
SIEH FERN MIT
HÖR ZU
C 3772 C
HÖR ZU Wettbewerb:
Die besten Schlagertexte
Sonderteil:
Alles für die Katz'
Seite 102-126
Schonzeit für Mäuse
FOTO: STREICHAN / laenderpress
43 1968 Programm vom 26. Okt. bis zum 1. Nov. • Ausgabe Frankfurt • 80 Pf

Diesmal in HÖR ZU

HÖR ZU-Reporter berichten

Dem Reichmann reicht's! / Fernsehgagen . . . 4–6
Kurz und bündig / Nachrichten 6
Lembkes Terrier geht in Pension 14
Aus Mexiko gekabelt: Olympia-Bericht 16–19
Bummel durch die Studios 22
›Der große Würfel‹ rollt nicht mehr 40
Stimme für schlaflose Nächte: Tom Jones . . . 46–51
Neue Sendereihe mit Arnim Dahl 137
Anna Moffo in Liesendahls Fernsehshow . . . 144/145



›Der Tiger‹ kommt bald nach Deutschland! Vier Wochen lang will Tom Jones, Englands populärster Show-Star, die Konzertsäle zwischen München und Hamburg füllen. Am 27. November wird ihm — voraussichtlich in München — die erste Goldene Schallplatte verliehen. Lesen Sie die Seiten 46 bis 51

Meinung - Briefe - Kritik

Liebe Leser 6
Briefe an HÖR ZU 8/10
Die Fernseh-Kolumne 10
Fernsehkritik ARD- und ZDF-Programm 12
Neu: Pop-Musik – kritisch gehört 20
Neu: Von Rechts wegen / Urteile / Kommentar 98

Roman und Tatsachenbericht

Roman: Alle gehen vorbei 24
Serie: Üb immer Treu und Schädlichkeit 52
Für junge Leute: Herrn Leberechts Abenteuer 151

Das Programm

Othello / Shakespeare in Fernsehfassung . . . 64/65
Am Telefon: Margit Schramm 67
Vor der Sendung 67
Das Fernseh- und Hörfunk-Programm 68–95
Fernsehen nächste Woche 96

Extra für SIE

Sonderteil: Alles für die Katz' 102–126
Plauderei: Von Küchen keinen Dunst 128/129
Hübsch und praktisch 128/129
Frisuren: Pony und Psyche 129
Mode: Das putzt die Damen 130/131
Lecker zubereitet: Reif für den Nachtisch . . . 132
Heim und Garten: Im Bad gezimmert 134
Fragen Sie Frau Irene 138
Streitfrage: Schulaufgaben pauken 142
Unser Hausarzt berichtet 147

Unterhaltung

Wettbewerb: Die besten Schlagertexte 35–39
Witze 96
Die bunte Palette 98
Horoskop vom 26. Okt. bis zum 1. Nov. 147
Mein Steckenpferd 148
Die Jugendseite 155
Mecki und seine Freunde 156
Original und Fälschung • Rätsel 158/159



Rechts: Nach vielen Kino-Filmen nun auch im Fernsehen: ›d'Artagnan‹. Die vier Musketiere (von links) Adriano Migliano, Titelheld Dominique Paturel, François Chaumette und der deutsche Mitstreiter Rolf Arndt

Mylady läßt

Man hat das Gefühl, am Turmbau zu Babel teilzunehmen. D'Artagnan, der verwegene Ober-Musketier, parliert französisch, sein gefräßiger Kumpan Porthos schmatzt deutsch, und Signora Antonella Lualdi schwätzt italienisch. Sie sind die Stars einer vierteiligen Fernseh-Serie, die in Frankreich und München gedreht wird.

Das Monster-Unternehmen verschlingt über vier Millionen Mark. Pro Musketier also eine Million. »Diesen Aufwand können wir nur durch eine Koproduktion mit dem französischen und dem italienischen Fernsehen verkraften«, sagt Dr. Helmut Jedele, Chef der Münchner ›Bavaria‹.

Wir sahen die Muster der ersten in Frankreich gedrehten Szenen. Da wird gekämpft und geliebt, daß es eine wahre Pracht ist. Pferde galoppieren, Degen klirren, Bösewichte werden niedergemetzelt – beste TV-Konkurrenz für die erfolgreichen Kino-Produkte Karl Mays.

Ein Knaller ist die Besetzung der bösen Superagentin Mylady mit der attraktiven Italienerin Antonella Lualdi. Mylady – wer Alexandre Dumas' dickleibige Romane kennt, ist nicht überrascht – läßt das Morden nicht.

»Signora Lualdi, dies ist Ihre erste



Prost: Paturel und Antonella Lualdi

große Fernsehrolle, und Sie morden und enden am Galgen. Stimmt Sie das traurig?«

Die offenherzige Römerin: »Nein, eher lustig. Das ist eine Rolle, in der ich mich richtig austoben kann. So viel Spaß hatte ich selten vor der Kamera.«

Frage an den Regisseur Claude Barma: »Eigentlich sind es doch nur drei Musketiere . . .«

Barma – man hat den Eindruck, daß er alle 4000 Dumas-Seiten auswendig kann –: »Drei waren es im ersten Roman. Der Autor hat aber noch sechs weitere Bände hinzugefügt. Wir haben für unsere vier Folgen die Rosinen herausgepickt.«

Vier Folgen à 90 Minuten, und jeder Musketier spricht eine andere Sprache.

Barma: »Ursprünglich wollte ich alles in französisch drehen, und meine Schauspieler können das auch. Dann aber spürte ich, daß die Darsteller in ihrer Heimatsprache natürlicher agieren. Die Synchronisation wird allerdings ein Problem werden.«

Der Regisseur kann mit stattlichen Zahlen aufwarten. 30 Hauptdarsteller (darunter aus Deutschland der schwergewichtige Rolf Arndt als Musketier Porthos sowie Christoph Bantzer, Dietmar Schönherr, Siegfried Wischnewski, E. F. Fürbringer), 60 Nebenrollen, 1673 Statisten, 300 Pferde, 152 Perücken – kurz: ein Objekt, das an ›Ben Hur‹ erinnert.

Die größte Schwierigkeit gab es bei den Außenaufnahmen in Frankreich, als der Generalstreik ausgerufen wurde. Für die Musketiere bedeutete das, Gewehr bei Fuß, fünf Wochen Sommerfrische. Jetzt werden die verstreikten Aufnahmen nachgeholt. Es eilt nicht so sehr, denn mit der Sendung dieser vierteiligen Farbproduktion ist nicht vor Sommer oder Herbst nächsten Jahres zu rechnen.

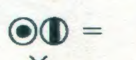
E–r



Nicht nur auf dem Streitroß, auch auf dem Stahlroß perfekt: Dominique Paturel (Musketier d'Artagnan) auf dem Gelände der Münchner ›Bavaria‹



Spielerei mit Zahlen

 :  = 

− × +

Jede Figur bedeutet eine Ziffer. Selbstverständlich sind gleiche Figuren auch gleiche Ziffern. Finden Sie nun durch logisches Überlegen und Probieren, welche Ziffern an Stelle der Figuren einzusetzen sind.

In die Lüfte empor

In den Wörtern: Go – Joch – Ger – Kogel – Tuch – Fliege – Zug – Erbe – Komma – Ar – Imker – Wiener ist jeweils ein Buchstabe gegen einen anderen auszutauschen. Die dadurch entstehenden neuen Wörter ergeben sodann, in gleicher Reihenfolge gelesen, ein südamerikanisches Sprichwort.

Rätselgleichung

(Früchte – sibirischer Strom) + (Blutabnahme – Verfügung) + (Liebhaberei – Ausweis) = Sportstätte.

Verschiedene Köpfe

Mit B: Du wirst sie gerne essen.
Mit M: Du wirst sie nie vergessen.
Mit K: Man sieht aufs Meer ihn ziehn.
Mit C: Kein Film wird ohne ihn.
Mit F: In meinem Mantel steckt es,
und meinem Schäferhunde schmeckt es.

Auflösung unseres 946. Preisrätsels

1. T(rueffel)n, 2. st(reich)en, 3. k(latsche)n, 4. d(ruecken)d, 5. ge(schaf)ft, 6. v(ergeben)s = FISCHE. – Die Gewinner der 55 BSF-Kaffeegedeck-Kassetten werden direkt per Post benachrichtigt.

Auflösungen der Rätsel aus Heft 42

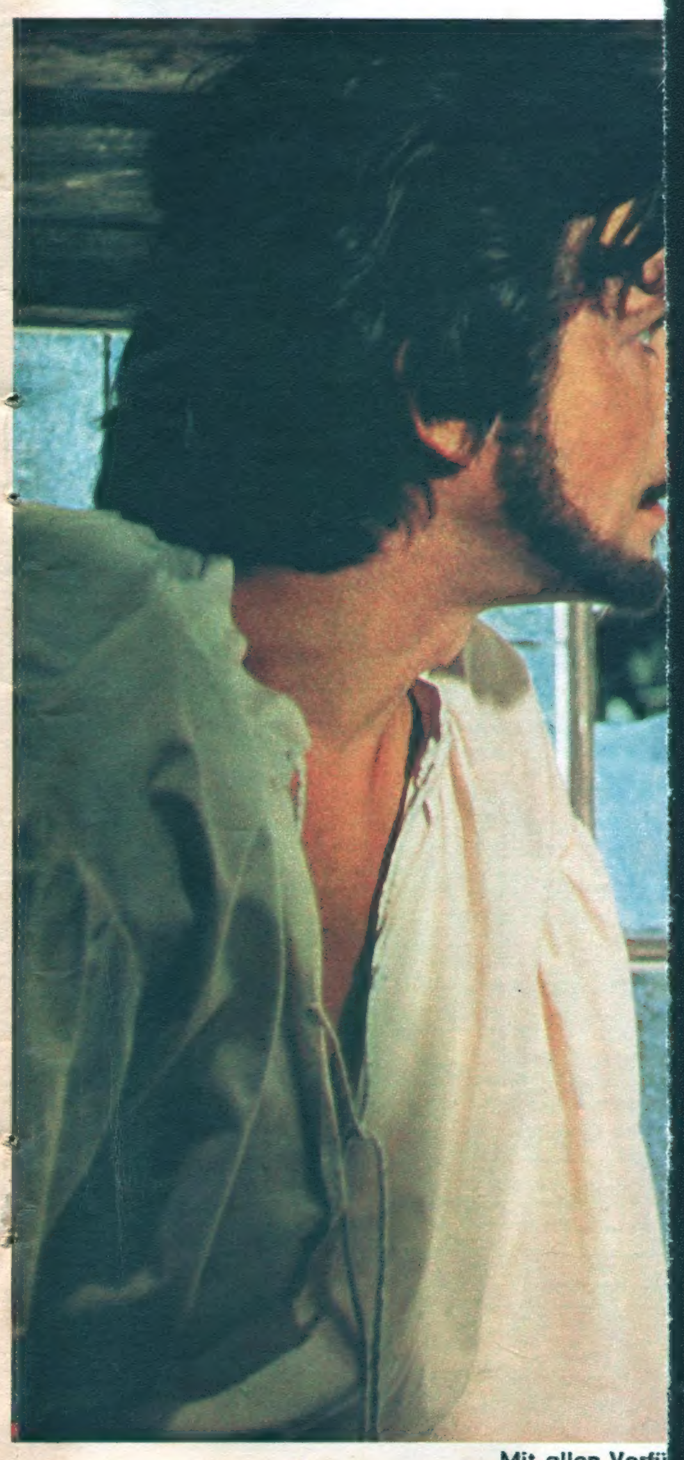
Etwas für Rechengenies: 5562 – 408 = 5154, 103 × 46 = 4738, 54 + 362 = 416; 5562 : 103 = 54, 408 – 46 = 362, 5154 – 4738 = 416. – **Magisches Quadrat:** 1. Gehalt, 2. Eselei, 3. Hektor, 4. Altona, 5. Leonid, 6. Tirade. – **Rätselgleichung:** (Pi)ste, P(rater), Hans, (Ra)dom = STEPHANSDOM. – **Essen und schlafen:** Nachtisch, Nachttisch. – **Für die Rebus-Freunde:** Bohnen = OHNE, Floss = FLEISS, Bein = KEIN, Preise = PREIS. – **Am Meeresstrand:** 1. Elysee, 2. gelten, 3. Roehre, 4. Tanger, 5. Profi, 6. Chefs, 7. Klause, 8. Sterne, 9. Musche, 10. Neckar; Seeigel, Roehrentang, Fische, Seesterne, Muscheln = INSEL. – **Im Herbst aktuell:** Probierglas, Arbeiter, Pastille, importieren, Elfriede, Rapier, Distanz, riskant, Attrappe, Cellist, heiraten, Ermahnung, Nomade = PAPIERDRACHEN.

	K	HÖR ZU Kreuzwort-Rätsel					A	E	R	A	R		F	
Z	A				B	E	I	G	E		E	F	E	U
O	L				E	G			C		B	U	S	
O	E	L		F	R	O	S	C	H	L	U	R	C	H
	B	E	L	E	G		N	A	T	A	S	C	H	A
K	A	N	O	N	E	N	O	F	E	N		H		R
	S	A	G	E			B	E		D	A	T	I	V
	S		A	K	K	U		S	O		D		S	A
P	E	R	U		A	K	T		M	I	E	D	E	R
I		O		T	R	U	N	K	E	N	B	O	L	D
L	I	T	O	R	A	L		A	L	T	A	N		U
G	O		K	A	J	E		T	E	R	R	A	I	N
E		C	A	N	A	L	E	T	T	O		U	R	I
R	E	E	P		N	E	R	E	T	V	A			V
	T	R	I	O			K	G		E	L	E	V	E
T	E	E		K	O	R	E	A		R	O	T	O	R
	P	S	I		K	A	N	T	A	T	E		E	S
R	E		R	A	T		N		S	I		P	L	I
	T	R	A	B	A	N	T		B	E	I	R	U	T
	E		D	E	V	E	N	T	E	R		I	S	A
A	T	H	E	N		E	I		S	T	U	M	P	E
S	E	E		D	O	R	S	E	T		M	A	A	T



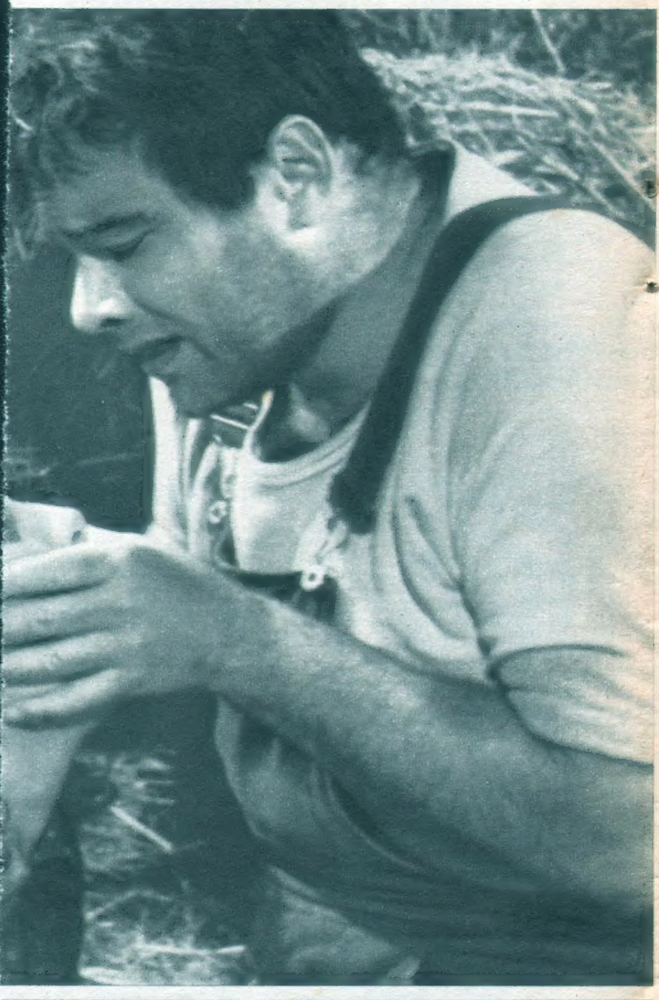
Vier Musketiere stehen vor der Fernseh-Kamera. Star der neuen Farbserie ist Antonella Lualdi

das Mord



Mit allen Verfü

h Reich







ns, in der es leicht-
zu kommen.

Fernsehen ist in
u einem einzigen
rden, in dem alles
Schlechtes, An-
eichtes. Kommer-
ert heute alle Ar-
er kommerziellen
unweigerlich durch
r Zuschauer, durch
Programmen.«

or wenigen Jahren
n: »Ich denke mit
zurück, in der an

g »Othello«
, Fernsehen II

nd der Woche ein
eboten wurde. Da
uf, hielt sich den
das Spiel in aller
erte hinterher noch
en oder Nichtge-

atz zu der Groß-

macht der Fernseh-Zuschauer lehnt der Schauspieler aber ein Kontrastprogramm ab. Er will die Betrachter am Bildschirm – wie er sagt – »ein bißchen zu ihrem Glück zwingen«.

»Denn wenn im I. Programm ›Woyzeck‹ läuft und im II. Programm ›Gauner gegen Gauner‹, dann werden sich alle die ›Gauner‹ ansehen oder so lange schalten, bis sie das ihnen Gemäße, nämlich das Einfachste, gefunden haben.«

Aber nicht jeder hat nach einem schweren Arbeitstag am Abend Lust, ›Woyzeck‹ zu sehen. Wie also ist der Ausweg zu finden? Ein großes, klassisches Stück wird nie die Straßen so leerfegen wie ein Durbridge. Und allen kann es keiner recht machen . . .

Wenn es nach Wolfgang Reichmann ginge, sollte an mehreren Tagen auf beiden Kanälen gleichzeitig Unterhaltung laufen. An einem Tag aber, immer am gleichen Wochentag zur festen Stunde, das Besondere. Auch wieder auf beiden Kanälen, damit keiner ›umsteigen‹ kann. »Sonst versandet und

Fortsetzung auf Seite 6

mann reicht's



Links: Wer ›Von Mäusen und Menschen‹ gesehen hat, wird Reichmanns bärenstarken Lennie nicht vergessen. Seine Partnerin war Ingmar Zeisberg

Links: Eine in jeder Hinsicht saftige Rolle: der Pozzo in Samuel Becketts ›Warten auf Godot‹. Eine der besten Fernseh-Inszenierungen von Rolf Hädrich

Großes Foto: Der Schauspieler Wolfgang Reichmann privat. In seinem Interview mit HÖR ZU nahm er kein Blatt vor den Mund. Seine Ansichten dürften in Fernseh-Kreisen harte Diskussionen auslösen

Bei dem Puppenspiel mit seinem zwölfjährigen Sohn Joschi entspannt sich der Schauspieler. In Forch bei Zürich erholt er sich in seinem Haus von seiner anstrengenden Arbeit

Ehefrau ›Mo‹ ist seine strengste Kritikerin. Auch sie teilt die Ansicht ihres Mannes: Man müßte das ganze Fernseh-System ändern

Farbfotos: Henk Vuist

Fortsetzung von Seite 4

Dem Reichmann reicht's

verpufft ja alles, was man macht. Es ist doch ein Jammer, wenn eine Sache, die mit Anspruch, mit viel Mühe und Einsatz und Geld gemacht wird, weniger Zuschauer bekommt als ein Boulevardstück!«

Daß Proteststürme nicht ausbleiben würden, kalkuliert er ein. Jedoch: »Es wird immer mehr, immer schneller, immer billiger produziert, damit dieser Moloch auf mehreren Kanälen vom Morgen bis zum Abend Programme ausspucken kann.«

Diese Masse an Produktionen wird nach Reichmanns Meinung nicht unterschiedlich genug bewertet. Es fängt bei den Gagen an. Vor Jahren schon wurden die Höchstgagen für eine Hauptrolle mit 10 000, in Ausnahmefällen 12 000 Mark festgesetzt.

Hier meutert ›Othello‹-Reichmann energisch: »Ein Hauptdarsteller kann sich höchstens zwei Fernsehspiele im



Das Frühstück schmeckt – trotz aller Meinungsverschiedenheiten mit den Fernseh-Chefs

Jahr leisten, weil sich sonst ›sein Gesicht abnutzt‹. Aber es widerspricht allen Regeln des freien Wettbewerbs, daß eine willkürliche obere Grenze festgelegt wird. Wie will man das überhaupt messen und bewerten? Es ist doch im höchsten Maße ungerecht, daß man für eine große, klassische Rolle, für die man vier Wochen probt und vier Wochen aufzeichnet – vom Lernen will ich nicht einmal sprechen –, daß man also dafür das gleiche bekommt, als wenn man ein Konversationsstück oder einen Krimi spielt. Beim Film oder Theatergastspiel kann ich doch auch meine Gage frei aushandeln.«

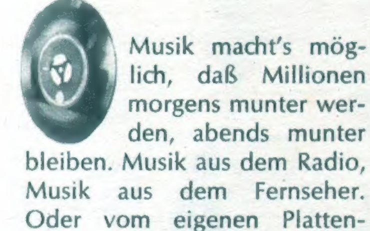
Aber Reichmann beanstandet noch mehr: »Das Mißverhältnis der Gagen zu den Gesamtkosten der Produktion. Es ist vorgekommen, daß die Summe der Gagen für die Schauspieler, die während des ganzen Stückes auf dem Bildschirm zu sehen sind, geringer war, als die Kosten für die Miete von englischen Möbeln im Hintergrund. Da sollten die Schauspieler doch wohl wichtiger sein!«

Mit schwerem Geschütz schießt der Schauspieler gegen die Neu-Produktionen: »Man sollte doch nicht die gleichen Stücke immer noch einmal produzieren. ›Was ihr wollt‹ ist jetzt zum neuntenmal adaptiert worden. Man sollte Modellaufführungen erarbeiten und produzieren und diese immer wieder hervorholen. Das erspart eine Menge Produktionskosten.«

Eine tüchtige Portion Mut gehört für einen Schauspieler schon dazu, mit so offenen Äußerungen – die zum Teil sicher nicht von jedem geteilt werden – in ein Wespennest zu stechen.

Marlen Sinjen

Ein Brief von HÖR ZU



Musik macht's möglich, daß Millionen morgens munter werden, abends munter bleiben. Musik aus dem Radio, Musik aus dem Fernseher. Oder vom eigenen Plattenteller.

Die rührige Schallplatten-Industrie sorgt dafür, daß dieser Teller immer frisch gedeckt wird. Die kleinen (und großen) schwarzen Scheiben rollen. Jahr für Jahr werden es mehr.

Wie rasch aus Liedern Schlager werden, beweisen schlagend die Auswirkungen des vielgeliebten, vielbelächelten ›Deutschen Schlagerwettbewerbs‹ vom Juli. Sie erinnern sich nicht?

Einige Minuten aus diesem Festival der leichtesten Muse klingen uns noch täglich im Ohr: die Weise vom ›Harlekin‹, den Siw Malmkvist besang, der ›Düsseldorf‹-Song der dänischen Dorthe oder das hohe Lied von France Galls ›Computer Nr. 3‹. Allein diese drei siegreichen Damen erzielten bislang Plattenverkaufsumsätze von jeweils runden 200 000 Stück.

Millionenschwer also ist das Interesse an gepreßter Musik fürs Heim. Dabei muß es gar nicht immer Freddy sein . . .

Auch anderes ist populär – Chanson, Folklore, Beat, Sweet, Soul, Jazz. Nennen wir's ›Pop-Musik‹.

Der Jugend wird immer das Vorrecht eingeräumt, hier zu Hause zu sein. Auch HÖR ZU hat seit Jahren seinen musikalischen Dienst am Leser so eingerichtet: Schallplatten dieser Art stellten wir auf unserer Seite ›für junge Leute‹ vor.

Doch wir waren nie recht glücklich mit dieser Lösung. Vieles mußte unerwähnt bleiben, wenn es für Ohren bestimmt war, die längst über das Twen-Alter hinaus sind.

Die Reaktion unserer Leser auf den HÖR ZU-Schlagertext-Wettbewerb (die Sieger und ihre Verse präsentieren wir auf den Seiten 35 bis 39) zeigt in aller Deutlichkeit, daß sich alle Altersgruppen für Schlagerton und -text begeistern.

›Für alle, die nicht älter als 25 sind‹, war unsere Aktion ausgeschrieben. Fast 40 000 HÖR ZU-Leser ›dichteten‹. Frischfröhliche, tieftraurige Zeilen.

Ein Fünftel mußten wir leider unberücksichtigt lassen! Der Grund? Begleitschreiben wie dieses: »Obwohl ich schon etwas mehr als vierzig Lenze zähle, schwärme ich für Schlager und habe einen Text für Sie verfaßt . . .«

Ein Fünftel der Einsender älter als 25! Aus gutem Grund also rückt unsere Plauderei über ›pop‹ulären Sang und Klang von der Jugendseite weg in die Mitte des Blattes (diesmal auf Seite 20).

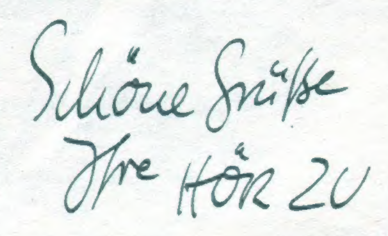
Abwechselnd mit dem HÖR ZU-Kritiker Gerhard Arnoldi, der sich der E-(ernsten)Musik verschrieben hat, wird unser U-(Unterhaltungs-)Redakteur Klaus Buettner die Pop-Musik in Scheiben schneiden.



Aktuelle Information über Neuerscheinungen, Kurznachrichten von den Stars des internationalen Showgeschäfts und den ›Hit-Tip‹ werden Sie nun alle vierzehn Tage unter dieser Rubrik vorfinden.

Bitte, haben Sie Verständnis, wenn Sie Ihren Favoriten einmal nicht dort antreffen. Die Lawine der schwarzen Scheiben wächst weiter (in der Bundesrepublik wurden im vergangenen Jahr 57,5 Millionen Stück über die Ladentische gerollt).

Wir wollen bemüht bleiben, kritisch das Interessanteste für Sie herauszupicken – U-Musik ohne tierischen E.



KURZ UND BÜNDIG

■ **Ruth Maria Kubitschek (›Melissa‹) wird für das erste Fernsehen die vierteilige Farbserie ›Fürsorgerin Hanna Seifert‹ drehen. Aufzeichnung in Hamburg.**

■ Über 80 Prozent der Schulen sind in Bayern mit Fernsehgeräten ausgestattet. Sie können das bayerische Schulfernsehen empfangen.

■ **›Kontraste‹ – das Berliner Magazin – wird im kommenden Jahr insgesamt zehnmal gesendet (ARD).**

■ Hans Söhnker (fernsehbekannt u. a. durch ›Forellenhof‹) wurde 65 Jahre alt. Der Schauspieler stammt aus Kiel.

■ **Chansons aus Prag singt Hana Hegerova am 15. November im Mainzer Fernsehen. Gleichzeitig erklärt sie die Sehenswürdigkeiten der ›Goldenen Stadt‹.**

■ ›Alles dreht sich um Michael‹ heißt eine neue achtteilige Jugendserie der Mainzer. Sendebeginn am 3. November.

■ **Maria Matray und Answald Krüger, bekannt durch Fernseh-Dokumentarsendungen, schrieben für das ZDF ein neues Dokumentarspiel. Titel: ›Maximilian von Mexiko‹.**

■ Mit Erika Köth und Rudolf Schock plant der SFB im kommenden Mai eine Farbsendung ›Berliner Maibowle‹, die live gesendet werden soll.

■ **Heinrich Böll schrieb das Drehbuch für den Fernsehfilm ›Fjodor Dostojewski in Petersburg‹, mit dem der WDR die Reihe ›Der Dichter und seine Stadt‹ im Mai 1969 beenden will.**

■ Chansonsänger Gilbert Bécaud ist in einem musikalischen Feuerwerk am 3. November auf dem ZDF-Kanal zu sehen. Titel: ›Bécaud & Co.‹.



■ **Dr. Heinz Oepen (Foto), Leiter der Hauptabteilung Unterhaltung beim ZDF, erhielt einen Lehrauftrag an der Hochschule für Film und Fernsehen in München. Zwei Semester lang wird er über Musik und Fernsehen lesen.**

■ Lotti Krekel, auf der Bühne meist Fernseh-Tochter von Willy Millowitsch, besang ihre erste Schallplatte. Titel: ›Ein liebes Wort zur rechten Zeit‹.

■ **Das Fernsehspiel ›Tagebuch eines Frauenmörders‹ (Autor: der ungarische Schriftsteller Istvan Bekefi) wird zur Zeit in Berlin für die ARD aufgezeichnet.**

■ Dr. Walter Bruch, dem Erfinder des PAL-Farbfernsehens, wurde in Saarbrücken der Professortitel verliehen.

HÖR ZU **DIE ILLUSTRIERTE FERNSEH- UND RUNDFUNKZEITUNG**
Chefredakteur: Hans Bluhm

Stellvertretende Chefredakteure: Alfred Flohr, Uwe Lucks. **Chef vom Dienst:** H. H. Brachvogel

Verantwortliche Redakteure: Berichte und Nachrichten: Peter Kniewel, Meinung und Kritik: Hermann Vagts, Fernsehprogramm: Herbert Lichtenfeld, Hörfunkprogramm: Joh. G. v. Cramer, Hörfunkberichte: Ingeborg Hartmann, Romane und Serien: Alexander Rentsch, Familienteil: Karlheinz Mose, Vermischtes: Hanns Bornemann, Briefe: Walther Pützstück, Gestaltung: Heinz Wernicke, Titelbild: Helmut Meier-Mehrckens. – Alle in Hamburg.

Redaktion: 2 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6. Ruf: 34 91 91. **Büro Berlin:** Horst Kurzbach, 1 Berlin 61, Kochstraße 50. Ruf: 19 111. **Büro Köln:** Karl-Heinz Huber, 5 Köln, Minoritenstraße 7. Ruf: 21 90 55. **Büro Mainz:** Siegfried Schneider, 65 Mainz, Emmeranstraße 21. Ruf: 234 12. **Büro München:** Robert Atzorn, 8 München 22, Widenmayerstraße 5. Ruf: 29 69 09. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Verlagsleiter: Wolfgang Brudermüller. **Anzeigenleiter:** Klaus Klaffke. **Vertriebsleiter:** K. Heintze

Druck und Verlag: Axel Springer & Sohn, Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 6. Ruf: 34 91 91

HÖR ZU kostet im Einzelhandel 80 Pfennig, bei Lieferung ins Haus zuzüglich Zustellgeld. Preis bei Lieferung durch die Post im Monat DM 3,45 plus DM 0,30 Post-Vermittlungsgebühr (DM 3,75 einschl. 5,5% Mehrwertsteuer). Erscheinungstag 21. 10. 68. Anzeigenpreisliste 23.

Atelierfest in Chelsea

Die MARTINIs kennen keine Langeweile! Trinken Sie MARTINI! Sie gehören dazu!



Zu jeder Gelegenheit!

Sie trinken **MARTINI «on the rocks»**
(**MARTINI «on the rocks»** ist **MARTINI** mit Eiswürfeln.)
Nehmen Sie dazu **MARTINI ROSSO** (rot) oder
MARTINI BIANCO (weiß) oder **MARTINI extra DRY** (herb)

Sind Sie auch sicher, daß Ihr Verkäufer Ihnen MARTINI verkauft hat?

— MARTINI & ROSSI Aktiengesellschaft · 655 Bad Kreuznach —

Briefe an HÖR ZU

Anschrift: HÖR ZU, Leserbriefe, 2 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6

Hippie Happy Yeah I

Die Kamera muß beweglich sein, sie muß den Interpreten und seine Musik in das Geschehen mit einbeziehen und die musikalischen und optischen Momente zu einer sich ergänzenden Einheit zusammenfügen. Und hier? Die Kamera benahm sich wie ein wohlerzogener englischer Butler, der gelegentlich einen Seitensprung – sprich: Schwenk – macht, sich sofort aber beschämt wieder auf seine gute Erziehung besinnt und dann unnahbar über den Dingen steht.
Karl-Heinz H., Wuppertal-Barmen

Wir – die Schülerinnen der Friseusenmittelstufe, Gewerbliche Mädchenberufsschule Essen – haben eingehend über diese Musiksendung diskutiert. Obwohl wir alle modern eingestellt sind, sind wir zu dem Ergebnis gekommen, daß man es in dieser Sendung mit der Turbulenz und der Suche nach neuen Gags etwas übertrieben hat. *Anneliese S., Klassensprecherin, Essen*

Ein musikalischer und optischer Hochgenuß! Mögen möglichst viele Show-Regisseure von dieser Sendung lernen.
Sigrid F., Hamburg



Beat vor Pop-Kulissen: The Jay Five

Die Versionen mit Orchesterbegleitung zeigten die musikalische Begabung der Beatles. Auch die Vertreter der älteren Generationen dürften sich davon überzeugt haben.
Peter H., Hamburg 26

Karel Gott sollte lieber zur Oper gehen, statt in einer Pop-Sendung mitzuwirken.
Axel R., Wattenscheid

Europa-Pokal-Spiel II

Der ZDF-Sportberichterstatter leistete sich eine Unverschämtheit, als er sagte: »Der holländische Meister Ajax Amsterdam wird wohl die nächste Runde im Europa-Pokal nicht überstehen. Denn noch einmal wird ihm bestimmt nicht so ein schwacher Gegner wie der 1. FC Nürnberg beschert.« Diese Bemerkung wäre besser unterblieben. *Heinz D., Mülheim*

Präparierte Raubvögel

Zu der Zuschrift von Herrn Ottokar W. aus Greding (HÖR ZU Nr. 40) möchte ich bemerken: Professor Grzimek hat die Bezeichnung ›Hinterwäldler‹ für Sammler ausgestopfter Vögel wohl nicht ganz zu Unrecht angewandt. Er meint sicher auch, daß der Habicht nicht über das Plüschsofa, sondern in die freie Wildbahn gehört. Er hat dort die gleiche Aufgabe, die nach der Meinung von Herrn O. W. den deutschen Jägern zukommt, nämlich den Niederwildbestand ›artenreich und gesund für die Zukunft zu erhalten‹. *Dr. Dieter H., Niederndorf*

Die Welt sei schön II

Mich beeindruckte besonders die Leichtigkeit, mit der Slevogt in seinen Illustrationen Szenen in ihrem lebendigen Fluß festzuhalten wußte.
Gertrude T., Hamburg



Rübezahl ist nicht umzubringen! Eine Federzeichnung von Max Slevogt aus dem Jahre 1909

Forellenhof kontra Bonanza

Die ARD weiß genau, daß Millionen Zuschauer sich jeden Sonntag auf ›Bonanza‹ freuen, und strahlt den ›Forellenhof‹ dennoch zur gleichen Zeit aus. Eine Serie, die ebenfalls von Millionen gesehen wird. Ich halte das für reine Böswilligkeit. *Emmy N., Bemerode*

Vergißmeinnicht II

Nach der Super-Unfall-Selbstbemitleidungs-Show des Herrn Frankenfeld in der letzten Sendung sollte die Serie wohl einen anderen Namen bekommen: ›Vergiß-meinnicht‹!
Eberhard B., Siegburg-Mülldorf

Den nachdenklichen Zuschauer stört nicht erst seit dieser Sendung, daß für die Show sehr viel Geld ausgegeben wird. Es wäre ein lobenswertes Unterfangen, wenn Herr Frankenfeld vor sein Publikum hintreten könnte mit der Feststellung: »Die Kosten dieser Sendung sind erheblich geringer als die der vorigen. Dadurch konnten der Aktion Sorgenkind zusätzlich 50 000 Mark zugeführt werden.« *Werner B., Winsen/Luhe*

Man gedenkt wehmütig der Zeiten, da man in dieser Sendung noch große Sänger und Sängerinnen hören konnte.
H. W., Krefeld

Nancy Sinatra II

Frankies Töchterchen ist flügge geworden. Das zierliche Mädchen mit dem puppenhaften Schmollgesicht entpuppte sich als ein vielseitiger Showstar. *Georg v. L., Nausis*

Die gesunde 7 II

Wenn diese ernährungswissenschaftliche Sendereihe für den Alltag gedacht sein soll, ist sie falsch angelegt. Anstatt dem zur Leibesfülle neigenden Bundesbürger ein paar Tips zu geben, wie er von seinen Pfunden herunterkommen kann, werden hier Allerweltskenntnisse ausgebreitet und mit Zahlenmaterial garniert. Man hat am Ende einer Sendung das Gefühl, nicht ein Jota dazugelernt zu haben.
Ursula M., Osnabrück

Die große Reise I

Meine Bewunderung für Herrn Jürgen Graf, der mit großem Geschick und unendlicher Geduld diese Sendung leitete und viele tote Punkte zu überbrücken verstand. Die Quizteilnehmer, mit denen er es zu tun hatte, zeigten eine Unwissenheit, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Sie versagten, selbst wenn Herr Graf ihnen die Antwort schon in den Mund legte.
Professor Willy J., Bad Nauheim

Lichtpunkte

Bei den abendlichen Nachrichten der ARD zeigt der Hintergrund hinter dem Nachrichtensprecher ein Relief aller fünf Erdteile. Das ist sicherlich recht interessant. Noch aufschlußreicher aber wäre es, wenn bei einer Meldung der entsprechende Ort auf der Weltkarte aufleuchten würde.
Dagobert G., Duisburg-Hamborn

Der Wikinger vom Tegernsee I

Olaf Gulbransson war – wie diese Sendung deutlich machte – einer der großen Meister der Karikatur. Sein zeichnerischer Strich ist von traumwandlerischer Sicherheit.
Louis B., Luxembourg

Es ist ein Genuß, den zeichnerischen Vereinfachungen des großen Norwegers zu folgen. Mit einer beinahe technischen Präzision werden Bildinhalte auf ihr Wesentliches zusammengezogen.
Olaf G., Rottendorf



Meisterhaft vereinfacht: Henrik Ibsen, karikiert von Olaf Gulbransson

Warum so unpünktlich?

Häufig wird die ARD-Tagesschau um mehrere Minuten überzogen. Das ist bei besonderen Ereignissen durchaus verständlich, sollte aber nicht zum Regelfall werden. Bei vorgesehenen Eurovisions-Sendungen wird die Pünktlichkeit ganz groß geschrieben. Es geht also, wenn man will.
Heinz U., Frankfurt

Der Holledauer Schimmel I

Es ist sicher lobenswert, daß in unserem Sendebereich Volksstücke aus Süddeutschland gezeigt werden. Wenngleich wir höchstens jedes 15. Wort verstanden. Allerdings fragt man sich bei dieser Gelegenheit: Warum können wir nicht einmal unser geliebtes Ohnsorgtheater in Platt hören?
Margot U., Nienburg (Weser)

Es ist eine Zumutung, daß solche Volksstücke in bayrischem Dialekt gebracht werden. *Marlis K., Hamburg 26*

Der ›Holledauer Schimmel‹ ist der Regie auf dem Bildschirm sozusagen durchgegangen. Sie hat das alte peinliche Klischee vom bajuwarischen Seppl so bunt und teuer wie möglich von neuem vorgetäuscht. Wenn das Fernsehen aus diesem Stück des guten alten Lippl nichts Besseres zu machen wußte als eine krachlederne Farce, hätte es verzichten und die Gestaltung an die Hörfunkreihe ›Bayerische Szene‹ abtreten sollen. Dort werden regionale Stücke in einer Weise bearbeitet und gesendet, die südlich und nördlich des Mains gültig ist.
Dr. F. F., München

›Schlampi‹ heißen viele

Mit diesem Artikel (in HÖR ZU Nr. 39) haben Sie mir und gewiß vielen Müttern junger Mädchen eine große Freude gemacht. Vielen Mädchen aber haben Sie damit etwas Gutes gesagt. Wie haben sie sich alle entsetzlich ihre zarte feine Haut mit Puder zugekleistert und ihre Augen ummalt. Von den Einheitsfrisuren ganz zu schweigen. Dabei liegt gerade in der gepflegten Frisur der besondere Reiz junger Mädchen. Wer nichts vom Schminken versteht, soll die Finger davon lassen. Ein bißchen Schminke schadet nie. Aber es ist richtig, sie unauffällig anzubringen, damit die natürliche Schönheit keinen Schaden leidet. *G. K., Eckendorf*

Paris aktuell II



Zu Gast beim Couturier der Panzerkleider, Paco Rabanne: Margret Dünser mit metallenem Kopfschmuck

Was will man mehr loben: die impressionistische Darstellung, die delikaten Begleitmusiken oder die klugen Kommentare von Margret Dünser?
Manfred B., Bremen

Interessant ist, daß der Schöpfer der Eisenkleider, Paco Rabanne, sich selbst für eine Reinkarnation des Marquis de Sade hält. Denn die zusammengehefteten Metallplättchen seiner Modeschöpfungen dürften den jeweiligen Trägerinnen beim Sitzen wirklich einige Pein bereiten.
Günter W., Osnabrück

Weitere Leserbriefe

Bitte umblättern

Zartgetönte Unterwäsche mit FEWAmat gewaschen - da bleibt alles duftig und fein.

Frottee-Handtücher mit FEWAmat gewaschen - bleiben flauschig.

Pullover mit FEWAmat gewaschen - da bleibt alles angenehm weich.

Bunte Waschkleider mit FEWAmat gewaschen - da bleiben die Farben frisch.

Bunte Oberhemden mit FEWAmat gewaschen - bleiben farbig. (Nichts bleicht aus.)

Duftige Vorhänge mit FEWAmat gewaschen werden schonend sauber.

Zartfarbene Tischwäsche mit FEWAmat gewaschen - da werden feine Gewebe sanft gepflegt.

Waschen Sie alles, was farbig und fein ist, in der Waschmaschine mit



* Mit Schaumpolster - das schont die Wäsche.
* Garantiert frei von Bleichmitteln - das erhält die Farben.

FEWAmat stimmt Ihre Waschmaschine sanft

200 g Paket DM 1,25 • 400 g Paket DM 2,30



FW 5b/68

Briefe an HÖR ZU

Fortsetzung von Seite 8

Die Fernsehanstalten blieben stumm

Ich bedanke mich recht herzlich für den Artikel ›So verführt man die Jugend‹ (HÖR ZU Nr. 40). Er hätte nämlich Wort für Wort von mir stammen können.

1967 erhielt ich für mein Buch ›Im roten Hinterhaus‹ den Deutschen Jugendbuchpreis. In diesem Buch habe ich mich bemüht, vor unserer Jugend jenes Rätsel aufzurollen, von dem Sie sagen, daß unsere Fernsehanstalten bisher noch keinen angemessenen Versuch in dieser Richtung unternommen haben.

Schon durch die Auszeichnung, die dem ›Roten Hinterhaus‹ zuteil wurde, erhoffte ich armer Irrer, daß Rundfunk- und Fernsehanstalten sich auf mein Buch stürzen würden, weil hier ein Weg gezeigt wird, wie man diese Jahre der jungen Generation glaubhaft und eindringlichst nahebringen kann.

Jedoch unsere Anstalten, von denen die Mär umgeht, daß sie fieberhafte Jagd nach guten Stoffen veranstalten, blieben allesamt stumm. Dann versuchten es der Verlag und auch ich. Viele Wenn und Aber in den Antworten; das war alles. Nicht einmal der Vorschlag zu einem Gespräch. Schließlich entschloß sich Radio Bremen zu einer Schulfunk-Bearbeitung.

In zahlreichen Schullesungen (Altersstufen meist über 15 Jahre) konnte ich feststellen, daß unsere Jugend keineswegs aus dieser Zeit nichts wissen möchte. Von vielen Lehrern wurde mir erklärt, wie sehr mein Buch ihnen geholfen habe, die jungen Menschen dazu zu bewegen, sich mit der Zeit zwischen den beiden Kriegen zu beschäftigen und es nicht nur bei Vorwürfen ihren Eltern gegenüber zu belassen.

Peter Berger, Hohkeppel

Menschen, Biere, Sensationen II

Der Riesenwirbel des Münchner Oktoberfestes wurde in dieser Reportage mit einer wirklich dynamischen Kamera eingefangen. Sie folgte den Bewegungen der dahinjagenden Achterbahnkarren, den Drehungen der vielfältigen Vergnügungsmaschinen, den essenden, bummelnden, schießenden und sich sonstwie amüsierenden Menschen mit Vehemenz. Es läßt sich darüber streiten, ob die Einblendungen mit Hanns Dieter Hüsch notwendig gewesen sind. Zumindest aber wurde dadurch eine zusätzliche Gliederung des Berichts erreicht. Die Reportage zeigte wirklich, daß ein von Begeisterung für sein Thema erfüllter Kameramann auch altbekannten Gegenständen neue Aspekte abgewinnen kann.

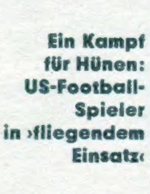
Gerhard A., Neusatz

Gesundheitsmagazin ›Praxis‹ II

Die Aufnahmen von Operationen gehen nicht nur unter die Haut, sie helfen auch, uns präzise über die Erkrankungen unserer Organe aufzuklären. Hier bemüht man sich wirklich, uns über den neuesten Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse zu informieren.

Jörg L., Unterbachern

Der Sport-Spiegel II

Ein Kampf für Hünen: US-Football-Spieler in ›fliegendem Einsatz‹

Mir taten bei jedem Zusammenprall der breitschultrigen Football-Recken die Rückenwirbel weh. Welche Beanspruchungen müssen die Körper dieser Athleten doch aushalten! Gleichzeitig aber machte mir dieser harte, aber sportliche Kampf ›Mann gegen Mann‹ etwas vom amerikanischen ›way of life‹ deutlich.

Walter K., Hamburg

Nun springen sie wieder. Die Pferde. In Mexiko. Sogar Frauen drücken die Daumen. Aber für wen?

Wenn das Herz mitspringt...



Diesmal schreibt Gerda Fiedler

Jetzt sitzen sie wieder daheim und in den Kneipen und schließen Medaillenwetten ab. Wenn's durch die Braunsche Röhre olympisch-spannend kommt, werden die friedfertigsten Fernsehgucker zu flammenden Patrioten.

Wäre ja auch noch schöner, wenn die Unsrigen nicht um eine Zehntelsekunde besser wären als die anderen, wie?

In der kleinen Kneipe an unserer Ecke gibt's Freibier bei jeder Silbernen oder Bronzenen, die sich unsere Mannschaft holt. Bei Gold wird sogar Sekt aufgefahren!

Und für die Wettkämpfe der Reiter hat unser Wirt etwas Extrafeines kalt gestellt. Er sagt, er habe in der Richtung so ein goldrichtiges Gefühl.

Nun, was die Reiter angeht, da werde ich auch Däumchen drücken. Macht nichts, daß ich fast nichts vom Pferdesport verstehe. Aber ein Schaugenuß ist das – auch für blutige Laien.

Wie da ein Klassegaul nach dem anderen über den Parcours geht, einer schöner, edelblütiger, liebenswerter als der andere, den Schweif schon im Anritt erhoben wie Siegesfackeln, da weiß sogar ich, um was es geht: Es geht um den Sieg!

Aber schon fängt die Schwierigkeit mit dem Daumendrücken an. Denn das Pferd, das da gerade mit Riesensammetaugen in die Kamera blickt – ist das nun aus den eigenen Reihen, oder gehört es zu denen, für die ich gar nicht drücken darf?

Ein Bild von einem Pferd, fürwahr! Wie es den Oxer angeht... Aber plötzlich ist es irritiert. Vielleicht eine mexikanische Mücke? Wer weiß. Es tippt mit der Hinterhand den Querbalken an. Ein winziges bißchen nur. Daß der Balken herunterfällt, ist einfach ungerecht. So etwas dürfte höchstens ein halbes Verlustpünktchen kosten, finde ich. Aber weit gefehlt: Gleich vier Punkte verbucht der Computer!

Der Lautsprecher gibt mit unbeteiligter Stimme die Bilanz bekannt. Der Riesensammetäugige scharrt im Sand. Beschämt beugt er den mächtigen Hals.

So ein Oxer müßte noch ganz anders heißen.

Aber es geht weiter.

Schon nimmt ein Schimmel den Wassergraben. Was für ein Schimmel! Daß da gleich tausend Siegeswünsche von mir mitschweben – Nation hin, Nation her –, wer will mir das verübeln? Und jetzt die dreifache Kombination!

Mein Traumschimmel, sieh da, macht einen trotzigen Hals. Sein Herrchen ruft ihn zur Ordnung. Er wiederum antwortet mit einer Kapriole und bläst verachtungsvoll durch die Nüstern – bevor er sich hinüberbequemt.

Was kostet dieser Seitensprung an Punkten? Man wagt es kaum zu denken.

Schon schnarren aus dem Lautsprecher neue Namen. Wie? Howald Ex? Romy Sex? Egal. Jeder sieht, daß dieses Pferd – so herrlich, wie es gebaut ist – zu den heißen Favoriten gehört.

Ich komme nicht drumherum, schon wieder die Daumen zu drücken. Heißer Favorit. Seit Monaten steht's in den Zeitungen, daß er in Mexiko siegen wird. Wie das verpflichtet! Na, ich danke; ich wäre ganz schön nervös in solcher Favoritenpferdehaut.

Wie aber fühlt man sich erst, wenn man in einer Außenseiterhaut steckt und trotzdem – auch mal – gewinnen möchte?

Wenn Sie mich fragen: Man kann wirklich nur wünschen, daß sie alle siegen werden.

Musik aus Studio B I

Es geht also auch so! Gegen solche Sendungen wird man nicht mehr protestieren. Mir gefiel besonders der strahlende Tenor Karel Gotts, die verhalten singende Heidi Brühl, Manfred Manns Band mit ihrem eigentümlichen Sound und der Grieche Costa Cordalis.

Hannelore J., Lübeck

Bravo! Chris Howland brauchte sich diesmal wahrlich nicht zu genieren. Mir gefielen sogar die Nachwuchssängerinnen Uschi Glas und Daniela. Es ist trotzdem gut, daß man davon abgegangen ist, allzu viele singende Starlets zu engagieren.

Frank H., Gelsenkirchen

Erstaunlich selbstbewußt stellte sich ›Film-Schätzchen‹ Uschi Glas vor. Man wird von dieser kessen Brünetten in der Schallplattenbranche sicher noch hören. Ihr Song ›Covergirl‹ war vorzüglich einstudiert.

Erwin v. d. L., Laar

Gustaf Gründgens II

Dank für diese Wiederholung! Man erlebte noch einmal, wie Gustaf Gründgens durch die präzisen Fragen von Günter Gaus herausgefordert wurde, sich zu stellen. Er tat es in nobler Weise und mit dem Bemühen, auch in differenzierte Zusammenhänge Licht zu bringen. Günter Gaus aber muß man bescheinigen, daß er sich als Interviewer nie in den Vordergrund spielte.

Erwin z. K., Karlsruhe


Togal
Glücklich
unbeschwert
schmerzfrei
schwungvoll die Aufgaben meistern, die Freizeit genießen, stets ungestört dabei sein, das ist Leben. Darum sollen Sie gerüstet sein gegen Krankheit und Schmerz — mit Togal.
Rheuma
Warum nicht gleich Togal nehmen, wenn Sie Rheuma plagt. Denn Togal hat sich gerade in der Rheumabekämpfung seit Jahrzehnten bestens bewährt. Togal bringt die quälenden Schmerzen rasch zum Schwinden, Entzündungen gehen zurück, verkrampfte Muskeln lösen sich. Togal stoppt den rheumatischen Krankheitsprozeß und fördert die Heilung.
Wer Einreibemittel bevorzugt, sollte zu Togal-Liniment greifen.
Togal

Televisor

Die Woche im Urteil der HÖR ZU-Kritiker

ARD 1. PROGRAMM

Eine russische Woche

Zehn Jahre hatte **›Der stille Don‹** still auf Eis gelegen. Dann wurde er ans Licht geholt. Vom Fernsehen. Die Ansage bemühte sich wortreich, uns den Mund wäßrig zu machen, unter anderem mit dem Hinweis, daß der zweite und dritte Teil dieses dreiteiligen Spielfilms hierzulande noch nicht gelaufen seien.

Warum das so ist, läßt sich jetzt sehr deutlich sagen: Weil nämlich Kinos auf die Kasse achten. Und mit diesem Kolossalgemälde aus der russischen Revolution läßt sich wohl kaum ein zahlender Gast auf einen Parkettsessel locken.

Der Fernsehteilnehmer aber mußte hinnehmen, daß das Mammutwerk an drei von fünf Abenden jeweils zwei Stunden der besten Sendezeit blockierte.

Es wurde eine russische Woche, in der kein Platz mehr blieb für ein Fernsehspiel, für eine große Diskussion, in der die Standardsendungen gerade noch untergebracht waren, in der Wichtiges in die späten Stunden gedrängt wurde und sonst nur Kleinkram Lücken füllte.

Kurz: Es war eine Zumutung!

Denn nichts rechtfertigt dieses Unternehmen.

›Der stille Don‹ ist kein Film mit künstlerischen Qualitäten.

Er ist auch nicht interessant, sondern von einer schier unerträglichen, lähmenden Breite.

Er schwelgt – besonders in seinem zweiten Teil – in Massenszenen und Schlachtgetümmel und holt das Waffengerassel von 1917 geballt in unsere Wohnungen, ohne uns klüger zu machen, wie wir das von 1968 bewältigen können.

Bemerkenswert schlecht schließlich die Farbqualität, die nur in wenigen Szenen überzeugte, in großen Passagen aber lediglich das Bild in eine Art Einheitsbraun tunkte.

Die neue Folge der Serie **›Auf der Suche nach der Welt von morgen‹** gehörte zu den Don-Geschädigten. Sie befaßte sich mit der **›Berufswelt der Zukunft‹** und hätte an den Anfang des Abendprogramms gehört; um einundzwanzigfünfundvierzig erreicht sie wohl die jungen Leute, die das Thema in ganz besonderem Maße angeht, nur begrenzt. Und auch die Aufnahmebereitschaft der großen Fernsehgemeinde ist um diese Stunde sicher nicht mehr die größte.

Die aber wird von den Autoren vorausgesetzt. Rüdiger Proske und Max H. Rehbein packen nicht nur in den Text eine Unmenge brisanten Materials – Informationen, Daten, Folgerungen –, sie haben auch eindrucksvolle Farbbilder zusammengetragen, und der willige Mensch vor dem Bildschirm ist bald in der Zwickmühle, sich mehr aufs Sehen zu konzentrieren oder mehr aufs Hören. Er hat keine Atempause.

Fazit: Weniger wäre mehr.

›Ich bin ein Söldner‹ hieß eine kleine Sendung von André Libik. Vier Beispiele von Söldnertum, dargestellt in einer Art Feuilleton, das zwar Interesse weckte, aber nicht befriedigte. Harte Themen bedürfen einer harten Hand. Die vermißte man.

Mit dem Straßenverkehr verglich Marianne von Arnim das Verbundnetz von Adern und Venen im menschlichen Körper. **›Gefährdete Straßen‹** hieß ihr medizinischer Bericht, der sich mit Kreislauferkrankungen, ihrer Verhütung, Heilung, Behandlung befaßte. Anschauliche Grafiken, interessante Experimente und ein genau auf das Bild abgestimmter Text machten diese Sendung rund. Der ehrliche, ungeschminkte Bericht mündete in die Darstellung einer Arterien-Operation; ein faszinierendes Unterfangen.



Der medizinische Bericht ›Gefährdete Straßen‹ von Marianne von Arnim war informativ, interessant und fesselnd

Besitzer von Farbgeräten konnten gerade bei diesem Operationsfilm feststellen, in welch hohem Maße die Farbe das Auge zusätzlich bannt. Das gilt für alle Sachsendungen, auch für die ›Berufswelt der Zukunft‹ von Proske/Rehbein und natürlich auch für **›Ein Platz für Tiere‹** von Dr. Grzimek, der – umarmt von einem Affenmädchen – heiter plaudernd wunderschöne Bilder von den Galapagos-Inseln vorführte.

Nahezu unerläßlich aber dürfte künftig die Farbe bei Show-Sendungen sein. Paul Kuhns gemäßigt muntere Evergreen-Sendung **›An meinem Klavier‹**, schwarzweiß ausgestrahlt, hatte da neben anderen Show-Sendungen einen schweren Stand, beispielsweise neben der Revue **›Suivez-moi!‹** aus dem ›Lido‹ von Paris, die jetzt als Farbenrausch zu uns kam, oder der Sendung **›Das Reisen ist des Müllers Lust‹**, einer Mixtur aus Big-Band-Musik und Mexiko-Bildkarten-Motiven (Regie: Dieter Pröttel).

Aber der Größte auf dem Gebiet der Unterhaltung ist ja Hans Joachim Kulenkampff. Er steuerte sein Quiz **›Einer wird gewinnen‹** wieder einmal leicht und locker und gewinnend über Klippen und Fährnisse.

Und zum Abschluß hatte die russische Woche noch einen starken amerikanischen Akzent. Amerikanische Technik ließ die Welt teilhaben am Start des Raumschiffs **›Apollo 7‹** und an der **Eröffnung der Olympischen Spiele in Mexiko.** Bild und Ton hatten einen weiten Weg zu uns. Sie überstanden ihn ziemlich heil. Und wir nehmen's schon nicht mehr als Wunder, sondern als technische Selbstverständlichkeit. *H. H. Brachvogel*

ZDF 2. PROGRAMM

Entkorkt die Flasche, wir sind in der Hölle!

Das Zweite Deutsche Fernsehen lieferte die Depression frei Haus: Drei Stunden **›Der Eismann kommt‹** – mithin drei Stunden im Wartesaal des Todes. Wer nicht das bedrohliche Gefühl hatte, das Fernsehgerät müsse jeden Augenblick explodieren, der ist immun gegen O'Neill. Sein Drama der hoffnungslos gescheiterten Existenzen zeigte des Mediums Grenzen wie kaum ein zweites Stück: es ist ›wohnstubenfeindlich‹; es befeindet den Gummibaum, der neben dem Fernsehgerät steht, und es befeindet die Zuschauergemütlichkeit. Nun konnte es Günther Gräwerts Aufgabe ganz gewiß nicht sein, von der Wohnzimmerecke her Regie zu führen. Ohne Erbarmen zerrt er die Hoffnung immer wieder vor das Grab, das ihr O'Neill geschaufelt hat. Der große Ausverkauf der Seelen war von ihm in keiner Nuance vernachlässigt, das Innerste konsequent nach außen gekehrt und durch Alkohol geschwemmt. Große und bekannte, zum Teil auch nicht so bekannte Darsteller glänzten in diesem gnadenlosen Seelendrama – allen voran Heinz-Theo Branding in der Rolle des Hickey. Er machte das Grauen gewissermaßen perfekt. Daß es – eine Stunde früher angesetzt – nicht unbedingt bis Mitternacht hätte dauern müssen, ist eine andere Sache.

Ein deutscher Filmvater lebt meistens und hat nichts dagegen, als ›der beste‹ empfunden zu werden. Der ungarische **›Vater‹** ist tot und gegen nachträgliche Glorifizierung machtlos. Das ZDF hat einen glücklichen Griff getan, indem es Istvan Szabos leidenschaftslos-kühl inszenierten Film über die Schwierigkeiten, ein selbständiger Mensch zu werden, seinem Publikum vorführte. Es ist nämlich gleichzeitig ein überaus kluger, politischer, gesellschaftskritischer Film, der raffiniert auch Moskaus totem ›Väterchen‹ an den Glorienschein geht.

Es sollte eine Groteske sein, doch sie blieb im Ansatz stecken. **›Die fremde Frau und der Mann unter dem Bett‹** wirkte, der Erzählkunst Dostojewskis entzogen, erstaunlich unreflektiert und träge; an den Dialogen war der große russische Meister schon gar nicht zu erkennen.

Im **›Dialog‹** mit Klaus Harpprecht befand sich dieses Mal Bundesverkehrsminister Georg Leber, ein Mann, der einem das glückhafte Gefühl gibt, daß Redlichkeit nicht in einem Boot mit phrasenhaftem Altersschwachsinn sitzen muß und Gesinnung sich auch mit Intelligenz verträgt. Wird er (deshalb?) Bundespräsident werden können? Nach diesem Interview dürfte er neue Freunde gewonnen haben.



Günther Gräwert, Regisseur in O'Neills gnadenlosem Seelendrama ›Der Eismann kommt‹

Mehr als ein hübscher und treffender Titel: **›Pokerspiel am Hindukusch‹**. Peter Bergs Bericht zeigte mit entwaffnender Deutlichkeit die politisch-strategischen Erwägungen, mit denen die Entwicklungshelfer zur Nächstenliebe abkommandiert werden – in diesem Fall nach Afghanistan. Das war gleichzeitig eine **›Sinfonie der Farben‹** – was man von der Sendung, die sich so nannte, gewiß nicht behaupten konnte. Der Bericht über die 10. photokina bestand zum größten Teil aus schnell vorgetragenen technischen Wertungen, denen nur der Fachmann folgen konnte. Immerhin: Die Aussteller dürften sich gefreut haben.

»So muß es immer bleiben, so muß es immer sein«, sang Michael Ande in **›Welt der Melodie‹**. Bezieht man diese goldenen Worte auf die Sendung und Lotti Ohnsorge, so möchte man nur stöhnen: O nein, bitte nicht – es sei denn, man wolle Kindlein zum Einschlafen bringen. Will man Erwachsene unterhalten, darf Temperament an die Stelle der Verkrampftheit treten – wie in **›Ein Jahr Ö 3‹** und – über weite Strecken – in der kleinen Show **›Große Karriere‹**.

Schulfunk-Redakteuren wäre Unrecht getan, wenn man behaupten wollte, daß so viel Papier wie in **›Eine Million auf Nummernkonto‹** sonst nur bei ihnen gequasselt würde. Alexander May darf für sich in Anspruch nehmen, das Thema Erpressung auf einen bisher noch nicht dagewesenen Stand der Langeweile herabgequält zu haben. Es assistierte nach Leibeskräften Erich Neureuther, Regisseur. *Herbert Lichtenfeld*



MILDE SORTE
aus reiner Lebensfreude

11 Stück DM 1,–
21 Stück DM 1,90

in Österreich 20 Stück ÖS 11,-

Freude am Leben. Das Leben leben. Erleben.
Fröhlichsein. Genießen… die Cigarette mit viel Geschmack:
MILDE SORTE. Die Cigarette mit dem vollen Tabakaroma. MILDE SORTE.
Die vollwürzige, die aromatische aber milde…
„im Rauch nikotinarme" Cigarette.

Robert Lembkes Terrier hat seine Fernseh-Karriere beendet

Jackie geht in Pension

Es war kein Studio mit Kamera und grellen Scheinwerfern, sondern ein Zimmer im Hotel Maria Isabel in Mexico City. Es lagen keine 5-Mark-Stücke, sondern silberne Olympiamünzen zu 25 Pesos auf Robert Lembkes Schreibtisch. Und es saß kein Jackie daneben, das Geld zu bewachen.

›Was bin ich?‹-Lembke ohne sein Hunderl? In Mexiko ist er der Sport-Lembke. Oder Fernseh-Lembke. Oder Olympia-Lembke. Wie Sie wollen. Und Foxterrier Jackie bereitet sich indessen in München auf seinen letzten Fernseh-Auftritt vor.

»Es ist eine Quälerei für das Viecherl in dem heißen Studio. Er hechelt unter den Scheinwerfern bald so laut, daß das Mikro es auffängt. Die Tierfreunde unter den Zuschauern werden Verständnis für seine Pensionierung haben, und die anderen interessiert es sowieso nicht, ob Jackie bei unserem Beruferaten dabei ist. Im Dezember verabschiedet sich Jackie von seinen Zuschauern.«

Da biß Struppi zu

Von Beginn an, seit 1954, sitzt ein Foxl neben Robert Lembke in seiner Sendung. Das kam so.

»Ich bin ein Terrier-Fan«, erzählt Robert Lembke, »und ein richtiger Hundeliebhaber kann so ein Tier nicht allein zuhause einsperren. Damals machten wir ›Was bin ich?‹ ja noch live, und an einem Feiertag war meine Familie ausgeflogen.

Also nahm ich Struppi – das war Jackies Vorgänger – mit ins Studio und setzte ihn neben mich. Die Kameraleute waren begeistert: ›Er muß das Geld bewachen!‹ Und so war er dann ein paar Tage drauf in der Sendung auch dabei.

Richtig populär wurde er, als er den Finanzminister in die Hand biß! Struppi war vernarrt in Schokolade, und ich legte immer ein Stück hinter das Häufchen Geld, so daß es aussah, als ob er die 5-Mark-Stücke im Auge hätte. Als Fritz Schäffer das Geld griff, schoß Struppi vor und schnappte zu. Er dachte, der Minister wollte ihm die Schokolade rauben!

Kein neuer Wächter

Das war Struppi. Mit zehn Jahren ist Jackie nun auch schon ein alter Herr und seit sieben Jahren im Amt. Er war zwar nie krank (bis auf eine Operation, als er ein Stück Gummiball verschluckt hatte), aber er soll sich nicht so quälen im Studiolicht. Dabei trägt er alles mit erstaunlicher Geduld. Er ist ein ganz anderer Typ als Struppi, gar kein richtiger Foxl, ein Hund mit niedrigem Blutdruck, von erstaunlicher Langmut.

Nur eines: Wenn ich mal krank bin und das Bett hüten muß, läßt er niemanden heran! Da muß ich ihn festhalten, sonst bekomme ich keine Medizin ...«

Jackie verabschiedet sich im Dezember. Kommt ein neuer Jackie in die Sendung?

»Nein, das ist nicht vorgesehen!«



Millionen sahen seit 1954 Robert Lembkes Ratespiel ›Was bin ich?‹. Immer war sein Foxl mit dabei. 1967 wurde die Sendung mit der Goldenen Kamera von HÖR ZU ausgezeichnet


MM hat das gewisse Extra
Seinen unverkennbaren Geschmack: extra vollmundig, extra spritzig. MMchen hat es auch – das gewisse Extra.
MM – der Sekt, der schmeckt
MM
M
MM

Deutsches Fernsehteam 14 Stunden für ein Zehn-

Hindernislauf



Alfred Flohr kabelt aus Mexiko

Avery Brundage, 81, Millionär, Hotelbesitzer in Chikago, ehemals Bauunternehmer und 1912 Olympiateilnehmer im Zehnkampf, ist als Präsident des Internationalen Olympischen Komitees wiedergewählt worden. In Mexico City machte ein deutsches Fernsehteam ein Interview mit ihm.

10 Minuten und 30 Sekunden Sendezeit sind vorgesehen. Aber die zehneinhalb Minuten dauerten 14 Stunden! So ›schnell‹ hat man ein Präsidenten-Interview im Kasten!

Um 10 Uhr morgens war noch nichts.

Um elf ließ sein Sekretariat wissen, der Präsident stünde ab zwölf zur Verfügung. Aber die Fragen bitte vorher einreichen.

Also schnell auf ins ›Camino Real‹, das Prunkhotel in Mexico City – Reporter Werner Schneider vom ZDF, die Kameraleute Wüchner (Bayerischer Rundfunk) und Heckner (ZDF), Toningenieur Möller (Norddeutscher Rundfunk) und als Assistent Zimmermann (ZDF). Und der HÖR ZU-Reporter.

Der Präsident ist sauer

Im ›Camino Real‹ bewohnt Avery Brundage eine zweistöckige Suite: Glaskuppel über der Wendeltreppe, geschnitzte Türen, alte Truhen und Schränke, Klimaanlage, riesige Himmelbetten, modernste Gemälde und Möbel, antike Kunstgegenstände.

»Mr. Brundage war sauer, als er das sah«, verriet sein Assistent und gleichzeitig sein Hotelmanager in Chikago, »er hatte ein Doppelzimmer bestellt, und nun das hier.«

›Das hier‹ kostet 300 Dollar am Tag. Aber der Präsident wird es sicher nicht bezahlen müssen. Und er war auch nicht aus Geiz erbost über die Prachtentfaltung.

Der Präsident, der zwar ein herrliches Haus in Kalifornien hat, aber keinen Prunk liebt, der mittags im Schnellimbiß seines Hotels La Salle in Chikago eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen pflegt und seine riesige Sammlung ostasiatischer Kunst (Schätzwert: zehn Millionen Dollar) der Stadt San Franzisko schenkte – der Präsident war seit halb acht in einer Sitzung des Internationalen Olympischen Comités und um zwölf nicht zur Stelle.

Also Zeit, alles nochmals zu überprüfen. »Ist Saft da?« Ja, die Steckdosen standen unter Strom. »Hoffentlich halten die Sicherungen die drei Scheinwerfer aus!« Hoffentlich! – »Wieviel Hertz Netzfrequenz?« Der Toninginieur ermittelt auf dem Tonbandgerät 50 Hertz.

»Das Sofa rücken wir vor die Tür, dann hat der Präsident einen besseren Hintergrund. Und Blaufilter vor die Scheinwerfer.«

Assistent Zimmermann (er ist sonst 1. Kameramann) hat an alles gedacht.

»Eine Kamera nimmt die Totale, die andere nur den Präsidenten.«

Aber der Präsident kam nicht. Es wurde eins, es wurde zwei. Als er dann aus mehr als sechsstündiger Sitzung kam, wirkte er noch konzentriert, kerzengerade. »Bitte, lassen Sie uns die Fragen noch einmal durchgehen«, und ab ins Nebenzimmer.

»Wieviel Farbfilm haben wir drauf?«

»120 Meter.«



Wenn die hübsche Kanadierin Claudia Hunt zum Training geht, verrenken sich die Zuschauer die Hälse

Wenn die Olympischen Spiele zu Ende sind, wird es kaum einen unfotografierten Fleck in Mexico City mehr geben. Jeder Besucher zückt schon auf dem Flugplatz sein ›drittes Auge‹. Um den Daheimgebliebenen zu beweisen, wenn wir schon nicht selbst gesiegt haben, wir sind doch dabeigewesen

stellte in Mexiko neuen Weltrekord auf: Minuten-Interview mit Avery Brundage

zum Präsidenten

Viertel vor drei, es geht los. Frage eins. Die Antwort, aber der Präsident verliert den Faden. Stop. Noch mal. Der Präsident unterbricht sich. Stop, noch mal. Der Präsident wird unterbrochen, Ghanas NOK-Präsident will seinem Vorsitzenden Geschenke überreichen. Pause. Noch mal von vorn.

Stop. Ein IOC-Mitglied bittet um ein Gespräch. »Ja, wenn wir hier fertig sind.« Noch mal anfangen. Frage. Antwort. Der Präsident hält inne: »Ich bin müde, kann mich nicht konzentrieren. Vier Stunden geschlafen, die lange Sitzung. Und Ihre Frage ist zu wichtig, ich möchte korrekt antworten.«

Dann gehen Sie doch vielleicht erst essen! Okay, Essenpause bis 16.15 Uhr.

Neuer Anlauf, jetzt klappt es besser. Der Präsident, 81, ist in Form. Der Kassettenwechsel geht schnell und irritiert ihn kaum. 16.52 Uhr. Alles klar, vielen Dank! – Alles Gute und auf Wiedersehen!

Kamera 1, was war los? Gegen Ende ausgefallen. – Ton? Prima.

Assistent Zimmermann steigt mit den Armen in den schwarzen Stoffsack, tastet, nimmt die Filme aus den Kassetten, packt die Filmrollen ein, saust ab zum Kopierwerk. Kameras, Stative, Kabel, Scheinwerfer verschwinden in Blechkoffern und Ledertaschen.

»Heute abend im ›Tower‹ schneiden und mischen, morgen früh geht die Maschine . . .«

Zehn Uhr morgens abmarschbereit, halb sechs zurück, abends schneiden und mischen, um Mitternacht weg mit dem Film zum Flugplatz.

Zehneinhalb Minuten Interview dauern eben ›nur‹ 14 runde Stunden.



Präsident Avery Brundage



Einen gemeinsamen Trainingsplan haben die Zehnkämpfer Werner von Moltke (BRD) und Manfred Wessel (Mitteldeutschland) eingeführt



Neckermann macht's möglich: Wenn die mexikanischen Hostessen den deutschen Herrenreiter umschwärmen, meinen sie damit, er wird für die schwarzrotgoldenen Farben eine Medaille erreiten. Sie wünschen es dem Herrn aus Alemania, der auch hoch zu Roß Autogramme gibt

Mehr über Mexiko auf S.19



Sport und Fernsehen in Mexiko – da verwirren sich Fachausdrücke und Begriffe oft zum Kauderwelsch, für Uneingeweihte nicht zu entziffern. Hier eine Probe:

Abhaken – herablassender Ausdruck weitgereister Journalisten für ›Station machen‹: auf dem Wege nach Mexiko haben wir noch schnell Miami und San Franzisko abgehakt . . .

Akrobaten – in diesem Fall nicht in der Zirkuskuppel tätig, sondern im Stadion. Von Journalisten, denen sie Jahr für Jahr etwas ›vorturnen‹, so getauft, um nicht dauernd ›Athleten‹ sagen zu müssen.

Auf den Flieger geben – klingt infantil und unglaubwürdig, heißt im Fernseh-Jargon aber einfach: Filme oder Magnetbänder am Flugplatz zum Transport aufliefern.

Dianabol-Baby – ist kein Kind der Göttin der Jagd, sondern eine spöttische Bezeich-

Mexikanisches Kauderwelsch

nung für Muskel-überbepackte Athleten, denen damit das Einnehmen von Dianabol unterstellt wird (Dianabol ist ein umstrittenes Präparat für sportlich unerlaubte Muskelbildung).

General Popo – keineswegs das Hinterteil eines Dianabol-Babys (siehe oben), sondern der Name einer mexikanischen Reifenfirma.

Igel und Bürste – nicht aus Grimms Märchen oder dem Witzvorrat. Igelschuh und Bürstenschuh sind Rennschuhe zweier deutscher Fabriken mit einer Vielzahl kleiner Dornen unter der Sohle, speziell für Kunststoff-Laufbahnen entwickelt. Nicht für Wettkämpfe erlaubt.

Kral – das olympische Dorf der Frauen; Wohnblocks, die durch einen hohen Drahtzaun vom Männerdorf getrennt sind.

Ostgoten – geläufiger Name für Athleten der Ostzonen-Mannschaft, besonders aber deren Funktionäre.

Television – in Mexiko eine endlose Folge von Krimis, Tarzan- und Abenteuerfilmen, Baseball, Stierkampf, Nachrichten, Musik, Pausen – und rücksichtslos unterbrochen von Werbung, so daß man dauernd den Faden verliert.

Unilateral – Sendungen, deren Bild nicht vom japanisch-amerikanisch-europäisch-mexikanischen Pool bezogen wird, sondern die selbst hergestellt sind und nur auf dem eigenen Kanal gesendet werden.



Beim Startschuß am Ziel

Zwei deutsche Sportlehrer fuhren in 563 Tagen um die Welt nach Mexiko



Geschafft: Nach anderthalb Jahren erreichten Peter Tegen (rechts) und Rüdiger Dohrmann die Olympiastadt Mexico City

Von Alfred Flohr

Wenn Sie sich am 3. März 1967 mit einem VW-Bus und 300 Dollar auf den Weg gemacht hätten – wo, glauben Sie, wären Sie 563 Tage später gelandet? Nein, nicht im Zuchthaus oder im Kochtopf eines Häuptlings der Kopfjäger, sondern als Journalist im deutschen Fernsehteam bei den Olympischen Spielen in Mexiko.

Das glauben Sie nicht? Dann fragen Sie Peter Tegen und Rüdiger Dohrmann. Ich traf sie im olympischen Dorf in der Villa Coapa.

Peter Tegen, 28, aus Ovelgönne bei Celle, und Rüdiger Dohrmann, 24, aus Berlin, hatten beide ihr Sportlehrer-Diplom an der Sporthochschule Köln gemacht und nebenbei Zeitungswissenschaften studiert, als sie plötzlich das Fernweh packte. »Wir gucken uns die Welt an. Schluß- und Höhepunkt: die Olympischen Spiele in Mexiko!«

Mit Musik ging's besser

Das schafft man natürlich nicht mit 300 Dollar Ersparnissen und einem Kleinbus. Aber das Auswärtige Amt in Bonn fand Gefallen an den zwei abenteuerlustigen, sprachbegabten, musikalischen Sportlehrern. Man beschloß, an den deutschen Goethe-Instituten in aller Welt nicht nur Literatur, Physik und Jazzmusik, sondern auch Sport zu lehren.

40 Goethe-Institute haben sie angelaufen in dieser Zeit, haben Vorträge gehalten über ›Begründung des Sports in der modernen Pädagogik‹, über ›Mexikanische Probleme für Leistungssportler und Trainer‹, über ›Volksgesundheit und Sport‹ und – haben deutsche Volksmusik verbreitet. Gambe und Konzertgitarre waren ihnen unterwegs so wertvoll wie Paß und Visum.

Von den Goethe-Instituten wurden sie wegengagiert zu Sportschulen, Universitäten, Vereinen. Sie mußten in Libyen vorführen, wie man das neuangeschaffte Trampolin benutzt; mußten in Sambia vom 3-m-Brett Kunstspringen zeigen; mußten Chilenen mit modernem Bodenturnen vertraut machen.

Abseits von Goethe-Instituten und Hochschulen erschloß ihnen aber vor allem die Musik die mehr als 40 Länder. Von Farm zu Farm, von Hazienda zu Hazienda, von Klub zu Klub wurden die beiden Deutschen weitergereicht.

Welcher Länder? Von Deutschland brummte ihr rot-weißer Bus über Österreich und Jugoslawien nach Griechenland. Übersetzen nach Alexandria, dort war erst mal Schluß.

»Vom Militär wurden wir festgesetzt – der Krieg gegen Israel stand vor der Tür. Und durch den Sudan ließen sie uns dann auch nicht. Also reisten wir durch Libyen nach Algerien, durch die Sahara Richtung Nigeria, gerieten in Kämpfe zwischen Ibos und Haussa, fuhren zum Tschad und in die Zentralafrikanische Republik.

Im Kongo saßen wir dreimal im Gefängnis! Einmal hielt man uns für Schrammes Söldner, dann wegen unserer Fotoapparate für Spione. Oft haben uns Missionare um die Posten herumgelotst. Mehrmals blieben wir im Schlamm stecken oder mußten Bäume fällen, um morschen Brücken neuen Halt zu geben.«

Sie fuhren weiter nach Ostafrika (»Uganda war herrlich, sofort wieder hin!«), bestiegen den Kilimandscharo, verließen Sambia und wurden nicht nach Rhodesien hineingelassen.

»Sechs Tage saßen wir in unserem Wagen auf einer Brücke im Niemandsland, durften nicht vor und nicht zurück. Touristen verpflegten uns, kauften für uns ein, brachten sogar das Wechselgeld zurück. Als die Deutsche Botschaft intervenierte, ließ man uns schließlich durch nach Südafrika.

Von dort nach Rio zum Karneval (aber immer das Ziel ›Olympiade Mexiko vor Augen). Für viereinhalbtausend Mark fuhren wir auf einem chinesischen Auswandererschiff, das Flüchtlinge nach Brasilien brachte. Viele mußten Tag und Nacht an Deck verbringen, ganze Familien mit Oma und Baby. Eine abenteuerliche Fahrt.«

Sechs Tage gefangen

Brasilien, Uruguay, Argentinien (erst nachdem die Deutsche Botschaft die 28 000 Mark Zollgebühr garantierte, die hinterlegt werden müssen und fällig sind, falls das Auto im Lande bleibt) und Chile. Flugzeugabstecher in den Urwald, Lima (nachts in alten peruanischen Inka-Tempeln Hammelbraten gespeist), nach Bogotá zum Papstbesuch und weiter durch Mittelamerika. Das alles mit einem Bus, der auf drei Zylindern stotterte – schließlich hielten sie am 16. September 1968 Einzug in Mexico City.

»Wenn man zurückblickt, war alles herrlich und auch einfach. Aber zwischendurch schlotterten uns doch so manches Mal die Knie.

Nach den Spielen nichts wie nach Hause! Nach bald zwei Jahren ist man von den Eindrücken überfüttert, die Augen nehmen Neues kaum noch auf. Aber man hat gelernt, sich durchzubeißen und auf Menschen und ihre Eigenarten einzugehen. So hatten wir zwei Tage nach unserer Ankunft in Mexico City jeder einen Olympia-Paß, und wir wohnen im Presse-Dorf.

Wir haben schon viele alte Freunde wiedergetroffen – schwarze Sportler, denen wir vor einem Jahr Vorträge über Mexiko und seine sportlichen Probleme in der Höhenlage gehalten haben, und weiße Farmer, auf deren Party wir Gitarre spielten und die auch die Spiele erleben wollen.«

Mit 300 Dollar und einem Kleinbus um die halbe Welt? Mehr als 30 000 Mark gaben die beiden unterwegs aus – »alles bei Kursen, Vorträgen und Konzerten verdient« –, aber mit mehr als 300 Dollar werden sie zu Hause nicht landen. Wer reich ist, kann die Welt sehen. Wer die Welt sehen will, kann dabei reich werden, allerdings nicht in harter Münze.



Mit diesem VW-Bus durchkreuzten die unternehmungslustigen Sportlehrer drei Kontinente. Ihre Reiseroute malten sie auf die Seitenwand des Fahrzeugs

Ausklang in Mexiko

SAMSTAG, 26.10.

15.35–16.35 ZDF Berichte und Nachrichten
(In einer Zusammenfassung vom Vortag liegt vor: Schwimmen: 200 m Rücken Männer, Finale • 400 m Lagen Frauen, Finale • Pferdesport: Dressur, Finale • Ringen • Turnen: Frauen Einzel, Finale • Fechten: Degen-Mannschaft, Finale)

17.00–18.00 ZDF Direktübertragung
Schwimmen: 4 × 100-m-Lagenstaffel Männer, Vorläufe • 4 × 100-m-Kraulstaffel Frauen, Vorläufe

22.45 – 0.15 ARD Direktübertragung
Fußball-Endspiel

SONNTAG, 27.10.

15.00–16.00 ARD Berichte und Nachrichten
(In einer Zusammenfassung vom Vortag liegt vor: Schwimmen: Turmspringen Männer, Finale • 1500 m Kraul Männer, Finale • 4 × 100-m-Kraulstaffel Frauen, Finale • 4 × 100-m-Lagenstaffel Männer, Finale • Ringen: Griechisch-römisch, Finale • Turnen: Männer, Einzel, Finale • Volleyball und Wasserball, Endspiele)

18.00–19.30 ARD Aufzeichnung
Springreiten Mannschaft, I. Umlauf

20.15–21.00 ARD Berichte und Nachrichten
Springreiten Mannschaft, I. Umlauf (Forts.)

21.30 ARD Direktübertragung
Springreiten Mannschaft, II. Umlauf, anschließend (gegen 1.00 Uhr) Schlußfeier



● Wenn er will, kann der **Bill** richtig s(w)ingen. Mr. **Ramsey** hat endlich wieder eine ›dicke‹ Scheibe. Da geht es fröhlich rund am **›Piccadilly Circus‹** (Polydor).

● Glorreiche traditionelle Songs waren die Domäne von Berlins ›Lords‹. Aus **›Fought the Lord‹** arrangierten nun Hamburgs **Rattles** einen mit Geigen gestrichen vollen Beatschlager. – Auf ihrem poppigen Album ›Production‹ tönt es: »Wir sind die Größten!« Mut beweisen sie da auch musikalisch (fontana).



✱ *›Evolution‹ soll die neue LP der Beatles heißen.*
✱ *Alexandra und Udo Jürgens produzieren gemeinsam ›Illusionen‹: Er komponiert, sie textet und singt's.*
✱ *Barry Gibb bleibt doch ein Bee Gee: »Ich singe weiter!«*
✱ *Diana Ross wird 1969 die Supremes verlassen und ihre Lebensgeschichte verfilmen.*



Sandie Shaw

● Was Beatle Paul McCartney mit der 18jährigen Mary Hopkin produzierte, singen bald alle Stars von allen Platten: die originelle Romanze ›Those were the days‹. Neben Mary, Belina, Gigliola Cinquetti, Dalida und Leo Leandros wird **Sandie Shaw** das deutsche Rennen machen – **›An jenem Tag‹** (RCA). Übrigens: Iwan Rebroff singt's russisch!

● Mit Tom Jones hat er immerhin den Manager gemeinsam: **Leapy Lee,** der mit melodischen Amorpfeilen die Hitparade beschießt. Etwas zum Mitsummen: **›Little Arrows‹** (Hansa).



Horror mit Humor

Chaotisch, geisterhaft, elektrisierend – zu gut deutsch psychedelisch schockt es von den Rillen. Spitzenreiter dieser Welle sind Amerikas **Doors.** Explosive Musik und Lyrik stecken in ihrer LP, inkl. dem tanzträchtigen Hit ›Hello, I love you‹ (EKS 74 024).



Witz mit Herz

Das Conférence-Ehepaar präsentiert nun auch musikalisch seine Doppelzüngigkeit. **›Du und ich‹** ist kein Party-Knüller, eher ein Spaß für die Stunde zu zweit. Ein Mini-Musical mit erfundenen Episoden aus dem Alltag von **Vivi und Dietmar** (Cornet 15 023).



Jazz mit Jux

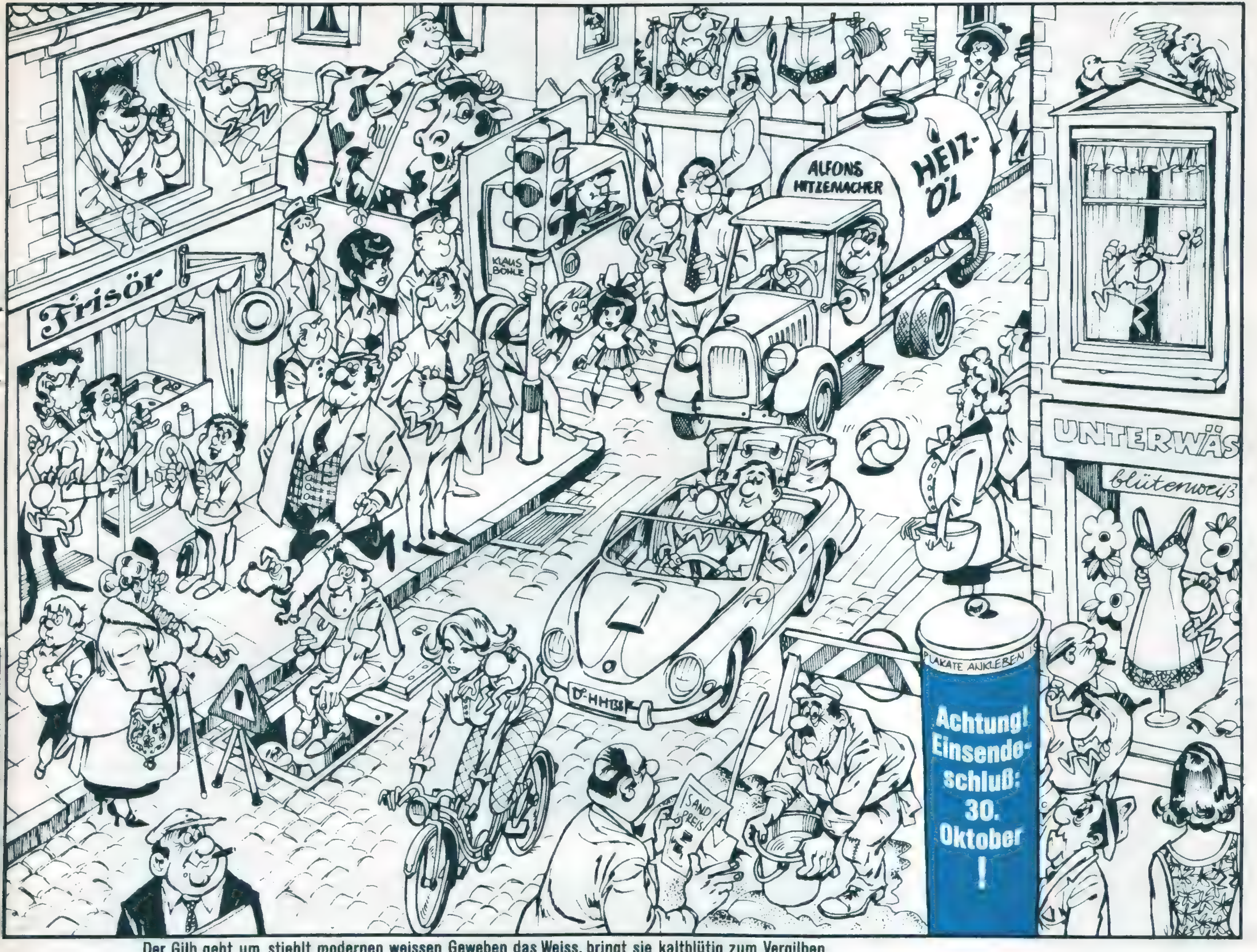
Oldtimer **Chris Barber** jazzt heute auf heißen Mainstream-Wellen. Die Truppe swingt wie eh, ihre Konzerte kochen jedes Publikum weich. Wie im Frühjahr in Hamburg: das war ein ›mordsorigineller Bums‹ – ganz einfach **›Mob‹** genannt (Polydor 623 268).



✱ *›An jenem Tag‹ (Mary Hopkin/ Sandie Shaw)*
✱ *›Mathilda‹ (Udo Jürgens)*
✱ *›Una Canzone‹ (Mireille Mathieu)*



›Cover Girl‹ *Uschi Glas versteht's, sich gut zu verkaufen – nicht nur als Titelmädchen: Sie ist ein ›Schätzchen‹ für Kinogänger und will es nun auch für Schlager...*



Der Gilb geht um, stiehlt modernen weissen Geweben das Weiss, bringt sie kaltblütig zum Vergilben.
Entdecken Sie, wie oft und in welchen Wäschestücken und Textilien unser Zeichner den Gilb versteckt hat…

winnen Sie eine reise um die Welt!

(…oder 20.000 DM in bar)

2. Preis	Drei Jahre lang bringt Ihnen der Geldbriefträger an jedem Monatsersten DM 250,— Extrahaushaltsgeld (oder DM 9.000,— in bar)
3.–7. Preis	Je ein Farbfernsehgerät (oder DM 2.400,— in bar)
8.–12. Preis	Je ein Geschirrspülautomat (oder je DM 1.600,— in bar)
13.–17. Preis	Je eine Waschmaschine Ihrer Wahl bis zum Wert von DM 1.200,— (oder in bar)
und 5.500	Tragepackungen dato

Teilnahmeschein · Große Gilb-Suchaktion

FRAGE:	ANTWORT:
1 In welchen modernen Geweben (Wäschestücken und Textilien) und wie oft hat sich im obigen Suchbild der Gilb versteckt?	im Oberhemd…mal in der Bluse…mal in der Gardine…mal im Arbeitskittel…mal in der Unterwäsche…mal
2 Welches Spezialwaschmittel kann den Gilb verjagen?	…………………
3 Kann dato sogar bereits Vergilbtes wieder weiss machen?	☐ ja ☐ nein

Tragen Sie die Zahl der gefundenen Gilbs (Frage 1), das Waschmittel (Frage 2) ein, und kreuzen Sie das entsprechende Kästchen an (Frage 3).

Henkel
Das Spezial-Waschmittel für alle modernen weissen Gewebe
dato
Weisses vergilbt nicht mehr!

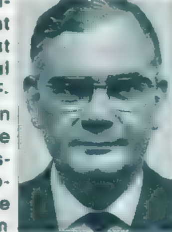
– Weisses vergilbt nicht mehr!

BUMMEL DURCH DIE STUDIOS



Wiedersehen mit Bier und Whisky feierten in Köln die Schauspieler Helmut Qualtinger und Louise Martini (Foto). Qualtinger las für das 3. WDR-Fernsehen das Stück ›Sladek, der schwarze Reichswehrmann‹. Mit Louise Martini, Wienerin mit Ehewohnsitz Köln, hatte er 10 Jahre Kabarett gespielt.

Premiere hat das neue politische Fernsehmagazin des ZDF in der ersten Januar-Woche 1969. Der Titel steht noch nicht fest. Die Leitung hat Gerhard Löwenthal (Foto), zuletzt ZDF-Korrespondent in Brüssel. Er machte u. a. die von 14 ausländischen TV-Stationen übernommene Sendung ›Europa im Jahre 10‹. Das neue Mainzer Magazin dauert 45 Minuten und wird an jedem Mittwochabend gesendet.



Rätsel gab SFB-Regisseur Dieter Finnern (r.) bei den Aufnahmen zur TV-Show ›Pauls Party‹ seinem Kamera-Team auf. Niemand konnte mithören, was ihm Schlagersängerin Peggy March mit erhobenem Zeigefinger während einer Probe zuflüsterte. Vermutung eines Kameramanns: »Die sagt bestimmt: Schon wieder eine Flasche Brause. Sie sollten endlich mal vernünftiger leben, Herr Finnern!«



Fortgesetzt wird die mit großem Erfolg im ersten Fernsehen gelaufene Serie ›Graf Yoster gibt sich die Ehre‹. Das Stuttgarter Fernsehen läßt zur Zeit in München sechs weitere Folgen produzieren. Unter Regisseur Michael Braun spielen wieder Lukas Ammann (l.) und Wolfgang Völz (r.) die Hauptrollen.



Sparsamer will Intendant Franz Barsig (Sender Freies Berlin) künftig mit dem Geld der Fernsehzuschauer wirtschaften. Barsig: »Wir haben uns zu einem ziemlich radikalen Schritt entschlossen und die Streichung von 23 Planstellen beim SFB-Verwaltungsrat vorgeschlagen!« Wenn der Vorschlag angenommen wird, könnten im Jahr 300 000 Mark an Personalkosten eingespart werden. Berlin rechnet für 1969 mit nur 20 000 neuen Fernsehteilnehmern. Eine wesentliche Erhöhung der Gebühreneinnahmen erwartet man daher im kommenden Jahr nicht.

Klassik-Platten stellt das ZDF zum erstenmal in der Sendung ›Musik: empfehlenswert‹ auf dem Bildschirm vor. Da in keinem Land so viele klassische Aufnahmen gekauft werden wie in Deutschland, werden bedeutende Neuaufnahmen besprochen. Bekannte Interpreten, u. a. Dietrich Fischer-Dieskau, werden bei der Aufnahme im Platten-Studio gezeigt. Herbert v. Karajan (l.) und Leonard Bernstein (r.) erzählen von ihrer Arbeit als Dirigenten. Sendetermin: 9. November (16.20 Uhr).







Solo legte sich Napoleon Solo — bürgerlicher Name: Robert Vaughn (›Solo für O.N.C.E.L.‹) — neben seinen ihm als US-Star zustehenden Studio-Stuhl und schlief in einer Drehpause den Schlaf des Gerechten. Der Ex-Agent drehte im Studio Hamburg den amerikanischen Spielfilm ›Die Brücke von Remagen‹. Vaughn spielt einen deutschen Offizier. Weitere Mitspieler: Hans-Christian Blech und Peter van Eyck.

Lustig ging es im Chemie-Labor einer Berliner Schule zu, als Willy Millowitsch, Theo Lingen und Peter Alexander (v. l. n. r.) Szenen für den Spielfilm ›Zum Teufel mit der Penne‹ drehten. Befragt, was sie in Erinnerung an die eigene Schulzeit noch einmal tun möchten, antwortete Alexander: »Dem Lehrer eine Reißzwecke auf den Stuhl legen!« — Millowitsch: »Mit Papierkügelchen schießen!« — und Theo Lingen: »Tja, selber mal der Lehrer sein!«



Plaudern und singen wird Kammersänger Hermann Prey (l.) in zwei neuen Opernsendungen, die Günther Hassert für das ZDF in Farbe in München aufzeichnete. In der ersten Folge stellt Prey berühmte Kolleginnen und Kollegen vor. Am zweiten Abend geht es um die ›Listen und Tücken der Weiber‹ in der Spieloper. Sena Jurinac (r.) singt die Gräfin in Mozarts ›Figaro‹. Sendetag noch unbestimmt.

Eine Zwangspause mußte sich der Kölner Fernseh-Ansager Klaus Eckert (Foto) erneut auferlegen. Nachdem er monatelang an einem Lungenriß — als Folge eines Sportunfalls — und einer Gelbsucht behandelt worden war, hatte er seine Arbeit im Fernsehstudio wieder aufgenommen. Allerdings nur für wenige Wochen. Die Gelbsucht führte zu einer Leberinfektion. In Bad Kissingen hofft der Sprecher auf Genesung.



Sehr persönlich

Maurice Chevalier

erster Gast in der neuen SWF-Serie ›Treffpunkt Airport‹ (Start am 19. November, ARD), nutzte eine Pause bei den Dreharbeiten in Paris, um ein Nickerchen zu machen. Als sich die Mädchen vom Ballett respektvoll zurückziehen wollten, ermunterte sie der 80jährige Star: »Bleibt ruhig hier, meine Süßen! Ich bin jetzt in dem Alter, wo mir ein Schläferstündchen weitaus lieber ist als ein ... Schäferstündchen!«

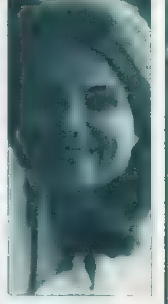


Inge Meysel

Deutschlands beliebteste Fernsehmutter, tritt in Gisela Schlüters 9. ›Zwischenmahlzeit‹ – Sendung am 18. November – auf. Zuerst hatte sie Bedenken, in einer Show mitzumachen. Dann reizte es sie aber doch, zur Abwechslung einmal als ›Show‹spielerin aufzutreten. Ihr Kommentar: »Hoffentlich bekommt das Publikum kein Sodbrennen, wenn man mich diesmal als Zwischenmahlzeit bei der ARD serviert.«

Liane Hielscher

spielt ihre 25. Fernsehrolle in der Serie ›Ida Rogalski‹, die im Frühjahr im ARD-Vorprogramm anlaufen wird. Mit Rudolf Platte steht sie jetzt in dem Stück ›Das Geld liegt auf der Bank‹ in Berlin auf der Bühne. Auch privat will sie ihr Geld auf der Bank lassen, denn sie mietete besonders preiswert die Wohnung des oft von Berlin abwesenden Schauspieler-Kollegen Wolfgang Preiss. Liane: »Ich machte sofort Hausputz und reinigte sogar mit viel Liebe Wolfgangs Pfeifen.«



Jürgen von Manger

der in der letzten Woche in der ZDF-Sendung ›Der Nächste bitte!‹ seine Tegtmeierei betrieb, wurde in einer RIAS-Hörfunksendung mit viel Erfolg parodiert. Von Manger hörte das mitgeschnittene Band ab und staunte: »Der Junge ist ja toll! Da muß ich mich ja anstrengen, damit auch ich so gut bin – wie der!«

Sabine Bethmann

amüsierte sich über einen Atelierarbeiter, der dabei war, als sie für die ZDF-Serie ›Betriebsrat Kramer‹ als werdende Mutter entsprechend zurechtgemacht war. Es wirkte so echt, daß ihr der Mann einen Stuhl anbot. Tage später war Sabine in einer anderen Mutterrolle wieder rank und schlank und trug ein Baby auf dem Arm. Da meinte der Arbeiter, der wieder Dienst hatte, verblüfft: »Das ging aber schnell!«



Daß der neue Ford 17M außen vernünftiger geworden ist, ist nur die Hälfte der Geschichte.

Und sie ist schnell erzählt.

Weil es ins Auge fällt, daß die gesamte Karosserie verbessert wurde: Kühlergrill und Kühlerhaube sind klarer, die Flanken glatter, die Scheinwerfer breiter. Und die Stoßstangen schützen besser, weil sie an den Seiten hochgezogen sind.

Aber der neue 17M ist nicht nur sichtbar vernünftiger geworden. Sondern auch spürbar.

Er hat eine neue Hinterachsführung. Darum liegt der Wagen jetzt noch besser auf der Straße. Und darum spüren Sie im neuen 17M auch von den schlechtesten Straßen nichts.

Er hat eine neue Sicherheitslenksäule mit einem Pralltopf, der sich bei einem harten Stoß zusammenschiebt. Er hat ein Lenkrad mit dick gepolsterten Speichen und Nabe. Und ein oben und unten dick gepolstertes Armaturenbrett. Mit neuen Rundinstrumenten. Und flachen Kippschaltern aus weichem Plastikmaterial.

Und es gibt den neuen 17M jetzt mit einer noch größeren Auswahl an Motoren. Sie fängt beim wirtschaftlichen 1,5 Liter-Motor mit 60 PS an und hört erst beim starken 2,3 Liter-V6-Motor mit 108 PS auf.

Jetzt wissen Sie, was wir am neuen 17M geändert haben. Doch das ist noch nicht die ganze Geschichte. Denn an den guten Schluß gehört, daß wir viele Dinge am 17M so ließen, wie sie waren.

Die Dinge, die schon vernünftig waren. Die breite Spur zum Beispiel. Den großen Innenraum. Den großen Kofferraum. Den leisen Lauf des Wagens. Die solide Verarbeitung. Und die vernünftigen Preise.

Denn was nützt die schönste Geschichte, wenn man sie sich nicht leisten kann?

Der 17M. Der neue Vernünftige von Ford.

Ford 17M zweitürig ab DM 6940,– + 11% Mehrwertsteuer DM 763,40 – DM 7703,40 a.W.
Ford 17M viertürig ab DM 7240,– + 11% Mehrwertsteuer DM 796,40 – DM 8036,40 a.W.



Der HÖR ZU-Roman von Frank Richard



7

Wer erstach den Playboy Leonhard Link? War es einer der anderen Mieter des Appartementhauses Magnolienstraße 3? Kommissar Bert Sibelius und sein Assistent Robert Baumann finden bei allen Verdächtigen ein Motiv für den Mord, doch nicht die Wahrheit. Denn die Ostkontakte des Fabrikanten Gretler, das Doppelleben des Hausmeisters Buch oder Hella Soogs Lebenswandel sind noch keine Indizien. Vielleicht aber führt das gefälschte Diplom des Oberarztes Wiegert auf die Spur des Täters

Bert Sibelius wußte, daß er am Nachmittag Inge Wiegert allein antreffen würde. Als die Frau ihm öffnete, dachte der Kommissar: Sie sieht nicht aus wie jemand, dem mein Besuch willkommen ist. Sie ist eine schlechte Komödiantin. Wie bei den früheren Begegnungen konnte er sich einer gewissen Sympathie nicht erwehren. Er liebte schlechte Komödianten.

Sie führte ihn wortlos in den Salon, bot ihm mit einer stummen Geste einen Platz an.

»Ich gehöre der Mordkommission an«, begann Bert Sibelius.

Sie sah ihn erstaunt an. »Das weiß ich.«

»Ich will sagen«, fuhr er fort, »daß mich in erster Linie die Aufklärung des Mordes an Leonhard Link interessiert.«

»Was bedeutet das?«

Er sah ihr in die Augen. »Daß es mich nicht interessiert, ob Ihr Mann sein Doktordiplom gefälscht hat«, sagte er.

Die Frau setzte sich nieder. Sie war kreideweiß. Sie faltete die schmalen, zarten Hände, sagte nichts.

»Es tut mir leid, daß ich die Anzeige werde erstatten müssen«, sagte Bert Sibelius, »beziehungsweise – ich muß der Untersuchung freien Lauf lassen.« Sein Bedauern klang aufrichtig. »Aber ich bin sicher, daß . . . daß Doktor Wiegert« – er gebrauchte immer noch den Titel – »Erklärungen für sein Verhalten finden wird.«

»Er ist ein großer Arzt«, sagte die Frau.

Bert Sibelius nickte. »Darum geht es im Augenblick nicht. Es geht darum, daß Sie beide unter Mordverdacht stehen.«

Obwohl ihr das, was der Kommissar sagte, nicht neu sein konnte, sah sie ihn verständnislos an.

»Sie haben gelogen«, sagte Bert Sibelius. »Sie waren nie die Geliebte Leonhard Links. Wie erklären Sie den Inhalt des Zettels, der bei dem Ermordeten gefunden wurde?« Jedes Wort betonend, wiederholte er den Text: »Morgen um fünf. Ich halte, was ich versprochen habe. Und Sie?«

»Ich hatte Link versprochen, ihn in seiner Wohnung zu besuchen«, sagte sie gequält.

»Wann?«

»An jenem Sonntag.«

»Und?«

»Ich bin nicht hingegangen.«

»Frau Wiegert, es nützt nichts. Sie werden sich klarer ausdrücken müssen.«

»Link hatte einen Vetter in Dresden. Der war ein Studienkollege meines Mannes, Flüchtling wie mein Mann. Er weiß, warum Ulrich seine letzte Prüfung nicht abgelegt hat.«

»Und warum nicht?«

»Es war neunzehnhundertachtundvierzig. Mein Mann war in eine Studentenverschwörung verwickelt. Hitzköpfe, die das Regime stürzen wollten. Mein Mann kam ins Gefängnis.« Wie beschwörend sagte sie: »Er hat im Gefängnishospital gearbeitet. Er erwies sich schon dort als ein chirurgisches Genie.«

»Link hat Ihnen gesagt, er kenne die Vergangenheit Ihres Mannes?«

»Es war für mich nichts Neues. Ulrich hat nie gelogen. Er hat mir im ersten Jahr unserer Bekanntschaft alles gesagt.«

»Warum haben Sie ihn nicht bewogen, die Wahrheit zu gestehen?«

»Es war zu spät, er hatte schon als Arzt gearbeitet. Außerdem . . .«

»Außerdem?«

»Mein Mann ist Arzt. Er hat später sein Examen bestanden, in Frankfurt.«

»Dann hätte er ja immerhin nachträglich noch . . .«

Die Frau blickte zu Boden. »Er tat es aus reiner Gewissenhaftigkeit. Niemand hatte an der Echtheit seiner Dresdner Papiere gezweifelt. Er praktizierte längst. Das Examen in Frankfurt hätte die Aufmerksamkeit auf die Fälschung gelenkt. Er bestand es unter falschem Namen.«

Bert Sibelius runzelte die Stirn. »Das alles werden Sie natürlich nachweisen müssen.«

Sie zuckte mit der Schulter. »Das wird nichts nützen. Das Dresdner Diplom ist gefälscht. Kommilitonen meines Mannes haben ihm die Formulare verschafft.«

Ich lasse mich von meinen Sympathien leiten, dachte der Kommissar, ich glaube dieser Frau alles – aber wo sind die Beweise?

»Was ist mit diesem Vetter?« fragte er. »Links Vetter, sagten Sie?«

»Ja. Link hat mich eines Tages im Treppenhaus angesprochen. Er möchte die Rechnung begleichen, sagte er. Er hatte ja einige Male die Dienste meines Mannes in Anspruch genommen. Es war Nachmittag, mein Mann war nicht zu Hause. Ich dachte mir nichts dabei, ich ließ Link eintreten. Er beglich tatsächlich die Rechnung, aber er wollte nicht gehen.«

»Er wurde zudringlich?«

»Zudringlich, aber nicht gewalttätig. Er war seiner Sache zu sicher. Als ich ihn bat, die Wohnung zu verlassen, erzählte er mir von seinem Vetter. Mir war klar, daß er die Wahrheit sprach, denn ich hatte den Namen Eugen Hofmeister von meinem Mann gehört. Hofmeister, sagte Link, sei der einzige, der Ulrich gefährlich werden könne. Aber er habe Hofmeister in der Hand.«

»Was verstand er darunter?«

»Das weiß ich nicht. Er sagte, er könne von seinem Vetter eine eidesstattliche Erklärung erwirken, die bestätigen werde, daß mein Mann in Dresden zum Doktor promoviert wurde. Das hieße dann, daß Hofmeister als Zeuge gegen meinen Mann nicht mehr in Frage komme.«

Warum will ich dieser Frau helfen? dachte Bert Sibelius. Er beendete ihren Gedankengang: »Link versprach Ihnen die eidesstattliche Erklärung unter der Bedingung, daß Sie ihn in seiner Wohnung besuchen.«

Inge Wiegerts Finger preßten sich fest ineinander, die Knöchel waren weiß. »Ja«, sagte sie.

Ein Scheusal, dachte Bert Sibelius. Kein Wunder, daß niemand dem Playboy eine Träne nachgeweint hat.

Die Frau schien seine Gedanken zu erraten. Sie sagte: »Es war eine höfliche Erpressung. Unausgesprochen – und um so schlimmer.«

»Und wie ist Ihre Botschaft an Link zu verstehen?«

»Ich sagte nicht gleich ja. Erst in der Woche vor dem Mord entschloß ich mich, zu Link zu gehen.«

»Um die eidesstattliche Erklärung abzuholen?«

Sie schüttelte den Kopf. »Er hätte sie am Freitag in unserem Briefkasten deponieren sollen. Als ich sie dort nicht fand, schrieb ich einen Zettel. Ich schob ihn am Freitagabend unter seine Tür.«

Bert Sibelius stand auf. Er mußte jetzt die Frage stellen, die ihn die ganze Zeit beschäftigt hatte. Es wunderte ihn, daß ihm just diese Frage zu stellen am schwersten fiel. Er wandte sich von der Frau ab, die sitzen geblieben war, und sagte:

»Hat Ihr Mann das alles gewußt?«

»Mein Mann hat grenzenloses Vertrauen zu mir.«

»Das ist keine Antwort«, entgegnete Bert Sibelius. Zum erstenmal war seine Stimme ungeduldig.

»Er war überzeugt, daß ich die Erklärung bekommen würde, ohne mich . . .« Sie unterbrach sich.

»Das konnte er nicht ernstlich annehmen. Er kannte Link.«

»Er kennt auch seine Frau.«

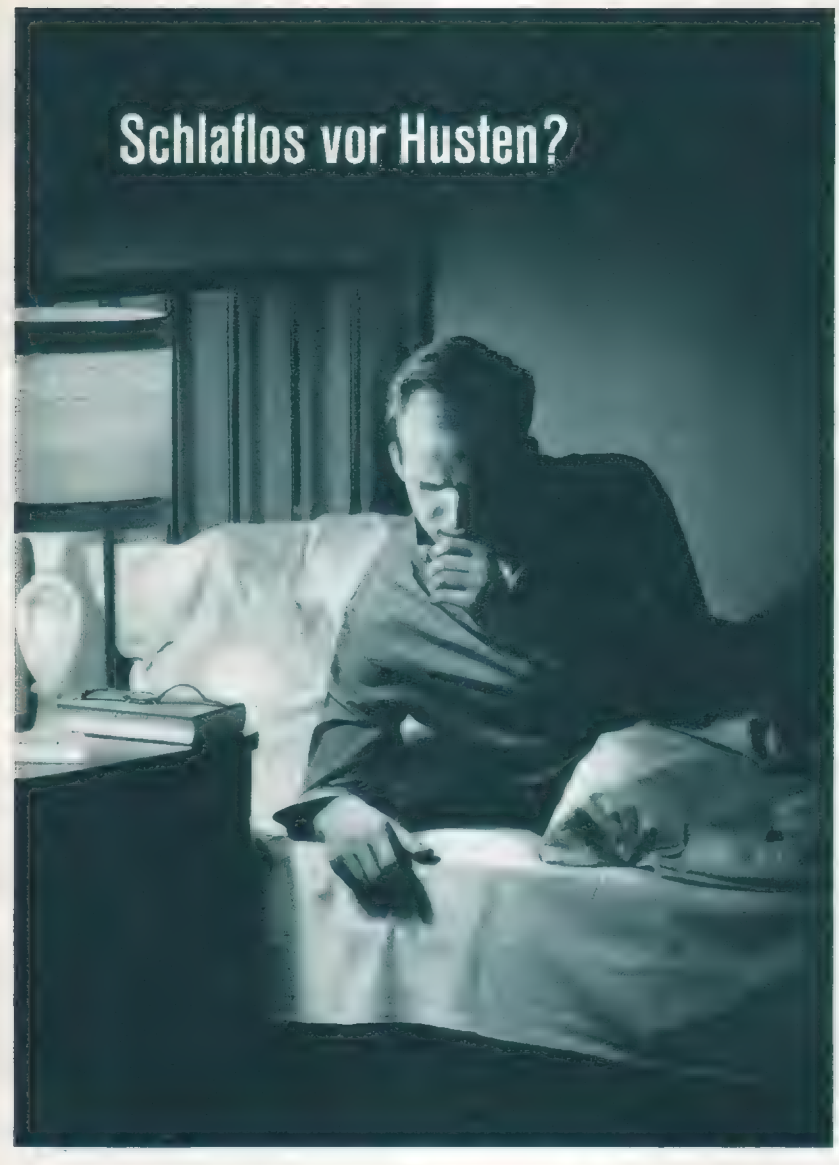
Bert Sibelius blieb vor Inge Wiegert stehen. »Jede weitere Lüge kann für Sie verhängnisvoll sein«, sagte er.

Sie stand auf. »Ich hätte das Papier auf jeden Fall bekommen. Auch wenn ich . . .« Sie unterbrach sich nochmals. »Heute bin ich überzeugt, daß Link mit

Fortsetzung Seite 26



Von höchster Reinheit
21 ZIGARETTEN PREIS DM 1,90
REEMTSMA
ERNTE 23
CIGARETTEN
21 Stück DM 1,90.
Ernte 23 gibt es auch im Ausland.





Fortsetzung von Seite 24

seinem Vetter niemals über die eidesstattliche Erklärung gesprochen hat. Sonst hätte der Mann nach Links Tod die Anzeige erstattet.«

Das schien dem Kommissar einleuchtend. Aber er fragte: »Link hat auf Ihre Botschaft nicht geantwortet?«

»Nein.«

»Und Sie sind nicht zu ihm gegangen?«

»Ich schwöre ...« Sie machte eine Geste, als ob sie sagen wollte: Was bedeutet mein Schwur, niemand wird mir glauben.

Die Fenster standen offen. Von unten hörte man die Geräusche der belebten Straße. Hier spielt sich eine Tragödie ab, dachte Bert Sibelius, nicht die erste, nicht die letzte. Die Menschen gehen vorbei – und ahnen nichts. In diesem Haus hat sich ein Mord ereignet, aber Tragödien ereignen sich jeden Tag in fast allen Häusern. Die Menschen interessieren sich nur für ihre eigenen Häuser, ihre eigenen Tragödien.

Er hörte die Stimme der Frau: »Ich will Ihnen ein Geständnis machen. Ich hätte Leonhard Link ermordet. Aber ich habe es nicht getan.«

Sie trat einen Schritt näher an ihn heran. »Es tut mir leid, daß ich Sie belügen mußte. Es war mir egal, daß Sie mich für Links Geliebte hielten. Ich wollte meinen Mann schützen.« Sie legte ihre Würde ab, sagte flehend: »Bitte – schonen Sie meinen Mann! Es gibt wenige Ärzte wie ihn. Seine Kollegen verehren ihn, seine Patienten glauben an ihn wie an einen Gott.«

»Warum hat er das Diplom gefälscht?«

Sie zögerte. »Fragen Sie ihn selbst.«

»Das ist zwar nicht meine Sache«, sagte Bert Sibelius, »aber ich werde ihn fragen.«

Er ging die Treppe hinunter. Er hatte einen bitteren Geschmack im Mund. Der Beruf, den er liebte – jetzt liebte er ihn nicht. Mußte er seinen Kollegen nicht mitteilen, was er wußte?

Ich müßte es sofort tun, dachte er, noch in dieser Stunde. Selbst wenn Ulrich Wiegert seine Prüfungen nachträglich bestanden hat, unter falschem Namen – jahrelang war er dem Gesetz nach nur ein Kurpfuscher. Und es kann immerhin sein, daß er Link ermordet hat, damit die Wahrheit nicht ans Licht kommt. Oder weil Link den Besuch der Frau erzwingen wollte.

Ich darf mich nicht wieder nur auf meinen Instinkt verlassen, dachte Bert Sibelius. Ich werde für Kenntnisse und Fähigkeiten bezahlt, nicht nur für meinen Instinkt.

Als Bert Sibelius ins Polizeipräsidium zurückkehrte, sagte ihm seine Sekretärin, ein Herr warte auf ihn. »Er will seinen Namen nicht angeben«, flüsterte sie ihm zu. »Aber er sagt, er hätte Ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen – in der Sache Link.«

Der Mann stellte sich vor: »Ich heiße Senta, Professor Ernst von Senta. Der Name wird Ihnen nichts sagen.«

»Nehmen Sie Platz, Herr Professor.« Etwa fünfundfünfzig, schätzte der Kommissar, ein feiner Gelehrtenkopf, ungefaßte Brille. Sehr schlank, sehnig, lange Beine, die sicheren Gesten eines Mannes von Welt. Für einen Gelehrten vielleicht etwas zu modisch. Aber das ist ein Vorurteil, dachte er.

»Ich bin Sexualpsychologe«, sagte der Besucher.

»Ach ja ...« Bert Sibelius sagte es nicht aus purer Höflichkeit. Er erinnerte sich vage, den Namen in einigen Zeitschriften gelesen zu haben.

»Ich bin verheiratet, habe drei Kinder. Ich habe spät geheiratet«, fuhr der Mann fort, »meine Kinder sind vierzehn, zehn und neun. Ich unterrichte an der Universität, habe aber eine ausgedehnte Privatpraxis, leite ein Institut und habe mehrere Bücher publiziert.«

Komischer Kauz, ging es Bert Sibelius durch den Kopf. Er war es nicht gewohnt, daß Besucher in der ersten Minute ihre Biographie erzählten, als läsen sie vor, was im Lexikon über sie stand.

»Sie wollten mich in der Sache Link sprechen?« fragte er.

»Ich hoffte, der Mörder würde sehr bald gefunden werden ...«

Diesen Satz hatte Bert Sibelius in den letzten Tagen nur allzuoft gehört.

»Wäre das der Fall gewesen«, fuhr der Professor fort, »hätte ich es mir ersparen können, zu Ihnen zu kommen. Nun fürchte ich, daß mein Schweigen falsch ausgelegt werden könnte.«

Lange Einleitung, dachte der Kommissar. Der Mann hat sich entschlossen, zu mir zu kommen, aber er will Zeit gewinnen, ehe er das Peinliche ausspricht.

Der Professor räusperte sich. »Als der Mord geschah«, sagte er, »habe ich mich im Haus Magnolienstraße drei aufgehalten.«

»Bei wem waren Sie?«

Der Besucher begann, nervös seine



»Neu in diesem Job, wie?«

Brillengläser zu reinigen. »Bei Frau Soog«, sagte er, »Hella Soog.«

»Wann haben Sie das Haus betreten?«

»Kurz nach drei.«

»Wann haben Sie es verlassen?«

Der Professor kreuzte seine langen Beine. Er schien sich in dem Sessel nicht behaglich zu fühlen.

»Im Morgengrauen des folgenden Tages«, sagte er. Er sprach schnell. »Sie werden es mir nicht glauben, Herr Kommissar, aber ich liebe meine Frau. Ich bin ... Ich liebe meine Kinder. Ich bin im Grunde ein Familienmensch. Es war mein erster ... Ich war nie zuvor bei Frau Soog. Ein Fehltritt, ich gebe es zu – das erste Mal ... Sie müssen verstehen, es geht mir nicht nur um meine Familie ...«

Er setzte die Brille auf, nahm sie wieder in die Hand. »Ich darf sagen, daß ich eine Autorität auf meinem Gebiet bin. Tausende von Menschen blicken zu mir auf ... Ich habe Tausenden geholfen – meine wissenschaftliche Arbeit ...« Er setzte die Brille auf.

»Ich bin kein Sittenrichter«, sagte Bert Sibelius befremdet. »Aber Sie werden mir erklären müssen ...«

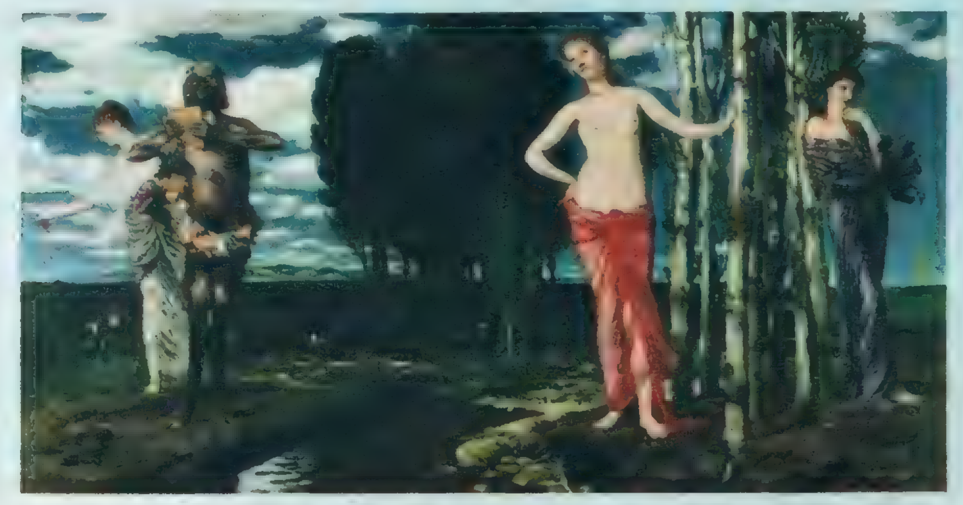
»Warum ich das Haus nicht früher verlassen habe? Die Aufregung, die Polizei ... Selbst am frühen Morgen – es wird gegen fünf gewesen sein – fürchtete ich noch ... Aber ich glaube, niemand hat mich bemerkt.«

»Wann haben Sie Frau Soog kennengelernt?« fragte der Kommissar ruhig.

»Eine Woche vorher, im Zug. Ich hatte in Stuttgart einen Vortrag gehal-

Fortsetzung Seite 28

Er schmeckt nach Natur. Und nach mehr.



Gott Pan. Wälder und Wiesen sind sein Jagdrevier. Gemälde von A. Böcklin (1827-1901)

Weil Jägermeister so erfrischend natürlich schmeckt, ist es schwer, bei einem einzigen Gläschen zu bleiben.

Aber warum soll man es sich schwer machen:

Wegen seiner 56 Kräuter, Wurzeln und Früchte ist Jägermeister so bekömmlich, daß Sie ruhig mal einen mehr zu sich nehmen können.

Aber vergessen Sie eins nicht: Je kälter dieser Magenwärmer ist, desto mehr schmeckt er nach mehr.

Jägermeister



Fortsetzung von Seite 26

ten. Wir kamen ins Gespräch ... Ich muß gestehen, daß sie eine ungewöhnliche Anziehungskraft auf mich ausübte. Bisher habe ich mich mit solchen Frauen nur – theoretisch beschäftigt. Ich lud sie zum Abendessen ein. Wahrscheinlich wäre ich gleich zu ihr gefahren, am selben Abend, aber das ging nicht, es war zu spät, meine Familie erwartete mich. Wir verabredeten uns für Sonntag, in ihrer Wohnung, in der Magnolienstraße.«

»Pech«, sagte Bert Sibelius. Er konnte die Bemerkung nicht unterdrücken. »Weil Sie also fürchteten, von der Polizei befragt zu werden, baten Sie Frau Soog, Sie bis zum Morgen bei sich zu behalten.«

Der Professor nickte. »Ich rief zu Hause an und sagte, ich hätte Schwierigkeiten mit meinem Wagen auf der Autobahn.«

»Das alles werden Sie leider zu Protokoll geben müssen«, sagte der Kommissar. »Übrigens – wie haben Sie Frau Soog bewogen, der Polizei falsche Angaben zu machen? Sie behauptete, am Sonntag allein gewesen zu sein. Hat sie Geld von Ihnen gefordert?«

»Nein, nein!« protestierte der Professor. »Ich versprach ihr, sie wieder zu besuchen. Sie hat wahrscheinlich auf eine dauerhafte Beziehung gehofft. Einer der Gründe, warum ich mich entschlossen habe, zu Ihnen zu kommen. Ich fürchtete, sie könnte mich am Ende doch preisgeben. Ich habe natürlich nicht die Absicht ... Bitte, glauben Sie mir, es war eine einmalige Verwirrung ... Ich bin ein Familienmensch, ich veröffentliche nichts, wovon ich nicht überzeugt bin ...«

Moralist mit kleinen Schönheitsfehlern, dachte Bert Sibelius. Er hob den Telefonhörer ab. »Ich möchte, daß du ein Protokoll aufnimmst«, sagte er zu seinem Assistenten Robert Baumann. »Gleich nachher will ich dich sprechen.«

Er begleitete den Professor zur Tür.

»Noch eine Frage, Herr Professor ...«

Sein Besucher blickte ihn erschrocken an; zugleich gab er mit einer übertriebenen entgegenkommenden Geste zu verstehen, daß er zu jeder Aussage bereit sei.

»Wie haben Sie das Haus verlassen?« fragte Bert Sibelius. »Soviel ich weiß, gehört Magnolienstraße drei zu den Häusern, die nachts verschlossen sind. Der Hausmeister öffnet das Tor erst um sieben Uhr und nicht eine Minute eher.«

»Frau Soog hat mir einen Hausschlüssel gegeben. Sie selbst wollte mich nicht hinunterbegleiten – Sie verstehen wohl.«

»Ich verstehe«, sagte Bert Sibelius. Wer will schon morgens um fünf ein warmes Bett verlassen, dachte er.

»Ich habe Frau Soog den Schlüssel ein paar Stunden später mit der Post zurückgeschickt«, ereiferte sich der Professor. »Auch daraus ersehen Sie, daß ich keine Absicht hatte ... Übrigens war das mit dem Schlüssel überflüssig. Das Haustor war offen.«

»Das Haustor war offen?«

»Ja. Ich meine, es war zu, aber nicht abgeschlossen. Ich wunderte mich, aber ich – ich hatte andere Sorgen.«

»Sahen Sie jemanden, der das Haus verließ?«

»Nein, niemanden.«

»Begegneten Sie draußen jemandem?«

Der Professor zögerte. Er schien angestrengt nachzudenken. »Nein – das heißt, jetzt, da Sie mich fragen ... Die Straße war wie ausgestorben. Aber ich sah einen Mann, der auf einen parkenden Wagen zuging – ungefähr sechs oder sieben Häuser weiter.«

»Können Sie ihn beschreiben?«

»Ein ziemlich hochgewachsener Mann. Sonst weiß ich nichts. Ich sah ihn nur von hinten, ich habe mich auch nicht um ihn gekümmert.«

»Was war es für ein Wagen?«

Wieder eine kleine Pause. »Keine Ahnung«, sagte der Professor ...

Der Kommissar kehrte an seinen Schreibtisch zurück. Wenn jemand um fünf Uhr früh aus dem Haus Magnolienstraße drei geeilt war – und die offene Tür wies auf einen Mann hin, der es eilig hatte – , fiel sein ganzes Konzept zusammen. Denn ein Hausbewohner, der sich schuldig fühlte, hätte bis zum nächsten Tag gewartet und das Haus dann ohne jedes Aufsehen verlassen – es sei denn ...

Der Kommissar schüttelte den Kopf. Mit vagen Vermutungen kam man sowenig voran wie mit dem bloßen Instinkt.



»Zieh das warme Blatt an, Adam, es wird kalt!«

Das kleine Restaurant am Fluß war um diese Stunde fast leer. Auf der Terrasse saßen nur zwei junge Ehepaare, die dem Wein offenbar in ungebührlichem Maße zugesprochen hatten; sie unterhielten sich laut und grölten von Zeit zu Zeit ein Lied, das feine Ohren verletzt hätte.

Der gutaussehende Herr von etwa sechzig Jahren, der mit seiner jungen Begleiterin am anderen Ende der Terrasse saß, hatte feine Ohren.

»Schreckliche Leute«, sagte Jakob Buch. »Dabei habe ich das Lokal gewählt, um mit dir in Ruhe zu sprechen.«

»Du fängst nicht wieder davon an«, erwiderte Gisela Hüttl.

»Ich habe dir schon hundertmal gesagt, daß du für mich kein Abenteuer bist.«

Das dunkle Mädchen mit der kecken Nase und dem breiten Mund lachte. »Aber du für mich.«

»Für ein Abenteuer hättest du dir

Fortsetzung Seite 30

Vitamine und Aufbaustoffe von vier wertvollen Gemüsen – im Gemüse-Allerlei von Alete



Vitamine und Bioelemente von Karotten, Spinat, Tomaten und Sellerie bekommt Ihr Baby mit dem Gemüse-Allerlei von Alete.

Karotten mit Provitamin A, Spinat mit Eisen und Vitamin C, Tomaten und Sellerie mit wichtigen Aufbaustoffen — alles das ist im Gemüse-Allerlei von Alete zu einem feinen Püree zusammengestellt, das Sie Ihrem Baby bereits von der 9. Woche an geben können.

Das Kind bekommt zwar bei der Geburt einen gewissen Vorrat an Vitaminen und Bioelementen mit. Er ist aber nach kurzer Zeit aufgebraucht und muß dann durch das Füttern von Gemüse immer wieder ergänzt werden.

Das Gemüse-Allerlei von Alete gibt Ihrem Baby auch solche Aufbaustoffe, die in der Milch nur in kleinen Mengen enthalten sind.

Besser als Gemüse, das Sie selbst zubereiten

Alete baut das Gemüse auf Feldern mit kräftigen, nährstoffreichen Böden an. So gehen Sie sicher, daß nur hochwertiges Gemüse ins Glas kommt: Karotten mit viel Karotin, Spinat mit hohem Eisengehalt, Tomaten und Sellerie mit wichtigen Aufbaustoffen.

Selbstzubereitetes Gemüse kann auch nach gründlichem Waschen und Kochen immer noch Bodenbakterien enthalten. Alete-Gemüsezubereitungen dagegen sind garantiert keimfrei — deshalb verträgt sie Ihr Kind besser.

Schließlich: Gemüse für Alete werden laufend auf Rückstände von Schädlingsbekämpfungsmitteln untersucht und werden nur genommen, wenn sie einwandfrei sind.

All das gibt Ihnen eine Sicherheit, die Sie bei selbstzubereitetem Gemüse nicht haben.

Wichtigster Blutbildner: das Bioelement Eisen

Die Milch enthält nur sehr geringe Mengen an Eisen, das für die Blutbildung unentbehrlich ist. Mit dem Gemüse-Allerlei von Alete sorgen Sie für die notwendige Ergänzung an Eisen.

Vitamin C stärkt die Abwehrkraft

Es ist außerdem am Aufbau der Zellen und an den Stoffwechselvorgängen beteiligt. Provitamin A braucht Ihr Kind für die Zahn- und Knochenbildung, für gesunde Haut und Schleimhaut. Vitamin B_1, ebenfalls im Gemüse-Allerlei, ist wichtig für Nerven und Muskeln.

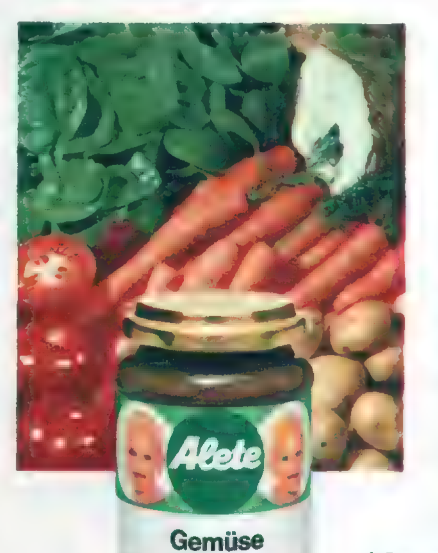
Festere Speisen trainieren Magen und Darm

Das leicht verdauliche Gemüse-Allerlei von Alete ist auch deshalb wertvoll, weil seine Ballaststoffe — im Gegensatz zur Milch — den Verdauungsorganen Ihres Babys genügend Beschäftigung geben und sie allmählich daran gewöhnen, festere Speisen richtig auszuwerten und zu verarbeiten.

Abwechslung muß sein, wenn Sie später einen guten Esser haben wollen

Bieten Sie Ihrem Baby schon in den ersten Monaten einen möglichst abwechslungsreichen Speiseplan. So gewöhnt es sich daran, alles zu essen, was auf den Tisch kommt.

Alete macht Ihnen die Abwechslung auch bei Baby-Gemüsen leicht. In der 6. Woche können Sie bereits mit Alete-Karotten beginnen, von der 9. Woche an mit Gemüse-Allerlei und mit dem Zarten Gartengemüse. In der 12. Woche kommt dann Alete-Spinat-Zubereitung hinzu.



GARANTIE

Alle Zutaten, die Alete verarbeitet, werden in eigenen wissenschaftlichen Labors laufend auf Rückstände von Schädlingsbekämpfungsmitteln überprüft.

Alete-Beikost enthält keine gesundheitsschädlichen Stoffe und ist keimfrei.

Das ist wichtig für die Gesundheit Ihres Kindes, und es ist eine Sicherheit, die Sie bei selbstzubereiteter Beikost nicht haben.

Alete-Kost fürs Kind ist auch in Österreich erhältlich.

Alete – Gesundheit für Ihr Kind



Fortsetzung von Seite 28

einen jüngeren Mann aussuchen können.«

»Ich habe eben einen Vaterkomplex.«

Die Nachtbrise strich über die Terrasse. Jakob Buch fröstelte, aber da das Mädchen nichts zu bemerken schien, tat er, als könnte ihm die kalte Luft nichts anhaben.

»Im Bett sprichst du nicht von Vaterkomplexen«, sagte er grob.

»Im Bett denke ich nur daran.« Etwas weniger aggressiv fuhr sie fort: »Ich will überhaupt nicht heiraten, noch lange nicht. Außerdem hast du ganz falsche Vorstellungen. Du würdest mich in der Ehe nicht sicherer an dich fesseln, als du es heute tust – oder nicht tust. Woher nimmst du überhaupt den Mut . . .?«

»Ich fühle mich wie dreißig«, sagte Jakob Buch. »Du sagst es selbst . . .«

»Im Bett«, ergänzte sie.

Er schenkte ihr ein neues Glas Sekt ein.

»Heute mag ich dich«, sagte sie, »morgen bin ich deiner überdrüssig – ich kann es nicht voraussagen. Übrigens habe ich keine Ahnung, warum ich dich mag. Wir passen nicht zusammen, und . . .« Sie hielt abrupt inne.

»Und?« fragte er. Es klang beinahe drohend.

»Nichts«, sagte sie und blickte auf den dunklen Fluß hinaus.

»Du hast den Satz begonnen . . .«

Sie wandte sich ihm wieder zu. »Du bist mir unheimlich«, sagte sie.

»Was soll das bedeuten?«

»Was soll das bedeuten?« äffte sie ihn gereizt nach. »Du kommst in die Briefmarkenhandlung meines Vaters, bietest eine Briefmarke an, die ein kleines Vermögen wert ist, beginnst mit mir zu flirten, ich verabrede mich mit dir. Wir treffen uns einmal, zweimal, ich komme in deine Wohnung. Ich habe keine Ahnung, daß es eine Hausmeisterwohnung ist . . .«

»Das ist es also«, unterbrach er sie.

»Das auch. Aber es ist zu spät«, fuhr sie fort wie jemand, der entschlossen ist, längst Gedachtes endlich auszusprechen, um jeden Preis. »Ich habe ein Verhältnis mit dir, du gefällst mir halt. Vaterkomplex, meinethalben. Ein Hausmeister, warum nicht? Aber dieser Hausmeister macht mir Geschenke, die Tausende wert sind . . .«

»Willst du mir das vorwerfen?«

»Es ist unheimlich, das ist alles.«

»Aber du läßt es dir gefallen.«

»Ich ließ es mir gefallen. Obwohl ich wußte, daß da etwas nicht stimmen kann, daß . . .«

»Du hast behauptet, daß dich mein Geheimnis reizt«, fiel er ihr ins Wort. »Mein Doppelleben, wie du es genannt hast.«

»Es hat mich gereizt, bis . . .«

»Bis zum Mord an Leonhard Link?«

Die beiden Paare am anderen Ende der Terrasse hatten ein neues Lied angestimmt. Sie sangen nicht mehr, sie brüllten. Der Wirt, in der Tür stehend, machte eine entschuldigende Geste.

»Ja, bis zum Mord an Leonhard Link«, sagte das Mädchen.

»Du glaubst doch nicht . . .«

»Ich glaube gar nichts. Ich weiß auch, daß du vor Links Tod genauso reich und genauso seltsam warst. Ich verdächtige dich nicht. Du bist mir nur unheimlich.«

Der Mann schien in sich zusammenzusinken. »Ich werde meinen Posten kündigen«, sagte er. »Ich will mir eine Villa kaufen. Du wünschst dir einen BMW, du kannst einen BMW haben.«

»Du wirst immer unheimlicher«, sagte Gisela Hüttl. »Statt mir einen BMW zu kaufen, solltest du mir sagen, woher du dein Geld hast.«

»Ich habe eine Erbschaft gemacht«, sagte Jakob Buch.

Das Mädchen kniff die großen dunkelbraunen Augen zusammen. »Dann hättest du deine lächerliche Arbeit längst aufgegeben. Hast du« – sie beugte sich näher an ihn heran – »hast du Briefmarken geerbt?«

»Vielleicht auch das.«

Sie leerte das Glas. »Ich will gehen«, sagte sie. »Ich habe genug von deinen Lügen. Du kannst mich anrufen –, wenn du dich entschlossen hast, die Wahrheit zu sagen.«

Bevor er noch den Wirt rufen konnte, stand sie auf, ging mit schnellen Schritten an der singenden Gesellschaft vorbei. Jakob Buch warf einen Geldschein auf den Tisch. Er eilte ihr nach . . .

Bert Sibelius hatte eine neuerliche Einvernahme des gerichtlich beeideten Sachverständigen und Beraters in Steuersachen Josef Storch seinem Assistenten Robert Baumann überlassen. Vielleicht waren hier massive Methoden am Platze, und Bert Sibelius liebte es nicht, massive Methoden anzuwenden.

Der dürre Mann, der wie ein lebendig gewordener Briefordner aussah, saß eingeschüchtert Baumann gegenüber. Der Dicke hatte sich erhoben und spazierte im Zimmer auf und ab.

»Herr Storch«, sagte er, »Ihre Lügen gehen mir allmählich auf meine zarten Nerven. Zuerst haben Sie behauptet, daß Sie in den Stunden, in denen Link ermordet wurde, mit Ihrer Frau allein waren und Schallplatten gehört haben. Dann geben Sie zu, daß Herr Donath bei Ihnen war, sich aber gegen fünf entfernt hat – was unwahrscheinlich ist. Wir wissen überdies von mindestens noch einem Herrn, der bei Ihnen war, und den haben Sie bis gegen sieben

Im nächsten Heft: HÖR ZU feiert

Partys mit Prominenten

Ein vergnüglicher Sonderteil mit den Gastgebern: Annette v. Aretin (München), Heinz Schenk (Mainz), Jürgen v. Manger (Herne/Westf.), Heidi Mahler (Hamburg), Jürgen Graf (Berlin) und Horst Scharfenberg (Wiesbaden)

Uhr abends bei sich daheim versteckt.«

»Ich habe niemanden versteckt.«

»Er war jedenfalls bei Ihnen. Wir haben seine genaue Beschreibung.«

»Die können Sie nur von Jakob Buch haben.«

Der Dicke blieb hinter Storch stehen. »Soeben haben Sie es zugegeben«, sagte er. »Wenn der Hausmeister Ihren Besucher gesehen hat, dann hatten Sie auch Besuch. Sie täten besser daran ...«

»Nein, nein«, protestierte der Steuerberater, »Sie mißverstehen mich! Ich wollte sagen, Buch würde etwas Derartiges ausstreuen, um mir Unannehmlichkeiten zu bereiten. Er ist mein Feind.«

»Und warum ist er Ihr Feind?«

»Ich weiß zuviel von ihm.«

»Zum Beispiel?«

»Daß er jahrelang wie ein gewöhnlicher, normaler Hausmeister gelebt hat. Dann, eines Tages, wurden neue Möbel gebracht, wertvolle Möbel. Etwa gleichzeitig zeigte sich der einfache Hausmeister in den elegantesten Anzügen. Er hat sogar einen Pelz. Einen sehr wertvollen, sagt meine Frau. Junge Mädchen gehen bei ihm aus und ein. Wir haben ihn einmal in einem der elegantesten Lokale getroffen. Wir waren dort mit einem Mandanten – wir selbst leben ja sehr bescheiden.«

Robert Baumann stand immer noch hinter dem dürren Mann, der es anscheinend nicht wagte, sich umzuwenden.

»Mit Ihrer Frau leben Sie sehr bescheiden«, sagte er. »Aber bei Freudenmädchen geben Sie ganz schöne Summen aus.«

Storch begann am ganzen Leib zu zittern. Der Dicke nützte den psychologischen Moment.

»Jakob Buch hin, Jakob Buch her«, sagte er, »der Hausmeister hat die Wahrheit gesprochen. Er hat gesehen, wie Ihr geheimnisvoller Besucher das Haus verließ. Übrigens ist Buch nicht der einzige Zeuge.« Das war zwar unwahr, aber darauf sollte es Baumann nicht ankommen. »Ich will den Namen Ihres Besuchers haben, und ich will es jetzt!«

»Sie wissen ohnedies alles«, sagte der Steuerberater leise.

»Fast alles«, erwiderte der Dicke siegessicher.

»Nun ja, es war Armando Luchheni«, sagte Storch.

Der Dicke hatte das Gefühl, er müsse sich selber auf die Schulter klopfen. Er kehrte zu seinem Schreibtisch zurück und ließ sich genießerisch in seinen Lehnstuhl fallen.

Armando Luchheni in Deutschland! Ein eleganter Herr, etwa fünfundsechzig – das konnte ungefähr stimmen. Zwanzig Jahre oder länger hatte Luchheni die Öffentlichkeit beschäftigt. Der letzte große Gangster Amerikas – oder einer der letzten. Spezialität: Rauschgift. Dann, vor zehn Jahren etwa, hatte man Luchheni aus den Vereinigten Staaten in seine italienische Heimat deportiert. Nach Palermo, wenn Baumann sich erinnerte.

Seither war es still geworden um den Mann, den man wegen seiner aalglatten Erscheinung den ›Lackierten‹ genannt hatte. Daß er aber in der Welt der internationalen Gangster, in der undurchdringlichen Welt der Mafia immer noch eine Rolle spielte, daß er von seinem Schloß bei Palermo aus noch immer die Fäden zog – daran zweifelte niemand.

Der gute Bert wird sich wundern, was ich ihm heute zu berichten habe, dachte der Dicke. Armando Luchheni in der Magnolienstraße, am Tage des Mordes! Wir sind ausgezogen, um Forellen zu fischen, und wir sind im Begriff, einen Hai zu fangen.

»Nun, da Sie Ihr Gewissen erleichtert haben«, sagte er nicht ohne Ironie, »können Sie uns alles erzählen. Was haben Sie mit Luchheni zu tun?«

»Nicht das geringste. Er kam zu mir ...«

»Er fiel vom Himmel. Der große Luchheni. Er kam zu Ihnen, in die Magnolienstraße. Mir nichts, dir nichts.

Fortsetzung Seite 32



Fortsetzung von Seite 31

Wollen Sie mich eigentlich für blöd verkaufen?«

»Aber nein«, beteuerte Storch. »Das war nämlich so: Am Morgen rief mich Herr Wachsmuth an . . .«

»Der Playboy?«

»Ja. Ich habe ihn einige Male beraten, aus reiner Nettigkeit, weil er im Haus wohnt. Er sagte mir, daß ein Freund von ihm, ein Italiener, mich besuchen wolle.«

»Am Sonntag?«

»Herr Wachsmuth sagte, sein Freund halte sich nur vierundzwanzig Stunden in Deutschland auf.«

»Und Sie fragten nicht nach dem Namen des Mannes?«

»Doch, doch«, beteuerte der lebendig gewordene Briefordner. »Aber Herr Wachsmuth meinte, ich werde den Namen noch rechtzeitig erfahren. Es handle sich um eine bekannte Persönlichkeit, ich könnte mein Glück machen.« Und ehe ihn Baumann noch unterbrechen konnte: »Als sich Luchheni vorstellte, war ich sofort entschlossen, seine Vertretung abzulehnen. Ich habe nur noch achtbare Klienten. Meine Vergangenheit ist makellos. Sie können sich erkundigen.«

»Schon geschehen«, sagte der Dicke.

»Ich beschwöre Sie, mir zu glauben, daß ich nicht weiß, was Luchheni von mir wollte.«

»Er hat drei Stunden bei Ihnen verbracht und Ihnen seine Absichten diskret verschwiegen?«

»Er erzählte mir seine ganze Lebensgeschichte«, sagte Storch. »Nachdem ich ihm erklärt hatte, ich könnte seine Vertretung nicht übernehmen, versuchte er mich davon zu überzeugen, daß er ein verkannter Ehrenmann sei. Er begann bei Adam und Eva – das heißt, bei seiner Geburt. Die Armut seiner Familie, seine unglückliche Mutter – mamma mia, Sie kennen ja die Italiener. Er erzählte von Sizilien, kam auf Garibaldi und die Lampedusas zu sprechen – übrigens ein hochgebildeter Herr. Meine Frau und ich lauschten ihm gebannt. Dann . . . Nun, Sie wissen ja, was sich nach sechs Uhr ereignete. Das Haus war plötzlich voll von Polizisten. Meine Frau hatte Kaffee gekocht . . .«

»Eine Familienidylle«, warf der Dicke ein.

»Luchheni bat, etwas länger bleiben zu dürfen. Übrigens alles in würdiger Form, ohne Aufregung. Er spricht vorzüglich deutsch, mit italienischen und englischen Ausdrücken gemischt. Gegen sieben erhob er sich, nahm seinen Spazierstock« – auf dem kargen Gesicht des Steuerberaters zeigte sich ein schwaches Lächeln –, »er hat tatsächlich einen Spazierstock . . . Er dankte und ging. Das ist alles, was ich weiß.«

Er erhob sich. »Kann ich jetzt gehen?«

»Bis auf weiteres«, sagte der Dicke. Er war nicht mehr sicher, einen Hai erlegt zu haben. Vielleicht hatte er nur einen Karpfen gefangen. Luchheni und Wachsmuth. Was würde Bert Sibelius dazu sagen?

Bert Sibelius wartete in der Hotelhalle auf Denise. Sie war vor einer Stunde eingetroffen, er hatte sie vom Flughafen abgeholt. Für wie lange diesmal? Vierundzwanzig Stunden. Nur noch dreiundzwanzig, dachte Bert Sibelius und sah lächelnd nach der Uhr über der Portierloge.

Weiß Gott, wie lange es noch dauern wird, bis Denise in der Tür des Fahrstuhls erscheint. Sie braucht mindestens eine Stunde, um sich aus einer Stewardeß in charmanter, aber strenger Uniform in eine charmante, aber keineswegs strenge Frau zu verwandeln. Auch das haben wir gemeinsam, die Abneigung gegen Uniformen, dachte der Kommissar.

Keine Minute länger, als es unbedingt notwendig ist, trägt Denise die Berufskleidung. Nur – so viel Zeit sollte sie sich nicht nehmen! Auspacken, das Bad, das hübsche Sommerkleid. Wird sie das blaue tragen oder das weiße? Ach nein, sie hat ja gesagt, daß sie ein neues Kleid mitgebracht hat, aus Paris.

Die Halle war noch voll von fliegendem Personal. Flugkapitäne, Piloten, Stewardessen. Denise kennt sie alle, dachte Bert Sibelius. Eine große Kameradschaft, aus der ich ausgeschlossen bin. Wir leben in zwei verschiedenen Welten. Sie weiß allerlei von meiner, ich weiß nichts von ihrer.

Sie sehen gut aus, diese Flugkapitäne. Heiraten sie Stewardessen? Jedenfalls ist sie gefährlich, diese große Kameradschaft. Nichts verbindet mehr als gemeinsame Gefahr.

Zwar behauptet Denise, es sei viel gefährlicher, in meinem alten Karren zu fahren, als in Düsenmaschinen den Ozean zu überqueren. Aber das Warten auf die Maschine aus Kairo, neulich, ist mir doch in die Knochen gefahren.

Und wenn sie einer anderen Linie zugeteilt wird? Wenn sie überhaupt nicht mehr nach Deutschland kommt?

Bert Sibelius stand auf und ging in der Halle auf und ab.

Ich werde sie heute ganz einfach fragen, ob sie mich heiraten will, dachte er. Ein harter Schlag für Mama, aber sie kann ja nicht erwarten, daß ich bis an mein Lebensende an ihrem Rockzipfel hänge.

Ein leiser Groll gegen seine Mutter übermannte ihn. Es gelang ihm diesmal nicht, das Gefühl ganz zu bekämpfen.

Terror des Herzens. Ja, das ist es, Terror des Herzens. Man kann jemanden auch zu sehr lieben. Man kann auch eine zu gute Mutter sein. Sie hat es immer gut mit mir gemeint. Man kann es gut mit einem anderen meinen und dabei doch ein Egoist sein. Es wird nie eine Frau geben, die so restlos in mir aufgeht wie meine Mutter. Aber warum soll ein Mensch in einem anderen restlos aufgehen? Kann es nicht sein, daß man sich einem Menschen nur opfert, um ihn ganz an sich zu ketten?

Die Fahrstuhltür öffnete sich.

Denise trug ein reizendes Kleid, blasses Gelb, schon etwas herbstlich.

»Du siehst bezaubernd aus«, sagte Bert Sibelius. »Ich habe ein neues italienisches Restaurant entdeckt, am Fluß.«

Sie hängte sich bei ihm ein.

In diesem Augenblick ging ein Page an ihnen vorbei, eine Schiefertafel in der Hand, darauf stand mit Kreide geschrieben:

Herr Sibelius – Telefon!

Er ließ sich von dem Pagen zur Telefonzelle führen. Er mußte auf die Verbindung warten. Seine Magennerven verkrampften sich. Dann Baumanns Stimme.

»Es tut mir leid, Bert – ich muß dich stören.«

»Woher, zum Teufel, weißt du . . .?«

»Spur Flughafen«, sagte der Dicke, »aber das ist jetzt nicht wichtig. Ich habe eine dringende Nachricht für dich. Kam soeben aus Berlin. Unser Freund aus der Magnolienstraße, der Uhrenfabrikant Ernst Gretler, ist in Berlin tot aufgefunden worden. Wahrscheinlich Mord.«

Bert Sibelius stockte der Atem. Ein grotesker Gedanke ging ihm durch den Kopf. Das Haus Magnolienstraße drei hatte neun Partien. Zuerst Link. Dann Gretler. Neun kleine Negerlein. Acht verdächtigt. Nun sind es nur noch sieben.

Durch die Glastür der Telefonzelle blickte Bert Sibelius auf das wartende Mädchen. Wie lange wird es heute nacht auf ihn warten müssen?

Fortsetzung in der nächsten HÖR ZU

Viele Händler und Hausfrauen sagen einmütig:



Die beste Methode, Räume zu erwärmen, ist die elektrische. Mit STIEBEL ELTRON Wärmegeräten!

COUPON

Bitte, senden Sie mir kostenlos die große farbige STIEBEL ELTRON Broschüre H 44 mit vielen wertvollen Anregungen.

Absender: ______

An die Dr. Stiebel Werke · 3450 Holzminden · Dr. Stiebel Straße

STIEBEL ELTRON

Denn das ist die saubere, hygienische, sparsame und denkbar einfache Methode. Ohne Rauch und Abgase. Ohne Staub und Schmutz. Und mit viel Heizkomfort.

030 003

Immer mehr Fachhändler machen sich stark für den Verkauf von STIEBEL ELTRON Wärmegeräten. Denn STIEBEL ELTRON gibt ihnen Argumente in die Hand, die bei ihren Kunden sofort „zünden". Wirtschaftlichkeit, technische Reife, Hygiene, Sicherheit – und die große STIEBEL ELTRON Erfahrung.

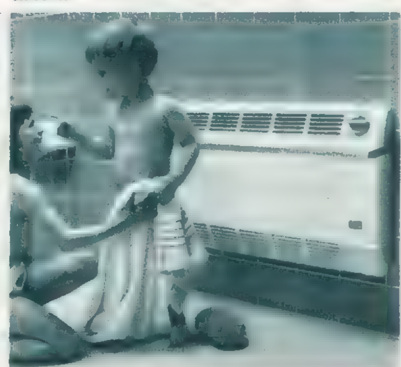
Das gilt auch für das STIEBEL ELTRON Wärmegeräte-Programm; für das Programm der vielen Möglichkeiten. Überall, wo Räume erwärmt werden sollen; und überall, wo man auf Sauberkeit und Bequemlichkeit großen Wert legt – da sind STIEBEL ELTRON Wärmegeräte zu Hause. Denn diese Geräte leisten immer einen Dienst „nach Maß". Sie arbeiten zuverlässig, sauber, und wenn man will sogar vollautomatisch. Mit Strom, der modernen Energie aus dem Kabel.



Zum Beispiel STIEBEL ELTRON Wärmespeicher. Das sind die Geräte, die sich nachts mit billigem Strom aufladen und die gespeicherte Wärme am Tage wieder abgeben. Das sind die Geräte, die sich dem jeweiligen Klima anpassen und immer nur soviel Energie speichern, wie für den nächsten Tag gebraucht wird. Und weil sie sich selbst elektronisch kontrollieren können, hat man überhaupt keine Last mit ihnen.



STIEBEL ELTRON Wärmespeicher sind besonders flach und verschieden hoch gebaut. Damit passen sie sich jeder Raumsituation an – und ihre zeitlose elegante Form erlaubt Kombinationen mit Möbeln aller Stilarten.



Oder zum Beispiel der STIEBEL ELTRON CON 20 mit Frostschutzautomatik. Der elegante flache Wandofen mit nur 7 cm Tiefe! Er ist ideal für alle kleinen Räume und so sicher, daß er sich auch fürs Badezimmer eignet. Zugfrei und gleichmäßig wird die Raumluft erwärmt. Und wer will, kann auf seinem klappbaren Handtuchhalter Wäsche trocknen.

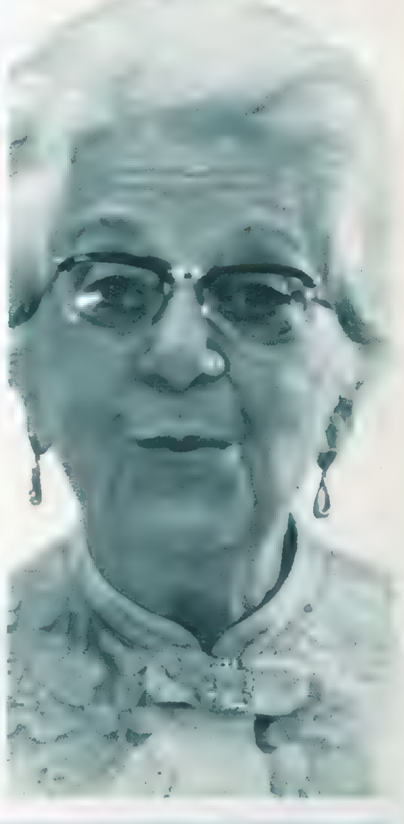
Und da ist schließlich der STIEBEL ELTRON consecura. Das transportable Gerät mit der gleich hohen Leistung und in der gleichen eleganten Form. Das „Extra" dieses Gerätes



ist eine Automatik, mit deren Hilfe die Heizung sofort ausgeschaltet wird, wenn das Gerät einmal versehentlich umkippt.

Das sind kurze Steckbriefe der leistungsstarken STIEBEL ELTRON Wärmegeräte, von denen Sie ebenso begeistert wären wie alle jene, die schon eines besitzen. Denn es gibt nur Vorteile über Vorteile. Sie werden immer das Gerät finden, das Ihren Wünschen und den räumlichen Gegebenheiten entspricht. Sie hätten auch für die Übergangszeit einen zuverlässigen und sparsamen Raumheizer. Sie könnten endlich Schluß machen mit der lästigen Heizerei. Bei Ihnen wäre es auch während der Heizperiode immer sauberer und hygienischer, als Sie es bisher erreichen konnten. Und Sie hätten endlich für sich die sauberste, bequemste und sparsamste Art entdeckt, in jeden Raum wohlige Wärme zu zaubern. Mit STIEBEL ELTRON Wärmegeräten.

Bitte fragen Sie Ihren Fachhändler. Lassen Sie sich die Geräte zeigen. Und versäumen Sie auch nicht, uns den Coupon ausgefüllt zurückzuschicken. Eine Fülle anderer STIEBEL ELTRON Ideen wartet auf Sie. Für Heißwasser, Bügeln und Wärme.







Manchmal ist ein leichtes Brot besser. Besonders unter schweren Sachen.

Wenn man schon zum Frühstück einen kräftigeren Belag vorzieht, wie Schinken oder Wurst, dann sollte man ein leichtes, gesundes Brot darunterlegen: Wasa-Schwedenknäcke.

Genauso abends: Ein Braten oder ein Delikateßsalat belastet nicht so sehr, wenn man ein leichtes Brot dazu ißt.

Gesundes Knäckebrot von Wasa. Ein Brot, das schmeckt! Sie können unter vier Sorten wählen.



Essen Sie ruhig, was Sie wollen. Aber legen Sie Wasa darunter.

Schreibt Schlagertexte! rief HÖR ZU die jungen Leute auf. 37650 sandten ihre Verse ein

...und alle träumen von der großen Liebe

Ein moderner Schlagertext — was ist das? Woran denken junge Leute? Wovon möchten sie singen? Von Ungehorsam, Revolution? Von Freiheit und der weiten Welt? Von schnellen Autos, hartem Sex, von der Pille, der Droge, dem Beat?

Schreibt einen Schlagertext! — hatte HÖR ZU die jungen Leser bis 25 aufgefordert.

Ein vieltausendfaches Dankeschön! Denn 37 650 ›dichteten‹ und schrieben. Säckeweise kam Poesie per Post. Aus dem gesamten Bundesgebiet und aus den Urlaubsorten in Italien, Spanien, Österreich, Jugoslawien, Skandinavien oder der Schweiz.

Das Ergebnis? Eine Überraschung! Sie schreiben von Liebe, sie schreiben von Schmerz. Sie reimen mit Glück und mit Schick. Sie schwärmen und gestehen allerorten ihre ›Einsamkeit‹. Sie träumen.

Rund neunzig Prozent aller Einsender geben uns schriftlich, daß auch die neue Generation in Deutschland romantisch ist.

Ein Lied ohne Liebe schmeckt den meisten wie eine Suppe ohne Salz. Es kann kaum jemals ein Schlager werden ...

Wie ›salzig‹ aber darf ein Text sein, der zum Schlager werden soll? Die Schwierigkeit bei der Auswahl lag auch darin, für jeden unserer Gesangsstars — Vicky, Roy Black und Graham Bonney — einen Text zu finden, der seine spezielle ›Note‹ genau trifft.

Fachredakteure werteten aus, unsere Interpreten durften Wünsche äußern. Bis die Jury* schließlich entschied.

Originelle Preise und vielleicht eine Einladung zur HÖR ZU-Super-Party am 22. November werden für viele, die nicht gewonnen haben, Trostpflaster sein. Die drei Sieger erhalten — neben Ehre, Ruhm, Tantiemen — je eine komplette Stereo-Anlage. Hier stellen wir die ›Dichter‹ vor. Und ihre Schlagertexte. Es sind die drei HÖR ZU-Party-Hits. Auf drei Schallplatten werden sie schon bald zu hören sein.



Vicky singt: Hundert Küsse auf Papier

... von Michael Leinert
8 München 12
Schwanthaler Straße 152
25 Jahre, Regie-Assistent

Einen Riesenblumenstrauß
schickst du täglich mir ins Haus,
schreibst dazu,
daß du mich liebst
und mir hundert Küsse gibst.
Aber weil du schüchtern bist,
hast du mich noch nie geküßt.

So war es auch gestern nacht,
da du mich nach Haus gebracht.
Als du fragtest: Liebst du mich?
dachte ich: gleich küßt er dich!
Doch statt dessen schickst du mir
Küsse nur auf Briefpapier.

REFRAIN:
Hundert Küsse auf Papier
schickst du mir, anstatt ein Wort
zu sagen.
Hundert Küsse auf Papier –
das sind tausend Küsse in
zehn Tagen.
Ich freue mich, daß du das
nicht vergißt,
doch schöner wär's, wenn du
mich wirklich küßt.
Hundert Küsse auf Papier –
sag, warum
kommst du nicht selbst zu mir?

Eine Oper im Sinn


Textet zwischen tausend Teppichen: Michael Leinert

Weil seine Frau Griechin ist und der Vicky ähnlich sieht – deshalb schrieb Michael Leinert für die junge Schlagersängerin: ›Hundert Küsse auf Papier, das sind tausend in zehn Tagen‹.

Kopfrechnen gut! Vielleicht ein mathematisch interessierter Mensch, dieser Michael Leinert? Nichts davon. Er ist ein junger Künstler, dem bisher nur eine Portion Glück fehlte, damit man auf ihn aufmerksam wurde. Denn er hat nicht nur musische Begabung, sondern auch eine solide Theater-Ausbildung.

Wir trafen Michael auf keiner Bühne. Wir fanden ihn zwischen tausend Orient-Teppichen in einer Münchner Firma. Dort schuftet er, weil er in diesem Jahr kein Engagement bekommen hat.

Seine Frau, die griechische Sängerin Mirka Yemendzakis, ist in Hildesheim engagiert. »Gerade hatte sie im ›Zigeunerbaron‹ einen großen Erfolg, da konnte ich ihr von meinem HÖR ZU-Preis erzählen.«

Michaels Freude darüber ist besonders groß, weil die Stereo-Anlage, die er bekommen soll, weiterhelfen wird bei der Verwirklichung seines Lieblingsplanes: »Ein kleines Theater aufzumachen für avantgardistische Spiele und Kammeroper. Wir wollen eine Galerie damit verbinden, damit junge Künstler Gelegen-

Bitte umblättern



*

Die Jury: Wolfgang Kretzschmar, Leo Leandros (Philips), Wilfried Jung, Erich Offierowsky (Electrola), Jörg Ritter (HÖR ZU Langspielplatte), Walter Haas (Journalist), Oskar Drechsler, Werner Twardy, Hans Bertram (Polydor), Chefredakteur Hans Bluhm, stellvertr. Chefred. Uwe Lucks, Peter Kniewel, Klaus Buettner (HÖR ZU)



Verträumte Wärme eines reifen Spätsommernachmittags.

Menschen, die Sie gern haben. Die Ihnen etwas bedeuten. Zusammen trinken Sie ein Glas Sekt.

Carstens SC.

Dann das zweite. Und dann...

Denn jedes Glas ist so frisch, so spritzig wie das erste. Und auch so anregend. (Fast schon aufregend anregend.)

Das liegt an dem Wein, den wir für SC verwenden. Und an der Art, wie wir ihn reifen lassen.

Wundern Sie sich da, wenn keiner Ihrer Gäste nach dem ersten Glas schon „Danke" sagt?

Carstens SC wenn es nicht bei einem Glas bleiben soll

SC

DEUTSCHER SEKT

Fortsetzung von Seite 35

heit erhalten, ihre Bilder auszustellen«, sagt er. Und immer wieder: »Die Stereo-Anlage können wir für das Theater ja sooo gut gebrauchen!«

Seine musische Ausbildung begann schon im Elternhaus: Der Vater, früher Kapellmeister, heute Dozent an der Musikhochschule in Hannover, ließ Michael Opern-Regie studieren. Dann lernte der junge Mann in München Schauspiel-Regie. In der letzten Spielzeit arbeitete er als Regie-Assistent an der Staatsoper in Stuttgart, lernte dabei auch Intendant Felsenstein kennen und entwickelte mit ihm zusammen



Musik ist immer dabei: Michael Leinert (mit Brille) und Freunde

das Programmheft für dessen ›Freischütz‹-Inszenierung. Ganz stolz ist Michael Leinert, weil er dabei bisher unbekannte ›Freischütz‹-Quellen entdeckte, auf die im Programm hingewiesen wird.

Abends sitzt er mit seinen Freunden im Künstler-Lokal ›Song Parnass‹, in dem die Gäste auftreten und Folklore singen. Da wird dann diskutiert und geplant.

Er wird es schon schaffen, der fleißige und ideenreiche Michael Leinert. Genauso wie seine Schwester, die als Tänzerin in Bremen engagiert ist, oder sein Bruder, der zur Beatband ›Pop-Drivers‹ gehört. »Ich habe eine ganze Menge mehr geschrieben: Schlager, Chansons, und ich arbeite an einer Kinderoper und einem Astronauten-Musical. Ob sich jemand dafür interessiert?«

Wer weiß: Vielleicht öffnen ihm seine ›Papierküsse‹ noch ganz andere Türen . . .

Marlen Sinjen

Der Trick mit der Postleitzahl

Er wohnt in Helmstedt, ist 14 Jahre alt und liebt Fußbälle und Telefone. Außerdem ist er nicht dumm.

Drum warf er – als er vom HÖR ZU-Schlagertext-Wettbewerb las – zwei dieser Tatsachen in einen Topf: das Telefon und die Helmstedter Postleitzahl 333. Wie sich das reimt, wird Graham Bonney nun im Fernsehen und auf Platte singen.

Thomas Flemke, der mehr als dreikäsehohe Dichterling, ist der Jüngste im Bunde unserer drei Sieger – und eigentlich wollten wir's zuerst gar nicht recht glauben, daß er sich seinen Text ganz allein hatte einfallen lassen. Aber als wir ihn dann in ›333‹ besuchten, mußten wir Abbitte leisten. Er hatte.

»Zuerst war natürlich der Kehrreim da – und dann erst mal nichts. Eine ganze Woche ungefähr habe ich dran gesessen, um die Worte für die Strophen zu finden. Wenn man sie hat, geht's ja ganz schnell, aber man hat sie eben nicht sofort . . . Anfangs kam ich mit dem Versmaß auch nicht hin – ja, klar, das gebe ich zu: die Sache mit dem Silbenzählen habe ich mir von meinem Vater erklären lassen . . .«

Vater und Mutter Flemke, nicht zu vergessen Schwester Martina, die sich auch am Wettbewerb beteiligt hatte, allerdings keine Gnade vor der Jury fand – die drei haben jetzt natürlich einige Hochachtung vor Thomas. Auch hat Vater – der seines Sprößlings Neigung für Telefone zwar seit langem kennt, sich bisher jedoch noch keinen eigenen Telefonanschluß geleistet hat – versprochen, das in Kürze zu ändern. »So ein Erfolg muß belohnt werden«, stellt er fest und fügt hinzu: »Obwohl Thomas' ›dichterisches Talent‹ ja so neu nicht ist.«

Schon vor seinen Klassenkameraden in der Realschule Helmstedt hat er sich mit einem – von der Lehrerin besonders gelobten – Frühlingsgedicht hervorgetan, und auch seinem Fußballverein ›TSV von 1849 Helmstedt‹ hat er – wie Vater formuliert – ›zumindest der Idee nach‹ ein Vereinslied geliefert, das nach den Siegen kräftig angestimmt wird.

An diesen Siegen ist Jung Thomas, was die Jugendmannschaft anbelangt, nicht unbeteiligt. Er spielt in der Schüler-Kreis-Auswahl, das heißt: er gehört zu den 30 besten Fußballern seiner Altersklasse, die unter 1000 Schülern herausgesiebt wurden . . .

Der Fußball ist also sein liebstes Hobby. Er führt sogar ein ›Fußball-Tagebuch‹. Zitat daraus vom 6. 8. 68: ›Mein erstes Tor! Kopfballabstauber, der durch die Deckung rutschte. Wetter: Nieselregenschauer!‹ Kurz und präzis, wie der ganze Thomas.

Ebenso kurz über die Neigung zur Musik: »Musikalisch bin ich schon – nur mit dem Notenlesen hapert's!«

Aber die soll ja auch nicht er, sondern Graham Bonney lesen . . . Über diesen seinen Interpreten gab Thomas, der vornehmlich für die Bee Gees, die Stones, die Beatles und die Monkees schwärmt, folgende Kurz-Erklärung ab: »Ja, wissen Sie, es tut mir ja leid – aber Graham Bonney habe ich bisher vernachlässigt . . .«

Das soll sich aber ab sofort ändern.

Frank Jentzsch



Am liebsten hat er Beat: Thomas Flemke vor seiner Lieblingswand. »Aber ich sammle auch Schlagerschallplatten!«



Von der Familie Flemke hat sich noch jemand am Wettbewerb beteiligt: Thomas' Schwester Martina. Aber ohne Erfolg



Graham Bonney singt:



Drei, drei, drei

. . . von Thomas Flemke
333 Helmstedt
Beethovenstraße 1
14 Jahre, Schüler

REFRAIN:

Wähle 3–3–3 auf dem Telefon,
wähle 3–3–3,
und du hast mich schon,
wähle 3–3–3,
und dann, glaube mir,
bin ich 1–2–3 schon bei dir.

VERSE:

Ist unser Beatfest
am Sonntag aus
und geh'n wir dann betrübt
nach Haus,
dann sei nicht traurig,
dein Liebling hat
einen Fernsprechapparat.

Wird dir die Woche mal zu lang,
dann gibt es heute ja
Gott sei Dank
in jeder Straße, o ja, in
jeder Stadt
einen Fernsprechapparat.

Hast du mal Kummer mit
der Mama,
hast du mal Ärger mit
Herrn Papa,
platzt dir der Kragen, sogar
jede Naht,
lauf zum Fernsprechapparat . . .



Für alle, die gern eine Kraftprobe machen...

die deftige Knorr Kartoffel-Suppe mit Speck.

Ein kräftiges Eintopfessen für nur 95 Pfennig.
Mit feingewolftem Speck und reichlich Kartoffeln.
Die 4 herzhaften von Knorr: Kartoffel-Suppe, Bohnen-Suppe, Erbsen-Suppe, Linsen-Suppe.

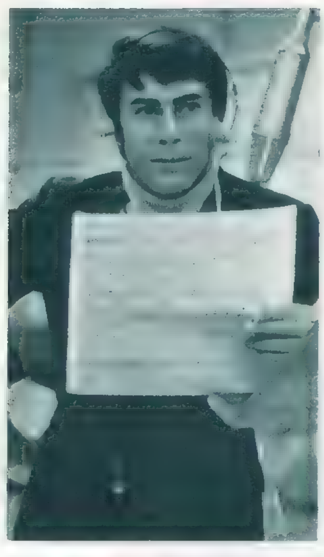
Knorr Kartoffel-Suppe mit Speck
Eintopf-Qualität :95

Kraft in den Teller – Knorr auf den Tisch

Liebe Mutter!

Große Überraschung für Ihre Kinder: „Autogramm"-Löffel von Franz Beckenbauer. Sie erhalten diesen Löffel gegen Einsendung von 60 Pf in Briefmarken direkt von C. H. Knorr GmbH, 71 Heilbronn, Postfach.

K 56/68



**Dies ist der Schlagertext für Roy Black, auf dem seine Produzenten, die der Jury angehörten, bestanden.
Er wird auf der neuen Roy-Black-LP ›Ich denk' an dich‹ (Polydor) zu hören sein:**

Liebestraum auf See

Fast 2000 Seemeilen vor Hamburg wurde der dritte Sieg gefeiert: Auf der Höhe der Azoren, an Bord des HAPAG-Frachters ›Saarland‹ empfing Ingenieurassistent Ingo Kilian per Funk das Telegramm: *wir gratulieren ihnen + ihr text ›der abschiedskuss von dir‹ ist der hoer zu-party-hit für roy black + + +* Und wir baten Ingo, fünf Fragen telegrafisch zu beantworten.

Großes Staunen in der Redaktion, als kurz und knapp nur diese Antwort kam. Ingo kabelte: *vielen dank + spreche persönlich vor + + +* Darauf konnten wir nicht warten.

Sieben Tage später erreichten wir unseren Siegertexter per Telefon. In Antwerpen. Ob er schon öfter ›gedichtet‹ habe?

Ingo, einsilbig: »Man kommt schon auf Gedanken, wenn man allein auf See ist.«

Er redet nicht viel. Er schreibt lieber. Oder handelt. An Bord trommelte Ingo sofort seine Kameraden zusammen und begoß seinen Gewinn: eine komplette Stereo-Anlage.

Wieder am Telefon, diesmal in Amsterdam, verriet der 21jährige ein bißchen mehr: »Den Text habe ich für eine junge Dame geschrieben, die ich sehr gern habe.«

Wie sie heißt, erfuhren wir nicht. Aber der ›Abschiedskuß‹ muß sehr schön gewesen sein ... Kann man verstehen: Immerhin hatte der Junge aus Homberg am Niederrhein eine weite Reise vor sich: mit 17 Knoten Geschwindigkeit in den Nordpazifik und durch den Panama-Kanal wieder zurück. Das bedeutet wochenlange Einsamkeit an Bord der MS ›Saarland‹. Noch dazu im Maschinenraum.

Schiffsmaschinen-Ingenieur will er werden, und auf den Weltmeeren bereitet er sich auf sein Studium vor. Bongo-Rasseln, Schnitzwerk und Dias sind Ingos handgreifliche Souvenirs.

Etwas gesprächiger war Vater Karl Kilian zu unserem Kölner Redakteur Jürgen Stehr: »Ingo bringt sich immer die Originalplatten von den Monkees oder den Beach Boys mit. Ich glaube auch, daß er sich schon öfter an Schlagertexten versucht hat. Diesen Text hat er mir im Juni gegeben. Und gefragt: ›Wie findest du den?‹«

Als der HÖR ZU-Aufruf kam, war Ingo schon wieder auf See. Vater Kilian überlegte nicht lange. Er schickte den Text ab ...

Zum Feiern ist unser Sieger rechtzeitig zurück. In Homberg hat Ingo einen Party-Keller ausgemalt. Vater Kilian: »Seine Freunde werden ganz schön staunen, wenn sie nun auch noch einen eigenen Party-Hit haben!«

Klaus Buettner



In Amsterdam an Bord der MS ›Saarland‹: Seine Eltern und sein Kollege, III. Ing. Eckert (r.), gratulieren Ingo Kilian



Roy-Black-Texter Ingo Kilian und ›sein‹ Schiff in Norwegen

Roy Black singt: HÖR ZU PARTY-HIT

Der Abschiedskuß von dir

**... von Ingo Kilian
4102 Homberg
Duisburger Straße 354
21 Jahre, Student**

REFRAIN:
*Der Abschiedskuß von dir,
das ist mein Souvenir.
Ein zarter Gruß
bleibt mir am Schluß,
darum küß mich noch einmal.*

*Er ist mein Talisman,
erinnert mich daran,
wie schön es ist,
wenn du bei mir bist –
darum küß mich noch einmal.*

VERSE:
*Du sollst nicht so vieles sagen,
wenn wir zusammensteh'n,
Deine Lippen sollen küssen,
denn immer reden müssen
ist nicht schön.*

*Deinen Herzschlag will ich
fühlen,
in deine Augen seh'n,
so schnell vergeh'n die
Stunden:
kaum daß wir uns gefunden,
mußt du geh'n.*

Achtung, Super-Party!

**Am 22. November ist es soweit: wir feiern die Uraufführung der HÖR ZU-Party-Hits! Mit Schlagerstars und Beat. Im Fernseh-Studio Hamburg.
100 junge Leute laden wir dazu ein. Das Los entscheidet... Tolle Überraschungen und Trostpreise für manchen Einsender warten!**





Sie werden die Party auf Hochtouren bringen: Suzanne Doucet und Alf Wolf von der ZDF-Jugendshow ›4-3-2-1‹. Und die Beatgruppe ›The Tonics‹ (r.)! Roy Black, Vicky und Graham Bonney werden die Siegertexte singen

Drei Sonderpreise von je 500,- Mark für Schlagertexte, die der Jury noch besonders gut gefielen:

Erst hab' ich nur Mama geküßt ...



**... von Ursula Ebert
85 Nürnberg
Körnerstraße 131
24 Jahre, Bankkaufmann**

*Erst hab' ich nur Mama geküßt
und manchmal auch die Tante,
doch jetzt –
damit ihr's alle wißt,
küss' ich nicht nur Verwandte!*

REFRAIN:
*Denn Kuß und Kuß sind
zweierlei,
es kommt auf manches
an dabei,
sonst wär' es mit der Küsserei
bei mir bestimmt
schon längst vorbei.*

VERSE:
*Erst hab' ich nur Mama umarmt
und manchmal die Cousinen –
doch wer sich meiner
jetzt erbarmt,
das sind ganz andre Bienen!*

*Erst ging ich mit Mama nur aus
und manchmal mit den
Schwestern,
doch bring' ich andre jetzt
nach Haus
und das nicht erst seit gestern.*

REFRAIN:
*Denn Kuß und Kuß
sind zweierlei,
es kommt auf manches
an dabei,
sonst wär' es mit der Küsserei
bei mir bestimmt
schon längst vorbei.*

Drachenliebelei



**... von Rainer Brandenburg
51 Aachen
Jülicher Straße 383
12 Jahre, Schüler**

*Meine Drachen, die baue ich
nicht für mich,
meine Drachen sind alle
für Dich –
der rote, wenn ich verliebt bin,
der blaue, wenn ich
betrübt bin,
der grüne, wenn ich
Dich sehen will.*

REFRAIN:
*Sieh immer nach oben,
Du kannst sie seh'n,
wenn sie hoch droben
am Himmel steh'n.*

VERSE:
*Nutze die Zeit und den Wind
für Dich,
sonst erreichen Dich
meine Drachen nicht –
der rote, wenn ich verliebt bin,
der blaue, wenn ich
betrübt bin,
der grüne, wenn ich
Dich sehen will.*

*Der Wind bleibt nicht immer,
es vergeht die Zeit,
meine Drachen verlieren
ihr buntes Kleid –
der rote, wenn ich verliebt bin,
der blaue, wenn ich
betrübt bin,
der grüne, wenn ich
Dich sehen will.*

REFRAIN:
*Sieh immer nach oben,
Du kannst sie seh'n,
wenn sie hoch droben
am Himmel steh'n.*

Ein klarer Fall



**... von Achim Eckert
7171 Gailenkirchen
19 Jahre, stud. Ing.**

*Ein Elefant im Mini-Rock
saß neulich in der Bar,
trank dreizehn Whiskys,
welch ein Schock!
und blieb dabei ganz klar.
Die Gäste sah'n sich
staunend an,
als dieses Tier nun sang:*

REFRAIN:
*Was guckt Ihr so,
was grinst Ihr so?
Es ist ein klarer Fall:
Ein Elefant im Mini-Rock
ist für mich ganz normal!*

VERS:
*Ein Krokodil im Chevrolet
raste durch die Stadt,
es lächelte so sanft und nett,
was es im Zoo nie tat.
Ein Polizist war ganz verstört,
als er es singen hört:*

REFRAIN:
*Was guckt Ihr so,
was grinst Ihr so?
Es ist ein klarer Fall:
Ein Krokodil im Chevrolet
ist für mich ganz normal!*

VERS:
*Ein Pinguin mit Opernglas
saß lauschend im Parkett,
der Figaro wird plötzlich blaß,
mitten im Duett.
Das Publikum blickt stumm
dorthin, woher es leise klingt:*

REFRAIN:
*Was guckt Ihr so,
was grinst Ihr so?
Es ist ein klarer Fall:
Ein Pinguin mit Opernglas
ist für mich ganz normal!*

Tony Schwaegerls ›Der große Würfel‹ rollt nicht mehr auf der Mainzer Welle

Das Spiel ist aus

Die Würfel sind gefallen. ›Der große Würfel‹ rollt nicht mehr. Nach zwei Folgen hat das ZDF die neue Unterhaltungsreihe mit Dr. Tony Schwaegerl formlos ad acta gelegt.

Überraschend kommt diese Entscheidung nicht. Nach der miserablen Resonanz auf die ersten beiden Würfelspiele – selten sind die Kritiker so massiv und einig über eine Sendung hergefallen – ließ man in Mainz ohne lange Diskussionen den Würfel unter den Tisch rollen.

Ein Drittel ist zuwenig

ZDF-Hauptabteilungsleiter Dr. Heinz Oepen: »Wir bemühen uns ständig, neue Sendeformen und neue Moderatoren zu finden, und hatten damit ja auch schon einige Erfolge. Jetzt haben wir halt mal Pech gehabt.«

Das ›Pech‹ in Zahlen ausgedrückt: 35% Sehbeteiligung und ein Indexwert von + 2. Und das war den Mainzern, gemessen an so populären Unterhaltungsreihen wie ›Der goldene Schuß‹ und ›Vergißmeinnicht‹, für eine Abendsendung zuwenig.

Den Grund für das magere Interesse (2000 Zuschriften zur zweiten Folge) sieht Dr. Oepen darin, daß man bei der Konzeption dieser Sendung von falschen Voraussetzungen ausgegangen ist.

»Die Idee war, den Zuschauern Wünsche zu erfüllen, wie das seit vielen Jahren im Hörfunk praktiziert wird. Wir haben versucht, dies in einer fernsehgerechten Form für den Bildschirm zu adaptieren. Dabei hat sich jedoch gezeigt, daß Fernsehsendungen meistens Eintagsfliegen sind und bei weitem nicht den Erinnerungswert haben wie beispielsweise Schlager im Hörfunk. Das ist eine Erkenntnis, die wir aus diesem Experiment gewonnen haben. Wir nehmen das Ganze jedenfalls nicht so tragisch.«

Ebensowenig wie Conférencier Dr. Tony Schwaegerl – hauptberuflich Chefredakteur einer Wochenzeitschrift –, dessen Ausflug auf die Mattscheibe nach diesem Reinfall allerdings ein vorläufiges Ende gefunden hat.

»Ich bin nicht sauer, obwohl es einige Gründe gibt, warum diese Sendung gar kein Erfolg werden konnte. Die Idee stammte zwar von mir. Aber im Laufe der Zeit ist so viel daran herumgebastelt und verändert worden, daß zum Schluß nur noch der Würfel von mir war. Es gab Schwierigkeiten, die richtigen Leute zu engagieren. Obwohl in der kurzen Zeit drei verschiedene Redakteure die Sendung betreut haben, hat mir niemand gesagt, was ich machen soll, wie ich sprechen oder mich bewegen soll; ich bin sozusagen Tele-Autodidakt. Hinzu kam eine außerordentliche nervliche Belastung. Ich wußte von Anfang an, daß die Sendung nicht weitergeht, durfte mir aber auf dem Bildschirm nichts anmerken lassen. Dabei war diese Sendung äußerst billig. Sie hat nur ein Zehntel von dem gekostet, was man sonst für eine Unterhaltungssendung veranschlagen muß.«

Neue Angebote

Trotz des Fiaskos: Der Chefredakteur mit Fernsehambitionen würde gern wieder so was machen, wenn es gut ist. Gründe für diesen Optimismus gibt es genug. In Kürze moderiert Dr. Tony Schwaegerl zwei Hörfunkreihen, und nach der letzten Folge des Würfels bekam er nicht weniger als vier Fernsehangebote. – »Ich muß allerdings zugeben, daß es dabei nicht ausschließlich um Unterhaltung ging.«

Siegfried Schneider



Von Publikum und Kritikern abgelehnt: Tony Schwaegerl und Assistentin

Keiner spricht über auslaufende Batterien. Wir tun es.



NEU

Doppelschutz gegen Auslaufen

Denn wir haben diese Gefahr für Ihr wertvolles Batteriegerät doppelt gebannt. VARTA SUPER DRY Batterien (Kennfarbe Gold) sind gegen auslaufende Chemikalien doppelt geschützt.

Schutz Nr. 1: Ein Stahlmantel und eine Spezialisolierung schließen die Batterie von außen ab.

Schutz Nr. 2: Das neueste Ergebnis der VARTA Forschung, die Zinkchlorid-Technik, bindet die flüssigen Reaktionsprodukte im Inneren der Batterie. Dieses Verfahren ist international für VARTA patentiert.

Vorteile für Sie: VARTA SUPER DRY schützt Ihr wertvolles Batteriegerät vor Korrosionsschäden (Radio, Rasierer, Blitzgerät, Tonband usw.), und außerdem: VARTA SUPER DRY Batterien leben länger durch geringere Selbstentladung.

Wieder ein Erfolg der VARTA Forschung

SUPER DRY

VARTA

Pertrix 282 Mon

1,5 V IEC R 20

All dies zusammen hat nur e

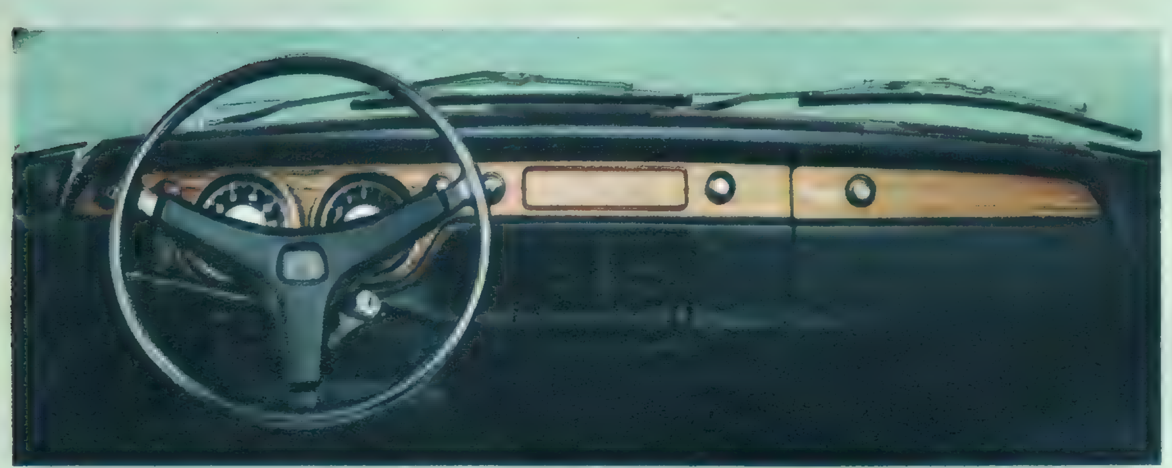


Eine Doppelgelenk-Hinterachse ist eine der aufwendigsten Hinterachskonstruktionen, die es auf der Welt gibt.

Ein Motor mit überquadratischen Kolben und Zylindern garantiert, daß Sie den Wagen stundenlang mit Höchstgeschwindigkeit fahren können.



Eine Sicherheitslenksäule gibt bei einem möglichen Aufprall nach und schluckt so den Stoß.



Eine thermostatisch geregelte Heizung. Sie brauchen also nicht dauernd an der Regulierung herumzuschieben, um die Temperatur konstant zu halten. Außerdem sorgt diese Heizung dafür, daß es im Wagen auch ohne laufenden Motor warm wird.



Diese Einzelsitze sind dreidimensional verstellbar, also auch in der Höhe. (Liegesitze extra)

in einziges Auto auf der Welt.



Diese Federbeine an den Vorderrädern schlucken selbst härteste Stöße und halten Spur und Sturz immer konstant.



Eine selbsttragende Ganzstahlkarosserie ist leicht und dabei sehr verwindungssteif. Die steife Passagierzelle gibt bei einem Aufprall größtmöglichen Schutz. Vorder- und Hinterteil sind besonders stoßverzehrend.



Eine beheizbare Heckscheibe verschafft Ihnen auch bei -30 Grad freie Sicht nach hinten. (Extra)



Diese Automatic kuppelt und schaltet schneller, als es der sportlichste Fahrer mit einem herkömmlichen Getriebe kann. (Extra)



Diese Belüftungsanlage hat ein Zweistufengebläse und sorgt auch ohne offene Fenster für frische Luft.

Der V

Er ist der erste Wagen aus Wolfsburg, den es mit vier Türen gibt. Und mit zwei.

Es gibt ihn mit einer ungewöhnlichen Luxusausstattung. Und mit einer Normalausstattung, die ganz und gar nicht normal ist.

Er hat einen großen Innenraum. Und einen Kofferraum, der dazu paßt.

Sie können wählen zwischen einer Automatic, die so sportlich ist wie ein sportliches Vierganggetriebe. Und einem Vierganggetriebe, das so sportlich ist wie diese Automatic.

Sie bekommen ihn mit einem 68-PS-Motor. Der dafür sorgt, daß Sie stundenlang 145 mit ihm fahren können.



W 411.

Vielleicht fahren Sie ihn mal zur Probe. Und lernen das schöne Gefühl kennen, wenn andere Autofahrer ausgerechnet einem VW nachschauen.

Der VW 411 kostet als Zweitürer 7.770,– Mark a. W. Mit vier Türen kostet er 320,– Mark mehr, mit Luxusausstattung 395,– Mark mehr, und mit Automatic 800,– Mark mehr. (Alle Preise inclusive Umsatzsteuer.)



Eine Stimme für schlaflose Nächte

Karin von Faber nahm Englands ›Tiger‹ Tom Jones vor seiner Deutschland-Tournee unter die Lupe

Er kommt von dorther, wo das Leben hart ist und die Liebe bitter schmeckt. Tom Jones, ›der Tiger‹, wurde als Sohn eines Bergarbeiters in Wales geboren. Heute ist er Top-Star des englischen Showgeschäfts. Britanniens Töchtern bereitete dieses ungezügelte Stück Mann schon unruhige Nächte, bevor er musikalisch seine ›Delilah‹ erstach. Jetzt soll auch in Deutschland das ›Tom-Jones-Fieber‹ ausbrechen: Ab November unternimmt ›Mr. Sex‹, wie die Amerikaner ihn tauften, eine Tournee durch die Konzertsäle zwischen München und Hamburg.

»Wenn er nur wollte – Tom Jones könnte Bürgermeister von London werden«, doziert der kleine Cockney-Taxifahrer, der mich zum Rendezvous mit dem schon jetzt teuersten Gesangsstar Europas bringt. Und: »Die Stimmen aller Frauen hätte er bestimmt.«

Übertrieben oder nicht übertrieben – der kleine Taxifahrer spricht aus, was halb London denkt: Tom Jones ist super und die Schaffe des Jahres.

Das Büro von Toms Pressemanager Chris Hutchins liegt im geschäftigen Londoner Westend. Drei kahle Räume. Kein Bild an den Wänden, kein Kalender. Die beiden Sekretärinnen tragen die längsten Haare und kürzesten Röcke, die ich je sah.

Die Mär sagt: Tom steht nicht vor drei Uhr nachmittags auf. Die Mär sagt: Tom Jones empfängt Journalisten mit Vorliebe im tigerfellbedruckten Dreiecksslip mit offenem Bademantel drüber.

Die Wirklichkeit ist anders. Um 11.35 Uhr dröhnen Schritte auf dem Gang. Die Tür öffnet sich. Ein muskulöses Mannsbild, dessen Schultern den Türrahmen fast sprengen, dessen Kopf bei niedriger Decke angestoßen wäre, ein Kerl mit einer Stimme so schwarz wie Negerhaar, betritt den kleinen Raum, der jetzt auch dann zum Platzen voll wäre, hätte er doppelte Ausmaße.

Zwei Stunden hat Englands Traummann Zeit für die Interviewerin von jenseits des Kanals. Er weiß, was er der Publicity schuldig ist. »Entschuldigen Sie, ich mußte noch zum Arzt. Um Gottes willen, krank bin ich nicht. Ich habe nur das Gefühl, daß eine Erkältung im Anmarsch ist. Das kann ich mir nicht leisten, denn in

Lesen Sie weiter auf Seite 48



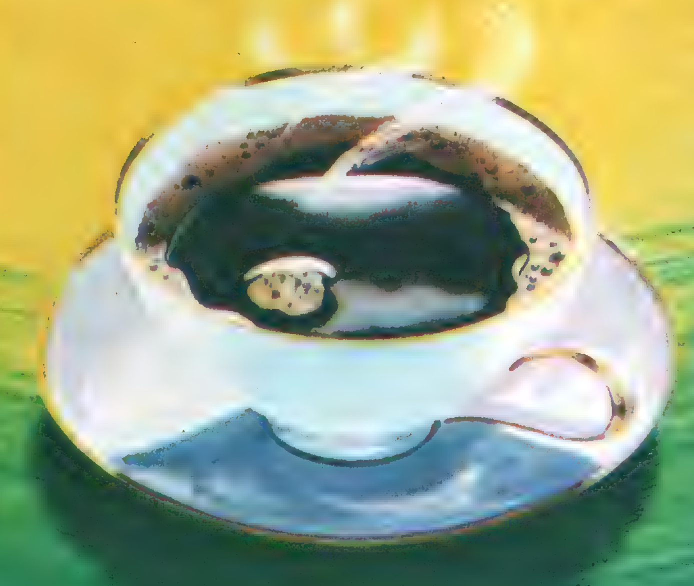
»Frauen verwirren mich, wenn ich sie begehre und wenn ich sie nicht begehre«: Tom Jones im Gespräch mit Karin von Faber

Man schmeckt die Sonne Südamerikas





INKA
KAFFEE
löslicher Bohnenkaffee



So gut ist dieser Kaffee,* daß wir ihn mit der goldenen Sonne der Inka-Könige im tropischen Südamerika auszeichneten...

INKA Kaffee, in einem modernen, fortschrittlichen Verfahren mild geröstet, spezialgefiltert und gefrierkonzentriert. Wer ihn sieht, denkt sofort an frisch gemahlene Kaffeebohnen.

* REINER BOHNENKAFFEE-EXTRAKT

SCHULTZ-SEVERIN

Eine Stimme für schlaflose Nächte

Fortsetzung von Seite 46





Oben: Aus Englands Pop-Musik macht er sich nichts. Tom Jones über Kollegin Sandie Shaw (im Bild): »›Puppet on a string‹ wurde in Deutschland ein Erfolg, weil es so marschmäßig klingt!« **Links:** Das ist der ›Tiger‹ auf der Bühne: Vital, beweglich, explosiv. Jahreseinkommen 10 Millionen Mark

zehn Tagen fängt meine große England-Tournee an. Da muß ich fit sein.«

Lampenfieber, Tom Jones?

»Pah. Wie heißt das Wort? Nie gehört. Seit zwei Wochen zähle ich schon die Tage, wann ich endlich auf die Bühne darf. Ich lebe erst richtig, wenn ich singe. Und alles, was ich singe, fühle ich. Delilah, sehen Sie, Delilah ersteche ich wirklich, und ›Green, Green Grass of Home‹, das spüre ich unter meinen Fingern. Mein Rezept: Ich peitsche mein Publikum in Ekstase, von Lied zu Lied, bis es mir aus den Händen frißt. Später werde ich dann sanfter, beruhige, glätte die Wogen, damit die Frauen mich nicht zerreißen. Aber die letzte Nummer muß noch einmal so sein, daß die Mädchen schlaflose Nächte haben.«

Porträt des Sex

Tom Jones – eine Stimme für schlaflose Nächte. Meinte kürzlich eine Verehrerin des Tigers: »Wenn man als verheiratete Frau seine Lieder hört, muß man sich schuldig fühlen. Ihn hören bedeutet bereits Betrug. Denn sein Timbre ist das eines brünstigen Tieres.«

Tom Jones strahlt. »Wenn es so ist, dann habe ich bereits alles erreicht, was ich wollte. Sex ist für mich das Wichtigste im Leben. Mit meinen Liedern male ich ein Porträt des Sex. Wenn ich singe, dann singe ich für Frauen, die bereits über die Anfangsstadien der Erotik hinaus sind. Für Frauen, die reif und bereit sind für die große Leidenschaft.«

Was geben Sie Ihrem Publikum?

Die Antwort ist schlicht. »Ich gebe ihnen mich.«

Jungfrauen bevorzugt

Ich begreife: Über Tom Jones darf nur eine Frau schreiben. Die Männer mögen ihn nicht. Das kraftstrotzende Ungeheuer in ihm flößt ihnen Furcht ein. In einer angekränkelten Welt ist ›der Tiger‹ das Symbol des Tieres in freier Wildbahn.

Was er von Frauen hält?

»Es ist schwer für mich, mit Frauen zu sprechen. Ich rede lieber mit Männern. Frauen teile ich in zwei Sorten: in die, die ich begehre, und die, die ich nicht begehre. Beides ist gleich verwirrend. Niemals könnte ich mir vorstellen, eine weibliche Managerin zu haben. Karrierefrauen sind mir ein Graus.«

Ich versage es mir zu erkunden, in welche Kategorie er mich rechnet.

Tom Jones – ist er altmodisch?

»Wenn Sie so wollen: ja! Ich bin nach wie vor der Meinung: Eine Frau gehört ins Haus. Der Mann muß sie ernähren können. Sie muß ihn anbeten, anbeten von morgens bis abends. Sie muß absolut treu sein, ihm aber Freiheit lassen. Selbstverständlich sollte sie als Jungfrau in die Ehe gehen.«

Seit zwölf Jahren ist Tom mit Linda verheiratet, einem Mädchen aus den Kohlengruben, mit der er einen elfjährigen Sohn hat. Mit Linda, einer pummeligen Blondine, für die der Tiger ein 250 000-Mark-Haus gebaut hat, führt Mr. Sex eine bürgerliche Ehe, fast comme il faut. Aber treu ist er ihr nicht?

»Doch, doch, für die Zeitungen bin ich schon treu. Aber ...« Er beendet den Satz nicht, entzündet die Zigarre zum drittenmal, grinst.

Tom Jones, wenn Sie heute noch einmal heiraten sollten, würden Sie Linda noch einmal nehmen?

»Die Frage muß ich mit nein beantworten. Denn heute wäre Linda ein Mädchen von vielen, wie sie an den Bühnenausgängen stehen. Verstehen Sie – ich hätte sie nicht kennengelernt. Ich müßte eine Frau aus meinen jetzigen Kreisen nehmen, um sicher zu sein, daß ich um meiner selbst willen geliebt werde.«

Was gefällt Ihnen besser: Ehemann oder Liebhaber zu sein?

Tom Jones ist unschlüssig. Manager Chris Hutchins greift ein: »Das hängt von der Tageszeit ab.«

Ich bin prima

Ich werde das Gefühl nicht los, daß ein gut Teil aller Antworten für die weiblichen Fans bestimmt und eingelernt sind. Pressemanager Hutchins jedenfalls hat sich nicht vom Fleck gerührt, die ganze Zeit, während wir sprechen. Gegen das Sex-Gerede hat er nichts einzuwenden: Es gehört zu dem Bild, das sich die Frauen von Tom Jones machen sollen. Mädchen brauchen starke Männer zum Träumen. Voilà, hier ist der starke Mann, der rohe, ungehobelte Bursche, der Teufelskerl, ein Monstrum, ein vitales Wunder. Aber zu Hause, so glaube ich, ist er dann der liebe Junge und legt die Füße hoch und läßt sich von Linda in die Pantoffeln helfen, und Linda flüstert: »Tom!« und die Welt ist in Ordnung.

Testfrage: Essen Sie gern Süßigkeiten?

»Ich verabscheue sie. Warum – finden Sie mich zu fett? Ich weiß, ich müßte Diät halten, aber bei der Tournee geht das alles wieder 'runter.«

Reingefallen! Ich wollte nur wissen, ob die Theorie des Hamburger Sex-Theoretikers Giese stimmt, nach der stark erotische Menschen selten Süßigkeiten mögen. Der hanseatische Professor scheint doch recht zu haben.

Tom findet das zum Totlachen komisch, hört es aber mit Wohlgefallen. Er ist hübscher als auf den Fotos, sympathischer, als die groben Züge vermuten ließen, und wohlerzogen;

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 50

Rechts: Mädchen, Mädchen. Sie verehren ihr Sex-Idol Tom, wo immer er auftaucht, Tänzerinnen, Hausfrauen und Millionärinnen. Tom: »Platonische Liebe? Nein! Warum soll ich schweigen, wo ich sprechen kann?«



Fotos: Pictorial Press (3), Sven Simon (2), K.I.P.P.A. (1), Keystone (1)

darauf einen...



Krönung

und genußvolle Bestätigung einer hervorragenden Leistung

Dujardin & Co. vorm. Gebr. Melcher seit 1810 zu Uerdingen am Rhein

PZ 21

Eine Stimme für schlaflose Nächte

Fortsetzung von Seite 48

sein Anzug, hellgrau und dezent, läßt die Blässe des Gesichts stärker hervortreten. Der regnerische Londoner Herbst ist schon darin und vielleicht die letzte Nacht, aber die blitzenden dunklen Augen sind frisch und freundlich, und die runden Backen machen jung. Nicht unbedingt der Typ, den man sich als Begleiter zum Galadiner bei Prinzessin Margaret aussuchen würde, aber genau der richtige für ein stürmisches Wochenende im schottischen Hochland.

Er selbst macht kein Hehl daraus, daß er sich gefällt. »Mein Charakter ist in Ordnung. Ich habe Humor und bin nicht geizig. Auch äußerlich find' ich mich rundum prima. Das einzige, was ich an mir auszusetzen hätte: Ich könnte größer sein!«

Keine halben Sachen

Das hätte ich nun am wenigsten erwartet. Bei einem solchen Kreuz!

Was soll denn da Sammy Davis oder Charles Aznavour sagen?

»Das ist was anderes. Die sind winzig, das ist schon wieder gut. Halbe Sachen mag ich nicht.«

Gilt das auch für seine sonstigen Sympathien und Antipathien?

»Hundertprozentig. Ich kann es zum Beispiel nicht ausstehen, wenn jemand Lieder schreibt, deren Sinn man nicht ganz versteht. So wie Donovan und Bob Dylan und die alle. Und wenn ich sie dann frage: Was hast du dir eigentlich dabei gedacht?, dann sagen sie: Der Zuhörer soll sich seinen eigenen Reim aus meinen Versen machen. Das finde ich Betrug. Überhaupt kann ich die englische Pop-Musik nicht leiden. Das kommt mir alles so verblasen vor, so unecht, so gekünstelt. Mich können Sie jagen damit.«

Mutige Worte. Und die Vorbilder des Tom Jones?

»Aretha Franklin, Jerry Lee Lewis, Ray Charles. Die amerikanische Musik liegt mir mehr als das ganze englische Gesinge. Aus den Beatles persönlich mache ich mir auch nichts. Aber die Melodien, so für sich allein, sind teilweise natürlich sehr hübsch«, schränkt er ein.

Tom Jones, das Idol. Tom Jones, der Kritiker. Hat er Freunde?

»Zwei. Der Bursche, der mich chauffiert. Den kenne ich noch aus meiner Bergarbeiter-Zeit. Wir passen zusammen. Der andere ist mein Manager, Gordon Mills. Dann ist auch schon Schluß.«

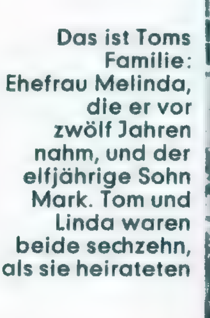
Die Leute, die Sie von früher kennen – treffen Sie sie noch?

»Nein. Sie sind in meiner Gegenwart verlegen.«

Das klingt alles so selbstsicher, so ausgeglichen. – Sie haben niemals Angst?

»Nie. Mit einer Einschränkung: Ich fürchte mich davor, älter zu werden.





Das ist Toms Familie: Ehefrau Melinda, die er vor zwölf Jahren nahm, und der elfjährige Sohn Mark. Tom und Linda waren beide sechzehn, als sie heirateten



Für seine Autogramme benutzt er (noch) keinen Stempel. Tom weiß, was er den Fans schuldig ist

Ich kann und will mir nicht vorstellen, daß ich eines Tages graue Haare und Falten und einen Bauch haben werde. Ich versuche, einfach nicht daran zu denken. Und das Leben zu genießen. Wie es kommt.«

Glück. Liebe. Geld. Lebensgenuß um jeden Preis. Interessiert sich ein schlagersingender Millionär für seine Umwelt, für Theater, für Literatur, für Geistiges um sich herum?

»Och nein. Ich habe wenig Zeit. Noten lesen kann ich nicht. Und will es auch nicht lernen. Sonst verliere ich die Unbefangenheit. Wenn ich eine Melodie im Ohr habe, mache ich mit ihr, was ich will. Theater und Oper lehne ich ab. Das ist doch altmodisch. Mich stören die Dekorationen, das ganze Drum und Dran. Für mich muß die Bühne nackt sein. Darum will ich auch kein Musicalstar werden. Fernsehen und Kino, das sind die Kunstformen von heute und morgen. Da ist man dabei. Da sind die Akteure nicht vierzig Meter entfernt und müssen sich anschreien, damit man sie versteht – da ist man unmittelbar beteiligt, küßt gewissermaßen die Hauptdarstellerin selbst.«

Mutig in den Krieg

Und was die Politik anbelangt?

»Wissen Sie, kritisieren ist furchtbar leicht. Besser machen schwer. Das ist zwar eine Binsenweisheit, aber die rebellischen Studenten scheinen sie noch nicht kapiert zu haben. Ich bin der Meinung, unser westliches System ist durch und durch gesund. Mit der englischen Regierung bin ich mehr als zufrieden. Dem Arbeiter geht es heute besser als je. Das ist wichtig. Da muß es in Ordnung sein. Ich gehe sogar so weit zu sagen: Wenn England heute in einen Krieg verwickelt würde – ich zöge aus Überzeugung und mit vollem Herzen die Uniform an.«

In der Tat: sie stünde ihm sicher prächtig, bei seinem Gardemaß. Und Linda könnte am Fenster stehen und winken und lächeln und eine Träne zerdrücken und wissen: Tom ist ein Held; und es wäre dies eine Mal keine Frau, mit der sie konkurrieren muß, sondern nur das Vaterland.

Eine schöne Welt, in der alles so in Ordnung ist.

Die Welt des Tom Jones.





Gerlinde stopfte Papier- und Hartgeld in den Sack, als füllte sie ein Kissen mit Gänsefedern. Sie grinste Oskar an: »Wieso hat dieser Krösus eigentlich so viel Geld im Schrank? Das grenzt ja schon an Habgier!«

Illustration: JÜRG SIEBALD

Üb immer Treu und Schädlichkeit

TATSACHENBERICHT

Von Karlludwig Opitz

5

Oskar Grinbart hat eine ›Macke‹: Er fühlt sich zum Geldschrankknacker berufen. Doch er beherrscht nicht nur die Technik des ›Knackknack‹, sondern er hat auch das Aufspüren lohnender Tresore zu einer Wissenschaft entwikkelt. Die Kriminalpolizei schließt daraus, daß sie es mit einem ausgebufften Profi zu tun haben muß

Kriminalmeister Erkens blickte ärgerlich in die Runde seiner Untergebenen, bevor er mit der Faust auf den Dienstschreibtisch hieb: »Das gibt es doch gar nicht, daß dieser ›Dachdecker‹ kreuz und quer durch die Bundesrepublik einen Bruch nach dem anderen aufs Geratewohl macht! Er muß doch herausfinden, wo es was für ihn zu holen gibt! Aber wie macht er das? Er muß doch hinein in die Betriebe! Schließlich wird er ja kein Hellseher sein!«

Die Beamten von der Sonderkommission bekamen Jagdfieber. »Genau da liegt der Hund begraben!«

»Meine Herren, wir nehmen uns jeden Betrieb vor, in dem der ›Dachdekker‹ einen Bruch gemacht hat. Und zwar die Betriebe, die ein Besucherbuch führen oder Besucherzettel ausschreiben. Die kämmen wir auf in Frage kommende Burschen durch. Und zwar von dem Tag des Bruchs vier Wochen zurück. Ich weiß, eine Höllenarbeit – aber vielleicht . . .«

Beim ›Käse-Heinrich‹ regierte die 45-Stunden-Woche; um siebzehn Uhr war Feierabend – und zwar eisern! Fünf Minuten später waren die Sozialpartner außerhalb des Käse-Territoriums – oder sie riskierten einen Anpfiff. Denn der Boß hielt sich ebenfalls an diese strenge Regelung. Auf die Minute exakt konnten die Hausmeister zum Saubermachen erscheinen, während der Käse-Mogul bereits seine zwei Zentner in die Spesenlimousine quetschte und davondampfte.

Die Seiferts schrubbten und polierten bis kurz vor Beginn der ›Tagesschau‹ den Betrieb, und damit hatte es sich. Bis auf den Sonnabendvormittag, an dem die Hausmeister im Großreinemachen schwelgten.

Das alles wußte Oskar inzwischen recht genau. Denn der Heinrich war in der vergangenen Woche einige Male nach Mannheim gefahren und hatte sich besonders die Industriestraße gut angesehen. Zu diesem Zweck war er sogar auf den klotzigen Turmbau der ›Luzenberg-Schule‹ gestiegen. Und von dort hatte man einen sagenhaften Ausblick auf die Firmen- und Fabrikgebäude der Industriestraße . . .

Freitag, 26. August. Eine Viertelstunde

Fortsetzung Seite 54



Auslese-Tabake aus drei Welternten bestimmen den angenehm milden Mischungstyp der LUX-Filter.

LUX-Filter
...die gute Art
milder
zu rauchen

21 Stück DM 1,90 / 11 Stück DM 1,-

Üb immer Treu und Schädlichkeit

Fortsetzung von Seite 52

nach Feierabend. Beim ›Käse-Heinrich‹ klingelte das Telefon.

Pauline Seifert stellte den Staubsauger ab, drückte das Umschaltknöpfchen. »Hier bei Firma Käse-Heinrich, die Hausmeisterin persönlich – ja . . .«

Die Nägerleinsche Personalchef-Sekretärin bat freundlichst darum, zum morgigen Treffen, soweit vorhanden, Zeugnisse, Gehaltsabrechnungen und so weiter mitzubringen.

Frau Seifert nahm die günstige Gelegenheit wahr, der netten und so besorgten Dame aus der Damenoberbekleidungsbranche zu verkünden, daß sie, Pauline, sich im Falle eines Falles gern der betrieblichen Hauswäsche von ›Kunze & Baum‹ annehmen würde, daß ihr Egon ein Faible fürs Rasenmähen habe – jedenfalls bemühte sie sich, einen guten Eindruck zu machen. Was ihr auch gelang – bei Gerlinde, die die erfundene Sekretärin abermals zu Oskars hellem Vergnügen mit Meisterschaft gemimt hatte.

Gerlinde half ihrem Oskar auch bei den weiteren Vorbereitungen zur Erstürmung der Mannheimer ›Penunzenburg‹. Mit einer Servilität, als sei sie ihres lieben Oskars Lehrling, besorgte sie beim Offenbacher Hauslieferanten neue Sauerstoff- und Acetylenflaschen, kaufte sich in einem Frankfurter Warenhaus einen arbeitsgerechten Overall, fuhr Freitag abend mit Oskar im Sportwägelchen nach Hanau und schaute dort seelenruhig zu, wie der ausgepichte Oskar an einem über das Wochenende abgestellten Lieferwagen die Kennzeichen abknipste. Und meinte sogar noch: »Praktische Sache, was? Diese neuartigen Plastikschrauben.«

Sonnabend vormittag schlug Gerlinde sogar für den lieben Schnuffi eigenhändig die obligaten fünf Eidotter, damit das Hundchen beim ›Schmierestehen‹ auch fit sei.

Nach dem Mittagessen – Fleischbrühe mit Käseklößchen und Schinkenrollen – fuhren Oskar und Gerlinde mit dem Kombi ab; hinten drin Schnuffi und das Handwerkszeug.

Heinrich, der sie durch das Tor rollen sah, fiel fast in Ohnmacht. Das durfte doch nicht wahr sein!

›Der nimmt sein Weib mit! Der macht den Bruch zusammen mit seiner Frau!‹

Heinrichs ganzes Innenleben kam in Aufruhr. Nichts konnte ihn hier mehr halten. Wenn eine Frau davon wußte, was ihr ›Lottl‹ für ein Ding gedreht hatte, dann konnte der Knast-Kalfaktor schon frische Bettwäsche in die Zelle legen. Und erst die eigene Ehegespielin als Komplicin! Da skizzierte der zuständige Staatsanwalt ja schon die Strafanträge!

Keine Stunde, und Heinrich wartete mit seinen zwei gepackten Koffern auf das herbeitelefonierte Taxi.

Oskar fuhr den Kombi vom Autobahn-Dreieck Viernheim nach Waldhof, durch die Luzenbergstraße bis zur Güterabfertigung ›Industriestraße‹.

Gerlinde zündete zwei Zigaretten an, sie rauchten und warteten.

»Das grüngestrichene Tor dort drüben, das ist es«, erklärte Oskar.

Eine Weile beäugelten sie des Käse-Heinrichs Toreinfahrt, dann stieg Oskar aus. Oskar im Overall, eine schäbige Aktentasche unter dem Arm, sah aus wie ein Heizer oder so, der zur Samstagsschicht in die ›Schälmühle‹ oder zum ›Konsum‹ marschierte.

Gerlinde gondelte indessen zum ›Jungbusch‹, ging in die von Heinrich empfohlene Kneipe und bestellte sich eine Limonade mit Rum.

»Ich bin die Gerda«, belog sie den Budiker. »Mein Willi will mich hier anrufen; damit Sie Bescheid wissen.«

»Solang's nicht die Königin von England ist, werden wir's verkraften können«, knurrte der Wirt, stelzte wieder zu seinem Bierhahn.

Um diese Zeit herum öffnete sich in der Industriestraße das grüngestrichene Tor, und heraus rollte der Seifertsche Volkswagen. Egon Seifert, in schicker Ausgehkluft, machte das Tor zu, schloß es ab – dann sausten sie ab; zum Rendezvous in Frankfurt.

Kurz darauf bimmelte in der ›Jungbusch‹-Budike für ein Fräulein Gerda das Telefon. »Schnuckelchen, kannst kommen!«

Es war der einfachste Bruch in Oskars dreijähriger Laufbahn. Sicher, die Vorbereitungen waren ein bißchen umständlich und langwierig gewesen, dafür klappte es jetzt wie am Schnürchen. Kaum waren die Seiferts weg, da war Oskar auch schon hintenrum in der Kraftfahrzeug-Halle; dann im Lagerraum und von dort aus durch den Keller im Büro.

Mit einer Selbstsicherheit, als könne überhaupt nichts schiefgehen, sperrte Oskar mit einem Dietrich das Tor der Kraftfahrzeug-Halle und die Toreinfahrt auf, äugte auf die Straße, die am Samstagnachmittag ausgestorben war.

Da kam auch schon Gerlinde. Oskar öffnete ihr das Tor, grientе dabei wie ein Lausbub. Für ihn war das hier ein großartiger Fez. Menschenskind, ein Bruch mit Frau und Hund, am hellichten Tag! Wenn das keine Delikatesse war!

Oskar ließ den Schnuffi aus dem Wagen, drückte seiner Gerlinde allerlei Werkzeug in die Hand, schulterte eine Acetylenflasche. Im Gänsemarsch stiefelten sie durch den Keller ins Büro.

»Schau, Schnuckelchen, dort steht sie, die Penunzenburg!«

Ehe sich Gerlinde richtig umsehen konnte, hatte Oskar schon die Sauerstoffflasche herbeigeholt, das restliche Werkzeug in das Büro transportiert. In Nullkommanichts ging das. Schon hatte er die Sonnenbrille auf; die Flamme patschte aus dem Brenner.

»Offenliegende Riegel!« feixte Oskar. »So'n Schrank stand früher im Kontor vom alten Rothschild, 1773 in Frankfurt!«

Die dreitausendfünfhundert Grad schnitten die protzigen Riegel im Galopp.

Während sie abkühlten, holte Oskar aus einem Aktenregal einen Stapel Geschäftsbücher, legte sie unter den Schreibtisch – dort, wo die Schublade war –, stellte den mitgebrachten Wagenheber darauf, leierte ihn hoch. Holz knackte. Aus der zertrümmerten Schublade rieselten Stempel, Krimskrams und Schlüssel.



»Dachte ich mir's«, freute sich Oskar. »Die Geldkassettenschlüssel.«

Gerlinde stand da wie geplättet, staunte nur, war sprachlos über Oskar, bei dem jeder Handgriff saß. Ruckzuck ging das alles.

Mit einem Stemmeisen zwängte Oskar die Geldschranktüren aus den zerschnittenen Riegeln, holte die Kassetten aus dem Schrank, stellte sie auf den Schreibtisch.

»Lauter Sparschweinchen«, meinte er. »Darfst sie aufschließen, Schnuckelchen.« Er hielt den mitgebrachten Papiersack parat.

Gerlinde schloß die Kassetten auf und kippte den Inhalt aus. Dann stopfte sie Papier- und Hartgeld in den Sack, als füllte sie ein Kissen mit Gänsefedern.

»Wieso hat denn dieser Krösus so viel Bargeld im Schrank? Das grenzt ja schon an Habgier!« gluckste sie, vom steuerfreien Bruttoeinkommen restlos fasziniert.

Oskar platzte vor Stolz über diesen phantastischen Bruch.

Bevor sich das ramschende und liebende Paar verdrückte, hatte Oskar noch auf Kosten vom ›Käse-Heinrich‹ ein Ferngespräch mit dem Frankfurter Hotel.

»Hallo, hier spricht Nägerlein. Ich habe in Ihrem Restaurant einen Tisch reservieren lassen, ›Kunze & Baum‹. Würden Sie die Güte haben und meinen Gästen dort ausrichten, daß ich wegen einer Autopanne etwas später als vorgesehen kommen werde?«

»Schwardemage mit Bratkartoffeln wär' mer liewer gewese!«

Frau Seifert, geschniegelt, die hausgemachte Toupierung mit doppelter Spray-Ration gefestigt; der ihr angetraute Egon Seifert im gebügelten Zweireiher inklusive Ornament-Krawatte – so wurden sie vom Restaurantchef zum reservierten Tisch dirigiert, mit dem Hinweis auf die mögliche Verspätung des geschätzten Gastgebers.

Nach einer längeren Weile sah sich der Restaurantchef dann verpflichtet, am Tisch nach dem Rechten zu schauen. »Zu Ultimo haben die Herren aus der Industrie Termine auf Termine«, verriet er den Seiferts und empfahl in Anbetracht der nun schon erheblichen Verspätung des Gastgebers: » . . . eventuell mit dem Souper schon zu beginnen? Sicher keine Unhöflichkeit . . .«

So fingen die Seiferts auf Kosten von ›Kunze & Baum‹ zu futtern an: Schildkrötensuppe, Filet-Medaillon mit Gemüse ›Jardin Richelieu‹, Eisbecher ›Petit Duc‹, Sandgebäck – ein Menü, das den Seiferts überhaupt nicht imponierte. »Schwardemage mit Bratkartoffeln wär' mer liewer gewese!«

Später meinte der Restaurantchef, nun auch schon irritiert, was aus dem Tisch werden sollte: »Rufen Sie doch zu Hause bei Herrn Nägerlein an. Es kann ja sein, daß seine Gattin etwas Näheres weiß.«

Diese Idee leuchtete Egon Seifert ein, und so begab er sich in die Hotel-Telefonzelle, wo er intensiv im Fernsprechbuch blätterte, denn da gab es einige Nägerleins.

Seifert bimmelte sie praktischerweise der Reihe nach an: »Ist dort der Personalchef von Kunze & Baum? Ist er nicht?«

Anschließend sagte sich der gesunde Seifertsche Esprit: ›Guck doch mal unter Kunze & Baum nach! Eventuell gibt es neben der Firmenrufnummer einen Privatanschluß oder so.‹ Doch was war dieses? Da gab es überhaupt keine ›Kunze & Baum‹, auch nicht in der

Fortsetzung Seite 56



Ab sofort im Fachhandel: der neue Philips Wäschetrockenautomat
Nie wieder Regen, Ruß und Staub auf Ihre frisch gewaschene Wäsche!
PHILIPS
Wäschetrocknen in der Wohnung jetzt auf phantastische Weise automatisiert!
Ab sofort trocknet die schnelle Hausfrau alle Wäsche ideal per Knopfdruck - weich schwebend in extra viel gereinigter warmer Luft. Die Wäsche lebt auf wie im Sommerwind auf der Wiese, wird luftig-duftig, weich und frisch: im neuen Philips Compact Wäschetrockenautomat.
Hängen Sie ihn an die Wand, schieben Sie ihn unter den Tisch oder in den Winkel hinter dem Kühlschrank. Überall ist Platz genug für diesen tüchtigen kleinen sauberen schnellen Wäschetrockenautomaten, der technisch voll ausgereift ist und bis zu 5 Pfund Wäsche faßt.
Neu von Philips: Wäschetrockenautomat HN 4204
EUROPÄISCHE QUALITÄT WÄSCHETROCKEN-AUTOMAT 5 Pfd. Trockenwäsche • 57×54×60 cm
PHILIPS
.... nimm doch PHILIPS
DEUTSCHE PHILIPS GMBH
PHA 8124/1327

Üb immer Treu und Schädlichkeit

Fortsetzung von Seite 54

Damenunterbekleidung; nirgends! Wie war das möglich?

Zwecks weiterer Recherchen nahm Egon das Telefonbuch mit an den Tisch zu seiner Pauline.

»Bestimmt wird sich alles aufklären«, meinte der herbeizitierte Restaurantchef. »In dieser Hinsicht erleben wir hier die verrücktesten Sachen. An dem Tisch dort drüben wartete gestern eine junge Dame stundenlang auf ihren Onkel aus Köln. Und wer kam? Ihr Gatte aus Isenburg!«

Verständlich, daß bei der Konversation auch die Kostenfrage berührt wurde. Beruhigt, daß wenigstens der pekuniäre Teil des mysteriösen Rendezvous in Ordnung war, beschlossen die Seiferts, sich zumindest finanziell schadlos zu halten. Und so zwitscherten sie einen und noch einen.

Sie hatten 78 000 Mark erbeutet!

Gerlinde blieb die Spucke weg. Sie saß vor dem gezählten und gestapelten Geld, saß da wie ein kleines Mädchen unter dem Weihnachtsbaum. War das noch zu begreifen? Nach dem Mittagessen waren sie losgefahren, und jetzt zum Abendbrot waren sie wohlhabende Leute! Und wie fix das gegangen war! Und sie hatte nicht die Spur einer Empfindung gehabt, daß es ein Einbruch war, ein Unrecht, ein Verbrechen.

Verbrechen? Was denn; sie hatten ein bißchen gemopst, das macht doch fast gar nichts. Bitte sehr, noch lange kein Sparkassenüberfall mit Schießerei, womöglich noch mit unschuldig Verletzten! Oder eine der anderen Gemeinheiten, wie sie tagtäglich in den Zeitungen stehen; nicht doch! Ein Unternehmer, der fabelhaft verdient und bestimmt erstklassig versichert ist, dessen Rebbach war etwas reduziert worden. Was war da schon groß dabei!

Gerlinde saß da und stierte das Geld an, grübelte. Irgendwie spürte sie, daß ihre verschrobenen Gedanken auf dem Holzweg waren. Andererseits – wer blieb schon normal vor so einem Haufen Moneten; so urplötzlich!

Oskar, der das Werkzeug in die Baracke, den Wagen in die Garage gebracht hatte, kam in das Wohnzimmer.

»Komisch, Heinrich ist nicht da«, sagte er, machte sich aber deswegen kein Kopfzerbrechen. Obendrein war der schöne Zaster auf dem Wohnzimmertisch wohl wichtiger. »Wieviel sind's denn in etwa?« erkundigte er sich.

»Fast achtzig Mille«, flüsterte Gerlinde mit ehrfurchtsvoller Stimme.

Oskars blaue Augen strahlten Genugtuung. »Handwerk hat goldenen Boden«, griente er, räkelte sich in der Couchecke.

Es war nicht im entferntesten zynisch gemeint. Oskar war eben so. Aber Gerlinde empfand es doch als eine makabre Frechheit. Und damit lebte in ihr die Erinnerung wieder auf, daß sie schließlich in einer Gesellschaft gesitteter Menschen lebte und nicht unter einer Räuberbande. Bei Gerlinde fiel sozusagen der moralische Groschen.

»Schatz«, sagte sie, »aus dem Geld machen wir etwas!« Jetzt wußte sie auch, was sie wollte, was notwendig

war, um aus dem kriminellen Schlamassel herauszukommen! »Wir liquidieren unseren Stallhasen-Zirkus und fangen etwas Ordentliches an; ein Geschäft mit Hand und Fuß.«

Sie stand auf, holte Fruchtsaft aus dem Kühlschrank, machte zwei Gin-Drinks.

»Ganz, wie du meinst«, flötete Oskar, wurde quicklebendig. »Ich habe schon öfter daran gedacht, ob man die Mittelstreifen der Autobahnen nicht mit Tannenbäumen, mit Christbäumen bepflanzen soll ...«

Gerlinde reagierte auf den ausgemachten Blödsinn mit freundlicher Gelassenheit.

»Schatz, das wird ein Behördenkrieg ohne Rendite.«

»Wie wär's, die Autobahn-Leitplanken mit phosphoreszierenden Augen, nachgemachten Hunde- oder Raubtieraugen, zu bepappen? Ich meine, damit das Wild zurückschreckt und nicht über die Fahrbahn wechselt.«

»Eventuell keine schlechte Sache«, meinte Gerlinde mühsam beherrscht. »Aber hast du nicht auch eine Vorstellung, die dir beruflich näherliegt? Du hast doch einiges gelernt, kannst etwas. Wäre denn so etwas nicht naheliegender?«

Sie plapperten, und Gerlinde spürte keinen Deut der alten Angst mehr. Oskar machte sich wirklich Gedanken.

Sie nippten ihre Drinks, rauchten, und dabei meinte Oskar: »Ich hätte schon etwas, was mit meinem Beruf zu tun hat, nämlich eine neuartige Geldschrankkonstruktion. Vor zwei Jahren habe ich sie ausgeknobelt; sie würde das Geldschrankgewicht bis zu vierzig Prozent vermindern. Schon im Hinblick auf die Belastungsmöglichkeiten einzelner Büroetagen ...«

Gerlinde horchte auf. »Ich bin zwar ein technischer Laie, aber erzähl doch!«

Oskar wollte die schweren Beton- und Kieselgurfüllungen in den Geldschranktüren und Zwischenwänden ändern.

»Kautschuk, mit fünfzig bis sechzig Tonnen Druck zu Platten gepreßt, mit Asbest beklebt, zu Formen gesägt und genäßt und in den Asbest Quarzsand und Schwefel gepreßt. Kein Bohrer, kein Meißel geht da durch, und ein Brenner bringt höchstens den Schwefel im Quarzsand zum Glühen. Und das gibt Schwefeldioxyd-Gas.«

Gerlinde begriff nicht viel, aber sie fühlte: Eben hatte ihr Oskar ein goldenes Ei gelegt. Oskar verstand etwas von Geldschränken; das walte Hugo.

»Laß dir das Verfahren patentieren«, sagte sie. »Und mit den Lizenzen machen wir Geschäfte.«

Seifert geht es an den Kragen

Montag, 29. August, vormittags, tagte im Frankfurter Polizeipräsidium die Kripo-Sonderkommission. Es war die vierte Konferenz. Erkens, der Meister mit dem imposanten Eierkopf, hatte Oberwasser. Die von den Kollegen aus Dortmund, Augsburg und Ludwigshafen gelieferten ›Mosaiksteinchen‹ brachten ein erstes Konzept: Der ›Dachdecker‹ baldowerte als Schnaken- oder Rattenvernichter seinen jeweiligen Bruch aus – das stand jetzt fest. Um Erkens' gute Laune noch mehr aufzupulvern, hatte der Ludwigshafener Dezernat-Beamte eine tadellose Beschreibung des mutmaßlichen Täters:

»Stammt von der Reinmachefrau des Betriebes«, berichtete er, »Frau Erna Berger: Ein adretter junger Mann mit Ehering. Er trug einen grünen Overall, eine gleichfarbene Mütze. Die Haferflocken hatte er in einem gelben Plastikeimer, auf den ein schwarzer Totenkopf geklebt oder gemalt war ...«

Auf Erkens' Schreibtisch klingelte der Fernsprecher. Brühheiß bekam die Sonderkommission Oskars neuesten Bruch geliefert. »Über achtundsiebzigtausend Mark erbeutet ...!«

Die Männer zögerten keine Sekunde:

Fortsetzung Seite 58

Üb immer Treu und Schädlichkeit

Fortsetzung von Seite 57

»Das ist die Gelegenheit, daß wir uns alle miteinander einmal eine taufrische Arbeit unseres Schränkers ansehen.« Sie fuhren sofort los.

Heinrich Heinrich thronte als leicht geschädigter Käse-Buddha inmitten seines aufgescheuchten Hofstaates. »Seifert! Sie sind ein Rindvieh!«

»Ich hab' mich doch bloß zusammen mit meiner Frau mit der Schwiegermutter getroffen ...« Noch verschwieg er die Wahrheit.

Der Boß fuhr herum zu dem Mann von der Versicherung: »Was heißt: Nur bis zehntausend Mark Bargeld versichert? Wenn mir achtzig Mille geklaut werden?«

Der Herr von der Assekuranz verwies auf die kleingedruckten Versicherungsbedingungen. Dafür versprach ihm der Käse-Heinrich eine aufwendige öffentliche Hinrichtung, blaffte im gleichen Atemzug den Kripo-Assistenten an, der mit Pinsel und Talkum am geleerten Geldschrank herumfummelte. »Wenn Sie Ihre diversen Fingerabdrücke zusammen haben, werden Sie darunter einen besonders prägnanten finden – nämlich meinen!«

Und da kamen die Beamten der Sonderkommission ins Tohuwabohu-Kontor. »Nanu, gleich das ganze Justizministerium?« raunzte der Käse-Heinrich. »Und wer kontrolliert die Parkuhren?«

Die Herren lächelten, amüsierten sich über den Geldschrank-Methusalem. »Ein Prachtstück fürs Kriminalmuseum!«

»In diesem Falle hier dürfte die wesentliche Leistung unseres ›Dachdeckers‹ wohl nur darin bestehen, daß er dieses schmiedeeiserne Monstrum überhaupt ausfindig gemacht hat.«

Wie üblich wurden natürlich Fragen gestellt: »... also wie war das? Erzählen Sie mal frei von der Leber weg!«

Erkens schnappte sich für die Konversation den Hausmeister. »War hier in den letzten Wochen ein junger Mann, angeblich von der Stadtverwaltung, der im Betrieb Rattengift ausgelegt hat oder Schnakenbrutstätten besprühte?«

Aus dem Gespräch wurde schnell eine Vernehmung. Und ehe sich der Seifert verguckte, war er bei der Kripo ›Hahn im Korb‹ – und zwar ein ziemlich gerupfter. Egon Seifert mußte auspacken.

So war es denn auch nicht verwunderlich, daß sich die gute Laune der Beamten noch erheblich steigerte, während die des Heinrich Heinrich immer mehr absackte. »Wenn ich geahnt hätte, meine Herren, wie sehr es Sie erfreut, daß ich um achtzig Mille erleichtert wurde, bedaure ich es herzhaft, daß das nicht schon öfters passiert ist!«

Der Kripo-Meister überhörte die ironische Bemerkung; denn in diesem Augenblick wußte er, wie er den Schränker schnappen konnte. Oskars penible Arbeitsweise, sein Ordnungssinn, seine exakte Arbeitsprogrammierung hatten Erkens auf die Spur gebracht.

Gerlinde nahm das Heft in die Hand und krempelte den Grinbartschen Betrieb rigoros um.

Vorher jedoch kam noch der Bruch mit Heinrich Lotscher. Sonntag mittag nach dem Essen war er plötzlich da. Gerlinde war höflich, freundlich zu ihm, fragte nichts, nur: »Ein Schnäpschen trinken Sie doch sicher, wie?«

Heinrich kippte einen und noch einen. Und so sachte verzog sich Gerlinde in die Küche.

»Chef, erspare mir große Volksreden«, knurrte Heinrich. »Ich ziehe Leine, klar? Nicht, daß ich etwas gegen dich oder deine Frau habe, ganz bestimmt nicht. Im übrigen habe ich nichts gesehen und nichts gehört. So, nun rück meine Fleppen und meine Pinkepinke 'raus!«

Oskar schenkte noch einen ein, beschaute sich den Heinrich aus den Augenwinkeln. »Geht dir der Hintern auf Grundeis, oder was?«

Heinrichs Gurgel rutschte 'rauf und 'runter. Mit stierem Geradeausblick nuschelte er: »Nicht daß ich wüßte – bloß: Weiber gehören ins Schlafzimmer und an den Kochpott, wenigstens in einem ordentlichen Haushalt ist das so.«

Oskar schob die Schultern hoch, seufzte; er hatte begriffen. Sie gingen also hinüber ins Büro. Oskar stempelte Heinrichs Lohnsteuer- und Versicherungskarte. »Ich zahl' dich bis Jahresende aus, einverstanden?«

»Okay«, meinte Heinrich, sah zu, wie Oskar rechnete, addierte, die Brieftasche zog. »Genau dreitausend Emmchen.« Er blätterte die Scheine auf den Tisch, legte noch zweitausend Mark dazu. »Für ausgelegte Spesen«, grinste er freundlich.

Oskar tat das Auseinandergehen als ›Weibergeschichte‹ ab.

Gerlinde sah keinen Grund, deswegen in Tränen auszubrechen. Sie hatte wichtigere Probleme.

Selbst Schnuffi wird jetzt größenwahnsinnig

Denn jetzt tat sich bei Oskar und Gerlinde allerhand. Gerlinde verkaufte in Bausch und Bogen die beiden Stallhasen-Baracken. Handwerker schlugen die Fundamente zusammen, ein asphaltierter Parkplatz entstand; rundherum Blumenbeete. Die Werkstattbaracke wurde zum ›Konstruktionsbüro‹ umgemodelt

Oskar schaffte sich eine teure Zeichensaal-Einrichtung an. Das Grundstück bekam einen neuen Zaun, ein hübsches Tor. Die Nachbarn machten natürlich große Augen. Die Freunde vom ›Hessischen Stallhasen-Züchter-Verband‹, Landeskreis Seckbach-Bornheim, waren pikiert, daß so mir und dir nichts ihre Karnickel-Statistik reduziert wurde. Steuerberater Bomitzka forderte Abschlußbilanz und Geschäftseröffnung. »So kennt sich kein Schwanz mehr aus, geschweige erst das Finanzamt!« Der Mann war nicht nur beruflich leicht erbost; es wurmte ihn auch, wie die jungen Leute das viele schöne Geld verpulverten.

Gerlinde log das Blaue vom Himmel herunter, um ihn bei der Stange zu halten. »Meine Eltern haben ein Grundstück verkauft, um Oskar noch einmal zu finanzieren.«

So erstand das ›Technische Büro O. Grinbart‹.

Insoweit war es diesmal kein Bluff. Oskar zeichnete, tiftelte an seiner Geldschrank-Konstruktion herum; war fleißig wie immer. Ein Frankfurter Patentbüro bereitete schon die Anmeldung in München vor. Das Augsburger Zweigwerk einer weltweiten Autoreifen- und Gummifabrik erbot sich, auf seiner gewaltigen Presse zwei Kautschuck-Druckversuche zu machen.

Auf einmal waren sie ordentliche Leute, Oskar und Gerlinde. Dazu ein Bungalow, eine Bürobaracke, ein großartiges Grundstück. Oskar gefiel sich im weißen Büromantel, in der Brusttasche Bleistifte, Rechenschieber. Gerlinde, mit buntbedrucktem Schürzchen um die effektvolle Taille, war ganz die gutsituierte Hausfrau. Selbst der Schnuffi war von einem gelinden Größenwahn infiziert.

Nächste Woche:

Wenn Gerlinde nicht so gut im Lotto getippt hätte — und Oskar nicht so ehrlich gewesen wäre...



Warum muss ein Mann hart sein?

Wer hat gesagt, dass ein Mann nicht träumen darf? Und nicht weinen darf? Und dass nur der harte Mann ein richtiger Mann sei?

Die Griechen auf der Höhe ihrer Kultur haben ziemlich gern und viel geträumt. Auch zur Blütezeit Roms wurde recht unbekümmert geweint und gelacht. Ganz zu schweigen von der goldenen Zeit französischer Lebensart. Selbst kraftvoller russischer Männlichkeit haben Träume und Tränen nie geschadet.

Warum sollen dann wir unbedingt unsere Männlichkeit durch Härte beweisen? Wer hat uns das eigentlich gesagt: Gelobt sei was hart macht? Und warum wohl bloss?

Ist unser Alltag mit seinen Pflichten und unser Berufsweg durch Positionen und Organisationen und unsere Gesellschaft mit ihren Prinzipien und Tabus und Verpflichtungen — ist das alles noch nicht hart genug? Und ist da Härte als Zeichen gepflegter Männlichkeit nicht ziemlich albern?

Entspannung ist heute wichtiger als Anspannung, Menschlichkeit besser als Männlichkeit.

Es ist unser gutes Recht zu träumen. Zur Ruhe zu kommen und zu uns selbst. Es ist auch unser gutes Recht, heiter zu sein und gelassen. Und freundlich zu sein. Und auch einmal weich, wenn uns danach zumute ist.

Ob Mann oder Frau, zunächst einmal sind wir doch wohl Menschen, nicht wahr?



Das Lieblingspraliné aus der Serie „Für Kenner" (von Lindt & Sprüngli) ist ein Mittel zur Entspannung. Zum Zu-Sich-Selbst-Finden. Zum Ruhig-Werden. Nur eins.

Jungfilmer drehten für das Fernsehen

Der Star kam aus dem Tierasyl

Sie nennen sich ›Filmproduktion‹ und haben kein Geld. Trotzdem vollbrachten sie kürzlich ein Wunder: Helmut Heisler (25) und Helga Gross (22), Münchner Jungfilmer mit viel Idealismus, verkauften dem Fernsehen ihr Opus 1, einen rührenden Tierfilm. Titel: ›Tell und Anka‹.

Die Idee dazu war schon vor zwei Jahren vorhanden. Und genausolange dauerte es, bis der erste Teil von ›Tell und Anka‹ abgedreht war.

»Zwischendurch«, erinnert sich Helmut Heisler, »ging uns beiden immer wieder die Luft aus.«

Die beiden Jungfilmer arbeiteten dann als Zeitungsboten, Tankwarte oder Babysitter.

»Wenn wir so das Geld für eine neue Filmrolle verdient hatten, wurde weitergedreht«, sagt Helmut Heisler.

Sein vierbeiniger Hunde-Star ›Tell‹, ein deutscher Drahthaar, stammt aus dem Tierasyl.

Weitere Stars in dem 25-Minuten-Film sind die Cockerspaniel-Dame ›Anka‹ und das Meerschweinchen ›Stupsi‹, ferner Katzen, Igel, Vögel, alles, was da kreucht und fleucht. – Und alle sprechen mit menschlichen Stimmen ...

Helmut Heisler hat mit ›Tell‹ noch große Pläne. »Wir suchen einen Produzenten. Denn ich kann mir Tell sehr gut als ›deutschen Lassie‹ vorstellen. Wir haben den zweiten und dritten Teil schon produziert. Vorsichtshalber gleich in Farbe. Aber unter den Bedingungen, unter denen der erste Teil entstanden ist, möchte ich nie wieder arbeiten. Eher stampfe ich alles ein!«

Den Grund für seine Resignation hat Helmut Heisler schnell erklärt: »Als der Bayerische Rundfunk, vertreten durch Telepool, vor einiger Zeit den fertigen Film aufkaufte, wurde ein Preis von 25 000 DM vereinbart. Doch wir erhielten davon lediglich 60 Prozent! Der Rest der Summe ging als Vermittlungsgebühr an Telepool. Wir haben also zwei Jahre umsonst gearbeitet und noch nicht einmal die baren Materialkosten herausbekommen.«



Aus dem Tierasyl kam er, und als Filmhund soll er es noch weit bringen: Drahthaar Tell in einer Szene mit dem Meerschweinchen Stupsi

Trotzdem glaubt er fest an seinen Erfolg. Der Hessische Rundfunk hatte am 23. September den Film ›Tell und Anka‹ ausgestrahlt. Das Echo war beim Publikum positiv. Am 15. November wird der Bayerische Rundfunk nachziehen und die Abenteuer des struppigen Hundes im Regionalprogramm senden.

Michael Grenzebach



Fotos: Henk Vuist

Geht es wieder um die Kasse, die nie stimmen wollte, oder sind es Probleme mit ihren vierbeinigen Darstellern, die ihnen Falten auf die glatten Stirnen treiben? Helmut Heisler und Helga Gross bei den Dreharbeiten für ›Tell und Anka‹



seca 760: Chromgefaßte Vollsichtskala. In sechs Farben. **DM 68,00**
seca 761: Chromgefaßte Lupenskala. Praktischer Tragebügel. In sechs Farben. **DM 39,00**
seca 762: Skala mit Riesenziffern. Leicht zu tragen. In vier Farben. **DM 29,00**
seca 763: Skala mit Riesenziffern. Verchromter muldenförmiger Griff. Skaibelag. In drei Farben. **DM 35,50**
seca 764a: Luxusausstattung. Hochglanz verchromt. a) Daunenweich gepolstert aus schwarzem Skai. b) Dralonflauschbelag. **DM 49,50**
seca 764g: Goldwaage. 18karätige Goldauflage. Weichgepolstert in Python-Narbung. **DM 66,00**

Beim Neuheiten-Test der größten deutschen Frauenzeitschrift wurde eine seca Waage ausgezeichnet. Sie bekam das Prüfsiegel für die große (leicht ablesbare) Skala, dafür, daß sie leicht zu tragen ist, ein stabiles Wiegesystem hat und 150 kg trägt. Dieser Test wurde für Sie gemacht. Damit Sie wissen, welche Waage gut genug für Ihr gutes Geld ist. Jetzt wissen Sie es: eine

seca



Preisträger: eine Seca Waage.

seca Generalvertretungen:
Österreich: W. Pabisch, Mariannengasse 11, Wien IX / Italien: W. Pabisch S.p.A., Via Borromei 1B/4, 20123 Milano / Belgien: W. Pabisch s.p.r.l., 46 Rue du Méridien, Brüssel 3

Nun spielt er wieder, gottseidank!



Franz Schneider, der Kölner Volksschauspieler, schlug dem Schicksal ein Schnippchen

Der Kölner Volksschauspieler und Millowitsch-Partner Franz Schneider wird nie mehr auf der Bühne zu sehen sein, hieß es, als er am 13. Oktober 1965 in Zürich einen schweren Gehirnschlag erlitten hatte. Er war halbseitig gelähmt, besaß kein Erinnerungsvermögen mehr und konnte nicht mehr sprechen. Doch Franz Schneider glaubte fest an ein Wunder. Und es geschah!

Den ersten Schritt zu einem ›Comeback‹ hat er jetzt getan. Kürzlich wirkte er beim Westdeutschen Rundfunk in drei Mundarthörspielen mit. Schneider stolz: »Zwar bereitete mir das Sprechen noch einige Schwierigkeiten, aber es hat schon ganz gut geklappt.«

»Und wie!« strahlt seine Frau Gabriele. »Während der Aufnahmen setzte ich mich neben ihn. Ich dachte, das würde Franz helfen, doch er schob mich zur Seite und sprach ohne jedes Stocken seinen Text. Es ist kaum zu glauben, mit welcher Energie er sein Schicksal gemeistert hat.«

Immer Optimist

»Und noch meistern wird«, schmunzelt der 52jährige, »denn mein Ziel sind und bleiben das Fernsehen und die Bühne. Wenn ich meinen Unterarm besser bewegen kann und mein Mundwerk wieder funktioniert, wage ich den Schritt zurück ins Rampenlicht. Ich bin nach wie vor optimistisch.«

Seine vielen Verehrer von einst haben ihren ›kölsche Franz‹ nicht vergessen. Täglich erhält er zahlreiche Briefe, in denen immer wieder zu lesen steht: »Wir warten auf Sie. Wann kommen Sie wieder?« Gerührt und stockend erzählt Schneider: »Diese Schreiben helfen mir. Es gibt doch noch Freunde.«

Auch das Millowitsch-Ensemble unterstützt ihn mit Rat und Tat, doch trotz dieser Hilfe befindet sich die siebenköpfige Familie in einer finanziellen Notlage. Das ersparte Geld ist durch die dreijährige Krankheit verbraucht. Im vergangenen Frühjahr erlitt der 15jährige Sohn Dieter einen schweren Herzkollaps. Er mußte operiert werden. Das verschlang wieder eine große Summe.

»Toll hingehauen«

Frau Schneider: »Ich will nicht klagen, aber ich muß mit jedem Pfennig rechnen. Im nächsten Jahr müssen wir 100 DM mehr Miete zahlen. Ich weiß beim besten Willen nicht, wie ich das machen soll. Mein Mann verdient ja kaum etwas. Es wird sehr schwer werden ...«

Heute nimmt Franz Schneider, der in etwa 100 Fernsehspielen die Lachmuskeln von Millionen strapazierte, jede noch so kleine Chance wahr. Über einen Werbespot, den er für eine Wurstfirma gemacht hat, schwärmt er: »Das hat ganz toll hingehauen. Vielleicht bekomme ich noch mal solch ein Angebot. Das wäre zu schön.«

Als ihm vor ein paar Tagen Willy Millowitsch erklärte: »Franz, du mäst bald widder mit up der Bühn. Dat duert nit mieh lang!«, lachte Franz Schneider vergnügt: »Ja sicher, du hast recht, mein Urlaub war ja auch lang genug ...«

Bodo Land



In dem Kölner Schwank ›Nachtjackenviertel‹ spielte Franz Schneider (Mitte) mit Lucie und Willy Millowitsch

180°
180°
Testpfanne

Viele Fette qualmen und spritzen und verbrennen, schon bevor sie richtig heiß werden.

Palmin* qualmt nicht. Spritzt nicht. Verbrennt nicht. Und wird so heiß, daß es sofort den Saft im Braten einschließt.

*100% Pflanzenfett



Welches Fett nehmen Sie zum Braten?

MUP 8/101

Ein Held namens Martin

Der Berliner Schauspieler feiert am 11. 11. seinen 60. Geburtstag





Rechts: Bis zur Selbstverleugnung kann Martin Held mit einer Rolle verwachsen. Foto aus Tom Stoppards Komödie ›Rosenkranz und Güldenstern‹

Links: Seine Familie geht ihm über alles. Ihrem Mann und den Kindern Maximilian und Albert zuliebe hat Lore Hartling den Schauspielerberuf aufgegeben

Fotos: berlin bild

Ganz und gar unheldisch kommt er im ›Schauspieler‹-Kostüm mit wehleidiger Miene von der Bühne und hält sich die Backe. Auf dem Fuße folgt Stefan Wigger. Sie haben gerade eine Szene in Stoppards ›Rosenkranz und Güldenstern‹ gespielt. Betreten fragt der Jüngere den berühmten Kollegen, ob er ihm sehr weh getan hätte. Martin Held nimmt die Hand herunter und platzt fast vor Lachen: »Bewahre, es hat nur so geknallt, als Sie mir die (rollengemäße) Ohrfeige gaben, da habe ich schnell mal ein bißchen Schmerz improvisiert!«

Erleichtert trollt sich Güldenstern-Wigger. Der ›geschlagene Held‹ freut sich seines gelungenen Schabernacks. Und wieder ernst: »Scherze auf der Bühne machen einen Heidenspaß, aber das Publikum darf nicht gestört werden. Und in den ersten fünf bis zehn Vorstellungen geht es überhaupt nicht, da ist man noch nicht ganz sicher.«

In der großen, nüchternen Garderobe greift er zum Ölkännchen. Der Mechanismus seines Klappmessers hat gehakt. Also muß er wieder fit gemacht werden. Typisch für den großen Mimen Martin Held, der Ordnung und Pünktlichkeit über alles stellt.

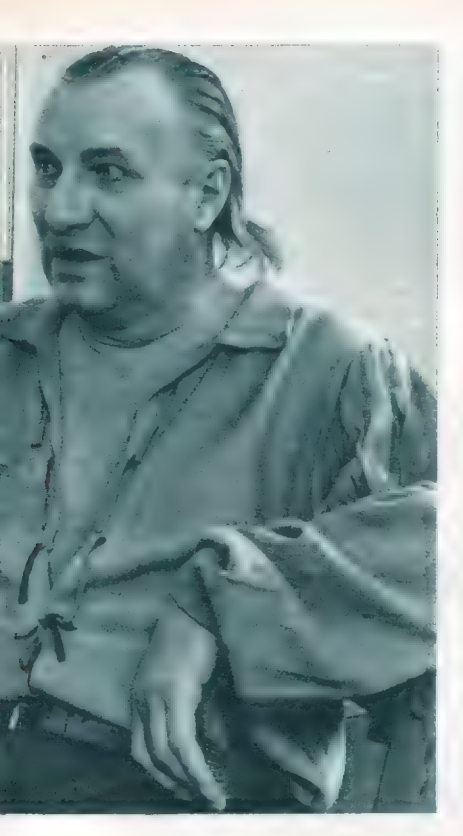
Er ist in Windeseile umgezogen.

Zur Sendung ›Das Profil‹ Sonntag, 21 Uhr, Fernsehen I

Vom Schauspieler der Shakespeare-Zeit zu Martin Held – einem Herrn in den besten Jahren. Daß er in diesen Wochen 60 Jahre alt wird, sieht man ihm nicht an.

Elegant, unternehmungslustig und voller Pläne, dabei selbstkritisch und exakt – das ist der Privatmann Martin Held. Er spricht mit Berliner Tonfall und verrät augenzwinkernd: »Wenn ich mit meinem Bruder zusammen bin (einem Oberschulrat in Berlin), dann berlinern wir. Sollen wir die Sandkiste am Wedding verleugnen?«

Auf der Fahrt zu dem Zehlendorfer Haus, wo er seit zwei Jahren mit seiner Frau Lore Hartling und den Kindern Albert und Maximilian lebt, gesteht er strahlend: »Manchmal



glaube ich, ich träume, so glücklich bin ich, daß ich das erlebe. Ich habe mir immer einen Stall voll Kinder gewünscht!«

Das Glück sieht man ihm an, und den Seinen auch. Behaglichkeit ringsum. Eine wohnlich-gemütliche Atmosphäre. Der vierjährige Albert bringt alle seine Autos angeschleppt und erinnert den Papi eindringlich an sein Versprechen, mit ihm Sandalen und weiße Gummischuhe kaufen zu gehen. Ernsthaft wird der Termin festgelegt. Eine Autoreparatur allerdings noch etwas vertagt.

Für kleine Reparaturen, zum Beispiel wenn die elektrische Leitung defekt ist, ist der Hausherr zuständig. Vor größeren ›drückt er sich, wo er kann‹! Er hat genug davon. Schließlich mußte er seinerzeit eine veritable Elektrikerlehre durchmachen. Zwar wollte schon der Knabe Martin Schauspieler werden, sein Vater aber verlangte einen ›ordentlichen Beruf, damit er später mal eine Familie gründen und ernähren könne‹. Belustigt und gerührt zugleich erzählt der großartige Komödiant die Geschichte.

Er steckt überhaupt voller Geschichten. Und weiß sie zu erzählen: von seinen Anfängen bei Leopold Jessner, der Zusammenarbeit mit Hilpert, Fehling, Kortner, den Stationen Dresden, Darmstadt und Frankfurt, bis ihn 1951 Barlog wieder in die Heimatstadt holte. Dazwischen kam immer wieder der Film mit interessanten Aufgaben.

Für Martin Held jedoch ist und bleibt das Theater das Wichtigste. Und ganz gegensätzliche Rollen. Seinem Prinzipal Barlog hat er jetzt gerade ein Versprechen abgeluchst: nach dem weisen Prospero in Shakespeares ›Sturm‹ zu Silvester den Schmierendirektor Striese im ›Raub der Sabinerinnen‹. *htm*



Der Boxer Pitt ist der getreue Begleiter seines Herrn und ein rührender Wächter der Kinder

Karin Eickelbaum und Hans Korte behaupten von sich:

Bei uns stimmt die



Wenn seine Frau Anspielungen auf seinen Bauch wagt, hilft Hans Korte gern mit Gewalt noch ein bißchen nach, weil's ihr Spaß macht

»Glückliche Ehen sind für andere uninteressant«, meint Karin Eickelbaum. Seit drei Jahren ist sie mit Hans Korte (»Mike Blaubart«) verheiratet. Und mehr als glücklich. Dabei ist der Ehe-Alltag dieser beiden einfallsreichen Schauspieler durchaus nicht langweilig. »Wir sind ein richtiges Quatsch-Ehepaar. Wir reden und reden. Dabei geht uns nie der Stoff aus.« Hier eine kleine Kostprobe. Er spricht über sie. Und sie über ihn. Und manche(r) wird sagen: »... genau wie bei mir zu Hause ...«

Das Lachen und mehr noch das Lächeln spielt in der Ehe dieser beiden Schauspieler eine besonders wichtige Rolle. Denn beide haben einen Blick für komische Situationen. So ›im Nachhinein‹ amüsieren sie sich sogar über den ersten wichtigen gemeinsamen Schritt: als sie innerhalb von zehn Minuten beschlossen, von nun an das Leben gemeinsam zu meistern.

Er: »Das war in Heidelberg bei Aufnahmen für den Funk. Da wurde ich von Kollegen gefragt, wo ich im Sommer in den Ferien war. Ich sagte, in Finnland, und das sei herrlich gewesen, weil man da so fabelhaft essen kann ...«

Sie: »Und dann hat er mich gefragt: Wo waren Sie denn? Da habe ich

Wellenlänge

sehr geschickt geantwortet: Ich war mit meiner Mutter in Holland.«

Er: »Da habe ich gesagt: Was halten Sie davon, fahren Sie das nächste Mal mit nach Finnland?«

Sie: »Und ich habe tolldreist zugestimmt.«

Nur zehn Minuten

Er: »Ich habe ihr dann erklärt, ich ginge jetzt nach München. Sie solle doch ihr Engagement in Stuttgart aufgeben und mitkommen. Wir würden zusammen eine schöne Wohnung nehmen. Und wenn wir schon zusammen eine Wohnung hätten, dann könnten wir ja auch gleich heiraten.«

Sie: »Und auch dazu habe ich ›ja‹ gesagt, weil der Hans mir schon lange gefiel. Alles war eine Sache von nur zehn Minuten.«

Das war vor drei Jahren. Und alles geschah dann so, wie in diesen zehn Minuten geplant. Es ist Karin Eickelbaums erste und Hans Kortes dritte Ehe. Und beide glauben zu wissen: Das ist die endgültige. Für beide.

Sie: »Für mich ist er der allergrößte Schauspieler. Und der wunderbarste Mensch mit dem größten Humor. Wenn er da ist, dann geht's mir immer gut.«

Mollig bevorzugt

Er: »Sie kann so herrlich komisch sein, und sie hat einfach wunderbare Eigenschaften. Zum Beispiel ist sie, die zu Beginn unserer Ehe kaum ein hartes Ei kochen konnte, heute eine fabelhafte Köchin.«

Sie: »Mein Mann hält sich für unerhört schlank. Wenn ich dann sage: Aber Hase, du hast doch einen Bauch! Dann meint er: Das stimmt nicht. Ich habe nur einen hohen Magen!«

Natürlich gefällt Karin Eickelbaum auch der Bauch: »Ich mag mollige Männer, die sind meist fröhlich. Nur



Übermütiges Intermezzo während der Dreharbeiten zu dem Fernsehfilm ›Die aufrichtige Lügnerin‹

manchmal kriege ich vor Neid eine spitze Nase. Er lernt so wahnsinnig schnell seine Rollen. Manchmal sage ich: Hase, du hast den dritten Akt noch nicht gelernt. Und der ist morgen früh bei der Probe dran. Er sagt: Ja. Ist gut. Weiß schon. Und verschwindet. Und nach zehn Minuten kommt er wieder und kann jedes Wort!«

Er: »Einer hilft dem anderen beim Textlernen. Das ist nützlich und praktisch. Aber wenn ich meine Frau abhöre, dann ersetze ich ihr gleichzeitig den Regisseur und sage manchmal zwischendurch: Halt! Halt! Das mußt du ganz anders machen!«

Sie »Und das ist etwas, worauf ich mich hundertprozentig verlassen kann. Er hat darin immer recht. Wir liegen schauspielerisch auf genau der gleichen Wellenlänge . . . .«

Er (schmunzelnd): »Nicht nur schauspielerisch. In allem!« *Marlen Sinjen*





Liebesgeständnis zwischen Tür und Angel. Karin Eickelbaum und Hans Korte machen auch in ihrer Freizeit oft die Wohnung zur Bühne. »Wir albern überhaupt sehr gern«, gesteht Karin freimütig

Shakespeares Tragödie der Eifersucht

Othello

Das Volk von Zypern jubelt dem erfolgreichen Feldherrn Othello (Wolfgang Reichmann) und seiner Gemahlin (Heidelinde Weis) zu. Nach der Vernichtung der türkischen Flotte soll heute endlich die überstürzt geschlossene Ehe gefeiert werden



Vor dem Tribunal des Dogen von Venedig (Kurt Horwitz, M.) bekennt Desdemona ihrem Klage führenden Vater Brabantio (Ernst-Fritz Fürbringer, r.), daß sie ihn freiwillig verlassen habe, um Othello zu folgen, »dem Mohren, meinem Herrn«

Fernsehfassung: Franz Peter Wirth · ZDF, So., 20.00

›Das getreueste Bild menschlicher Leidenschaft‹ hat Franz Grillparzer Shakespeares konsequent erbarmungsloses Eifersuchtsdrama genannt. Lessing schrieb, es sei ›das vollständigste Lehrbuch über diese Raserei‹. Und diese Raserei – so wurde von Literarhistorikern und Interpreten immer wieder hervorgehoben – sei letzten Endes nur darum verständlich, weil der Titelheld des Dramas ein Farbiger sei, ein in urtümlichen Trieben befangener, nur scheinzivilisierter ›Wilder‹.

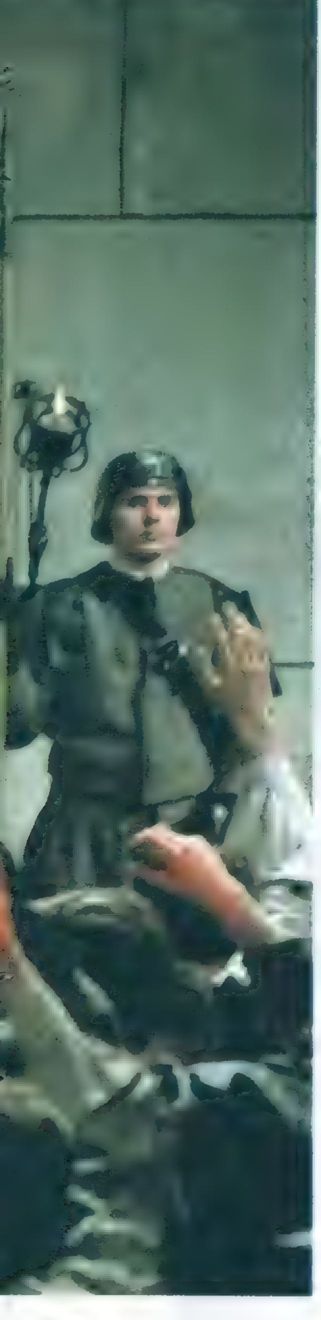


Übermannt von Urinstinkten, kennt Othello keine Skrupel mehr

Um so paradoxer wirkt es, daß die tragische Figur des dunkelhäutigen Othello ihre Entstehung einem Irrtum verdankt: Im 15. Jahrhundert gab es einen venezianischen Feldherrn namens Moro. Sein Leben regte den Italiener Giraldi Cinthio zu einer Novelle an. Aber er veränderte die Tatsachen. Aus ›Moro‹ wurde ein ›Mohr‹. Und in dieser Form kam der Stoff in Shakespeares Hände, der daraus im Jahre 1604 seinen ›Othello‹ formte, eine Tragödie, die wegen ihrer Geschlossenheit und geradlinig verlaufenden Handlung zu den bühnenwirksamsten Werken des britischen Dramatikers gehört.

Die Handlung treibt in wenigen Tagen ihrem grausamen Höhepunkt zu. Othello, der erfolgreiche Feldherr der Republik Venedig, macht sich, ohne es zu wissen, seinen Adjutanten Jago zum Feinde. Denn er ernennt den tüchtigen Cassio zu seinem Stellvertreter. Jago fühlt sich zurückgesetzt und schwört Rache. In der unter dramatischen Umständen geschlossenen Ehe Othellos sieht er einen Ansatzpunkt dafür. Er erschmeichelt sich das Vertrauen des arglosen Riesen und weckt in ihm Zweifel an der Treue seiner schönen Gemahlin. Vor allem aber gelingt es dem Meisterpsychologen, die unter der Zivilisationstünche schlummernden Urinstinkte Othellos zu entfesseln. Aber ein Fehler in seiner Intrige bewirkt, daß Jago mit ins Verderben stürzt.

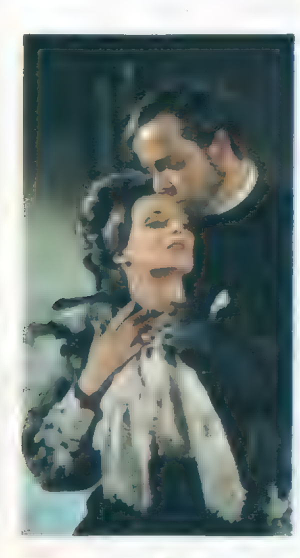
diese Woche





Zufrieden klopft Jago (Stefan Wigger) seinem Opfer auf die Schulter. Er weiß, daß Cassio (Karl-Michael Vogler) seinem verderblichen Rat folgt

FOTOS: Lindinger, Looschen



Jago schmeichelt seiner Frau (Xenia Pörtner) ein Spitzentuch ab, das Desdemona gehört



»Du schönste Schöpfung zärtlicher Natur, nie find' ich den Prometheusfunken wieder, dein Licht zu zünden.« Wie in Trance, hin und her gerissen zwischen Liebe und mörderischer Eifersucht, beugt sich Othello über seine schlafende Gemahlin

Olympia-Schlußfeier in Mexiko

Der Abschied der Athleten

Übertragung in Farbe • ARD, in der Nacht zum Montag ab 1.30 Uhr

Nach den sowjetischen Diktaten

Was heißt ›Normalisierung‹?

Bericht aus Prag von Hans Lechleitner • ARD, Montag um 21.45 Uhr

›Die letzte Weinrunde‹

Kehraus am Rhein

Eine Sendereihe verabschiedet sich am Samstag, Fernsehen I, 20.15 Uhr

Der Weg des Reformators

Luther wollte keine neue Kirche

Dokumentarspiel von Günther Sawatzki • ZDF, Donnerstag, 20 Uhr

Experiment zweier Jungfilmer

›Eine Ehe‹ unter der Lupe

Von Hans Rolf Strobel und Heinrich Tichawsky • ARD, Dienstag, 21.10

›Gehirnwäsche‹ im Korea-Krieg

Warum hielt Hull nicht stand?

›Anklage: Hochverrat‹ • Spielfilm aus den USA im ZDF, Montag, 21 Uhr



HÖR ZU fragte Margit Schramm:

Waren Sie eine gute Wirtin?



Samstag in der ›Weinrunde‹: Margit Schramm

HÖR ZU: Am Samstag wird zum letztenmal die ›Fröhliche Weinrunde‹ ausgestrahlt. Bedauern Sie, daß die Reihe abgesetzt wird?

Margit Schramm: Einerseits ja. Das Team verstand sich ausgezeichnet, und die Sendung war ja wohl auch beim Publikum sehr beliebt. Auf der anderen Seite habe ich wegen dieser Sendereihe viele andere Dinge absagen müssen, an denen mir lag.

HÖR ZU: Hat Ihnen die Rolle der Wirtin Spaß gemacht?

Margit Schramm: Ja, sehr! Ich habe auch privat gern Gäste. Aber ich würde trotzdem niemals eine Wirtschaft besitzen wollen.

HÖR ZU: Was trinken Sie selber am liebsten?

Margit Schramm: Wein. Man kann fast sagen: ausschließlich!

HÖR ZU: Wieviel Schallplatten haben Sie bisher besungen?

Margit Schramm: Einundvierzig, hauptsächlich Operetten und Lieder.

HÖR ZU: Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Margit Schramm: 1964 in Berlin, der ›Graf von Luxemburg‹ mit Rudolf Schock. Dort hatte ich meinen eigentlichen Durchbruch.

HÖR ZU: Woran liegt es, daß Sie so oft mit Rudolf Schock auftreten?

Margit Schramm: Ich hatte das Glück, daß Rudolf Schock mich als Partnerin akzeptierte, als wir vor Jahren die erste Schallplattenaufnahme machten. Ich glaube, das Publikum liebt uns als Paar.

HÖR ZU: Wie steht Ihr Mann zu Ihrer Karriere?

Margit Schramm: Er ist absolut dafür und bringt großes Verständnis für meinen Beruf auf.

HÖR ZU: Sind Sie eine gute Hausfrau?

Margit Schramm: Fragen Sie meine Familie. Hausarbeit mag ich nicht. Aber ich koche sehr gern.

HÖR ZU: Wie bringen Sie Beruf und Familie unter einen Hut?

Margit Schramm: Ich versuche, beiden gerecht zu werden. Das bedeutet, daß ich hin und wieder Angebote absage, um zu Hause bleiben zu können.

HÖR ZU: Sind Ihre Kinder musikalisch?

Margit Schramm: Ich glaube, das haben beide geerbt. Wie sich das entwickelt, wird die Zukunft zeigen.

HÖR ZU: Würden Sie zustimmen, wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter Sänger bzw. Sängerin werden wollten?

Margit Schramm: Nein.

HÖR ZU: Gefällt es Ihnen, populär zu sein – oder geht Ihnen der Rummel manchmal auf die Nerven?

Margit Schramm: Im Grunde gefällt es mir. Ich werde auch nicht allzusehr belästigt. Mit Ausnahme der Autogrammpost vielleicht, die ich ganz allein erledige. Das kostet viel Zeit.

HÖR ZU: Was schreiben Ihnen die Verehrer?

Margit Schramm: Sie loben und üben Kritik. Das finde ich gut. Es waren schon viele Anregungen dabei.

HÖR ZU: Möchten Sie auch mal in einem Musical singen?

Margit Schramm: Sehr gern. Aber bisher habe ich das Richtige nicht gefunden.

HÖR ZU: Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht singen würden?

Margit Schramm: Am liebsten Turnierreiterin; vorausgesetzt, ich wäre die Tochter reicher Eltern gewesen.

HÖR ZU: Sie haben gerade wieder eine große Tournee beendet. Reisen Sie gern – oder sind Sie abends lieber zu Hause?

Margit Schramm: Die Lust am Reisen verliert sich. Zuerst war ich gern unterwegs. Aber mittlerweile hasse ich das Leben aus dem Koffer. Manchmal wache ich morgens auf und weiß nicht, wo ich bin.

HÖR ZU: Sie treten meist in großer Abendgarderobe auf. Was tragen Sie zu Hause am liebsten?

Margit Schramm: Einfache Tageskleider. Und kein Make-up.

HÖR ZU: Mögen Sie Schlager und Beat?

Margit Schramm: Natürlich! Mein Plattenteller ist reichlich garniert mit Aufnahmen von Bach bis Beat.

HÖR ZU: Ist es ein Vor- oder ein Nachteil, wenn man als Sängerin so gut aussieht wie Sie?

Margit Schramm: Anfangs war es ein Nachteil. Da haben die Leute gesagt: »Ach, die sieht gut aus, die kann sicher nicht singen!« Aber heute ist es zweifellos ein Vorteil.

sn



Zum letztenmal tagt die ›Fröhliche Weinrunde‹ an diesem Wochenende. Wieder dabei: Margit Schramm als charmante Wirtin und Stammgast Willy Schneider (r.). Margit Schramm: »Jetzt bewirte ich nur noch zu Hause meine Familie.« 1969 macht sie eine Konzerttournee durch Europa

Vor der Sendung...

Schießen Sie nicht auf die Schauspieler! – Dieser Appell erscheint erforderlich in Anbetracht der Tatsache, daß in dieser Sendewoche Shakespeares ›Othello‹ gleich zweimal zur Ermordung seiner geliebten Desdemona angestiftet wird – erstens durch Jago-Darsteller Stefan Wigger (Sonntag, ZDF), zweitens durch Jago-Darsteller Frank Finlay (Freitag, ZDF). Jago-Darsteller aber müssen immer ein wenig zittern, daß die Tragödie nicht den von Shakespeare vorgesehenen Verlauf nimmt: 1909 wurde in Chikago der berühmte Schauspieler William Butts in seiner Rolle als Jago von einem Zuschauer erschossen, weil er Heimtücke und Hinterlist zu überzeugend dargestellt hatte. Anschließend erschoß sich der Zuschauer – ein Offizier – selbst. Beide wurden in einem Grab bestattet. Denkmal-Inschrift: ›Dem idealen Zuschauer und dem idealen Schauspieler‹. Fernsehzuschauer sind so ideal hoffentlich nicht!



Beim ›Prix Jeunesse International‹ wurde der tschechoslowakische Zeichentrickfilm ›Die Vogelscheuche‹ (Donnerstag, ARD) mit dem Sonderpreis für die menschlichste Sendung ausgezeichnet. Einen Menschen aber wird man in dem kleinen Film vergeblich suchen; das Menschliche muß ja auch nicht unbedingt menschliche Züge tragen.



Die Flieger haben Hochsaison! Sie fallen vom Himmel, wie der ›Held meiner Träume‹ (Sonntag, ZDF), aber auch von Bäumen, wie anschließend in ›Bonanza‹, wo der dicke Hoss zum Testpiloten erkoren wird. Weniger lustig gibt sich die Fliegerei in dem amerikanischen Film ›Anklage: Hochverrat‹ (Montag, ZDF), und auch Dieter Seelmann verzichtete auf ulkige Sensationen, als er mit einer ›Cessna 320‹ Australien bereiste. Seine Erlebnisse werden am Mittwochabend im ersten Programm unter dem Titel ›Start frei – Zwischenlandung auf dem fünften Kontinent‹ vorgestellt.



Zum ersten- und letztenmal in Farbe: ›Die Weinrunde‹, die sich nun nicht mehr die ›fröhliche‹, sondern die ›letzte‹ nennt. Trost für jene, denen der Abschied schwerfällt: Die Ferien im ›Blauen Bock‹ sind inzwischen zu Ende gegangen. ›Wirtin‹ Lia Wöhr und ›Oberkellner‹ Heinz Schenk öffnen am selben Tag im selben Programm die Pforten ihrer ›Fernseh-Apfelweinwirtschaft‹!

*

Auf den Wogen der Sexwelle sollte der Film ›Eine Ehe‹ (Dienstag, ARD) nach dem Willen des Eckelkamp-Verleihs (bekannt auch durch einen Prozeß um den Film ›Du‹) in die Kinos gespült werden. Die Regisseure Strobel und Tichawsky aber wollten ihr sozialkritisch engagiertes Werk nicht zum ›Aufklärungsfilm‹ mit dem reißerischen Titel ›Ehespiele‹ degradiert sehen. Es kam zum Eklat; der Eckelkamp-Verleih zog sich aus dem Geschäft zurück, und der WDR ermöglichte die Fertigstellung des 110-Minuten-Films, der nun statt der Kinoeine Bildschirm-Premiere erlebt.



Eine zu hohe Gage forderte Gina Lollobrigida 1955, als die Liebe und das Brot zu ›tausend Küssen‹ kommen sollten, nachdem es mit Phantasie und Eifersucht so gut geklappt hatte. Ihre Unbescheidenheit hatte Folgen: Sophia Loren sprang ein und ›entthronte‹ das italienische ›Nationaleigentum‹ Lollo. Deshalb sehen wir im letzten Teil der ›Liebe-und-Brot‹-Trilogie (Samstag, ZDF) nun an Ginas Stelle auch die Loren, die hinsichtlich Gagen ihre Konkurrentin inzwischen allerdings weit hinter sich gelassen hat.

Herbert Lichtenfeld

Das Programm

1. FERNSEHEN

SA 26. OKT.

KANÄLE siehe Dienstag

VORMITTAGSSENDUNGEN (ARD und ZDF)
Empfang nur über bestimmte Sender (siehe Dienstag)

10.00 Erste Meldungen der Tagesschau. – **10.05** Tagesschau (Wiederholung vom Vorabend). – **10.20** ›Keinem zur Last fallen‹. Lebensabend in der Bundesrepublik. – **11.05** ›Schlagerkreuzfahrt durch die Ägäis‹. – **11.35** ›Ocean Station Kilo‹. Wetterschiffe auf dem Atlantik. – **12.00–13.00** Aktuelles.

BR: 13.40 Telekolleg: Rechnen in der Physik (Lektion 5, P). – **14.10** Telekolleg: Rechnen in der Physik (Lektion 6, P). – **14.40** ›Panorama Italiano‹.
WDR: 14.30 Die Woche – Hier und Heute

14.55 Tagesschau

15.00 Koch-Klub
Bewährte Hobbyköche der Bruderschaft Marmite bereiten zwei Spezialitäten zu
Leitung der Sendung: Horst Scharfenberg

15.30 Susi, das Wildschwein
Ein Film von Theo Kubiak

16.00 Zum Blauen Bock
F Musik und Humor beim Äppelwoi
Sendung mit Heinz Schenk und Lia Wöhr
Regie: Hartmut Schottler
Übertragung aus dem Studio II des HR

17.15 Der Markt

17.45 Die Sportschau

HR: 18.30 ›Theo Lingen präsentiert Ihr Sternbild: Skorpion‹. – **18.50** Die Hessenschau. – **19.10 IN FARBE: Lieber Onkel Bill: Die liebe Verwandtschaft.** – **19.50** In dieser Woche.
SR: 18.30 ›Über so was macht man keine Witze‹. – **18.35** Sandmännchen. – **18.45** Lieblinge unserer Eltern: Albert Florath. – **19.20** Prisma. – **19.35** Aktuelles.
SDR und SWF: 18.30 ›Hucky‹. – **18.40** Die Abendschau (**18.40** Nur SWF-Studio Mainz: Blick ins Land). – **19.10 IN FARBE: Sandmännchen.** – **19.20 IN FARBE: Lieber Onkel Bill.** – **19.54** Nachr. aus Baden-Württemberg (**19.54** Nur SWF-Studio Mainz: Nachr. aus Rheinland-Pfalz).
WDR: 18.30 ›Guten Abend‹. – **18.35** Hier und Heute. – **19.10 IN FARBE: Das Betthupferl.** – **19.15 IN FARBE: Novellen aus aller Welt: Mammon und Amor.** – **19.40 IN FARBE: Lieder der Völker.**
BR: 18.30 Polit. Wochenkommentar. – **18.45** ›Privatdetektivin Honey West‹. – **19.15** Aktuelles. – **19.30** Abendschau.
NDR und RB: 18.30 ›Rocambole‹. – **19.00** Vom Tage. – **19.15 IN FARBE: Die aktuelle Schaubude.**

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.15 Die letzte Weinrunde
F Es spielt das Orchester Kurt Edelhagen
Manuskript: Kay-Dietrich Wulffen und Hans-Joachim Hüttenrauch. – Choreografie: Kurt Jacob. – Regie: Fred Kraus
Lesen Sie dazu unser Telefon-Interview mit Margit Schramm auf Seite 67

21.45 Als die Bilder laufen lernten
Heute: ›Im alten ‚Biograph'‹
Sendung mit Bob Monkhouse
Deutsche Bearbeitung: Werner Schwier

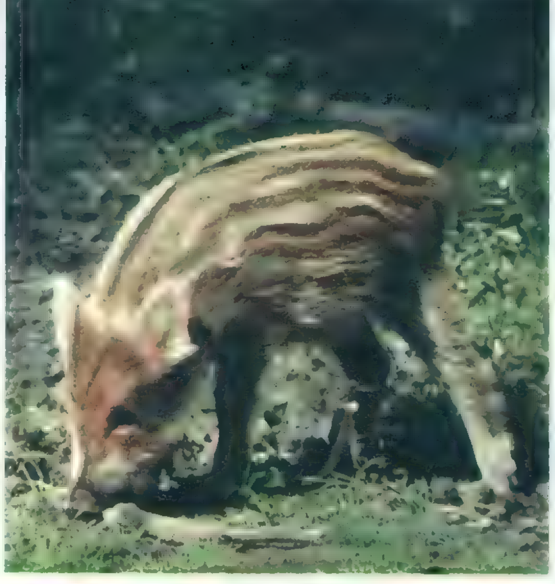
22.15 Ziehung der Lottozahlen
F 43. Ausspielung im Deutschen Lottoblock. Aus dem Studio III des HR

22.20 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen. Anschließend:

Das Wort zum Sonntag
Es spricht Pfarrer Ernst Kirchgäßner, Pfaffenwiesbach

22.45 XIX. Olympische Sommerspiele 1968
FARBE
Fußball-Endspiel. Eurovisionssendung

0.15 DF **Tagesschau**



15.30 Dieses junge Wildschwein war in seiner Entwicklung stark zurückgeblieben. Tierexperte Theo Kubiak nahm sich des Frischlings an. Durch zusätzliche Fütterung versuchte er, ihm über die ersten schwierigen Lebensmonate hinwegzuhelfen. ›Susi‹, so wurde der kleine Zögling genannt, erholte sich bald zusehens. Theo Kubiak berichtet darüber in seinem Film



16.00 IN FARBE ›Wirtin‹ Lia Wöhr und ›Oberkellner‹ Heinz Schenk haben allen Grund zur Freude. Endlich können sie die Pforten ihrer ›Fernseh-Apfelweinwirtschaft‹ wieder öffnen. Die Ferien im ›Blauen Bock‹ sind zu Ende. Wer glücklicher Besitzer eines Farbfernsehers ist, hat von heute an die Möglichkeit, ›Musik und Humor beim Äppelwoi‹ immer bunt zu genießen



Oben: Tenor Reinhold Bartel singt ›Einen Walzer für dich und für mich‹ und ›Zum ersten ein Flirt, zum zweiten ein Kuß‹



Rechts: ›Kellermeister‹ Willy Schneider und die ›Wirtin‹ Margit Schramm trinken einen letzten guten Tropfen in der ›fröhlichen Weinrunde‹

20.15 IN FARBE Die letzte Weinrunde

Das Fernsehen will in punkto Unterhaltung mutiger und pfiffiger werden; ›alte Hüte‹ sollen – trotz hoher Infratestzahlen – auf der Mattscheibe nicht mehr allein den Ton angeben. Dieser Neuorientierung fällt außer der ›Witzakademie‹ und der ›Tanzparty‹ auch ›Die fröhliche Weinrunde‹ zum Opfer – nach 16 Folgen und ziemlich unerwartet. Trotz des leicht ins Schmerzliche verwandelten Titels ›Die letzte Weinrunde‹ wollen die Stammtischgäste nicht Trübsal blasen, sondern mit Humor und Frohsinn Abschied nehmen.

MITWIRKENDE:



Stammtischgäste: Jupp Hussels, Kurt Großkurth, Arno Paulsen und Frank Barufski
Es singen und spielen: Margit Schramm, Freia Lahn, Ursula Borsodi, Willy Schneider, Reinhold Bartel, Ernst H. Hilbich, Kurt Pratsch-Kaufmann, das Eilemann-Trio, das Medium-Terzett, F. P. Chochalaty mit seinen Riesenschwenkern u. a.



Links: Das Inventar des Weinlokals ›Zur Traube‹ wird versteigert. Für Ursula Borsodi und Kurt Pratsch-Kaufmann gibt es im Auktionssaal eine Menge zu tun

Oben: Herr Chochalaty aus Prag (stehend) ist Präsident des ›Riesenschwenker-Clubs‹. Er erklärt der Weinrunde (v. l.: Frank Barufski, Kurt Großkurth, Margit Schramm, Jupp Hussels, Arno Paulsen), wie man Mitglied seines Vereins wird

XIX. OLYMPISCHE SOMMERSPIELE 1968

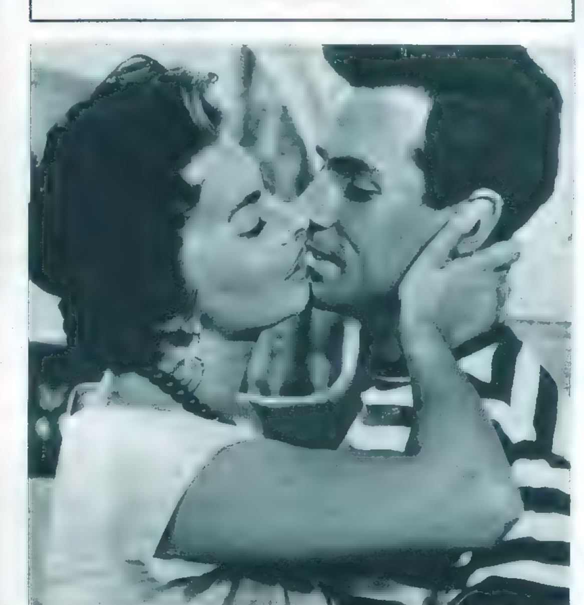
15.35 IN FARBE

17.00 IN FARBE

Deutschlands Dressurreiter sind zweifellos die besten der Welt. Sie haben es bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften der letzten Jahre hinreichend bewiesen. Allen voran der 32jährige Jurist Dr. Reiner Klimke mit seinem 16jährigen Dux (Foto oben). 1966 hatte Klimke zusammen mit Josef Neckermann und Harry Boldt die Weltmeisterschaft gewonnen — ein Jahr später wurde Dr. Klimke auf Dux Europameister

PERSONEN:

Donna Sophia . . . . Sophia Loren
Antonio Carotenuto,
Gendarmerie-Kommandant . . . . Vittorio de Sica
Nicolino . . . . Antonio Cifariello
Donna Violante . . . . Lea Padovani
Pfarrer Don Matteo . . . . Mario Carotenuto
Caramella . . . . Tina Pica
Die Schwedin . . . . Joka Berretty
und andere



Oben: Nicolino (Antonio Cifariello) ist glühend verliebt in Sophia (Sophia Loren). Sie aber scheint nur ihr Spiel mit ihm zu treiben. Unten: Bei einem Sommerfest tanzt Donna Sophia temperamentvoll mit dem Gendarmerie-Kommandanten Antonio Carotenuto (Vittorio de Sica)

20.00 Liebe, Brot und 1000 Küsse

Nachdem in den ersten beiden Filmen dieser italienischen Lustspiel-Serie Gina Lollobrigida, die ›Wildkatze der Abruzzen‹, ihr südländisches Temperament entfaltet hat, erleben die Zuschauer im dritten und letzten Teil die feurige Neapolitanerin Sophia Loren an der Seite des unwiderstehlichen Charmeurs Vittorio de Sica. Als schöne und kapriziöse Witwe Sophia verdreht sie dem aus dem Bergdorf Sagliena in seine Heimatstadt Sorrent zurückgekehrten Kommandanten Antonio Carotenuto gründlich den Kopf. Da Sophia bereits einen jungen, heißblütigen Verehrer hat, bahnt sich ein Eifersuchtsdrama an.

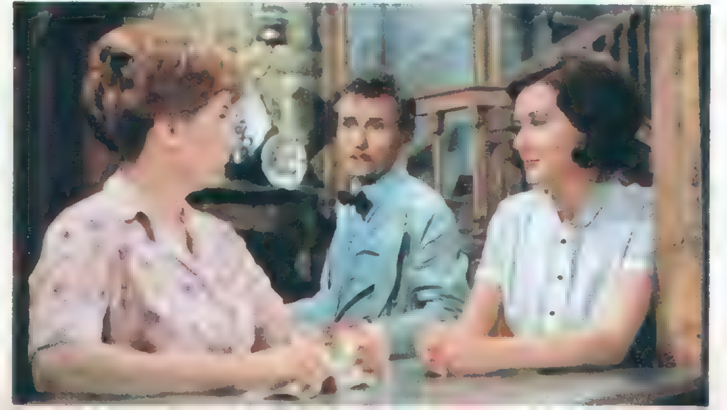


23.05 Zeit der Kirschen

PERSONEN:

Florence . . . Senta Wengraf
Valentin . . . . . . Boy Gobert
Valeria . . . Vilma Degischer
Suzon . . . Gertraud Jesserer
Josef . . . . . . Leopold Rudolf
Albert . . . . Guido Wieland
Voiturier . . . . . . C. W. Bosse
Marguerite . . . Gisela Besch
Marcellin . . . Mathias Fuchs

Das französische Volkslied von der Zeit der Kirschen, in dem sich Melancholie und Lebensfreude mischen, ein Lied vom Reifen und Vergehen, von Hoffen und Bangen, inspirierte Jean-Louis Roncoroni zu diesem Spiel. Es erzählt von den Wünschen, Ängsten, Sorgen und Erwartungen einer Handvoll Menschen, die sich in einem einsamen Gasthaus in der Provence begegnen.



Oben: Suzon (Gertraud Jesserer, l.) und Marguerite (Gisela Besch) haben Liebeskummer. Rechts: Frau Valeria (Vilma Degischer, l.), die Inhaberin des Gasthofes, und der Saalkellner Josef (Leopold Rudolf) hören sich die Geschichte von Florence (Senta Wengraf) an, die mit ihrem Mann gekommen ist, um von vorn zu beginnen

2. FERNSEHEN

SA 26. OKT.

SAMSTAG

KANÄLE siehe Mittwoch

14.30 Hinweise auf das Programm der Woche
Anschließend: Beispiele guter Taten

14.58 ***Kurznachrichten***

15.00 Hallo, Freunde!
Heute: ›Wie man Theater spielt‹
Sendung mit Siegfried Tromnau

15.35 XIX. Olympische Sommerspiele 1968 (FARBE)
Berichte und Nachrichten aus Mexico City

16.35 Kintopp
Erinnerungen aus der Flimmerkiste

17.00 XIX. Olympische Sommerspiele 1968 (FARBE)
Schwimm-Wettbewerbe
Reporter: Gerd Mehl und Harry Valérien
Berichte und Nachrichten
Eurovisionssendung aus Mexico City

17.55 Nachrichten – Wetter

18.00 Samstags um sechs
Informationen und Meinungen aus den Bundesländern

18.30 Neues vom Film
Kinobummel am Wochenende

18.50 Achtung, Probe!
Nicht ernst zu nehmender Spaß mit Max Greger und seinem Orchester, Bibi Johns und Max Strecker
Regie: Dieter Wendrich

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Heute
Nachrichten; Chronik der Woche

20.00 Liebe, Brot und 1000 Küsse
Originaltitel: ›Pane, amore e . . .‹
Italienischer Spielfilm von 1955
Regie: Dino Risi

Anschl. **Kurznachrichten**

21.35 Der Kommentar
Professor Dr. Otto B. Roegele

21.45 Das aktuelle Sport-Studio
Berichte – Interviews – Ziehung der Olympia-Lotterie – Lottozahlen – Großes Los

23.00 Nachrichten – Wetter

23.05 Zeit der Kirschen
Ein Spiel von Jean-Louis Roncoroni
Deutsch von Charlotte Wolf
Szenenbild: Felix Smetana
Fernsehbearbeitung und Regie: Otto Schenk
(**WIEDERHOLUNG** v. 26. 1. 66, bis 0.55)

Deutscher Fernsehfunk (Ost)

KANÄLE siehe Dienstag

8.25 Programmhinweise. – **8.30** Medizin nach Noten. – **8.40** Fernsehakademie. – **9.25** Aktuelle Kamera. – **10.00** ›Olympiastudio‹. Nachrichten und Berichte von den Olympischen Spielen: Reiten, Ringen, Turnen, Basketball, Fechten und Schwimmen. – **13.00** Nachr. – **13.05** Ostseestudio Rostock: ›Waidmannsheil‹. – **13.35** ›Waldläufer: Rannigans Tochter‹. – **14.00** Für Kinder von 8 Jahren an: ›Bei Professor Flimmrich‹. Es läuft der Film ›Oktoberfreunde‹. – **15.30** Jugendfernsehen. – **16.25** Nachr. – **16.30** ›Olympiastudio‹. Direktübertragungen, Nachrichten und Berichte. – **18.50** Sandmännchen. – **19.00** ›Tausend Tele-Tips‹, mit ›Mini-Kino‹. – **19.25** Das Wetter. – **19.30** Aktuelle Kamera. – **20.00 Im Würgegriff der schwarzen Hand.** Franz.-ital. Spielfilm mit Daniel Sarano und Elga Andersen. – **21.25** Sport aktuell. – **21.45** Aktuelle Kamera. – **22.00** ›Olympiastudio‹: Direktübertragungen, Nachrichten und Berichte von den Olympischen Sommerspielen: Schwimmen und Fußball (Finale). – **23.20** Nachr.

Das 3. Fernsehprogramm und das Fernsehen Ausland finden Sie auf der übernächsten Seite

SA 26. OKT.

FRANKFURT

5.00 Nachrichten, Wetterbericht; anschließend: **Musik am Morgen** mit Originalberichten aus Mexiko **5.30** Wetter, Programmhinweise; anschl. **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 5.45 Aus Ost und West **6.00** Nachrichten, Wetterbericht

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

6.05 Mexiko für Frühaufsteher **6.15 Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 6.30 Hessen-Rundschau **7.00** Nachr., Wetter, Kommentar **7.10 Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 17.15 Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko: Rückblick und Vorschau; 7.30 Wetter, Nachr. **8.00** Nachrichten, Wetter, Presse **8.10** Ratgeber des Frauenfunks **8.15** Musik und Unterhaltung **9.00** Nachrichten, Wetterbericht **9.05** Interpreten (I): **Geiger** (Eine Sendung des Schulfunks) **9.35 Vergnügt ins Wochenende** Dazw. 10.00 Nachrichten, Wetter **11.00** Nachrichten, Wetterbericht **11.05** Aus der Landeshauptstadt **11.15** Musik und Unterhaltung **11.50** ›Der hessische Landbote‹ Vom Erzeuger zum Verbraucher **12.00** Nachrichten, Wetter, Presse **12.15 Musik zum Mittag** **12.50** Hessen-Rundschau **13.00** Nachrichten, Wetterbericht **13.05** Die Woche in Bonn **13.15** Musik und Unterhaltung **14.00** Nachrichten, Wetterbericht **14.05** Kleine Anzeigen **14.10 Zeitfunkmagazin mit Musik** Dazw. 15.00 Nachrichten, Wetter **15.30** ›Zwischen europäischer Vergangenheit und asiatischer Zukunft: **Jugend in Australien** Ein Bericht von Pieter Egelhof **16.00 MUSIK ZUM WOCHENENDE** Dazw. 17.00 Kriminalrat Obermoos erzählt: ›Der Tote im Steinbruch‹ Denkaufgabe zum Mitraten **18.00** Nachrichten, Wetterbericht **18.05 Die Zeit im Funk** **18.30** Neues aus dem Funkhaus **18.40** Sportnachrichten **18.50** Hessen-Rundschau, mit Geläut der Evangelischen Kirche Maar Krs. Lautersbach **19.00** Nachrichten, Aktuelles

19.30 Der Graf von Luxemburg

Operette von A. M. Willner und Robert Bodanzky. Funkbearbeitung: Herbert Hennies

Musik von Franz Lehar (zu seinem 20. Todestag)

René, Graf von Luxemburg (Maurice Besançon), Fürst Basil Basilowitsch (Benno Kusche), Angèle Didier (Herta Talmar), Juliette Vermont (Rita Bartos), Armand Brissard (Willy Hofmann), Gräfin Stasa Kokozow (Trudik Daniel), Sergei Mentschikoff, Notar (Herbert Hennis), Pawel von Pawlowitsch, russischer Botschaftsrat (Frank Barufski), Pélégrin, Munizipalbeamter (Heinz von Cleve), Nachtportier (Gerhard Becker), Kutscher (Ferdinand Muth)

Der Kölner Rundfunk-Chor, Einstudierung: Bernhard Zimmermann, und das Kölner Rundfunk-Orchester, Ltg. Franz Marszalek

Regie: Eduard Hermann

21.05 Orchester Charlie Steinmann **21.30** Nachrichten, Wetterbericht; Internationaler Wochenrückblick

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

21.45 Live-Übertragungen der Nachmittags-Wettbewerbe – und Musik. Dazw. 24.00 Nachrichten Nur 593 kHz (Sender Meißner) und UKW Kanal 25- und 40: **1.00–5.00 Musik bis zum Morgen** mit Originalberichten aus Mexiko Dazwischen: Nachrichten

FRANKFURT II

5.00–6.10 siehe 1. Programm **6.10** Musik und Unterhaltung **6.55** Zuspruch (Pfarrer Dr. Alfons Kirchgässner, Frankfurt/M.) **7.00** Nachrichten, Wetter, Hinweise **7.10 Musik alter Meister** **8.25** Wasserstände **8.30** Nachrichten, Wetterbericht **8.35** Englisch / Spanisch **9.05** Musik und Unterhaltung **9.40** Die Behandlung der kranken Wirbelsäule **9.50** Für Haus und Garten

10.00 Bruno Walter dirigiert das Columbia-Sinfonie-Orchester: ›Unvollendete‹ Sinfonie (F. Schubert). Sinfonie Nr. 4 (Brahms) **11.15** Programmhinweise **11.20** Kurzprogramm des Schulfunks **11.30** Interpreten (II): **Dirigenten** (Eine Sendung des Schulfunks) **12.00** Nachrichten, Wetterbericht **12.05** Verkehrshinweise; Wasserstände; Reisewetterbericht **12.15** Musik und Unterhaltung

13.00 Volkslieder, alte Bläser- und neue Spielmusik Virginia Starr, Sopran; Heinz Teuchert, Gitarre; das Hessen-Sextett, Ltg. Karl-Heinz Hüttenberger; der Kreis für Volksmusik, Frankfurt/M; ein Kammerorchester aus Kassel, Leitung: Wolfgang Jeremias **13.45** Für den Verbraucher **14.00** Nachrichten, Wetterbericht **14.05 Teens – Twens – Top-Time** mit Charlie Hickman **15.00 Für junge Hörer** Gewußt, wie und wo

15.30 Konzert am Nachmittag ›Gayaneh‹, Ballettsuite (**Chatschaturian**): Die Wiener Philharmoniker, Leitung: Der Komponist. – Paganini-Rhapsodie (**Rachmaninow**): Gary Graffman, Klavier, und das New Yorker Philharmonische Orchester, Leitung: Leonard Bernstein. – Drei Sinfonien (**Milhaud**): Das Kammerorchester der Leningrader Philharmonie, Leitung: Gennadij Rozhdestvenskij **16.30 Die Fußball-Bundesliga heute** und Reportagen von den Vormittags-Wettbewerben in Mexiko

19.00 OPERNSZENEN mit Nicolai Gjaurov, Claire Watson, Franz Crass, Nicolai Gedda, Christa Ludwig, Jon Wickers, Walter Berry und anderen **Don Giovanni** (Mozart): Ouvertüre / Ha, das Mahl ist schon bereitet. – **Fidelio** (Beethoven): Marsch der aufziehenden Wache / Abscheulicher, wo eilst du hin / Heil, heil sei dem Tag **20.00** Nachrichten, Wetterbericht **20.05 Das Funkfeuilleton:**

Verleihung des Büchner-Preises 1968

AN GOLO MANN

20.45 Jazz für jedermann **21.30 BIS ZUR LETZTEN FREQUENZ** Eine kabarettistische Monatsbilanz in der September-Ausgabe wirken mit: Margret Gute, Wolfgang Neuss, Robert Seibert, Alwin Michael Rueffer, Thierry, Hans Timerding u. a. – Regie: Volker Kühn

22.00 Geistliche Abendmusik Partita über ›Ach wie flüchtig, ach wie nichtig‹ für Orgel (Böhm). Drei Motetten (Ludovico de Vittoria). Toccata über ›Mitten wir im Leben sind‹ für Orgel (Pepping) Ludwig Doerr, Orgel; Prager Madrigalisten, Ltg. Miroslav Venhoda **22.30 Aus der Weltliteratur.** Konstantin Paustowskij: ›Der Australier von der Eisenbahnstation Pilewo‹ **23.00** Nachr., Wetter, Kommentar

23.10 STEREO-KONZERT Konzert F-dur für Blockflöte, Streicher und Basso continuo (**Vivaldi**): Frans Brüggen und das Concerto Amsterdam, Leitung: Jaap Schröder. – Sinfonia Nr. 7 aus ›Concentus musico instrumentalis ... 1701‹ (**Fux**): Das Ensemble Concentus Musicus, Wien. – Konzert g-moll für Oboe, Streicher und Basso continuo (**Händel**): Roger Lord und das Orchester der Academy of St. Martin-in-the Fields, Leitung: Neville Marriner. – Konzert c-moll für zwei Cembali und Streicher (**Joh. Seb. Bach**): Anton und Erna Heiller und die Zagreber Solisten, Leitung: Antonio Janigro **24.00–0.10** Nachrichten, Wetter

FRANKFURT III

16.00 Nachrichten, Wetterbericht **16.05 JAZZ OHNE WORTE** **17.00**–17.55 siehe 1. Programm **17.55 Für ausländische Arbeitnehmer** 18.00 Für Türken. – 18.45 Für Italiener. – 19.30 Für Spanier. – 20.15 Für Griechen **21.00** Nachrichten, Wetterbericht **21.05 Musik liegt in der Luft** **22.30–22.45** wie 1. Progr. 22.00

SAARBRÜCKEN

EUROPAWELLE SAAR

5.00 Nachr. / **Musik** mit Originalberichten aus Mexiko. – **6.00** Nachr. – **6.05** Sport aus Mexiko. – **6.13** Guten Morgen, liebe Hörer! – **6.55** Katholische Ansprache. – **7.00** Nachr. – **7.05 Froh in den Tag hinein.** Dazw. 7.15 Sport aus Mexiko; 8.00 Nachr. – **8.55** wie 6.55 **9.00** Nachrichten, Wetterbericht **9.05 Schulfunk.** ›Europäische Reisebilder‹. Der Hochrhein **9.35 Bunte Funkminuten** **11.00** Nachrichten, Wetterbericht **11.05** Allerhand für Stadt und Land **12.00** Nachrichten, Wetterbericht **12.05 RHYTHMISCHE KLÄNGE** **13.00** Nachrichten, Wetterbericht **13.05** Wochenend-Interview **13.10 Neues vom Plattenteller** **14.00** Nachrichten, Wetterbericht **14.05 Mit Musik unterwegs** **15.00** Nachrichten, Wetterbericht **15.05 Das Samstagsmagazin** mit Wolfgang Sauer **16.00** Nachrichten, Wetterbericht **16.05 DIE DEUTSCHE SCHLAGERPARADE** Am Mikrofon: Dieter ›Thomas‹ Heck. Dazw. Fußball-Bundesliga **17.00** Nachrichten, Wetterbericht **17.05 Saarbrücker Funkillustrierte** aufgeblättert von Manfred Sexauer. Dazw. Fußball-Bundesliga **18.00** Sportnachrichten **18.05 Viel Musik und wenig Worte** **18.45** Was geschah in dieser Woche? **19.00** Nachrichten, Wetterbericht **19.05** Kulturspiegel: Rückblick

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

19.20 Reportagen von den Vormittagswettbewerben

20.00 Opas Schlagerfestival

Eine Hitparade des Jahres 1926 Mitwirkende: Monika Dahlberg, Undine von Medvey, Edith Schollwer, René Kollo, Bruno Fritz, Peter Frühlich, Jo Herbst, Martin Vantin, Wilfried Krügers argentinische Tango-Kapelle, Günter Neumann mit seinen Hot-Oldtimern, Heinrich Riethmüller mit seinen Jazz-Sinfonikern Idee und Gestaltung: Günter Neumann. – Leitung der Sendung: Hans Rosenthal

21.45 Sport aus Mexiko. Live-Übertragungen der Nachmittagswettbewerbe / Tanzmusik. Dazw. 23.00 und 24.00 Nachrichten. – **1.00–5.58 Musik** mit Originalberichten aus Mexiko. Dazw. Nachrichten

SAARBRÜCKEN II

STUDIOWELLE SAAR

5.00–11.00 siehe Europawelle **11.00 Musik ist Trumpf** Eine beschwingte Folge **12.00 Rendezvous am Mittag** Magazin aus dem Dreiländereck

13.00 MITTAGSKONZERT Vier Tänze aus ›Le Cid‹ (Massenet). Suite für zwei Klaviere und Orchester (Tansman). ›Die Mittagshexe‹, sinfon. Dichtung (Dvorak)

13.50 Kammermusik Dohnanyi, Bartok und Farkas **14.30** Aus dem bäuerlichen Leben **15.00** ›Auch Essen ist eine Kunst‹. Von Dieter Heuler **16.00 Städtebild Remich** Ein Bericht aus Luxemburg **16.40 SPORT UND MUSIK,** u. a.

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

17.40 Musik für zwei Orgeln Walter Opp und Wilhelm Krumbach an den historischen Chororgeln der ehemaligen Abteikirche Erbach/Ofr. **18.00** Der Saarspiegel **18.15** Aus der Welt der Arbeit **18.30 Kinderstunde** ›Peer Speelmann und Peer Ochs‹ **18.45**–19.20 siehe Europawelle

19.20 Das Akkordeonorchester Güdingen, Ltg. Eugen Tschanun **19.45** ›Spannungsfeld Ehe‹ (V): Erfahrungen und Ratschläge eines Psychologen. Von Ulrich Beer

20.00 Unterhaltung

zur Tafel im Barock Eine heitere Sendung von und mit Ludwig Jungmann **21.00** Das Orchester Bert Kaempfert **21.30 Statt Idealismus nun Geschäft?** Ein Bericht über das Newport-Folkfestival 1968. Von Rolf-Ulrich Kaiser **22.30** Nachrichten, Wetter, Sport

23.00 Harfenspielereien mit Jonny Teupen **23.05–1.00** siehe Europawelle

SAARBRÜCKEN III

5.00–17.55 siehe Studiowelle **17.55 Für ausländische Arbeitnehmer** **21.00–1.05** siehe Studiowelle

SÜDWESTFUNK

4.55 Wort in den Tag (Landespressepfarrer Hermann Lübbe, Speyer) **5.00** Nachrichten **5.10 MUNTER MIT MUSIK** Dazwischen: 5.55 Wort in den Tag (Wdhlg.); 6.00–6.10 Nachrichten **6.50 Katholische Morgenandacht** (Dr. Alois Stiefvater, Freiburg) **7.00** Nachrichten **7.10 MIT MUSIK IN DEN SAMSTAG** Dazwischen: 7.15–7.30 Reportagen und Informationen von den Olympischen Spielen in Mexiko **7.55** Wasserstände, Wetterbericht **8.00** Nachrichten **8.05** Bunt gemischt **9.30 FROHES WOCHENENDE** mit Karl-Heinz Wegener **12.00 Süd.** ›Aktuelles für Baden-Württemberg‹. Berichte und Musik. – **Nord.** 12.00 Wetter; Landfunk: Für Haus- und Zimmergärtner 12.15 Rheinland-Pfalz-Echo **13.00** Nachrichten, Hinweise **13.10** Aus Arbeit und Wirtschaft **13.30 HEUTE MITTAG** Musik und Information **15.00 Kinderfunk.** Onkel Köpfchen und die Wellenreiter **15.30 AUF LEICHTER WELLE** Eine Viertelstunde mit dem Jürgen-Franke-Sextett / Hör' ich Cymbalklänge / Immergrüne Evergreens / Eine fröhliche Blasmusik / Wiener Spezialitäten

16.45 Musikalische Visitenkarte Das Tanzorchester des SWF, Leitung: Rolf-Hans Müller **17.15** Nachrichten; Wochenchronik **18.00 Süd.** Geläut der evangelischen Kirche Bergfelden, Kreis Horb. – **Nord.** Geläut der katholischen Kirche Horhausen im Westerwald **18.05 SCHLAGER IM SWF** mit Walther Krause **19.15 Süd.** Berichte für Baden-Württemberg. – **Nord.** Bilanz der Woche **19.30** Nachrichten; Tribüne der Zeit

20.00 Ein Jahr Ö 3

Eine beliebte Sendung des Österreichischen Rundfunks feiert Geburtstag. – Mitwirkende siehe Stuttgart I, 15.00 **22.00** Nachrichten, Lottozahlen



Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

22.10 Direktübertragung der Nachmittagswettbewerbe Dazwischen: 24.00 Nachrichten *Nur für 295 m 1016 kHz:* **2.00–6.00 Musik bis zum frühen Morgen** mit Originalberichten von den Olympischen Spielen in Mexiko

Welt-Empfang auf kurzer Welle

Sender ferner Länder – wann und wo zu hören (XI.)

VON 2.00–6.00 UHR MEZ (Erster Teil)

Venezuela. – Radio Rumbos, Caracas, auf 60,36 m 4970 kHz ist dieser Sender oft nach 1.00 bis gegen 5.30 in Deutschland brauchbar zu empfangen

Paraguay. – Radio Encarnacion, auf 25,13 m 11 940 kHz, kann bei guten Südamerika-Bedingungen nach 1.00 bis gegen 3.00 trotz seiner nur 5 kW in Deutschland oft gut empfangen werden. Günstigster Monat für den Empfang ist der Juli. Das gleiche gilt für die Sender in Chile

Chile. – ›La Voz de Chile‹, Valparaiso, auf 25,21 m 11 900 kHz, kann im Hochsommer-Monat Juli nach 1.00 bis gegen 4.00 bei uns hin und wieder gut empfangen werden

Italien. – Sender Caltanisetta, Sizilien, auf den Wellen 49,50 m 6060 kHz und 31,53 m 9515 kHz während der ganzen Nacht sehr gut mit dem internationalen Programm ›Notturno dall' Italia‹ zu hören

Südafrika. – Radio RSA, Johannesburg, auf 49,38 m 6075 kHz ab 2.30 mit dem Programm in Englisch für Kanada in Deutschland gut zu empfangen

Nächste Folge: 2.00–6.00 Uhr MEZ (Zweiter Teil)

SWF II

4.55–5.10 siehe 1. Programm **5.10 Munter mit Musik** **6.25** Morgengymnastik **6.30** Nachrichten **6.40** Gut aufgelegt **7.20 Katholische Morgenandacht** (Dr. Alois Stiefvater, Freiburg) **7.30** Nachrichten **7.40 MUSIKALISCHES MORGENPROGRAMM**

7.40 **Kammermusik** Sonate D-dur für Flöte und Cembalo (Abel): Nikolaus Delius und Gottfried Bach. – Quartett Es-dur für Oboe, Horn, Bratsche und Fagott (C. Stamitz): Hans-Georg Renner, Josef Brejza, Franz Beyer und Helmut Böcker

8.00 **Konzert** Wein, Weib und Gesang (Joh. Strauß): Die Wiener Sinfoniker, Leitung: Wolfgang Sawallisch. – Konzert G-dur für Klavier und Orchester (Ravel): Samson François und das Orchester der Pariser Konservatoriums-Gesellschaft, Leitung: André Cluytens. – Vier Tänze aus ›Der Dreispitz‹ (de Falla): Das Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Leitung: Lorin Maazel. – Kaiser-Walzer (Joh. Strauß): Das Berliner Philharmonische Orchester, Leitung: Herbert von Karajan

9.00 **W. A. Mozart** Adagio h-moll, KV 540: Paul Badura-Skoda, Klavier. – Sonate D-dur für Violine und Klavier, KV 306: Yuuko Shiokawa und Maria Bergmann

9.30 Nachrichten **9.35 Freiburg.** Volkstümliche Klänge mit der Knabenkapelle Merzhausen und dem Akkordeon-Duo Kiesel-Beeger. Anschl. Glückwünsche. – **Tübingen.** 9.35 ›Tübinger Morgenpost‹. Glückwünsche, Unterhaltung und Information. – **Rheinland-Pfalz.** 9.35 Glückwünsche, Hinweise / 9.45 Lieder der Heimat: Das Striehl-Quartett und das Kurpfälzische Kammerorchester, Leitung: Karl Wies

10.00 DAS SAMSTAGSKONZERT Gerth-Wolfgang Baruch präsentiert neue Stereo-Platten **12.00** Nachrichten, Hinweise **12.15** Flott serviert

13.00 Das Rundfunkorchester des SWF, Ltg. Emmerich Smola **13.30 WIR STELLEN ZUR DISKUSSION** **14.15 Jazz** – made in Germany **15.00** Funkjournal für junge Leute **16.30 SPORT UND MUSIK** unter anderem:



Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko Berichte

18.30 Nachrichten. – **ABENDKONZERT** Ouvertüre zu ›Rosamunde‹ (**Schubert**): Das Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Leitung: Bernard Haitink. – Konzert Es-dur für Klavier und Orchester, KV 271 (**Mozart**): Das Londoner Sinfonie-Orchester, Leitung: Istvan Kertesz. – Sinfonie Nr. 8 G-dur (**Dvorak**): Die Wiener Philharmoniker, Leitung: Herbert von Karajan **20.00 SOIREE**

Büchner-Preis 1968

20.00 ›Ein Literaturpreis und seine Geschichte‹. Manuskript: Gert Haedecke und Eckhard Lange 20.30 Verleihung des Büchner-Preises 1968 an Golo Mann **22.00** Ist **›Brot für die Welt‹ genug?** Sendung gegen d. sanfte Ruhekissen. Von Klaus Lefringhausen **22.30** Nachrichten in Schlagzeilen. – **GEISTLICHE MUSIK** ›Ich hatte viel Bekümmernis‹, Kantate Nr. 21 für Soli, Chor und Orchester (**Joh. Seb. Bach**): Edith Selig, Sopran; Georg Jelden, Tenor; Erich Wenk, Baß; Reinhold Barchet, Violine; René Wehrle, Oboe; Jakoba Muckel, Violoncello; Eva Hölderlin, Orgel; der Heinrich-Schütz-Chor Heilbronn; das Südwestdeutsche Kammerorchester, Leitung: Fritz Werner

23.20 MUSIK DER WELT Charles Ives. Sinfonie Nr. 2: Die New Yorker Philharmoniker, Leitung: Leonard Bernstein *(Siehe rechte Seite oben!)* **24.00** Nachrichten **0.10–2.00 NACHTKONZERT** Sinfonie F-dur, KV 43 (Mozart). Konzert Nr. 1 C-dur für Klavier und Orchester (Beethoven). Sinfonie Nr. 6 (Bruckner) Karl Engel, Klavier; das Südfunk-Sinfonie-Orchester, Leitung: Milan Horvath und Joseph Keilberth

SÜDWESTFUNK III

8.00 Musikalischer Auftakt **8.10–8.30 Englisch** für die Hauptschule, Time II – Lektion 12 **17.40** wie 1. Programm **17.55 Für ausländische Arbeitnehmer** 18.00 Für Türken 18.45 Für Italiener 19.30 Für Spanier 20.15 Für Griechen **21.00–23.00 Musik – international**

STUTTGART

4.56 Choral, Morgenspruch. – **5.00** Nachr. – **5.05 Musik.** – **5.30** Nachr. / Landesnachr. – **5.40** Harmonikaklänge. – **5.55** Christen im Alltag. – **6.00** Nachr. – **6.05 Olympiade:** Die Wettbewerbe des Abends. – **6.13 Wunschkonzert.** Dazw. 6.55 wie 5.55; 7.00–7.05 Nachr. – **8.00** Nachr.; Presse. – **8.10** Frauenfunk. – **8.20** Die Funkpostille. – **9.00** Nachr. / STEREO: **Musik.** – **10.00** Nachr. / **Das Samstags-Magazin.** Dazw. 11.00 und 12.00 Nachr. – **12.20** Glückwünsche. – **12.30** Nachr.; Presse. – **12.45** Politik der Woche. – **13.00 Was** darf es sein? Dazw. 14.00 Nachr. – **14.30** STEREO: Lustige Musikanten **15.00 Ein Jahr Ö 3** Eine Starparade vom Österreichischen Rundfunk **16.45 Die Südfunklotterie** **17.00** Nachrichten **17.05 Baden-Württemberg:** Nachr. / Politischer Wochenbericht / Zeitfunk **18.00** Nachrichten **18.05 Klang und Sang** **18.45** Glocken der Heimat **18.50** Für unsere kleinsten Hörer **19.00** Nachrichten, Wetterbericht **19.10** Die Sportrundschau **19.30 Erinnerungen an Franz Lehar** Zum 20. Todestag des Komponisten mit viel Musik und Plaudereien. Von Georg Angermann

21.00 Skandinavien-Show

mit Alice Babs, Svend Asmussen, Per Asplin und dem Bent-Halberg-Quartett

21.30 Evergreen-Parade mit dem Orchester Max Greger **22.00** Nachrichten, Wetterbericht

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

22.10 Originalberichte von den Nachmittagswettbewerben – und Tanzmusik. Dazw. 24.00 Nachr. *Nur für 522 m 575 kHz:* **1.00–5.30 Musik bis zum Morgen** mit Originalberichten aus Mexiko

STUTTGART II

4.56–5.40 siehe 1. Progr. – **5.40 Musik.** – **6.25** Für die Berufstätige. – **6.30** Nachr. – **6.35** Gedanken für den Tag. – **6.40 Kammermusik von Bach.** – **7.15 Olympiade:** Rückblick und Vorschau. – **7.30** Nachr. – **7.50** STEREO: **Melodie und Rhythmus.** – **8.30** Nachr. – **8.35** STEREO: **Kammermusik** von Schumann und Mendelssohn. – **9.30** Nachr. – **9.33** Wochenpresseschau. – **9.50** Lieder und Klaviermusik von Mozart. – **10.30 Schulfunk.** Tagesfragen. – **11.00** STEREO: **Musik der Welt:** Cherubini, Schumann, Chopin, Weber, Dvorak. – **12.30**–13.00 siehe 1. Programm. – **13.00** Nachr. – **13.05** Das Wort hat MdB Eduard Adorno Ravensburg (CDU). – **13.15** Musik von Norbert Schultze. – **13.40** ›Offen gesagt‹. – **13.50** STEREO: **Jazz** mit dem Oscar-Peterson-Trio. – **14.30** Ober Wiederbelebungsversuche am sterbenden Fluß **15.00 Funkjournal für junge Leute** **16.30** Reportagen von der Fußball-Bundesliga und den Olympischen Sommerspielen in Mexiko

18.50 Geistliche Musik von J. S. Bach **19.30** Nachr.; Wirtschaft der Woche **19.45** ›Politische Perspektiven‹

20.00 Liederabend Agnes Giebel

Am Flügel: Felix de Nobel. – Arien und Lieder von Purcell, Händel, Schubert, Wolf, Strawinsky, Ravel und R. Strauss **21.15 Gedächtnis im Kreuzverhör** Literarisch-musikal. Rätselraten **22.00 STUDIO FÜR ALTE MUSIK** Madrigale und Motetten von Jacobus Gallus, Gesualdo di Venosa und Claudio Monteverdi **22.30** Nachrichten, Wetterbericht **22.40** Erwin Goetz über neue Filme **23.00 DAS NACHTKABARETT** mit Eva Pilz, Gerhard Bronner und Peter Wehle **24.00** Nachrichten **0.10–2.00 Orchesterkonzert** Olmützer Sinfonie (Mozart). Klavierkonzert C-dur (Beethoven). Sinfonie Nr. 6 A-dur (Bruckner)

STUTTGART III

8.00 Musik. – **8.10 Schulfunk.** Time 2 – Lektion 12. – **8.30** Nachr. – **8.35** Blaskonzert. – **9.00**–11.00 siehe 1. Progr. – **11.00** Was darf es sein? – **12.30**–16.00 siehe 1. Progr. – **14.30** wie 2. Progr. – **15.00 Volksmusik.** – **15.30 Kammermusik** von Danzi und Haydn. – **16.00** Italienisch / Französisch. – **17.00** Wunschkonzert für Italiener. – **17.55** Für ausl. Arbeitnehmer. – **21.00–23.00 Stars und Schlager**

›Sinfonie Nr. 2 für großes Orchester‹ von Charles Ives – Südwestfunk II um 23.20 Uhr



Amerikas ›Wundermusiker‹ L. Bernstein dirigiert Ives

Spät entdecktes Genie

Obgleich schon Gustav Mahler ein Werk von Charles Ives aufführen wollte, obgleich Arnold Schönberg und andere namhafte Musiker den amerikanischen Komponisten schätzen und auf ihn aufmerksam machten, blieb sein Schaffen bis vor kurzem in Europa so gut wie unbekannt. Aber auch in Amerika hatte man es nicht eilig, sich mit seinen Werken auseinanderzusetzen. So wurde seine zweite Sinfonie erst 1951, 50 Jahre nach ihrer Vollendung und drei Jahre vor dem Tod des Komponisten, uraufgeführt. In den achtzig Jahren seines Lebens hat Ives (1874–1954) seine Heimat Connecticut nie verlassen. Neuengland lieferte ihm auch das Klangmaterial, das er in seinen Werken benutzte: die Klänge der verstimmten Dorforgel, die schlichten Kirchengesänge, die Tanzweisen des Dorfgeigers und die Märsche der Blaskapelle. Ives verarbeitete diese Elemente in ungewohnter Weise: Sie überlagern und verdichten sich zu ungewöhnlichen Harmonien und Rhythmen. Erste große Anerkennung: der Pulitzer-Preis für den 72jährigen.

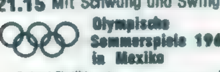


Charles Ives, komponierender Versicherungsmakler

MÜNCHEN

6.00 Nachr. – **6.05** Olympiade: Berichte aus Mexiko. – **6.13** Leichte Musik. – **6.25** Musik und Unterhaltung. – **7.00** Nachr. – **7.10** Intermezzo in Swing. – **7.15 Olympiade:** Rückblick und Vorschau. – **7.45** Musik und Unterhaltung. – **8.00** Nachr. – **8.10 Musik-Box.** Dazw. 9.00 bis 9.10 Fremdsprachige Nachr. – **9.50** Nachrichten aus Bayern. – **10.00** Fürs Autoradio. – **11.45** Sport. – **12.00** Nachr. – **12.05** Deutsche Schlagerparade. – **12.30** Kreuz und quer. – **13.00** Nachr. – **13.10** Kommentar zur bayerischen Landespolitik. – **13.20** Hinweise. – **14.00 Melodien aus Operetten und Musicals.** – **14.40** Funk intern

15.02 LEICHTE MISCHUNG
Ein Samstagsmagazin
16.30 Fußball-Bundesliga-Spiele
Dazwischen: 17.00 Nachrichten
17.30 ›Für und wider die starre Pensionsgrenze‹. Eine Diskussion
18.00 Internationale Hitparade
18.30 ›Die Neuen im Betrieb‹
Eine Sendung für Berufsanfänger
19.00 Nachrichten, Sport
19.15 Kommentar der Woche
19.30 DER BAYERNEXPRESS
Eine zünftige Fahrt ins Weiß-Blaue mit Reiseziel Roth bei Nürnberg **Reisegesellschaft:** Monica Faber, Erni Singerl, Herbert Hisel, Fred Rauch, Maxl Graf, Max Griesser, Willy Harlander und die drei lustigen Moosacher
21.00 Nachr.; Kulturkommentar
21.15 Mit Schwung und Swing



Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
21.45 Übertragungen aus Mexiko – und leichte Musik
Dazw. 23.00 und 24.00 Nachr.
Nur 187 m und UKW:
1.00–6.00 Musik
mit Originalberichten aus Mexiko

MÜNCHEN II

5.30 Der klingende Wecker. Dazw. 5.35 Marktmeldungen. – **6.00** Nachr. – **6.05** Gymnastik. – **6.10** Leichte Musik. – **6.55** Gymnastik. – **7.00** Nachr. – **7.10 Schwung nach Noten.** – **8.00** Nachr. – **8.05** STEREO: **Konzert.** Mendelssohn und Liszt. – **8.45 Schulfunk.** Das Ende des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation. – **9.15** Volksmusik. – **9.30** ›Funk unterwegs‹. – **10.00 Schulfunk.** Die Trompete. – **10.30** STEREO: **Musik bis zwölf.** – **12.00** Nachr. – **12.05** Bayern-Chronik. – **12.55** Schwarzes Brett. – **13.00** STEREO: Musik. –
14.00 Für Buben und Mädchen
14.30 Auf leichter Welle
Unterhaltungsmusik
15.00 Bayerische Chöre singen
Kompositionen von Friedrich Silcher
15.30 ›Kleine Stadt in Mecklenburg‹. Aus der Geschichte Doberans
15.50 ›Straßen – Plätze – Promenaden‹: Der Hösök Tere in Budapest
16.00 Tschechisch-Kursus (III.)
(Wiederholung vom 24. 10.)
Stereo-Sendungen
16.15 Musikalischer Cocktail
17.00 MEISTER-INTERPRETEN
17.45 Das offene Fenster
Egon Larsen: ›Brighton Run‹ – Vom Kult der alten Autos in England
18.00 Nachr. / Worte zum Sonntag
18.10 Geistliche Musik
Werner Jacob spielt auf historischen Orgeln am Oberrhein (II)
Stereo-Sendungen
18.45 Musik aus aller Welt
Am Mikrofon: Margarete Gräf
19.40 Jazz für jeden
20.00 Nachrichten
20.05 BERÜHMTE SÄNGER BEIM BAYERISCHEN RUNDFUNK
Evelyn Lear, Roberta Peters, Ingeborg Hallstein, Anja Silja, Hildegard Hillebrecht und Felica Weathers, Sopran; Hertha Töpper, Alt; Sandor Konya und James King, Tenor; Thomas Stewart, Bariton; Josef Greindl, Baß; das Rundfunkorchester, Leitung: Kurt Eichhorn, Leopold Hager, Hans Gierster, Fritz Rieger und Horst Stein
Arien und Szenen aus Opern von Mozart, Verdi, Wagner, R. Strauss, Giordano und Egk
22.00 Nachrichten
22.05 DOKUMENTATION BAYERN
(III.): ›Vom Putsch zur Pleite, 1923–1933 – Schwarzweißrot und Schwarzweißblau‹
Von Wilhelm Hoegner
22.45 Kreisleriana
Liebesfreud; Polichinelle; Caprice viennois; Tambourin chinois (Fritz Kreisler): Alfredo Campoli, Violine, und Eric Gritton, Klavier
23.00 SERENADE
Kompositionen von Telemann, J. S. Bach, Fasch und M. Haydn
24.00 Nachrichten
0.05–1.00 Traummusik

Luxemburg

208 m u. Kanal 6 / Kurzw. 49 m: **6.15** Der fröhliche Wecker. **8.00** bis **9.00** Guten Morgen, mit Haidy
Kanal 33 und 6: **6.00** Der fröhliche Wecker. **9.00** Wecker für Siebenschläfer. **10.00** Platten und Tips. **11.00** bis **12.00** Monikas Vorspeise
208 m / Kanal 33 und 6 / Kurzwelle 49,26 m: **12.00** Die Luxemburger Funkkantine, mit Haidy und Rolf. **14.00** Die großen Acht, mit Frank. **15.00** Platten mit Monika. **15.30** Die LP-Show. **17.00** Mit Wolfgang um die Welt. **18.00** Hörergruß-Lotterie, mit Haidy. **18.55** Nachrichten. **19.00** Im Club bei Rolf
Kanal 33 und 6: **19.30** Musik und Sport. **20.00** Brigittes Party. **21.00** Hinter den Kulissen. **22.00** Plauderstündchen, mit Achim. **23.00** Schwips in Sicht, mit Marion. **24.00–1.00** Hallo, Nachtarbeiter! *208 m / Kurzw. 49 m:* **19.30–3.00** Englisches Programm von und mit Disc Jockeys

AFN

(Nachrichten zu jeder vollen Stunde außer zwischen 14.00 und 18.00)

5.55 This is AFN. **6.05** C & W hitparade. **7.05** Sport; Marktberichte. **7.15** Sabbath Service. **7.30** Request show. **8.05** Big Jon and Sparkle. **9.05** Jazz unlimited. **9.30** Sportsreel. **10.05** Jim Pewter. **11.05** Message of Israel. **11.35** Army hour. **12.05** Sport. **12.15** Your America. **12.30** Hawaii calls. **13.05** Polka Party. **14.00** Weekend world. **18.05** Viewpoint 68. **18.30** Sportjournal. **18.45** Serenade in blue. **19.05** Music Guy: Gary Owens. **19.50** Caught in the act. **20.05** Grand Ole Opry. **21.05** World in music. **22.05** Many faces of folk music. **23.05** Sport. **23.10** Worldwide. **23.15** Jim Ameche. **0.05** Bolero time. **1.05** Music: One to three. **3.00** Nachr. **3.05** George Shearing, Klavier, und sein Quartett. **4.00** Hollywood Bowl. **5.30–5.55** Music à la carte

Deutschlandfunk

4.58 Choral; Nachr. – **5.05** Sozialpolit. Kommentar. – **5.10 Zu früher Stunde.** Dazw. 5.30–5.35 Nachr. – **6.00** Nachr., Kommentar. – **6.10** Andacht (Akademiedirektor Dr. Georg Moser, Stuttgart). – **6.15** Zu früher Stunde. Dazw. 6.30–6.35 Nachr. – **7.00** Nachr.; Presseschau. – **7.15** Sport aus Mexiko. – **7.30** Nachr. – **7.35** Zu früher Stunde. – **8.00** Nachr. – **8.10** Melodie und Rhythmus. Dazw. 8.30 Wir erinnern. – **9.00** Nachr., Presseschau. – **9.15** Klaviermusik von C. Ph. Bach und Chopin. – **10.00** Nachr. – **10.05** wie 6.10. – **10.10** Berufsbildung in Bewegung (IV). ›Betriebliche Berufsausbildung‹. – **10.30 Musikal. Mosaik.** – **11.00** Nachr. – **11.05** Musik von de Waterkant. – **11.50** Landfunk. – **12.00** Nachrichten
12.05 Sport aus Mexiko. – **12.30** Revue der Woche. – **13.00** Nachr. – **13.10 Bunt gemischt am Samstagmittag.** – **14.00** Nachr. – **14.05** Hinweise. – **14.30** Das klingende Lexikon. Musikalische Begriffe – heiter betrachtet. – **15.00** Nachr. – **15.05** Filmstudio. – **15.30 Paul Hindemith.** Sonate für Alt-Saxofon und Klavier: Marcel Perrin, Alt-Saxofon; Suzanne Perrin, Klavier. – Fünf Tanzstücke, für Klavier, op. 19: Solist: Karl-Heinz Schlüter. – **16.00** Nachr. – **16.10** Heiter musiziert. – **17.00** Nachr. – **17.05** Hinweise

17.10 Vespermusik: Schmelzer und D. Scarlatti. – **17.30** Sport. – **17.50** Presseschau. – **18.00** Nachr. – **18.05** Sozialfunk. – **18.15 Aktueller Plattenteller.** – **19.00** Nachr. – **19.05** Sport aus Mexiko. – **19.10** Deutschland-Echo. – **19.30** Nachr.; Die Woche in Deutschland

20.00 PASTORALE 67. Hörspiel von Otto-Heinrich Kühner. Regie: Fritz Schröder-Jahn. – **21.30** Nachr. – **21.40** Über Kulturereignisse. – **22.00 Tanzmusik und heitere Schlager.** – **22.30** Sport aus Mexiko. – **23.00** Nachr. – **23.05** Hinweise. – **23.10** Hits aus Amerika: Die Clarke-Boland-Bigband; Mark Murphy, Gesang. – **24.00** Nachr. – **0.05–4.45 Musik.** Dazw. Sport aus Mexiko

Informationen in fremden Sprachen

195 m 1538 kHz: 20.00–23.10
236,5 m 1268 kHz: 19.00–19.30 und 20.00–22.00

WDR/NDR I

9.05 Schulfunk. Dazw. 10.00–10.05 Nachr. **10.40** Sendepause. **11.00** Nachr. **11.05** Regionalprogramme. **12.00** Nachr. **12.05** Landfunk. **12.20 Mittagskonzert.** **12.45** Die Woche in Bonn. **13.00** Nachr. **13.10** Unterhaltungsmusik. **13.45** Alte und neue Heimat. **14.00 Jazz:** The golden swing years. **14.45** Seewetter. **15.00** Nachr. **15.05** Aus dem Oratorium ›Die Jahreszeiten‹ **(Haydn).** **15.40** Sinfonisches Konzert: Schubert, Mozart und Martin. **17.00** Nachr. **17.05 Bunter Nachmittag.** **18.30** Echo des Tages. **18.55** Glocken und Chor. **19.00** Nachr. **19.10** Thema der Woche. **19.20** Sport. **19.30** Chormusik. **19.45** Sport aus Mexiko
20.00 FLÜCHTIGE TRÄUME UNTER TRAGISCHEM FATUM. Eine Sendung zum 75. Todestag Peter Tschaikowskys am 25. 10. Von Christian Joseph Wolff. **22.00** Nachr. **22.05** Hans Otto Wesemann spricht. **22.15** Unterhaltungsmusik. **23.00** Nachr. **23.05 Tanzmusik.** **24.00** Nachr. **0.05** Ost-West-Forum. **0.10** Aus der Discothek des Doctor Jazz. **Jahresringe des Jazz:** Von Revolution zu Revolution. **0.35** Swing in der Nacht. **0.45** Seewetter. **1.00 Musik** / Sport aus Mexiko. Dazwischen: Nachrichten

WDR II

9.30 Unterhaltungsmagazin. **12.00** Hütten, Autos und Studenten. Bochum heute und morgen. Von Horst Vetten. **12.30** Nachr., Presse. **12.45** Mittagsmagazin. **15.30** Nachr. **15.35 Wunschmelodien.** **16.30** Bundesliga 1968/69. **17.45** Musikal. Intermezzo. **18.00** Landesnachr. **18.05** Geistliche Musik. **18.50** Gute Nacht, Kinder! **19.00** Rhein und Weser. **19.30** Nachr.; Vom Tage
19.45 Ein Fest in Liedern. Bericht vom Deutschen Sängerbundesfest 1968 in Stuttgart. **20.45 ÜBER DEN TOD LÄSST SICH NICHT STREITEN.** Hörspiel von Don Haworth. Übersetzung: Irma Reblitz und Henrich von Nussbaum. Regie: Otto Düben. **21.30** James last a go go. **21.45–1.00** Sport aus Mexiko. Dazw. 22.30 und **23.30** Nachrichten

WDR III

10.25 Musik. **10.30 Schulfk.** **11.30** bis **11.45** Auf Heller und Pfennig. **14.30** STEREO: Testsendung mit Hinweisen. **15.00** Schulfunk (Wdhlg.). **16.00** STEREO: Geselliges Musizieren. **16.30** Über Bücher und andere Drucksachen. **17.00** STEREO: **Tanz.** **18.30** Englisch zur Unterhaltung. **18.45** STEREO: **Melodienreigen.** **19.30** Buchbesprechung. **19.40** Kritisches Tagebuch. **20.00** Alle Räder stehen still . . . Generalstreik 1968. Eine politische Dokumentation. **21.30** bis **22.00** STEREO: **West meets east.** Ein Zusammenspiel großer Solisten

NDR II

6.00 Marktrundschau. **6.05** Plattdeutsche Ansprache. **6.10** Hinweise. **6.15 Magazin am Wochenende.** **12.30** Nachr.; Landfk.; STEREO: Tanz. **13.00** Kurier am Mittag. **13.30** Sport aus Mexiko. **13.45** STEREO: Das Tanzorchester ohne Namen. **14.00** Kinderfunk: Briefe an Pauline von James Krüss. **14.30** STEREO: **Tanz und Schlager.** **15.30** Nachrichten. **15.35** Reisetips für Thailand. **15.45** STEREO: Unterhaltungsmusik. **16.30** Fußball-Bundesliga. **17.30** STEREO: Mozartiana-Suite **(P. Tschaikowsky).** **18.00** Begegnung mit Martin Luther King. **18.30** Nachr. **18.35** Internat. Hitparade. Dzw. Politik. **19.30** Nachr. **19.35 UNTERHALTUNG FÜR ALLE MIT VIEL MUSIK.** **20.45** STEREO: Beat. **21.30** Nachr. **21.35** Kulturpolit. Kommentar. **21.40 Die volle Wahrheit.** Kriminalhörspiel. **23.00** STEREO: **Die Fatty-George-Combo.** **23.15** Sport. **23.30** Nachr. **23.35–24.00** Sport aus Mexiko

NDR III

16.00 Repetitorium der Sprachkurse. **17.15** Musik von Reger. **17.45** Opernmusik: Mozart und Paisiello. **18.40** Streichquintett, op. 163 **(Schubert).** **19.30** Jazz. **20.00** Nachr. **20.05** Im Samstag-Abonnement: Das Philharmonia-Orchester London, Ltg. Otto Klemperer: **Joh. Seb. Bach, Mozart und Rich. Strauss.** **21.15** ›Büchner-Preis 1968‹. Bericht von der Verleihung an Golo Mann. **22.00** bis **22.30 Jazzmusik**

Die Frequenzen für sämtliche Sender im Montag-Programm

3. FERNSEHEN

SA 26. OKT.

SAMSTAG

KANÄLE siehe Sonntag

Hessisches Fernsehen

16.00 Verleihung des Büchner-Preises 1968 an Golo Mann
Direktübertragung aus dem Landestheater in Darmstadt (Sendeschluß: 18.00)

Norddeutsches Fernsehen
(NDR • Radio Bremen • SFB)

16.00 Hochfrequenztechnik
F Von Professor Dipl.-Ing. W. Hans Schönfeld. 5. Folge: ›Modulation‹
Repetitorium:
16.30 Landwirtschaft heute
17.00 Welt unserer Kinder
6. Folge: ›Die Fähigkeit zur Selbstbeschäftigung‹
17.30 Mathematik
18.00 Russisch für Sie
18.30 Walter and Connie Reporting
18.45 Selbstverteidigung
19.00 Meteorologie
6. Folge: ›Sonne und Wetter‹
19.30 Spione, Agenten, Soldaten
6. Folge: ›Angriffsziel Norsk Hydro‹
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Theater heute:
Die Reiter
Schauspiel von Aristophanes
21.55 Verleihung des Büchnerpreises 1968 an Golo Mann

Bayerisches Fernsehen

8.50 Zwischen den Schlagzeilen
11.35 Hello, I Speak English
16.55 Nachrichten
17.00 Abenteuer in der Luft
17.15 Welt unserer Kinder
17.45 Gymnastik für die Frau
Telekolleg:
18.00 Englisch
Lektion 45
18.30 Wirtschaftsgeographie
Lektion 6
19.00 Die Englische Krankheit
›Kann Wilsons Rezept die britische Dauerkrise überwinden?‹
Anschl. **Gespräche über Bayern**
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Ohne Angabe der Adresse
Französischer Spielfilm aus dem Jahre 1950
Mitwirkende: Danièle Delorme, Bernard Blier, Pierre Trabaud und andere
Regie: Jean-Paul le Chanois
21.40 Nachrichten – Information
21.55 Musik von J. S. Bach

FERNSEHEN AUSLAND

KANÄLE siehe Sonntag

BELGIEN: (fläm.): 20.00 Tagesschau. – 20.25 **100 000 Nieten.** Quiz. – 21.40 Echo. – 22.10 Zeichenfilme. – 22.30 Olympische Spiele.

BELGIEN (franz.): 19.30 ›Der außergewöhnliche Garten‹. – 20.00 Tagesschau. – 20.30 **Le Schpountz.** Französischer Spielfilm von Marcel Pagnol, mit Fernandel. – 22.30 Olympische Spiele.

LUXEMBURG: 20.00 Tagesschau. – 20.30 **Die Hölle von Oklahoma.** Amerikanischer Spielfilm von A. S. Rogell. – 22.00 ›Das Gericht tagt . . .‹. – 22.30 Olympische Spiele.

FRANKREICH I: 20.00 Tagesschau. – 20.30 ›Gorri, der Teufel‹. – 21.00 **Vermischtes.** – 22.00 ›Les conteurs‹. – 22.45 Jazz. – 0.15 Olympische Spiele.

FRANKREICH II: 20.00 ›Les rendez-vous de l'aventure‹. – 20.30 Quiz. – 21.00 **Laurette oder Das rote Siegel.** Fernsehspiel. – 22.00 Akkordeonmusik. – 22.30 Olympische Spiele.

1. FERNSEHEN

SO 27. OKT.

KANXLE siehe Dienstag

BAYERISCHES REGIONALPROGRAMM

9.10 Nachr. – **9.15** Tagesschau (Wiederholung vom Vorabend). – **9.30** Telekolleg: Rechnen in der Physik (Lektion 7, P) / **10.00** Rechnen in der Physik (Lektion 8, P) / **10.30–11.00** Wirtschaftsgeographie (Lektion 7).

VORMITTAGSSENDUNGEN (ARD und ZDF)
Empfang nur über bestimmte Sender (siehe Dienstag)

10.00 Erste Meldungen der Tagesschau. – **10.05** Tagesschau (Wiederholung vom Vorabend). – **10.20** bis **10.50** ›Die Straße der Piloten‹. Die abenteuerliche Geschichte der Luftfahrt, 6. Folge. Von und mit C. C. Bergius.

11.00 Hinweise auf das Programm der Woche

11.30 Zwischen Spandauer Bock und Opernviertel
Tagebuchblätter eines Großstadtpfarrers
Manuskript: Georg Seiffert
Regie: Joachim G. Wensch

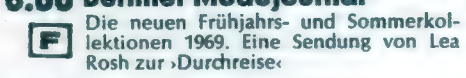
12.00 Internationaler Frühschoppen
mit 6 Journalisten aus 5 Ländern
Gastgeber: Werner Höfer

12.45 Wochenspiegel
Die Tagesschau berichtet von den Ereignissen der vergangenen Woche

13.15 Magazin der Woche
Eine Regionalumschau

14.30 Bill Bo und seine Kumpane

1. Folge: ›Der Plan‹
Ein Film von Josef Göhlen, mit der ›Augsburger Puppenkiste‹
(Kinderstunde)

15.00 XIX. Olympische Sommerspiele 1968


Berichte und Nachrichten

16.00 Berliner Modejournal

Die neuen Frühjahrs- und Sommerkollektionen 1969. Eine Sendung von Lea Rosh zur ›Durchreise‹

16.45 Die Geschäfte des Herrn Mercadet
Eine Komödie von Honoré de Balzac, neu übersetzt von Theodor Schübel
Musik: Heinz Brüning
Szenenbild: Walter Dörfler und Helmut Gassner
Regie: Paul Hoffmann
(**WIEDERHOLUNG** vom 27. 5. 1965)

18.00 XIX. Olympische Sommerspiele 1968
FARBE
Berichte und Nachrichten

19.30 Weltspiegel
Auslandskorrespondenten berichten

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.15 DF **XIX. Olympische Sommerspiele 1968**
FARBE
Springreiten – Preis der Nationen, 1. Umlauf
Aufzeichnung einer Eurovisionssendung

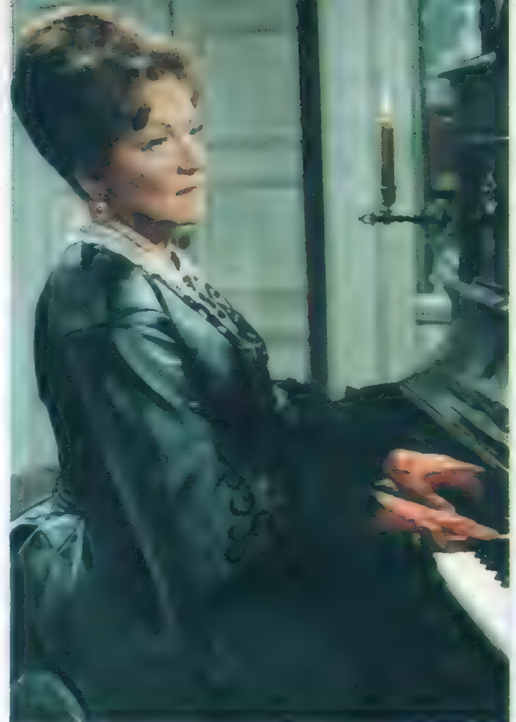
21.00 Das Profil
Martin Held im Gespräch mit Friedrich Luft

21.30 XIX. Olympische Sommerspiele 1968


21.30 Springreiten – Preis der Nationen, 2. Umlauf
1.30 Schlußfeier
Eurovisionssendungen aus Mexico City
Dazwischen gegen **22.30**


Tagesschau
Das Wetter morgen

2.30 DF **Tagesschau**



Oben: Madame Mercadet (Olga von Togni) ist sich mit ihrem Gatten vollkommen einig: Tochter Julie muß um jeden Preis eine gute Partie machen. Dabei liebt das schöne Kind einen armen Schlucker

Unten: Souverän spielt Auguste Mercadet (Romuald Pekny, l.) in der Pariser Geldaristokratie den reichen Mann, obwohl ihm das Wasser bis zum Halse steht. Herr de la Brive (Eckart Dux) soll ihm aus der Misere helfen

16.45

PERSONEN:

Auguste Mercadet	Romuald Pekny
Madame Mercadet	Olga von Togni
Julie	Karola Ebeling
de la Brive	Eckart Dux
de Mericourt	Peter Böhlke
Minard	Fritz Wepper

Ferner: Käthe Itter, Rudi Schippel, Dagmar Hank, Georg Lehn, Karl Bockx, Erwin Klietsch, Kunibert Gensichen und Karl Friedrich





Der Italiener Piero d'Inzeo gehört mit seinem deutschen Pferd Fidux zu den Gegnern der deutschen Mannschaft

XIX. OLYMPISCHE SOMMERSPIELE 1968

Das letzte Gold

18.00 IN FARBE
20.15 IN FARBE
21.30 IN FARBE

Der letzte Tag der Olympischen Spiele gehört – wie immer – den Springreitern. Im Mannschaftsspringen kämpfen sie heute um das letzte Gold, das bei den Olympischen Spielen von Mexiko vergeben wird. Seit 1956 gehörte dieses Gold den deutschen Reitern – und sie möchten heute an diese Tradition anknüpfen. Wird es ihnen gelingen? Seit den Spielen von Tokio 1964 haben sie – bis auf zwei unwesentliche Ausnahmen – kein Mannschaftsspringen mehr gewinnen können. Doch Hans Günter Winkler ist optimistisch nach Mexiko gefahren. Er sagte: »Wir haben die Reiter und wir haben die Pferde, die Gold holen können.« Die Konkurrenten sind die Engländer, die Amerikaner und die Italiener.





Links: Die deutsche Equipe: Winkler auf Enigk, Steenken auf Porta Westfalica, Schockemöhle auf Wimpel, Schridde auf Dozent (von links). Rechts: Die Amerikanerin Kathy Kusner auf ihrem Schimmel Aberali



15.45

Links: Der smarte Pilot Robert (Carlos Thompson) findet Gefallen an dem verschleckten Teen Franziska (Maria Perschy). Und sie schwärmt für den ›vom Himmel gefallenen Helden‹, der mit seinem Flugzeug notlanden mußte. Unten: Auf dem Dachboden des Landhauses, in dem sie ihre Ferien verbringen, haben Bernhard und Oliver (v. lks.: Klaus Dahlen und Peter Vogel) eine Auseinandersetzung mit Marianne und Petra (Heidi Brühl, Margitta Scherr)





17.25

IN FARBE

Der dicke Hoss (Dan Blocker) hat Mitleid mit ›Professor‹ Klump, einem skurrilen, alten Erfinder. Er verspricht dem erfolglosen Bastler Hilfe beim Bau einer ›Flugmaschine‹. Als Hoss aber auch den ›Testpiloten‹ spielen soll, bereut er sein Versprechen

PERSONEN:

Ben Cartwright . . . . . Lorne Greene
Adam Cartwright . . . Pernell Roberts
Hoss Cartwright . . . . . . Dan Blocker
Little Joe Cartwright . Michael Landon
Professor Klump . . . . Ed Wynn
Amanda . . . . Marlyn Mason
und andere

20.00

Othello

PERSONEN:

Othello . . . . . Wolfgang Reichmann
Desdemona . . . . . . Heidelinde Weis
Jago . . . . Stefan Wigger
Cassio . . . . . . Karl-Michael Vogler
Rodrigo . . . . Fritz Wepper
Emilia . . . . Xenia Pörtner
Bianka . . . . Karin Eickelbaum
Doge von Venedig . . . . Kurt Horwitz
Brabantio . . . . Ernst-Fritz Fürbringer
Lodovico . . . . Friedrich Joloff
Montano . . . . . . Alexander Hegarth
Gratiano . . . . Hans Epskamp





Links: Verletzt, gefangen und in Erwartung eines grausamen Todes ist Jago (Stefan Wigger) doch stolz, daß seine satanische Intrige gelungen ist. Er bricht in ein wahnwitziges Gelächter aus, als Othello vor seinen Augen Hand an sich selber legt

Oben: »Dieses Tuch«, erklärt Othello (Wolfgang Reichmann) seiner Gemahlin Desdemona (Heidelinde Weis), »gab ein Ägypterweib einst meiner Mutter. 'ne Zaub'rin war's, die die Gedanken der Menschen in den Herzen lesen konnte . . .«

2. FERNSEHEN

SO 27. OKT.

SONNTAG

KANÄLE siehe Mittwoch

11.30 Hinweise auf das Programm der Woche
Anschließend: Beispiele guter Taten

12.00 Cordialmente dall'Italia
Sendung für Italiener und Deutsche

12.45 Die Drehscheibe
Eine Auswahl zum Sonntag

13.25 Die kleinen Strolche
Heute: ›Kinderpolizei‹
(**WIEDERHOLUNG** vom 6. 8. 1967)

13.40 Der unartige Vogel
F Ungarischer Kurzfilm
von Istvan Homoki Nagy

14.00 Flipper
Heute: ›Der Muschelräuber‹
F Porter Ricks (Brian Kelly). Sandy Ricks (Luke Halpin). Bud Ricks (Tommy Norden). Phil Adams (Martin Sheen) u. a.
Regie: Edward Haldeman

14.25 Anatomie eines Zusammenbruchs
Das Kaiserreich und der erste Weltkrieg
Dokumentation von F. A. Krummacher

15.10 Nachrichten – Wetter

15.15 Gesundheit geht durch den Magen
Ernährungswissenschaft für den Alltag, von Prof. Dr. Joachim Kühnau und Alfred Schmitt

15.45 Der Held meiner Träume
Deutscher Spielfilm von 1960
Regie: Arthur-Maria Rabenalt

17.10 Sonntagsjäger
Chinesischer Puppentrickfilm
(**WIEDERHOLUNG** vom 9. 7. 1967)

17.25 Bonanza
Heute: ›Wie Hoss das Fliegen lernte‹
F Fernsehfilm von Blair Robertson und Hazel Swanson. – Regie: Herb Strock

18.15 Nachrichten – Wetter – Sport

18.30 Pfarrer Sommerauer antwortet

19.00 Die Sport-Reportage
Berichte – Nachrichten – Totozahlen

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Nachrichten

19.40 Bonner Perspektiven
Informationen und Meinungen aus der Bundeshauptstadt

20.00 Othello
Tragödie von William Shakespeare
Bearbeitung von Karl Heinz Stroux nach der Übersetzung von Wolf Graf von Baudissin. – Musik: Eugen Thomass. – Szenenbild: Rolf Zehetbauer. – Kostüme: Margit Bardy. – Fernsehbearbeitung und Regie: Franz Peter Wirth
Lesen Sie bitte die Seiten 64/65

22.50 Nachrichten – Wetter

Deutscher Fernsehfunk (Ost)

KANÄLE siehe Dienstag

8.45 Programmhinweise. – **8.50** Medizin nach Noten. – **9.00** Aktuelle Kamera. – **9.35** Englisch-Kursus. – **10.00** ›Olympiastudio‹. – **13.00** Sonntagsgespräch. – **13.30** ›Du und dein Garten‹. – **14.15** ›Meine Nachbarn – deine Nachbarn‹. Fernsehserie. Heute: ›Frag die Oma‹. – **14.45** Für Kinder von 6 Jahren an: ›Zu Besuch im Märchenland‹. – **15.15** Nachr. – **15.20** ›Wünsch dir was!‹ mit Irmgard Düren. – **16.20** ›Roald Amundsen – die Eroberung des Nord- und Südpols‹. Norwegischer Dokumentarfilm. – **17.15** Nachr. – **17.30** ›Olympiastudio‹. Dazw. 18.50 Sandmännchen. – **19.30** Aktuelle Kamera. – **20.00 Blaulicht.** Aus der Arbeit der Kriminalpolizei. 29. Folge: ›Leichenfund im Jagen 14‹. – **21.20** ›Olympiastudio‹. Direktübertragungen, Nachrichten und Berichte vom Preis der Nationen und der Abschlußzeremonie. Dazw. 23.00 Nachr.

HÖRFUNK

SO 27. OKT.

FRANKFURT

5.00 Nachrichten, Wetterbericht; anschließend: **Musik am Morgen** mit Originalberichten aus Mexiko
6.00 Nachrichten, Wetterbericht

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
6.05 Mexiko für Frühaufsteher

6.15 Morgenmusik
7.00 Nachrichten, Wetterbericht
7.05 Volkstümliches Frühkonzert
Dazw. 7.15 Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko: Rückblick und Vorschau; 7.30 Wetter
8.00 Nachrichten, Wetter, Presse
8.15 Niels Wilhelm Gade
Sonate G-dur für Violine u. Klavier: Werner Hauck und Otto A. Graef
8.35 Aus der Welt der Kirchen
9.00 Evangelische Morgenfeier
(Pfarrer Gottfr. Strack, Wiesbaden)
9.30 Autorität und Toleranz
Lebensregeln der Demokratie (IX) Helmut Kuhn: ›Verführung durch Philosophie‹ – Anspruchsvolle Agitation gegen die Demokratie
10.00 Nachrichten, Wetterbericht
10.05 Melodie und Rhythmus
11.30 Frankfurter Gespräch
12.00 Nachrichten, Wetterbericht
12.05 Mit Sang und Klang
12.40 ›Für Stadt und Land‹
Alter oder junger Wein
12.50 Hessen-Rundschau
13.00 Nachrichten, Wetterbericht
13.10 MUSIK NACH TISCH
mit dem Rundfunkorchester Hannover des NDR, dem Studio-Orchester des SFB und dem Unterhaltungsorchester des Hessischen Rundfunks
14.00 Für Kinder
›Die Geschichte vom sprechenden Vogel‹ von Anne Faber
14.30 RENDEZVOUS MIT MUSIK
Dazw. 15.00 Nachrichten, Wetter
16.45 Elternsprechstunde
17.00 Nachrichten, Wetterbericht
17.05 Debussy – Bartok – Ravel
Sinfon. Fragmente aus dem ›Martyrium des heiligen Sebastian‹ (Cl. Debussy). Divertimento (Bartok). Rhapsodie espagnole (Ravel)
Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Ltg. Dean Dixon
18.15 Das Buch der Woche
Hubert Selby jr.: ›Letzte Ausfahrt Brooklyn‹, besprochen von Heinrich Vormweg
18.30 ›Nordlandreise‹, Suite von Peter Prix. Es spielen die Nürnberger Sinfoniker, Ltg. Wolfgang Ebert
18.50 Hessen-Rundschau
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.10 Kulturpolitische Betrachtung
19.20 Die Sportrundschau
19.30 Big-Band-Serenade
20.30 EIN BERLINER VON DER ALSTER:

Jean Gilbert und seine Musik

Eine Sendung von Gerhard Haffner
Mit Marlene Dietrich, Eva-Maria Grossmann, Edith Schollwer, Peter Alexander, Manfred Schmidt u.v.a.

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
21.30 Reportagen vom Preis der Nationen (2. Durchgang)
Dazw. 22.00 UND 24.00 Nachr.
Nur 593 kHz (Sender Meißner) und UKW Kanal 25- und 40:
1.00–5.00 Musik bis zum Morgen mit Übertragung der Schlußfeier der Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko. – Dazw. Nachr., Wetter

FRANKFURT II

5.00–7.05 siehe 1. Programm
7.05 Programmhinweise
7.10 Orgelmusik von Max Reger
Drei Choralspiele: Herbert Manfred Hoffmann. – Präludium und Fuge c-moll/C-dur: Rudolf Walter. – Zwei Choralvorspiele: Herbert Manfred Hoffmann. – Rhapsodie cis-moll: Rudolf Walter
7.35 KAMMERMUSIK
Sonate g-moll für Oboe und Cembalo **(C. Ph. E. Bach)**: Michael Scheck und Christel Pfeiffer. – Sonate A-dur für Violine und Cembalo **(J. S. Bach)**: Hansheinz Schneeberger und Eduard Müller
8.00 Nachrichten, Wetterbericht
8.05 Wasserstände
8.10 HAFENKONZERT
an Bord eines Motorschiffes und im Columbusbahnhof in Bremerhafen mit Einspielungen und Originalaufnahmen aus Honduras (Übernahme von Radio Bremen)
10.00 Nachrichten, Wetterbericht
10.05 Katholische Morgenfeier
Ansprache: Pfarrer Friedel Volkmar, Wiesbaden
10.30 Mozarts Klavierkonzerte
(IV.): Konzert F-dur für drei Klaviere und Orchester, KV 242: Robert, Gaby und Jean Casadesus und das Philadelphia-Orchester, Leitung: Eugene Ormandy
11.00 ›Grenzen der kirchlichen Autorität‹. Von Bruno Schüller
11.30 Bach-Kantate
Nr. 49 ›Ich geh' und suche mit Verlangen‹: Romy Gundermann, Sopran, Gerhard Faulstich, Bariton, und das Frankfurter Kammerorchester, Ltg. Hans Koppenburg
11.55 KAMMERMUSIK
Streichquartett Nr. 2 ›Intime Briefe‹ **(Janacek)**: Das Smetana-Quartett. – Toccata **(Debussy)**: Danièle Dechenne, Klavier
12.30 Bildungsfragen der Gegenwart
Bildungsreform in der ›DDR‹. Von Heinz Tillmann, Halle an der Saale
13.00 Alte italienische Madrigale: Der Frankfurter Kammerchor, Ltg. Helmuth Rilling
13.45 ›Das politische Buch‹
Besprechung von Neuerscheinungen
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.10 WAS IHR WOLLT!
Aus Oper und Konzert
15.00 SPORT UND MUSIK
mit Reportagen vom Preis der Nationen, 1. Durchgang, in Mexiko
19.00 Lieder und Klaviermusik von Beethoven
Rondo G-dur, op. 51 Nr. 2 / Vier Arietten, op. 82 / Andante favori. – Wilhelm Kempff und Jörg Demus, Klavier; Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton
19.30 ›Kultur und Kritik‹. Aktuelles
19.45 Perspektiven des Geistes
›Der Zeitbegriff in neuer Sicht‹
Eine psysikalisch-philosophische Studie von Werner Braunbek
20.00 Nachrichten, Wetterbericht
20.05 FRANCK – SCHUMANN
Sinfonische Variationen für Klavier und Orchester **(C. Franck)**: John Ogdon und das Philharmonia-Orchester London, Ltg. Sir John Barbirolli. – Sinfonie Nr. 2 C-dur **(Schumann)**: Die Berliner Philharmoniker, Leitung: Rafael Kubelik
21.00 WENDEMARKE 1868:

Die Meiji-Restauration

– JAPANS ÖFFNUNG ZUR WELT
Von Siegfried Schaarschmidt
22.00 MILHAUD – STRAWINSKY – HINDEMITH
›Le boeuf sur le toit‹, Ballett-Farce **(Milhaud)**: Das Concert Arts Orchestra, Leitung: Vladimir Golschmann. – Konzert in D für Violine und Orchester **(Strwainsky)**: David Oistrach und das Orchester Lamoureux Paris, Leitung: Bernard Haitink. – Nobilissima Visione **(Hindemith)**: Das Philharmonische Staatsorchester Hamburg, Leitung: Joseph Keilberth
23.00 Nachrichten, Wetterbericht
23.05 Kulturpolitische Betrachtung
23.15 KAMMERMUSIK
Klaviersonate, op. 26 Nr. 3 **(Clementi)**: Alain Motard. – Sonate As-dur für Harfe und Violoncello **(Spohr)**: Helga und Klaus Storck. – Drei Lieder aus ›Zypressen‹, Fassung für Streichquartett **(Dvorak)**: Das Berkshire-Quartett
24.00–0.10 Nachrichten, Wetter

FRANKFURT III

12.00 Internationale Rhythmen
15.00 MUSIK FÜR JUNGE LEUTE
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 Jazz zum Tanzen und Zuhören
17.00 ZUR GUTEN UNTERHALTUNG
Komödianten-Galopp (Kabalevsky). Blumenwalzer (Tschaikowsky). Säbeltanz (Chatschaturian). O sole mio (di Capua). Viene sul mar! – Forgotten dreams (Anderson). Blue Narcissus (Nevin). Toujours l'amour (Abraham). Im Chambre séparée (Heuberger). Warum ist es am Rhein so schön (von Bergsattel). Mädel, ich bin dir so gut (Enders). Erlebnisse eines Kinderliedes (J. Pütz). Auf der Pirsch
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer
(Siehe Samstag)
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 Musik liegt in der Luft
22.30–22.35 Nachrichten, Wetter

SAARBRÜCKEN

EUROPAWELLE SAAR

6.00 Musik am Morgen. Dazw. 6.05 Sport aus Mexiko: 7.00 Nachr.; 7.15 Sport aus Mexiko. – **8.00** Nachr., Sport. – **8.15** Landfunk. – **8.45** ›Der bunte Teller‹. – **9.30** Fragen eines Katholiken an die Kirchen der Reformation. Von Thomas Sartory
10.00 Sinfoniekonzert
Sinfonie Nr. 1 C-dur (Beethoven). Sinfonisches Zwischenspiel aus ›Rédemption‹ (C. Franck). Tanzsuite für Orchester (Bartok)
11.00 ›Der Einfluß der Dritten Welt auf die europäische Jugend‹
11.30 Sonntagsmelodie
Ein Rendezvous mit Musik
13.00 Nachrichten, Wetterbericht
13.05 AUS OPERN von Giacomo Puccini. La Bohème, Madame Butterfly und Tosca
14.00 Kinderstunde. ›Vom sprechenden Vogel, vom singenden Baum und dem goldgelben Wasser‹
14.30 Hörerglückwünsche und Musik
16.00 STUDIO-TANZPARTY
Am Mikrofon: Martin Arnhold
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 MUSIK UND SPORT, u. a.

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

19.00 Nachr.; Echo der Woche
19.25 Kulturpolitischer Kommentar
Stereo-Sendung
19.30 Eine kleine Melodie
20.00 JUNGE LEUTE – HEUTE
Saarbrücken 60 22 22: ›Gemeinsam leben – getrennt lernen?‹. Diskussion zum Thema Koedukation
21.00 Nachrichten, Wetterbericht

21.05 Die Untatverdächtigen

Hörspiel von Heinz Hostnig
Er (Kurt Lieck). Sie (Traute Rose). Stimme 1 (Ottokarl Müller). Stimme 2 (Günther Sauer)
Regie: Johann M. Kamps

21.40 Sport aus Mexiko. Reportagen vom Preis der Nationen / Tanzmusik. Dazw. 23.00 und 24.00 Nachr. – **1.00–4.58 Musik.** Dazw. 1.30 Schlußfeier in Mexiko / Nachrichten

SAARBRÜCKEN II

STUDIOWELLE SAAR

6.00–8.15 siehe Europawelle
8.15 Geistliche Musik
von Schein, Scheidt und Schütz
9.00 Standpunkte. Kirchentag zwischen Dortmund und Hannover (IV)
9.15 Über das politische Gedicht (III): ›Die Gegenwart‹
9.35 W. A. MOZART
Streichquartett Es-dur, KV 428, gespielt vom Amadeus-Quartett
10.00 Evangelischer Gottesdienst
in der Kirche zu Ottweiler
11.00 Musik der Vorklassik
Konzert c-moll für Cembalo u. Streichorchester (Wilh. Fr. Bach). Violinkonzert e-moll (Nardini). Sinfonie G-dur (Holzbauer)
11.45 MITTAGSKONZERT
Sinfonie Nr. 8 (Fr. Schubert). Klavierkonzert, op. 15 (Riotte). ›Pelleas und Melisande‹, Orchestersuite, op. 80 (Fauré)
13.00–14.30 siehe Europawelle
14.30 Alexander Skrjabin
Kaviersonaten Nr. 4, op. 30, und Nr. 8, op. 66, gespielt von Pedro Espinosa
15.00 ›Ketzerisches über Krimis‹ (III.). Von Wolfgang Weyrauch
15.20 Die Saar fragt Bonn
15.25 SPORT UND MUSIK, u. a.

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko

17.15 Chormusik von P. Hindemith, Genzmer, Mohler u. K. J. Müller
17.45 ZAUBER DER OPERETTE
Melodien von Benatzki, Fall, Götze, Kattnigg, Millöcker, Raymond, O. Straus und Joh. Strauß
19.30 Sport, Toto und Lotto
19.50 Nachrichten, Wetterbericht

20.00 Konzert

Sinfonie Nr. 2 D-dur (Beethoven). Sinfonie C-dur, KV 338 (W. A. Mozart). ›Der Feuervogel‹, Orchestersuite (Strawinsky)
Das Berliner Philharmonische Orchester, Leitung: Karl Böhm
21.40 JOHS. BRAHMS
Sonate G-dur für Violine und Klavier Nr. 1, op. 78: Ricardo Odnoposoff und Eduard Mrazek. – Klaviertrio Nr. 3 c-moll, op. 101: Das Suk-Trio
22.30 Nachrichten, Wetter, Sport
22.50 Echo der Woche
23.10–1.00 siehe Europawelle

SAARBRÜCKEN III

6.00–12.00 siehe Studiowelle
12.00 Internationale Rhythmen
15.00–17.55 siehe Studiowelle
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer
21.00–1.05 siehe Europawelle

SÜDWESTFUNK

6.50 Zum Tag des Herrn
7.00 Nachrichten, Hinweise

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
Reportagen u. Informationen

7.30 Volkstümliche Melodien
Dazwischen: 7.55 Wasserstände; 8.00–8.05 Nachrichten
8.30 Evangelische Morgenfeier
(Pastor Hans Abel, Rengsdorf)
9.00 ›Aus der christlichen Welt‹
9.30 Katholische Morgenfeier
(Direktor Ingobert Jungnitz, Mainz)
10.00 VON ZEHN BIS ZWÖLF
Musik zur Unterhaltung
Am Mikrofon: Heinz Siebeneicher
12.00 Süd. Zwölf-Uhr-Läuten vom Freiburger Münster; anschl. ›Auf ein Wort, Herr Nachbar!‹ / 12.15 Schwäbische Stunde: ›Der Stallhas‹. Spielbuch: Willrecht Wöllhaf. – **Nord.** 12.00 Blickpunkt Landwirtschaft: Das Weingesetz läßt auf sich warten / 12.15 Glückwunschkonzert / 12.30 ›Die rheinische Pferdezucht‹. Manuskript: Willi Flohr / 12.40 Chöre des Landes: Die Chorgemeinschaft Eitelborn-Kadenbach-Oberelbert-Welschneudorf, Leitung: Alfred Wallroth
13.00 Nachrichten, Lottozahlen
13.15 MUSIKALISCHES DESSERT
14.00 Kinderfunk
›Vom sprechenden Vogel‹. Funkspiel von Anne Faber
14.30 Nachrichten in Schlagzeilen. –
MUSIK UND NUR MUSIK!
mit Anne Marie Pallmann
I. Eine Sonntagsmelodie: Das Rundfunkorchester des SWF, Ltg. Kurt Illing. – **II.** Lieder im Volkston: Vreni Schumacher und Heinz Hoppe. – **III.** Wiener Blut (Joh. Strauß): Die Wiener Sinfoniker, Ltg. Robert Stolz. – **IV.** Kleine Stücke – große Künstler: Felicia Weathers, Hermann Prey und Leonid Kogan. – **V.** Ballszenen (Hellmesberger): Das Rundfunkorchester des SWF, Ltg. Emmerich Smola. – **VI.** Aus ›Die Czardasfürstin‹ (Kalman): Ferry Gruber, Dorothea Chryst, Rudolf Schock, Margit Schramm. – **VII.** Eine kleine Blasmusik: Die munteren Heinzelmänner. – **VIII.** Pauline geht tanzen: Schlager von einst mit den Rixdorfer Sängern. – **IX.** Filmmelodien aus Hollywood: Ronnie Aldrich, Klavier; das Londoner Festival-Orchester; das Panorama-Sound-Orchester. – **X.** Aus aller Welt: Lieder und Tänze aus Japan, Jugoslawien, Israel und Südamerika. – **XI.** Aus bekannten Musicals: Christine Görner, Benno Kusche u. a. – **XII.** In bunter Folge Operette, Film, Musical, Fernsehserie, Folklore, Chanson und Tanzmusik
17.30 Das hör' ich immer wieder gern. Margot Hielscher unterhält sich mit Alice und Ellen Kessler
(Siehe rechte Seite oben)
18.00 Kleine Abendmusik
19.15 Süd. Sportrundschau für Baden-Württemberg. – **Nord** Sport
19.30 Nachrichten; Interview
20.00 WER HAT DAS LETZTE WORT?
Ein gemischtes Doppel zwischen London, Leitung: Fritz R. Glaser, und Baden-Baden, Leitung: Rosemarie Bungert
20.30 Im Tempo 33⅓ um die Welt:

Interessante Langspielplatten

Barbra Streisand, Peter Alexander, Oscar Peterson, Peter Nero und das Boston Pops Orchestra u.a.
21.20 Nachrichten

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
21.30 Direktübertragung von der Entscheidung im ›Preis der Nationen‹, zweiter Durchgang
Dazwischen: 24.00 Nachrichten
Nur für 295 m 1016 kHz:
1.00–4.50 Musik bis zum frühen Morgen. Dazwischen: XIX. Olympische Spiele Mexiko – Schlußfeier

SWF II

6.50 Zum Tag des Herrn
7.00 Nachrichten, Hinweise
7.15 MUSIKALISCHES MORGENPROGRAMM
7.15 **Das Sinfonie-Orchester des SWF,** Leitung: Hans Rosbaud und Hilmar Schatz; Jost Michaels, Klarinette
Ouvertüre zu ›Preziosa‹ (Weber). Konzert Nr. 4 für Klarinette und Orchester (Spohr)
7.50 **Kammermusik**
›Bilder aus Osten‹, vier Impromptus für Klavier zu vier Händen, op. 66 (Schumann): Alfons und Aloys Kontarsky. – Sonate a-moll für Violoncello und Klavier, op. 36 (Grieg): Werner Eugster und Maria Bergmann
8.35 **Orchesterkonzert**
Konzert E-dur f. Trompete u. Orchester (Joh. N. Hummel): Maurice André und das Orchester der Pariser Lamoureux Konzerte, Leitung: Jean-Baptiste Mari. – Sonate G-dur für Streicher (Rossini): Die Akademie von St.-Martin-in-the Fields, Ltg. Neville Marriner. – Konzert D-dur für Harfe und Orchester (Boieldieu): Nicanor Zabaleta u. das Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Ltg. Ernst Märzendorfer
9.30 **Joh. Seb. Bach**
Partita Nr. 3 E-dur für Violine solo: Konstanty Kuska. – Toccata fis-moll für Cembalo: Edith Picht-Axenfeld
Dazwischen: 8.30 **Nachrichten**
10.00 MATINEE
›Der Traum vom Bauen‹
mit Texten von Goethe, Wilhelm Heinse, Théophile Gautier, Josef Ponten, Albrecht Schaeffer, Theodor Däubler, Hans Henny Jahnn und Günter Grass
Manuskript: Alfred Schelzig
10.30 Die Aula
Prof. W. Hennis: ›Verfassung und Verfassungswirklichkeit – ein deutsches Scheinproblem‹ (II)
11.00 ›Das Problem des Atheismus für die Theologie‹. Von Jesus Aguirre
11.30 Jesus im Zeugnis des Neuen Testaments (IV): ›Gesetz Gottes – Ja oder nein?‹. Von Eduard Schweizer
12.00 Nachrichten, Lottozahlen
12.15 Bach-Kantate
›Ach, ich sehe, jetzt, da ich zur Hochzeit gehe‹, BWV 162: Ursula Buckel, Sopran; Gerda Schriever, Alt; Hans-Joachim Rotzsch, Tenor; Georg Pappas, Baß; Kurrende und Bachorchester der Christuskirche Mainz, Leitung: Diethard Hellmann
12.35 Kammerkonzert
Sinfonie d-moll (Stradella). Concerto D-dur für Viola und Orchester (Hoffmeister). Sonata A-dur (Telemann)
13.15 MITTAGSKONZERT
Don Juan (R. Strauss). Sinfonie C-dur, KV 25 (Mozart). Fantasie C-dur für Klavier, op. 15 (Schubert). Streichquartett f-moll, op. 95 (Beethoven). Konzert Nr. 1 d-moll für Klavier und Orchester (Brahms)
Rudolf Firkusny und Swjatoslaw Richter, Klavier; das Amadeus-Quartett; das Sinfonie-Orchester des SWF, Leitung: Ernest Bour
15.30 SPORT UND MUSIK
am Sonntagnachmittag
Unter anderem:

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
Übertragung von der Entscheidung im ›Preis der Nationen‹, erster Durchgang

18.30 ›Blick in die Zeit‹
von Karl Baals
18.40 Die Lesung
Angelika Mechtel:
›Schönen Sonntag gehabt‹

19.30 Rigoletto

Oper in drei Akten nach Victor Hugos ›Le roi s'amuse‹ von Francesco Maria Piave
Musik von Giuseppe Verdi
Der Herzog von Mantua (Carlo Bergonzi). Rigoletto, sein Hofnarr (Dietrich Fischer-Dieskau). Gilda, dessen Tochter (Renata Scotto). Sparafucile, ein Bandit (Ivo Vinco). Maddalena, seine Schwester (Fiorenza Cosotto). Giovanna, Gildas Gesellschafterin (Mirella Fiorentini). Graf Monteroné (Lorenzo Testi). Marullo und Borsa, Höflinge (Virgilio Carbonari u. Piero di Palma). Graf von Ceprano (Alfredo Giacomotti). Gräfin von Ceprano (Catarina Alda)
Chor und Orchester der Mailänder Scala, Leitung: Rafael Kubelik
21.40 JOSEPH HAYDN
Ouvertüre zu ›Acis und Galatea‹: Die Akademie von St.-Martin-in-the-Fields, Leitung: Neville Marriner. – Sonate Nr. 1 Es-dur für Klavier: Monique Haas. – Konzert C-dur für Violine und Orchester: Arthur Grumiaux und das Englische Kammer-Orchester, Leitung: Raymond Leppard
22.30 Nachrichten
22.40 ORCHESTERKONZERT
Prélude à ›L'après-midi d'un faune‹ **(Debussy)**. Rhapsodie für Klavier und Orchester **(Bartok)**. Solist: Géza Anda. – Vier Lieder nach Texten von Friedrich Rückert **(Mahler)**. Solist: Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton. – Konzert für Violine und Orchester **(Berg)**. Solist: Arthur Grumiaux
24.00 Nachrichten

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
0.10–1.00 Direktübertragung von der Entscheidung im ›Preis der Nationen‹, zweiter Durchgang

SÜDWESTFUNK III

12.00 Internationale Rhythmen, serviert in fünf Sprachen
15.00 wie 1. Programm
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer
(Siehe Samstag)
21.00–23.00 Musik – international

STUTTGART

5.55 Choral, Morgenspruch. – **6.05 Olympiade:** Die Wettbewerbe des Abends. – **6.13 Froher Klang.** – **7.00** Nachr. – **7.05** Morgenandacht der Altkatholischen Kirche. – **7.15 Olympiade:** Rückblick und Vorschau. – **7.30** Zwischenspiel. – **7.40** Landfunk. – **8.00** Nachr. – **8.05** STEREO: **Orgelmusik von Bach.** – **8.25 Katholische Morgenfeier** (Prof. Dr. Alfons Auer, Tübingen). – **8.45** Aus der Christenheit. – **9.00** Nachr. – **9.05 Evangelische Morgenfeier** (Pfarrer Siegfried Heinzelmann, Mannheim). – **9.25** STEREO: **Stimmen der Meister.** Sonate Nr. 2 a-moll für Violine solo / Fénélon: ›Über die Erziehung von Kindern‹ / Haydn: Sinfonie ›Die Uhr‹. – **10.30** STEREO: Orchester Kurt Rehfeld. – **11.00** Nachr / STEREO: **Bekannte und beliebte Melodien.** – **12.00** Nachr. / Platzkonzert. – **12.20** Glückwünsche. – **12.30** Nachr.; Gespräch mit Hörern. – **12.50** Chorgesang. – **13.10** Eine literarische Weinreise. – **13.45** Zithermusik. – **14.00** Kinderfunk. –
14.30 Musik zur Unterhaltung
17.00 ALBERTS BRÜCKE
Hörspiel von Tom Stoppard
Aus dem Englischen von Hanno Lunin. – Regie: H. Bernd Müller
18.00 Das Südfunk-Unterhaltungsorchester, Leitung: Heinz Schröder
18.40 Aus Zeit und Welt
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.10 Sport am Sonntag / Toto

19.30 Aus Opern

mit Stina-Britta Melander, Renate Holm, Wilma Lipp, Anneliese Rothenberger, Elisabeth Steiner, Walter Berry, Hermann Prey, Rudolf Schock, Thomas Stewart, Georg Völker und Fritz Wunderlich
Melodien aus: Der Wildschütz; Undine (Lortzing). Die weiße Dame (Boieldieu). Wenn ich König wär (Adam). Orpheus in der Unterwelt; Blaubart (Offenbach). Die Fledermaus (Joh. Strauß)
20.45 ›Unterbrochene Schulstunde‹
Erzählung von Hermann Hesse

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
21.30 Direktübertragung vom 2. Durchgang im Preis der Nationen der Springreiter. – Dazw. Tanz

24.00 Nachrichten

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
Nur für 522 m 575 kHz:

0.10–4.30 Musik bis zum Morgen
Dazw. 1.30–2.20 Schlußfeier von den Olympischen Sommerspielen

STUTTGART II

5.55–8.05 siehe 1. Progr. – **8.05 Hafenkonzert.** Von Radio Bremen. Dazw. 8.30 und 9.30 Nachr. – **10.00** ›Ratten genießen religiöse Verehrung‹. – **10.30** STEREO: **Mozart** Klavierkonzert F-dur, KV 459. – **11.00** ›Dialog als Mitbestimmung‹. – **11.30 Geistliche Musik** von Böhm und Rosenmüller. – **12.00 Internationaler Frühschoppen.** – **13.00** Nachr. – **13.10** Von Melodie zu Melodie. – **14.00 Kammermusik** von Galuppi und Haydn. – **14.30 Gute Reise!** Unterhaltungssendung mit Ferientips. – **15.30 Kammerkonzert** mti Werken alter Meister
16.30 NEUES VOM SPORT
mit Berichten aus Mexiko
18.45 Regionales Sport-Echo
19.00 Blues
mit Leadbelly und Leroy Carr
19.30 Nachrichten, Wetterbericht
19.40 Gedanken zur Zeit
19.45 ›Jugend
zwischen Sexualität und Sozialität‹: Jugend in Gruppe und Gesellschaft

20.00 Woche der Leichten Musik 68

ERÖFFNUNGSKONZERT
Das Südfunk-Sinfonie-Orchester, Leitung: Peter Maag. Solist: Yury Boukoff, Klavier
Symphonie classique (Prokofiew). Klavierkonzert Nr. 2 (Schostakowitsch). Valses nobles et sentimentales (Ravel). Iberia-Suite (Cl. Debussy)
21.45 KONTUREN
Information, Dokumentation, Meinung. Ein kulturelles Funkmagazin
22.30 Nachrichten, Wetterbericht
22.40 Regionaler Kulturbericht
23.05 Das Kammerkonzert
Pfitzner, Szeligowski, Janacek
24.00–0.10 Nachrichten

STUTTGART III

8.00–12.00 siehe 1. Programm
12.00 Internationale Rhythmen
15.00 Leicht und beschwingt
(wie 1. Programm)
17.00 Wunschkonzert
für Spanier und Griechen
18.00 Für ausländische Arbeitnehmer
21.00–23.00 Stars und Schlager

Margot Hielscher unterhält sich mit den Kessler-Zwillingen – SWF (1. Progr.) um 17.30



Wer ist wer? Selbst für engste Freunde ist das eine schwer zu lösende Frage

Immer doppelt da!

Ob Musical, Show oder Modevorführung, die Kessler-Zwillinge sind oft dabei. Außer ihrem Sexy-Charme, der Keckheit, dem Talent haben sie vor allen Dingen berauschend lange Beine zu bieten, ähnlich ›welterregende‹ wie die der Marlene Dietrich. Die tanzenden Zwillinge aus Sachsen sind international erfolgreich. Dereinst, 6jährig, lernten Alice und Ellen im Kinderballett sich so bewegen, daß sie später im anspruchsvollen ›Lido‹ reüssierten und (fünf Jahre waren sie dort engagiert) den Namen ›Die Zwillinge von Paris‹ gewannen. – Keß sind sie auch privat. Nur mit der Liebe scheint es nicht zu klappen: »Die Kessler-Zwillinge«, so eine Zeitschrift, »sind reich, schön und Anfang 30. Manchmal sind sie auch verlobt. Warum heiraten sie nicht?« – Ja, warum nicht? Vielleicht wird es Margot Hielscher in ihrem Interview erfahren . . .



Frau Hielscher, charmante Gastgeberin im Funkhaus

MÜNCHEN

6.00 Morgengruß. – **6.05 Olympiade:** Berichte aus Mexiko. – **6.13** Leichte Musik. – **7.00** Nachr. – **7.07** Leicht beschwingt. – **7.15 Olympiade:** Rückblick und Vorschau. – **7.45** Morgenfeier der Baptistengemeinde. – **8.00** Nachr. – **8.05 Hafenkonzert** von Bremen. – **9.00** Fremdsprachige Nachr. – **9.10** ›Das Kind von Schwaben‹ – Konradin, der letzte Staufer. – **9.35** Aus alten Notenbüchern. – **10.00 Evangelische Morgenfeier.** Pfarrer Johannes Viebig, Nürnberg. – **10.30 Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Ernst Schmitt, Hirschaid. – **11.00** Populäre Solisten und Orchester. – **11.30 Wochenchronik.** – **12.05 Mittagskonzert.** Dazw. 13.00 Nachr. – **14.00** Für Buben und Mädchen

14.32 MUSIK FÜR DICH
Unser Wunschkonzert am Sonntagnachmittag mit Harriet Albrecht

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
16.00 Übertragungen – und leichte Musik
Dazwischen: 17.00 Nachrichten

18.30 Sport am Sonntag
19.00 Nachrichten
19.10 Sport in Kürze / Hinweise
19.15 Gute Fahrt! Musik und Plaudereien fürs Autoradio
20.00 KIEM-PAULI-GEDÄCHTNIS-SENDUNG
›O, meine liabn Leitl, seids a weni still‹ (Aufnahme einer öffentlichen Veranstaltung vom 14. Oktober)
21.00 Nachrichten
21.05 Tanzmusik aus aller Welt

Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
21.30 Übertragungen
– und leichte Musik
Dazw. 23.00 und 24.00 Nachr.
Nur 187 m und UKW:
1.00–6.00 Musik bis zum Morgen
Dazw. 1.30–2.30 Schlußzeremonie der Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko

MÜNCHEN II

6.00 Morgengruß. – **6.05 Kammermusik.** – **7.00** Nachr. – **7.07** Blasmusik aus Nürnberg. – **7.30** Impressionistische Kammermusik. – **8.00 Katholische Welt.** ›Von Monat zu Monat‹ – Eine kirchliche Zeitchronik. – **8.30 Evangelische Botschaft.** ›Über den notwendigen Ungehorsam‹. Betrachtung. – **9.00** Geistliche Musik von J. S. Bach. – **9.35 Der Spaziergang.** Ernst Jünger: ›Subtile Jagden‹ (IV). – **10.00** STEREO: **Sinfonische Matinee.** – **11.40** STEREO: Langspielplatten mit leichter Musik. – **12.00** Nachr. – **12.05** Regionaler Bericht. – **13.00** Volksmusik. – **13.30** Für Kinder. – **14.00** STEREO: **Musikalisches Tafelkonfekt**

Stereo-Sendungen
15.00 STARS IN STEREO
16.15 Unterhaltungskonzert

17.00 Lebendes Gebein
Eine Episode aus den ›Aufzeichnungen eines Jägers‹ von Iwan Turgenjew. Sprecher: Ernst Schlott

17.40 KONZERT
Fünf Stücke für Orchester, op. 10 **(Webern).** ›Stabat mater‹ für Soli, gemischten Chor u. Orchester **(Haydn)**
Erna Spoorenberg, Sopran; Margarete Bence, Alt; Donald Grobe, Tenor; Franz Mazura, Baß; der RIAS-Kammerchor, Einstudierung: Günther Arndt; das Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Leitung: Michael Gielen und Francis Travis

19.00 Bayerische Musikgeschichte
Die evangelischen Reichsstädte in der Renaissance. Von Adolf Layer
19.30 Volksmusik-Sendung
mit Paul Ernst Rattelmüller
20.00 Nachrichten

20.05 SWING UND SWEET
Heidi Brühl, Nancy Wilson, Rex Gildo, die Ray Conniff Singers, Frank Cordell, Peter Nero, Frank Pleyer und Jerry Wilton

21.10 Wagner, wehe dem Walten deiner Wütenden! ›Paragraphen kontra Nibelungen‹ (II)
Ein Strafturnier, ausgerichtet von Klaus Wolff, sekundiert von Walter Netzsch
22.00 Nachrichten
22.05 MUSIK-EXKURSIONEN
Dalmatinische Pastelle (Gutesha). Ach Värmeland, du schönes. – Sverige (Heidenstamm/Stenhammer). Impromptu (Waldenmaier). The gipsy and the bird (Benedict). Melanie's Aria (Coward). Desert Song (Roberg). Drei Bagatellen (Fried Walter)
23.00 Russische Ballett-Suiten
Suite aus ›Gayaneh‹ (Chatschaturian). Musik aus ›Cinderella‹ (Prokofiew). Zwei Tänze aus ›Das goldene Zeitalter‹ (Schostakowitsch)
Es spielen die Nürnberger Sinfoniker, Leitung: Erich Kloss
24.00 Nachrichten
0.05–1.00 Tanzmusik

Luxemburg

Kanal 33 und 6: **7.00** Für Frühaufsteher, mit Achim. **9.00** Wir Sonntagskinder, mit Brigitte. **10.00** Für unsere Freunde, mit Monika und Jörg. **12.00** Heute ist Sonntag, mit Helga. **13.00** ›Wer lacht da?‹, fragt Edy
208 m / Kanal 33 und 6 / Kurzwelle 49,26 m: **14.00** Unsere Hitparade, mit Frank. **15.30** An der Schallplattenbar, mit Achim. **16.30** Das Wunschkonzert, mit Helga. **17.30** Musik und Sport, mit Rolf. **18.00** Treffpunkt Herz, mit Brigitte
Kanal 33 und 6: **19.00** Annelie erzählt Gute-Nacht-Geschichten. **19.15** Sport mit Rolf. **20.00** Gefragt – gespielt, mit Jörg. **21.00** Auf in den Wilden Westen. **22.00** Spezialistin für Spezialitäten, mit Marion. **23.00** ›Danke schön!‹, Wochenende mit Brigitte. **24.00–1.00** Schutzengel im Dienst, mit Rainer. *208 m / Kurzw. 49 m:* **19.00–3.00** Englisches Programm von und mit wechselnden Disc Jockeys

AFN

(Nachrichten zu jeder vollen Stunde, außer zwischen 14.00 und 18.00 Uhr) **5.55** This is AFN. **7.05** Overture to Sunday. **7.55** Sports Scoreboard. **8.05** Banners of faith. **8.30** Protestant hour. **9.05** Protestant radio chapel. **9.30** Catholic hour. **10.05** Salt Lake Choir. **10.30** Greatest story. **11.05** Boston Symphony. **12.05** Roger Carroll. **13.05** Sport. **13.15** EUCOM Report. **13.45** COM-Z on the march. **14.00** Weekend world. **18.05** Viewpoint 68. **18.30** The show that swings. **19.05** Golden days of radio. **19.30** Escape. **20.05** Bob Crane show. **21.05** Finch Bandwagon. **22.05** Arturo Toscanini dirigiert. **23.05** Sportberichte. **23.10** Memory Lane. **23.35** Music from around the world. **0.05** Our musical heritage. **1.05** Music and me. **2.05** World in music. **3.05** Promenade Concert. **4.05** All that Jazz. **4.30** Profile. **4.35** Hermann Griffith. **5.00–5.55** Country corner

Deutschlandfunk

4.58 Choral; Nachr. – **5.05 Heiterer Auftakt.** – **6.00** Nachr. – **6.05** Agrarpolitik. – **6.10** Solisten musizieren. – **7.00** Nachr.; Presseschau. – **7.15** Sport aus Mexiko. – **7.30** Bach-Kantate. – **8.00** Nachr., Kommentar. – **8.10** Sonntagskonzert. – **8.40** Evangel. Ansprache. – **9.00** Nachr., Presseschau. – **9.10** Hinweise. – **9.15** Klaviermusik von Debussy / Gedichte von Rilke und Trakl. – **9.30** Gemeinschaftsromane von der Romantik bis zur Gegenwart, I.: ›Die Versuche und Hindernisse Karls‹ von Sibylle Wirsing. – **10.00** Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche in Groß-Dechsendorf bei Erlangen. – **11.00** Nachr. – **11.05** Interview. – **11.30** Musikal. Neuerscheinungen
12.00 Nachr. – **12.05** Sport aus Mexiko. – **12.30 Schöne Stimmen:** Lisa Della Casa, Sopran; Anton Dermota, Tenor. – **13.00** Nachr. – **13.10** Lustige Musikanten. – **14.00** Nachr. – **14.05** Die Leseprobe. – **14.30 Ludwig van Beethoven.** Zwei Lieder, gesungen von Walter Berry, Baß; Klavierbegleitung: Gerald Moore. – Trio D-dur, op. 70 Nr. 1, ›Geistertrio‹, gespielt vom Trio di Trieste. – **15.00** Nachrichten. – **15.05 Orchesterkonzert:** Klavierkonzert Nr. 18 B-dur, KV 456 (Mozart). Sinfonie Nr. 100 G-dur (Haydn). – **16.00** Nachr. – Evergreens. – **17.00** Nachr., Hinweise. – **17.10 Deutsche Tanzorchester.** – **17.45** Politische Bücher. – **18.00** Nachr. – **18.05** ›Deutschland und die Welt‹, von Reinhard Appel. – **18.15** Aktueller Plattenteller. – **19.00** Nachr. – **19.05** Sport aus Mexiko. – **19.30** Nachr.; Kulturpolit. Kommentar. – **19.55** Hinweise
20.00 VON MIR ZU DIR. Hörerwünsche. – **21.30** Nachr. – **21.40** Über Kulturereignisse. – **22.00** Echo der Zeit. – **22.30** Von Melodie zu Melodie. – **23.00** Nachr. – **24.00** Nachr. – **0.05–4.45** Musik / Sport aus Mexiko

Nur für 195 m 1538 kHz und 236,5 m 1268 kHz:

20.00 Sinfoniekonzert. Sinfonie classique; Klavierkonzert Nr. 2 g-moll (Prokofiew). Solisten: Dagmar Baloghova. – Sinfonie Nr. 7 d-moll (Dvorak). In der Pause: Der 17. Internationale Musikwettbewerb in München 1968. Ein Rückblick

WDR/NDR I

9.15 W. A. Mozart. Serenade Nr. 9, KV 320 ›mit dem Posthorn‹. **10.00** Evangel. Gottesdienst. **11.00** Nachr. **11.05** Das Kaleidoskop. **11.50 Aus Konzert und Oper.** **13.00** Nachr. **13.10** Kammermusik der Klassik. **14.00** Kinderfunk: Musikbox. **14.30** Biblische Geschichte Kindern erzählt. **14.45** Seewetter; Wasserstände. **15.00** Nachr. **15.05** Was Ihr wollt. **16.00** Neue Bücher. **16.10** Lieder und Chansons. **16.30 Tanzmusik.** **17.00** Nachr. **17.05** Cellosonate F-dur (Beethoven). **17.30** Romanlesung. **18.00** Sinfonie d-moll (C. Franck), gespielt vom Sinfonie-Orchester des NDR, Ltg. Takashi Asahina. **18.45** Gedanken zur Zeit. **19.00** Nachr., Kommentar; Sport
19.30 Tanzmusik. **19.45** Sport aus Mexiko. **20.00** Klingende Skala. **21.00 Nordring 1968.** Heute: Dänemark. **22.00** Nachr. **22.05** Sport **22.25 KAMMERMUSIK:** Aus ›Fantasiestücke‹, op. 12 (Robert Schumann). Streichquartett Nr. 2 d-moll (Smetana). **23.00** Nachr. **23.05 Sunday-Night-Club.** **24.00** Nachr. **0.05** Ost-West-Forum. **0.15** Klavierkonzert, KV 88 (Mozart). **0.45** Seewetter. **1.00** Musik / Sport aus Mexiko. Dazwischen Nachrichten

WDR II

10.00 Volkstüml. Konzert. **10.45** Melodie und Rhythmus. **12.00** Internat. Frühschoppen. **12.45** Nachr **12.50** Noten à la carte. **13.45** ›Delfter Porzellan‹. Bilder einer Stadt, Reisebericht. **14.00** Unterhaltungsmusik. **14.30** Neue Musik für Kinder **14.45** Kinderfunk: ›Don Quichote‹ Funkspiel. **15.15** Musik für dich **15.45 Sport und Musik.** **17.45** Die Volksliederrunde. **18.30** Unvergänglich – unvergessen: Musik von Lescaut und Puccini. **19.00** ›Frankreichs Katholiken unter deutscher Besetzung‹. **19.30** Nachr. **19.40** Sport **20.00 GEISTLICHES KONZERT** der Evangelischen Woche Köln 1968. Die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben, Ltg Gerhard Wilhelm. An der Orgel: Wilhelm Krumbach. **21.15** Sonate a-moll (Vivaldi). **21.30–1.00** Sport aus Mexiko. Dazw. 22.30 Nachrichten

WDR III

STEREO: 14.30 **Sang und Klang;** 15.30 Serenade D-dur, op. 8 (Beethoven); 16.00 Kommentare zu ausgewählten Schallplatten. **17.30** ›Die Zukunft der Moral‹. **18.30** STEREO: Happy Music. **19.00** Jazz. **19.40** Kritisches Tagebuch. **19.55** Hinweise. **20.00–22.30** STEREO: **Der junge Lord.** Komische Oper von Hans Werner Henze. Dirigent: Christoph von Dohnanyi

NDR II

8.00 Auf dem Lande. **8.30** Nachr., Hinweise. **8.40 Melodie und Rhythmus.** Dazw. 9.30 Aus Mitteldeutschland; 9.40–10.00 ›Die Kirche und ihr Image‹ (II). **10.30** Zwischen Hamburg und Haiti. **11.00** STEREO: Melodie und Rhythmus. Dazw. 11.00 Nachr. **12.00** Internat. Frühschoppen. **12.45** STEREO: Klingende Kleinigkeiten. **13.15** Sport. **13.30** Nachr.
13.35 Hinweise. **13.45** Glückwünsche und Musik. **14.30 Gastspiel am Nachmittag.** **15.30** Nachr. **15.35** STEREO: Tanzmusik. **16.15** Sport. **17.15 SCHLAGERPARADE.** **18.15** Axel Eggebrecht spricht. **18.30** Nachr. **18.35** STEREO: Internat. Tanzmusik. **19.30** Nachr. **19.45** STEREO: Neue Unterhaltungsmusik.
20.00 STEREO: **Konzert** mit Werken von Schumann, Reger, Schubert, Rameau, Debussy, R. Strauss und Dvorak. **21.30** Nachr. **21.35** Sport. **21.45** STEREO: Platten. **22.30** Neues aus New York. **22.40** Chansons mit Barbara und Serge Reggiani. **23.00** STEREO: **Konzert.** Danse (Debussy). Nächte in spanischen Gärten (de Falla). **23.30** Nachr. **23.35** bis **24.00** Sport aus Mexiko

NDR III

16.00 Sinfonie Nr. 6 h-moll (Tschaikowsky). **16.50** Ein Solistenkonzert. **17.25 Klaviermusik von Schumann.** **18.00** Chormusik. **18.25** Kammerkonzert. **19.30** Jazz. **20.00** Nachr., Hinweise. **20.10 Harzreise.** Hörspiel von Rolf Haufs. **20.45** ›Das Musikal. Opfer‹, BWV 1079 **(Bach).** **21.45** ›Studenten 68‹. **22.00–22.30** Jazz

Die Frequenzen für sämtliche Sender im Montag-Programm

3. FERNSEHEN

SO 27. OKT.

KANÄLE

HR: Rimberg, Wiesbaden 39 — Bad Nauheim, Bad Schwalbach, Idstein 40 — Bad Orb, Kassel 42 — Feldberg 54 — Hoher Meißner 55 — Dillenburg, Marburg 56. **NDR • RB • SFB:** Hamburg 40 — Bremen 42 – Aurich 43 – Hannover 44 – Höhbeck, Schleswig 45 – Cuxhaven 48 – Torfhaus 53 – Kiel 55 – Uelzen 58 – Göttingen, Lingen 59 – Niebüll 60. **BR:** Amberg 43 – Augsburg 44 – Bamberg 56 – Bayreuth 54 – Coburg 41 – Deggendorf 40 – Eichstätt 57 – Grünten 46 – Hof 57 – Landshut 58 – München 56 – Nürnberg 59 – Passau 60 – Regensburg 42 – Rhön 49 – Spessart 51 – Würzburg 45

Hessisches Fernsehen

– Heute keine Sendung –

Norddeutsches Fernsehen

(NDR • Radio Bremen • SFB)

19.00 Die neue Welt der Biologie
5. Folge: ›Der Aufbau der DNS‹
19.30 Im Gespräch
Politik in fünf Ländern
Leitung: Rudolph Borchers
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Film-Club:
The Great McGinty
Amerikanischer Spielfilm von 1940
Mit Brian Donlevy, Muriel Angelus, Akim Tamiroff und anderen
Buch und Regie: Preston Sturges
(Originalfassung mit deutschen Untertiteln)
21.35 Jazz-Workshop
Leitung: Hans Gertberg

Bayerisches Fernsehen

17.00 Wege zur Musik:
Von Note zu Note
17.30 Wer hat recht?
Verkehrsrechtsfälle des Alltags. 6. Folge: ›Nur einer hat die Vorfahrt‹ oder ›Haftung bei unverschuldetem Rechtsirrtum‹
Telekolleg:
18.00 Physik
Lektion 45
18.30 Deutsch
Lektion 45
19.00 Neben dem Stundenplan
19.30 Sonntag in Europa
Heute: Amsterdam
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Telekolleg:
Die Geburt einer Nation
Amerikanischer Spielfilm von 1915
Mitwirkende: Henry B. Walthall, Lillian Gish, Mae Marsh, Miriam Cooper u. a.
Drehbuch: David Wark Griffith und Frank E. Woods nach Thomas Dixon: ›The Clansman‹. – Kamera: Gottfried Wilhelm (Billy) Bitzer. – Musik: David Wark Griffith und Joseph Carl Breil. – Regie: David Wark Griffith (Originalfassung mit deutschen Zwischentiteln)
22.10 Chicoree
Kurzfilm von F. M. Murer (Schweiz)
22.40 Nachrichten

FERNSEHEN AUSLAND

KANÄLE: Belgien (flämisch) 10 – **Belgien (französisch)** 3, 5, 9 und 11 – **Luxemburg** 7 – **Frankreich, 1. Programm** 5, 6, 8 und 9; **Frankreich, 2. Programm** 23, 27 und 40

BELGIEN (fläm.): 20.00 Tagesschau; Sport. – 20.40 **Show mit Rita Pia.** – 21.30 Neues aus der Filmwelt. – 22.10 Olympische Spiele.

BELGIEN (franz.): 20.00 Tagesschau. – 20.30 ›Die Verlobten‹. – 21.30 **Nancy Sinatra Show.** Mit Dean Martin, Frank Sinatra, Sammy Davis u. a. – 22.30 Olympische Spiele.

LUXEMBURG: 16.00 Olympische Spiele. – 18.30 ›Treize à table‹ Schauspiel von Marc Gilbert Sauvageon. – 20.00 Nachr.; Sport. – 20.20 **Olympische Spiele.**

FRANKREICH I: 20.00 Tagesschau. – 20.20 Sport. – 20.45 **Sabrina.** Amerikanischer Spielfilm. Anschl. Kunstsendung.

FRANKREICH II: 20.00 ›Das große Tal‹. Westernserie. – 20.55 **Angélique.** Operette von Jacques Ibert. – 21.30 Olympische Spiele.

1. FERNSEHEN

MO 28. OKT.

KANÄLE siehe Dienstag

VORMITTAGSSENDUNGEN (ARD und ZDF)
Empfang nur über bestimmte Sender (siehe Dienstag)

10.00 Erste Meldungen der Tagesschau. – **10.05** Tagesschau (Wdhlg. vom Vorabend). – **10.20** Sportschau. – **10.50** ›Frauen im Osten‹. – **11.35** ›James' Tierleben‹. – **12.00–13.30** Das aktuelle Magazin.

15.40 Tagesschau

15.45 XIX. Olympische Sommerspiele 1968


FARBE

Schlußfeier (Wiederholung)

16.45 Herr Tschang kocht chinesisch
Heute: China-Gewürzfleisch
Zu Gast: Marina Ried

16.55 Die Zweitfrisur
Dieter Haak und Ernesto Ernst machen Vorschläge zur Verwendung von Haarteilen und ihrer Pflege

17.20 Unser Heim
F Einrichtungsvorschläge von Wilfried Köhnemann
Lesen Sie dazu Seite 134: ›Das kann man im Bade zimmern‹

18.00 Tagesschau

HR: 18.10 ›Des Königs Vagabund: Das junge Liebespaar‹. – **18.40** Sandmännchen: ›Kinder und Tiere: Hinter der Manege‹. – **18.50** Die Hessenschau mit Sport. – F **19.10 IN FARBE: Der Westernheld: Auf den Hund gekommen.** – **19.50** Heute in Hessen.

SR: 18.05 Saarbrückener Bilderbogen; Stars von morgen?. – **18.35** Sandmännchen. – **18.45** ›Asiatische Miniaturen‹. – **19.20** Vom Wochenende. – **19.35** Sport.

SDR und SWF: 18.05 ›Jörg Preda‹. – **18.40** Die Abendschau (**18.40** Nur SWF-Studio Mainz: Blick ins Land). – **19.10** Sandmännchen. – **19.20** ›Landarzt Dr. Brock‹. – **19.54** Nachr. aus Baden-Württemberg (**19.54** Nur SWF-Studio Mainz: Nachr. aus Rheinland-Pfalz).

F **WDR: 18.05 IN FARBE: Atom-Anton, die Superameise / Winnie, das Hexchen.** – F **18.20 IN FARBE: Wochenvorschau.** – **18.25** ›Guten Abend‹. – **18.30** Hier und Heute. – F **19.10 IN FARBE: Das Betthupferl.** – F **19.15 IN FARBE: Länder unter dem Regenbogen.** – **19.40 IN FARBE: Ivan Desny stellt vor: Rudolf Englert.**

BR: 18.00 Telekolleg: Geschichte (Lektion 45). – F **18.30 IN FARBE: Rinaldo Rinaldini.** – **19.05** Nachr.; Aktuelles. – **19.25** Die Abendschau mit Sport.

NDR und RB: 18.05 Berichte vom Tage. – **18.19** Die Sportschau der Nordschau. – **18.53** Sandmännchen. – **19.00** Berichte vom Tage. – **19.26** ›Die Tuareg‹.

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.15 Report München
Filmberichte zu Nachrichten von gestern und morgen

21.00 Lieder, Arien und Geschichten
Zu Gast bei Anja Silja
Es wirken mit: Birgit Keil, Heinz Clauss, Victor Borge, Leonid Hambro und Klaus von Wildemann. – Regie: H. B. Theopold

21.45 Die Normalisierung
›Prager Herbst‹. Von Hans Lechleitner

22.30 DF **Tagesschau**
mit Kommentar; Das Wetter morgen

22.50 Berühmte Dirigenten
Rafael Kubelik und die Berliner Philharmoniker bei der Probenarbeit
Ludwig van Beethoven: Dritte Sinfonie Es-dur ›Eroica‹, op. 55
Regie: Henri Colpi
Am Freitag um 21.00 dirigiert Rafael Kubelik das fertige Werk

23.40 DF **Tagesschau**



17.20 IN FARBE

In seiner 100. Fernsehsendung gibt Wilfried Köhnemann Tips für sinnvolles Einrichten von Badezimmern. Auch diesmal stellt er einige interessante Neuheiten vor. Beispielsweise ein Waschbecken mit eingebautem Geruchverschluß und eine Duschabteilung mit Falttür



Gastgeberin und Star der Sendung ist diesmal Anja Silja

21.00 Lieder, Arien und Geschichten





Oben: Neben zwei Liedern von Richard Wagner singt Anja Silja eine Arie aus Giacomo Puccinis ›Tosca‹. Links: Bei der Primadonna zu Gast — der amerikanische Klavierparodist Victor Borge mit seinem Partner Leonid Hambro

Sie liebt harte Krimis und schnelle Wagen. Vor allem aber die Musik Richard Wagners. Kein Wunder! Schließlich ist Anja Silja eine der bekanntesten Wagner-Interpretinnen Europas. Fünf Jahre alt war sie erst, als ihr Großvater sie überraschte, wie sie die ›Brünnhilde‹ während einer Rundfunksendung mitsang. Von da an stand es fest: Anja würde Sängerin werden. Mit zehn Jahren schon gab sie dann im Berliner Titania-Palast ihr erstes Konzert.

Heute wird das einstige Wunderkind Lieder seines Lieblingskomponisten vortragen. Anja Silja wird aber auch über ihre für eine Opernsängerin recht ungewöhnlichen Hobbys plaudern.

Die Normalisierung



21.45

Links: Eine Zeitlang gehörten bewaffnete Sowjetsoldaten zum Prager Alltag. Inzwischen haben sich die Besatzungstruppen aus der tschechischen Metropole und den anderen Städten der CSSR weitgehend zurückgezogen. Die ›Normalisierung‹ hat begonnen. Wie sie enden wird — mit echten Kompromissen oder völliger Unterwerfung unter sowjetisches Diktat — kann noch niemand mit Bestimmtheit sagen. Hans Lechleitners Bericht schildert das Leben im heutigen Prag



Birgit Keil und Heinz Clauss vom Württembergischen Staatstheater tanzen einen Pas de deux nach Edvard Griegs Musik ›Aus Holbergs Zeiten‹



18.15 IN FARBE

Auch während sich Jan van Dongen (Wolfgang Preiss) und Sylvia (Sabine Eggerth) ausruhen, bleiben sie wachsam. Aus gutem Grund! Der Gangster Don Carras hat noch immer nicht aufgegeben. Erneut plant er einen Anschlag auf das Goldsucherteam. Alle Wissenschaftler sollen umgebracht werden!



18.50 Instrumentalwerke alter Meister tragen die ›Swingle Singers‹ als Vokalmusik vor. Heute singt das 1963 von einem Amerikaner in Frankreich gegründete Ensemble: ›Bachinerie‹, ›Largo‹ (Bach), ›Air‹ (Händel) und ›Fuge‹ (Vivaldi/Bach). Auch Jonny Teupen (Harfe), Franz Löffler (Gitarre) und der Trompeter Benny Bailey stellen Klassiker im neuen Rhythmus vor. Ihr bevorzugter Komponist: Johann Sebastian Bach



Oben: Für Hochverrat gibt es keine Entschuldigung! Selbst seinem eigenen Sohn kann Oberst Hull (Walter Pidgeon) nicht verzeihen, daß er den koreanischen Peinigern nicht widerstanden hat. Hulls Schwiegertochter Aggie (Anne Francis) dagegen hält zu dem ›Verräter‹. Rechts: Bei seinen Kameraden findet Hauptmann Edward Hull (Paul Newman, vorn) kein Verständnis. Einer von ihnen (Lee Marvin) hängt ihm einen Strick um den Hals



PERSONEN:

Edward Hull jr. . . . . . . Paul Newman
Major Moulton . . . . . Wendell Corey
Edward Hull sen. . . . . Walter Pidgeon
Oberstleutnant Wasnick . . . Edmond O'Brien
Aggie Hull . . . . Anne Francis
Hauptmann Miller . . . . . . Lee Marvin
Karoline . . . . Cloris Leachman
Oberst Hansen . . . . . . Robert Burton
Gerichtsoffizier . . . . . . Robert Simon
Gerichtspräsident . . . . Trevor Bardette
und andere

21.00 Anklage: Hochverrat



Der Verteidiger, Oberstleutnant Wasnick (Edmond O'Brien, lks.), vernimmt den Angeklagten als Zeugen in eigener Sache. Er hofft, Hulls Freispruch erkämpfen zu können

Ein Fernsehspiel kehrt als Film zum Fernsehen zurück: Rod Serling, Erzähler und Mitautor der im vergangenen Sommer gezeigten ›Unwahrscheinlichen Geschichten‹, schrieb vor Jahren ein TV-Stück, das Arnold Laven 1956 verfilmte.

Serlings Held ist ein US-Hauptmann, der nach seiner Rückkehr aus nordkoreanischer Gefangenschaft wegen Hochverrats angeklagt wird. Durch raffiniert ausgeklügelte seelische Qualen hatten die Koreaner den Widerstand des Offiziers gebrochen.

Darf man die Opfer einer solchen ›Gehirnwäsche‹ als Verräter anklagen? Oder trägt die Schuld nicht eher die Militärmaschinerie, die den Soldaten zum reinen Befehlsempfänger erzieht, ihm die persönliche Verantwortung aber nicht abnimmt? Um diese Fragen geht es in Serlings und Lavens Werk.

2. FERNSEHEN

MO 28. OKT.

KANÄLE siehe Mittwoch

17.45 Nachrichten – Wetter

17.50 Die Drehscheibe
Ein Magazin zum Feierabend mit Information, Feuilleton und Musik / Leapy Lee singt ›Little arrows‹

18.15 Schatzsucher unserer Tage
F Heute: ›Die Polizeipatrouille‹
Von Stefan Gommermann
Personen:
Sylvia Horn . . . . Sabine Eggerth
Jan van Dongen . . . . Wolfgang Preiss
Tom Halley . . . . Walter Wilz
Dr. Heinz Ullrich . Brian O'Shaughnessy
Don Carras . . . . Don Barrigo
Freddy . . . . Ian Yule
und andere
Regie: Rolf von Sydow

18.50 Sing and Swing
Klassiker im neuen Rhythmus
Mitwirkende:
Jonny Teupen
Benny Bailey
Franz Löffler
und die Swingle Singers
Es tanzen Herbert F. Schubert und Lena von Alm
Szenenbild: Horst Hennicke
Regie: Ferry Olsen

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Heute
Nachrichten; Themen des Tages

20.00 Tagebuch
Aus der katholischen Kirche

20.15 Gesundheitsmagazin ›Praxis‹
Mit den Beiträgen:
›Ist Schnarchen heilbar?‹
›Landärzte gesucht!‹

Anschl. **Kurznachrichten**

21.00 Anklage: Hochverrat
Originaltitel: ›The Rack‹
Amerikanischler Spielfilm von 1956
Regie: Arnold Laven
Neun Minuten lang ohne Zwischenschnitt ist während einer Gerichtsszene dieses Films die Kamera auf den Hauptdarsteller Paul Newman gerichtet. Bei Erscheinen des Films war dies die längste jemals ›durchgedrehte‹ Filmszene.

22.35 Heute
Nachrichten, Wetter; Themen des Tages

Deutscher Fernsehfunk (Ost)

KANÄLE siehe Dienstag

9.10 Programmhinweise. – **9.15** Medizin nach Noten. – **9.25** Aktuelle Kamera. – **10.00** ›Olympiastudio‹. Wiederholung der Abschlußzeremonie der Olympischen Sommerspiele. – **11.25–12.10** ›Westöstlicher Alltag: Geehrte Bürger‹. Betrachtung von Fred Lufer und Fritz Knorr. – **15.20** Programmhinweise. – **15.25** Medizin nach Noten. – **15.35** Englisch-Kursus. – **16.00** Ostseestudio Rostock: ›Unbekannt bis heute‹. Redaktion: Kurt Biesalski. Regie: Karl-Hermann Müller. – **16.30** Für Kinder von 12 Jahren an: ›Grüße von unseren Freunden‹. – **17.00** Nachr. – **17.05** ›Olympiastudio‹. Wiederholung der Abschlußzeremonie der Olympischen Sommerspiele – **18.30** Tausend Tele-Tips. – **18.50** Sandmännchen. – **19.00** ›Wir vom Komsomol‹. – **19.25** Das Wetter. – **19.30** Aktuelle Kamera. – **20.00** ›Der schwarze Kanal‹. – **20.25 13 Stühle**. Deutscher Spielfilm aus dem Jahre 1938 mit Heinz Rühmann, Annie Rosar und Hans Moser. – **21.50** Aktuelle Kamera. – **22.15** ›Das Geheimnis der Glasmännchen‹. Populärwissenschaftlicher Film. – **22.30** Englisch-Kursus.

Das 3. Fernsehprogramm und das Fernsehen Ausland finden Sie auf der übernächsten Seite

HÖRFUNK

MO 28. OKT.

FRANKFURT

506 m 593 kHz. – UKW: (MHz/Kanal) Feldberg 94,4/25– · Meißner 99/40 · Biedenkopf 91/13+ · Rimberg 91,25/14 · Hardberg 90,6/12 · Würzberg 88,1/4–

5.00 Nachrichten, Wetterbericht; anschließend: **Musik.** Von München
5.30 Wetter, Programmhinweise; anschl. **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 5.45 Aus Ost und West
6.00 Nachrichten, Wetterbericht
6.05 Zuspruch am Morgen (Pfarrer Dr. Roman Roessler, Frankfurt/M)
6.10 Beschwingte Morgenmusik Dazw. 6.30 Hessen-Rundschau
7.00 Nachr., Wetter, Kommentar
7.10 Beschwingte Morgenmusik Dazw. 7.30 Wetter, Nachrichten
8.00 Nachrichten, Wetter, Presse
8.10 Ratgeber des Frauenfunks
8.15 Musik und Unterhaltung Dazw. 9.00 Nachrichten, Wetter
9.50 Für Haus und Garten
10.00 Nachrichten, Wetterbericht
10.05 Schulfunk. I. Auf Krabbenfang in der Nordsee. – II. St. Bartholomä am Königssee
10.35 DREHSCHEIBE FRANKFURT Das Funkmagazin am Vormittag Dazw. 11.00 Nachrichten, Wetter
11.50 ›Der hessische Landbote‹ Aus der Rechtsprechung: Abgabe und Oberhahme von Pachtland
12.00 Nachrichten, Wetterbericht
12.05 Pressestimmen
12.15 Musik zum Mittag
12.50 Hessen-Rundschau
13.00 Nachr., Wetter, Kommentar
13.15 Musik und Unterhaltung
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 Unterwegs in Hessen Reportagen, Glückwünsche, Musik
14.50 Kleine Anzeigen
14.55 Sendepause
15.00 Nachrichten, Wetterbericht; Börsen- und Wirtschaftsberichte
15.20 Volksmusik aus Tirol Die Familie Engel
15.45 Für Kinder. ›Mr. und Mrs Stumpf geben sich die Ehre‹ von John Onslow (Fortsetzung folgt)
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 STELL DICH EIN AUF MUSIK Dazw. 16.55 Spanisch für Touristen; 17.00 Nachrichten, Wetter
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 Die Zeit im Funk Berichte und Reportagen
18.35 Stimme der Arbeit / Musik
18.50 Hessen-Rundschau
19.00 Nachrichten, Wetterbericht; Kommentar; Aktuelle Berichte
19.30 Unser Unterhaltungsorchester spielt unter der Leitung von Johannes Pütz

20.00 Schlafwagenabteil

Hörspiel von Christian Bock
(Siehe auch rechte Seite oben)
Der Staatsanwalt (Paul Klinger). Erwin Lohmann (Werner Rundshagen). Schaffner (Erwin Scherschel). Schlafwagenkellner (Werner Rosemann). Frau im Kiosk (Maria-Madlen Madsen)
Regie: Peter Albrecht Stiller
ca. **21.10 Salzburger Festspiele 1968: CHRISTA LUDWIG SINGT** Lieder von Mahler, Berg, Reger, Pfitzner und R. Strauss Am Flügel: Erik Werba
22.00 Nachrichten, Wetterbericht; Aktuelle Berichte
22.20 Tanzmusik vor Mitternacht
24.00 Nachrichten, Wetterbericht *Nur 593 kHz (Sender Frankfurt) und UKW Kanal 25- und 40:*
0.10–5.00 Musik. Vom SFB Dazwischen: Nachrichten, Wetter

FRANKFURT II

UKW: (MHz/Kanal) Feldberg 96,7/32+ · Meißner 95,5/28+ · Biedenkopf 99,6/42 · Rimberg 95/27– · Hardberg 95,3/28– · Nur Mono: Würzberg 97,4/35–

5.00–5.20 siehe 1. Programm
5.20 Musik und Unterhaltung
6.55 wie 1. Programm 6.05
7.00 Nachrichten, Wetter, Hinweise
7.10 Vor dem Alltag Musik von Wagner, Gounod, Rachmaninow und Tschaikowsky
8.25 Wasserstände
8.30 Nachrichten, Wetterbericht
8.35 Suchmeldungen
8.45 Was Frauen miteinander besprechen
9.00 Wochenthema des Schulfunks: **Lehrwerke großer Meister** – Bachs Orgelchoräle
9.30 SPANISCHE MUSIK Suite espagnole, für Violoncello und Klavier (**Nin**): Reinhold Johannes Buhl und Martin H. Steinkrüger. – Drei Lieder (**de Falla**): Naan Pold, Tenor; Wolfgang Rudolf, Klavier. – Zwei Sätze aus der Iberia-Suite (**Albeniz**): Aline v. Barentzen, Klavier
10.00–12.05 siehe 1. Programm
12.05 Verkehrshinweise; Wasserstände; Reisewetterbericht
12.15 Musik und Unterhaltung
13.00 FÜR MUSIKFREUNDE Capriccio für Orchester (**von Einem**): Das Südfunk-Sinfonie-Orchester, Ltg. Hans Müller-Kray. – Capriccio für Klavier und Orchester (**Strawinsky**): Rudolf Firkusny und das Sinfonie-Orchester des SWF, Ltg. Ernest Bour. – Vier See-Bilder aus ›Peter Grimes‹ (**Britten**): Das Philharmonia-Orchester London, Ltg. Carlo Maria Giulini
13.45 Rund um Kassel
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 Und die Musik spielt dazu
15.30 SCHULFUNK Rußlands Großstädte – Vorstellung und Wirklichkeit
16.00 DEUTSCHE KOMPONISTEN DER GEGENWART Variationen und Fuge für Orchester über ein barockes Thema (Robert Heger). Konzert für Klavier und Orchester (Hermann Schröder). Fantasie für Streicher (Friedrich Voss). – Paul Barmgartner, Klavier; das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Ltg. Otto Matzerath und Robert Heger
17.00 KAMMERMUSIK Streichquartett E-dur, op. 3 Nr. 1 (**Haydn**): Das Koeckert-Quartett. – Sonate Nr. 7 F-dur (**Duschek**): Zuzana Ruzickova, Cembalo. – Nocturne C-dur für Horn, Viola und Fagott (**Karpinski**): Mitglieder des Philharmonischen Oktetts Berlin
17.30 Zur politischen Weltkunde Ausländer praktizieren in Deutschland (Sendung des Schulfunks)
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 Volkstümliche Musik
18.40 Teens – Twens – Top-Time mit Atze
19.30 Sportecho am Montagabend
19.45 Recht für jedermann
20.00 Nachrichten, Wetterbericht
20.05 MUSIK IST INTERNATIONAL

20.30 Konzert aus Stockholm

1. Abend der Internationalen Konzertsaison 1968/69
Eine Sendereihe der UER ›Davidde penitente‹, Kantate auf einen Text von Lorenzo da Ponte, für zwei Sopranstimmen, Tenor, Chor und Orchester, KV 469 (**Mozart**). Solisten: Halina Lukomska, Margareta Hallin und Werner Krenn. – ›Die Jakobsleiter‹, Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester (**Schönberg**): Günther Reich (Gabriel); Sven-Olof Eliasson (ein Aufrührerischer); Rolf Jupither (ein Ringender); Erik Saeden (der Auserwählte); Karge lehr Lander (der Mönch); Robert Tear (ein Berufener); Margareta Hallin (der Sterbende und die Seele)
Der Stockholmer Kammerchor, Chor und Orchester des Schwedischen Rundfunks, Ltg. Michael Gielen. Dazw. 21.15–21.35 ›Schönberg und die Romantik‹. Von E. Krenek
22.30 TÄNZE FÜR ORCHESTER
23.00 Nachr., Wetter, Kommentar
23.10 GYÖRGY KURTAG ›Sprüche von Peter Bornemisszа‹, ein geistliches Konzert für Sopran und Klavier, op. 7: Erika Sziklay und Lorant Szücs
24.00–0.10 Nachrichten, Wetter

FRANKFURT III

(MHz/Kanal): Feldberg 89,3/8– · Meißner 89,5/8+ · Biedenkopf 87,6/2 · Rimberg 97,7/36– · Hardberg 89,65/19–

17.00–17.55 siehe 1. Programm
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer (Siehe Samstag)
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 Musik liegt in der Luft
22.30–22.50 Nachr.; Aktuelles

SAARBRÜCKEN

EUROPAWELLE SAAR
211 m 1421 kHz. – UKW: MHz 88 und 91,9 (Kanal 3 und 16)

5.00 Guten Morgen, liebe Hörer! Dazw. 6.00 Nachr.; 6.05 Sport aus Mexiko. – **6.55** Evangel. Ansprache. – **7.00** Nachr. – **7.05 Froh in den Tag hinein.** Dazw. 7.15 Der Abschluß in Mexiko; 8.00 Nachr. – **8.55** wie 6.55
9.00 Nachrichten, Wetterbericht
9.05 Zeitgemäße Geschlechtserziehung (III). Gespräche mit Kurt Seelmann
9.35 Bunte Funkminuten
11.00 Nachrichten, Wetterbericht
11.05 Allerhand für Stadt und Land
12.00 Nachrichten; Wetterbericht
12.05 Rhythmische Klänge
13.00 Nachrichten; Presseschau
13.10 Musikalische Klatschspalte
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 MIT MUSIK UNTERWEGS Dazw. 15.00 Nachrichten, Wetter
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 Musik und Plaudereien bei Barbara
17.00 Nachrichten, Wetterbericht
17.05 Hits mit Dieter ›Thomas‹ Heck
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 HALLO, TWEN! Ein Wunschkonzert für junge Leute
18.45 Wirtschaftsfunk
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.05 Die Stimme des Tages
19.20 GUTEN ABEND, LIEBE HÖRER! Musik und Unterhaltung
21.00 Nachrichten, Wetterbericht

21.05 Kulturaktuell

Dazw. 22.00 Nachrichten, Wetter
23.00 Nachr., Sport. – **23.10 Musik-Boutique.** – **24.00** Nachr. – **0.05** ›Gut gelaunt‹. – **1.00** Nachr. – **1.05–4.58** Musik / Nachrichten
14.30 Bekannte Interpreten: **Pierre Pierlot, Oboe** Idillio-Concertino A-dur für Oboe, Streichorchester und zwei Hörner, op. 15 (Wolf-Ferrari). – STEREO: Konzert für Oboe und Streichorchester (Bellini)
15.00 Schulfunk. ›Das Ende des II. Reiches‹. Sarajewo und die Folgen
Stereo-Sendungen
15.30 Zeitgenössische Musik Variationen über einen siebentönigen Klang für Orchester, op. 39a (**Hartig**): Das Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Ltg. Ernest Bour. – Stories für Bläser und Schlagzeug (**Wimberger**): ›Lob der Torheit‹, burleske Kantate für Koloratursopran, Vorsänger, Baß, gemischten Chor u. großes Orchester (**B. A. Zimmermann**): Ilse Hollweg, Sopran; Hans Ulrich Mielsch, Tenor; Erich Wenk, Baß; der Chor des Süddeutschen Rundfunks; das Sinfonie-Orchester des Saarländischen Rundfunks, Ltg. Gerhard Wimberger und Hans-Georg Ratjen
16.23 C. Curzon, Klavier Sonate D-dur, op. 53 (Schubert)
17.00 Peter Tschaikowsky Variationen über ein Rokoko-Thema für Cello und Orchster, op. 33
17.30 Nachrichten, Wetterbericht
17.35 Glückwunschtelegramm
18.00 Der Saarspiegel
18.15 ›Die Frau auf der Witzseite‹ Von Eva Sielaff
18.25 Unser Funkkalender
19.00–19.20 siehe Europawelle
19.20 Wirtschaftsfunk
19.35 Französisch für Anfänger
20.00 CHORMUSIK Der Chor des rumänischen Rundfunks Bukarest, Leitung: Aurel Grigoras und Carol Litvin

20.30 Konzert aus Stockholm

Eine Sendereihe der UER Programm siehe SWF II, 20.30
22.30 Nachrichten / Wetter, Sport
22.40 Mitteldeutsche Chronik: Nachrichten, Berichte, Kommentare
22.50 TANZMUSIK AUS MUSICALS
23.10–1.05 siehe Europawelle

SAARBRÜCKEN II

STUDIOWELLE SAAR
MHz 91,3 und 88,6 (Kanal 14 u. 5) Außer 17.55–1.05 MHz 95,5 u. 96,1 (Kanal 28 und 30)

5.00–12.00 siehe Europawelle
12.00 Rendezvous am Mittag Magazin aus dem Dreiländereck
13.00 Mittagskonzert Programm siehe SWF II

SAARBRÜCKEN III

Kanal 28 und 30

5.00–17.55 siehe Studiowelle
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer
21.00–1.05 siehe Europawelle

SÜDWESTFUNK

295 m 1016 kHz / 451 m 665 kHz. – Gleichwelle 363 m 827 kHz. – UKW / (MHz/Kanal): Baden-Baden 90 9/13 · Blauen/Schwarzwald 89,2/7+ · Donnersberg 99,1/40+ · Eggberg 97/33+ · Eifel 91,1/14– · Feldberg 93,8/19+ · Haardtkopf/Hunsrück 97,7/36– · Hochrheinsender bei Waldshut 88/3+ · Hornisgrinde 93,5/22– · Koblenz 96,05/30 · Linz am Rhein 92,4/18 · Mainz 91,4/15– · Marienberg 89,8/9+ · Potzberg 90,8/13– · Raichberg 88,3/4+ · Waldburg 91,2/14 · Wannenberg 89/7– · Weinbiet 95,9/30– · Witthoh 92,4/18

4.55 Wort in den Tag
5.00 Nachrichten
5.10 Munter mit Musik
5.55 Wort in den Tag (Wdhlg.)
6.00 Nachrichten
6.10 Gut aufgelegt
6.50 Evangelische Morgenandacht Superintendent Gerh. Petry, Neuwied
7.00 Nachrichten
7.10 MIT MUSIK IN DEN MONTAG
Olympische Sommerspiele 1968 in Mexiko
Dazwischen: 7.15–7.30 Schlußbericht
7.55 Wasserstände, Wetterbericht
8.00 Nachrichten
8.05 Bunt gemischt
10.00 Nachrichten in Schlagzeilen. – **Kreuz und quer mit viel Musik**
11.45 Französisch für Anfänger
12.00 Landfunk. Bericht aus Bonn – Neues aus Brüssel
12.15 Südl. ›Aktuelles für Baden-Württemberg‹ – Berichte und Musik zur Mittagsstunde. – **Nord.** Rheinland-Pfalz-Echo
13.00 MUSIK UND INFORMATION
15.00 Kinderfunk. ›Der kleine Zauberer‹. Von Margot Keinke
15.15 Stars und Hits vom Beat
16.00 Süd. Schweizer Komponisten: Lieder für Sopran und Klavier (Willy Burkhard). Streichquartett Nr. 4 (Peter Escher). Es musizieren Beate Heuer, Sopran, Friedrich Heuer, Klavier, und das Schwaller-Quartett / 16.30 Von Land und Leuten. – **Nord.** 16.00 Fahrten ins Abenteuer. ›Die tollen Taten des Doktor Loehr, 1848‹. Manuskript: Anton M. Keim / 16.30 Laienmusizieren: Das Kammerorchester Zweibrücken, Leitung: Friedemann Köhler
17.00 Nachrichten, Börse
17.10 LEICHTE BRISE AUS SÜDWEST
19.15 Süd. Berichte für Baden-Württemberg. – **Nord.** Tagesspiegel
19.30 Nachrichten; Tribüne der Zeit

20.00 Fröhlicher Alltag

Mit Musik in die neue Woche Am Mikrofon: Hans Hellhoff
22.00 Nachrichten, Sport; Probleme der Zeit
Stereo-Sendung
22.30 Melodie und Rhythmus
24.00–0.10 Nachrichten

SWF II

Freiburg: (MHz/Kanal) Baden-Baden 98,9/40– · Blauen/Schwarzwald 92,6/19– · Feldberg 97,9/36+ · Hochrheinsender bei Waldshut 91,1/14– · Hornisgrinde 96,2/31– · Wannenberg 92,8/19+ · Witthoh 90,4/11+ · Eggberg 98,5/38+. – Tübingen: (MHz/Kanal) Raichberg 91,8 16 · Waldburg 94,9/26+. – Rheinland-Pfalz: (MHz/Kanal) Donnersberg 92/17– · Haardtkopf/Hunsrück 93/20 · Koblenz 94/23+ · Linz a. Rhein 97,4/35– · Marienberg 95 4/28 · Potzberg 93,9/23

4.55–5.10 siehe 1. Programm
5.10 Munter mit Musik
6.25 Morgengymnastik
6.30 Nachrichten
6.40 Musikalisches Morgenprogramm (I) Ouvertüre zu ›Die Nürnberger Puppe‹ (Adam). Bolero, op. 19 (Chopin). Ballettmusik aus dem 3 Akt von ›Die Königin von Saba‹ (Goldmark). Intermezzo (Mussorgski). Bolero aus ›Die Stumme von Portici‹ (Auber)
7.20 wie 1. Programm 6.50
7.30 Nachrichten
7.40 MUSIKALISCHES MORGENPROGRAMM (II)
7.40 Das Sinfonieorchester des SWF, Leitung: Ernest Bour; Rudolf Firkusny, Klavier Sinfonie Nr. 24 D-dur (Haydn). Konzert Es-dur für Klavier und Orchester, KV 449 (Mozart). ›Der Zauberlehrling‹, Scherzo nach der Ballade von Goethe (Dukas)
8.30 Kammermusik Introduktion und Rondo für Klarinette und Klavier, op. 72 (Widor). Funérailles (Liszt). Variations concertantes für Cello und Klavier, op. 17 (Mendelssohn)
9.00 SCHULFUNK 9.00 ›Von Schülern – für Schüler‹. Musikalische Formen: Die Variation. – 9.15 Tips für Abenteurer: Mit fremden Zungen
9.30 Nachrichten
9.35 Freiburg. Glückwünsche und Gespräche. – **Tübingen.** 9.35 ›Tübinger Morgenpost‹. – Glückwünsche, Unterhaltung und Information. – **Rheinland-Pfalz.** 9.35 Glückwünsche, Hinweise / 9.45 Volkstümliche Musik
10.00 Flott serviert
12.00 Aus Politik und Wirtschaft
12.45 Suchdienst
13.00 MITTAGSKONZERT I. Das Kammerorchester des Saarländischen Rundfunks, Leitung: Paul Angerer und Karl Ristenpart; Ursula Buckel, Sopran; Betty Hendel-Hinrichs, Violoncello Konzert A-dur für Violoncello und Streichorchester (Wagenseil). ›Il Tramonto‹, Epos auf Verse von Shelly für eine Singstimme und Streichorchester (Respighi). Serenade für schwedische Volksweisen für Streichorchester (Bruch)
II. Jean Sibelius Streichquartett d-moll
14.30 SCHULFUNK 14.30 Aus unserer Heimat: Tübingen und das Stift. – 14.45 Tips für Abenteurer: Der Küchenchef empfiehlt
15.00 DAS GROSSE MUSIKPROGRAMM
15.00 **Geistliche Musik** ›Mein Herz ist bereit‹, Kantate für Baß, drei Violinen und Generalbaß (Buxtehude). Präludium und Fuge E-dur (Lübeck). ›Misere mei, Deus‹ für gemischten Chor und Orgel (Leo).
15.40 **Bela Bartok** Sonate Nr. 2 für Violine u. Klavier
16.00 **Tönendes Museum** I. Opernkonzert Solisten: Frida Leider, Jussi Björling und Ezio Pinza ›Die Hochzeit des Figaro‹: Arie des Figaro aus dem 1. Akt; ›Don Giovanni‹: Arie der Donna Anna aus dem 1. Akt (Mozart). ›Der Troubadour‹: Arie des Manrico aus dem 3. Akt; ›Don Carlos‹: Monolog des Philipp aus dem 3. Akt (Verdi). ›Tristan und Isolde‹: Liebestod der Isolde (Wagner). ›Turandot‹: Arie des Kalaf aus dem 3. Akt (Puccini) II. Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 4 B-dur: Das Pablo-Casals-Sinfonie-Orchester, Leitung: Pablo Casals
17.00 Kammermusik Streichquartett E-dur, op. 3 Nr. 1 (Haydn): Das Koeckert-Quartett. – Sonate Nr. 7 F-dur für Cembalo (Duschek): Zuzana Ruzickova. – Nocturne C-dur für Horn, Bratsche und Fagott (Karpinski): Mitglieder des Philharmonischen Oktetts Berlin
17.30 Konzert Serenade C-dur für Streichorchester (Tschaikowsky). Trio Es-dur für Klarinette, Bratsche und Klavier, KV 498 (Mozart). Konzert a-moll für Violoncello und Orchester (Schumann). Sonate h-moll für Klavier (Liszt). Sinfonie Nr. 9 e-moll (Dvorak)
20.00 Nachrichten
20.10 FRANZ LISZT **Vier Paganini-Etüden,** gespielt von Ludwig Hoffmann, Klavier
20.30 INTERNATIONALE KONZERTSAISON 1968/69 Sendereihe der Union der Europäischen Rundfunk-Organisationen:

1. Konzert

aus dem Konzerthaus in Stockholm **Wolfgang Amadeus Mozart.** ›Davidde penitente‹, Kantate auf einen Text von Lorenzo da Ponte für zwei Sopranstimmen, Tenor Chor und Orchester, KV 469 Solisten: Halina Lukomska, Margareta Hallin, Werner Krenn **Arnold Schönberg.** ›Die Jakobsleiter‹, Oratorium Gabriel (Günter Reich). Ein Aufrührerischer (Sven-Olof Eliasson). Ein Ringender (Rolf Jupither). Der Auserwählte (Erik Saeden). Der Mönch (Kaage Jehr-Lander). Ein Berufener (Robert Tear). Der Sterbende und die Seele (Margareta Hallin) Der Stockholmer Kammerchor; Chor und Orchester des Schwedischen Rundfunks, Leitung: Michael Gielen **In der Pause: I.** ›Schönberg u. die Romantik‹. Von Ernst Krenek. II. ›Begegnungen‹ mit Eduard Erdmann‹. Von Eckehart Kroher
22.30 Nachrichten, Sport
22.45 NEOKLASSIZISMUS Symphonie classique (Prokofiew). ›La Gazza‹, sinfon. Suite (Casella). ›Apollon Musagète‹, Ballett in zwei Bildern (Strawinsky)
24.00–0.10 Nachrichten

SÜDWESTFUNK III

(MHz/Kanal): Donnersberg 89,3/10– · Feldberg 93 8/23– · Koblenz 91,6/15+ · Raichberg/Alb 94,3/24+ · Hornisgrinde 98 4/38 · Waldburg 98,7/39

17.40 wie 1. Programm
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer (Siehe Samstag)
21.00–23.00 Musik – international

STUTTGART

212, 257, 301, 522 m / 1412, 1169, 998, 575 kHz. – UKW: Kanal 25, 26–, 27, 36 und 39+

4.50 Choral, Morgenspruch. – **5.00** Nachr. – **5.05 Musik.** – **5.30** Nachr. / Landesnachr. – **5.40** Dorfmusik. – **5.55** Das geistliche Wort. – **6.00** Nachr. – **6.05 Olympiade:** Wettbewerbe des Abends. – **6.13 Wunschkonzert.** Dazw. 6.55 wie 5.55; 7.00–7.05 Nachr. – **8.00** Nachr. – **8.10** Frauenfunk. – **8.20 Kammermusik.** – **9.00** Nachr. / STEREO: **Musik.** Dazw. 10.00 Nachr. – **10.30 Schulfunk.** Die soziale Frage – Bundesrepublik: Mitbestimmung oder: Herr im Haus. – **11.00** Nachr. / **Sie wünschen – wir spielen.** – **11.50** Glückwünsche. – **12.00** Nachr. / Landfunk. – **12.30** Nachr.; Kommentare, Presse. – **13.00** Was darf es sein? Dazw. 14.00 Nachr. – **14.30** STEREO: **Platten.** Dzw. 15.00 Nachr. – **15.30** STEREO: Tanz
16.00 Kurznachrichten. – Anschl. **DIE BUNTE PALETTE**
17.00 Nachrichten
17.05 Tagesecho Baden-Württemberg
18.00 Nachrichten
18.05 Leichte Musik zum Feierabend
19.00 Nachrichten, Aktuelles
19.30 MONTAGABEND-MISCHUNG Schlager von damals / ›Die Schlager-Skala‹ mit dem Hörertip und Schallplattenpreisen
20.45 Die Südfunk-Lotterie (Wdhlg.)

21.00 Antwort von den Sternen

Utopie von Reinhard Schober
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, Kommentare, Reportagen
22.30 LEICHTE MUSIK AM SPÄTEN ABEND
24.00 Nachr.; Aktuelles für die Zone *Nur für 522 m 575 kHz:*
0.15–4.30 Musik. Vom SFB
Dazw. 8.30 Nachr. – **9.00** ›Berühmte Ärzte‹: Guy de Chauliac und die Heilkunde des Mittelalters. – **9.25 Konzertstunde.** Instrumentalsätze der Vorrenaissance / Kleines Konzert. – **10.30** STEREO: **Brahms.** – **11.05** ›Offen gesagt‹. – **11.15** STEREO: **Aus Oper und Ballett.** – **12.30** wie 1. Progr. – **13.00** Nachr. – **13.05** Lokaler Zeitfunk. –
13.20 STEREO: **Unterhaltungsmusik.** – **14.00** Aus dem Zeitgeschehen. – **14.15** WÜRTTEMBERG / BADEN. Kleines Konzert. – **15.00** Kinderfunk. – **15.15** Clemens Brentano: ›Glockel, Hinkel und Gackeleia‹
16.00 KONZERT AM NACHMITTAG Klavierkonzert C-dur (Clementi) Der Bürger als Edelmann (R. Strauss)
17.00 Schulfunk. Ein neuer Bahnhof für Kempten
17.30 Nachr.; Wirtschafts-Journal
18.00 Nachrichten
18.05 Aktuelles aus aller Welt
18.20 Aus der Landespolitik
18.30 Lokale Nachrichten
18.35 ›Verein, Organisation, Klub‹. Hat der Verein eine Zukunft?
19.00 Club 19. Beat
19.30 Nachrichten, Kommentar
19.50 Aus Karlsruhe, der Residenz des Rechts
20.00 Hans Pfitzner Violinsonate e-moll, op. 27

20.30 Konzert aus Stockholm

1. Konzert der Internationalen Konzertsaison 1968/69 ›Davidde Penitente‹, KV 469 (**Mozart**). Die Jakobsleiter (**Schönberg**) Das Sinfonie-Orchester und der Chor des Schwedischen Rundfunks, Ltg. Michael Gielen und Solisten In der Pause: 21.15–21.35 ›Schönberg und die Romantik‹
22.30 Nachr.; Kulturnachrichten
22.45 Tagebuch für Leser
23.10 Jazz. Dinah Washington
24.00–0.15 siehe 1. Programm

STUTTGART II

Kanal 6, 7+, 10+, 14–, 23–

4.50–5.40 siehe 1. Progr. – **5.40 Musik.** – **6.25** Für die Berufstätige – **6.30** Nachr. – **6.35** Gedanken für den Tag. – **6.40 Kammermusik** von Danzi, Gugel und Lang. – **7.15 Olympische Spiele.** Rückblick – **7.30** Veranstaltungen. – **7.45** STEREO: **Melodie und Rhythmus.**

STUTTGART III

UKW: Kanal 17+, 32+, 35– 37, 43

8.30 Nachrichten, Wetterbericht
8.35 Melodie und Rhythmus
9.00–11.00 siehe 1. Programm
11.00 Was darf es sein?
12.30–18.00 siehe 1. Programm
18.00 Für ausländische Arbeitnehmer
21.00–23.00 Stars und Schlager

Ein Hörspiel von Christian Bock – Frankfurt um 20.00 Uhr

Verhör eines Ehrenmannes



Christian Bock — dessen 50. Hörspiel heute Premiere hat

Eigentlich möchte der Herr Staatsanwalt schlafen. Aber unversehens befindet er sich mitten in einem Verhör. Ein seltsames Verhör! Ort der Handlung: ein Schlafwagenabteil im D 88 nach München. Peinliche Fragen, doch nicht der Staatsanwalt stellt sie. Nicht er wendet die tausend kleinen Tricks an, um den Angeklagten in die Enge zu treiben. Er selbst muß Rede und Antwort stehen – seinem Abteilgenossen Erwin Lohmann. Ausgerechnet der Mann, dem er einmal – wegen versuchten Totschlags – zu drei Jahren Gefängnis verholfen hat. Allein, jetzt steht der Fall des Staatsanwalts zur Debatte. Eines Mannes, der sein Leben lang korrekt gehandelt hat. Der niemals eine strafbare Handlung vorgenommen hat. Der sich keiner Schuld bewußt ist. Doch wird nur der schuldig, der die Paragraphen mißachtet? »Die besten Gemeinheiten sind gar nicht verboten.« Das zeigt sich an dem honorigen Vertreter der Anklage. – ›Schlafwagenabteil‹ ist ein neues Hörspiel von Christian Bock.



Peter Albrecht Stiller führt Regie im ›Schlafwagenabteil‹

MÜNCHEN

375 m 800 kHz – 187 m 1602 kHz UKW: Kanal 4–, 12+, 16+, 22+, 30 und 38

6.00 Nachr. – **6.05 Olympiade:** Berichte aus Mexiko. – **6.13** Leichte Musik. – **6.25** Musik und Unterhaltung. – **7.00** Nachr. – **7.10** Intermezzo in Swing. – **7.15 Olympiade:** Ausschnitte aus der Schlußzeremonie. – **7.30 Das Musik-Journal.** – **8.00** Nachr. – **8.10 Das Glückwunschkonzert.** – **9.00** Fremdsprachige Nachr. – **9.10** Das musikalische Schaufenster. – **9.50** Nachrichten aus Bayern. – **10.00 Schulfunk.** Der kleine Schwindler / Englisch II. – **10.30 Das Notizbuch.** Dazw. 11.00 Nachr. – **11.30** Musik aus dem Studio Nürnberg. – **12.00** Nachr., Kommentar. – **12.10** Musik. – **13.00** Nachr. / **Aktuelles am Mittag.** – **13.30** Auch für Sie! – **14.15** *Über die MW-Sender München und Nürnberg:* Chormusik von Waldenmaier. – **14.30 Schallplatten-Revue.** Dazw. 15.00 Nachrichten

15.30 ›Der Dichterabend‹
Erzählung von Herbert Günther

15.50 Carl Maria von Weber
Sieben Variationen über ein Thema aus ›Silvano‹ für Klarinette und Klavier, op. 33

16.00 Unterhaltungskonzert

17.00 Nachrichten / Aus Bayern

17.10 Markt und Meinung

17.15 Mit Musik nach Hause. Dazw. 17.30 Notizen für den Autofahrer

17.55 Wirtschaftsglosse der Woche von Rufus Mücke

18.00 Chronik des Tages

18.25 Sozialpolitische Inoformation

18.35 Konjunktur aktuell

18.45 Unsere kleine Volksmusik

19.00 Nachrichten und Kommentar

19.15 JOEL BRAND
Hörspiel von Heinar Kipphardt
Sprecher: Hans Korte, Kurt Sowinetz, Jürgen Arndt, Joachim Teege, Paul Dahlke, Christiane Bruhn, Christine Ostermayer, Eduard Loibner, Walter Sedlmayr, Herbert Mensching, Hanns Ernst Jäger, Christian Wolff, Wolfried Lier, Leo Bardischewski, Bum Krüger, Gerd Baltus, Hans Caninenberg und Kurt Horwitz
Regie: Walter Ohm

21.00 Nachr. – **21.07 Beschwingte Klänge.** – **22.00** Kulturspiegel. – **22.30** Musik aus südlichen Zonen. – **23.00** Nachr. – **23.05 Melodie zur späten Stunde.** – **24.00** Nachr. – *Nur 187 m und UKW:* **0.10** bis **3.30 Musik.** Vom SFB

MÜNCHEN II

UKW: Kanal 4, 5–, 8+, 12+, 17–, 18–, 20+ u. 32– (Stereo: nur Kanal 5, 6–, 8, 12, 18, 32)

5.30 Der klingende Wecker. Dazw. 5.35 Marktmeldungen. – **6.00** Nachr. – **6.05** Gymnastik. – **6.10** Volksmusik. – **6.30** Melodie am Morgen. – **6.55** Gymnastik. – **7.00** Nachr. – **7.10 Europäische Tänze.** – **8.00** Nachr. – **8.05** Schulchöre singen. – **8.15 Schulfunk.** Georg Büchner: Lenz / Hello, I speak English (VI). – **9.00** STEREO: **Musik mal zwei.** Unterhaltungsmusik / Leichte Musik. – **10.20** Sendepause. – **10.30 Schulfunk.** Donauschiffer. – **11.00** Volksmusik. – **11.15 Landfunk.** Aktuelles – **12.00** Nachr. – **12.05** Bayern-Chronik. – **12.55** Schwarzes Brett. – **13.00** Volksmusik. – **13.15 Melodien aus Operetten.** – **14.00** STEREO: **Von Melodie zu Melodie.** – **14.30** Wirtschaftsnachr. – **14.45 Schulfunk.** Der kleine Schwindler / Englisch II. – **15.15** Kammermusik

16.00 Club 16
Disc Jockey: Ulrich Paasche

17.00 Konzert um fünf
Werke von R. Strauss, Debussy und Hindemith

17.45 Kirche und Welt
Die Trunksucht und ihre Bekämpfung. Von Horst Kuhweide

18.00 Nachrichten

18.05 Auf Welle München
Unterhaltungskonzert in Stereo

19.00 Jean Françaix
Konzert für zwei Klaviere und großes Orchester

19.30 ›Die Zeitmaschine‹. Historisches Quiz mit Immanuel Birnbaum

20.00 Nachrichten

20.05 Aus neuen Büchern

20.30 Internationale Konzertsaison 1968/69 (I):
DER CHOR UND DAS ORCHESTER DES SCHWEDISCHEN RUNDFUNKS
Leitung: Michael Gielen
Programm siehe SWF II
In der Pause: 21.15–21.35 ›Arnold Schönberg und Romantik‹. Von Ernst Krenek

22.30 Nachrichten

22.35 Eine Big Band stellt sich vor: **Das Duke-Pearson-Orchester**

23.00 NACHTKONZERT
Ladislav Kupkovic, Earle Brown, und Peter Kolman

24.00–0.10 Nachrichten

Luxemburg

208 m u. Kanal 6 / Kurzw. 49 m: **6.15** Fröhl. Wecker. **8.00–9.00** Aller Anfang ist gar nicht so schwer

Kanal 33 und 6: **6.00** Fröhl. Wecker. **7.00** Montag in Rosa, mit Brigitte. **10.00** Noten und Notizen. **11.00** bis **12.00** Hits von morgen

208 m / Kanal 33 und 6 / Kurzwelle 49,26 m: **12.00** Die Luxemburger Funkkantine, mit Frank, Wolfgang und Monika. **14.00** Autofahrer unterwegs, mit Jörg. **15.00** Das Schallplattenjournal. **16.00** Hafenmelodie. **17.00** Hier Frank, wer da? **18.00** Hörergruß-Lotterie. **18.55** Nachr. **19.00** LPs im Club, bei Wolfgang

Kanal 33 und 6: **19.30** Vor der nächsten Hürde. **20.00** Gefragt – gespielt. **21.00** Stars und Stories mit Brigitte. **22.00** Plaudereien mit Monika. **23.00** Wenn Nachbarn schlafen. **24.00** bis **1.00** Hallo, Nachtarbeiter! *208 m / Kurzw. 49 m:* **19.30–3.00** Engl. Programm von und mit Disc Jockeys

AFN

1142, 1106, 872 kHz UKW: Kanal 39 und 51

(Nachrichten zu jeder vollen Stunde)
5.55 This is AFN. **6.10** Morning request show. **7.00** The world at 0700. **7.30** Request show. **8.05** Andy Russel show. **8.30** Don McNeill. **9.05** Tempo. **10.05** Ira Cook. **11.05** Golden record gallery. **11.30** Noon request show. **12.05** Sport. **12.15** Noon request show. **13.05** Salute to the States. **13.15** Adventures in good music. **14.05** Johnny Grant show. **15.05** Date with Chris. **16.05** The 1605 to Nashville. **17.05** Request show. **17.45** Sports journal. **18.00** The world at 1800. **18.25** Nachr.; Sportberichte. **18.35** On the scene. **19.05** Young sound. **20.05** Purple Grotto. **20.30** Suspense. **21.05** Music. **22.00** The world at 2200. **22.30** Tonight show. **23.15** John Doremus. **0.05** Music with McMaster. **1.05** Bill Stewart. **2.00–5.55** Music

Deutschlandfunk

195, 236,5, 397, 547, 1987 m 1538, 1268, 755, 548, 151 kHz

4.58 Choral; Nachr. – **5.05** Sozialpolitik. – **5.10 Zu früher Stunde.** Dazw. 5.30–5.35 Nachr. – **6.00** Nachr., Kommentar. – **6.10** Andacht (Kirchenrat Georg Seiffert, Berlin). – **6.15 Zu früher Stunde.** Dazw. 6.30 bis 6.35 Nachr., Hinweise. – **7.00** Nachr. – **7.05** Deutsche Morgenpresse. – **7.15** Sport aus Mexiko. – **7.30** Nachr. – **7.35** Zu früher Stunde. – **8.00** Nachr. – **8.10** Melodie und Rhythmus. Dazw. 8.30 Wir erinnern. – **9.00** Nachr., Presseschau. – **9.15 Orchesterkonzert.** Harfenkonzert Nr. 5 B-dur (Krumpholtz). Sinfonie Nr. 22 Es-dur ›Der Philosoph‹ (Haydn). – **10.00** Nachr. – **10.05** wie 6.10. – **10.10** ›Pol und Wüste‹. Buchbesprechung. – **10.40** Cembalomusik von Tomkins und Byrd. – **11.00** Nachr. – **11.05** Wir machen Musik. – **11.50** Landfunk. – **12.00** Nachr.

12.05 Aus Oper und Konzert. – **13.00** Nachr., Kommentar. – **13.15** Musikalische Unterhaltung. – **14.00** Nachr. – **14.05 Kammermusik.** Streichsextett Nr. 1 B-dur, op. 18 (Brahms). ›Jugend‹, Sextett für Blasinstrumente (Janacek). – **15.00** Nachr. – **15.05** ›Konradin der letzte Hohenstaufer‹. – **16.00** Nachr. – **16.10** Musik für junge Leute. – **17.00** Nachrichten

17.10 Lieder von Othmar Schoeck: Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton, und Margrit Weber, Klavier. – **17.30** Umstrittene Paragraphen (VI). – **17.50** Presseschau. – **18.00** Nachr. – **18.05** Wirtschaftsfunk. – **18.15 Aktueller Plattenteller.** – **19.00** Nachr. – **19.05** Deutschland-Echo. – **19.30** Nachr. Themen des Tages

20.00 SCHLAGERDERBY. – **21.30** Nachr. – **21.40** Prisma der Welt. – **22.00** Kongreßbericht. – **22.30** Orgelmusik. – **23.00** Nachr., Hinweise. – **23.10** Musikalische Revue. – **24.00** Nachr., Kommentar. – **0.10 Konzert:** Konzert E-dur für zwei Klaviere und Orchester (Mendelssohn). ›Römische Brunnen‹, sinfon. Dichtung (Respighi). – **1.00** Nachr. – **1.05** Worte zur Nacht. – **1.10** bis **4.45 Musik.** Dazw. Nachrichten

Informationen in fremden Sprachen
195 m 1538 kHz: 20.00–23.10
236,5 m 1268 kHz: 19 00–19.30 und 20.00–22.00

WDR/NDR I

309/189 m 971/1586 kHz UKW: 89,9 MHz/Kanal 10–

9.05–10.40 Schulfunk. Dazw. 10.00 bis 10.05 Nachr. **11.00** Nachr. **11.05** Regionalprogramme. **12.00** Nachr. **12.05** Landfunk. **12.20** Orchester Hagestedt. **12.50** Presseschau. **13.00** Nachr., Kommentar. **13.15 Ballettmusik.** Dazw. 14.00 bis 14.05 Nachr. **14.45** Seewetter; Wasserstände. **15.00** Nachr. **15.05** Vorlesung. **15.30** Wunschkonzert. **16.00** Nachr. **16.05 Virtuoses Konzert:** Smetana, Saint-Saëns, Liszt, Chopin, Mussorgski. **17.00** Nachr. **17.05** Frauenfunk. **17.30** Schlager. **18.00** Nachr. **18.05** Für junge Leute. **18.30** Tagesecho. **19.00** Nachr. **19.10** Politik. **19.15** Auf ein Wort **19.30 SINFONIEKONZERT:** Bartok u. Bruckner. Dazw. 20.35 Gespräche u. Notizen. **21.30** Zur Verteidigungs- u. Bündnispolitik. **21.50** Klaviersonaten von D. Scarlatti. **22.00** Nachr., Kommentar. **22.10** Wettkampf der Systeme. **22.20** Operettenmusik. **23.00** Nachr. **23.05 Kammerkonzert.** **24.00** Nachr. **0.05** Ost-West-Forum. **0.15** Tanzmusik und Schlager. **1.00** Seewetter. Anschl. Musik u. Nachr.

WDR II

Kanal 18–, 19–, 22–, 27

9.30 Unterhaltungsmagazin. **12.30** Nachr.; Presseschau. **12.45** Landfk. **13.00** Mittagsmagazin. **15.30** Nachr.; Börse. **15.40 Aus Opern** von Lortzing, Mascagni und Thomas. **16.15** Berufliche Erwachsenenbildung in Frankreich. **16.30 Künstler** in Nordrh.-Westfalen spielen Kammermusik von Milhaud, Schumann, Hindemith, Goetz und Kodaly. **17.30** Landesnachr., Kommentar. **17.45** Aus Nordrhein-Westfalen. **18.00 Canzoni d'Italia,** herausgesucht und kommentiert von Mario Saladin. **19.00** Rhein u. Weser. **19.30** Nachr.; Vom Tage, **19.45** Sport **20.00 MOSAIK IN DUR UND MOLL.** Eine musikal. Unterhaltung von Gustav Kneip. **21.00** Die Franzosen und wir in Urteilen und Vorurteilen (V.). **21.30** Swing and Beat-Time. **22.30** Nachr. **22.35** Internat. Jazz-Festival Düsseldorf 1968. **22.30** Nachr **23.35** bis **24.00 Harald Banter** und seine Media-Band

WDR III

Kanal 4. 29 und 41–

10.25 Musik. **10.30–11.30 Schulfk.** **15.00** Schulfunk (Wdhlg.). **16.00** STEREO: Melodie und Rhythmus. **16.30** Wilkie Collins: ›Ein schauerliches fremdes Bett‹. **17.00** STEREO: **Solistenkonzert.** **18.30** Englisch. **18.45** STEREO: Kammermusik. **19.30** Buchbesprechung. **19.40** Kritisches Tagebuch. **20.00** ›Abschaffung des Staates – liberal und anarchistisch‹. **21.00–22.00** ›**Berlin 33, Hasensprung**‹. Ein Abend bei H. W. Richter

NDR II

Kanal 17 und 30+

10.00 Taschenbücher u. Krimis; **Musik für Hausfrauen.** Dazw. 10.30 Nachr. **11.00** Für Kinder und Mütter. **11.30** Nachr.; STEREO: **Musik für Hausfrauen.** **12.00** Verkehrsnotizen; Glückwünsche u. Musik. **12.30** Nachr.; Landfunk; STEREO: Tanz. **13.00** Kurier am Mittag. **13.30** Nachr.; Sendepause. **14.10** STEREO: Tanz und Unterhaltung. **14.30** Nachr.; **Musik für junge Leute.** **15.00** Filmmusik. **15.30** Nachr.; **Schlagerparade.** **16.30** Nachr.; STEREO: Platten. **17.00** Schiffahrt u. Luftverkehr; Neue Schlager. **17.30** Nachr., Kommentar. **17.45** Musik. **18.00** Umschau am Abend. **18.30** Nachr. **18.35** STEREO: **Aus Künneke-Operetten.** **19.30** Nachr.; Sport. **20.00 UMGEHUNGSSTRASSEN.** Niederdeutsches Hörspiel von Hanns von Krannhals. **21.00** Schlager. **21.30** Nachr. STEREO: 21.35 Musik von Paganini; 22.00 Harry Arnold als Gast. **22.30** Nachr., Sport. **22.35** Literatur. **23.00** STEREO: **Tanz.** **23.30–24.00** Nachr.; Vom Tage

NDR III

Kanal 24– und 37–

11.00–12.30 Schulfunk. **14.50** Kurszettel. **15.00** Schulfunk. **16.30** Lieder von Schubert. **17.10** Kammermusik. **17.40** Orgelmusik. **18.00** Rose Stein, Harfe. **18.25 Die Hochzeit des Figaro** (Mozart). **19.15** Spanisch. **19.30** Jazz. **20.00** Nachr. **20.05** ›Adam und Eva – ihr Tagebuch‹ nach Mark Twain (II). **21.10** Victor Borge: Caught in the Act (I). **21.40** Jiddische Geschichten. **22.05** bis **22.30 A. Gilberto u. das Stan-Getz-Quartett**

3. FERNSEHEN

MO 28. OKT.

KANÄLE siehe Sonntag

Hessisches Fernsehen

19.00 Englisch für Anfänger
31. Lektion (Wiederholung)

19.30 Telekurs für Autofahrer
6. Folge

20.00 Tagesschau – Wetter

20.15 Deformierte Gesellschaft?
Soziologie in der Bundesrepublik Deutschland. 6. Folge: ›Die disparate Elite‹

20.45 Nachrichten aus Hessen

20.50 Sie 67 – Skizzen zu einem Porträt der modernen Frau
3. Folge: Rita Tushingham
Ein Film von Wilhelm Bittorf

Norddeutsches Fernsehen
(NDR • Radio Bremen • SFB)

19.00 Walter and Connie Reporting

19.15 Selbstverteidigung
6. Folge: ›Am grünen Strand des Sees‹

19.30 Mathematik
Von Franz Reinholz, 97. Folge (Wiederholung)

20.00 Tagesschau – Wetter

20.15 Hochfrequenztechnik
F 6. Folge: ›Die Ausbreitung von elektromagnetischen Wellen‹

20.45 Feuer! Feuer! Endlich ist was los . . .
Film der Studenten der Staatlichen Theater- und Filmhochschule in Lodz

21.00 Das Porträt:
Kurt Tucholsky
Von Fritz J. Raddatz

Bayerisches Fernsehen

8.50 Der Hunger in der Welt
(Zweite Wiederholung, bis 9.15)

11.35 Aus den ersten Jahrzehnten der Eisenbahn
(Zweite Wiederholung, bis 12.00)

17.55 Nachrichten

18.00 Tiere des Waldes

Telekolleg:

18.30 Physik
Lektion 38 (P)

19.00 Englisch
Lektion 46

19.30 Benvenuti in Italia

20.00 Tagesschau – Wetter

Telekolleg:

20.15 Mathematik
Lektion 45

20.45 Geschichte
Lektion 45

21.15 Nachrichten – Information

21.30 Erziehermagazin

FERNSEHEN AUSLAND

KANÄLE siehe Sonntag

BELGIEN (fläm.): 20.00 Tagesschau. – 20.40 **Erheben Sie sich, Angeklagter!** Prozeß-Rekonstruktion. – 22.10 Dokumentarfilm. – 22.45 Nachrichten.

BELGIEN (franz.): 20.00 Tagesschau. – 20.30 Über den 1. Weltkrieg. – 21.00 **Rocambole.** Fernsehserie. – 21.30 Experimentalfilm. – 22.55 Schloß von Vèves.

LUXEMBURG: 20.00 Tagesschau. – 20.30 **Der Baron.** Kriminalserie. Heute: ›Maskerade‹. – 21.20 Schallplattenneuheiten. – 22.00 Olympische Spiele.

FRANKREICH I: 20.00 Tagesschau. – 20.35 ›Les trois ages‹. – 21.35 **Die Unbestechlichen.** Kriminalserie.

FRANKREICH II: 20.00 ›Monsieur cinéma‹. – 20.30 **Mittwoch zwischen 5 und 7.** Französischer Spielfilm von Agnès Varda. – 22.10 ›Die Dunkelkammer‹.

DI 29. OKT.

KANÄLE

HR: 2, 5–11, 57 – **SWF:** 4–11, 21, 22, 23, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 43, 47, 48 – **SR:** 2, 6, 9, 11 – **SDR:** 5–11, 21, 50 – **BR:** 2–7, 9–11, 55, 60 – **NDR:** 2, 4–11, 41, 43, 50, 53, 55 – **WDR:** 5–12, 24, 30, 32, 46, 58

VORMITTAGSSENDUNGEN (ARD und ZDF)

Nur über die Sender des NDR mit Radio Bremen, Meißner Kanal 7, Kreuzberg Kanal 3 und Ochsenkopf Kanal 4.

10.00 Erste Meldungen der Tagesschau. – **10.05** Tagesschau (Wiederholung vom Vorabend). – **10.20** Die aktuelle Schaubude. – **11.00** ›Er ist nicht gestorben . . .‹. Till Eulenspiegel – Variationen über ein bekanntes Thema. Kamera: Horst Wegener. Manuskript und Regie: Hans Emmerling. – **11.30** ›Variationen in Jazz‹. Vom Schlager zum Jazz. – **12.00** bis **13.30** Das aktuelle Magazin.

16.40 Tagesschau
(Alle Sender außer BR)

16.45 Katja und das Krokodil
Tschechischer Spielfilm
Der Schulzoo wird aufgelöst. Die Tiere, ein Star, weiße Mäuse, Kaninchen, eine Sumpfschildkröte und das Krokodil, finden in einer Privatwohnung Unterkunft und werden von den Kindern verwöhnt. Das geht solange gut, bis das Krokodil genug hat und seine Badewanne verläßt . . .
(Kinderstunde)

17.45 Lolek und Bolek
F Heute: ›Don Quichotte‹
(Kinderstunde)

18.00 Tagesschau
(Alle Sender außer BR, bis 18.05)

HR: 18.10 ›Kommissar Freytag: Schmutzige Dollars‹. – **18.40** Sandmännchen: ›Neues von kleinen Tieren: Auf der Weide‹. – **18.50** Die Hessenschau. – **19.10** ›Verliebt in eine Hexe: Das Rennpferd‹. – **19.50** Heute in Hessen.

SR: 18.05 Jugendclub; Zu Gast im Studio. – **18.35** Sandmännchen. – **18.45** ›Ein Fall für Robin Scott: R. S. in New York‹. – **19.20** Prisma. – **19.35** Aktuelles.

SDR und SWF: 18.05 ›Gefährliche Experimente: Die Feuerprobe‹. – **18.40** Die Abendschau (**18.40** Nur SWF-Studio Mainz: Blick ins Land). – **19.10** Sandmännchen: ›Pümmelchen und Stümmelchen‹. – **19.20** ›Talentschuppen‹. Dieter Pröttel stellt Nachwuchs vor. – **19.54** Nachr. aus Baden-Württemberg (**19.54** Nur SWF-Studio Mainz: Nachr. aus Rheinland-Pfalz).

WDR: 18.05 ›Gefährliche Experimente: Die Angstbarriere‹. – **18.25** ›Guten Abend‹. – **18.30** Hier und Heute. – **19.10** Sandmännchen International. – **19.15** ›Lieblinge unserer Eltern: Georg Alexander‹. – **19.40** ›Die Eintrittskarte‹. Dieter Zeidler spricht aus ›Der zerbrochene Krug‹ von Heinrich von Kleist.

BR: 18.00 Telekolleg: Englisch (Lektion 46). – **18.30** ›Graf Yoster gibt sich die Ehre: Madame läßt bitten‹. – **19.05** Nachr.; Aktuelles. – **19.25** Die Abendschau.

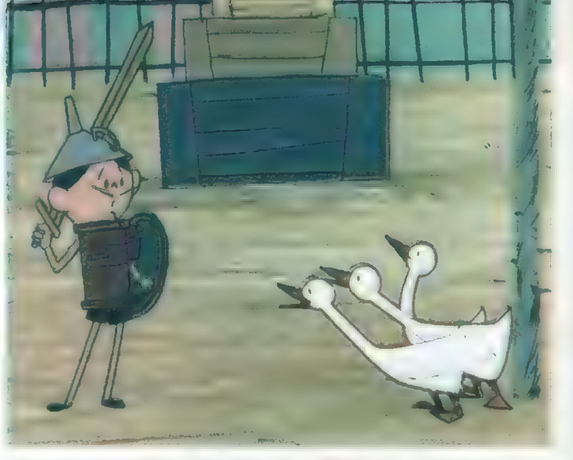
NDR und RB: 18.05 Berichte vom Tage. – **18.19** Das Nordschau-Magazin aus Hannover. – **18.53** Sandmännchen: ›Neues von kleinen Tieren: Auf der Weide‹. – **19.00** Berichte vom Tage. – **19.26** ›Afrikanische Tierwelt: Duell in der Steppe‹.

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.15 **Was bin ich?**
F Heiteres Beruferaten mit Robert Lembke
Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen

21.10 **Eine Ehe**
Fernsehfilm von Hans Rolf Strobel und Heinrich Tichawsky
Personen:
Heidi Graaf . . . . Heidi Stroh
Peter Graaf . . . . Peter Graaf
Ferner: Annalena Edberg, Mischa Gallé, Susanne und Wolfgang Kindt und andere

23.00 DF **Tagesschau**
mit Kommentar; Das Wetter morgen



17.45 IN FARBE

Die Gänse schnattern fürchterlich, und Klein Lolek bekommt es mit der Angst zu tun. Hoffentlich eilt ihm sein Freund Bolek bald zu Hilfe! — In einer alten Windmühle spielen die beiden Lausbuben das lustige und abenteuerliche Spiel vom berühmten Ritter Don Quichotte, der — wie überliefert wird — gegen Windmühlenflügel kämpfte



20.15 IN FARBE Was bin ich?

Quizmaster Robert Lembke und sein Foxl, der bald in ›Pension‹ gehen soll (siehe in diesem Heft, S. 14). Heute ist Struppi noch ›im Dienst‹. Gelassen bewacht er die Porzellanschweinchen, die sich mit 5-DM-Stücken füllen werden





Oben: Immer wieder finden Heidi und Peter (Heidi Stroh, Peter Graaf) in zärtlicher Liebe zueinander. Aber ihre Auffassungen von der Ehe sind grundverschieden. Links: In Stockholm lernt Peter die sehr freizügig denkende Annalena (Annalena Edberg) kennen

21.10 Eine Ehe



Heidi reicht die Scheidung ein. Sie fühlt sich von Peter nicht anerkannt, in ihrer Persönlichkeitsentfaltung gehemmt. Die beiden werden geschieden. ›Die Ehe der Streitsteile ist völlig zerrüttet‹, heißt es im Urteil. Wie kam es zu diesem traurigen Ende einer Verbindung, die vor sechs Jahren so hoffnungsvoll begann? – Die beiden Jung-Regisseure Strobel und Tichawsky rekonstruieren in ihrer vornehmlich mit Laiendarstellern gedrehten Film-Studie eine durchaus alltägliche Ehegeschichte. Sie erhebt aber dokumentarischen Anspruch. Denn die Spielhandlung entstand auf Grund sorgfältiger Analysen der bundesrepublikanischen Ehe-Wirklichkeit.

Mißstimmung auf der Urlaubsreise. Traurig trottet Heidi hinter ihrem Peter her, der wieder einmal seinen dicken Kopf durchsetzen will und von seiner Frau wie selbstverständlich Unterordnung verlangt. Heidis Zweifel an ihm werden immer stärker



Links: Im Münchner Salvator, bei ›Steckerlfisch‹ und Bier, versucht Peter verzweifelt, seiner Frau die Scheidung auszureden. Verlorene Liebesmüh. Heidi hört gar nicht mehr richtig hin. Sie ist zu beschwipst für ernste Gespräche. »Sei doch lustig«, meint sie, »so lustig wie die anderen!«



18.50

IN FARBE



Die Weltenbummler Pierre (Yves Renier, l.) und Bob (Edward Meeks) haben allen Grund zur Freude: Als sie in der Karibischen See plötzlich Schiffbruch erleiden, ist sofort eine Retterin zur Stelle. Die Kreolin Manuella fischt ›die Globetrotter‹ aus dem kühlen Naß





Oben: Lange Autoschlange bei Waidhaus, dem oberpfälzischen Grenzübergang in die Tschechoslowakei

20.30 Politik inklusive

Daß das politische Geschehen den Tourismus beeinflussen kann, ist zumindest seit den Prager Ereignissen unbestritten. Aber auch die Reisenden können die Politik mitbestimmen. Besonders in den Ostblockstaaten hat der Tourismus das Gesicht ganzer Länder und Provinzen verändert. Der Bericht will diese Zusammenhänge an einzelnen Beispielen untersuchen. Dabei stützt er sich auf Forschungsergebnisse von Psychologen.

Oben: Tschechen beim Camping-Urlaub in Österreich. Aus dem Radio erfahren sie vom Einmarsch der Russen in ihre Heimat

Rechts: Mamaia, das Seebad an der rumänischen Schwarzmeerküste, ist ganz auf Tourismus eingestellt. Es bietet seinen Kurgästen den höchsten Komfort

TENNIS-SCHLÄGER UND KANONEN

Gesucht: Allan – 14 Jahre alt

21.00

IN FARBE

Weil Allan unter mangelnder Elternliebe leidet, faßt er einen Plan, sich zu rächen: er stiehlt seinem Vater, einem bekannten Waffenexperten, eine Neukonstruktion, für die sich auch feindliche Agenten leidenschaftlich interessieren. Höchste Zeit, daß sich Robinson und Scott vom Geheimdienst einschalten.





PERSONEN

Kelly Robinson . . . Robert Culp
Alexander Scott . . . . Bill Cosby
Allan Loden . . . Ronnie Howard
und andere

Oben: Allan Loden (Ronnie Howard) telefoniert mit seinem Vater. Der Junge verrät nicht, von wo aus er das Gespräch führt. Rechts: Auf Kelly Robinson (Robert Culp, rechts) und Alexander Scott (Bill Cosby) wartet ein besonders komplizierter Fall

2. FERNSEHEN

DI 29. OKT.

KANÄLE siehe Mittwoch

17.45 Nachrichten – Wetter

17.50 Die Drehscheibe
Ein Magazin zum Feierabend mit Information, Feuilleton und Musik / Daniela singt ›Er läßt mich allein‹

18.15 Alles unter einem Dach
Heute: ›Der Herr Kammerdiener‹
Von Claude Choublier und Jean-Charles Tacchella
Antoine . . . . Serge Marquard
Benjamin . . . . René Lefèvre
Jacques . . . . Daniel Ceccaldi
Esther . . . . Claire Maurier
und andere
Regie: Joseph Drimal

18.50 Die Globetrotter
F Heute: ›Die schöne Manuella‹
Von Michel Levine, Jean-Patrick Manchette und Claude Boissol
Personen:
Pierre . . . . Yves Renier
Bob . . . . Edward Meeks
Gunther . . . . G. Tondra
Felix . . . . P. Léger
Manuella . . . . . . Sylvette Cabrisseau
und andere
Regie: Claude Boissol

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Heute
Nachrichten; Themen des Tages

20.00 Der Sport-Spiegel
›So sahen sie Mexiko‹
Gespräch mit Journalisten aus dem In- und Ausland über die XIX. Olympischen Sommerspiele 1968. Leitung: Harry Valérien

20.30 Politik inklusive
Touristen als Geldbringer und Botschafter
Sendung von Otto Wilfert

Anschl. **Kurznachrichten**

21.00 Tennis-Schläger
F **und Kanonen**
Heute: ›Gesucht: Allan – 14 Jahre alt‹
Kriminalfilm von Chester Krumholz
Regie: Paul Hendkos

21.50 Aspekte
Informationen und Meinungen aus dem Kulturleben

22.20 Heute
Nachrichten, Wetter; Themen des Tages

TESTSENDUNGEN. Montag bis Freitag 9.45 bis 14.30 und 16.30 bis Programmbeginn; Sonnabend 14.00 bis Programmbeginn

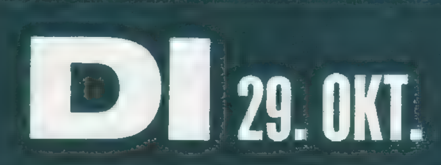
FARBFERNSEH-VERSUCHSSENDUNGEN: Montag bis Freitag 9.00 bis 9.45 und 14.30 bis 16.30; Sonnabend 12.00 bis 14.00

Deutscher Fernsehfunk (Ost)

KANÄLE: Berlin, Inselsberg 5 – Brocken 6 – Katzenstein, Marlow 8 – Schwerin 11 – Berlin 27 – Dequede, Inselsberg 31

7.55 Englisch-Kursus. – **9.45** Programmhinweise. – **9.50** Medizin nach Noten. – **10.00** Aktuelle Kamera. – **10.35** ›Der schwarze Kanal‹. – **11.00–12.20** ›Blaulicht‹. Aus der Arbeit der Kriminalpolizei. 29. Folge: ›Leichenfund im Jagen 14‹. Fernsehfilm von Günter Prodöhl. – **15.15** Programmhinweise. – **15.20** Medizin nach Noten. – **15.30** Jugendfernsehen. – **16.30** Für Kinder von 6 Jahren an: ›So machen wir's‹. – **17.00** Nachr. – **17.05** Ostseestudio Rostock: ›Vom Ostseestrand fürs Binnenland‹. Bunte Melodienfolge. – **18.05** Englisch-Kursus. – **18.30** Tausend Tele-Tips, mit Tip des Fischkochs. – **18.50** Sandmännchen. – **19.00** Ostseestudio Rostock: ›Der Nächste bitte‹. Antwort auf Zuschauerfragen. – **19.20** Tausend Tele-Tips. – **19.25** Das Wetter. – **19.30** Aktuelle Kamera. – **20.00 Die Stadt und ihr Theater:** Sturm. – **21.45** ›Kennwort: Mit den Augen von morgen‹. Vorstellungen und Meinungen. – **22.15** Aktuelle Kamera.

Das 3. Fernsehprogramm und das Fernsehen Ausland finden Sie auf der übernächsten Seite



DI 29. OKT.

FRANKFURT

5.00 Nachrichten, Wetterbericht; anschl. **Musik am Morgen.** Vom SFB
5.30 Wetter, Programmhinweise; Marktbericht. – Anschließend: **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 5.45 Ost und West
6.00 Nachrichten, Wetterbericht
6.05 Zuspruch am Morgen (Pfarrer Dr. Roman Roessler, Frankfurt/M.)
6.10 **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 6.30 Hessen-Rundschau
7.00 Nachr., Wetter, Kommentar
7.10 **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 7.30 Wetter, Nachrichten
8.00 Nachrichten, Wetter, Presse
8.10 Ratgeber des Frauenfunks
8.15 Musik und Unterhaltung Dazw. 9.00 Nachrichten, Wetter
9.50 Für Haus und Garten
10.00 Nachrichten, Wetterbericht
10.05 **Schulfunk.** I. Jugend im Betrieb (I): Der Jugendsprecher. – II. Daten und Fakten zum Zeitgeschehen
10.35 **DREHSCHEIBE FRANKFURT** Dazw. 11.00 Nachrichten, Wetter
11.50 ›Der hessische Landbote‹ Nachrichten aus der Agrarwirtschaft
12.00 Nachrichten, Wetter, Presse
12.15 **Musik zum Mittag**
12.50 Hessen-Rundschau
13.00 Nachr., Wetter, Kommentar
13.15 Musik und Unterhaltung
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **Unterwegs in Hessen**
14.50 Kleine Anzeigen
14.55 Sendepause
15.00 Nachrichten, Wetterbericht; Börsen- und Wirtschaftsberichte
15.20 **Kleines Konzert am Nachmittag**
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 **STELL DICH EIN AUF MUSIK** Dazw. 16.45 Schule und Elternhaus: Die sogenannte Liebe zwischen Eltern und Kindern; 17.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **Die Zeit im Funk**
18.35 Aus der Wirtschaft / Musik
18.50 Hessen-Rundschau
19.00 Nachrichten; Aktuelles
19.30 **Abendmelodie**

20.00 Kleine Starparade

SCHLAGER UND IHRE INTERPRETEN AUS DER CSSR
20.45 Probleme der deutschen Politik
21.00 **AUS ITALIENISCHEN OPERN** singen Jon Piso, Anna Moffo, Robert Merrill, Renate Tebaldi, Mario del Monaco, Carlo Bergonzi, Mirella Freni, Maria Callas u. a. Ouvertüre zu ›Die Regimentstochter‹ (**Donizetti**): Das Opernorchester von Monte Carlo, Leitung: Louis Frémaux. – ›Ihr Gräber meiner Ahnen‹, aus ›Lucia di Lammermoor‹ (**Donizetti**). ›In einer düstren, entleg'nen Straße, und: Als Tänzerin erschienst du mir‹, aus ›Rigoletto‹ (**Verdi**). ›Nun sind wir endlich allein‹, aus ›Adriana Lecouvreur‹ (**Cilea**). ›Tritt ein!‹, aus ›Tosca‹; ›O du süßestes Mädchen‹, aus ›La Bohème‹ (**Puccini**)
22.00 Nachrichten; Aktuelles
22.20 **Tanzmusik vor Mitternacht**
24.00 Nachrichten, Wetterbericht
Nur 593 kHz (Sender Meißner) und UKW Kanal 25– und 40:
0.10–5.00 **Musik bis zum Morgen** ›Der Nachtexpreß aus Frankfurt‹ Dazwischen: Nachrichten, Wetter

FRANKFURT II

5.00–5.20 siehe 1. Programm
5.20 Musik und Unterhaltung
6.55 wie 1. Programm 6.05
7.00 Nachrichten, Wetter, Hinweise
7.10 **VOR DEM ALLTAG** Klaviersonate f-moll, op. 21, 1 (**Beethoven**): Alexander Jenner. – Klaviertrio B-dur, KV 502 (**Mozart**): Das Trio di Trieste. – Streichquartett g-moll (**Fr. Schubert**): Das Juilliard-Quartett. – Rondo C-dur für zwei Klaviere (**Chopin**): Begonia Uriarte-Mrongovius und Karl Hermann Mrongovius
8.25 Wasserstände
8.30 Nachrichten, Wetterbericht
8.35 **Zur guten Besserung** Karl Schwedhelm: ›Vom Zwang zur Scheinheiligkeit‹
9.00 Wochenthema des Schulfunks: **Lehrwerke großer Meister** – Schumanns ›Kinderszenen‹
9.30 **HAYDN – HÄNDEL** Violinkonzert Nr. 1 C-dur (Haydn). La Paix – Réjouissance, zwei Sätze aus der Feuerwerksmusik (Händel) Endre Wolf, Violine; das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Leitung: Kurt Brass und Gerog Ludwig Jochum
10.00–12.05 siehe 1. Programm
12.05 Verkehrshinweise; Wasserstände; Reisewetterbericht
12.15 Musik und Unterhaltung
13.00 **FÜR MUSIKFREUNDE** Concertino für Horn und Orchester (**Weber**). Orchester-Suite aus der Musik zur Oper ›Die Brautwahl‹ (**Busoni**). – Hermann Baumann, Horn; das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Ltg. Gerhard Albrecht und Michael Gielen
13.45 Rund um Kassel
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **Melodien, die wir lieben**
15.00 **KAMMERMUSIK** Deutsche Tänze für Klavier vierhändig (**Reger**): Liselotte und Alexander Furtwängler. – Drei Lieder (**R. Strauss**): Margarita Kyriaki, Sopran; am Klavier: Wolfgang Rudolf. – Cantabile und Presto für Flöte und Klavier (**Enescu**): Martin Wendel und Margrit Siber
15.30 **SCHULFUNK** I. Kleine Rechtskunde (II): Die Unterschrift an der Wohnungstür. – II. Wir hören Französisch (II): Paris d'aujourd'hui – Paris de demain
16.00 **STEREO-KONZERT** Introduktion und Allegro appassionato G-dur für Klavier und Orchester (**Schumann**): Rudolf Serkin und das Philadelphia-Orchester, Leitung: Eugene Ormandy. – Sinfonie Nr. 4 A-dur ›Italienische‹ (**Mendelssohn**): Das Cleveland-Orchester, Leitung: George Szell
16.50 **RUSSISCHE GESÄNGE UND ZIGEUNERLIEDER** **Russische Gesänge:** Karnevalslied / Dubinuschka, Wolgalied / Bandura / An der Piterskaja / Die Wolga abwärts / Herbstnacht. Ausführende: Boris Christoff, Baß, und der Chor Feodor Potorschinskiy. – **Zigeunerlieder von Dvorak:** Mein Lied ertönt / Ei, wie mein Triangel / Rings ist der Wald / Als die alte Mutter / Reingestimmt die Saiten / In dem weiten, breiten, luft'gen Leinenkleide. Ausführende: Vera Soukopova, Mezzo-Sopran, und das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Leitung: Alois Klima Dazwischen: Ouvertüre zu ›Chowanschtschina‹ (M. Mussorgski): Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Ltg. Laszlo Somogyi
17.40 ›Neue Musik in Ost und West‹: ›Neue Musik in Ost und West‹ Finnland. Von Reijo Jyrkiäinen, Helsinki
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **Fröhlicher Feierabend** mit volkstümlicher Musik
18.40 **Teens – Twens – Top-Time**
19.30 ›Kultur und Kritik‹. Aktuelles
19.45 Aus christlicher Sicht
20.00 Nachrichten, Wetterbericht
20.05 **DIE GROSSEN MEISTER:**

Hugo Wolf

Italienische Serenade: Das Juilliard-Streichquartett. – **Lieder nach Gedichten von Mörike und Goethe:** Er ist's; In der Frühe: Georg Jelden, Tenor; am Klavier: Wolfgang Rudolf. – Lied vom Winde; Verborgenheit; Elfenlied; Das verlassene Mädchen; Begegnung: Evelyn Lear, Sopran; am Klavier: Erik Werba. – **Epiphanias:** Die heiligen drei Könige: Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton; am Klavier: Gerald Moore. – ›**Penthesilea**‹, sinfonische Dichtung nach Heinrich von Kleist: Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Ltg. Hermann Michael
21.00 **ABENDSTUDIO** ›Der radikale Nihilismus‹. Aktuelle Betrachtungen zu Friedrich Nietzsche. Von Hans Heinz Holz *(Siehe auch rechte Seite oben)*
22.00 **Kither – leicht gewellt** Internationale Schallplattenauslese. Am Mikrofon: Fred Metzler
23.00 Nachr., Wetter, Kommentar
23.10–0.10 siehe 1. Programm

FRANKFURT III

17.00–17.55 siehe 1. Programm
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer** (Siehe Samstag)
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 **Musik liegt in der Luft**
22.30–22.50 Nachr.; Aktuelles

SAARBRÜCKEN

EUROPAWELLE SAAR
5.00 **Guten Morgen, liebe Hörer!** Dazw. 6.00 Nachr. – **6.55** Kathol. Ansprache. – **7.00** Nachr. – **7.05** **Froh in den Tag hinein.** Dazw. 8.00 Nachrichten. – **8.55** wie 6.55
9.00 Nachrichten, Wetterbericht
9.05 **SCHULFUNK** ›Das Ende des II. Reiches‹ Sarajewo und die Folgen
9.35 **Bunte Funkminuten** mit Klaus Groth
11.00 Nachrichten, Wetterbericht
11.05 Allerhand für Stadt und Land
12.00 Nachrichten, Wetterbericht
12.05 **RHYTHMISCHE KLÄNGE**
13.00 Nachrichten, Wetterbericht
13.05 Presseschau
13.10 Noten und Notizen
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **Mit Musik unterwegs** Am Mikrofon: Martin Arnhold Dazw. 15.00 Nachrichten, Wetter
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 **Musik und Plaudereien** bei Barbara
17.00 Nachrichten, Wetterbericht
17.05 **Hits mit Dieter ›Thomas‹ Heck**
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **HALLO, TWEN!** Ein Wunschkonzert für junge Leute mit Manfred Sexauer
18.45 Wirtschaftsfunk
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.20 **GUTEN ABEND, LIEBE HÖRER!** Musik und Unterhaltung
20.55 Briefmarken-Ecke
21.00 Nachrichten, Wetterbericht

21.05 Zwischen heute und morgen

Aktuelles aus Politik, Wirtschaft und Zeitgeschehen Dazw. 22.00 Nachrichten, Wetter
23.00 Nachr., Sport. – **23.10** STEREO: Späte Gäste, vorgestellt von Manfred Sexauer. – **24.00** Nachr. – **0.05** **Gut gelaunt,** mit Erich Werwie. – **1.00** Nachr. – **1.05–4.58** Musik. Dazw. Nachrichten

SAARBRÜCKEN II

STUDIOWELLE SAAR
5.00–12.00 siehe Europawelle
12.00 **Rendezvous am Mittag** Magazin aus dem Dreiländereck
13.00 **MITTAGSKONZERT** Programm siehe SWF II
14.30 **Alexander Tscherepnin** Klaviertrio D-dur, op. 34: Das Dänemark-Trio. – Konzert-Etüde, op. 52. – Klaviersonate Nr. 2, op. 94: Maria Kalamkarian. – Sonatine sportive für Altsaxofon und Klavier: Marcel Perrin und Suzanne Perrin-Valls
15.00 **Schulfunk.** Große Bauwerke: Das Brandenburger Tor
15.30 Wiener Festwochen 1968: **PETER TSCHAIKOWSKY** Sinfonie Nr. 6 h-moll, op. 74 ›Pathétique‹. – Sinfonie Nr. 5 e-moll, op. 64 Die Leningrader Philharmonie, Ltg. Eugen Mrawinski
17.30 Nachrichten, Wetterbericht
17.35 Saarbrücker Glückwunschtelegramm
18.00 **Der Saarspiegel** mit Berichten und Reportagen des Zeitfunks
18.15 Politik an der Saar
18.20 Aus Kirche und Welt: Nachrichten, Berichte und Reportagen
18.35 **Über die Heide** ›Der kleine Rosengarten‹ nach Weisen von Fritz Jöde Naan Pöld, Tenor mit Gitarrebegleitung, Harald Bender, Fritz Jöde und Hanna Fues, Sprecher, Mitglieder des Chores und Orchester des SR, Ltg. Hermann Josef Dahmen
19.00–19.20 siehe Europawelle
19.20 Wirtschaftsfunk
19.35 Englisch für Fortgeschrittene

20.00 Abendstudio

20.00 ›Die Manipulation des Menschen‹. Von Hans Hartmann. – 20.45 ›Welternährung, Geburtenkontrolle u. Bevölkerungslenkung‹. Von Georg Picht. – 21.15 Studentenfunk. – 21.45 **Forschen und Wissen.** U. a. Bausteine der Zukunft, IV. ›Raum ohne Volk‹. Von Frederic Vester / ›Setzen ohne Blei – Von Gutenberg zum Digiset‹. Von Rainer Kabel. – Wissenschafts- und Hochschulnachrichten
22.30 Nachrichten, Wetter, Sport
22.40 **Rhythmus aus Saarbrücken** mit dem Wolfgang-Kowatsch-Ensemble und dem Helmut-Weglinski-Quartett
23.10–1.05 siehe Europawelle

SAARBRÜCKEN III

5.00–17.55 siehe Studiowelle
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer**
21.00–1.05 siehe Europawelle

SÜDWESTFUNK

4.55 Wort in den Tag (Kaplan Herbert Heine, Baden-Baden)
5.00 Nachrichten
5.10 **Munter mit Musik**
5.55 Wort in den Tag (Wdhlg.)
6.00 Nachrichten
6.10 **Gut aufgelegt**
6.50 **Katholische Morgenandacht** Ansprache: Direktor Ingobert Jungnitz, Mainz
7.00 Nachrichten
7.10 **MIT MUSIK IN DEN DIENSTAG**
7.55 Wasserstände, Wetterbericht
8.00 Nachrichten
8.05 Bunt gemischt
10.00 Nachrichten. In Schlagzeilen. – **Kreuz und quer mit viel Musik**
12.00 **Süd.** ›Aktuelles für Baden-Württemberg‹. Berichte und Musik zur Mittagsstunde. – **Nord.** 12.00 Wetterbericht; Landfunk: Das landwirtschaftliche Versuchswesen – ein alter Zopf? / 12.15 Rheinland-Pfalz-Echo
13.00 **HEUTE MITTAG** Nachrichten, Musik, Information
15.00 **Kinderfunk** ›Loretta, der singende Papagei‹. Funkspiel von Doris Jannausch (IV)
15.15 **Stars und Hits** aus Deutschland
16.00 **Süd.** ›Schwäbisch geschwätzt ond gsonga‹ und anderem mit dem Chor des Schwäbischen Albvereins Tübingen-Lustnau und dem Musikverein Unterhausen. – **Nord.** 16.00 ›Kulturspiegel‹. Kritische Berichte aus Theater, Galerie und Konzertsaal. Zusammenstellung und Leitung: Franz Pelgen
17.00 Nachrichten, Börse
17.10 **Musik zum Feierabend**
19.15 **Süd.** Berichte für Baden-Württemberg; Stimme der Landesregierung. – **Nord.** Tagesspiegel
19.30 Nachrichten; Tribüne der Zeit

20.00 Sein Pfau

Hörspiel von Paul Kohl Eduard (Kurt Lieck). – Malie (Erna Großmann). – Hubert (Henry Schimmelpfennig). – Frau (Ursula Langrock). – Mann (Herbert Mensching). – Zweiter Mann (Curt Reich) Regie: Hans Gerd Krogmann
20.50 **Leichte Mischung aus Melodie und Rhythmus**
22.00 Nachrichten, Sport; Probleme der Zeit
22.30 **NEUNZIG MINUTEN VOR MITTERNACHT** Das Tanzorchester des SWF, Leitung: Rolf-Hans Müller / Das Gerd-Husemann-Ensemble / Das Rundfunkorchester des SWF, Leitung: Emmerich Smola / Die Rudi-Flierl-Combo / Das Kleine Orchester des SWF, Leitung: Willi Stech / Doringo's Latin Doodle-Band u. a.
24.00 Nachrichten
Nur für 295 m 1016 kHz:
0.10–4.50 **Musik bis zum frühen Morgen.** Von Frankfurt

SWF II

4.55 Wort in den Tag (Kaplan Herbert Heine, Baden-Baden)
5.00 Nachrichten
5.10 **Munter mit Musik**
6.25 Morgengymnastik
6.30 Nachrichten
6.40 **Musikalisches Morgenprogramm** (I) Serenade (Boccherini). Sonate Nr. 29 F-dur für Klavier (Haydn). Sechs Menuette (Beethoven) Martin Galling, Klavier; das Sinfonie-Orchester des SWF, Leitung: Wolfgang Trommler
7.20 **Katholische Morgenandacht** Ansprache: Direktor Ingobert Jungnitz, Mainz
7.30 Nachrichten
7.40 **MUSIKALISCHES MORGENPROGRAMM** (II) 7.40 **Das Sinfonie-Orchester des SWF,** Leitung: Dénes Marton und Hans Rosbaud Konzert für Orchester (Kodaly). ›Le chevalier errant‹, sinfonische Suite (Ibert) 8.30 **Kammermusik** Triosonate e-moll für Flöte, Oboe und Generalbaß (Cheron). Drei Lieder (C. Ph. E. Bach). Concerto für Fagott, Streicher und Generalbaß (Vivaldi)
9.00 **SCHULFUNK** Hinführung zur Arbeitswelt – Ein Beruf fürs Leben?
9.30 Nachrichten
9.35 **Freiburg.** ›Das kleine Tagebuch‹ mit Glückwünschen und Gesprächen. – **Tübingen.** 9.35 ›Tübinger Morgenpost‹. Glückwünsche, Unterhaltung und Information. – **Rheinland-Pfalz.** 9.35 Glückwünsche, Hinweise / 9.45 ›Blick über den Ladentisch‹ und andere praktische Hinweise
10.00 Flott serviert
12.00 **Im Blickpunkt des Tages** Nachrichten und Aktuelles aus Politik und Wirtschaft
13.00 **MITTAGSKONZERT** Ouvertüre zu ›Das Märchen von der schönen Melusine‹ (Mendelssohn). Sinfonie Nr. 86 D-dur (Haydn). Konzert D-dur für Violine



Der Geiger Josef Suk, Urenkel des Komponisten Anton Dvorak

und Orchester (Beethoven). La valse (Ravel) Josef Suk, Violine; das Sinfonie-Orchester des SWF, Leitung: Ernest Bour
14.30 **SCHULFUNK** Zur Geschichte der Gegenwart: Das Jahr 1923
15.00 **DAS GROSSE MUSIKPROGRAMM** 15.00 **Das Mainzer Kammerorchester,** Leitung: Günter Kehr Wiener Hofball-Menuette (Haydn). Sinfonie Es-dur, KV 132 (Mozart). Abendkonzert aus dem ›Plöner Musiktag‹ (Hindemith)
16.00 **Solistenkonzert** Sieben Arabesken (Martinu). Sonate B-dur, op. 45 (Mendelssohn) Gerhard Mantel, Cello; Erika Frieser, Klavier
16.40 **Klassik auf Wunsch** ›Aus Böhmens Hain und Flur‹, sinfonische Dichtung Nr. 4 aus dem Zyklus ›Mein Vaterland‹ (Smetana): Das Sinfonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, Leitung: Rafael Kubelik. – Fantasie für Violine und Orchester (Schumann): Theo Giesen und das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Leitung: Christoph von Dohnanyi. – ›Hamlet‹, Fantasie-Ouvertüre (Tschaikowsky): Das Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Leitung: Sergiu Comissiona
17.30 **Franz Schubert** Messe Nr. 6 Es-dur für Soli, gemischten Chor und Orchester: Pilar Lorengar, Sopran; Betty Allen, Alt; Fritz Wunderlich und Manfred Schmitt, Tenor; Josef Greindl, Baß; der Chor der St. Hedwigs-Kathedrale, Berlin; das Berliner Philharmonische Orchester, Leitung: Erich Leinsdorf
18.30 **Konzert** Sinfonie Nr. 100 G-dur (Haydn): Das Neue Philharmonia-Orchester London, Leitung: Otto Klemperer. – Bläserquintett Nr. 3 F-dur (Cambini): Das Danzi-Quintett. – Sonate C-dur für Cello und Klavier, op. 102 Nr. 1 (Beethoven): Pierre Fournier und Friedrich Gulda. – Konzert Es-dur für Horn und Orchester, KV 417 (Mozart): Alan Civil und das Philharmonia-Orchester London, Leitung: Otto Klemperer. – Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-dur (J. S. Bach): Karl-Heinz Zöller, Flöte; Edith Picht-Axenfeld, Cembalo; das Berliner Philharmonische Orchester, unter der Leitung von Herbert von Karajan
20.00 Nachrichten

20.10 Lassen Sie sich unterhalten?

Am Mikrofon: Walther Krause
21.30 **KULTURMAGAZIN** von Wolfgang A. Peters
22.30 Nachrichten, Sport
22.45 **ORCHESTERKONZERT** ›Les Djinns‹, sinfonische Dichtung für Klavier und Orchester (**C. Franck**): Aldo Ciccolini und das National Orchester Belgien, Leitung: André Cluytens. – Sinfonie Nr. 7 C-dur (**Sibelius**): Das Berliner Philharmonische Orchester unter der Leitung von Herbert von Karajan
23.20 **PRO MUSICA NOVA 1968** ›Consolation I‹ für Stimmen und Schlagzeug (**Helmut Lachenmann**) ›Jugend‹, Komposition für Sänger und Instrumente (**Konrad Boehmer**) (Aufnahme aus dem Sendesaal von Radio Bremen)
24.00–0.10 Nachrichten

SÜDWESTFUNK III

17.40 wie 1. Programm
17.52 Programmhinweise
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer** (Siehe Samstag)
21.00–23.00 **MUSIK IST INTERNATIONAL** Stars und Schlager

STUTTGART

4.56 Choral, Morgenspruch. – **5.00** Nachr. – **5.05** **Musik.** – **5.30** Nachr / Landesnachr. – **5.40** Volksmusik – **5.55** Das geistliche Wort. – **6.00** Nachr. – **6.05** **Wunschkonzert.** Dazw 6.55 wie 5.55; 7.00–7.05 Nachr. – **8.00** Nachr.; Presse. – **8.10** Frauenfk. – **8.20** **Kammermusik.** – **9.00** Nachr. / **Musik.** – **10.30** **Schulfunk.** Ein neuer Bahnhof für Kempten. – **11.00** Nachr. / **Sie wünschen – wir spielen.** – **11.50** Glückwünsche. – **12.00** Nachr./Landfunk. – **12.30** Nachr.; Kommentare, Presse. – **13.00** Was darf es sein? Dazw. 14.00 Nachr. – **14.30** **Schallplatten.** Dazw. 15.00 Nachr. – **15.03** STEREO: Tanz. Dazw. 16.00 Nachr.
16.15 **DIE ZEITBRILLE**
17.00 Nachrichten / **Tagesschau**
18.00 Nachrichten
18.05 **Leichte Musik zum Feierabend**
19.00 Nachrichten, Aktuelles
19.30 **Peter Tschaikowsky** Musik aus ›Dornröschen‹

20.00 Woche der Leichten Musik 68

Drittes Konzert. Das Südfunk-Unterhaltungs-Orchester, Dirigent: Willy Mattes; Lily Sauter, Sopran; Mogens Ellegaard, Akkordeon Sinfonietta légère – Kompositionsauftrag (Krol). Fünf griechische Tänze für Streichorchester (Skalkottas). Chansons et Bergerettes, deutsche Erstaufführung (Hirsch). ›Truffaldino‹, Ouvertüre – Kompositionsauftrag (Korn). Konzertsuite für Chromonika und Orchester – Zum ersten Male in der Neufassung für Akkordeon von Mogens Ellegaard (Milhaud). ›Commedia dell'Arte‹, Suite aus ›Vorstadt-Theater‹ (Martinu)
22.00 Nachr., Sport, Aktuelles
22.30 **LEICHTE MUSIK AM SPÄTEN ABEND**
24.00 Nachr.; Aktuelles für die Zone
Nur für 522 m 575 kHz:
0.15–4.30 **Musik.** Von Frankfurt

STUTTGART II

4.56–5.40 siehe 1. Progr. – **5.40** **Musik.** – **6.25** Für die Berufstätige. – **6.30** Nachr. – **6.35** Gedanken für den Tag. – **6.40** **Musik** von Schubert/Webern, Hindemith, Fortner und Strawinsky. – **7.30** Nachr.; Veranstaltungen. – **7.45** STEREO: **Melodie und Rhythmus.** Dazw. 8.30 Nachr. – **9.00** Erinnerungen des New Yorker Tierarztes Louis J. Camuti. – **9.30** **Opernmelodien** von Pizzetti, d'Albert, Ponchielli, Auber und Paisiello. – **10.30** Musik für Violoncello und Klavier (Kaminski). – **11.00** siehe Sonntag 19.45. – **11.15** **Konzert.** Violinkonzert g-moll (Bruch). Sinfonie C-dur (Wagner). – **12.30** siehe 1. Progr. – **13.00** Nachr. – **13.05** Regionaler Zeitfunk.
13.20 **Unterhaltungsmusik.** – **14.00** Aus dem Zeitgeschehen. – **14.15** Sendepause. – **15.00** Kinderfunk. – ›Loretta, der singende Papagei‹ (IV). – **15.15** **Bücher für uns.** Literarisch-musikal. Magazin
16.00 **KONZERT AM NACHMITTAG** Rezitativ und Rondo ›Ch'io mi scordi di te‹ – ›Non temer, amato bene‹ für Sopran und Orchester mit obligatem Klavier (Mozart). Sinfonie Nr. 5 c-moll (Beethoven)
16.45 Christentum und Gegenwart
17.00 **Schulfunk** Die Intervalle: Dur und Moll
17.30 Nachr.; Wirtschafts-Journal
18.00 Nachrichten
18.05 **Kritisches Monatsmagazin**
18.30 Landesnachrichten
18.35 ›Konradin von Hohenstaufen‹ Zur 700. Wiederkehr seines Todestages. Von Josef Mühlberger
19.00 **Musikal. Rendezvous: Gitte**
19.30 Nachrichten, Kommentar
19.50 Aus der Wirtschaft
20.00 **Berliner Festwochen 1968:**

Die Berliner Philharmoniker

Leitung: Herbert von Karajan
Johannes Brahms. Sinfonie Nr. 2 D-dur. – Sinfonie Nr. 3 F-dur
21.30 **Gerhard Zwerenz** liest aus seinem Roman ›Erbarmen mit den Männern‹
22.30 Nachr.; Kulturnachrichten
22.45 **WOCHE DER LEICHTEN MUSIK 1968** ›Gutachten über Franz Wiedebusch‹ für Chor und Instrumente – Kompositionsauftrag (Rebner). Virtuose Musik für Solovioline, zehn Bläser, Pauken, Schlagzeug und Harfe (Blacher). Concert für 8 – deutsche Erstaufführung (Gerhard). Sonate für vier Opernsänger – deutsche Erstaufführung (Holm)
24.00–0.15 siehe 1. Programm

STUTTGART III

Angaben siehe Montag

Aktuelle Betrachtung zu F. Nietzsche – Frankfurt II, 21.00

»Der erste Nihilist«

Friedrich Nietzsche ragt als unheimliche Gestalt in die neuere europäische Geschichte hinein. Sein Beispiel, »wie man mit dem Hammer philosophiert«, erscheint vieldeutig genug, um ihn gleichermaßen als Vorläufer anarchistischer Revolutionäre wie als aristokratisch verbrämten Ahnherrn des Faschismus zu beanspruchen.

Vor allem Nietzsches Spätwerk zeigt jene Züge, die so anfällig für den ideologischen Mißbrauch in der braunen Barbarei waren. Dort führt er seine erregende Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Nihilismus. Diesen »unheimlichsten aller Gäste« sah er an der Schwelle unseres Zeitalters stehen: »Unsere ganze europäische Kultur bewegt sich seit langem schon mit einer Tortur der Spannung, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wächst, wie auf eine Katastrophe los: unruhig, gewaltsam, überstürzt: einem Strom ähnlich, der ans Ende will, der sich nicht mehr besinnt, der Furcht davor hat, sich zu besinnen ...« Nietzsche dagegen wollte die Besinnung, er nannte sich den »ersten vollkommenen Nihilisten Europas, der aber den Nihilismus selbst schon in sich zu Ende gelebt hat«.

Diese Auseinandersetzung mit dem Nihilismus führte ihn zu der Forderung nach einer Wertsetzung und mündete in die berühmt-berüchtigte Formel vom »Willen zur Macht«. – H. H. Holz setzt sich kritisch mit Nietzsches Spätwerk auseinander.



Vielfach falsch interpretiert: Friedrich Nietzsche (1844–1900)

MÜNCHEN

5.30 Der klingende Wecker. – **5.40** Frau im Beruf. – **6.05** Das Musik-Journal. – **6.25** Musik und Unterhaltung. – **7.00** Nachr. – **7.10 Das Musik-Journal.** – **8.00** Nachr. – **8.10 Das Glückwunschkonzert.** – **9.00** Fremdsprachige Nachr. – **9.10** Das musikalische Schaufenster. – **9.50** Nachrichten aus Bayern. – **10.00 Schulfunk.** Von der Werkstatt zur Fabrik. – **10.30 Das Notizbuch.** Dazw. 11.00 Nachr. – **11.30** Aus klassischen Operetten. – **12.00** Nachr., Kommentar. – **12.10** Musik. – **13.00** Nachr. / **Aktuelles am Mittag.** – **13.30** Auch für Sie! – **14.15** *Über die MW-Sender München und Nürnberg:* Froher Sang und Klang. – **14.30 Schallplatten-Revue.** Dazwischen: 15.00 Nachrichten. – **15.30** Für Kinder

15.50 Virtuose Klaviermusik
16.00 DAS DIENSTAGSKONZERT
Ouvertüre zu »Iphigenie in Aulis« (Gluck). Konzert C-dur für Oboe und Orchester (J. Haydn). Sinfonie Nr. 1 C-dur (Weber)
17.00 Nachrichten / Aus Bayern
17.10 Markt und Meinung
17.15 Mit Musik nach Hause. Dazw. 17.30 Notizen für den Autofahrer
18.00 Chronik des Tages
18.25 Sozialpolitischer Kommentar
18.35 »Kirchliches Leben«
Nachrichten und Kommentare
18.45 Unsere kleine Volksmusik
19.00 Nachrichten und Kommentar
19.15 DER BUNTE TELLER
Plattenspezialitäten – serviert von Jimmy Jungermann
20.15 Europas Karte wird bunter
Vor 50 Jahren: Neue Staaten entstehen
21.00 Nachrichten
21.07 Beschwingte Klänge
22.00 Auslandsberichte
22.30 Jazz-Journal
23.00 Nachrichten
23.05 Melodie zur späten Stunde
24.00 Nachrichten
Nur 187 m und UKW:
0.10–5.20 Musik. Von Frankfurt

Opernkonzert / Leichte Musik. – **10.20** Sendepause. – **10.30 Schulfunk.** Die Information / Wie lernt man das Lernen? (Latein). – **11.00** Volksmusik. – **11.15 Landfunk.** Milch frei Haus. – **12.00** Nachr. – **12.05 Bayern-Chronik.** – **12.55** Schwarzes Brett. – **13.00** Volksmusik. – **13.15 Musik nach Tisch.** – **14.00** STEREO: Melodienreigen – **14.30** Wirtschaftsnachr. – **14.45 Schulfunk.** Von der Werkstatt zur Fabrik. – **15.15** Moderne Unterhaltungsmusik

16.00 Club 16
Disc Jockey: Peter Kreglinger
17.00 KONZERT UM FÜNF
Werke von Cherubini, J. M. Kraus und Michael G. Fischer
17.45 Politische Rundschau
18.00 Nachrichten
18.05 MUSIK AUF WELLE MÜNCHEN
Ein Unterhaltungskonzert in Stereo
19.00 Musikalische Soiree
Walter, de Groot und Gould
19.30 Das Abendstudio. »Abschied von Trient« – Theologie am Ende des kirchlichen Mittelalters (I.): Von der Verteidigung zur Grundlegung. Von Heinrich Fries
20.00 Nachrichten
20.05 KAMMERKONZERT
Zwölf Variationen F-dur für Violoncello und Klavier, op. 66, über das Thema »Ein Mädchen oder Weibchen« aus der Oper »Die Zauberflöte« von Mozart; Lieder für Tenor und Klavier: Adelaide / Resignation / Ich liebe dich / Der Kuß; »Albumblatt für Elise« a-moll, für Klavier **(Beethoven).** Trio F-dur für Klavier, Violine und Violoncello, op. 80 **(Schumann)**
21.00 Die Geschichte der Woche
Evelyn Waugh: »Abstecher in die Wirklichkeit«
21.25 LEONARD BERNSTEIN DIRIGIERT
New York Philharmonic Orchestra; John Corigliano, Violine
Ein Amerikaner in Paris (Gershwin). On the trail, aus der »Grand Canyon-Suite« (Grofé). Danzon Cubana (Copland)
22.00 Nachrichten
22.05 Marginalien
22.20 »Die permanente Revolution« (IV.): Jean Améry: Frantz Fanon
23.00 KONZERT VOR MITTERNACHT
Violinkonzert D-dur (Korngold). Sinfonie Nr. 3 c-moll, op. 78 »Orgelsinfonie« (Saint-Saëns)
24.00–0.10 Nachrichten

MÜNCHEN II

5.30–6.05 siehe 1. Programm. Dazw. 5.35 Marktmeldungen. – **6.05** Gymnastik. – **6.10** Volksmusik. – **6.30 Melodie am Morgen.** – **6.55** Gymnastik. – **7.00** Nachr. – **7.10 Aus Oper und Konzert.** – **8.00** Nachr. – **8.05 Konzert.** Lalo und Poulenc. – **9.00** STEREO: **Musik mal zwei.**

Luxemburg

208 m ▪ Kanal 6 / Kurzw. 49 m: **6.15** Fröhlicher Wecker. **8.00** Immer mit der Ruhe. **8.30–9.00** Gewinne *Kanal 33 und 6:* **6.00** Fröhl. Wecker. **9.00** Frühstücksclub mit Achim. **10.00** Noten und Notizen. **11.00** bis **12.00** Interpreten von A bis Z *208 m / Kanal 33 und 6 / Kurzwelle 49,26 m:* **12.00** Luxemburger Funkkantine, mit Haidy. **14.00** Autofahrer unterwegs, mit Wolfgang. **15.00** Nachsitzen mit Marion. **16.00** Starparade, mit Frank. **17.00** Geister unter sich mit Annelie u. Adolf. **18.00** Hörergrußlotterie mit Helga. **18.55** Nachr. **19.00** Heute im Club bei Jörg *Kanal 33 und 6:* **19.30** Evergreen Club. **20.00** Die Stammtischbrüder. **21.00** Außenseiter am Start, mit Haidy. **22.00** Schon vergessen?, mit Achim. **23.00** Musik liegt in der Luft, mit Helga. **24.00–1.00** Nachtwächter, mit Rainer. *208 m / Kurzwelle 49 m:* **19.30–3.00** Englisches Programm von und mit Disc Jockeys

AFN

(Nachrichten zu jeder vollen Stunde)

5.55 This is AFN. **6.10** Morning request show. **7.00** The world at 0700. **7.30** Request show. **8.05** House of hits. **8.30** Don McNeill. **9.05** Tempo. **10.05** Bobby Troup show. **11.05** Collector's corner. **11.30** Noon request show. **12.05** Sport. **12.15** Request show. **13.05** Salute to the States. **13.15** Adventures in good music. **14.05** Johnny Grant show. **15.05** Date with Chris. **16.05** The 1605 to Nashville. **17.05** Request show. **17.45** Sports journal. **18.00** The world at 1800. **18.25** Nachr.; Sport. **18.35** On the scene. **19.05** Young sound. **20.05** X minus one. **20.30** Indictment. **20.55** Camera close-up. **21.05** Music in the air. **22.00** The world at 2200. **22.30** Tonight show. **23.05** Sport. **23.15** John Doremus. **0.05** Music with McMaster. **1.05** Bill Stewart show. **2.05** Just music. **3.05–5.55** Music

Deutschlandfunk

4.58 Choral; Nachr. – **5.05** Sozialpolit. Kommentar. – **5.10 Zu früher Stunde.** Dazw. 5.30–5.35 Nachr. – **6.00** Nachr., Kommentar. – **6.10** wie Montag. – **6.15** Zu früher Stunde. Dazw. 6.30–6.35 Nachr.; 7.00 bis 7.15 Nachr., Presseschau; 7.30 bis 7.35 Nachr. – **8.00** Nachr. – **8.10** Bunte Noten. Dazw. 8.30 Wir erinnern. – **9.00** Nachr., Presseschau. – **9.15** Streichquartette von Dittersdorf und Mozart. – **10.00** Nachr. – **10.05** wie Montag 6.10 – **10.10** »Das neue Verkehrsstrafrecht«. Vortrag. – **10.30** Chormusik. – **11.00** Nachr. – **11.05** Notizen aus dem Alltag. – **11.50** Landfunk
12.00 Nachr. – **12.05 Opernkonzert:** Auber, Thomas, Tschaikowsky. – **13.00** Nachr., Kommentar. – **13.15** Operettenmelodien von Schröder, Abraham und Benatzky. – **14.00** Nachr. – **14.05 Tänze für Orchester:** Boccherini, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Brahms. – **15.00** Nachr. – **15.05** Gedanken von Rolf Schroers. – **15.15 Musik auf alten Instrumenten** von Marais, Telemann und J. S. Bach. – **16.00** Nachr. – **16.10 Musik für junge Leute:** Aktuelle Hits **17.00** Nachr., Hinweise. – **17.10** Klaviermusik von Beethoven. – **17.30** Königsgestalten Israels: »Saul«. – **17.50** Presseschau. – **18.00** Nachr. – **18.05** Wirtschaftsfunk. – **18.15 Aktueller Plattenteller.** – **19.00** Nachr. – **19.05** Deutschland-Echo. – **19.30** Nachr.; Themen des Tages
20.00 DIE NOVEMBERVERBRECHER. Dokumentarisches zu einer Legende des ersten Weltkrieges. Eine Feature von Rudolf Fiedler. – **21.00** Leichte Musik. – **21.15** Blick nach drüben. – **21.30** Nachr. – **21.40** Prisma der Welt. – **22.00 Istvan Kertesz.** Ein Gespräch mit dem Dirigenten. Dazu Musik von Mozart, Bruckner, Kodaly u. Bartok. – **23.00** Nachr., Hinweise. – **23.10** Songs und Chansons u. a. jenseits der Hitparade. – **24.00** Nachr. Kommentar. – **0.10 Zeitgenöss. Musik** von Enrique Raxach, Nikos Skalkottas, Renato de Grandis. – **1.00** Nachr. – **1.05** Worte zur Nachr. – **1.10–4.45** Musik. Dazw. Nachrichten

Informationen in fremden Sprachen
195 m 1538 kHz: 20.00–23.10
236,5 m 1268 kHz: 19.00–19.30 und 20.00–22.00

WDR/NDR I

9.05–10.30 Schulfunk. Dazw. 10.00 bis 10.05 Nachr. **11.00** Nachr. **11.05** Regionalprogramme. **12.00** Nachr. Nachr. **12.05** Landfunk. **12.20** Für Freunde der Hausmusik. **12.50** Presseschau. **13.00** Nachr., Kommentar. **13.15 Sinfon. Dichtungen:** Smetana, Liszt, Sibelius. **14.00** Nachr. **14.05** Kammermusik. **14.45** Seewetter; Wasserstände. **15.00** Nachr. **15.05** Vorlesung. **15.30** Wunschkonzert. **16.00** Nachr. **17.05** Gewinn und Verlust. **17.30** Musik zum Feierabend. Dzw. 18.00 Nachr. **18.30** Tagesecho. **19.00** Nachr. **19.10** Politik. **19.25** Auf ein Wort. **19.30** Tanzmusik. **20.00** Die City Preachers. **20.15** Tanzmusik. **20.45** Der Filmspiegel. **21.15 NEUE TANZ- U. UNTERHALTUNGSMUSIK AUS ENGLAND. 22.00** Nachr., Kommentar. **22.10** Aus dem kulturellen Leben in Ost- u. Südeuropa. **22.45** Der Chor des NDR, Ltg. Helmut Franz. **23.00** Nachr. **23.05 Konzert:** Britten, Williams, Delius. **24.00** Nachr. **0.05** Ost-West-Forum. **0.15 Tanzmusik. 1.00** Seewetter. Anschl. Musik. Dazwischen: Nachrichten

WDR II

9.30 Unterhaltungsmagazin. 12.30 Nachr.; Presse. **12.45** Landfunk. **13.00** Mittagsmagazin. **15.30** Nachr.; Börse. **15.40** Bunte Melodien. **16.15** »Mit dem Trauring kommen die Probleme«. **16.30** Musik gehört dazu. **17.30** Landesnachr., Kommentar **17.45** Literatur. **18.00 Plattenspielereien. 19.00** Rhein und Weser. **19.30** Nachr.; Vom Tage. **19.45** Aktuelles aus der Christenheit
20.00 Musik aus vieler Herren Ländern. Ein volkstümliches Konzert. **21.15 ET GELD LITT EN DER SOOT.** Ein rheinisches Hörspiel vum Annemarie vum Pälegrave. **22.15** Tanzmusik. Dazw. 22.30–22.35 Nachr. **23.30** Nachrichten. **23.35–24.00 Musik zur Nacht**

WDR III

10.25 Musik. **10.30–11.30 Schulfk. 15.00** Schulfunk (Wdhlg.). **16.00** STEREO: Spielmusik. **16.30** Von der Zerstörung des deutschen Geistes im 19. u. 20. Jahrh. **17.00** STEREO: **Wie es euch gefällt. 18.30** Französisch. **18.45 Lieder** von Tschaikowsky u. Mussorgski. Dazw. Elegie für Viola solo (Strawinsky). **19.30** Buchbesprechung. **19.40** Kritisches Tagebuch. **20.00** Zur Geschichte der Polemik in Deutschland (III). **20.45** STEREO: **Jazz. 21.15–22.15** Zur Neuordnung des Verhältnisses von Gesellschaft und Christentum

NDR II

10.00 Taschenbücher u. Krimis; **Musik für Hausfrauen.** Dazw. 10.30 Nachr.; 11.00 Ben Witter spricht. **11.30** Nachr. **12.00** Verkehrsnotizen; Glückwünsche u. Musik. **12.30** Nachr.; Landfunk; Tanz. **13.00** Kurier am Mittag. **13.30** Nachr.; STEREO: Tanz u. Unterhaltung. **14.30** Nachr.; **Musik für junge Leute. 15.00** STEREO: Das Große Tanzorchester. **15.30** Nachr.; STEREO: Zu Gast bei anderen Sendern. **16.30** Nachr.; Musik. Dazw. 17.00 Schiffahrt und Luftverkehr. **17.30** Nachr., Kommentar. **17.45** Musik. **18.00** Umschau am Abend. **18.25** Gute Nacht, Kinder! **18.30** Nachr. **18.35** STEREO: **AUS DEM NDR-TANZSTUDIO. 19.30** Nachr. **19.35** In christlicher Sicht
STEREO: 19.45 Tanzmusik; 20.05 **Divertimento für fünf Bankbeamte u. einen Kutscher.** Hörspiel von Otto Grünmandl; 20.45 Musik von Rossini u. Gershwin. **21.30** Nachr. STEREO: 21.35 Aus Naturwissenschaft u. Technik; 22.00 Neue Unterhaltungsmusik. **22.30** Nachr., Sport. **22.35** STEREO: Studio-Band. **22.40 RIAS-Tanzorchester. 23.30–24.00** Nachr.; Vom Tage

NDR III

11.00–12.30 Schulfunk. 14.50 Kurszettel. **15.00** Schulfunk. **16.30** Hans Schmidt-Isserstedt dirigiert: Sinfonie Nr. 2 D-dur (Brahms). **17.15** Neue Musik. **17.50** Musik von Purcell. **18.20 Die Hochzeit des Figaro** (Mozart), 2. Akt. **19.15** Englisch. **19.30** Jazz. **20.00** Nachr. **20.05** Romanlesung. **20.50** Biennale de Musique Belge 1967. **21.40** Buchbesprechung. **22.00** bis **22.30 Jazzmusik**

Die Frequenzen für sämtliche Sender im Montag-Programm

3. FERNSEHEN

DI 29. OKT.

KANÄLE siehe Sonntag

Hessisches Fernsehen

19.00 Telekurs für Autofahrer
6. Folge (Wiederholung)
19.30 Die vierte Gewalt
Formen und Regeln der öffentlichen Meinung
6. Folge: »Saccharin und Zyankali«
Untersuchung über Einflüsse der Trivial-Literatur auf das öffentliche Bewußtsein
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Amerikanische Literatur heute
John Updike
Einführung: Reinhard Lettau
20.45 Nachrichten aus Hessen
20.50 Maschinenspiele
Mit Jean Tinguely und seinen Konstruktionen
Ein Film von Carlheinz Caspari
Musik: Luc Ferrari
21.35 Konzerte junger Künstler
Antanas Smetona spielt (Sendeschluß: 22.05)

Norddeutsches Fernsehen

(NDR • Radio Bremen • SFB)

19.00 Russisch für Sie
19.30 Meteorologie
20.00 Tagesschau – Wetter
Forum
Leitung: Eberhard Kruppa
20.15 Nachbar in Europa: Die Tschechoslowakei

Bayerisches Fernsehen

8.50 Tiere des Waldes
17.25 Nachrichten
17.30 Hello, I Speak English
18.00 Erziehermagazin
Telekolleg:
18.30 Rechnen in der Physik
Lektion 5 (P)
19.00 Physik
Lektion 46
Für Hof und Garten:
19.30 Der Berater empfiehlt
Anschl. **Denn was man schwarz auf weiß besitzt**
Buchführung leicht gemacht, 6. Folge
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Preußen – Porträt einer politischen Kultur
4. »Preußen u. Deutschland unter Bismarck«
21.15 Nachrichten – Information
21.30 Musikwissenschaftliches Kolleg

FERNSEHEN AUSLAND

KANÄLE siehe Sonntag

BELGIEN (fläm.): 20.00 Tagesschau. – 20.25 **Egmont.** Drama von Goethe. Inszenierung: Stefan Felsenthal. – 21.55 Diskussion.

BELGIEN (franz.): 20.00 Tagesschau. – 20.30 **Vibrato.** Unterhaltungssendung mit Adamo, Marie Laforêt u. a. – 21.20 »L'homme à la valise«. Fernsehserie.

LUXEMBURG: 20.00 Tagesschau. – 20.20 **Die Wahrheit über unsere Ehe.** Französischer Spielfilm, mit Danièle Darrieux und Jean Gabin. – 21.40 Tips.

FRANKREICH I: 20.00 Tagesschau. – 20.35 **Arden de Faversham.** Fernsehspiel. – 22.35 »Trommeln und Trompeten«. – 23.05 Nachrichten.

FRANKREICH II: 19.40 Tagesschau. – 19.55 Sport. – 20.00 **Prunelle.** Fernsehserie. – 20.35 Music-Hall. – 22.00 »Klio – Bücher, Geschichte«.

MI 30. OKT.

KANÄLE siehe Dienstag

VORMITTAGSSENDUNGEN (ARD und ZDF)
Empfang nur über bestimmte Sender (siehe Dienstag)

10.00 Erste Meldungen der Tagesschau. – **10.05** Tagesschau (Wiederholung vom Vorabend). – **10.20** ›Der Witzbold‹. Fernsehspiel von N. Richard Nash. Mitwirkende: Uta Hallant, Alfons Höckmann, Klaus Höhne und andere. Szenenbild: Heinz Gerhard Zircher. Regie: Korbinian Köberle. – **11.10** ›Blumen für die Dame‹. Das Geschäft mit Blüten, Duft und Farbe. Bericht von Lothar Seehaus. – **11.40** ›Orchideen‹. Ein Abenteuer der Blumenzucht. – **12.00** bis **13.30** Das aktuelle Magazin.

16.40 Tagesschau
(Alle Sender außer BR)

16.45 Der große Kontrast
Stadt- und Landbevölkerung in Äthiopien

17.30 Was willst du werden?
F Heute: Schornsteinfeger
Möglichkeiten und Chancen dieses traditionsreichen Handwerks

18.00 Tagesschau
(Alle Sender außer BR, bis 18.05)

HR: 18.10 ›Italien mit dem Herz in der Hand‹. Heute: ›Fontana di Trevi‹. Musikalische Unterhaltung. – **18.40** Sandmännchen: ›Toutou: Die Überraschung‹. – **18.50** Die Hessenschau. – **19.10** ›Polizeibericht: Die roten Masken‹. – **19.50** Heute in Hessen.

SR: 18.05 ›Kentucky Jones: Die neue Wirtschafterin‹. – **18.35 IN FARBE: Sandmännchen. – 18.45 IN FARBE: Aus der Hexenküche unserer Zeit: Geheimnis in Labor 5.** – **19.20** Prisma. – **19.35** Aktuelles.

SDR und SWF: 18.05 ›Verliebt in eine Hexe: Die verzauberte Katze‹. – **18.40** Die Abendschau (**18.40** Nur SWF-Studio Mainz: Blick ins Land). – **19.10 IN FARBE: Sandmännchen: Geschichten aus dem Märchenwald. – 19.20 IN FARBE: Die Abenteuer der Seaspray: Blüten auf See.** – **19.54** Nachr. aus Baden-Württemberg (**19.54** Nur SWF-Studio Mainz: Nachr. aus Rheinland-Pfalz).

WDR: 18.05 ›Lieben Sie Kishon?: Besuchszeit Montag und Donnerstag‹. – **18.10** ›Unbekannte Welt: Auf dem Weg zum Golf von Siam‹. – **18.25** ›Guten Abend‹. – **18.30** Hier und Heute. – **19.10** Sandmännchen. – **19.15** ›Piraten oder Pioniere?: Tauchergeschichten aus dem Jahre 1001‹. – **19.40** ›Palermo, der Schlüssel zu allem‹.

BR: 18.00 Telekolleg: Physik (Lektion 46). – **18.30** ›Gefährliche Experimente: Hitzetest‹. – **19.05** Nachr.; Aktuelles. – **19.25** Die Abendschau.

NDR und RB: 18.05 Berichte vom Tage. – **18.19** Das Nordschau-Magazin aus Kiel. – **18.53 IN FARBE: Sandmännchen: Toutou: Die Überraschung.** – **19.00** Berichte vom Tage. – **19.26 IN FARBE: Katy: Alias Katy Morley.**

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.15 Rechtsran zum Weißen Haus
Drei Männer umwerben Amerika
Ein Wahlkampfbericht des Amerika-Studios der ARD

21.00 DF **FBI**
F Amerikanische Kriminalserie
Heute: ›Verschwundene Ladung‹
Regie: Jesse Hibbs

21.45 Start frei . . .
F Heute: ›Zwischenlandung im fünften Kontinent‹
Regie: Dieter Seelmann
Kamera: Klaus Jähnig

22.25 DF **Tagesschau**
mit Kommentar; Das Wetter morgen



16.45

Religiöses Fest in Lalibela, einer alten Tempelstadt im Herzen Äthiopiens. Alt und jung nimmt an diesen Prozessionen teil. Der Filmbericht gibt einen Einblick in das ›Kaiserreich seit Salomon‹. Er versucht, die krassen Gegensätze zwischen der Stadt- und Landbevölkerung – wie sie in den meisten afrikanischen Staaten bestehen – aufzuzeigen

Links: Inspektor Erskine (Efrem Zimbalist jr.) läßt sich nicht täuschen

PERSONEN:

Lewis Erskine	Efrem Zimbalist jr.
Arthur Ward	Philip Abott
Jim Rhodes	Stephen Brooks
André Vesalian	Louis Jourdan
Victor Kearny	William Smithers
Mireilis Kearny	Jessica Walter
und andere	

Oben: Mireilis Kearny (Jessica Walter) liebt ein Leben im Luxus. Das nötige Geld dazu erhält sie aus dunklen Quellen

21.00
IN FARBE

FBI Verschwundene Ladung



Einer skrupellosen Verbrecherorganisation soll Inspektor Erskine das Handwerk legen. Die ›Arbeitsmethoden‹ der Gangster sind dem FBI nicht unbekannt. Ein gewisser Georg Nasik praktizierte sie seinerzeit. Er käme durchaus als Anführer der Bande in Frage, wenn die Sache nicht einen Haken hätte: Nasik soll seit Jahren tot sein! Doch damit will sich der Inspektor nicht abfinden.

Links: Den Coup ihres Lebens planen André Vesalian (Louis Jourdan, r.) und Victor Kearny (William Smithers). Dabei geht es um einige Millionen Dollar



Links: Mit der Sportmaschine ›Cessna 320‹ gelang es Dieter Seelmann, die gewaltigen Entfernungen des fünften Kontinents zu bewältigen



Rechts: Pioniere auf einer der größten Viehstationen des Landes. Diese Männer nehmen am Leben im städtischen Wohlstand nicht teil

21.45
IN FARBE

Start frei . . .

Rund 15 000 Kilometer legte der Hamburger Filmproduzent, Regisseur und Sportflieger Dieter Seelmann zu Lande und in der Luft zurück, um den fünften Kontinent zu erforschen. »Manche Schwierigkeiten galt es zu überwinden. Doch letzten Endes fanden wir immer jemanden, der uns weiterhalf«, erzählte der filmende Globetrotter nach seiner Flugreise. Ein eindrucksvoller Bericht ist das Ergebnis: Dieter Seelmann besuchte u. a. das australische Tierparadies Patonga, ließ sich auf einer Ölbohrstation zwischen Süd-Australien und Tasmanien absetzen und durchquerte auch das Niemandsland dieses Erdteils.



18.15

Links: Hundedame Lassie scheint wieder einmal den Martins in einer vertrackten Situation helfen zu können. Gerade hat sie im Wald eine Opossumfamilie entdeckt. Wenn man ihren Fund an eine andere Stelle schaffen würde, so meint jedenfalls der kleine Timmy, könnte man sicherlich den äußerst kostspieligen Abriß eines Grenzzaunes verhindern. Das Wie und Warum wird in der heutigen Sendung geschildert



18.50

Wahrscheinlich weiß die Kellnerin Molly (Jean Allison), wo sich der entflohene Gangster Frankie aufhält. Sergeant Chris Ballard (Mark Goddard) versucht mit etwas Zärtlichkeit, das Mädchen zum Reden zu bringen. Aber er hat leider Pech



Die kranke Evelyn (Ulli Philipp) erleidet einen heftigen Anfall. Ihr Großvater (Leonhard Steckel) hofft, daß seine Glaubensbrüder ihr helfen können

20.45 Der zehnte Mann

PERSONEN:

Hirschman . . . Eduard Wandrey
Bleyer . . . . Hans Hessling
Schlissel . . . . . Alfred Balthoff
Zitorsky . . . . Karl Hellmer
Alper . . . . Walter Rilla
Foreman . . . . Leonhard Steckel
Evelyn Foreman . . . Ulli Philipp
Arthur Brooks . . Michael Degen
Ferner: Charles H. Vogt, Harry Wolff, Hans Dieter Schwarze

Die alte jüdische Legende vom Dybuk, einer ruhelosen Seele, die vom Körper eines anderen Menschen Besitz ergreift, hat Paddy Chayefsky in unsere Zeit verlegt. Der 1923 geborene amerikanische Dramatiker und Drehbuchautor erfolgreicher Filme (›Marty‹, ›Junggesellenparty‹) schildert in seinem Stück eine Dämonenaustreibung in einer kleinen New Yorker Synagoge: Mehrere Greise versuchen, ein junges Mädchen zu retten, das sie vom Dybuk befallen glauben.





Oben: Alper (Walter Rilla, lks.) und Harris (Charles H. Vogt, M.) bitten den Anwalt Brooks (Michael Degen) beim Gottesdienst mitzuwirken. Links: In der Synagoge beginnen die Gläubigen (v. r.: Karl Hellmer, Harry Wolff, Alfred Balthoff) mit der Austreibung des Dybuks

2. FERNSEHEN

MI 30. OKT.

KANÄLE: Göttingen, Marienberg 21 – Hohes Lohr, Kaiserslautern, Trier 22 – Rimberg 25 – Heidelberg 27 – Brandenkopf 28 – Koblenz 31 – Hoher Meißner, Saarbrücken 32 – Krehberg 33 – Feldberg im Taunus 34 – Kassel, Spessart 35 – Donnersberg 37

17.45 Nachrichten – Wetter

17.50 Die Drehscheibe
Ein Magazin zum Feierabend mit Information, Feuilleton und Musik / Ronny singt ›Hohe Tannen‹

18.15 Lassie
Heute: ›Der Grenzstein‹
Personen:
Timmy Martin (Jon Provost). Ruth Martin (June Lockhart). Paul Martin (Hugh Reilly) und andere
Regie: Hollingsworth Morse

18.50 Kein Fall für FBI
Heute: ›Genau nach Dienstvorschrift‹
Von David P. Harmon
Captain Matt Holbrook . Robert Taylor
Molly . . . . Jean Allison
Sergeant Chris Ballard . . Mark Goddard
Charly . . . . Vito Scotti
und andere
Regie: Arthur Hiller

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Heute
Nachrichten; Themen des Tages

20.00 Holiday in Switzerland
[F] Vom Kuhstall zum Grandhotel
Musikalische Persiflage auf 100 Jahre Fremdenverkehr, von Hans Gmuer und Max Rüger
Mitwirkende: Rüdi Walter, Ines Torelli, Kurt Bigger, Margrit Rainer, Paul Bühlmann, Marion Jacob, Jörg Schneider, Sylvia Lydi, Myriam Chaillet, Martin Kempf, Lee Ruckstuhl, Wolfgang Danegger, Alfred Rasser, Wolfgang Reichmann, Alfred Schlageter, Eduard Huber, Bella Neri und Vincenzo Biagi
Choreografie, Musik und Arrangements: Die Comedian Harmonics
Szenenbild: Fritz Butz
Regie: Karl Suter
Eröffnungssendung des Farbfernsehens des Schweizerischen Fernsehens / SRG vom 1. Oktober 1968

Anschl. **Kurznachrichten**

20.45 Der zehnte Mann
Eine Legende von Paddy Chayefsky
Deutsche Bearbeitung: Eric Burger
Musik: Hans-Martin Majewski
Szenenbild: Hans Redlbach
Regie: Ludwig Cremer

22.20 Heute
Nachrichten, Wetter; Themen des Tages

MITTWOCH

Deutscher Fernsehfunk (Ost)

KANÄLE siehe Dienstag

7.55 Englisch-Kursus. – **9.45** Programmhinweise. – **9.50** Medizin nach Noten. – **10.00** Aktuelle Kamera. – **10.35** ›13 Stühle‹. Deutscher Spielfilm aus dem Jahre 1938 mit Heinz Rühmann, Annie Rosar und Hans Moser. – *12.00–12.30* ›Kennwort: Mit den Augen von morgen‹. – **16.15** Programmhinweise. – **16.20** Medizin nach Noten. – **16.30** Für Jugendliche ab 13 Jahren: ›Eine neue Wissenschaft: Kybernetik‹. – **17.00** Nachr. – **17.05** ›Fahrerflucht‹. Sowjetischer Spielfilm. – **18.25** Tausend Tele-Tips. – **18.45** Das Wetter. – **18.50** Sandmännchen. – **19.00** ›Treffpunkt Berlin‹. Sendung mit Hans Jacobus. – **19.30** Aktuelle Kamera. – **20.00** ›Barbara und Jan‹. Fernsehserie. Heute: ›Die erste Reportage‹. Regie: Jerzy Ziarnik. – **20.25 Sind Sie sicher?.** Spiel um gutes Wissen mit Karl Gass. Anschl. Nachr. – **21.30** ›Der Mensch neben dir‹. Fernsehserie. Heute: ›Die Voreingenommenheit‹. Regie: Horst Mielast. – **22.10** Die aktuelle Kamera berichtet von den Ereignissen des heutigen Tages.

Das 3. Fernsehprogramm und das Fernsehen Ausland finden Sie auf der übernächsten Seite

HÖRFUNK

MI 30. OKT.

FRANKFURT

5.00 Nachrichten, Wetterbericht; anschließend: **Musik am Morgen** Dazw. 5.30 Wetter, Programmhinweise; 5.45 Aus Ost und West
6.00 Nachrichten, Wetterbericht
6.05 Zuspruch am Morgen (Pfarrer Dr. Roman Roessler, Frankfurt/M.)
6.10 **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 6.30 Hessen-Rundschau
7.00 Nachr., Wetter, Kommentar
7.10 **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 7.30 Wetter, Nachrichten
8.00 Nachrichten, Wetter, Presse
8.10 Ratgeber des Frauenfunks
8.15 Musik und Unterhaltung Dazw. 9.00 Nachrichten, Wetter
9.50 Für Haus und Garten
10.00 Nachrichten, Wetterbericht
10.05 **SCHULFUNK** I. Von Tieren und Pflanzen (II): Die Wasserpest. – II. Ein Heimatmuseum



10.35 **DREHSCHEIBE FRANKFURT** Das Funkmagazin am Vormittag Dazw. 11.00 Nachrichten, Wetter
11.50 ›Der hessische Landbote‹ Aus hessischen Landkreisen: Zuckerfabrik Wabern – eine bäuerliche Initiative
12.00 Nachrichten, Wetter, Presse
12.15 **Musik zum Mittag**
12.50 Hessen-Rundschau
13.00 Nachr.; Wetter; Kommentar
13.15 Musik und Unterhaltung
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **Unterwegs in Hessen** Reportagen, Glückwünsche, Musik
14.50 Kleine Anzeigen
14.55 Sendepause
15.00 Nachrichten, Wetterbericht; Börsen- und Wirtschaftsberichte
15.20 **Alte Lieder – traute Weisen**
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 **STELL DICH EIN AUF MUSIK** Dazw. 16.50 Die Jugendpresseschau; 17.00 Nachrichten, Wetter
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **Die Zeit im Funk** Berichte und Reportagen
18.50 Hessen-Rundschau
19.00 Nachrichten, Aktuelles

19.30 Für jeden etwas

Solisten: Fritz Kullmann, Klavier; Hans-Georg Arlt, Jack Laroque und Svend Asmussen, Violine; Dieter Reith, elektronische Orgel; Dorothea Chryst, Hedi Klug, Ernst Schütz und Harry Friedauer, Gesang Tarantella aus ›Venezia e Napoli‹ (Liszt). Ouvertüre zu ›Orpheus in der Unterwelt‹ (Offenbach). Melodien aus ›Wenn Liebe erwacht‹ (Künneke). ›K. und K. Komzak‹. Melodienfolge. – Ungarischer Zigeunertanz (Gomez/Brahms). ›Treffpunkt Wien‹, Ouvertüre (E. Fischer). Rondinette für kleines Orchester (Risch). ›Will Meisel im Dreivierteltakt‹, Potpourri. – ›Rote Rosen‹, Tangofantasie (Ritter). Melodien aus ›No, no, Nanette‹ (Youmans). Farewell Melody (S. Merath). Das blaue Tuch (Petersburski). Tango poème (Gonez/Fibich). Ol' man river (Kern). Vaya con dios (Russel). Bei dir war es immer so schön (Mackeben). In Hamburg sind die Nächte lang (Bette). Stardust (Carmichael). Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben (Kreuder). Potpourri aus ›Annie, get your gun‹ (Berlin)
21.30 **Ost-West-Forum** Politik – Wirtschaft – Ideologie
22.00 Nachrichten, Aktuelles
22.20 Rund um den Sport
22.30 **Der JAZZCLUB.** Flötentöne
23.15 **Tanzmusik vor Mitternacht**
24.00 Nachrichten, Wetterbericht *Nur 593 kHz (Frankfurt) und ab 2.00 UKW Kanal 25- und 40:*
0.10–5.00 **Musik.** Von Stuttgart Dazwischen: Nachrichten, Wetter

FRANKFURT II

5.00–5.20 siehe 1. Programm
5.20 Musik und Unterhaltung
6.55 wie 1. Programm 6.05
7.00 Nachrichten, Wetter, Hinweise
7.10 **VOR DEM ALLTAG** Sinfonia D-dur (Torelli). Concerto F-dur für Oboe und Streichorchester (Vivaldi). Konzert E-dur für Violine und Streichorchester (J. S. Bach). Divertimento F-dur (Mozart). Schweizer Sinfonie c-moll für Streichorchester (Mendelssohn) André Lardrot, Oboe; Felix Ayo, Violine; das Kammerorchester ›I Musici‹; die Zagreber Solisten, Leitung: Antonio Janigro
8.25 Wasserstände
8.30 Nachrichten, Wetterbericht
8.35 **Akkordeonmusik** von Heinz-Christian Schaper, Lars Bjarne und Wolfgang Jacobi Das Akkordeon-Quintett Hans Rauch; das Akkordeon-Orchester Güdingen, Leitung: Eugen Tschanun
9.00 Wochenthema des Schulfunks: **Lehrwerke großer Meister** – Hindemiths ›Ludus tonalis‹
9.30 **Christliche Verantwortung** Hans Joachim Türk: ›Priester‹
10.00–12.05 siehe 1. Programm
12.05 Verkehrshinweise; Wasserstände; Reisewetterbericht
12.15 Musik und Unterhaltung
13.00 **FÜR MUSIKFREUNDE** Ouvertüre zu ›Wilhelm Tell‹ (**Rossini**): Das Londoner Sinfonie-Orchester, Leitung: Pierino Gamba. – Burleske für Klavier und Orchester (**R. Strauss**): Eugene List und das Orchester der Wiener Volksoper, Leitung: Kurt List. – Sinfonietta (**Roussel**): Das Orchester der Gesellschaft des Pariser Konservatoriums, Leitung: André Cluytens
13.45 Rund um Kassel
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **AUS OPERETTE UND MUSICAL**
15.00 ›Hoppla, die Purzel sind da!‹. Eine Sendung unserer Kleinen für die Kleinen
15.30 **SCHULFUNK** I. Kalenderblatt für den Monat November. – II. Sankt Hubertus
16.00 ›Musik aus den Kordilleren‹. Eine Sendung von Leopold Winkler, 2. Folge
16.30 **STEREO-KONZERT** Mephisto-Walzer (**Liszt**): Chicagoer Sinfonie-Orchester, Leitung: Fritz Reiner. – Konzert a-moll für Klavier und Orchester (**Grieg**): Leon Fleisher und das Cleveland-Orchester, Leitung: George Szell. – ›En Saga‹, Tondichtung für großes Orchester (**Sibelius**): Das Philadelphia-Orchester, Leitung: Eugene Ormandy
17.30 Sozialpolitische Informationen
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 Volkstümliche Musik
18.30 Für Kinder: Singt mit uns!
18.40 **Teens – Twens – Top-Time** mit Atze
19.45 Aus Wissenschaft und Technik
20.00 Nachrichten, Wetterbericht

20.05 Die Tribüne

Worüber man spricht – worüber man sprechen sollte
21.00 **Die Fußball-Bundesliga heute**
22.00 **INTERNATIONALE RUNDFUNK-UNIVERSITÄT** ›Der Mythos vom Robinson‹: Die jüngste Version der Robinson-Gestalt. Von Rémi Laureillard, Paris. – ›Ein Calderon-Fund in der Tschechoslowakei‹: Das Drama ›Der Großherzog von Gandia‹. Von Prof. Václav Cerny, Prag
22.35 **ORGELMUSIK** Sonate Nr. 2 (Genzmer): Peter Kempien. – Introitus, Aria und Alleluja op. 47 (Klebe), gespielt von Werner Jacob
23.00 Nachr., Wetter, Kommentar
23.10 **DEBUSSY – BARTOK** ›Jeux‹, Poème dansé, für Orchester (**Debussy**): Das Orchester der Gesellschaft des Pariser Konservatoriums, Leitung: André Cluytens. – Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta (**Bartok**): Das Londoner Sinfonie-Orchester, Leitung: Georg Solti
24.00–0.10 Nachrichten, Wetter

FRANKFURT III

17.00–17.55 siehe 1. Programm
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer** (Siehe Samstag)
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 **Musik liegt in der Luft**
22.30–22.50 Nachr.; Aktuelles

SAARBRÜCKEN

EUROPAWELLE SAAR

5.00 **Guten Morgen, liebe Hörer!** Dazw. 6.00 Nachr. – **6.55** Evangelische Ansprache. – **7.00** Nachr. – **7.05** **Froh in den Tag hinein.** Dazw. 8.00 Nachrichten. – **8.55** wie 6.55
9.00 Nachrichten, Wetterbericht
9.05 **Schulfunk** Große Bauwerke: Das Brandenburger Tor
9.35 **Bunte Funkminuten**
11.00 Nachrichten, Wetterbericht
11.05 Allerhand für Stadt und Land
12.00 Nachrichten, Wetterbericht
12.05 **RHYTHMISCHE KLÄNGE**
13.00 Nachrichten, Wetterbericht
13.05 Presseschau
13.10 Musikalische Klatschspalte
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **Mit Musik unterwegs** Am Mikrofon: Martin Arnhold Dazw. 15.00 Nachrichten, Wetter
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 **Musik und Plaudereien** bei Barbara
17.00 Nachrichten, Wetterbericht
17.05 **Hits** mit Dieter ›Thomas‹ Heck Dazw. 17.30 Funkpreisrätsel
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **HALLO, TWEN!** Am Mikrofon: Manfred Sexauer
18.45 Wirtschaftsfunk
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.05 Die Stimme des Tages

19.20 Guten Abend, liebe Hörer!

Musik und Unterhaltung
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 **AKTUELLES** aus Politik, Wirtschaft und Zeitgeschehen Dazw. 22.00 Nachrichten, Wetter
23.00 Nachr., Sport. – **23.10** **Musik-Boutique.** – **24.00** Nachr. – **0.05** **Gut gelaunt,** mit Erich Werwie. Dazw. 0.30 Die Jazz-Ecke, mit Clay Sherman; 1.00 Nachr. – **2.00** bis **4.58** **Musik.** Dazw. Nachrichten

SAARBRÜCKEN II

STUDIOWELLE SAAR

5.00–12.00 siehe Europawelle
12.00 **Rendezvous am Mittag** Magazin aus dem Dreiländereck
13.00 **Arien der Mächtigen** Aus: Julius Cäsar (Händel). Titus (Mozart). Zar und Zimmermann (Lortzing). Don Carlos (Verdi). Tristan und Isolde (Wagner). Boris Godunow (Mussorgski). Die Kluge (Orff)
13.58 **MITTAGSKONZERT** Sinfonie D-dur (Cherubini). Intermezzo für großes Orchester (B. Martinu). Macbeth (R. Strauss)
15.00 **Schulfunk** Lied und Beat: ›Die Partei hat immer recht . . .‹ / Allerlei Tiere: Zwei Vielfraße
15.00 **SAARLÄNDISCHE KOMPONISTEN** Streichtrio, op. 8 (Hans Simon). ›Nachtgesang‹, Kantate für eine mittlere Singstimme, Flöte, zwei Violinen und Cello (Ernst Dadder) ›Trio bravura‹ für Bläser (Max Bretschneider)
16.20 **FRANZ SCHUBERT** **Messe Es-dur** Ingeborg Reichelt, Sopran, Eva Bornemann, Alt, Helmut Kretschmar und Peter Wetzler, Tenor, Jakob Stämpfli, Baß; Chor der Staatlichen Musikhochschule Saarbrücken; das Sinfonie-Orchester des SR, Leitung: Herbert Schmolzi
17.30 Nachrichten, Wetterbericht
17.35 **Glückwunschtelegramm**
18.00 Der Saarspiegel
18.15 Zeitschriften für Eltern
18.25 **Chormusik** Das Lied von der Hochseekuh, nach Ringelnatz (Pauly). Zwei Chorlieder nach W. Busch (Thomas). Vier Männerchöre a cappella, nach Morgenstern (Monter). Vier Chorlieder, nach Morgenstern (Nitsche). Der Rutsch-Vorbei, fünf heitere Madrigale, nach Ringelnatz für Bariton, Männerchor, Klavier und Schlagzeug
19.00–19.20 siehe Europawelle
19.20 Wirtschaftsfunk
19.35 Eine Sendung für Italiener

20.00 Hörspiel

›Bericht über die Pest in London, erstattet von Bürgern der Stadt, die im Jahre 1665, zwischen Mai und November, daran zugrunde gingen‹ Von Gert Hofmann
21.00 **SPORT UND TANZMUSIK** Spiele der Fußball-Bundesliga
22.30 Nachrichten, Wetterbericht
22.35 Mitteldeutsche Chronik
22.45 **Melodie am Abend** Orchester Herbert Rehbein
23.10–2.00 siehe Europawelle

SAARBRÜCKEN III

5.00–17.55 siehe Studiowelle
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer**
21.00–2.00 siehe Europawelle

SÜDWESTFUNK

4.55 Wort in den Tag (Kaplan Herbert Heine, Baden-Baden)
5.00 Nachrichten
5.10 **Munter mit Musik**
5.55 Wort in den Tag (Wdhlg.)
6.00 Nachrichten
6.10 Gut aufgelegt
6.50 **Evangelische Morgenandacht** Ansprache: Superintendent Gerhard Petry, Neuwied
7.00 Nachrichten
7.10 **MIT MUSIK IN DEN MITTWOCH**
7.55 Wasserstände, Wetterbericht
8.00 Nachrichten
8.05 Bunt gemischt
10.00 Nachrichten in Schlagzeilen. – **KREUZ UND QUER MIT VIEL MUSIK**
12.00 **Süd.** ›Aktuelles für Baden-Württemberg‹ Berichte und Musik zur Mittagsstunde. – **Nord.** 12.00 Wetterbericht; Landfunk: Aktuelles / 12.15 Rheinland-Pfalz-Echo
13.00 **HEUTE MITTAG** Nachrichten, Musik, Information
15.00 **Kinderfunk** ›Hund auf Teilung‹. Von Zana Vera Webb. Funkbearbeitung: Karl Heinz Gies
15.15 **Stars und Hits** vom Beat
16.00 **Süd.** Das Schwarzwaldhaus: ›Der Heidenhof‹. Manuskript: Annerose Frenzel / 16.30 Junge Künstler musizieren: Gottfried Urban, Flöte, Christa Hempel und Eckart Lang, Klavier: Sonatine für Flöte und Klavier (Marx). Preludes (Martin). – **Nord.** 16.00 Mundart und Landschaft: ›Getto und gelber Hut – Die rheinische Judenschaft im Mittelalter‹. Manuskript: Hans Licht / 16.30 Heimische Komponisten: Sonate 1963 für Klavier und Schlagwerk (August Schmelzer) Musik für Geige und Klavier (Erwin Amend)
17.00 Nachrichten, Börse
17.10 **LEICHTE BRISE AUS SÜDWEST** Musik zum Feierabend
19.15 **Süd.** Berichte für Baden-Württemberg. – **Nord.** Tagesspiegel; Stimme der Landesregierung
19.30 Nachrichten; Tribüne der Zeit

20.00 Aus Oper und Operette

I. Ouvertüre zu ›Die Italienerin in Algier‹ (Rossini). Arie der Lady Macbeth aus dem 2. Akt von ›Macbeth‹ (Verdi). Rezitativ und Quartett Don Giovanni-Don Ottavio-Donna Anna-Donna Elvira aus dem 1. Akt von ›Don Giovanni‹ (Mozart). Arie der Leonore aus dem 1. Akt von ›Fidelio‹ (Beethoven). Schwertszene, und: Choral aus dem 2. Akt von ›Margarete‹ (Gounod). Auftritt der Cio-Cio-San aus dem 1. Akt von ›Madame Butterfly‹ (Puccini). Arie des Dapertutto aus dem 3. Akt von ›Hoffmanns Erzählungen‹ (Offenbach). Sextett aus dem 2. Akt von ›Zar und Zimmermann‹ (Lortzing). Rezitativ und Arie der Anna aus dem 3. Akt von ›Die lustigen Weiber von Windsor‹ (Nicolai)
Solisten: Martina Arroyo, Liliane Berton, Edith Mathis, Birgit Nilsson, Renata Scotto, Victor Autran, Ernest Blanc, Boris Christoff, Dietrich Fischer-Dieskau, Gottlob Frick, Nicolai Gedda, Rolando Panerai, Hermann Prey, Peter Schreier, Giuseppe Taddei, Fred Teschler und Siegfried Vogel
II. Ouvertüre zu ›Die Glocken von Corneville‹ (Planquette). Einmal möcht' ich so verliebt sein, aus ›Die schöne Galathee‹ (Suppé). Wer uns getraut, aus ›Der Zigeunerbaron‹ (Joh. Strauß). Auch ich war einst ein junger Mann, aus ›Gasparone‹ (Millöcker). Kavalierwalzer aus ›Polenblut‹ (Nedbal). Verehrte Mademoiselle, aus ›Bel ami‹ (Kattnigg). Meine Lippen, sie küssen so heiß, aus ›Giuditta‹ (Lehár). O Rose von Stambul, aus ›Die Rose von Stambul‹ (Fall). Zwanzinette aus ›Eva‹ (Lehár). Schau einer schönen Frau nicht so tief in die Augen, aus ›Maske in Blau‹ (Raymond). Ein Glaserl Wein, aus ›Das Hollandweibchen‹ (Kalman). Ich bin in einen Mund verliebt, aus ›Die tanzende Helena‹ (Richartz). Ouvertüre zu ›Im Reiche des Indra‹ (Lincke)
Solisten: Rita Bartos, Franzi Berger, Erika Köth, Reinhold Bartel, Walter Anton Dotzer, Willy Hofmann, Benno Kusche, Manfred Schmidt und Fritz Wunderlich
22.00 Nachrichten, Sport; Probleme der Zeit
22.30 **SPÄTE GÄSTE** Solisten – Orchester – Ensembles
24.00–0.10 Nachrichten

SWF II

4.55–5.10 siehe 1. Programm
5.10 **Munter mit Musik**
6.25 Morgengymnastik
6.30 Nachrichten
6.40 **Musikalisches Morgenprogramm** (I) Marche joyeuse (Chabrier). Zwei Stücke für Klarinette, Bratsche und Klavier, op. 83 (Bruch). Polowetzer Tänze aus ›Fürst Igor‹ (Borodin). Villanelle für Horn und Klavier (Dukas). Drei ungarische Tänze (Brahms)
7.20 **Evangelische Morgenandacht** Ansprache: Superintendent Gerhard Petry, Neuwied
7.30 Nachrichten
7.40 **MUSIKALISCHES MORGENPROGRAMM** (II) 7.40 **Das Sinfonie-Orchester des SWF,** Leitung: Ernest Bour; Helmut Müller, Fagott Konzert B-dur für Fagott und Orchester (Joh. Christian Bach). Symphonie périodique Nr. 6 (Pleyel) 8.20 **Kammermusik** Drei Impromptus für Klavier (G. Fauré); Jörg Demus. – Klaviertrio g-moll, op. 8 (Chopin): Das Suk-Trio
9.00 **SCHULFUNK** Kirche und Ketzer: Arius
9.30 Nachrichten
9.35 **Freiburg.** ›Das kleine Tagebuch‹ mit Glückwünschen und Gesprächen. – **Tübingen.** 9.35 ›Tübinger Morgenpost‹. Glückwünsche, Unterhaltung und Information. – **Rheinland-Pfalz.** 9.35 Glückwünsche, Hinweise / 9.45 Musikalisches Zwischenspiel
10.00 **Evangelischer Krankengottesdienst** in den Diakonieanstalten von Bad Kreuznach. Ansprache: Pfarrer Gotthold Schneider
10.45 Flott serviert
12.00 **Im Blickpunkt des Tages** Nachrichten und Aktuelles aus Politik und Wirtschaft
13.00 **MITTAGSKONZERT** La mer (**Debussy**). Konzert D-dur für Klavier und Orchester, KV 537 (**Mozart**). Solist: Hans Richter-Haaser. – Sinfonie Nr. 3 Es-dur (**Dvorak**)
14.30 **SCHULFUNK** Zur Geschichte der Gegenwart: I. Inflation – Deflation II. Währungsprobleme heute
15.00 **DAS GROSSE MUSIKPROGRAMM** 15.00 **Das Philharmonische Orchester der Pfalz,** Leitung: Theo Ziegler; Oskar Koebel, Klavier Norwegische Rhapsodie Nr. 3 (Svendsen). Sinfonie D-dur für Kammerorchester ›Giorno onomastico‹ (Salieri). ›Afrika‹, Fantasie für Klavier und Orchester (Saint-Saëns)
15.45 **Kammermusik** Duo Nr. 2 C-dur für Bratsche und Cello (Danzi): Franz Beyer und Thomas Blees. – Quintett Es-dur für Klavier und Bläser, op. 16 (Beethoven): Ilse Winkler und die Bläservereinigung der Bamberger Symphoniker
16.20 **Das Sinfonie-Orchester des SWF,** Leitung: Hilmar Schatz und Erich Schmid. Solist: André Gertler, Violine
Eine Faust-Ouvertüre für großes Orchester (Wagner). Konzert für Violine und Orchester (C. Nielsen). Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven (Reger)
17.30 Salzburger Festspiele 1968: **Liederabend Christa Ludwig** Werke von Mahler, Berg, Reger, Pfitzner und R. Strauss (Aufnahmen des Österreichischen Rundfunks aus dem Großen Saal des Mozarteums)
18.45 **Konzert** Ouvertüre C-dur im italienischen Stil (Schubert): Die Wiener Philharmoniker, Leitung: Istvan Kertesz. – Konzert Nr. 1 e-moll für Klavier und Orchester (Chopin): Halina Czerny-Stefanska und die Warschauer Philharmonie, Leitung: Witold Rowicki. – Sinfonie A-dur, KV 201 (Mozart). Es spielt das Berliner Philharmonische Orchester unter der Leitung von Herbert von Karajan
20.00 Nachrichten
20.10 **WELT VON HEUTE** Aus Politik und Zeitgeschehen *Stereo-Sendung*
21.00 **Jazz-Abc**
21.30 **WELT VON MORGEN**

Unbefriedete Macht

Von Ernst Fischer
22.00 Aktuelles vom Sport – Rhythmen von heute
22.30 Nachrichten, Sport
22.45 **Der Querschnitt** Neues aus Kulturzeitschriften
23.15 **JAZZ 1968** ›New Blue‹, eine Sendung über Marion Brown. – Manuskript: Siegfried Schmidt-Joos
24.00–0.10 Nachrichten

SÜDWESTFUNK III

17.40 wie 1. Programm
17.52 Programmhinweise
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer** (Siehe Samstag)
21.00–23.00 **MUSIK IST INTERNATIONAL.** Stars und Schlager

STUTTGART

4.56 Choral, Morgenspruch. – **5.00** Nachr. – **5.05** **Musik.** – **5.30** Nachr. / Landesnachr. – **5.40** Akkordeon-Orchester. – **5.55** Das geistliche Wort. – **6.00** Nachr. – **6.05** **Wunschkonzert.** Dazw. 6.55 wie 5.55; 7.00–7.05 Nachr.; Presse. – **8.00** Nachr., Presse. – **8.10** Frauenfunk. – **8.20** STEREO: **Kammermusik** von Haydn und Beethoven. – **9.00** Nachr. / Musik. Dazw. 10.00 Nachr. – **10.30** **Schulfunk.** Die Intervalle: Dur und Moll – **11.00** Nachr. / **Sie wünschen – wir spielen.** – **11.50** Glückwünsche. – **12.00** Nachr. / Landfunk. – **12.30** Nachr. / Kommentare, Presse. – **13.00** Was darf es sein? Dazw. 14.00 Nachr. –
14.30 **Schallplatten-Revue.** Dazw. 15.00 Nachrichten
15.30 **DIE MITTWOCHS-PARTY** Musik, gewünscht und serviert von jungen Hörern Dazw. 16.00 Nachrichten
17.00 Nachrichten
17.05 **Tagesschau Baden-Württemberg** Aktuelles und Musik
18.00 Nachrichten
18.05 **Leichte Musik zum Feierabend**
19.00 Nachrichten, Aktuelles
19.30 **WUNSCHKONZERT**
21.00 ›Theologie der Unruhe‹ Von Prof. Dr. Gert Otto

21.15 Robert Schumann

Thema und Variationen über den Namen ABEGG, op. 1; Aus ›Waldszenen‹, op. 82: Christoph Eschenbach, Klavier. – ›Liederkreis‹, op. 24, nach Gedichten von Heinrich Heine: Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton; am Klavier: Jörg Demus
22.00 Nachr., Sport, Aktuelles
22.30 **Leichte Musik am späten Abend**
24.00 Nachr.; Aktuelles für die Zone *Nur für 522 m 575 kHz:*
0.15–4.30 **Musik bis zum Morgen**

STUTTGART II

4.56–5.40 siehe 1. Progr. – **5.40** **Musik.** – **6.25** Für die Berufstätige. – **6.30** Nachr. – **6.35** Gedanken für den Tag. – **6.40** **Kammermusik** von Kuhlau, Kammel und Dvorak. – **7.30** Nachr.; Veranstaltungen. – **7.45** STEREO: **Melodie und Rhythmus.** Dazw. 8.30 Nachr. – **9.00** ›Die Drachensaat des Rassismus‹. Von Hans Jäger. – **10.00** STEREO: **Unterhaltende Musik** von Prokofiew und Piston. – **11.00** Literatur-Revue. – **11.15** **Konzert mit Werken von Mozart:** Sinfonie D-dur, KV 84 / Klavierkonzert A-dur, KV 488 / Arien für Sopran und Orchester / Sinfonie G-dur, KV 110. – **12.30** wie 1. Progr. – **13.00** Nachrichten. – **13.05** Regionaler Zeitfunk. – **13.20** **Unterhaltungsmusik.** – **14.00** Die Bundesregierung antwortet. – **14.10** WÜRTTEMBERG. Kleines Konzert / BADEN. Junge Künstler vor dem Mikrofon. – **15.00** Kinderfunk. – **15.30** Bücher und ihre Autoren
16.00 **Konzert am Nachmittag** Konzert Nr. 3 für Klavier und Orchester (Prokofiew). Tabor und Blanik (Smetana) Idil Biret, Klavier, und das Südfunk-Sinfonie-Orchester, Leitung: Hans Müller-Kray und Vaclav Smetacek
17.00 **Schulfunk.** Programmierte Unterweisung und produktives Denken
17.30 Nachrichten
17.35 Das Wirtschafts-Journal
18.00 Nachrichten
18.05 **Aktuelles aus aller Welt**
18.20 Aus der Landespolitik
18.30 Landesnachrichten
18.35 ›Vater der Heimatstuben‹ Zum ersten Todestag Emil Baaders
19.00 **Die französische Hit-Parade**
19.30 Nachrichten; Kommentar
19.50 Aus der Sozialpolitik

20.00 Woche der Leichten Musik 68

Fünftes Konzert Das Orchester Erwin Lehn; Colin Wilkie und Shirley Hart; die Swingle Singers; Albert Mangelsdorff, Posaune; Jean Luc Ponti, Violine; Martial Solal, Miltchow Levier, Horst Jankowski und Wolfgang Dauner, Klavier Auftragskompositionen von Don Ellis, Oliver Nelson, Pavel Blatny, Miljenko Prohaska, Roland Kovac, Joki Freund, Wolfgang Dauner, Martial Solal, Miltchow Levier, Horst Jankowski u. a. (Direktübertragung aus dem Sendesaal Villa Berg)
22.30 Nachr.; Kulturnachrichten
22.45 **Musik – aktuell**
24.00–0.15 siehe 1. Programm

STUTTGART III

Angaben siehe Montag

›Porträt eines Nachmittags‹, Hörspiel von Dieter Forte im Deutschlandfunk, 15.05 Uhr

Gesprächsimpressionen



Günter Bommert, der Regisseur der Hörspielaufnahme

Dieter Forte – 1935 in Düsseldorf geboren, seit 1959 freier Schriftsteller – macht es seinem Publikum nicht einfach. Der Hörspiel- und Fernsehautor konzipiert seine Stücke aus Dialogen und kurzen Szenenfolgen, die auf den ersten Blick keinen logischen Zusammenhang zu haben scheinen. Ein extremes Beispiel dieser dramatischen Technik ist das Hörspiel ›Porträt eines Nachmittags‹. Die Hauptperson, ein Mann (aus einigen Andeutungen kann man schließen, daß er verheiratet ist, seine Familie aber einer Geliebten wegen verlassen will), spricht im Verlauf des Stückes kein einziges Wort. Sein Weg am Nachmittag durch eine Großstadt wird allein beschrieben durch Gesprächsfetzen seiner Umwelt, so z. B. in einem Vorortzug, in einer Bank, bei einem Reisebüro, einer Domführung oder beim Trödler, in einem Lokal, einem Café. Außerordentliches und Alltägliches wird besprochen, steht beziehungslos nebeneinander. Die impressionistisch gezeichnete Skala reicht von der Hoffnungs- und Illusionslosigkeit des menschlichen Daseins bis hin zu romantischen Liebesschwüren.



Haide Lorenz übernahm den Part der Ehefrau, die verlassen werden soll, links Dieter Forte

MÜNCHEN

5.30 Der klingende Wecker. – **6.00** Nachr. – **6.05** Das Musik-Journal. – **6.25** Musik und Unterhaltung. – **7.00** Nachr. – **7.10** Das Musik-Journal. – **8.00** Nachr. – **8.10 Das Glückwunschkonzert.** – **9.00** Fremdsprachige Nachr.– **9.10** Das musikalische Schaufenster. – **9.50** Nachrichten aus Bayern. – **10.00 Schulfunk.** Friedrich II. und der Mainzer Reichslandfriede 1235.– **10.30** ›Simon Dach‹. Ein Porträt von Dieter Wolfinger. – **10.45 Das Notizbuch.** Die Elternsprechstunde. Dazw. 11.00 Nachr. – **11.30 Aus Oper und Konzert.** – **12.00** Nachr., Kommentar. – **12.10** Musik – **13.00** Nachr. / **Aktuelles am Mittag.** – **13.30** Auch für Sie. – **14.15** *Über die MW-Sender München und Nürnberg:* Zithermusik. – **14.30 Schallplatten-Revue. 15.30 Schulfunk.** Georg Büchner: Lenz (Wiederholung)

16.00 DIE MUSIKKASSETTE
Ausgewählte Stücke von Busoni, Mussorgski, Dvorak, R. Strauss und Roussel
16.45 Aus der Sicht der Familie
17.00 Nachrichten / Aus Bayern
17.10 Markt und Meinung
17.15 Mit Musik nach Hause. Dazw. 17.30 Notizen für den Autofahrer
18.00 Chronik des Tages
18.25 ›Konjunktur aktuell‹
18.35 Bonn im Oktober
von Heinz Bäuerlein
18.45 Unsere kleine Volksmusik
19.00 Nachrichten und Kommentar
19.15 BELIEBTE MELODIEN
Fred Rauch plaudert zu leichter Musik von gestern und heute
20.45 Für Bergsteiger und Naturfreunde
21.00 Nachrichten
21.05 Fußball-Bundesliga-Spiele
22.00 Der Kulturspiegel
22.30 Kammerkonzert
Parthia d-moll (Tuma). Flötenkonzert e-moll (Fr. Benda)
23.00 Nachrichten
23.05 Melodie zur späten Stunde
24.00 Nachrichten
Nur 187 m und UKW:
0.10–5.20 Musik. Von Stuttgart

MÜNCHEN II

5.30–6.05 siehe 1. Progr. Dazw. 5.35 Marktmeldungen. – **6.05** Gymnastik. – **6.10** Volksmusik. – **6.30 Melodie am Morgen.** – **6.55** Gymnastik. – **7.00** Nachr. – **7.10 Kleines Solistenkonzert.** – **8.00** Nachr. – **8.05** STEREO: **Konzert.** – **8.45** Suchdienst. – **9.00** STEREO: **Musik mal zwei.** Unterhaltungsmusik / Leichte Musik. – **10.20** Sendepause. – **10.30 Schulfunk.** Die Trompete. – **11.00** Volksmusik. – **11.15 Landfunk.** Landesabsatzveranstaltung Schwandorf. – **12.00** Nachrichten. – **12.05 Bayern-Chronik.** – **12.55** Schwarzes Brett. – **13.00** Volksmusik. – **13.15 Sang und Klang.** – **14.00** STEREO: Melodienreigen. – **14.30** Wirtschaftsnachr. – **14.45 Schulfunk.** Friedrich II. und der Mainzer Reichslandfriede 1235. – **15.15 Gottfried von Einem.** ›Das Stundenlied‹, Oratorium für gemischten Chor und Orchester

16.00 Club 16
Disc Jockey: Rüdiger Stolze
17.00 Schöne Stimmen
in Opern von Gluck, Berlioz, Puccini, R. Wagner, Meyerbeer und Mozart
17.45 Das ostdeutsche Tagebuch
18.00 Nachrichten
18.05 AUF WELLE MÜNCHEN
Unterhaltungskonzert in Stereo
19.00 Musikalische Soiree
Genzmer, Herrmann und Berkeley/Britten
19.30 Nachkriegsliteratur und Zeitgeschichte
Eine Sendefolge von Joachim Kaiser über die Spiegelung politisch-gesellschaftlicher Entwicklungen im Werk deutschsprachiger Autoren zwischen 1945 und 1967 (II.): ›Die überwältigende Welt‹
20.00 Nachrichten
20.05 STEREO-KONZERT
Kanon für Kammerorchester (Pachelbel). Konzert D-dur für Cembalo und Orchester, KV 107 (Mozart). ›Ah! crudel nel pianto mio‹, Kantate für Alt und Kammerorchester (Händel)
21.00 Ein Staat in roten Zahlen
Analyse der politischen und wirtschaftlichen Lage Großbritanniens. Von Heinz Bäuerlein und Friedrich Gmeiner
21.45 Tanzmusik – made in England
22.00 Nachrichten
22.05 Neues vom Pop-Markt, präsentiert von Werner Götze
23.00 VOM HANDWERK DES KOMPONISTEN
Carlo Alberto Pizzini über Ottorino Respighi
24.00–0.10 Nachrichten

Luxemburg

208 m u. Kanal 5 / Kurzw. 49 m: **6.15** Fröhl. Wecker. **8.00–9.00** Hausfrauen-Magazin, mit Annelie
Kanal 33 und 6: **6.00** ›Der fröhliche Wecker‹. **9.00** Im Schlagermuseum. **10.00** Für die Hausfrau, mit Brigitte. **11.00–12.00** Hits von morgen
208 m / Kanal 33 und 6 / Kurzwelle 49,26 m: **12.00** Luxemburger Funkkantine, mit Edy, Wolfgang und Jörg. **14.00** Autofahrer unterwegs. **15.00** ›2 um 3 in 4‹. **16.00** Zu dumm, meint Edy. **17.00** Hörergrüße. **17.55** Musik-Box, mit Frank. **18.55** Nachr. **19.00** Im Club, bei Helga
Kanal 33 und 6: **19.30** ›Unsere lieben Mitmenschen‹. **20.00** Hits aus aller Welt, mit Jörg. **21.00** Mir gefällt's, sagt Haidy. **22.00** Kleine Abendmusik, mit Marion. **23.00** Heinzelmännchens Wachparade, mit Edy. **24.00–1.00** Hallo, Nachtarbeiter, mit Jörg. *208 m / Kurzw. 49 m:* **19.30–3.00** Englisches Programm von und mit Disc Jockeys

AFN

(Nachrichten zu jeder vollen Stunde)

5.55 This is AFN. **6.10** Morning request show. Dazw. 6.30 Headlines. **7.00** The world at 0700. **7.30** Morning request show. **8.05** Pete Smith show. **8.30** Don McNeill. **9.05** Tempo. **10.05** Jimmy Wakely show. **11.05** Golden record gallery. **11.30** Request show. Dazw. 12.05 Sport. **13.05** Salute to the States. **13.15** Adventures in good music. **14.05** Johnny Grant show. **15.05** Date with Chris. **16.05** The 1605 to Nashville. **17.05** Request show. **17.45** Sports journal. **18.00** The world at 1800. **18.25** Nachr.; Sport. **18.35** On the scene. **19.05** Young sound. **20.05** Serenade in blue. **20.30** On stage. **21.05** Music in the air. **22.00** The world at 2200. **22.30** Tonight show. **23.05** Sport. **23.15** John Doremus. **0.05** Music with McMaster. **1.05** Bill Stewart show. **2.00–5.55** Music

Deutschlandfunk

4.58 Choral; Nachr. – **5.05** Sozialpolit. Kommentar. – **5.10 Zu früher Stunde.** Dazw. 5.30–5.35 Nachr. – **6.00** Nachr., Kommentar. – **6.10** wie Montag. – **6.15** Zu früher Stunde. Dazw. 6.30–6.35 Nachr., Hinweise; 7.00–7.15 Nachr., Presseschau; 7.30–7.35 Nachr. – **8.00** Nachr. – **8.10** Melodie und Rhythmus. Dazw. 8.30 Wir erinnern. – **9.00** Nachr., Presseschau. – **9.15 Franz Schubert.** Streichquartett B-dur, op. 168 / Sonatine g-moll für Violine und Klavier, op. 137 Nr. 3. – **10.00** Nachr. – **10.05** wie Montag 6.10. – **10.10** Königsgestalten Israels: ›Saul‹. – **10.30** Geistl. Musik der Lutherzeit. – **11.00** Nachr. – **11.05** Wir machen Musik. – **11.50** Landfunk. – **12.00** Nachr.
12.05 Aus **La Cenerentola,** Oper von Rossini. Dirigent: Oliviero de Fabritiis. – **13.00** Nachr., Kommentar. – **13.15** Musikal. Grüße aus Berlin. – **14.00** Nachr. – **14.05 Joseph Keilberth dirigiert:** Dvorak, Reger, R. Strauss. – **15.00** Nachr. – **15.05 Porträt eines Nachmittags.** Hörspiel von Dieter Forte. Regie: Günther Bommert. – **15.50** Else Kraus, Klavier, spielt Schönberg. – **16.00** Nachr. – **16.10** Party Time. – **17.00** Nachr. **17.10 Deutsche Volkslieder.** – **17.30** Aus Wissenschaft und Forschung. – **17.50** Presseschau. – **18.00** Nachr. – **18.05** Wirtschaftsfunk. – **18.15 Aktueller Plattenteller.** – **19.00** Nachr. – **19.05** Deutschland-Echo. – **19.30** Nachr.; Vom Tage
20.00 PARKETT FREI. Ein großer Tanzabend mit internat. Orchestern, Ensembles und Solisten. – **21.30** Nachr. – **21.40** Über Kulturereignisse. – **22.00** Kirchliche Nachr. – **22.10** Kirche im Rückblick. – **22.35** Tänze von Boccherini. – **22.50** Sport. – **23.00** Nachr., Hinweise. – **23.10 Sweet Music** mit großen Orchestern / Das zärtliche Klavier. Es spielt Paul Kuhn. – **24.00** Nachr., Kommentar. – **0.10** Oper und Gesellschaft, IV. ›Die bürgerliche Oper des 19. Jahrhunderts‹. Manuskript: Elmar Budde. – **1.00** Nachr. – **1.05** Worte zur Nacht. – **1.10–4.45 Musik** und Informationen. Dazw. Nachrichten

Informationen in fremden Sprachen
195 m 1538 kHz: 20.00–23.10
236,5 m 1268 kHz: 19.00–19.30 und 20.00–22.00

WDR/NDR I

9.05–10.40 Schulfunk. Dazw. 10.00 bis 10.05 Nachr. **11.00** Nachr. **11.05** Regionalprogramme. **12.00** Nachr. **12.05** Landfunk. **12.20** Orchester Hagestedt. **12.50** Presseschau. **13.00** Nachr., Kommentar. **13.15 Opernkonzert. 14.00** Nachr. **14.05** Das Sebastian-Kammerorchester Prag, Ltg. Libor Pesek. **14.45** Seewetter; Wasserstände. **15.00** Nachr. **15.05** Vorlesung. **15.30 Melodien aus Musicals. 16.00** Nachr. **16.05** Virtuose Kammermusik. **16.30** Kinderfunk: Märchen. **17.00** Nachr. **17.05** Welt der Arbeit. **17.30 Musik zum Feierabend.** Dazw. 18.00–18.05 Nachr. **18.30** Tagesecho. **19.00** Nachr. **19.10** Politik. **19.25** Auf ein Wort. **19.30** Musik von Mozart
20.00 BERICHT ÜBER DIE PEST IN LONDON IM JAHRE 1665. Hörspiel für Chöre und Einzelstimmen von Gert Hofmann. **21.30** ›Those Bold Rejections‹ – eine Jazz-Suite von Rolf u. Joachim Kühn. **22.00** Nachr., Kommentar. **22.10** Amerikabericht. **22.20** Internat. Top-Stars. **23.00** Nachr. **23.05** Nachtkonzert. **24.00** Nachr. **0.05** Ost-West-Forum. **0.15** Jazz u. Jazzverwandtes. **1.00** Seewetter. Anschl. Musik. Dazw. Nachrichten

WDR II

9.30 Unterhaltungsmagazin. 12.30 Nachr.; Presse. **12.45** Landfunk. **13.00** Mittagsmagazin. **15.30** Nachr.; Börse. **15.40** Unterhaltungsmusik ›Made in Germany‹. **16.15** Rhein u Oder. **16.30** Mit Musik um die Welt. **17.30** Landesnachr., Kommentar. **17.45** Brennpunkt Verkehr. **18.00 Schallplatten-Tanzparty. 19.00** Rhein und Weser. **19.30** Nachr.; Vom Tage. **19.45** Recht im Alltag
20.00 Tanzmusik ›Made in Germany‹. 21.15 Fußball-Bundesliga. **22.30** Nachr. **22.35** Operettenkonzert. **23.30** Nachr. **23.35–24.00** Notturno D-dur für Flöte und Streicher, op. 11 Nr. 1 (Gyrowetz)

WDR III

10.25 Musik. **10.30–11.30 Schulfk. 15.00** Schulfunk (Wdhlg.). **16.00** STEREO: Tanzmusik. **16.30** Hermann Pünder: ›Von Preußen nach Europa‹ – Lebenserinnerungen. **17.00** STEREO: **Londoner Orchester spielen** Werke von Haydn, Mozart, Ravel und Messiaen. **18.30** Englisch. **18.45** STEREO: **Orgelmusik. 19.30** Politik in Buch u. Zeitschrift. **19.40** Kritisches Tagebuch. **20.00–22.00** Wesen und Wirkung der dramatischen Gesangskunst

NDR II

10.00 Taschenbücher u. Krimis; **Musik für Hausfrauen.** Dazw. 10.30 Nachr.; 11.00 Kleine Justizfälle. **11.30** Nachr.; STEREO: Musik für Hausfrauen. **12.00** Verkehrsnotizen; Glückwünsche u. Musik. **12.30** Nachr.; Landfunk; Tanz. **13.00** Kurier am Mittag. **13.30** Nachr.; STEREO: **Tanz und Unterhaltung. 14.30** Nachr.; Musik für junge Leute. **15.00** Tanz. **15.30** Nachr.; STEREO: Jazz. **16.00** Niederd. Chronik. **16.30** Nachrichten; STEREO: Günter Fuhlisch spielt. **17.00** Schiffahrt u. Luftverkehr; Folklore. **17.30** Nachr. **17.45** Musik. **18.00** Umschau am Abend. **18.25** Gute Nacht, Kinder! **18.30** Nachr. **18.35** STEREO: **AUS OPERN** von Cherubini, Boito, Berlioz, Meyerbeer, Puccini und Leoncavallo. **19.30** Nachr. **19.35** Frank Freytag erzählt. **19.50** STEREO: Tanz. **20.10** Neues und Altes von den Beatles. **20.30** STEREO: **Zu Gast beim Saarländ. Rundfunk. 21.00** Fußball-Bundesliga. Dazw. 21.30 Nachr. **22.00** STEREO: Musik. **22.30** Nachr., Sport. **22.35** Aus ›Gentlemen prefer Blondes‹, Musical von Jule Styne. **23.00** STEREO: **Leichte Musik. 23.30–24.00** Nachrichten; Berichte von heute

NDR III

11.00–12.30 Schulfunk. 14.50 Kurszettel. **15.00** Schulfunk. **16.30** Kammerkonzert. **17.45 Konzert?** Sibelius u. Mussorgski. **18.30** Die Hochzeit des Figaro (Mozart), 3. Akt. **19.15** Französisch. **19.30** Jazz. **20.00** Nachr. **20.05 Musik von Hindemith. 20.45** Journal 3 für Künste und Wissenschaft. **21.30** Orgelmusik. **21.55** Lyrik. **22.00–22.30 Lena Horne und Harry Belafonte singen**

Die Frequenzen für sämtliche Sender im Montag-Programm

3. FERNSEHEN

MI 30. OKT.

KANÄLE siehe Sonntag

Hessisches Fernsehen

19.00 Die vierte Gewalt
Formen und Regeln der öffentlichen Meinung. – 6. Folge: ›Saccharin und Zyankali‹ Untersuchung über die Einflüsse der Trivial-Literatur auf das öffentliche Bewußtsein (Wiederholung)
19.30 Schreiben Sie schneller
Stenografie mit Walter Klein
Verkürzte Verkehrsschrift, 6. Folge
20.00 News of the Week
Nachrichten in englischer Sprache
20.15 In der Dramatischen Werkstatt
3. Folge: ›Martin Sperr und seine ‚Koralle Meier'‹
Übernahme einer öffentlichen Veranstaltung des Literarischen Colloquiums aus dem Berliner Studio der Akademie der Künste
Auf der Lesebühne: Ruth Drexel, Marie Theres Angerpointner, Olga von Togni, Dieter Kirchlechner, Richard Haller, Axel Bauer, Ursula Erber, Edwin Noel, Martin Sperr und Konrad Wagner
Regie: Gerlach Fiedler
21.35 Nachrichten aus Hessen

Norddeutsches Fernsehen

(NDR • Radio Bremen • SFB)

19.00 Welt unserer Kinder
19.30 Landwirtschaft heute
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Die neue Welt der Biologie
6. Folge: ›Die Weitergabe der Erbinformationen‹
20.45 Science-fiction
3. Folge: ›Leben in zwei Dimensionen‹
21.15 Hits à Gogo

Bayerisches Fernsehen

8.50 Hello, I Speak English
11.35 Zwischen den Schlagzeilen
17.55 Nachrichten
18.00 Die romanische Kirche
Telekolleg:
18.30 Rechnen in der Physik
Lektion 6 (P)
19.00 Deutsch
Lektion 46
19.30 Let's Speak English
19.45 News of the Week
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Die Hochzeit des Figaro
F Komische Oper von W. A. Mozart
Dirigent: Hans Schmidt-Isserstedt
23.05 Nachrichten – Information
23.20 Welt unserer Kinder
6. ›Die Fähigkeit zur Selbstbeschäftigung‹

FERNSEHEN AUSLAND

KANÄLE siehe Sonntag

BELGIEN (fläm.): 19.25 ›Jünger, als sie denken‹. – 20.00 Tagesschau. – 20.25 **Fernsehen im fünfzehnten Jahr.** – 23.15 Nachrichten.

BELGIEN (franz.): 19.30 ›Die seltenen Vögel‹. Fernsehserie. – 20.00 Tagesschau. – 20.30 **Beitrag zur ›Amerikanischen Woche‹.** – 22.15 Filmkritik. – 23.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 20.00 Tagesschau. – 20.20 **Schachmatt.** Filmfolge. Heute: ›Der Tyrann‹. – 21.20 ›A wie Auto‹. Magazin. – 21.35 Rätselsendung. – 22.05 Nachrichten.

FRANKREICH I: 20.00 Tagesschau. – 20.30 ›Les Shadoks‹. – 20.35 **Salve d'or.** Mit Henri Salvador. – 21.30 Aktuelles. – 22.00 ›Eureka‹.

FRANKREICH II: 20.00 Tiersendung. – 20.30 Dokumente. Anschl. **Nacht über Europa – 14–18.** Französischer Dokumentarfilm. Anschl. Diskussion.

1. FERNSEHEN

DO 31. OKT.

KANÄLE siehe Dienstag

VORMITTAGSSENDUNGEN (ARD und ZDF)
Empfang nur über bestimmte Sender (siehe Dienstag)

10.00 Erste Meldungen der Tagesschau. – **10.05** Tagesschau (Wiederholung vom Vorabend). – **10.20** ›Der Sport-Spiegel‹. Heute: ›So sahen sie Mexiko‹. Gespräch mit Journalisten aus dem In- und Ausland über die XIX. Olympischen Sommerspiele. Leitung: Harry Valérien. – **10.50** ›Lucas Cranach‹. Maler der Reformation. Film von Wolf-Henning Habermehl. – **11.20** ›Musik aus Palais Schönburg‹. Franz Schubert und sein ›Forellenquintett‹. – **12.00–13.30** Das aktuelle Magazin.

16.40 Tagesschau
(Alle Sender außer BR)

16.45 Die Vogelscheuche
Tschechoslowakischer Trickfilm
Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis für die menschlichste Sendung auf dem Prix Jeunesse 1968 (Kinderstunde)

16.50 Der Junge und das Reh
Ein japanischer Spielfilm (Kinderstunde)

17.35 Der Hahn und die Farbe
F Ein Zeichentricktilm (Kinderstunde)

18.00 Tagesschau
(Alle Sender außer BR, bis 18.05)

F F **HR: 18.10** ›Mario: Der Skilehrer‹. – **18.40 IN FARBE: Sandmännchen: Klicks-Klecks-Land: Das Wunder-Ei.** – **18.50** Die Hessenschau. – **19.10 IN FARBE: Reben, Faß und tiefer Keller.** Musikalische Unterhaltung. – **19.50** Heute in Hessen.

F **SR: 18.05** Der kleine Schauspielführer. **IN FARBE: Ob mit – bleib fit.** – **18.35** Sandmännchen. – **18.45** ›Der Neffe‹. Fernsehspiel mit Karin Hardt. – **19.20** Prisma. – **19.35** Aktuelles.

SDR und SWF: 18.05 ›Kentucky Jones: ... und Buddha lächelt‹. – **18.40** Die Abendschau (**18.40** Nur SWF-Studio Mainz: Blick ins Land). – **19.10** Sandmännchen: ›Klecksi‹. – **19.20** ›Die sechs Siebeng'scheiten‹. Ein Schülerwettstreit. – **19.54** Nachr. aus Baden-Württemberg (**19.54** Nur SWF-Studio Mainz: Nachr. aus Rheinland-Pfalz).

F F F F F **WDR: 18.05 IN FARBE: Unnatur oder Rettung?: Der Gorilla.** – **18.10 IN FARBE: Der Intermezzo-Jugendklub: Aufklärung – aber wie?** – **18.25** ›Guten Abend‹. – **18.30** Hier und Heute. – **19.10 IN FARBE: Das Betthupferl: Es waren einmal ... die Kätzchen Büsi und Schmusi.** – **19.15 IN FARBE: Sie bauten ein Abbild des Himmels: Der Dom zu Altenberg.** – **19.40 IN FARBE: Unter dem Sternenbanner: Nur noch Erinnerung.**

F **BR: 18.00** Telekolleg: Deutsch (Lektion 46). – **18.30 IN FARBE: Landarzt Dr. Brock: Das Karussell.** – **19.05** Nachr.; Aktuelles. – **19.25** Die Abendschau.

NDR und RB: 18.05 Berichte vom Tage. – **18.19** Die Nordschau mit dem Wirtschaftsmagazin: ›Zwei Häfen – ein Fahrwasser‹. Deutsch-holländische Konkurrenz an der Emsmündung. – **18.53** Sandmännchen: ›Klicks-Klecks-Land: Das Wunder-Ei‹. – **19.00** Berichte vom Tage. – **19.26** ›Silbermann am Oberrhein‹. Ein Bericht über berühmte Orgeln.

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.15 Brauchen wir eine neue Reformation?
Eine Kontroverse zum Reformationstag, von Erich Bottlinger

20.45 Der Eine und der Andere
Fernsehspiel von Eva Mieke
Regie: Tom Toelle

21.50 Die weiße Rose – Abschied von einem Mythos
Ein Film von Joachim Hess und Christian Petry
Kamera: Karl-Heinz Witte

22.35 DF **Tagesschau**
mit Kommentar; Das Wetter morgen

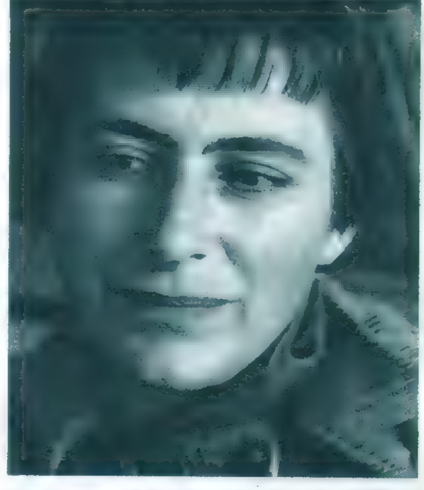


20.15

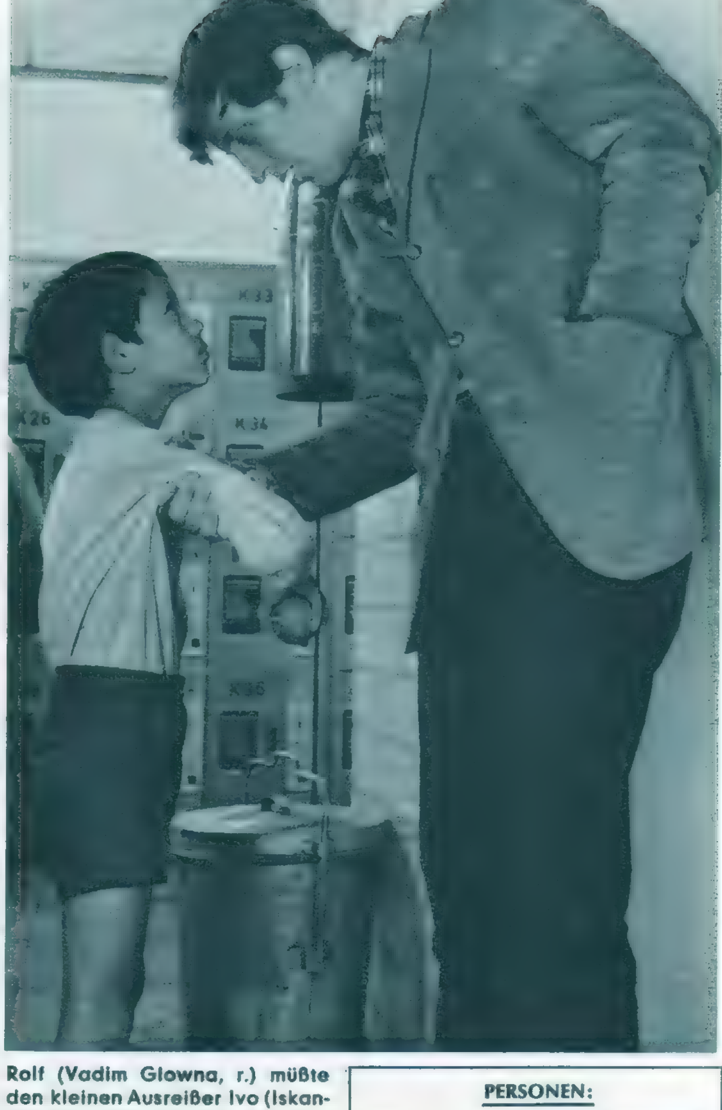
Landesbischof D. Dr. Lilje, ein bedeutender evangelischer Theologe

Brauchen wir eine neue Reformation?

Die Frage nach der Notwendigkeit einer ›neuen Reformation‹ wird gerade von engagierten Protestanten in letzter Zeit immer drängender gestellt. Die Kirche sei erstarrt, wirft man ihr vor, sie sei vom Staat privilegiert und unterstütze als Gegenleistung die bestehende politische, soziale und wirtschaftliche Ordnung, anstatt zu ihrer Veränderung beizutragen. Zu den kompromißlosesten Kritikern aus den eigenen Reihen gehört die Theologin Dr. Dorothee Sölle. Ihre provozierenden Thesen sind Gegenstand einer Diskussion, die unter Leitung von Landesbischof D. Dr. Lilje in einer Kirche stattfindet.



Dr. Dorothee Sölle gilt wegen ihrer kritischen Haltung als ›unbequeme Christin‹



Rolf (Vadim Glowna, r.) müßte den kleinen Ausreißer Ivo (Iskandar Morawiecz) bei der Polizei abliefern. Aber er tut es nicht

PERSONEN:
Ivo . . . . Iskandar Morawiecz
Rolf . . . . Vadim Glowna
Ivos Mutter . . . . . . Anna Vankowa
Rolfs Mutter . . Annemarie Schradiek
Kommissar . . . Joachim Wichmann
und andere

20.45

Der Eine und der Andere

Rolf ist Autoschlosser. Aber er hat keinen festen Arbeitsplatz. Meist treibt er sich ziellos herum, um die Zeit totzuschlagen. Auf dem Bahnhof der westdeutschen Stadt, in der er lebt, liest er eines Tages den elfjährigen Ivo auf, einen Jungen aus wohlhabendem Hause, der seinen Eltern davongelaufen ist, weil er sich unverstanden fühlt. Der junge Mann und das Kind, beide auf der Suche nach ein wenig Geborgenheit, freunden sich miteinander an und beschließen, per Anhalter ins Ausland zu fliehen. Doch das Abenteuer nimmt ein jähes Ende.

21.50 Die weiße Rose
Abschied von einem Mythos





Oben: Interview mit dem Münchner Kinderarzt Dr. Hubert Furtwängler (M.), der Mitglieder der ›Weißen Rose‹ kannte. Links: Die Geschwister Sophie und Hans Scholl. Sie wurden am 23. Februar 1943 hingerichtet

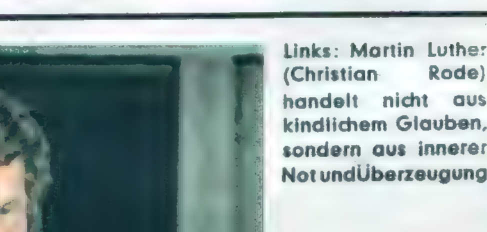
Vor 25 Jahren starben unter dem Fallbeil fünf Studenten und ein Professor der Universität München, Mitglieder des Widerstandskreises ›Die weiße Rose‹, der in einer Flugblatt-Aktion versucht hatte, die Öffentlichkeit gegen die Hitler-Diktatur aufzurufen. Viel ist seither über die idealistischen Motive und den moralischen Mut dieser Menschen gesprochen und geschrieben worden. Ihre Verschwörung wurde fast zu einem Mythos, hinter den die realpolitischen Ziele der Gruppe zurücktreten. Joachim Hess und Christian Petry versuchen in dieser Sendung, durch Interviews mit Angehörigen der Hingerichteten und noch lebenden Beteiligten den Blick auf die Tatsachen zu lenken.



18.45



Oben: Karl Richter hat internationales Ansehen als Dirigent, Chor-Leiter, Organist und Cembalist. Links: Richters Münchner Bach-Chor gilt als eines der besten Ensembles der Welt



Links: Martin Luther (Christian Rode) handelt nicht aus kindlichem Glauben, sondern aus innerer Not und Überzeugung



Rechts: »Widerrufe deinen Irrtum!« fordern Cajetan (Ernst-Fritz Fürbringer, M.) und sein Sekretär (Lukas Amman, lks.) von Martin Luther

20.00 Der Reformator

Im Mittelpunkt dieses Dokumentarspiels steht Martin Luther (1483 bis 1546), Augustinermönch, Doktor der Theologie und Lehrer der Heiligen Schrift an der Universität Wittenberg. Mit seinem Versuch, die ›alleinige (katholische) Kirche‹ zu erneuern, verwandelte und spaltete der Reformator das ›Heilige Römische Reich Deutscher Nation‹, ja das ganze, bis dahin religiös einheitliche Abendland. Ohne sein Wollen und Zutun wurde die ›reformatio‹ schnell eine politische Angelegenheit von ungeheueren Ausmaßen und Folgen. Deswegen lassen viele Historiker mit Luthers Thesenanschlag (1517), das Mittelalter enden und die Neuzeit beginnen.



PERSONEN:

Martin Luther . . . . Christian Rode
Kurfürst von Sachsen . . Hermann Schomberg
Kardinal Cajetan . . . . . Ernst-Fritz Fürbringer
Serralonga . . . . Lukas Amman
Dr. Eck . . . . Dieter Borsche
Tetzel . . . . Dieter Wagner
Staupitz . . . . Henning Schlüter
Amsdorf . . . . Josef Fröhlich
Karlstadt . . . . Friedrich Schütter
Spalatin . . . . Jürgen Stößinger
Philipp Melanchthon . . . . . Wolfgang Hahn
Katharina von Bora . . . . . . Andrea Dahmen
Herzog Georg . . . . Herbert A. Knippenberg
Schloßhauptmann von Berlepsch . . . Tilo von Berlepsch
Landsknechtsführer . . . . . . Hans Schellbach
Bischof von Worms . . . . Otto Wenke
Karl V. . . . . Konrad Halver
Kurfürstlicher Rat . . . . . . Edgar Maschmann
und andere

Oben: Reichstag zu Worms, am 17. und 18. April 1521. Vor Kaiser und Reich muß Luther zu seiner Lehre Stellung nehmen. Karl V. (Konrad Halver, links auf dem Thron) gewährt dem unerschrockenen Reformator noch 24 Stunden Bedenkzeit

Links: Eck (Dieter Borsche, r.) hat einen schweren Stand in seinem Streitgespräch mit Luther. Der ehemalige Augustinermönch bleibt dem Gelehrten keine Antwort schuldig

2. FERNSEHEN

DO 31. OKT.

KANKLE siehe Mittwoch

17.20 Tiere ganz wie du und ich
Spaziergang im Zoo
(WIEDERHOLUNG vom 12. 11. 1966)

17.35 Hallo, Freunde!
Heute: ›Kartenspiele einmal anders‹
Sendung mit Zauberer Sino

18.00 Nachrichten – Wetter

18.05 Die Drehscheibe
Ein Magazin zum Feierabend mit Information, Feuilleton und Musik / Ulrich Klever: ›Aus meiner Küche‹ / Fleur singt ›Wenn man etwas verloren hat‹

18.45 Karl Richter und sein Münchner Bach-Chor
Filmporträt von Friedrich Müller

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Heute
Nachrichten; Themen des Tages

20.00 Der Reformator
Dokumentarspiel über Martin Luther, von Günther Sawatzki
Szenenbild: Heinrich Mager
Regie: Rudolf Jugert

Günther Sawatzki, der Autor dieses Dokumentarspiels, wurde am 18. November 1906 in Danzig geboren. In Berlin, Heidelberg und Danzig studierte er Soziologie, Geschichte und Literaturgeschichte. 1930 wurde Dr. Sawatzki Journalist, arbeitete in dieser Eigenschaft in Berlin und Saloniki und leitete später Zeitungsredaktionen in Mannheim und Ludwigshafen. Nach dem Kriege war Sawatzki maßgeblich am Aufbau der ›Hamburger Allgemeinen Zeitung‹ beteiligt, bevor er 1946 zur ›Welt‹ ging. Bei der gleichen Zeitung übernahm er später die Feuilleton-Redaktion und machte sich als Theaterkritiker einen Namen.

1950 kam Dr. Sawatzki als Abteilungsleiter zum NWDR und beschäftigte sich vor allem mit Erwachsenenbildung. Als Sonderaufgabe wurde ihm außerdem die Hörerwerbung übertragen. Später übernahm er den Posten eines Chefdramaturgen im NWDR-Fernsehen.

Von der Mainzer Dokumentarspielabteilung wurde Sawatzki damit beauftragt, mit dem Luther-Dokumentarspiel ›Der Reformator‹ die Denk- und Glaubenswelt des Mittelalters zu verlebendigen.

Anschl. **Kurznachrichten**

21.45 Journalisten fragen – Politiker antworten

22.45 Heute
Nachrichten, Wetter; Themen des Tages

Deutscher Fernsehfunk (Ost)

KANKLE siehe Dienstag

9.45 Programmhinweise. – **9.50** Medizin nach Noten. – **10.00** Aktuelle Kamera. – **10.35** ›Sind Sie sicher?‹ Spiel um gutes Wissen mit Karl Gass. – **11.35**–12.20 ›Der Mensch neben dir: Die Voreingenommenheit‹. – **14.50** Programmhinweise. – **14.55** Medizin nach Noten. – **15.00** Fernsehakademie. – **15.50** Englisch-Kurus. – **16.15** ›Der schwarze Kanal‹. – **16.40** ›Tagesrhythmus‹. Populärwissenschaftlicher Film. – **17.00** Nachr. – **17.10** Fernsehakademie. – **17.30** Schulfernsehen. – **18.05** Englisch-Kursus. – **18.30** Tausend Tele-Tips mit Tip des Fischkochs. – **18.45** Programmhinweise. – **18.50** Sandmännchen. – **19.00** Tausend Tele-Tips mit ›Mini-Kino‹. – **19.25** Das Wetter. – **19.30** Aktuelle Kamera. – **20.00 Aus den Akten der Agentur O. Kriminalserie.** Heute: ›Das Blumenmädchen‹. Anschl. Nachr. – **20.55** ›Objektiv‹. Tatsachen – Hintergründe – Kontraste. – **21.30** Studio Halle: ›Oktobernacht‹. Fernsehspiel von Joachim Rähmer, frei gestaltet nach Motiven einer Erzählung von Otto Gotsche. – **21.55** Aktuelle Kamera.

Das 3. Fernsehprogramm und das Fernsehen Ausland finden Sie auf der übernächsten Seite

DO 31. OKT.

FRANKFURT

5.00 Nachrichten, Wetterbericht; anschließend: **Musik.** Von Stuttgart
5.30 Wetter, Programmhinweise; anschl. **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 5.45 Aus Ost und West
6.00 Nachrichten, Wetterbericht
6.05 Zuspruch am Morgen (Pfarrer Dr. Roman Roessler, Frankfurt/M.)
6.10 **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 6.30 Hessen-Rundschau
7.00 Nachr., Wetter, Kommentar
7.10 **Beschwingte Morgenmusik** Dazw. 7.30 Wetter, Nachrichten
8.00 Nachrichten, Wetterbericht
8.05 Pressestimmen
8.10 Ratgeber des Frauenfunks
8.15 Musik und Unterhaltung Dazw. 9.00 Nachrichten, Wetter
9.50 Für Haus und Garten
10.00 Nachrichten, Wetterbericht
10.05 **SCHULFUNK** Antiquitäten — Ersatz für Geschichte?
10.35 **DREHSCHEIBE FRANKFURT** Das Funkmagazin am Vormittag Dazw. 11.00 Nachrichten, Wetter; Einkaufstip für die Hausfrau
11.50 ›Der hessische Landbote‹ Moderne Technik
12.00 Nachrichten, Wetterbericht
12.10 Pressestimmen
12.15 **Musik zum Mittag**
12.50 Hessen-Rundschau
13.00 Nachrichten, Wetterbericht
13.10 Kommentar
13.15 Musik und Unterhaltung
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **Unterwegs in Hessen** Reportagen, Glückwünsche, Musik
14.50 Kleine Anzeigen
14.55 Sendepause
15.00 Nachrichten, Wetterbericht; Börsen- und Wirtschaftsberichte
15.20 **Kleines Konzert am Nachmittag**
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 **STELL DICH EIN AUF MUSIK** Dazw. 16.50 ›Mißverständnisse zwischen den Generationen‹. Von Hertha Sturm; 17.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **Die Zeit im Funk** Berichte und Reportagen
18.35 Das sozialpolitische Forum
18.50 Hessen-Rundschau
19.00 Nachrichten, Wetterbericht; Kommentar; Aktueller Bericht

19.30 Frankfurter Schlagerbörse

Am Mikrofon: Hanns Verres
20.30 **Lehrjahre — schwere Jahre** ›Lehrling und Betriebsrat‹ Ein Bericht von Heinz Grossmann
21.00 **OPERETTENMELODIEN** Ouvertüre zu ›Das Zauberschloß‹ (Ihlau). Aus ›Ein Walzertraum‹ (O. Straus): Komm her, du mein reizendes Mäderl / Mädel, sei net dumm / G'stellte Madeln, resch und fesch. — Zwanzinette aus ›Eva‹ (Lehar). Sterne der Bühne, aus ›Die Bajadere‹ (Kalman). Paso doble aus ›Die lockende Flamme‹ (Künneke). Märchentraum der Liebe, aus ›Die ungarische Hochzeit‹ (Dostal). Ballettwalzer aus ›Prinz von Thule‹ (Kattnigg). Aus ›Madame Pompadour‹ (Fall): Heut' könnt' einer sein Glück bei mir machen / Mein Prinzeßchen, du, ich weiß ein verschwiegenes Gäßchen. — Melodienfolge aus ›Die Frau im Hermelin‹ (Gilbert)
22.00 Nachrichten, Wetterbericht; Aktuelle Berichte
22.20 Berichte von der Eröffnung des Sechs-Tage-Rennens in Frankfurt/Main
22.30 **Tanzmusik vor Mitternacht**
24.00 Nachrichten, Wetterbericht *Nur 593 kHz (Sender Meißner) und UKW Kanal 25— und 40:*
0.10–5.00 **Musik bis zum frühen Morgen.** Von München Dazwischen: Nachrichten, Wetter

FRANKFURT II

5.00–5.20 siehe 1. Programm
5.20 Musik und Unterhaltung
6.55 wie 1. Programm 6.05
7.00 Nachrichten, Wetter, Hinweise
7.10 **VOR DEM ALLTAG** Sechs Konzert-Etüden nach Capricen von Paganini (**Schumann**): Yvonne Loriod, Klavier. — Streichquartett d-moll (**Smetana**): Das Smetana-Quartett. — Fünf Melodien für Violine und Klavier (**Prokofiew**): David Oistrach und Frieda Bauer. — Zwei Skizzen für Bläserquintett (**Milhaud**): Das Bläserquintett der Frankfurter Oper. — Sonatine für Klavier (**Ravel**): Maureen Beeken
8.25 Wasserstände
8.30 Nachrichten, Wetterbericht
8.35 **Zur guten Besserung** Erich Lissner: ›Die hellen Sachsen‹
9.00 Wochenthema des Schulfunks: **Lehrwerke großer Meister** — Bartoks ›Mikrokosmos‹
9.30 **WEBER — SCHUBERT** Konzert Nr. 1 f-moll für Klarinette und Orchester (**Weber**): Heinrich Geuser und das Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Leitung: Ferenc Fricsay. — Ouvertüre im italienischen Stil, C-dur (**Schubert**): Die Wiener Philharmoniker, Leitung: István Kertesz
10.00–12.05 siehe 1. Programm
12.05 Verkehrshinweise; Wasserstände; Reisewetterbericht
12.15 Musik und Unterhaltung
13.00 **FÜR MUSIKFREUNDE** Capriccio espagnol (**Rimsky-Korssakow**): Das RCA-Victor-Sinfonie-Orchester, Leitung: Kirill Kondraschin. — Vocalise (**Rachmaninow**): Anna Moffo, Sopran, und das American Symphony Orchestra, Leitung: Leopold Stokowski. — ›Leutnant Kijé‹, sinfonische Suite (**Prokofiew**): Das Philadelphia-Orchester, Leitung: Eugene Ormandy
13.45 Rund um Kassel
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **Mit Musik geht alles besser**
15.00 **KLEINES KONZERT** ›Alte Lautentänze und Arien‹, Suite Nr. 2 für Streichorchester (**Respighi**). ›La Cimarosiana‹, fünf sinfonische Fragmente (**Malipiero**) Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Leitung: Otto Matzerath
15.30 **SCHULFUNK** Historischer Kitsch — verkitschte Historie
16.00 **SINFONIE-ORCHESTER DES HESSISCHEN RUNDFUNKS** Leitung: Hermann Michael Ouvertüre zu ›Le roi d'Ys‹ (**Lalo**). Sinfonie Nr. 3 Es-dur ›Rheinische‹ (**Schumann**)
16.45 **GEISTLICHE MUSIK** Motette ›Singet dem Herrn ein neues Lied‹ (J. S. Bach). Intrada für zwei Orgeln, zwei Trompeten, zwei Hörner und Pauken (anonym). Kantate Nr. 79 ›Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild‹ (J. S. Bach) Die Gächinger Kantorei, Leitung: Helmuth Rilling; Rudolf Ewerhart und Matthias Seidel, Orgel; Elly Ameling, Sopran; Janet Baker, Alt; Hans Sotin, Baß; der Süddeutsche Madrigalchor und das Consortium musicum, Leitung: Wolfgang Gönnenwein
17.30 Neue Bücher
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **Fröhlicher Feierabend** mit volkstümlicher Musik
18.40 **Teens — Twens — Top-Time** mit Chales Hickman
19.30 ›Kultur und Kritik‹. Aktuelles aus dem In- und Ausland
19.45 Politik in Hessen
20.00 Nachrichten, Wetterbericht
20.05 ›Planung in der Kirche als Konsequenz der Reformation‹ Von Dietrich Gang
20.30 **W. A. MOZART** Streichquartett G-dur, KV 387, gespielt vom Amadeus-Quartett
21.00 **Unser heutiges Hörspiel** . . .

21.05 ›Hörspiel‹

Von Peter Handke
Regie: Heinz v. Cramer (Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk)
ca. **22.00** **MUSIK DER FRÜHKLASSIK**
22.30 **Der neue Klang im Jazz**
23.00 Nachr., Wetter, Kommentar
23.10–0.10 siehe 1. Programm

FRANKFURT III

17.00 Französ. für Fortgeschrittene
17.15 **Funk-Kolleg.** ›Einführung in die Soziologie‹ (I). Vorlesung von Prof. Dr. Walter Rüegg
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer** (Siehe Samstag)
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 **Musik liegt in der Luft**
22.30–22.50 Nachrichten, Wetter; Aktuelle Berichte

SAARBRÜCKEN

EUROPAWELLE SAAR

5.00 **Guten Morgen, liebe Hörer!** Dazw. 6.00 Nachr. — **6.55** Katholische Ansprache. — **7.00** Nachr. — **7.05** **Froh in den Tag hinein.** Dazw. 8.00 Nachrichten. — **8.55** wie 6.55
9.00 Nachrichten, Wetterbericht
9.05 **Schulfunk.** Lied und Beat: ›Die Partei hat immer recht . . .‹ / Allerlei Tiere: Zwei Vielfraße
9.35 **Bunte Funkminuten**
11.00 Nachrichten, Wetterbericht
11.05 Allerhand für Stadt und Land
12.00 Nachrichten, Wetterbericht
12.05 **Rhythmische Klänge**
13.00 Nachrichten, Wetterbericht
13.05 Presseschau
13.10 **Noten und Notizen**
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 **MIT MUSIK UNTERWEGS** Am Mikrofon: Martin Arnhold Dazw. 15.00 Nachrichten, Wetter
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 **Musik und Plaudereien** bei Barbara
17.00 Nachrichten, Wetterbericht
17.05 **Hits** mit Dieter ›Thomas‹ Heck Dazw. 17.30 Funkpreisrätsel
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 **HALLO, TWEN!** Ein Wunschkonzert für junge Leute
18.45 Wirtschaftsfunk
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.05 Die Stimme des Tages
19.20 **GUTEN ABEND LIEBE HÖRER!** Musik und Unterhaltung
21.00 Nachrichten, Wetterbericht

21.05 Aktuelles

aus Politik, Wirtschaft und Zeitgeschehen. Dazw. 22.00 Nachrichten und Wetterbericht
23.00 Nachr., Sport. — **23.10** STEREO: **Späte Gäste**, vorgestellt von Manfred Sexauer. — **24.00** Nachr. — **0.05** **Gut gelaunt.** — **1.00** Nachr. — **1.05–4.58** **Musik.** Dazw. Nachr.

SAARBRÜCKEN II

STUDIOWELLE SAAR

5.00–9.05 siehe Europawelle
9.05 **Georg Philipp Telemann** Quartett d-moll
9.30 **Joh. Seb. Bach** Kantate Nr. 80 ›Eine feste Burg ist unser Gott‹
10.00 **Evangelischer Gottesdienst** in der Stadtkirche zu Homburg. Predigt: Dekan Wilhelm Kentmann
11.00 **KAMMERMUSIK** Streichquartett Nr. 1 (Janacek): Das Smetana-Quartett. — Streichquartett G-dur, op. 161 (Schubert): Das Iowa-Quartett
12.00 **Rendezvous am Mittag** Magazin aus dem Dreiländereck
13.00 **MITTAGSKONZERT** Programm siehe SWF II
14.30 Das Sängerportrait: **Gerhard Stolze als ›Loge‹** in ›Das Rheingold‹, Oper von Rich. Wagner
15.00 **Schulfunk** Die Dritte Welt — Lateinamerika: Impressionen einer Reise
15.30 **Die letzte Sinfonie: Robert Schumann** Sinfonie Nr. 4 d-moll, op. 120: Das Philharmonia-Orchester London, Leitung: Otto Klemperer
16.00 **Ludwig van Beethoven** Klaviersonate B-dur, op. 106, gespielt von Vladimir Ashkenasi
17.00 Die kulturelle Rundschau
17.30 Nachrichten, Wetterbericht
17.35 **Glückwunschtelegramm**
18.00 Der Saarspiegel
18.15 ›Lernen Sie beizeiten, Witwe zu sein‹. Betrachtung von Annemarie Czettritz
18.25 **Musik aus galanter Zeit** Triosonate G-dur für Flöte, Oboe und Basso continuo (Galuppi). Sonate für zwei Mandolinen und Basso continuo (Cecere). Concertino D-dur für Sopran, Blockflöte und Zupfquartett (Baston). Divertimento da camera D-dur für Sopran-Blockflöte und Basso continuo (Cecere). Nürnberger Partita (Fux)
19.00–19.20 siehe Europawelle
19.20 Wirtschaftsfunk
19.35 Französ. für Fortgeschrittene

20.00 Literatur

20.00 Robert Neumann: **Ich bin ein Jude.** Gedanken zum Problem Judesein in Deutschland heute. — 20.30 **Alpdrücken.** Sechs Texte des tschechoslowakischen Autoren Milan Naprovnik, übersetzt von K. B. Schäufelen. — 21.25 Kritische Revue
22.00 **Galante Konzerte** Ferlendis und Quantz
22.30 Nachrichten, Wetter, Sport
22.40 **Musik, erklingt bei Nacht**
23.10–1.05 siehe Europawelle Saar

SAARBRÜCKEN III

5.00–17.55 siehe Studiowelle
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer**
21.00–1.05 siehe Europawelle

SÜDWESTFUNK

4.55 Wort in den Tag (Kaplan Herbert Heine, Baden-Baden)
5.00 Nachrichten
5.10 **Munter mit Musik**
5.55 Wort in den Tag (Wdhlg.)
6.00 Nachrichten
6.10 Gut aufgelegt
6.50 **Katholische Morgenandacht** Ansprache: Direktor Ingobert Jungnitz, Mainz
7.00 Nachrichten
7.10 **MIT MUSIK IN DEN DONNERSTAG**
7.55 Wasserstände, Wetterbericht
8.00 Nachrichten



8.05 Bunt gemischt
9.30 **Evangelischer Festgottesdienst** in der Christuskirche zu Mainz. Predigt: Kirchenpräsident Professor D. Wolfgang Sucker, Darmstadt Kantate zum Reformationsfest ›Ein feste Burg . . .‹ (J. S. Bach): Bachchor und Bachorchester, Leitung und Orgel: Diethard Hellmann
10.45 Nachrichten in Schlagzeilen. — **Kreuz und quer mit viel Musik**
11.45 Französisch für Anfänger
12.00 **Süd.** ›Aktuelles für Baden-Württemberg‹ — Berichte und Musik zur Mittagsstunde. — **Nord.** 12.00 Wetterbericht; Landfunk: Milchviehhaltung in Rheinland-Pfalz — Produktionsstand und Entwicklungstendenzen / 12.15 Rheinland Pfalz-Echo
13.00 **HEUTE MITTAG** Nachrichten, Musik, Information
15.00 **Kinderfunk** Eduard Marks erzählt: ›Das Mädchen aus dem Kasten‹
15.15 **MUSIK VON JUNGEN LEUTEN**
16.00 **Süd.** ›Die Oberfahrt‹. Von Paul Schaaf. — **Nord.** 16.00 Fundgrube: ›Visitenkarten des Weins‹ (II.): Kleine Etikettengeschichte Von Hermann Jung / 16.30 Das schöne Volkslied: Südosteuropäische Melodien. Manuskript: Ingrid Hermann
17.00 Nachrichten, Börse
17.10 **Musik zum Feierabend**
19.15 **Süd.** Berichte für Baden-Württemberg. — **Nord.** Tagesspiegel
19.30 Nachrichten; Tribüne der Zeit
20.00 **FEATURE**

Das kubanische Experiment

Beobachtungen über einen anderen Marxismus. Von Roland H. Wiegenstein
21.00 **Das Rundfunkorchester des SWF**, Ltg. Emmerich Smola
22.00 Nachrichten, Sport; Probleme der Zeit *Stereo-Sendungen*
22.30 **INTERNATIONALE DISKOTHEK**
23.30 **Die kleine Besetzung** Das Werner-Brüggemann-Oktett; the Ladies and the Gentlemen; the Terridies
24.00 Nachrichten *Nur für 295 m 1016 kHz:*
0.10–4.50 **Musik bis zum frühen Morgen.** Von München

SWF II

4.55–5.10 siehe 1. Programm
5.10 **Munter mit Musik**
6.25 Morgengymnastik
6.30 Nachrichten
6.40 **Musikalisches Morgenprogramm** (I) Divertimento D-dur, KV 136 (Mozart). Quintett Es-dur, op. 11 Nr. 4 (Joh. Christian Bach). Konzert Es-dur für Posaune und Kammerorchester (Wagenseil)
7.20 wie 1. Programm 6.50
7.30 Nachrichten
7.40 **MUSIKALISCHES MORGENPROGRAMM** (II)
7.40 **Das Sinfonie-Orchester des SWF** Serenade E-dur für Streichorchester (Dvorak). Konzert für Cembalo und fünf Instrumente (de Falla). Solistin: Edith Picht-Axenfeld. — Suite Nr. 2 für kleines Orchester (Strawinsky)
8.30 **Kammermusik** Adagio und Allegro für Horn und Klavier, op. 70 (Schumann): Karl Arnold und Maria Bergmann. — Thema und Variationen A-dur für Klavier, op. 107 Nr. 5 (Joh. Nep. Hummel): Karl Heinz Lautner. — Sonate C-dur für zwei Celli (Boccherini): Klaus Storck und Siegfried Palm
9.00 **SCHULFUNK** Nachrichtendienst und Nachrichtenwege: Aufgaben des Publizisten
9.30 Nachrichten
9.35 **Freiburg.** ›Das kleine Tagebuch‹ mit Glückwünschen und Gesprächen. — **Tübingen.** 9.35 ›Tübinger Morgenpost‹. Glückwünsche, Unterhaltung und Information. — **Rheinland-Pfalz.** 9.35 Glückwünsche, Hinweise / 9.45 Zu Gast am Mikrofon
10.00 Flott serviert
12.00 **Aus Politik und Wirtschaft**
13.00 **MITTAGSKONZERT** I. Das Kammerorchester des Saarländischen Rundfunks, Solisten: Eva Maria Rogner, Sopran; Walter Raninger, Bariton; Georg Friedrich Hendel, Violine Toccata per l'elevazione (Frescobaldi). Adagio g-moll für Streichorchester und Generalbaß (Albinoni). Duett Scintilla/Tabarrano aus ›Das schlaue Mädchen‹ (Pergolesi). Französische Tänze des 17. Jahrhunderts (anonym). Konzert für sechsstimmiges Streichorchester (J. Ph. Rameau)
II. Das Sinfonie-Orchester des Saarländischen Rundfunks unter der Leitung von Michael Gielen und Wolfgang Rennert Präludium und Fuge Es-dur für Orgel, instrumentiert von Arnold Schönberg (J. S. Bach). Sinfonie Nr. 5 D-dur (Mendelssohn)
14.30 **SCHULFUNK** 14.30 Zeit im Wort. — 14.40 Der Naturschutz: Bedrohte Natur
15.00 **DAS GROSSE MUSIKPROGRAMM** 15.00 **Stunde der Alten Musik** I. Spanische Musik des 16. Jahrhunderts
II. Louis Marchand: Suite d-moll aus ›Premier livre de pièces pour le clavecin‹
16.00 **Orchesterkonzert** Ouvertüre zu ›Le Rois d'Ys‹ (Lalo). Sinfonie Nr. 3 Es-dur (Schumann) Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Ltg. Hermann Michael
16.45 **XVI. Deutsches Sängerbundesfest Stuttgart** ›Des Schäfers Daphnis erster Liederkranz‹ für Männerchor und Kammerorchester (Lendvai). ›Weinlein, nun gang ein‹, eine fröhliche Weinkantate für Männerchor, Tenor solo und kleines Orchester (Kurt Hessenberg) Der Werkchor der Dynamit-AG Troisdorf; die Stuttgarter Philharmoniker, Leitung: Oswald Gilles (Aufnahme des Süddeutschen Rundfunks aus dem Beethovensaal der Stuttgarter Liederhalle)
17.30 **Konzert** Konzert d-moll für Violine und Orchester (Sibelius): Christian Ferras u. das Berliner Philharmonische Orchester, Leitung: Herbert von Karajan. — Vier Nocturnes für Klavier (Chopin): Artur Rubinstein. — Streichersinfonie Nr. 12 g-moll (Mendelssohn): Die Akademie von St.-Martin-in-the-Fields, Leitung: Neville Marriner. — Klaviertrio G-dur, op. 1 Nr. 2 (Beethoven): Das Beaux-Arts-Trio. — ›Harold in Italien‹, Sinfonie in vier Teilen mit Bratschensolo (Berlioz): William Lincer und die New Yorker Philharmoniker, Leitung: Leonard Bernstein
20.00 Nachrichten

20.10 Abendkonzert

Fünf Sätze für Streichquartett, op. 5 (**Webern**): Das Juilliard-Quartett. — ›Le marteau sans maître‹ für Alt und sechs Instrumente (**Boulez**): Yvonne Minton, Alt; Aurèle Nicolet, Flöte; Georges van Gucht, Xylorimba; Claude Riccou, Vibrafon; Jean Batigne, Schlagzeug; Anton Stingl, Gitarre; Serge Collot, Bratsche; Leitung: Pierre Boulez
21.00 **LITERATUR-JOURNAL** Das erste Berliner Kurzgeschichtenfestival. — Herausgeber: Wolfgang Maier
22.30 Nachrichten, Sport
22.45 **KAMMERMUSIK** Oktett (**Skalkottas**): Das Melos-Ensemble London. — Zwei Klavierstücke, op. 33 (**Schönberg**): Ivan Eröd. — Sonate für Bratsche und Klavier (**Krenek**): Ernst und Lory Wallfisch. — ›Permutazioni a cinque‹ für Bläserquintett (**Seiber**): Das Bläserquintett des SWF
23.20 **Das Sinfonie-Orchester des SWF**, Leitung: Ernest Bour; Siegfried Palm, Violoncello Konzert für Violoncello und Orchester (Blacher). ›Los Caprichos‹. Fantasie für Orchester (Henze)
24.00–0.10 Nachrichten

SÜDWESTFUNK III

17.40 wie 1. Programm
17.55 **Für ausländische Arbeitnehmer** (Siehe Samstag)
21.00–23.00 **Musik — international**

STUTTGART

4.56 Choral, Morgenspruch. — **5.00** Nachr. — **5.05** **Musik.** — **5.30** Nachr. / Landesnachr. — **5.40** Volksmusik. — **5.55** Das geistliche Wort. — **6.00** **Wunschkonzert.** Dazw. 6.55 wie 5.55; 7.00–7.05 Nachr. — **8.00** Nachr.; Presse. — **8.10** Frauenfunk-Journal. — **8.20** **Musik alter Meister.** — **9.00** Nachr. / STEREO: **Musik.** Dazw. 10.00 Nachrichten. — **10.30** **Schulfunk.** Programmierte Unterweisung und produktives Denken. — **11.00** Nachr. / **Sie wünschen — wir spielen.** — **11.50** Glückwünsche. — **12.00** Nachr. / Landfunk. — **12.30** Nachr.; Kommentare, Presse. — **13.00** Was darf es sein? Dazw. 14.00 Nachr. — **14.30** **Schallplatten-Revue.** Dazw. 15.00 Nachr. — **15.30** ›Der Skorpion‹. Klingendes Horoskop mit Willy Reichert. — **15.45** STEREO: Tanzmusik. Dazw. 16.00 Nachr.
16.15 **Pop-Jazz** — Jazz-Stars spielen
17.00 Nachrichten
17.05 **Tagesecho Baden-Württemberg**
18.00 Nachrichten
18.05 **Leichte Musik zum Feierabend**
19.00 Nachrichten, Aktuelles
19.30 **Musik zur guten Unterhaltung**
20.45 ›Guter Rat für jedermann‹ Die richtige Beleuchtung am richtigen Platz
21.00 **UNVERGESSENE STIMMEN:**

Georg Hann

Ein Porträt von Karl Schumann mit Arien und Liedern von Lortzing, Mozart, Weber, Smetana, Haydn, Wolf, Rich. Strauss und Cornelius
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport
22.15 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland
22.30 **LEICHTE MUSIK AM SPÄTEN ABEND**
24.00 Nachr.; Aktuelles für die Zone *Nur für 522 m 575 kHz:*
0.15–5.30 **Musik.** Von München

STUTTGART II

4.56–5.40 siehe 1. Progr. — **5.40** **Musik.** — **6.25** Für die Berufstätige. — **6.30** Nachr. — **6.35** Gedanken für den Tag. — **6.40** **Kammermusik** von Ben-Haim, Cras, Fauré und Debussy. — **7.30** Nachr.; Veranstaltungen. — **7.45** STEREO: **Melodie und Rhythmus.** Dazw. 8.30 Nachr. — **9.00** Krankengottesdienst. — **9.30** STEREO: **Musik z. Reformationstag.** — **10.30** **Kammermusik für Bläser.** — **11.00** ›Theologie der Unruhe‹. — **11.15** **Konzert.** Sinfonie Nr. 2 (Saint-Saëns). Konzert für Klavier, linke Hand, und Orchester (Ravel). Mozartiana-Suite (Tschaikowsky). — **12.30** siehe 1. Progr. — **13.10** Nachr. — **13.05** Regionaler Zeitfunk. — **13.20** STEREO: **Unterhaltungsmusik.** — **14.00** Suchdienst. — **14.15** Sendepause. — **15.00** Kinderfunk. — **15.15** Buchneuerscheinungen
16.00 **KONZERT AM NACHMITTAG** Sinfonie Nr. 21 A-dur (**Haydn**). Nocturne für Tenorsolo, sieben obligate Instrumente und Streicher, op. 60 (**Britten**)
16.45 Neue Bücher aus dem Bereich der Technik
17.00 **Schulfunk.** Das Heer im preußischen Absolutismus: König, Junker und Bauern
17.30 Nachr.; Wirtschafts-Journal
18.00 Nachrichten
18.05 **Reformationsfeier** in der Evangelischen Akademie Bad Boll
19.00 **Club 19.** Schlager-Favoriten
19.30 Nachrichten, Kommentar
19.50 Militärpolitischer Kommentar
20.00 STEREO-Sendung: **Jürgen Uhde:**

Interpretationsvergleich

Konzert Es-dur für Horn und Orchester, KV 417 (**Mozart**) I. Hermann Baumann und das Ensemble Concerto Amsterdam, Leitung: Jaap Schröder. — II. Barry Tuckwell und das Londoner Sinfonie-Orchester, Leitung: Peter Maag
21.00 **Was ist der Tod?** (V.). ›Die Verschleibung des Todes‹
21.30 Neues aus Hochschulen und Forschungsstätten
22.00 **SCHWETZINGER SERENADE** **Pieter van Maldere** Sinfonie Nr. 13 für Streichorchester. — Sinfonia G-dur
22.30 Nachr.; Kulturnachrichten
22.45 ›Abschied im Gedicht‹ Zusammenstellung und Kommentar: Karl Krolow
23.00 **Johannes Brahms** Streichquartett c-moll, op. 51. — Violinsonate d-moll, op. 108
24.00–0.15 siehe 1. Programm

STUTTGART III

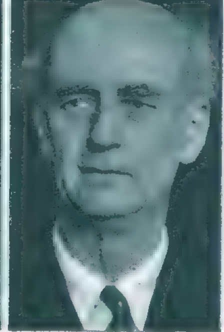
Angaben siehe Montag

›Konzert für Violine und Orchester‹ von Bela Bartok – Deutschlandfunk um 20.00 Uhr

Modernes in alter Form


Yehudi Menuhin, mit klassischem Repertoire groß geworden, spielt ein Werk Bela Bartoks

Eines der letzten Werke, das Bela Bartok noch in seiner ungarischen Heimat vollenden konnte, war das 1937 begonnene und zwei Jahre später in Amsterdam durch Zoltan Szekely und Willem Mengelberg uraufgeführte Violinkonzert. Es ist der Form nach ein echtes Konzert im klassischen Sinne: Es ist dreisätzig, lebt von der Spannung gegensätzlicher Themen, gibt dem Solisten genügend Möglichkeit, virtuoses Können unter Beweis zu stellen, und verzichtet nicht einmal auf gewohnte Kadenzen. Trotzdem ist das Werk alles andere als ein zeitgenössisches Virtuosenstück. Es entfaltet einen solchen Reichtum an melodischen und rhythmischen Gedanken, daß es von vielen Musikfreunden als modernes Gegenstück zu den berühmten Konzerten von Beethoven, Mendelssohn und Brahms angesehen wird. Kein Wunder: es gehört inzwischen zum Repertoire fast aller großen Geiger.


B. Bartok (l.), einer der ›Väter‹ neuer Musik, sein Interpret Wilhelm Furtwängler

MÜNCHEN

5.30 Der klingende Wecker. – **6.00** Nachr. – **6.05** Das Musik-Journal. – **6.25** Musik und Unterhaltung. – **7.00** Nachr. – **7.10** Das Musik-Journal. – **8.00** Nachr. – **8.10 Glückwunschkonzert.** – **9.00** Fremdsprachige Nachr. – **9.10** Das musikalische Schaufenster. – **9.50** Nachrichten aus Bayern. – **10.00 Evangelischer Gottesdienst zum Reformationstag** in St. Jakob in Rothenburg o.T. (Dekan Max Schorr). – **11.00** Nachr. – **11.03** Vertraute Weisen. – **12.00** Nachr., Kommentar. – **12.10 Musik.** – **13.00** Nachr. / **Aktuelles am Mittag.** – **13.30** Auch für Sie! – **14.15** *Über die MW-Sender München und Nürnberg:* Musik im Volkston. – **14.30 Schallplatten-Revue.** Dazw. 15.00 Nachr. – **15.30** Lieder für die Kleinen

15.50 Virtuose Klaviermusik
Fantasie c-moll, KV 396 (Mozart), gespielt von Rudolf Firkusny
16.00 DIE OPERNBÜHNE
Aus **›Rigoletto‹ von Verdi**
Solisten; Chor und Orchester der Oper Rom, Leitung: Francesco Molinari-Pradelli
17.00 Nachrichten / Aus Bayern
17.10 Markt und Meinung
17.15 Mit Musik nach Hause. Dazw. 17.30 Notizen für den Autofahrer
18.00 Chronik des Tages
18.25 Sozialpolitische Information
18.35 Der kulturpolitische Bericht
18.45 Unsere kleine Volksmusik
19.00 Nachrichten und Kommentar
19.15 WIR SCHALLPLATTELN
mit Plattenkramer Werner Götze
20.00 2. Philharmonisches Konzert: **DIE MÜNCHNER PHILHARMONIKER**
Leitung: Antonio de Almeida. Solist: Heinz Holliger, Oboe
Ouvertüre ›Russische Ostern‹, op. 36 **(Rimsky-Korssakow).** Concerto Romano für Oboe und Orchester **(Baur).** Sinfonie Nr. 3 Es-dur, op. 55 ›Eroica‹ **(Beethoven)**
Dazwischen: 20.45 Aktuelles Feuilleton; 21.00–21.05 Nachr.
22.05 Musikbericht aus Paris
22.45 Peter-Herbolzheimer-Septett
23.00 Nachrichten
23.05 Melodie zur späten Stunde
24.00 Nachrichten
Nur 187 m und UKW:
0.10–5.50 Musik

MÜNCHEN II

5.30–6.05 siehe 1. Progr. – Dazw. 5.35 Marktmeldungen. – **6.05** Gymnastik. – **6.10 Musikalisches Bauernfrühstück.** – **6.40** Frau im Beruf. – **6.55** Gymnastik. – **7.00** Nachr. – **7.10 Leichte Unterhaltungsmusik.** – **8.00** Nachr. – **8.05** STEREO: **Konzert.** – **9.00** STEREO: **Musik mal zwei.** Unterhaltungsmusik / Leichte Musik. – **10.20** Sendepause. – **10.30 Schulfunk.** Der kleine Schwindler / Englisch II. – **11.00** Volksmusik. – **11.15 Landfunk.** Was die Zwerggemeinde nicht kann. – **12.00** Nachr. – **12.05 Bayern-Chronik.** – **12.55** Schwarzes Brett. – **13.00** Volksmusik. – **13.15** STEREO: **Musik.** – **14.00** STEREO: Melodienreigen. – **14.30** Wirtschaftsnachr. – **14.45 Schulfunk.** Besuch in Weimar

15.15 Meister der späten Romantik
Werke von Pfitzner, Wolf und Reger
16.00 Club 16
Disc Jockey: Julia Edenhofer
17.00 SOLISTENKONZERT
Raili Kostia, Alt; Matti Juhani, Tenor; Adam Harasiewicz und Ute Starke, Klavier; drei Frauenstimmen: Franziska Pietsch, Sopran, Waltraut Seibel, Mezzosopran, und Renate Thode, Alt. – Werke von Szymanowski und Janacek
17.45 Sprechen Sie Tschechisch? (IV)
18.00 Nachrichten
18.05 AUF WELLE MÜNCHEN
Unterhaltungskonzert in Stereo
19.00 Musikalische Soiree
Vejvanovsky, Rosetti u. Mozart
19.30 Wissenschaft für die Praxis
Julius Robert Mayer: ›Gesetz der Erhaltung der Energie‹
20.00 Nachrichten
20.05 Jazz in Eichstätt
mit dem Monty-Sunshine-Sextett
21.00 AUS DER CHRONIK DES DR. WATSON
›London im Nebel‹. Ein Kriminalhörspiel nach einer Sherlock-Holmes-Geschichte von Sir Arthur Conan Doyle, für den Funk bearbeitet von Michael Hardwick
Regie: Heinz-Günter Stamm
22.00 Nachrichten
22.05 NACHTSTUDIO
›Vom Weißen Berg zur weißen Fahne‹: **Entwurf und Wirklichkeit der ersten Tschechoslowakei**
Eine dokumentarische Sendung von Friedrich Weigend-Abendroth
23.05 Für Kenner und Liebhaber
Vokal- und Instrumentalmusik der Renaissance
23.30 Günter Bialas
›Invokationen‹ für Orchester
24.00–0.10 Nachrichten

Luxemburg

208 m u. Kanal 6 / Kurzw. 49 m: **6.15** Fröhlicher Wecker. **8.00** bis **9.00** Musik für Aufgeweckte
Kanal 33 und 6: **6.00** Fröhl. Wecker. **9.00** Sprichwörtliches, mit Edy. **10.00** Für die Hausfrau, mit Annelie. **11.00** bis **12.00** Noten u. Notizen m. Haidy

208 m / Kanal 33 und 6 / Kurzwelle 49,26 m: **12.00** Luxemburger Funkkantine, mit Frank und Edy. **14.00** Autofahrer unterwegs, mit Edy. **15.00** Hits aus aller Welt. **16.00** Klingende Filmillustrierte. **17.00** Schlagerquiz, mit Jörg. **18.00** Hörergruß-Lotterie, mit Monika. **18.55** Nachr. **19.00** Im Filmklub, mit Achim

Kanal 33 und 6: **19.30** Film-Musik. **20.00** ›Durch die Blume gesagt‹. **21.00** Schmökerecke, mit Brigitte. **22.00** Platten-Spielereien. **23.00** Musik aus Paris, m. Rainer. **24.00** bis **1.00** Die Nachtwache. *208 m / Kurzw. 49 m:* **19.30–5.00** Englisches Programm von und mit Disc Jockeys

AFN

(Nachrichten zu jeder vollen Stunde)

5.55 This is AFN. **6.10** Morning request show. **7.00** The world at 0700. **7.30** Morning request show. **8.05** Sound of Nashville. **8.30** Don McNeill. **9.05** Tempo. **10.05** Andy Mansfield show. **11.05** Play it like it is. **11.30** Request show. **12.05** Sportberichte. **12.15** Request show. **13.05** Salute to the States. **13.15** Adventures in good music. **14.05** Johnny Grant show. **15.05** Date with Chris. **16.05** The 1605 to Nashville. **17.05** Request show. **17.45** Sports journal. **18.00** The world at 1800. **18.25** Nachr.; Sport. **18.35** On the scene. **19.05** Young sound. **20.05** Have gun will travel. **20.30** Lineup. **21.05** Music in the air. **22.00** The world at 2200. **22.30** Tonight show. **23.05** Sportberichte. **23.15** John Doremus show. **0.05** Music with McMaster. **1.05** Bill Stewart. **2.05** Just music. **3.05–5.55** Music

Deutschlandfunk

4.58 Choral; Nachr. – **5.05** Sozialpolit. Kommentar. – **5.10 Zu früher Stunde.** Dazw. 5.30–5.35 Nachr. – **6.00** Nachr., Kommentar. – **6.10** wie Montag. – **6.15** Zu früher Stunde. Dazw. 6.30–6.35 Nachr.; 7.00 bis 7.35 Nachr., Presseschau; 7.30 bis 7.35 Nachr. – **8.00** Nachr. – **8.10 Melodie und Rhythmus.** Dazw. 8.30 Wir erinnern. – **9.00** Nachr., Presseschau. – **9.15 Kammerkonzert:** Wagenseil, Mozart und Hoffmeister. – **10.00** Evangel. Gottesdienst. – **11.00** Nachr. – **11.05** Wir machen Musik. – **11.50** Landfunk. – **12.00** Nachrichten
12.05 Aus Oper und Ballett: Die Meistersinger von Nürnberg (Wagner). Die Hugenotten; Der Prophet (Meyerbeer). Der Jakobiner; Russalka (Dvorak). – **13.00** Nachr., Kommentar. – **13.15** Musikalischer Bilderbogen. – **14.00** Nachr. – **14.05 Orchesterkonzert:** Dvorak, Brahms u. Mendelssohn. – **15.00** Nachr. – **15.05** ›Gesellschaft im Trivialroman‹. Eine Analyse von Walter Hollstein. – **16.00** Nachr. – **16.10** Musik für junge Leute. – **17.00** Nachr. – **17.10 Chormusik zum Reformationstag:** Schütz, Kugelmann, Walter, Eccard und Schein. – **17.30** Radio-Kolleg: Pädagogik und Erziehungswissenschaft (IV.). – **17.50** Internat. Presseschau. – **18.00** Nachr. – **18.05** Wirtschaftsfunk. – **18.15** Aktueller Plattenteller. – **19.00** Nachr. – **19.05** Deutschland-Echo. – **19.30** Nachr.; Themen des Tages
20.00 SINFONIEKONZERT. Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-dur (Beethoven). Violinkonzert (Bartok). Sinfonie Nr. 4 d-moll (R. Schumann). Es dirigiert Wilhelm Furtwängler. – **21.30** Nachr. – **21.40** Prisma der Welt. – **22.00** ›Eine erstarrende Welt‹. Heinrich Manns Altersromane. – **22.30 J. S. Bach.** ›Gott der Herr ist Sonn' und Schild‹, Kantate zum Reformationsfest, BWV 79 / Konzert d-moll für Cembalo, Oboe, zwei Violinen, Viola und Continuo, BWV 1059. – **23.00** Nachr. – **23.10** Jazz. – **24.00** Nachr., Kommentar. – **0.10** Leichte Musik. – **1.00** Nachr.; Worte zur Nachr. – **1.10–4.45 Musik** und Informationen. Dazw. Nachrichten

Informationen in fremden Sprachen
195 m 1538 kHz: 20.00–23.10
236,5 m 1268 kHz: 19.00–19.30 und 20.00–22.00

WDR/NDR I

9.05 Musik alter Meister. **10.00** Evangelischer Gottesdienst. **11.00** Nachr. **11.05** Regionalprogramme. **12.00** Nachr. **12.05** Landfunk. **12.20** Volksmusik. **12.50** Presseschau. **13.00** Nachr., Kommentar. **13.15** Musical-Parade. **14.00** Nachr. **14.05** Beliebte Melodien von gestern. **14.45** Seewetter; Wasserstände. **15.00** Nachr. **15.05** Vorlesung. **15.30 Aus Bühnenwerken von Hans Pfitzner.** **16.00** Nachr. **16.05** Kammermusik: Danzi und Brahms. **17.00** Nachr. **17.05** Aktuelles Magazin für junge Menschen. **17.30 NDR-Tanzstudio.** **18.00** Nachr. **18.05** Schlager. **18.30** Tagesecho. **19.00** Nachr.; Politik. **19.25** Auf ein Wort. **19.30** Tanz

20.00 ›Genaueres über Hohenesch‹. Bericht aus dem Allgäu. **20.55 OPERETTENMELODIEN:** Suppé, Johann Strauß, Millöcker, Fall, Schmidseder, O. Straus, Lehar. **22.00** Nachr., Kommentar. **22.10** Deutschland in diesen Tagen. **22.20** Alte Musik. **23.00** Nachr. **23.05** Musik. **24.00** Nachr.; Ost-West-Forum. **0.15 Tanz.** **1.00** Seewetter. **1.15** Musik. Dazw. Nachr.

WDR II

9.30 Unterhaltungsmagazin. **12.30** Nachr., Presse. **12.45** Landfunk. **13.00** Mittagsmagazin. **15.30** Nachr.; Börse. **15.40** So klingt's bei uns. **16.15** Politik. **16.30** Chormusik. **17.00** Komponisten in Nordrhein-Westfalen. **17.30** Landesnachr., Kommentar. **17.45** Markt und Verbraucher. **18.00 Schlager-Report.** **19.00** Rhein und Weser. **19.30** Nachr.; Vom Tage. **19.45** Freiheit in der Kirche?
20.00 SINFONIEKONZERT: Bartok, Beethoven, Mendelssohn. **21.10** Ein Hauslehrer aus Paris: Guillaume Apollinaire im Rheinland. **21.40** Tanz. **22.30** Nachr. **22.35** ›Kontraste‹. Sendung von Joe Schewardo. **23.30** Nachr. **23.35–24.00 Geistl. Musik**

WDR III

10.25 Musik. **10.30–11.30 Schulfk.** **15.00** Schulfk. (Wdhlg.). **16.00** STEREO: **Tanz.** **16.30** Schlumberger: ›Unruhige Vaterschaft‹. **17.00** STEREO: **Ballettmusik.** **18.30** Englisch. **18.45** STEREO: Zeitgenöss. geistl. Musik. **19.30** Buchbesprechung. **19.40** Kritisches Tagebuch. **20.00** ›Rekonstruktionen‹ (IV.). **20.10 Ein Blumenstück.** Hörspiel. **21.05–22.10** STEREO: Elektronische Musik

NDR II

10.00 Taschenbücher u. Krimis; **Musik für Hausfrauen.** Dazw. 10.30 Nachr. **11.00** Wirtschaftsfeuilleton; STEREO: Musik für Hausfrauen. Dazw. 11.30 Nachr. **12.00** Verkehrsnotizen; Glückwünsche und Musik. **12.30** Nachr.; Landfk.; STEREO: Tanz. **13.00** Kurier am Mittag. **13.30** Nachr.; STEREO: Tanz und Unterhaltung. **14.30** Nachr.; **Musik für junge Leute.** **15.00** Lieder und Chansons. **15.30** Landesnachr.; Unterhaltungsmusik. **16.00** STEREO: Musik aus Tonfilmen. **16.30** Nachr.; STEREO: Schallplatten. **17.00** Schifffahrt und Luftverkehr; Neue Schlager. **17.30** Nachr., Kommentar. **17.45** Musikal. Rendezvous. **18.00** Umschau am Abend. **18.30** Nachr. **18.35** STEREO: **Melodien von dazumal.** **19.30** Nachr. **19.35** Land und Leute
STEREO: 20.00 **FRANCISCO LAZARO, TENOR;** 20.20 Eugen Cicero, Piano, mit seinem Trio. **20.45 Lawrence Winters singt.** **21.00** STEREO: Tanz. **21.15** Nur für Verkehrsteilnehmer. **21.30** Nachr. **21.35** Filmtips. **21.45** Filmmusik. **21.50** STEREO: **56. Jazz Workshop.** **22.30** Nachr., Sport. **22.35** STEREO: **Half a Sixpence.** **23.00** Tanz aus Budapest. **23.30** bis **24.00** Nachrichten; Vom Tage

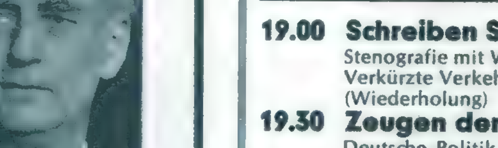
NDR III

11.00–12.30 Schulfk. **14.50** Kurszettel. **15.00** Suchdienst. **15.20** Geistliche Musik von Mendelssohn. **15.50 Klaviermusik von Reger.** **16.25** Junge Künstler musizieren. **17.10** Das Rundfunkorchester Hannover des NDR. **18.00** Französische Cembalomusik. **18.30** Die Hochzeit des Figaro, 4. Akt **(Mozart).** **19.15** Spanisch. **19.30** Jazz. **20.00** Nachr. **20.05** ›Der holländische Katechismus‹. **20.50 Moderne Opernszenen** von Poulenc, Prokofiew. **21.25** Atheismus im Christentum. **22.10–22.30** Negro Spirituals

Die Frequenzen für sämtliche Sender im Montag-Programm

3. FERNSEHEN

DO 31. OKT.



KANÄLE siehe Sonntag

Hessisches Fernsehen

19.00 Schreiben Sie schneller
Stenografie mit Walter Klein
Verkürzte Verkehrsschrift, 6. Folge (Wiederholung)
19.30 Zeugen der Zeit
Deutsche Politik von der Kapitulation bis zur Souveränität. 6. Folge: ›Neubeginn der deutschen Presse‹
Interviewpartner: Dietrich Oppenberg
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Reich der Mitte – Reich der Zukunft?
Eine Untersuchung von Fritz van Briessen
5. ›Kollektiv und Kommune in China‹
20.45 Nachrichten aus Hessen
20.50 Neues von der Universität
Aus der Arbeit der hessischen Hochschulen
21.20 Ungarn schult für die Zukunft
Ein Filmbericht von Peter Joseph
(Sendeschluß: 21.50)

Norddeutsches Fernsehen
(NDR • Radio Bremen • SFB)

19.00 Meteorologie
7. Folge: ›Auf- und Abwinde‹
19.30 Russisch für Sie
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Literarisches Pan-Optikum: **In der Dramatischen Werkstatt**
›Martin Walser und das Anti-Stück‹

Bayerisches Fernsehen

8.50 Die romanische Kirche

18.25 Nachrichten

Telekolleg:
18.30 Rechnen in der Physik
Lektion 7 (P)
19.00 Mathematik
Lektion 46
19.30 Wirtschaftsgeographie
Lektion 6

20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Florenz
F Zwei Jahre nach der Flut
Ein Film von Roger Graef
21.15 Nachrichten – Information
21.30 Deutsche Nachkriegsliteratur im Spiegel der Zeitgeschichte
7. Folge: ›Die Diktatur der Gruppe 47‹
22.00 Welt der Wissenschaft: **Leistungen für die Welt von morgen**
›Industrieforschung in Bayern‹
22.30 Was tut die Wirtschaft für die Wissenschaft?

FERNSEHEN AUSLAND

KANÄLE siehe Sonntag

BELGIEN (fläm.): 20.00 Tagesschau. – 20.25 **15 Jahre flämisches Fernsehen.** Galasendung. Dazw. ›Rittmeister Buat‹. – 22.55 Vom Film.

BELGIEN (franz.): 20.00 Sturm über Washington. Amerikanischer Spielfilm von Otto Preminger, mit Henry Fonda, Charles Laughton, Don Murray u. a. Anschl. Diskussion.

LUXEMBURG: 20.00 Tagesschau. – 20.25 **Mörderspiel.** Dt.-frz. Spielfilm von Helmuth Ashley, mit Harry Meyen und Hanne Wieder. – 21.45 Rätselraten. – 22.15 Nachr.

FRANKREICH I: 20.00 Tagesschau. – 20.30 ›Les Shadoks‹. – 20.35 **Die Elektronik.** – 22.05 ›Les pieds au mur‹. – 22.55 Nachrichten.

FRANKREICH II: 20.00 ›Das längste Wort‹. – 20.30 **Der Rächer im lila Mantel.** Englischer Spielfilm von David McDonald. – 21.50 ›Musik für Sie‹.

1. FERNSEHEN

FR 1. NOV.

KANÄLE siehe Dienstag

VORMITTAGSSENDUNGEN (ARD und ZDF)
Empfang nur über bestimmte Sender (siehe Dienstag)

10.00 Erste Meldungen der Tagesschau. – **10.05** Tagesschau *(Wiederholung vom Vorabend)*. – **10.20** ›Die Geschichte des Rittmeisters Schach von Wuthenow‹. Nach einer Novelle von Theodor Fontane, für das Fernsehen erzählt von Dieter Meichsner. Mitwirkende: Karl-Michael Vogler, Peter Schütte, Claus Biederstaedt u. a. Regie: Hans Dieter Schwarze. – **11.40** Johann Sebastian Bach: Ouvertüre Nr. 3 D-dur. – **12.00–13.30** Das aktuelle Magazin.

BR: 15.50 Telekolleg: Physik (51, P).

16.20 Tagesschau
(Alle Sender außer BR)

16.25 Mein Heim ist Copacabana
Ein Film von Arne Sucksdorff

17.55 Hinweise auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche

18.00 Tagesschau
(Alle Sender außer BR, bis 18.05)

HR: 18.10 ›Neues von der Universität‹. Aus der Arbeit hessischer Hochschulen. – **18.40** Sandmännchen. – **18.50** Die Hessenschau. – **19.10** ›Gefahr unter Wasser: Ein heikler Auftrag‹. – **19.50** Heute in Hessen.

SR, SDR, SWF und WDR: 18.05 ›Leben heißt den Tod bedenken‹. Ein Film zu Allerheiligen, von Manfred Schwarz. – **18.30** ›Römische Skizzen: Piazza Navona‹. Ein Filmbericht von Reinhard Raffalt. – **19.05 IN FARBE: Unter diesem Himmel.** Bilder aus Schottland, von Karl Heinz Kramberg.

BR: 18.00 Telekolleg: Mathematik (Lektion 46). – **18.05** ›Leben heißt den Tod bedenken‹. Ein Film zu Allerheiligen, von Manfred Schwarz. – **18.30** ›Römische Skizzen: Piazza Navona‹. Ein Filmbericht von Reinhard Raffalt. Kamera: Peter Treutler. – **19.05 IN FARBE: Unter diesem Himmel.** Bilder aus Schottland.

NDR und RB: 18.05 Berichte vom Tage. – **18.19** Das Nordschau-Magazin aus Hamburg. – **18.53** Sandmännchen. – **19.00** Berichte vom Tage. – **19.26** ›Fragen Sie Frau Sibylle‹. Fernsehspiel.

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.15 F **Berlin**
Mitteilungen über eine Stadt, von Manfred Durniok, Peter Schultze und Kyra Stromberg. – Kamera: Jürgen Stahf

In dieser Sendung wird Berlin als eine einzige Stadt, einschließlich der östlichen Hälfte, behandelt. Nicht die beiden ›Halbstädte‹ West-Berlin und ›Hauptstadt der DDR‹ stehen im Blickpunkt, sondern die geschichtlich gewachsene Metropole an der Spree.
Die Autoren beschäftigen sich mit den Problemen, die alle Berliner kennen, ganz gleich, ob sie diesseits oder jenseits der Mauer wohnen. Dazu gehören Wohnen und Verkehr, Konsum und Versorgung, Freizeit und Vergnügen.

21.00 F **Berühmte Dirigenten**
Rafael Kubelik und die Berliner Philharmoniker
Ludwig van Beethoven: Dritte Sinfonie Es-dur ›Eroica‹, op. 55
Regie: Henri Colpi

21.55 Da er aber das Volk sah
Eine Meditation zum Fest Allerheiligen

22.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

22.15 Bericht aus Bonn

22.30 Biedermann und die Brandstifter
Schauspiel von Max Frisch
Szenenbild: Viktor Müller-Staedt
Regie: Rainer Wolffhardt
(WIEDERHOLUNG vom 16. 4. 1967)

23.50 DF **Tagesschau**

16.25

Zwischen den Hütten der Ärmsten, hoch über Rio de Janeiro, leben die Waisenkinder Gorghino, Paulinho und Lici. Niemand kümmert sich um sie. Ganz auf sich allein gestellt, müssen sie wie Erwachsene für sich sorgen. Meist durch Betteln oder kleine Diebstähle.

Der schwedische Dokumentarfilmregisseur Arne Sucksdorff (›Das große Abenteuer‹) hat ein Jahr lang unter diesen Kindern gelebt. Sein Film, den er über sie schuf, erhielt in Cannes den großen Preis.





Oben: Gorghino und Paulinho bereiten sich aufs Drachenkampfspiel vor. Rechts: Über der Bucht liegen die Elendsviertel



21.00
IN FARBE

Berühmte Dirigenten

Am Montagabend hatten die Fernsehzuschauer zu später Stunde Gelegenheit, Rafael Kubelik bei der Probenarbeit zuzusehen. Der berühmte Dirigent und Komponist studierte mit den Berliner Philharmonikern Ludwig van Beethovens Dritte Sinfonie Es-dur, die ›Eroica‹, ein. Was Dirigent und Musiker gemeinsam erarbeiteten, wird nun heute zu hören sein.

Kubelik, Sohn eines gefeierten Violinvirtuosen, studierte in Prag und wurde dort 1936 Dirigent der tschechischen Philharmonie. Seit Jahren ist er an vielen bedeutenden Musikzentren tätig.

Links: Der 54jährige Dirigent Rafael Kubelik dirigiert die Berliner Philharmoniker. Es erklingt Beethovens ›Eroica‹

22.30 Biedermann und die Brandstifter

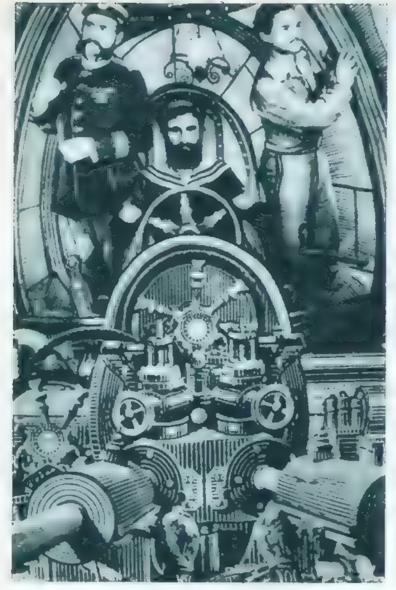
Zuerst tauchte der törichte Herr Biedermann, der zwei Brandstiftern Unterschlupf in seinem Haus gewährt, in Max Frischs ›Tagebuch 1946 bis 1949‹ auf. Einige Jahre später avancierte er zum Hörspielhelden. Im März 1958 durfte Biedermann in Zürich die ›Bretter, die die Welt bedeuten‹, betreten. Noch im gleichen Jahr präsentierte er sich zum erstenmal dem Fernsehpublikum. Mehrmals variiert, ist seine Geschichte doch das geblieben, was sie von Anfang an war: eine Warnung vor der weitverbreiteten Neigung, aus Bequemlichkeit die Kriegsbrandgefahr zu ignorieren.

PERSONEN:

Herr Biedermann	Siegfried Lowitz
Babette, seine Frau	Bruni Löbel
Anna, Dienstmädchen	Ruth Drexel
Schmitz, Ringer	Harry Kalenberg
Eisenring, Kellner	Herbert Bötticher
Ein Polizist	Joachim Giese
Ein Reporter	Hermann Rockmann



Biedermanns (Siegfried Lowitz, 2. v. r., Bruni Löbel) haben die beiden Brandstifter (Herbert Bötticher, l., Harry Kalenberg) zum Essen eingeladen



16.50

Links: Szene aus der filmischen Dokumentation ›Die Erfindung des Verderbens‹, die nach einem utopischen Roman von Jules Verne (1828 bis 1905) entstand. Der tschechoslowakische Regisseur Karel Zeman drehte den Film mit technischer Raffinesse im Stil von Buch - Illustrationen aus der Zeit des französischen Schriftstellers. 1958 wurde seine Arbeit mit dem Grand Prix du Festival Mondial de Bruxelles prämiiert



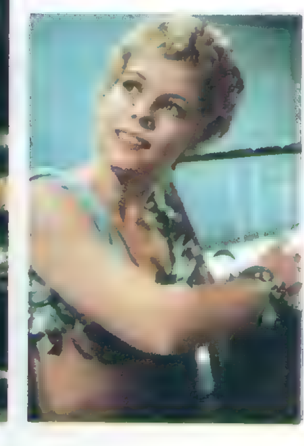
Eurydike (Ingeborg Hallstein), die von ihrem Geliebten Orpheus (Waldemar Kmentt) aus dem Schattenreich der Toten zurückgeholt wurde, stirbt abermals

Im Jahre 1762 wurde Christoph Willibald Glucks Oper ›Orpheus und Eurydike‹ in Wien uraufgeführt. Die Partie des Orpheus sang ein Altist. In einer späteren Aufführung in Paris, für die der Komponist sein Werk weitgehend umarbeitete, übernahm dagegen ein Tenor die Rolle. Diese sogenannte ›Pariser Fassung‹, die viel seltener als die Wiener auf den Opernbühnen gespielt wird, liegt der Inszenierung des Prager Regisseurs Vaclav Kaslik zugrunde. Er nahm allerdings eine einschneidende Änderung vor: Im Gegensatz zu dem bei Gluck – im Sinne der Klassik – versöhnlichen Ausklang entschied er sich für den Schluß der antiken Sage, dessen Tragik seiner Ansicht nach dem Lebensgefühl des modernen Menschen besser entspricht.

20.00 Orpheus und Eurydike



Links: Orpheus besänftigt mit seinem Spiel die Geister der Unterwelt. Unten: Judith Blegen als Gott Amor





Othello (Laurence Olivier) und seine Gemahlin Desdemona (Maggie Smith)

Der gewohnten Darstellung Othellos als eines in seinem Vertrauen mißbrauchten, edlen Menschen setzt Laurence Olivier, der berühmteste britische Charakterdarsteller unserer Zeit, eine eigenwillige Interpretation entgegen. Sein Mohr ist, wie ›Newsweek‹ schrieb, ›autoritär, albern, selbstgefällig und in krankhafter Art der Realität entrückt, ein Muster prunkhafter Dekadenz, ein Ungeheuer‹.

22.00 Othello

IN FARBE

PERSONEN:

Othello	Laurence Olivier
Jago	Frank Finlay
Desdemona	Maggie Smith
Emilia	Joyce Redman
Michael Cassio	Derek Jacobi
Roderigo	Robert Lang
Brabantio	Anthony Nicholls
Gratiano	Michael Turner
Doge von Venedig	Harry Lomax
Lodovico	Kenneth MacKintosh
Montano	Edward Hardwicke
Bianca	Sheila Reid

2. FERNSEHEN

FR 1. NOV.

KANXLE siehe Mittwoch

16.50 Die Erfindung des Verderbens
Filmische Dokumentation nach dem Buch ›Face au Drapeau‹ von Jules Verne
Mitwirkende: Lubor Trakos, Arnost Navratil und Jana Zatloukalova
Regie: Karel Zeman
(WIEDERHOLUNG vom 4. 5. 1967)

18.10 Burgund
F Über eine europäische Kulturlandschaft berichtet Hans Oelschläger

18.55 Der Teufelskreis
Strafentlassene – von der Gesellschaft verstoßen
Sendung von Gerhard Henschel und Walter Muth

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Nachrichten

19.40 Sorgenkinder im Schlaraffenland
Christoph Kaiser berichtet aus Venezuela

20.00 Orpheus und Eurydike
Oper in drei Akten
Text von Ranieri di Calzabigi
Musik von Christoph Willibald Gluck
Personen:
Orpheus .... Waldemar Kmentt
Eurydike .... Ingeborg Hallstein
Amor .... Judith Blegen
Das Symphonie-Orchester und der Chor des Bayerischen Rundfunks
Die Ballettgruppe des Ballettstudios Prag
Musikalische Leitung: Hans Swarowsky
Szenenbild: Josef Svoboda
Regie: Vaclav Kaslik
Eurovisionssendung des ZDF

21.10 Blickpunkt
F Informationen und Meinungen unserer Auslandskorrespondenten

21.55 Nachrichten – Wetter

22.00 Othello
F Englischer Spielfilm nach dem Drama von William Shakespeare
Filmregie: Stuart Burge
In englischer Sprache
Der Film wurde nach einer Bühneninszenierung von John Dexter gedreht. Sie hatte 1964 beim Shakespeare-Festival am ›National Theatre of Great Britain‹ Premiere, dessen Direktor Laurence Olivier ist.
(Sendeschluß: 0.35)

Deutscher Fernsehfunk (Ost)

KANXLE siehe Dienstag

9.45 Programmhinweise. – **9.50** Medizin nach Noten. – **10.00** Aktuelle Kamera. – **10.35** ›Aus den Akten der Agentur O‹. – **11.25** ›Objektiv‹. – **12.00** bis 12.40 ›Oktobernacht‹. Fernsehspiel von Joachim Rähmer. – **15.15** Programmhinweise. – **15.20** Medizin nach Noten. – **15.30** ›Wir über uns‹. – **16.30** Für Kinder: ›Aktuelle Kurbelwelle‹. / ›Wenn eine Chronik erzählt‹ / ›Begegnung am Dnjepr‹ / Leseratten gefragt‹. – **17.00** Nachr. – **17.05** ›Die diebische Elster‹. Fernsehfilm. – **18.25** Tausend Tele-Tips. – **18.50** Sandmännchen. – **19.00** Ostseestudio Rostock: ›Der Fernsehkoch empfiehlt‹. mit Kurt Drummer. – **19.20** Tausend Tele-Tips. – **19.25** Das Wetter. – **19.30** Aktuelle Kamera. – **20.00** ›Exkursionen auf 5 Kontinenten: An den Murchison-Fällen‹. – **20.25 Frau Venus und ihr Teufel.** Spielfilm von Ralf Kirsten mit Manfred Krug. – **22.00** ›Mensch, haste Töne‹. Chansons, Songs und Lieder der Tele-BZ. – **22.25** Aktuelle Kamera. – **22.45** ›Wolodja‹. Fernsehspiel von Bernhard Seeger.

Das 3. Fernsehprogramm und das Fernsehen Ausland finden Sie auf der übernächsten Seite

FR 1. NOV.

FRANKFURT

5.00 Nachrichten, Wetterbericht; anschließend: **Musik.** Von München
5.30 Wetter; Programmhinweise; anschl. **Morgenmusik**
Dazw. 5.45 Aus Ost und West
6.00 Nachrichten, Wetterbericht
6.05 Zuspruch am Morgen (Pfarrer Dr. Roman Roessler, Frankfurt/M.)
6.10 Morgenmusik
Dazw. 6.30 Hessen-Rundschau
7.00 Nachr., Wetter, Kommentar
7.10 Morgenmusik
Dazw. 7.30 Wetter, Nachrichten
8.00 Nachrichten, Wetter, Presse
8.10 Ratgeber des Frauenfunks
8.15 Musik und Unterhaltung
Dazw. 9.00 Nachrichten, Wetter
9.50 Für Haus und Garten
10.00 Nachrichten, Wetterbericht
10.05 SCHULFUNK
I. Wort und Wirkung (IV): Vom go-in zum Happening. – II. Beispiele (III): Kurt Tucholsky
10.35 DREHSCHEIBE FRANKFURT
Dazw. 11.00 Nachrichten, Wetter
11.50 ›Der Hessische Landbote‹
Nachrichten aus der Agrarwirtschaft
12.00 Nachrichten, Wetter, Presse
12.15 Musik zum Mittag
12.50 Hessen-Rundschau
13.00 Nachr., Wetter, Kommentar
13.15 Musik und Unterhaltung
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 Unterwegs in Hessen
14.50 Kleine Anzeigen
14.55 Sendepause
15.00 Nachr.; Wirtschaftsberichte
15.20 Volkslieder und -tänze
Der Chor des Hessischen Rundfunks, Leitung: Edmund von Michnay; der Spielkreis Georg Espitalier, Bremen
15.45 Für Kinder
›Die Traumkugeln‹, 8. Teil
Ein Spiel für kleine Hörer
Von Wolfgang Ecke
16.00 Nachrichten, Wetterbericht
16.05 STELL DICH EIN AUF MUSIK
Dazw. 16.55 ›Unser Hausarzt meint ...‹; 17.00 Nachr., Wetter
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 Die Zeit im Funk
18.50 Hessen-Rundschau
19.00 Nachrichten, Aktuelles
19.30 FUNK FÜR FANS
Frankfurts Unterhaltungsmagazin

21.00 Nachbarschaften

Aus dem Alltag eines Schriftstellers. Von Karl Krolow
Sprecher: Paul Hoffmann
Regie: Kurt Singotta
22.00 Nachrichten, Aktuelles
22.20 Sportnachrichten
mit Berichten vom Sechs-Tage-Rennen in Frankfurt am Main
22.30 Tanzmusik vor Mitternacht
24.00 Nachrichten, Wetterbericht
Nur 593 kHz (Sender Frankfurt) und UKW Kanal 25– und 40:
0.10–5.00 Musik. Von WDR I
Dazwischen: Nachrichten

FRANKFURT II

5.00–5.20 siehe 1. Programm
5.20 Musik und Unterhaltung
6.55 wie 1. Programm 6.05
7.00 Nachrichten, Wetter, Hinweise
7.10 VOR DEM ALLTAG
Konzert D-dur **(Fasch)**: Adolf Scherbaum, Trompete, Manfred Zeh und Karl-Heinz Alves, Oboe, Li Stadelmann, Cembalo, und das Hamburger Barock-Ensemble. – Partita a tre, g-moll **(Fux)**: Jörg-Wolfgang Jahn und Gudrun Hehrmann, Violine, Jürgen Wolf, Violoncello, und Marga Scheurich, Cembalo. – Konzert C-dur für Flöte, Streicher und Basso continuo, op. 7,3 **(Leclair)**: Hans-Martin Linde und die Konzertgruppe der Schola Cantorum Basiliensis, Leitung: August Wenzinger. – Zwei Sonaten für Cembalo: e-moll / E-dur **(Scarlatti)**: Huguette Dreyfus. – Konzert D-dur für Klarinette und Streicher **(Molter)**: Jacques Lancelot und das Kammerorchester Rouen, Leitung: Albert Beaucamp. – Sechs deutsche Tänze **(Haydn)**: The Academy of St. Martin-in-the-Fields, Leitung: Neville Marriner
8.15 ›Allerheiligen‹. Eine Betrachtung von Pfarrer Herbert Leuninger, Kriftel
8.25 Wasserstände
8.30 Nachrichten, Wetterbericht
8.35 Literatur-Studio am Vormittag
9.00 Fahrendes Volk (II): Jahrmarkt (Sendung des Schulfunks)
9.30 Felix Mendelssohn
Sonate c-moll für Viola u. Klavier: Stefano Passaggio und Horst Göbel
10.00–12.05 siehe 1. Programm
12.05 Verkehrshinweise; Wasserstände; Reisewetterbericht
12.15 Musik und Unterhaltung
13.00 FÜR MUSIKFREUNDE
Jupiter, aus der Orchester-Suite ›Die Planeten‹ **(Gustav Holst)**: Die Wiener Philharmoniker, Ltg. Herbert von Karajan. – Sinfonie für Cello und Orchester **(Benjamin Britten)**: Mstislaw Rostropowitsch und das English Chamber Orchestra, Leitung: Der Komponist
13.45 Rund um Kassel
14.00 Nachrichten, Wetterbericht
14.05 Stereo-Music-Box
15.00 Unser Unterhaltungs-Orchester spielt
15.30 Schulfunk. Elemente des Theaters (IV): Das Absurde
16.00 STEREO-KONZERT
Konzert Nr. 1 C-dur für Klavier und Orchester **(Beethoven)**: Leon Fleisher und das Cleveland-Orchester, Leitung: George Szell. – Sinfonie Nr. 5 B-dur **(Schubert)**: Das Philharmonia-Orchester London, Leitung: Otto Klemperer. – La Valse **(Ravel)**: Das New Yorker Philharmonische Orchester, Leitung: Leonard Bernstein
17.20 Aus Mozarts ›Zauberflöte‹
Ouvertüre / O zittre nicht, mein lieber Sohn / Du feines Täubchen, nun herein! / Finale 1. Akt / Marsch der Priester / Ach, ich fühl's, es ist verschwunden / Alles fühlt der Liebe Freuden / Wir wandelten durch Feuersgluten
Lucia Popp, Gundula Janowitz, Gerhard Unger, Walter Berry, Nicolai Gedda, Gottlob Frick, Philharmonia-Chor und -Orchester London, Leitung: Otto Klemperer
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 Volkstümliche Musik
18.40 Teens – Twens – Top-Time mit Atze
19.30 Frankfurter Börsengespräch
19.45 Lebendiges Wissen
›Die neue Erde‹ – Ein Bericht über Teilhard de Chardin nach dem Buch von Ignace Lepp
20.00 Nachrichten, Wetterbericht
20.05 Im Großen Haus des Staatstheaters in Kassel,
anläßlich der Kasseler Musiktage:

Unbekannte Sinfonik

Sinfonie Nr. 1 C-dur (Weber). Mouvement Symphonique, Deutsche Erstaufführung (Liviu Glodeanu). Sinfonie Nr. 1 (Honegger). Sinfonie Nr. 3 ›La Capricieuse‹ (Franz Berwald)
Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks, Ltg. Dean Dixon
In der Pause: ›Über die Orgel‹. Von Gerhard Schuhmacher / Hinweise auf neue Bücher über Musik
22.05 Neue Bücher
22.20 JAZZSTUDIO FRANKFURT
23.00 Nachr., Wetter, Kommentar
23.10 STUDIO ALTER MUSIK
Deutsche Lieder des 15. und 16. Jahrhunderts
Gar wunniklaich (von Wolkenstein). Der phfawn schwantcz, und: Dy katzen phote (anonym). Zu Venedig ein kaufman saß (H. Sachs). Ain frewlich wesen (anonym). Ach herziges Herz (H. Finck). Den meinen sack, und: Ein pauer (anonym). Zucht, Ehr' und Lob (H. Judenkünig). In meinem Sinn hab ich mir auserkoren (Desprez). So trinken wir alle (von Bruck)
Ausführende: Andrea von Ramm, Alt; Nigel Rogers, Tenor; Friedrich Brückner-Rüggeberg, Tenor; Rudolf Aue, Bariton; die Capella antiqua, München, Ltg. Konrad Ruhland; der Hugo-Distler-Chor Berlin, Ltg. Klaus-Fischer-Diskau
Anschließend: Konzert g-moll für Cembalo und Orchester (Wilhelmine von Bayreuth): Viktor Lukas und das Viktor-Lukas-Consort
24.00–0.10 Nachrichten, Wetter

FRANKFURT III

17.00 Englisch – auch fürs Büro
17.15 ›Einführung in die Soziologie‹ (I). Kolloquium zur Vorlesung
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer (Siehe Samstag)
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 Musik liegt in der Luft
22.30–22.50 Nachr.; Aktuelles

SAARBRÜCKEN

EUROPAWELLE SAAR

5.30 Musik. Dazw. 7.00 Nachr. – **8.00** Nachr. – **8.10** STEREO: Das Philadelphia-Orchester, Ltg. Eugene Ormandy. – **9.00** Der bunte Teller
10.00 Katholischer Gottesdienst
in der Pfarrkirche ›Christkönig‹ zu Saarbrücken
11.15 GUTE UNTERHALTUNG
Musikalische Matinée
13.00 Nachrichten, Wetterbericht
13.05 AUS OPERN
von Gluck, Berlioz und Camilla Saint-Saëns
14.00 Kinderstunde
14.30 Reisejournal: ›Herbstfahrt zwischen Saar und Mosel‹
16.00 Rendezvous am Nachmittag
Am Mikrofon: Barbara
17.00 Musikalische Welterfolge
mit Dieter ›Thomas‹ Heck
18.00 Nachrichten, Wetterbericht
18.05 Konzertante Unterhaltungsmusik
Leonard Pennario, Willi Stech, Klavier; Wolfgang Marschner, Violine; Jonny Teupen, Horst Ramthor, Harfe; Willy Thorn, Trompete
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.05 Our Love Is Here To Stay
Eine Sendung über

George Gershwin

Von Siegfried Schmidt-Joos
21.00 Nachrichten, Wetterbericht
21.05 KULTUR AKTUELL
Dazw. 22.00 Nachr., Wetter
23.00 Nachr., Sport. – **23.10 Musik-Boutique.** Am Mikrofon: Elke Herrmann. – **24.00** Nachr. – **0.05 Musikalische Spätlese.** Am Mikrofon: Erich Werwie. – **1.00** Nachr. – **1.05** bis **4.58** Musik. Dazw. Nachrichten

SAARBRÜCKEN II

STUDIOWELLE SAAR

5.30–8.10 siehe Europawelle
8.10 Geistliche Musik
von Antonio Caldara
9.00 Eine geistliche Meditation zum Fest Allerheiligen
9.15 ›Erinnerungen von Jenseits des Grabens‹. Skizzen und Szenen aus Chateaubriands Memoiren. – Dazu Kammermusik
10.00–11.15 siehe Europawelle
11.15 Sinfoniekonzert
Ouvertüre ›Die Zauberharfe‹ (F. Schubert). Sinfonie Nr. 4 für Streichorchester (Hartmann). Sinfonie Nr. [illegible] h-moll (Bruckner)
13.00–14.30 siehe Europawelle
14.30 Robert Schumann
Violinsonate Nr. 2 d-moll, op. 121: Hansheinz Schneeberger, Violine, Simon Burkhard, Klavier
15.00 ›Der hochwürdige Herr Kanonikus‹. Eine polnische Erzählung von Kasimir Tetmajer
15.30 Vaison-la Romaine
Bericht von einem internationalen Chorfest in Südfrankreich.
16.30 AUS ALTER ZEIT
Lautenkonzert C-dur; Konzert für Solomandoline und Zupforchester **(Vivaldi)**. ›Barriera‹, Ballett zu Ehren von Verginia Medici d'Este **(Carese)**. Concerto all unisono für Zupforchester und Cembalo, op. 2 Nr. 10 **(dall'Abaco)**. Sinfonia für Cembalo und Zupforchester (Edelmann)
17.15 ›Nicht Asche, Krug, nicht Lorbeerzweig‹. Aufzeichnungen in Spanien von Ludwig Harig
17.45 Geistliche Oratorien
Vesperae solennes de confessore C-dur, KV 339 (Mozart). Messe F-dur, BWV 233 (J. S. Bach). Te Deum für Soli, gemischten Chor und Orchester (Charpentier)
19.10 Wege zur Ewigkeit
Heilige zwischen Legende und Wirklichkeit
19.50 Nachrichten, Wetterbericht

20.00 Fidelio

von Ludwig van Beethoven
Leonore (Christa Ludwig). Florestan (James King). Rocco (Franz Crass). Marzelline (Edith Mathis). Jaquino (Donald Grobe). Pizzaro (Ingvar Wixell). Minister (Hans Hotter)
Der Wiener Staatsopernchor, die Wiener Philharmoniker, Dirigent: Karl Böhm
(Salzburger Festspiele 1968)
22.30 Nachrichten, Wetterbericht
22.35 Chormusik von Hugo Distler
Aus ›Mörike-Liederbuch‹, op. 19: Der Rupenhorner Singkreis Berlin, Leitung: Willi Träder, der Norddeutsche Singkreis Hamburg, Leitung: Gottfried Wolters
23.10–1.05 siehe Europawelle

SAARBRÜCKEN III

5.00–17.55 siehe Studiowelle
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer
21.00–1.05 siehe Europawelle

SÜDWESTFUNK

6.50 Zum Fest Allerheiligen
7.00 Nachrichten
7.10 Gesamtdeutsches Thema
7.20 MUSIK AM MORGEN
Dazwischen: 7.55 Wasserstände; 8.00–8.05 Nachrichten
9.30 Katholische Morgenfeier
Ansprache: Dr. Josef Sauer, Freiburg
10.00 Klingendes Mosaik
Musik zur Unterhaltung
12.00 Süd. Zwölf-Uhr-Läuten vom Freiburger Münster / 12.05 ›Unlösbar‹. Erzählung von Reinhold Schneider. – **Nord.** 12.00 Französische Kulturwoche in Mainz: Ein Rückblick / 12.15 Glückwunschkonzert / 12.30 Landesgeschichte und Volkskunde in neuen Büchern / 12.40 Psalm 96 ›O singet unserem Gott‹ (Händel): Charlotte Lehmann, Sopran; Siegfried Autenrieth, Tenor; die Chorgemeinschaft, Ltg. Norbert Belz
13.00 Nachrichten, Hinweise
13.15 MUSIKALISCHES DESSERT
14.00 Kinderfunk
›Die Häuser auf der Wolke‹. Von Stefan Andres. Funkbearbeitung: Leonhard Reinirkens
14.30 Nachrichten in Schlagzeilen. –
WAS EUCH GEFÄLLT
Zur Unterhaltung am Nachmittag – mit beliebten Solisten und Orchestern
16.00 Süd. ›Insel der schlafenden Zeit‹ – Ein Friedhofsbesuch. Von Hanns Reich / 16.30 ›Von den Heiligen‹. Betrachtungen und Geschichten zum Fest Allerheiligen. – **Nord.** 16.00 Die Mainzer Adelshöfe: Bauherren und Architekten im 18. Jahrhundert. Manuskript: Felicitas Niesel-Lessenthien
Stereo-Sendung
17.00 Stunde der Melodie
18.00 ›Columbus‹
Von Karl Langenbacher
Sprecher: Walter Richter
18.30 Kleine Abendmusik
19.30 Nachrichten;
Tribüne der Zeit

20.00 Ein königliches Kleid

Hörspiel von Marie Luise Kaschnitz
Elisabeth (Ella Büchi). Elisabeth als Kind (Marion Hartmann). Ludwig (Uwe Friedrichsen). Ludwig als Kind (Heinz Kühsel). Landgräfin (Ida Ehre). Kanzler (Robert Meyn). Prälat (Wolfgang Büttner). Mönch (Klaus Höhne). Gudula (Sigrid Hausmann). Agnes (Vera Tschechowa). Konrad (Richard Münch). Veronika (Gudrun Gerlach). Kathi (Renate Danz). Markus (Ralf Grunow-Trede)
Ferner: Irene Böhn, Hermine Katz-Rasch, Maria Luck, Dorothea Moritz, Renate Schubert, Erik Braedt, Bruno Klockmann, Walter Petersen, Hans Ulrich, Wilhelm Walter und Willy Witte
Musik: Hans Martin Majewski
Regie: Ludwig Cremer
21.10 Streicherserenade
22.00 Nachrichten;
Das politische Buch
22.30 MUSIK AM SPÄTEN ABEND
Das Orchester Kurt Rehfeld / Julius Bassler, Klavier / Russische Volkslieder / Pußta-Klänge / Das Ensemble Gerhard Wehner mit Hanna Clauss, Sopran / Das Südfunk-Unterhaltungsorchester, Leitung: Willy Mattes; Solisten: Siegfried Barchet, Violoncello; das Klavierduo Küchler
24.00 Nachrichten
0.10–1.00 Mitternachtsmelodie

SWF II

6.50 Zum Fest Allerheiligen
7.00 Nachrichten
7.10 MUSIKALISCHES MORGENPROGRAMM
7.10 **Das Sinfonie-Orchester des SWF,** Leitung: Ernest Bour; Frank Pelleg, Cembalo
Konzert d-moll für Cembalo und Streichorchester (C. Ph. E. Bach). Sinfonie Nr. [illegible] F-dur (Beethoven)
8.00 **Maurice Ravel**
Klaviertrio a-moll, gespielt vom Trio di Trieste
8.35 **Orchesterkonzert**
Sinfonie G-dur, KV 318 (Mozart): Das Berliner Philharmonische Orchester, Leitung: Karl Böhm. – Konzert Es-dur für Horn und Orchester (Rosetti): Hermann Baumann und das Concerto Amsterdam. – Concerto grosso B-dur (Corelli): I Musici di Roma. – Conclusion e-moll für zwei Flöten, Streicher und Generalbaß (Telemann): Frans Vester, Joost Tromp und Concerto Amsterdam
9.20 **Kammermusik**
32 Variationen c-moll für Klavier (Beethoven): Ludwig Hoffmann. – Sonate c-moll für Bratsche und Klavier (Mendelssohn): Ernst Wallfisch und Lory Wallfisch
Dazwischen: 8.30 **Nachrichten**
10.00 VILLA MASSIMO
In Rom für die Bundesrepublik
Erfahrungen und Beobachtungen von Gabriele Wohmann
11.00 FRANZ SCHUBERT
Sinfonie Nr. 5 B-dur
Das Berliner Philharmonische Orchester spielt unter der Leitung von Karl Böhm
11.30 ›Zeugen der Freiheit: Die Heiligen‹. Von Georg Moser
12.00 Nachrichten,
Hinweise
12.15 Kammerkonzert
Concerto da chiesa, op. 2 Nr. 4 (Dall'Abaco). Toccata für Cembalo (Purcell). Konzert D-dur (Vivaldi). Conversation galante für Violine, Flöte und Generalbaß (Guillemain). Concerto D-dur (Albinoni)
Fine Krakamp, Cembalo; der Kammermusikkreis Fritz Neumeyer; die Freiburger Barocksolisten; Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, Freiburg
13.15 MITTAGSKONZERT
Variationen über ein Thema von Joseph Haydn **(Brahms)**: Das Berliner Philharmonische Orchester, Leitung: Herbert von Karajan. – Sinfonie Nr. 4 G-dur **(Mahler)**: Elisabeth Schwarzkopf, Sopran; das Philharmonia - Orchester London, Leitung: Otto Klemperer
14.30 Lehr mich in deinem Reigen gehn: Aus alten und neuen Totentänzen. Von Guido Membold
15.00 DAS GROSSE MUSIKPROGRAMM
15.00 **Johannes Brahms**
Klavierquartett d-moll, op. 60: Das Quartetto di Roma
15.30 **Das Sinfonie-Orchester des SWF,** Ltg. Ernest Bour; Salvatore Accardo, Violine
Sinfonie Nr. 89 F-dur (Haydn). Adagio E-dur für Violine und Orchester, KV 261 (Mozart). ›Orpheus‹, Ballett in drei Szenen (I. Strawinsky)
16.30 **Kammermusik**
Drei Préludes für Klavier (Rachmaninow): Pietro Spada. – Michelangelo-Lieder (Wolf): Siegmund Nimsgern, Bariton, u. Maria Bergmann, Klavier. – Streichtrio a-moll, op. 77b (Reger): Das Trio à cordes Français
17.15 Wiener Festwochen 1968:
Das Philharmonische Orchester Israel, Ltg. Josef Krips; Shura Cherkassky, Klavier
Ouvertüre zu der romantischen Oper ›Oberon‹ (Weber). Konzert a-moll für Klavier und Orchester (Schumann). Sinfonie Nr. 9 C-dur (F. Schubert)
(Aufnahme des Österreichischen Rundfunks aus dem großen Saal des Musikvereinsgebäudes)
19.00 Freiburg. ›Still wird die erleuchtete Gasse‹: Abend und Nacht in alter Zeit. Von Paul Schaaf / 19.30 Geistliche Solokantaten: ›O clemens, o mitis, o celestis pater‹ (Buxtehude). ›Salve Regina‹ (Leo). Es musizieren Elisabeth Speiser, Sopran, und der Kammermusikkreis Fritz Neumeyer. – **Tübingen.** 19.00 ›Begegnung mit Theodor Heuss‹. Erinnerungen von Freunden und Zeitgenossen. – **Rheinland-Pfalz.** 19.00 Französische Musik des 18. Jahrhunderts: Gérard Friedmann, Tenor; der Knabenchor des Gutenberg-Gymnasiums; die Jugendkantorei der Altmünster-Gemeinde, Einstudierung: Eberhard Volk; das Mainzer Kammerorchester, Leitung: Günter Kehr (Aufnahme des öffentlichen Konzerts in der Mainzer Liedertafel anläßlich der ›Französischen Kulturwoche‹ in Mainz)
20.00 Nachrichten

20.10 Marienvesper

von Claudio Monteverdi
Rohtraud Hansmann und Irmgard Jacobeit, Sopran; Nigel Rogers und Bert van t'Hoff, Tenor; Max van Egmond, Bariton; Jacques Villisech, Baß; die Knabensolisten der Wiener Sängerknaben; Monteverdi-Chor Hamburg; Choralschola der Cappella Antiqua München; Concertus Musicus Wien; Leitung: Jürgen Jürgens
21.50 KAMMERMUSIK
›Le tombeau de Couperin‹ für Klavier **(Ravel)**: Herbert Seidemann. – ›Lachrymae‹, Reflexionen über ein Lied von John Dowland für Bratsche und Klavier, op. 48 **(Britten)**: Bruno Giuranna und Maria Bergmann
22.30 Nachrichten
22.40 Jazztime
23.45 ›Wie ich den Godulla suchen ging‹. Erzählung von Hans Nowak
24.00 Nachrichten
0.10–1.00 Stereo-Testsendung

SÜDWESTFUNK III

17.40 wie 1. Programm
17.52 Programmhinweise
17.55 Für ausländische Arbeitnehmer (Siehe Samstag)
21.00–23.00 MUSIK IST INTERNATIONAL
Stars und Schlager

STUTTGART

5.55 Choral, Morgenspruch. – **6.00** Volksmusik. – **7.00** Nachr. – **7.05** Morgenandacht der Evgl.-Methodistischen Kirche. – **7.15 Instrumentalsätze alter Meister.** – **7.40** Landfunk. – **8.00** Nachr. – **8.05 Orgelmusik** von Franck und Saint-Saëns. – **8.30 Katholische Morgenfeier** (Stadtpfarrer Dr. Hermann Breucha, Stuttgart). – **9.00** Nachr. – **9.05** STEREO: **Konzert.** Streichquartett ›Der Tod und das Mädchen‹ (Schubert). Tripelkonzert C-dur (Beethoven). – **10.30** STEREO: Leichte Musik. – **11.00** Nachr. – **11.03** STEREO: **Bekannte und beliebte Melodien.** – **12.20** Glückwünsche. – **12.30** Nachr. – **12.40** STEREO: **Unterhaltungsmusik.** – **13.10** ›Siedlungen und Mahnmale‹. Der Anteil der Vertriebenen am Wiederaufbau unseres Landes. – **14.00** Kinderfunk. –
14.30 STEREO: **Dr. Doolittle.** Melodien aus dem Filmmusical von Leslie Bricusse, mit Friedrich Schönfelder, Monika Dahlberg, Harald Juhnke und Klaus W. Krause, Gesang
16.00 ROBERT STOLZ DIRIGIERT
17.00 ›Vierzig Soldaten‹. Eine Erzählung von Jo Mihaly aus der Zeit der Christenverfolgung
17.30 ZAUBER DER MUSIK
›Romeo und Julia‹, Fantasie-Ouvertüre (Tschaikowsky). Poème (Chausson). ›Der Zauberlehrling‹, sinfon. Dichtung (Dukas). Paganini-Rhapsodie (S. Rachmaninow). Walzerfolge aus ›Der Rosenkavalier‹ (R. Strauss)
19.00 Nachrichten, Wetterbericht
19.10 ›Gedanken zu Allerheiligen‹
Von Ottmar Dessauer
19.30 Wunschkonzert

21.00 Die Knobelecke

Eine Sendung für Denksportfreunde
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport
22.15 Weltpolitische Umschau
22.30 MUSIK AM SPÄTEN ABEND
24.00 Nachrichten
Nur für 522 m 575 kHz:
0.10–4.30 Musik. Von WDR I

STUTTGART II

5.55–8.05 siehe 1. Progr. – **8.05 Frühmusik.** – **8.30** Nachr. – **8.35 November-Impressionen.** Fröhliche Morgenstunde. – **9.30** Nachr. – **9.35** Musikalische Skizzen. – **10.00** ›Der Kampf um den Südpol‹. Erzählung von Stefan Zweig. – **10.35** STEREO: **Mozart.** Violinkonzert B-dur, KV 207. – **11.00** ›Dialog in der Familie‹. – **11.30** STEREO: **Geistliche Musik** von Monteverdi, Frescobaldi, Byrd und Lebègue. – **12.05 Musik** von Myslivecek, Gossec, Gluck und Joseph Haydn. – **13.00** Nachr. – **13.10 Unterhaltungskonzert.** – **14.00** Klaviermusik von Schumann. – **14.30** ›Die Messe des heiligen Wenzel‹. Erzählung von Jan Neruda. – **15.00** ›Der Mozart Württembergs: Johann Rudolf Zumsteeg‹. Kleines Porträt von Helga Böhmer
16.00 Paul Claudel und das Ende der christlichen Literatur
Eine Konfrontation in Gesprächen mit Zeitgenossen
17.00 DIE ULMER SOLISTEN
Leitung: Pierre Boulez
Konzert für Violine, Klavier und dreizehn Bläser (Berg). Das Musikalische Opfer (J. S. Bach)
18.30 ›Winkend im Ernst‹
Gedanken zu Mozart
19.00 Melodie am Abend
19.30 Nachrichten, Wetterbericht
19.40 Aus dem Zeitgeschehen

20.00 Die heilige Ludmilla

Oratorium von Anton Dvorak
für Soli, Chor und Orchester
Ursula Koszut, Sopran, Brigitte Faßbaender, Alt, James Harper und Horst R. Laubenthal, Tenor, David Gwynne, Baß, der Philharmonische Chor Stuttgart und die Stuttgarter Philharmoniker, Leitung: Heinz Mende
21.45 ›Ein Buch und eine Meinung‹
Günter Oliass spricht über den Roman ›Das Blau vom Himmel‹ von George Bataille
22.00 Frédéric Chopin
Sonate b-moll, op. 35
22.30 Nachr.; Kulturnachrichten
22.45 Erinnerungen an Jean Cocteau
Ein Bericht von Friedrich Hagen
23.30 Free Jazz
auf dem Cello und der Gitarre
24.00–0.10 Nachrichten

STUTTGART III

8.00–17.30 siehe 1. Programm
17.30 Sendepause
17.55–23.00 Angaben s. Montag

hörfunk aktuell

»Eine alarmierende Notsituation herrscht im Äther, seitdem sich die Walkie-Talkies und Babyphones in Hollands Küstengebiet beängstigend vermehrt haben!« erklärte der Chef des holländischen Fahndungsdienstes der PTT, D. Neuteboom. »Unter günstigen Bedingungen können die Schwarzfunker mit ihren Mini-Sendern sogar den amerikanischen Kontinent erreichen. Illegale Amateursender haben wiederholt die Funkverbindung mit Flugzeugen auf der Atlantikroute und mit Schiffen in Seenot lahmgelegt.«

Die neuen Stereo-Einrichtungen für Hörspielproduktionen des Bayerischen Rundfunks sollen im November fertiggestellt sein. Dann wird in München als erstes Stück ›Exkursion‹ von Georg Wolfgang Pfeifer stereophon aufgenommen werden.

Der internationale Bühnenerfolg ›Kaspar‹ von Peter Handke, 26, hat den Süddeutschen Rundfunk angeregt, das Stück in Stereo zu produzieren. In der Funkfassung des Autors wird Ernst H. Hilbich, Kabarettstar des Düsseldorfer ›Kom(m)ödchens‹, die Titelrolle sprechen.



Der Kabarettist Hans Dieter Hüsch debütiert als Opernkommentator! Im Abendprogramm des Südwestfunks wird er demnächst den Inhalt der ›Scala di seta‹ (Die seidene Leiter) schildern. Als Beitrag zum Rossini-Jahr (der Komponist starb am 13. 11. 1868) hat der SWF diese selten aufgeführte Oper mit dem Mainzer Kammerorchester und internationalen Solisten in italienischer Sprache produziert. Die Aufnahme wird von mehreren deutschen Rundfunkanstalten sowie von der RAI und von der BBC gesendet.

Zwei Studenten schrieben ihre ersten Hörspiele: Gert Heidenreich aus München (›Aussage‹) und Wolfgang Roerer aus Berlin (›Die Teilruine‹). Das erste Stück behandelt die Jugendkriminalität, das zweite einen anderen Konfliktstoff. Der Bayerische Rundfunk sendet die Hörspiele der beiden jungen Autoren im Winterprogramm.

Zwei neue Betriebssender der Deutschen Welle in Jülich haben durch zusätzliche Frequenzen die Versorgungslücken in Nord- und Südamerika, in Süd- und Ostasien sowie in Nahost geschlossen. Auch die Kurzwellen-Sendungen nach Süd- und Osteuropa hat die DW inzwischen verstärkt.

In 8800 Kilometern Entfernung wurde die Europawelle Saar empfangen. Das beweist ein Brief aus Bogotá (Kolumbien). In einem anderen Brief aus Mexicali (380 km südlich von Los Angeles) steht: »Ich höre Ihre Sendung in der Mittagsstunde, wenn ich mich am Strand des Pazifischen Ozeans aale!«

MÜNCHEN

6.00 Morgengruß. – **6.10 Musik am Morgen.** – **7.00** Nachr. – **7.07** Geistliches Konzert. – **8.00** Nachr. – **8.05 Orchesterkonzert.** Wagner, Liszt, Respighi. – **9.00** Fremdsprachige Nachr. – **9.10 Hochamt zum Fest Allerheiligen** in der Stadtpfarrkirche St. Jakob in Cham (Stadtpfarrer Augustin Maierhofer). – **10.30 Lieder und Liebe in Portugal.** – **12.05 Mittagskonzert.** Dazw. 13.00 Nachr. – **14.00** Für Buben und Mädchen: Die Wildtauben

14.32 Musikalisches Intermezzo
15.05 ›Nacht im Oktober‹. Erzählung von Konstantin Paustowski
15.30 SINFONIEKONZERT
Sinfonie Nr. 4 c-moll ›Tragische‹ (Schubert). Klavierkonzert Nr. 1 C-dur, op. 11 (Weber). Serenade G-dur für Orchester (Reger)
17.00 Nachrichten
17.05 ERINNERN SIE SICH?
Gustl Waldau und Wastl Witt unterhalten sich über die Wiener Schrammeln
18.00 Gute Fahrt! Musik und Plaudereien fürs Autoradio
19.00 Nachrichten / Hinweise
19.10 Seinerzeit im ›Luitpold‹
Berühmte Salonorchester – gefeierte Stehgeiger
20.00 AUS OPER UND KONZERT
Victoria de los Angeles, Elisabeth Grümmer und Elfriede Trötschel, Sopran; Anton Dermota, Tenor; Hermann Prey, Bariton; György Cziffra, Martin Mälzer und Walter Gieseking, Klavier; Yehudi Menuhin und Isaac Stern, Violine; das Orchester Alessandro Scarlatti, Leitung: Wilhelm Furtwängler; die Berliner Philharmoniker, Leitung: Joseph Keilberth und Ferenc Fricsay; l'Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire de Paris, Leitung: Georges Prêtre; L'Orchestre des Concerts Lamoureux, Leitung: Jean Fournet; die Münchner Philharmoniker, Leitung: Robert Heger; das Philadelphia-Orchester, Leitung: Eugene Ormandy; das Münchner Rundfunk-Orchester, Leitung: Kurt Eichhorn
Dazw. 21.00–21.05 Nachrichten
22.00 Die Toten, die sind anspruchslos
›Gespräche mit Toten‹
Von Karl Krolow
23.00 Nachrichten
23.05 Papierkorb der Weltpresse
23.15 Komponisten der Gegenwart
Werke von Kelemen, Gürsching Dallapiccola und H. W. Zimmermann
24.00 Nachrichten
Nur 187 m und UKW:
0.10–5.20 Musik. Von WDR I

MÜNCHEN II

6.00–8.00 siehe 1. Progr. – **8.00** ›Filippo Neri – ein Heiliger auch unserer Zeit‹. – **8.40** Motetten. – **9.00** STEREO: **Berühmte Solisten.** – **10.00** STEREO: Unterhaltungskonzert. – **10.35 Der Spaziergang.** Ernst Jünger: ›Subtile Jagden‹ (V). – **11.00** STEREO: **W. A. Mozart.** Maurerische Trauermusik, KV 47 / **Requiem** d-moll, KV 626. – **12.00** Nachr. – **12.05 Kleine Residenz in der Stille.** ›Eichstätt – Bischofssitz und Bürgerstadt‹. – **13.00** Volksmusik. – **13.30** Für Kinder. – **14.00** STEREO: **Kammerkonzert.** – **15.00** STEREO: ›Stereo – exklusiv‹

16.00 Club 16
Disc Jockey: Rüdiger Stolze
17.00 ›Mumu‹
Erzählung von Iwan Turgenjew
Sprecher: Rolf Boysen
18.05 DIE FRAU OHNE SCHATTEN
Oper von Richard Strauss
Kaiser (Jess Thomas). Kaiserin (Ingrid Bjoner). Die Amme (Martha Mödl). Geisterbote (Hans Hotter). Hüter der Schwelle des Tempels (Ingeborg Hallstein). Erscheinung eines Jünglings (Georg Paskudao). Stimme des Falken (Gerda Sommerschuh). Stimme von oben (Hertha Töpper). Barak, der Färber (Dietrich Fischer-Dieskau). Sein Weib (Inge Borkh). Der Einäugige, der Einarmige und der Bucklige, Baraks Brüder (Karl Hoppe, Max Proebstl und Paul Kuen) u.a.
Der Chor und das Orchester der Bayerischen Staatsoper, Einstudierung: Wolfgang Baumgart
Dirigent: Joseph Keilberth
Nach dem 1. Akt: 19.25 ›Kunst geht auf die Straße‹. Von Paul Nizon; 20.00–20.05 Nachrichten
22.20 Nachrichten
22.25 KAMMERKONZERT
Duett G-dur für Violine und Violoncello, op. 5 **(Cirry)**. Petite mélodie sur la Gamme Chinoise **(Rossini)**. Quartett B-dur für Fagott, Violine, Viola und Violoncello, op. 40 Nr. 3 **(Danzi)**
23.00 JAM SESSION
Eintritt frei im Studio 2
24.00–0.10 Nachrichten

Deutschlandfunk

4.58 Choral; Nachr. – **5.05** Sozialpolit. Kommentar. – **5.10 Zu früher Stunde.** Dazw. 5.30–5.35 Nachr. – **6.00** Nachr., Kommentar. – **6.10** wie Montag. – **6.15** Zu früher Stunde. Dazw. 6.30–6.35 Nachr. – **7.00** Nachr.; Presseschau. – **7.15 Geistliche Musik** von W. A. Mozart. – **8.00** Nachr. – **8.10** Konzert am Morgen. – **9.00** Nachr.; Presseschau. – **9.15** Orgelmusik von Reger / Gedichte von A. von Droste-Hülshoff. – **9.30** Freunde, Gleichgesinnte, herein. Rahel Varnhagens Briefe an junge Männer. – **10.00** Kathol. Gottesdienst. – **11.00** Nachr. – **11.05** Wir machen Musik. – **12.00** Nachr. **12.05 Opernkonzert:** Flotow, Lortzing und Kienzl. – **13.00** Nachr., Kommentar. – **13.15** Bunt gemischt. – **14.00** Nachr. – **14.05 Orchesterkonzert:** Tschaikowsky, Berlioz und Mussorgski. – **15.00** Nachr. – **15.05** Sport. – **15.30** ›Weltsucht aus Christlichkeit‹. Gedanken von Paul Claudel. – **16.00** Nachr. – **16.10 Musik für junge Leute.** – **17.00** Nachr. – **17.05** Hinweise
17.10 Fantasie f-moll, op. 103 **(F. Schubert).** – **17.30** Berufsbildung in Bewegung: ›Ingenieurschule in der Krise‹. – **17.50** Internat. Presseschau. – **18.00** Nachr. – **18.05** Wirtschaftsfk. – **18.15 Aktueller Plattenteller.** – **19.00** Nachr. – **19.05** Deutschland-Echo. – **19.30** Nachr.: Vom Tage
20.00 DIE MUSIKBOX. Wir erfüllen Schlagerwünsche. – **21.30** Nachr. – **21.40** Prisma der Welt. – **22.00** ›Dies irae, dies illa‹. Wort und Musik am Vorabend des Festes Allerseelen. – **23.00** Nachr. – **23.05** Hinweise. – **23.10 Im Tingeltangel tut sich was.** Kabarett-Reminiszenzen von und mit Dora Dorette. – **24.00** Nachr. – **0.05 Kammermusik.** Suite für zwei Violinen, op. 48 (Burkhard). ›Aphorismen‹ für Flöte und Klavier (Erdmann). Violinsonate, op. 31 Nr. 2 (Hindemith). Lyrische Musik für Flöte, Bratsche, Violoncello und Klavier, op. 88 (Burkhard). – **1.00** Nachr. – **1.05** Worte zur Nachr. – **1.10–4.45 Musik.** Dazw. 1.20 **Poker.** Krimi / Nachrichten

Informationen in fremden Sprachen
195 m 1538 kHz: 20.00–23.10
236,5 m 1268 kHz: 19.00–19.30 und 20.00–22.00

WDR/NDR I

9.05 Barockmusik. **10.00** Katholischer Gottesdienst. **11.00** Nachr. **11.05** Regionalprogramme. **12.00** Nachr. **12.05** Der Landfunk. **12.20 Konzert.** **12.50** Presseschau. **13.00** Nachr., Kommentar. **13.15 Orchesterkonzert.** Dazw. 14.00–14.05 Nachr. **14.45** Seewetter. **15.00** Nachr. **15.05** Sendung für die ältere Generation. **15.30** Volksweisen aus Portugal. **16.00** Nachr. **16.05** Chormusik. **16.30** Kinderfunk: Die Leseratte erzählt von neuen Büchern. **17.00** Nachr. **17.05** Gewinn und Verlust. **17.30 Musik zum Feierabend.** Dazw. 18.00–18.05 Nachr. **18.30** Tagesecho. **19.00** Nachr. **19.10** Politik heute. **19.25** Auf ein Wort. **19.30** 17 + **4.** Heiteres Stegreifspiel
20.15 OPERNKONZERT: Fidelio (L. van Beethoven). Othello (Verdi). Götterdämmerung; Die Walküre (Wagner). **21.30** Eine Abiturklasse. Von Uwe Johnson. **22.00** Nachr., Kommentar. **22.10** Politik und Kultur. **23.00** Nachr. **23.05** Ein anderer Duke. **Der Jazz-Komponist C. C. Pearson.** **24.00** Nachr. **0.05** Ost-West-Forum. **0.15** Top-Stars im Konzert. **1.00** Seewetter. **1.15** Musik. Dazw. Nachr.

WDR II

9.30 Kathol. Andacht am Allerheiligenfest. **10.00** Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. **11.15** Das Leben des Fürsten von Pückler-Muskau. **12.00 Noten à la carte.** Dazw. 12.45 bis 12.50 Nachr. **13.30** Der Invalidendom in Paris. **14.00** Das Kleine Unterhaltungsorchester. **14.30** Neue Musik für Kinder. **14.45** Kinderfunk. **15.25 Die Metropolitan-Oper.** Aus der Chronik eines Welttheaters (I) mit den Stimmen von Adelina Patti, Nelly Melba, Geraldine Farrar u. a. m. **17.00** Volkstüml. Konzert. **17.45** ›Was ist Heiligkeit?‹. **18.15 Musik alter Meister.** **19.30** Nachrichten; Vom Tage
19.45 LIEDER von Schubert u. Mendelssohn. Dazw. Musik von Mozart u. Burgmüller. **20.15 Dachau.** Eine Stadt lebt mit einem Vorurteil. **21.00 Die tönende Palette.** **22.30** Nachr. **22.35** Kammermusik von Schubert. **23.15–2.00** Das Recht der Toten

WDR III

16.00 STEREO: **Musikal. Intermezzo.** **16.30** H. A. Turner: ›Stresemann – Republikaner aus Vernunft‹. STEREO: 17.00 Konzert für Kammerorchester; 18.00 Musik von Despréz. **18.30** Französisch. **18.45** STEREO: **Konzert.** **19.30** Politik in Buch und Zeitschrift. **19.40** Kritisches Tagebuch. **20.00** STEREO: **Neue Musik.** **21.00–22.00 Padre Camilo Torres.** Priester und Guerillero. Eine Personenbeschreibung

NDR II

10.00 Taschenbücher u. Krimis; **Musik für Hausfrauen.** Dazw. 10.30 Nachr.; 11.00 Begebenheiten am Rande. **11.30** Nachr.; STEREO: Musik für Hausfrauen. **12.00** Verkehrsnotizen; Glückwünsche u. Musik. **12.30** Nachr.; Landfk.; Tanz. **13.00** Kurier am Mittag. **13.30** Nachr.; Sendepause. **14.10** STEREO: Tanz u. Unterhaltung. **14.30** Nachr.; **Musik für junge Leute.** **15.00** STEREO: Tanz. **15.30** Landesnachr.; Tanz und Schlager. **16.30** Nachr.; STEREO: **Operettenkonzert.** **17.00** Schiffahrt und Luftverkehr; Drei Sonaten **(Scarlatti).**
17.15 Zum Sabbat. **17.30** Nachr., Kommentar. **17.45** Tanz. **18.00** Umschau am Abend. **18.25** Gute Nacht, Kinder! **18.30** Nachr. **18.35** Treffpunkt für junge Leute. **19.30** Nachr.
19.35 Plattdeutsch: **STARKEN TOBAK!** **20.05** STEREO: Tanz. **20.30** Walther von Hollander spricht. **21.30** Nachr. **21.35** STEREO: **Volkstüml. Melodien.** **22.30** Nachr., Sport. STEREO: 22.35 **Tanz;** 23.00 NDR-Studio-Band. **23.15** Deutsche Schwergew. - Meisterschaft. **23.30–24.00** Nachr.; Vom Tage

NDR III

11.00–12.30 Schulfk. **14.50** Kurszettel. **15.00** Suchdienst. **15.20** Geistl. Musik von Mozart. **16.00** Musik für Streicher. **16.45 Das Sinfonie-Orchester des NDR.** **17.35** Streichquartett Nr. 3 d-moll (Cherubini). **18.05** Sinfonisches Konzert. **19.15** Englisch. **19.30** Jazz. **20.00** Nachr. **20.05 Asien den Asiaten.** **20.45** I. Strawinsky – Komponist und Dirigent. **21.30 Churchill.** Eine Stegreifbiographie (IV). **22.05–22.30** Jazzmusik

Luxemburg

208 m u. Kanal 6 / Kurzw. 49: **6.15** Fröhl. Wecker. **8.00** Ich liebe Musik. **8.30–9.00** Einkaufsbummel
Kanal 33 und 6: **6.00** ›Der fröhliche Wecker‹. **9.00** Schlagermuseum, mit Haidy. **10.00** Für die Hausfrau, mit Monika. **11.00–12.00** Hits von morgen

208 m / Kanal 33 und 6 / Kurzwelle 49,26 m: **12.00** Luxemburger Funkkantine, mit Frank u. Achim. **14.00** Autofahrer unterwegs, m. Wolfgang. **15.00** Diskkommode. mit Haidy. **16.00** Frohe Fahrt! **17.00** Unsere Freunde, die Tiere. Mit Monika. **18.00** Hörergruß-Lotterie m. Brigitte. **18.55** Nachr. **19.00** Heute im Club

Kanal 33 und 6: **19.30** Evergreens, mit Rainer. **20.00** Schallplattenbar. **21.00** Erfolge von gestern und vorgestern. **22.00** Schon vergessen?, mit Achim. **23.00** Sternschnuppen. **24.00–1.00** Schutzengel im Dienst.
208 m / Kurzwelle 49 m: **19.30** bis **3.00** Engl. Progr. von Disc Jockeys

AFN

(Nachrichten zu jeder vollen Stunde) **5.55** This is AFN. **6.10** Morning request show. **7.00** The world at 0700. **7.30** Morning request show. **8.05** Sound of the sixties. **8.30** Don McNeill. **9.05** Tempo. **10.05** Gene Weed show. **11.05** Golden record gallery. **11.30** Noon request show. **12.05** Sport. **12.15** Request show. **13.05** Salute to the States. **13.15** Adventures in good music. **14.05** Johnny Grant show. **15.05** Date with Chris. **16.05** The 1605 to Nashville. **17.05** Request show. **17.45** Sports journal. **18.00** The world at 1800. **18.25** Nachr.; Sport. **18.35** On the scene. **19.05** The young sound. **20.05** Jasin street jazz. **20.30** Gunsmoke. **21.05** Music in the air. **22.00** The world at 2200. **22.30** Tonight show. **23.05** Sport. **23.15** John Doremus show. **0.05** Music with McMaster. **1.05** Bill Stewart show. **2.05** Just music. **3.05** Date with Chris. **4.05–5.55** Gene Weed show / Jazz book

Die Frequenzen für sämtliche Sender im Montag-Programm

3. FERNSEHEN

FR 1. NOV.

KANÄLE siehe Sonntag

Hessisches Fernsehen

19.00 Zeugen der Zeit
Deutsche Politik von der Kapitulation bis zur Souveränität
6. Folge: ›Neubeginn der deutschen Presse‹
Interviewpartner: Dietrich Oppenberg (Wiederholung)
19.30 Englisch für Anfänger
Ein Kurs aus dem Telekolleg, 32. Lektion
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Heute abend Kellerklub
Junge Leute diskutieren mit Prominenten
21.15 Nachrichten aus Hessen
21.20 Tageszeiten
Filmische Notizen zu einer Jazz-Suite von Joki Freund
21.50 Der Sportkalender
Berichte und Nachrichten aus dem Sportgeschehen (bis 22.20)

Norddeutsches Fernsehen
(NDR • Radio Bremen • SFB)

19.00 Walter and Connie Reporting
19.15 Selbstverteidigung
Mit Ilona Kranz und Josef Berger
Fachberater: Herbert Kranz
7. Folge: ›Der Gentleman bittet zur Kasse‹
19.30 Mathematik
Von Franz Reinholz, 98. Folge
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Studio III
Aus Kunst und Wissenschaft
Leitung: Detlef Sprickmann
21.00 Glauben und Denken:
Hatte Jesus Geschwister?
Diskussion unter der Leitung von Werner Harenberg, mit Dr. Uta Ranke-Heinemann, Essen, und Professor Dr. theol. D. Willi Marxsen, Münster
(Sendeschluß: 21.30)

Bayerisches Fernsehen

18.25 Nachrichten

Telekolleg:
18.30 Rechnen in der Physik
Lektion 8 (P)
19.00 Geschichte
Lektion 46

19.30 Werkstatt der exakten Wissenschaft [F]
›Elektrische Ströme‹. Sendung von Professor Edgar Lüscher. 1. ›Gasentladungen‹
20.00 Tagesschau – Wetter
20.15 Rembrandt
Ein Film von Max-Pol Fouchet
Deutsche Bearbeitung: Elgin Heckmann
21.05 Nachrichten – Information
21.30 Werkstatt der Mathematik
3. Folge: ›Logische Spiele‹

FERNSEHEN AUSLAND

KANÄLE siehe Sonntag

BELGIEN (fläm.): 20.00 Tagesschau. – 20.25 **Marieken van Nieumeghen.** – 21.50 Echo. – 22.10 ›Bilder des Todes‹ von Hans Holbein d. J.

BELGIEN (franz.): 20.00 Tagesschau. – 20.30 **Das Labyrinth.** Schauspiel von Charles Israel. – 22.00 ›Tristan und Isolde‹. Oper von Richard Wagner, 5. Teil.

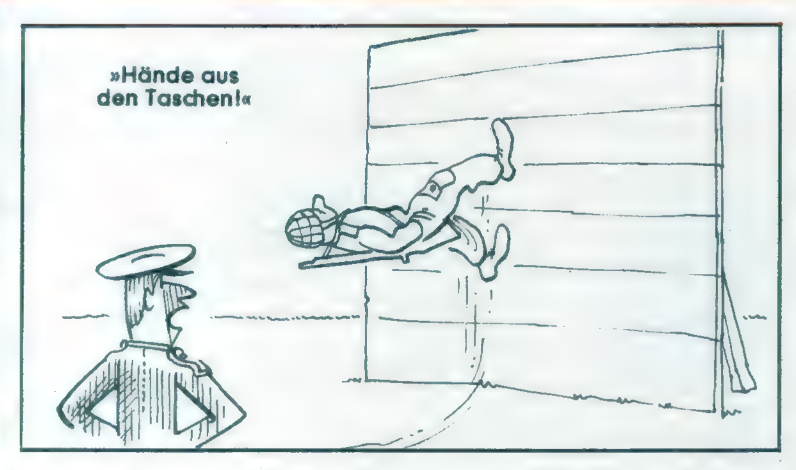
LUXEMBURG: 20.00 Tagesschau. – 20.25 **Perry Mason.** Heute: ›Gedächtnisschwäche‹. – 21.25 ›Zu Gast bei Georges de Caunes‹. – 21.40 ›Der König von Bayern‹.

FRANKREICH I: 20.00 Tagesschau. – 20.30 ›Les Shadoks‹. – 20.35 ›Eine Viertelstunde mit . . .‹. – 20.50 **Fabiola.** Frz.-ital. Spielfilm, 1. Teil. – 22.20 Nach Ansage.

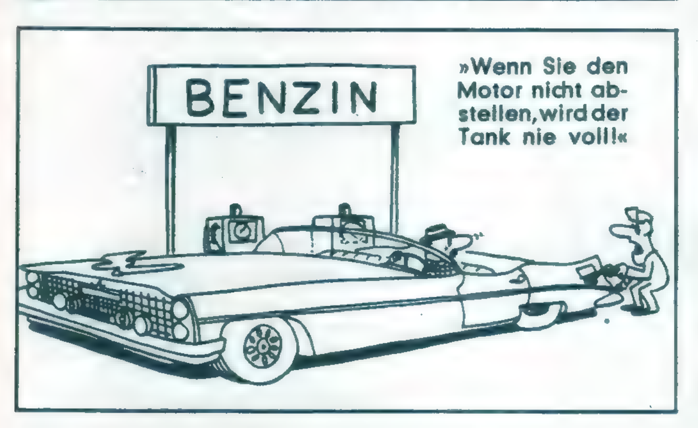
FRANKREICH II: 20.00 Film-Chronik. – 20.35 Über Kandinsky. – **21.30 Huldigung an Maria le Hardouin.** – 22.10 Nach Ansage.

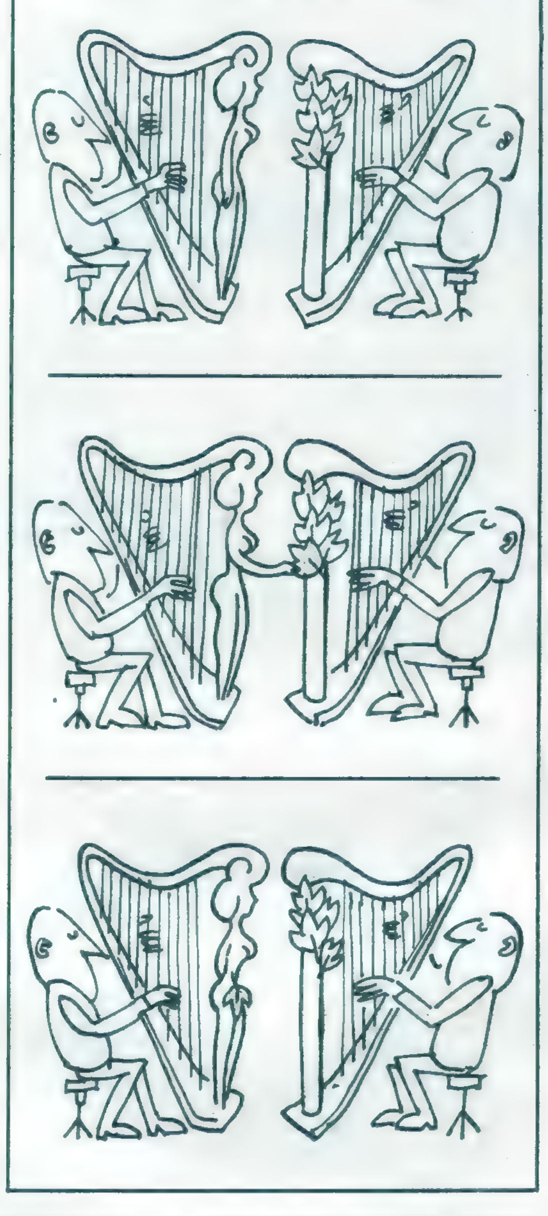
...und so heiter

Gezeichnet von Claude-Bernard, Ferrari, Gladys, Hellmessen, Remo und Ursinus

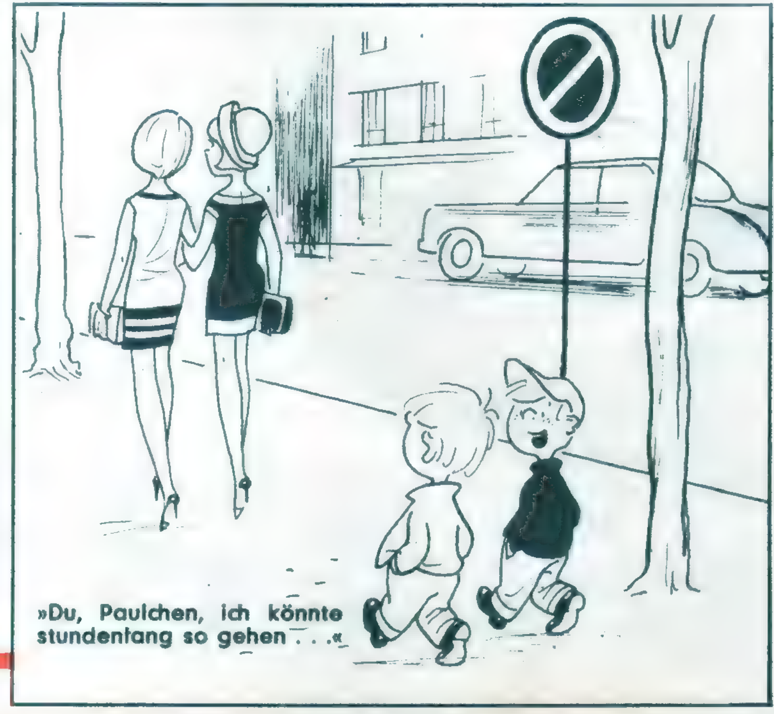












FERNSEHEN nächste Woche

Vom 2. bis zum 8. November

SAMSTAG — 2. November

Fernsehen I: Jürgen Graf beginnt um 16.25 mit seinem Quiz *Die große Reise.* Im Abendprogramm folgen u. a. die musikalische Unterhaltungssendung. *Es muß nicht immer Schlager sein* (in Farbe) und der amerikanische Spielfilm *Noch heute sollst du hängen* (in Farbe). – Fernsehen II bringt um 16.50 eine Reportage über die *Feuerwache 1* in Frankfurt am Main (in Farbe). Anschließend Notizen zum Deutschen Theater: *Berlin, Schumannstraße 13 a.* Gerd Oelschlegel schrieb das Spiel *Die Kinder von Geltenhausen* (20.00).

SONNTAG — 3. November

Fernsehen I zeigt um 15.15 den Spielfilm *Kapitän Hornblower.* Danach wird der Dokumentarfilm *Deutschland nach dem Kriege* (I) von Th. Koch wiederholt. *Sich selbst der Nächste* heißt ein Stück von Leo Lehman, das um 20.15 gesendet wird. – Fernsehen II: Von abenteuerlichen Erlebnissen an der Schleuse erzählt die neue Reihe *Alles dreht sich um Michael* (14.00). Eine Aufzeichnung von der *Deutschen Meisterschaft der Amateur-Tanzpaare* wird um 16.30 in Farbe gezeigt. Das Abendprogramm bringt u. a. den Fernsehfilm *3. November 1918* und das musikalische Feuerwerk *Bécaud & Co.* (in Farbe).

MONTAG — 4. November

Fernsehen I: Nach *Panorama* beginnt Erich Helmensdorfer mit seinem Fragespiel *Alles oder nichts* (in Farbe). Harold Pinters *Tea-Party* folgt um 21.45. – Fernsehen II berichtet um 20.15 über Kindesmißhandlung in Deutschland: *Zerschlagene Zukunft.* Der ›besondere Film‹ kommt aus Rumänien und heißt *Sonntag um 6.*

DIENSTAG — 5. November

Fernsehen I lädt um 20.15 zu einer *Europarty* ein. ›Das Film-Festival‹ zeigt um 21.00 den japanischen Film *Der Herbst der Familie Kohajagawa* (in Farbe). – Fernsehen II: *Der Sport-Spiegel* bringt u. a. Beobachtungen beim Empfang eines Olympia-Teilnehmers. In *›Es lebe die deutsche Republik!‹* berichtet ein Augenzeuge um 20.30 vom 9. November 1918. Um 21.00 folgt ein neuer Krimi aus der Serie *Gauner gegen Gauner.*

MITTWOCH — 6. November

Fernsehen I berichtet um 20.15 von den amerikanischen Wahlen: *Der neue Präsident* (in Farbe). Anschließend ein Gala-Abend im Olympia-Theater: *Sammy Davis jr. in Paris* (in Farbe). Aus der Reihe ›Ost und West‹ folgt um 21.45 die Reportage *Mitarbeiter oder Proletarier?* – Fernsehen II: Peter von Zahn kommentiert den ›Bühnenzauber‹ im internationalen Showgeschäft: *Hinter den Sternen* (20.00). Wolfram Reisch schrieb das Fernsehspiel *Gäste aus Deutschland* nach einem Hörspiel von Christian Ferber (21.00).

DONNERSTAG — 7. November

Fernsehen I bringt um 20.15 ein Fernsehspiel von Dieter Waldmann, *Der Unfall,* und einen Bericht über jüdisches Leben in Europa: *Von gestern nach morgen.* – Fernsehen II: Vico Torriani lädt um 20.00 zu einer musikalischen Reise ans Schwarze Meer ein: *Vico auf der Donau.*

FREITAG — 8. November

Fernsehen I: Franz Schönhuber berichtet um 20.15 in *Valentins Erben?* über die Münchner Volkssängerbühne und ihre Akteure. Der darauffolgende Krimi aus der Serie ›Simon Templar‹ heißt *S. T. und die Gräfin* (in Farbe). – Fernsehen II: Maria Matray und Answald Krüger sind die Autoren des Dokumentarspiels *Affaire Dreyfus* (Teil 1).

DEN MÖCHT ICH SEHN!



Marius Müller-Westernhagen

Das pfiffige Gesicht ist in einer Mähne versteckt. Alles übrige sieht eher so aus, als wolle jemand den Ritter Don Quichotte persiflieren. Ein Meter 83, schlaksig. Man ist gespannt darauf, wo er wohl die langen Beine läßt, beim Sitzen. Marius Müller-Westernhagen (19) weiß es. »Übung!« lacht er und schiebt die Beine bis über die Waden unter das Sofa.

Bis zu seinem Abitur hat er bereits in mehr als 15 Fernsehspielen mitgewirkt. In ›Die höhere Schule‹ zum Beispiel, in ›Das große Ohr‹ oder ›Trill Trall und seine Brüder‹. Nach dem Gymnasium – Schauspielschule in Düsseldorf. Zwischendurch immer wieder neue Gastspiele in Fernsehstudios. So für ›Heim und Herd‹, ›Ostern‹ und (demnächst im Programm) ›Der Unfall‹, Regie: Peter Beauvais. Ganz abgesehen von der Dauerbeschäftigung in den ›Weinrunden‹-Sendungen. Da wurde Marius als Küferjunge sehr populär.

Seine jugendlichen Fans in Düsseldorf und Umgebung bejubeln Marius Müller-Westernhagen als Beat-Sänger und Leiter einer Band. Bis vor kurzem nannte sie sich ›About Five‹ (ungefähr fünf), jetzt heißt sie ›Harakiri Whooom‹. So wie der gerade abgedrehte Fernsehfilm, in dem die Gruppe sich selbst und Marius eine Hauptrolle spielt.

»Das ist die Geschichte eines Beatsängers«, erzählt er, »der zur Bundeswehr einberufen wird. Mit allen Mitteln versucht er seiner Musik treu zu bleiben. Es kommt da zu den kuriosesten Situationen . . .«

Auch mußte Marius Müller-Westernhagen in diesem Film einiges tun, was er nicht gern tut.

»So schrieb das Drehbuch vor, daß ich rauchen sollte. Es war das erste- und vorerst letztemal. Und dann mußte ich Uniform tragen . . .«

Was wollen Sie denn tun, wenn Sie selbst zur Bundeswehr müssen?

»Ich bin vor zwei Jahren gemustert worden. Eigentlich müßte ich im Januar wieder etwas hören.« Spontan fügt er hinzu: »Ich werde nicht gehen. Aus Prinzip nicht. Ich hab's mir lange überlegt und will versuchen, als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden . . .« *st*

Autogramm-Adresse:
4 Düsseldorf-Heerdt
Heesenstraße 9

die bunte palette

Der Leser fragt – HÖR ZU antwortet

Ein n für den Koffer

In dem einen Restaurant steht auf dem Verzeichnis der Gerichte ›Speisekarte‹, in dem anderen ›Speisenkarte‹. Eins muß doch falsch sein. Aber welches?

Früher galt die zweite Form als einwandfrei falsch. Das Bestimmungswort ist das Tätigkeitswort *speisen* – wir haben die Karte vor uns, nach der man speist – also muß es *Speisekarten* heißen. Denn der Koffer, mit dem man reist, ist ja auch der *Reisekoffer*. Heute lassen unsere Sprachhüter auch *Speisenkarte* zu. Denn man könne, sagen sie, auch an das Hauptwort *Speisen* denken – Karte, auf der die Speisen stehen. Wenn diese Logik gelten soll, dann können wir auch behaupten, der Koffer, mit dem wir auf Reisen gehen, müsse *Reisenkoffer* heißen.

Späte Zutaten



Das Wahrzeichen Roms ist eine Wölfin, die zwei Menschenkinder säugt. Es ist ein antikes Standbild. Existiert es noch? Wo ist es?

Das Erzbild befindet sich in Rom im Kapitolinischen Museum. Aber nicht nur deshalb wird es *Kapitolinische Wölfin* genannt. Schon um 520 v. Chr. schmückte es den großen Jupitertempel auf dem kapitolinischen Hügel. Daß die heute gezeigte Wölfin wirklich das alte, von einem etruskischen Künstler geschaffene Kunstwerk ist, läßt sich eindrucksvoll beweisen. Im Jahre 65 v. Chr., in dem Catilina eine Verschwörung gegen die römische Republik anzettelte, fuhr ein Blitz in den Tempel Jupiters und warf das Standbild hinunter. Die Spuren dieses Blitzes vor zweitausend Jahren sind an einem Hinterlauf der Wölfin zu sehen. Die Kinder unter dem Muttertier sind die Zwillinge Romulus und Remus, die Gründer Roms, die der Sage nach von einer Wölfin gesäugt wurden. Diese Figuren sind nicht antik. Erst vor vierhundert Jahren hat man sie hinzugefügt.

Keine Kunst

Ich habe neulich gelesen, das Wort ›Kunstdünger‹ sei durch ›Handelsdünger‹ zu ersetzen. Was soll diese merkwürdige Neuerung?

Die Bezeichnung *Kunstdünger* ruft die Vorstellung hervor, daß es sich um ›künstlich‹, also etwa auf synthetischem Wege hergestellten Dünger handele. Das aber ist nicht der Fall. Stickstoff zum Beispiel wird aus der Luft, Kalisalz aus Kaligestein gewonnen, Kalk kommt in der Natur vor, und Phosphorsäure fällt als Nebenprodukt im Verhüttungsprozeß an. Weil diese Düngemittel im Gegensatz zu Stallmist und Jauche vom Landwirt beim Händler gekauft werden, heißen sie seit einiger Zeit *Handelsdünger*.

Wenn die Erde bebt



Ich könnte mir denken, daß man die Stärke eines Erdbebens nach einer ähnlichen Gradeinteilung bezeichnet wie die Windstärke. Ist das so? In meinen Büchern habe ich leider darüber nichts finden können.

Erdbeben werden heute nach der *Mercalli-Cancani-Sieberg-Skala* klassifiziert, die der *Beaufort-Köppen-Skala* für die Windstärken entspricht. Sie reicht von *I (Unmerklich)* bis *XII (Landschaftsverändernd)*. Der zwölfte Grad wird im einzelnen so beschrieben: »Hoch- und Tiefbauten werden vernichtet. Die Erdoberfläche wird tiefgreifend umgestaltet ... Flüsse verändern ihren Lauf, neue Seen werden aufgestaut.« Beben des ersten Grades sind noch so schwach, daß nur der Seismograph die Erschütterung nachweisen kann. Noch der dritte Grad ist harmlos: »Die Erschütterung ist ähnlich der, die beim Vorbeifahren eines leichten Wagens entsteht . . .« Zu allgemeinen Gebäudezerstörungen kommt es bei Grad X. Und der elfte wird als *Vernichtend* bezeichnet.

Fritz Kortner – teils heiter, teils wolkig

Erst am 2. März nächsten Jahres werden wir Fritz Kortner auf dem Bildschirm begegnen – als Shylock in Shakespeares ›Kaufmann von Venedig‹. Deshalb hier eine Begegnung mit ihm in kleinen Geschichten. Sie stammen aus dem Buch ›Kortner anekdotisch‹*) und haben dokumentarischen Wert. Denn der Schauspieler und Regisseur hat seine Äußerungen für die Herstellung des Manuskripts noch einmal auf Tonband gesprochen.

Von Premierenangst geplagt und selbst auf der Generalprobe immer noch in verzweifelter Sorge, ob er seine Rolle wirklich beherrsche, seufzt ein Schauspieler: »Ich möchte gar nicht mehr leben.«

Kortner schaut ihn mitfühlend an:

»Warum sagen Sie das mir? Ich kann Sie doch nicht umbringen.«

☆

Eines Tages besucht Kortner die Aufführung einer Rokoko - Komödie, bei der der Regisseur besondere Sorgfalt auf das höfische Zeremoniell gelegt hatte. Als man Kortner fragt, wie es ihm gefallen habe, antwortet er:

Kortner als Shylock

»Ich habe den ganzen Abend über gedacht, ich sei in einer Fischhandlung.«

»In einer Fischhandlung?«

»Ja – lauter Bücklinge.«

☆

An einem Theater mißfiel Kortner der familiäre Ton der Kollegen untereinander und mit dem Intendanten.

»Ich höre immer nur ›Du, Du, Du!‹ Das sind wohl alles Duz-Feinde hier, was?«

☆

Was zu Kortners Anfangszeit einmal Berlin als Theater-Metropole gewesen war, gibt es heute nicht mehr. Kortner sagt:

»Einige Bühnen in Deutschland bemühen sich um die Nachfolge von Berlin. Darunter auch Berlin.«

☆

Aus Wien kommend, faßt Kortner seine Eindrücke kurz zusammen:

»Die machen aus ihrer Mördergrube ein Herz.«

☆

Zum ersten Male wieder am Wiener Burgtheater tätig, berichtet Kortner am Abend:

»Wenn ich die Wiener Schauspieler erlebe, kommen mir die Münchner Schauspieler wie die ehemaligen Berliner Schauspieler vor.«

☆

Freunde versuchen, einen Vergleich zwischen den ersten deutschsprachigen Theatern zu ziehen. Sie wollen das Wiener Burgtheater in diese Kategorie einreihen.

Kortner:

»Sicherlich – Theater gespielt wird überall schlecht, aber am Burgtheater sind sie so stolz darauf.«

☆

Ermahnung an Helmuth Lohner:

»Denken Sie, wenn Sie reden! Sie verlieren deswegen nicht gleich Ihre österreichische Staatsbürgerschaft.«

☆

Kortner ißt in einem sehr vornehmen, amerikanisch aufgezogenen Prominenten-Hotel in Berlin zu Abend. Aus der Tischrunde fragt ihn jemand, wie es ihm schmecke.

Kortner:

»Es ist auf appetitliche Weise schlecht.«

Eine schlagfertige Antwort kann einen Menschen retten, insbesondere wenn er sie unterdrückt

☆

Ein Schauspieler ließ Kortner ehrlicherweise wissen, er sei Nazi gewesen.

Kortner:

»So? Ist er das gewesen? Dann sagen Sie ihm, ich bin immer noch Jude.«

– und engagierte ihn.

*) Kortner anekdotisch. Herausgegeben von Claus Landsittel. Kindler Verlag. 302 Seiten, brosch. 12,80 DM. – Auch die Zeichnung von Dolbin stammt aus diesem Buch.

Schlechte Witze

Konnte Rembrandt mit Farben malen, die es zu seiner Zeit noch gar nicht gab? Die Antwort auf diese simple Frage bedeutete eine schwere Enttäuschung für den amerikanischen Film- und Fernsehproduzenten Ralph Andrews, der erst jetzt ein angebliches Selbstbildnis Rembrandts untersuchen ließ, das er Ende 1967 gekauft hatte. Schätzwert vor der Untersuchung: 1,4 Millionen Mark.

■

Als der Berliner Landeskonservator Dr. Seeleke ein Bild von Antoine Pesne (1683–1757) näher untersuchte, das ihm von einem Bodo von Feckendorff zugesandt worden war, entdeckte er an der Rückseite der Leinwand unter einem alten Stück Papier einen Zettel: »Antoine Pesne seinem lieben Freund Seeleke.« Das Bild ist eine Fälschung. Ihr Urheber der Kunsthistoriker Dr. Birsch-Supan. Er hat den angesehenen Kollegen ›prüfen‹ wollen.

■

Hinweisschild auf dem Sudelfeld bei Bayrischzell: »Das Betreten der Wiesen ist für jedermann verboten, ausgenommen Rindviecher.«



Aktuelle Urteile und der Kommentar eines Richters

Sünderkarteien

Auch häufige Parkverstöße können zum Fahrerlaubnisentzug führen. Jede Verwaltungsbehörde darf eine eigene Sünderkartei anlegen und den Inhalt bei der Prüfung des Entzuges verwenden.

Hess. VerwGH II OE 27/67.

Kommentar: Die gesetzlich vorgeschriebene Flensburger Verkehrssünderkartei sollte ausreichen. Bagatelltaten, die weder dort noch im Strafregister eingetragen werden dürfen, gehören auch nicht in andere Behördenkarteien.

✳

Schwangerschaft

Die Betriebsleitung muß alle ihr bekannt werdenden Schwangerschaftsfälle bei Arbeitnehmerinnen unaufgefordert dem Betriebsrat melden. Seine Aufgabe des Sozialschutzes rechtfertigt den Eingriff in die Intimsphäre, zumal er zum Schweigen verpflichtet ist.

Bundesarbeitsgericht 1 ABR 6/67.

Die Schwangere kann erhebliche Gründe gegen diese Bekanntgabe an den Betriebsrat haben, selbst wenn ihr Sozialschutz ohne die Mitteilung vermindert würde. Die Bekanntgabe sollte jedenfalls nicht gegen ihren ausdrücklichen Willen erlaubt sein.

✳

Schönheitsreparaturen

Hat der Mieter die Vertragspflicht zu Schönheitsreparaturen, so muß er diese im allgemeinen in Wohnräumen alle 5 Jahre, in Schlafzimmern alle 6 und in Küche, Bad und Toilette alle 3 Jahre vornehmen, auch wenn die Wohnung beim Einzug renoviert war.

Landgericht Köln 1 S 243/67.

Nach dem Gesetz sind Instandhaltung, Renovierung und Schönheitsreparaturen eigentlich Vermieterpflichten. Hat er sie dem Mieter auferlegt, so sollten sie schon wegen der Entspannung am Wohnungsmarkt nicht mehr allzu scharf ausgelegt werden.

Was können Sie tun, wenn ...

... Sie nicht genug Bargeld zur Verfügung haben, um eine Strafe oder Buße – etwa wegen eines Verkehrsverstoßes – pünktlich voll zu bezahlen?

In solcher Lage darf man jederzeit beim Gericht oder der Behörde, die den Betrag festgesetzt hat, schriftlich oder mündlich Ratenzahlung und/oder Stundung, d. h. Verschiebung des Zahlungstermins, beantragen. Erfolgsaussicht besteht nur bei eingehender und triftiger Begründung; falsche Angaben sind strafbar. Ist die sofortige Zahlung unzumutbar, so muß die Behörde dem Antrag in aller Regel stattgeben. Er ist kostenlos. Gegen seine Ablehnung gibt es befristete Beschwerde. Wer weder bezahlt noch den Antrag stellt, riskiert Freiheitsentzug.



Leicht und herzhaft
im Geschmack –
deshalb ist KRONE ein Vergnügen...

...Vergnügen und ein vollkommener Genuß









Krone des Geschmacks Im Rauch nikotinarm
Eine Cigarette, wie sie heute sein soll

R 812





Erst in letzter Sekunde erkannte Arthur, was sie vorhatte. Er hechtete in die Rosenstauden und war gerettet. »Sie will mich umbringen«, flüsterte er und versuchte, sein wildhämmerndes Herz zu beruhigen

ILLUSTRATION: Jürgen Heß

Als es das erstemal passierte, hatte Mr. Allenby noch an ein Versehen geglaubt, und es hatte kein Grund vorgelegen, das nicht zu tun. Die Befestigungsschrauben des elektrischen Heizstrahlers waren locker gewesen, gefährlich locker. Das Gerät hatte sozusagen an einem seidenen Faden gehangen.

So etwas ließ sich erklären. Die Wände im Badezimmer waren feucht und bröckelten an vielen Stellen ab, und er konnte sich wirklich nicht immer um alles kümmern.

»Clara«, hatte er gerufen, »komm doch und sieh dir das an.«

Sie war gekommen, ein wenig atemlos, wie jedesmal, wenn sie sich aufregte, und er erinnerte sich später immer wieder an ihre Worte: »O Gott, Arthur –, wenn das Ding nun 'runtergefallen wäre, als du noch in der Wanne lagst!«

»Dann wäre ich jetzt ein toter Mann«, hatte er gelacht und im Werkzeugkasten nach einem passenden Schraubenzieher gesucht. »Mausetot und kalt wie 'n Fisch.«

Ein paar Tage später war die Sache für Mr. Allenby vergessen.

Nummer zwei in der Reihe jener merkwürdigen Vorfälle – jeder für sich allein hätte einen jähen Schlußstrich unter sein Leben setzen können – hatte ebenfalls mit der Elektrizität zu tun gehabt.

Er war aus dem Büro heimgekehrt und in die Küche gegangen, um, wie er es nannte, den bakterienverseuchten Straßenstaub von Gesicht und Händen zu spülen.

Er hatte das Kabel erst im letzten Augenblick bemerkt, die zerstörte Isolierschicht, unter der das blanke Metall hervorsah.

Sein Handtuch lag darübergeworfen, und er erschauerte noch Tage später bei dem Gedanken, was passiert wäre, hätte er mit seinen nassen Händen die Drähte berührt. Die Heizplatte war eingeschaltet gewesen, ein bodenloser Leichtsinn.

Vielleicht wäre auch dieser Vorfall in Vergessenheit geraten, und bestimmt, sagte sich Mr. Allenby, er wäre es fast, wenn sie sich nicht so merkwürdig benommen hätte. Das war der passende Ausdruck – merkwürdiges Benehmen.

»Clara!« hatte er mit beherrschter Stimme gesagt, mit einer Beherrschung, über die er sich selbst wundern mußte. »Clara, paß doch um Himmels willen besser auf! Das mit dem Kabel hier ist wirklich die Höhe!«

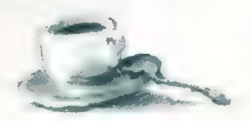
»So?« hatte sie geantwortet und die Hände in die Seite gestemmt. »Die Höhe? Soll das etwa heißen, daß ich mich auch noch um Kabel und so'n Zeug zu kümmern habe, wie? Daß es dir nicht genug ist, wenn ich die Wohnung sauberhalte, dir das Essen koche, die Schuhe für dich putze

und dafür sorge, wie'n Dienstmädchen, daß es der Herr angenehm hat, was? Soll es das heißen? Und dann will ich dir mal was sagen, Arthur Allenby, ich hab' dich hundertmal drauf hingewiesen, daß mit dem Kabel was nicht stimmt! Aber du hörst ja gar nicht zu, wenn ich mal was sag'.«

Sie hatte das letzte Wort behalten, aber dieser Triumph hatte etwas merkwürdig Falsches an sich gehabt.

Vielleicht dachte er an jenem Abend zum erstenmal daran, daß es Zufälle geben mag, die diese Bezeichnung nicht recht verdienen. Und wie genau er wußte, daß sie ihn nie – nie mit einem Sterbenswort auf die Schadhaftigkeit des Kabels hingewiesen hatte.

Aber noch schreckte er in seinem Herzen davor zurück, das anzunehmen, was ihm der Verstand einzuflüstern begann.



Vorfall Nummer drei ließ nicht lange auf sich warten, und dieser endlich öffnete Mr. Allenby die Augen.

Er war damit beschäftigt, den Kiesweg zur Garage zu harken, als Clara aus der Haustür kam und ihm erklärte, daß sich in der ganzen Küche kein Gramm Salz mehr befände. »Ich nehme den Wagen«, rief sie. »Dann bin ich schneller zurück.«

Er nickte und fuhr fort, die gröberen Steinchen aus dem Kies zu fischen und in einen Blecheimer zu tun, eine Beschäftigung, die seine ungeteilte Aufmerksamkeit erforderte.

Er hörte und sah nichts anderes. Bestimmt war das der Grund dafür gewesen, daß es ihm erst in allerletzter Sekunde gelang, durch einen Sprung in die Rosenstauden dem Tode noch einmal zu entrinnen.

Der Wagen kam einige Meter weiter zum Stehen.

Mr. Allenby lag reglos zwischen den dornigen Ranken und versuchte, sein wildhämmerndes Herz zu beruhigen. »Sie will mich umbringen«, flüsterte er, »sie will mich . . .«

Er hörte die Wagentür klappen, dann näherten sich knirschende Schritte auf dem Kies. Ihre Stimme klang schrill in seinen Ohren.

»O Arthur«, rief sie, »was hab' ich nur getan . . . O Gott, Arthurlein, beinah' hätte ich . . . Oh, wie konnte ich nur . . .«

Mr. Allenby erhob sich stöhnend und klopfte den Sand von der Hose. »Du hättest mich um ein Haar überfahren«, sagte er schwach. »Wie konnte das passieren?«

»Das Lenkrad –«, schluchzte sie. »Arthur, das Lenkrad . . .«

»Augenblick«, sagte Mr. Allenby. Er ging mit staksigen Schritten zum Wagen, öffnete die Tür und setzte sich hinein.

Natürlich – die Lenkung arbeitete einwandfrei. Sie arbeitete so gut, wie man es von einem Wagen der Dreitausend-Dollar-Klasse erwarten konnte. Um das herauszufinden, brauchte er keine fünf Sekunden.

Es gelang ihm nur mit Mühe, die Fassung zu bewahren. Sie durfte nicht merken, daß er Angst hatte – daß er alles, aber auch alles wußte.

»Wir werden den Wagen noch morgen in die Werkstatt bringen«, sagte er heiser. »Wenn du mich jetzt bitte eine Stunde allein lassen würdest, Liebling . . .«

Später, als er im abgedunkelten Wohnzimmer auf der Couch lag, begannen seine Gedanken allmählich zur gewohnten Ordnung zurückzukehren.

Sie trachtete ihm also nach dem Leben. So etwas war nicht einmalig auf der Welt. Die Zeitungen standen voll von Berichten über Leute, die sich ihrer Mitmenschen auf eine mehr oder minder einfallsreiche Weise entledigten.

Was war damit erreicht, jemandem eine Kugel in den Rücken zu schießen, ihn mit einem spitzen Kartoffelmesser ins Jenseits zu befördern oder sonst dergleichen – wenn man selbst auf immer und ewig hinter Gefängnismauern verschwand?



O nein, er würde nicht so dumm sein, sich sein Leben durch eine unbedachte Handlung zu zerstören. Der Wagen, die Wohnung, die Arbeit im Büro – alles das mußte erhalten werden. Nur für sie war in diesem Leben kein Platz mehr vorhanden.

Zunächst brauchte er Beweise. Und um das zu erreichen, überlegte Mr. Allenby, würde er sich bei der gegenwärtigen Entwicklung der Dinge nicht gerade übermäßig anstrengen müssen. Hatte er erst Beweise, daß sie ihm nach dem Leben trachtete, würde ihr auch der beste Verteidiger der Welt nicht helfen können.

In einer Großstadt mit einigen zigtausend Autobesitzern und hoffnungslos überlasteten Straßen ist ein Verkehrsunfall eine alltägliche Sache.

Jemand ist zu schnell gefahren, hat die Vorfahrt nicht beachtet, falsch überholt – oder die Bremsen haben versagt. Wirklich eine alltägliche Geschichte.

Die Polizei erscheint, notiert Namen, Splitter werden zusammengekehrt, und fünf Minuten später haben sich die Gaffer wieder verlaufen. Alltäglich – wenn es einem nicht selbst passiert.

»Nu passen Se mal auf, bester Mann«, sagte der Polizist zu Mr. Allenby, »ich besorg' Ihnen 'ne Taxe, klar? Regen Se sich ab. Das passiert jedem mal, daß er was mit'm Auto anstellt.«

»Ich möchte, daß die Bremsen untersucht werden«, antwortete Mr. Allenby schwach. »Ich wünsche, daß auf der Stelle festgestellt wird, daß jemand an den Bremsen 'rumhantiert hat . . .«

»'rumhantiert –? Aber, aber! Bester Mann, Sie sollten nicht . . .«

»Ich möchte, daß Sie das in Ihre Hand nehmen, Sergeant.«

»Daß ich was in die Hand nehme?« Das rote Gesicht des Polizisten beugte sich tiefer über ihn.

»Veranlassen Sie bitte, daß was geschieht«, sagte Allenby schwach. »Ich kann mir nicht denken, daß die Bremsen . . .«

»Die Bremsen? Das wird die Versicherung schon in die Hand nehmen«, sagte der Polizist. »Das machen die aus Erfahrung von ganz allein, bester Mann. Wenn sich nämlich 'rausstellt, daß die Bremsen wirklich versagt haben, was ja sein kann, ich meine, dann is' das höhere Gewalt oder so. Dann brauchen die nämlich nicht zu zahlen, versteh'n Sie?«

»Höhere Gewalt«, sagte Mr. Allenby tonlos. »Verstehe.«



Er stieg aus seinem ramponierten Auto, und noch immer war es ihm, als befände sich dicht hinter seiner Stirn ein funkensprühender Kreisel. Er war noch einmal davongekommen.

Er hatte das andere Auto erst sehr spät bemerkt, und als er dann bremsen wollte, hatte es plötzlich keine

Fortsetzung Seite 100/II

Endstation

Fortsetzung von Seite 100/I

Bremsen mehr gegeben.

Er hatte das Pedal ganz durchtreten können, und dann war das andere Auto auch schon dagewesen.

»Nu fahren Sie erst mal schön nach Haus«, ertönte die Stimme des Polizisten wieder. »Legen Sie sich 'ne Stunde aufs Ohr. Da is' die Taxe ja –.«

»Danke«, sagte Mr. Allenby, und mehr brachte er nicht hervor. Dann fuhr die Taxe schon.

Jetzt erst fand er Zeit, alles genau zu überlegen. Alles – es gab im Grunde genommen nichts weiter, als daß er nun etwas unternehmen mußte.

Er mußte ihr zuvorkommen, anderenfalls konnte er schon morgen ein toter Mann sein. Aber, was war zu tun? Wenn er nun ...

Das wäre eine Möglichkeit. Nein, das war die Lösung! Seltsam, daß er nicht schon eher darauf gekommen war.

Sicher, er würde sie mit ihren eigenen Waffen schlagen. Alles mußte wie ein Unfall aussehen, ein bedauernswerter Unfall.

Sie war an der Tür. Er hatte gehofft, sie nicht anzutreffen. Nun mußte er lächeln. Alles mußte natürlich wirken.

»Arthur?« sagte sie erstaunt. »Wo kommst du denn her? Ist was nicht in Ordnung?«

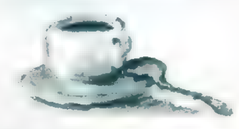
»Ich fühl' mich nicht besonders«, antwortete er. »Mister Hurst meinte, ich sollte mich besser hinlegen. Er hat mir den Tag freigegeben.«

Sie tat erschreckt. »Oh, hoffentlich ist es nichts Schlimmes, Lieber. Du siehst käseweiß aus. Soll ich dir vielleicht einen Wickel machen?«

»Nein.« Er schüttelte den Kopf. »Du brauchst mir nichts zu machen. Oder, warte mal, einen Kaffee könnte ich gut vertragen. Wenn du mir einen aufbrühen würdest?«

»Natürlich, Arthur.«

›Schlange‹, dachte er. ›Mörderin!‹ Er hatte im Taxi wieder darüber nachgedacht, und jetzt schien ihm der rechte Moment gekommen zu sein. Sie war schon fast aus der Tür. »Clara«, sagte er ruhig, »wie war das eigentlich damals mit Max?«



»Mit Max?« Sie blieb stehen und drehte sich abrupt um. »Was soll mit ihm gewesen sein?«

Mr. Allenby wußte, daß die nächsten Worte von größter Bedeutung waren.. »Er ist doch durch einen Autounfall ums Leben gekommen«, sagte er. »War's nicht so?«

Ihr Blick wurde merkwürdig starr.

»Allerdings«, antwortete sie. »Er ist durch einen Autounfall ums Leben gekommen. Ich wär' heute noch mit ihm verheiratet, wär's nicht so gewesen. Ich begreif' nur nicht, Arthur Allenby, daß du mich immer wieder drauf stoßen mußt, daß ich schon mal verheiratet war.«

»Das fiel mir eben nur so ein«, sagte er. »Ich wollte dich nicht kränken ...«

»Aber das tust du! Du nutzt jede Gelegenheit, um genau das zu tun.«

Die Tür fiel ins Schloß. Dann rauschte der Wasserhahn, und Geschirr klirrte.

Er stand langsam auf und zog ein Taschenmesser hervor. Als sie nach fünf Minuten zurückkehrte, waren seine Vorbereitungen getroffen.

»Hier ist dein Kaffee«, sagte sie mürrisch. »Ich habe ihn etwas stärker gemacht. Hoffentlich ist es dir recht.«

Er lächelte von der Couch her. »Aber natürlich, Liebes. Wenn du mir nun noch einen einzigen Gefallen tun könntest, ja? Stell doch bitte die Heizsonne an. Mir ist so kalt. Ich weiß nicht ...«

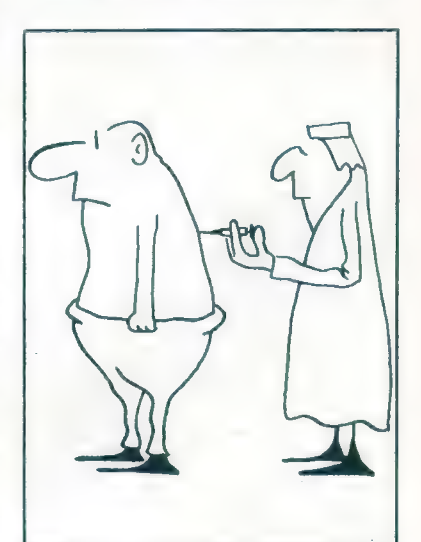
»Die Heizsonne? Jetzt, mitten im Sommer ...«

»Bitte«, lächelte er.

»Na schön. Wie du willst.«

Er verfolgte jede ihrer Bewegungen. Als sie den Stecker in die Steckdose drückte, zitterte ein dumpfer Knall durchs Haus.

Sie glitt mit fast erstaunten Augen

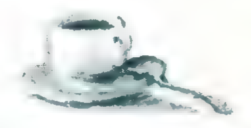




zu Boden. Ein Beben flog über ihren Körper, dann lag sie reglos zu seinen Füßen.

Einen Augenblick glaubte er, den Geruch versengter Haut wahrzunehmen. Übelkeit überkam ihn – und zugleich tiefe Genugtuung. So leicht war das also, so sehr einfach. Jetzt würde er gleich die Polizeistation anrufen müssen.

»Helfen Sie mir«, würde er stöhnen, »bitte kommen Sie schnell, oh –.«



Aber da stand ja noch der Kaffee. Er nahm die Tasse vom Tisch und trank.

Ja, wirklich ausnehmend stark, das Gebräu. Und wie eigenartig ...

Sein Herz ... Die Luftröhre ... was kroch da empor? Was war denn mit ihm ...

Er sank zu Boden, Schaum vor dem Mund, röchelnd, graublau das Gesicht.

Alles Anzeichen einer Zyankali-Vergiftung, die kein Erbarmen kannte.

ENDE

„Lieben Sie parfümiertes Obst? Ich nicht!"

Sunlicht Seife

„In der Küche brauche ich nur eine Seife, die keinen Duft auf Speisen übertragen soll - Sunlicht Seife!"



2 Stücke nur
75 Pf.
empf. Preis.

Sunlicht Seife ist ohne starke Farb- und Duftstoffe und ohne kosmetische Zusätze. 2 große Stücke nur DM 1,10

SU-818 C



›Vom Vater habe ich's geerbt‹

Joachim Fuchsberger kann's einfach nicht lassen. Er ist ein Narr, ein Auto-Narr! Kaum hat er seinen BMW 2000 CS Alpina mit allen nur erdenklichen Extras zu einem ›Donnervogel‹ par excellence aufgeputscht, da hat es ihn schon wieder gepackt. ›Blacky‹ hat sich Hals über Kopf verliebt: in das brandneue 2,8-Liter-Coupé, für das sich Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres die Tore der Bayerischen Motorenwerke öffnen werden.

Fuchsberger strahlt wie zu Weihnachten bei der Bescherung: »Das ist ja ein sagenhaftes Auto! Großartig in der Linienführung. Und hinter dem Lenkrad kommt man sich vor wie in einer Pilotenkanzel.«

Dann greift er wieder zu dem Spezialschlüssel, um die Felgenverschlüsse an seinem jetzigen Auto fester anzuziehen. Diese Borani-Rennfelgen (die vier Stück kosten 2000 Mark) gehören zu den Extras, mit denen der Schauspieler seinen BMW ›aufgemöbelt‹ hat.

Ein paar weitere Details – und vielleicht auch Anregungen – seien hier für Kenner weitergegeben:

Fuchsberger ließ das Fahrgestell seines 2000 CS um sechs Zentimeter tiefer legen, die Federn wurden verstärkt, schwedische Stoßdämpfer und Querstabilisatoren zum Geschwindigkeitsausgleich in den Kurven ließ der Schauspieler einbauen.

Unter der Motorhaube tat sich natürlich auch einiges: die Maschine wurde auf eine Leistung von 170 PS getrimmt (normal wird der Wagen mit 120 PS geliefert). Der Luftansaugfilter wurde um 20 Zentimeter verlängert. Außerdem ließ ›Blacky‹ eine neue Vergaseranlage mit vier Fallstromvergasern und einen fünften Gang einbauen, quasi als Schnellgang.

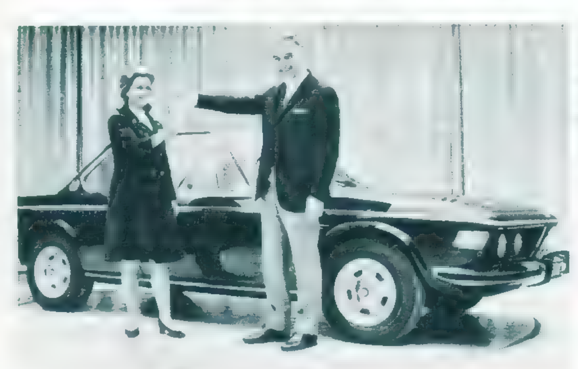
Und welche Spitzengeschwindigkeit bringt der Flitzer?

Fuchsberger: »Haargenau gestoppt habe ich schon 215 Stundenkilometer. Normal fahre ich aber, wenn's möglich ist, nur so 180.« Nur . . .

Insgesamt hat der Auto-Narr den Wert eines annehmbaren Mittelklassewagens bei den Bastelarbeiten in seinen BMW investiert – runde 7000 Mark. Frau Fuchsberger fährt einen Fiat 850 für knappe sechstausend Mark.

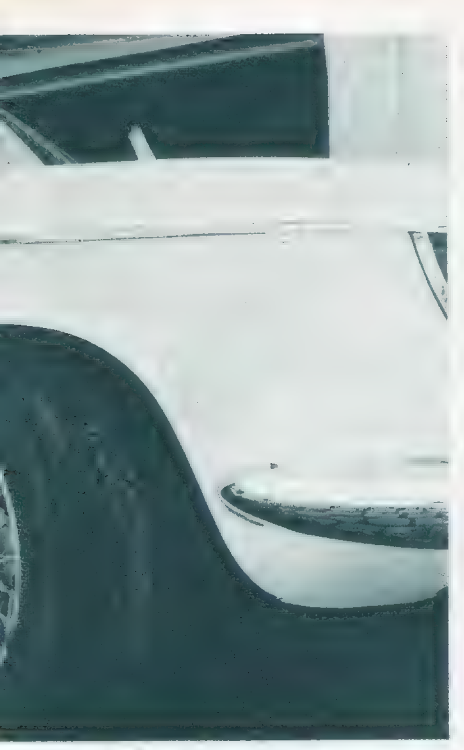
Auch ein ›Verrückter‹

»Diese Auto-Verliebtheit, diesen Fanatismus geradezu«, lächelt Joachim Fuchsberger, »habe ich von meinem Vater geerbt. Der war auch so ein ›Verrückter‹. Der mußte zum Beispiel um jeden Preis einen Wagen fahren, den es nur ein einziges Mal auf der Welt gab: den 1,4-Liter-BMW mit verlängerter Karosserie. Eine Spezialanfertigung, die nie in Serie gegangen ist. Er hatte ihn auf einer Ausstellung in Düsseldorf gesehen, und da war's um ihn geschehen.«



Links: »Dieses Auto schenke ich dir und mir zu Weihnachten«, sagte ›Blacky‹ und übergab Frau Gundula die Schlüssel des neuen Wagens

Rechts: Das Werkzeugsortiment im Kofferdeckel des BMW 2800 Coupé imponiert dem Autoexperten Joachim Fuchsberger natürlich besonders



Noch ist der BMW 2000 CS Alpina Joachim Fuchsbergers ganzer Stolz. An diesem ›schnellen Vogel‹ herumzubasteln gehört zu seinem bevorzugten Hobby (hier zieht der Künstler gerade die Verschlüsse an den Spezialfelgen der Räder nach)

Joachim Fuchsberger ist verliebt in schnelle Autos

Ebenso war es um Gattin Gundula geschehen, als sie die Spezialprüfung ihres Mannes bestanden hatte: einen Geschwindigkeitstest! »Ich hab' da so eine bestimmte Strecke bei München«, lacht ›Blacky‹ sein unwiderstehliches Fuchsberger-Lachen, »auf der ich meine Frau vor der Hochzeit testete, ob sie auch keine Angst vor meiner Fahrweise hat. Sie sehen, sie hat die Prüfung bestanden, ich habe sie geheiratet.«

Unerfüllter Traum

Natürlich wollte Joachim Fuchsberger früher einmal Rennfahrer werden. »Aber dann hat es doch nicht hingehauen«, resigniert er. »Nicht einmal im Film oder im Fernsehen läßt man mich einen Rennfahrer spielen. Oder einen Piloten. Denn ich fliege ja auch seit Jahren selbst. Ich würde mich riesig über eine Rolle als Rennfahrer oder als Pilot freuen!«

Doch bis dahin muß Fuchsberger seine Flug- und Fahrgelüste privat stillen. Und so steht für ihn jetzt schon fest: »Wenn ich mein neues Coupé mit seinen 170 PS erst habe, gibt's wieder was zu basteln. Da kommen dann auch wieder 50 Pferdestärken dazu, das wird ein ganz schneller Vogel.«

›Blackys‹ einzige Bedenken: »Dann brauch' ich wohl einen neuen Tacho . . .«

Eberhard Einhäuser







Brevier für





Nicht im Sack gekauft: die Reinrassigen

Hat Ihr Kater einen Vogel?

Die ›Pille‹ für die Mieze

Sind Katzen grausam?

O. W. Fischer: ›Aristokraten – selbst auf dem Misthaufen ...‹

Mit den Augen eines Fisches

Leute, die nicht auf den Hund kommen wollen



Hexe und Heilige

Diktatoren, Eroberer, Tyrannen und Weltverbesserer haben Katzen nie gemocht. Aber die Katzen hätten diese Leute auch nicht leiden können. Ein Katzenfreund, wie ihn sich die Katze wünscht, braucht ganz andere Qualitäten. Vor allem muß er eines können: die Freiheit anderer respektieren. Katzen lassen sich nicht erobern, diktieren, tyrannisieren, verbessern.

Alles für die Katz'



Mitternächtlicher Spuk im mittelalterlichen Schloß. In der Rüstung des Eisernen Kunibert treibt die Weiße Katzen-Dame auf Schreckenstein ihr Gespenster-Unwesen. Einer mündlichen Überlieferung nach soll sie Anno 1313 einer Hexenverfolgung zum Opfer gefallen sein. Das Landesamt für Denkmalspflege erklärt hierzu: »Ein Katzengespenst ist in unserem Inventarverzeichnis nicht aufgeführt. Vermutlich handelt es sich um die sehr lebendige Pussycat des dortigen Schloßverwalters.«

Innerhalb von rund fünfzig Jahren hat sich die Katze vom zwölften auf den dritten Platz unter den Haustieren – sie kommt nach Hunden und Vögeln – vorgeschlichen. Daraus geht eindeutig hervor: Man muß nicht unbedingt Mäuse haben, um einer Katze etwas abgewinnen zu können.

›Hinterm Ofen‹ oder doch in der Nähe der Heizung sitzt die Katze so gern, weil sie eine Art Tropentier ist. Ihre Vorfahren stammen aus Nubien (Unter-Ägypten), wo 40 Grad im Schatten keine Seltenheit sind und der Schatten spärlich ist. Die ›nubische Falbkatze‹ ist die Stammutter der Hauskatzenrassen. In der nubischen Sprache heißt die Katze ›kadiska‹. Daraus wurde das lateinische Wort ›cattus‹ und das deutsche ›Katze‹. Die Ägypter nannten sie kurz und treffend ›Mau‹.

Mau hat nun schon weit über 4000 Haus-Dienstjahre auf dem Buckel. Auf einem altägyptischen Grabgemälde aus der 5. Dynastie der Pharaonen ist bereits eine Katze mit Halsband als Heilige abgebildet.

Das heilige Tier war im Mittelalter in Europa zum Attribut der Hexen geworden. Um 1250 wetterte der Mönch Berthold von Regensburg: »Darum heißet der Ketzer ein Ketzer, weil er der teuflischen Katze gleichet in seiner Falschheit.« Und erst mit dem Ausbruch der Pest im 14. Jahrhundert besserte sich das Ansehen der Rattenfängerin.

Zur Rokokozeit kamen die damals noch sehr kostbaren ›Angora‹-Katzen in Mode. Lange wurden Katzen nur als Schoßkätzchen bei Hofe und als Rattenfänger auf dem Bauernhof gehalten. Dachmusikanten in den Städten und Großstädten sind sie erst in jüngerer Zeit geworden.



meine Wohnung meine Anschaffungen meine BANK

Ein Bankdarlehen macht Ihnen größere Auschaffungen leichter. Bankdarlehen sind zinsgünstig und ohne große Formalitäten zu haben. Dabei bietet Ihnen Ihre Bank viele Möglichkeiten, die Rückzahlung bequem und günstig einzurichten. Und beim Kauf sind Sie Barzahler. (Durch Barzahlungs-rabatte kommt ein Teil der Zinsen wieder herein.) Fragen Sie Ihre Bank.

Denn Banken sind erfahren.

In 4000 Geschäftsstellen der GROSSBANKEN, REGIONALBANKEN, PRIVATBANKIERS und HYPOTHEKENBANKEN stehen Ihnen für alle Geldfragen Fachleute zur Verfügung.

GB 568

Alles für die Katz'

Sie haben mich fixiert?



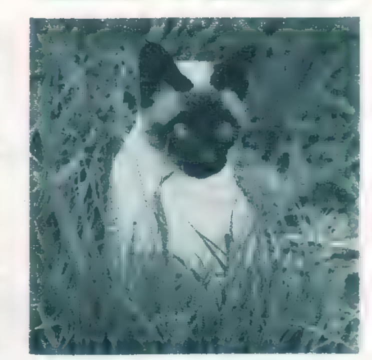
In der guten alten Zeit und unter Herren von Stand wäre dieser Frage unweigerlich ein Kugelwechsel im Morgengrauen auf taunasser Wiese gefolgt. Die fixe Idee, sich durch den Blick eines anderen beleidigt zu fühlen, hat der moderne Mensch fast ganz aufgegeben; sie lebt jedoch – so merkwürdig es klingt – bei Katern weiter. Begegnen sich zwei auf der Mondscheinpromenade und fixieren einander mit strenger Miene, dann fahren die Krallen auch schon wie von selbst aus; der Zweikampf beginnt augenblicklich. Treffen sich zwei befreundete Kater, so blicken sie diskret aneinander vorbei.

Wirbt ein Mensch um die Gunst einer ihm fremden Katze, dann schenke er ihr zunächst keinerlei Beachtung. Von so viel guten Manieren angenehm berührt, wird die Katze bald von selbst auf ihn zukommen und den ersten Kontakt von Haut zu Fell herstellen.

»Laufe nie einer Katze nach!« Diese Regel sei gern allen freundlichen Menschen empfohlen, die Nachbars Katze in der Urlaubszeit in Pflege nehmen. Der Schrecken ist natürlich groß, wenn der schwarze ›Peter‹, den man gerade streichelnd auf dem Arm hält, durch die offenstehende Haustür der ihm fremden Umgebung entweicht; doch wie uns Dr. Harald Brummer von der Universität Gießen aus seiner Erfahrung berichtete, ist der Fluchtweg einer Katze nur wenige Meter lang. Sie strebt sofort dem nächstbesten Versteck zu und wartet ab. Der Mensch sollte es auch tun. Denn nach kurzer Zeit wird es dem Flüchtling in seinem Versteck doch zu langweilig, und er kommt von allein wieder zum Vorschein.

Begibt man sich jetzt in ihre Nähe, ohne direkt auf sie zuzugehen, dann wird die Katze zwar eine geduckte Abwehrstellung einnehmen, sich aber greifen lassen oder selbst auf den Menschen zukommen, weil die Zeitspanne für sie zu kurz ist, erneut in Abwehrstimmung zu geraten.

Katzen sind von Natur aus nicht aggressiv, sondern defensiv. Jeder Angriff ist nur ein Scheinangriff, zu dem die Katze erst dann übergeht, wenn die ›kritische Distanz‹ zu ihrem vermeintlichen Gegner so weit unterschritten ist, daß ihr jede Fluchtmöglichkeit genommen ist. Die ›Wehr-Distanz‹ einer Katze läßt sich für den Menschen jedoch leicht vermeiden.



Auch ohne Fangabsichten macht eine Katze ›Lauerübungen‹ – übungsweise



Der Nackengriff erinnert die Katze an ihren Tötungsbiß und versetzt sie in Panik



So greifen Tierärzte. Sonst greift man Katzen unter der Brust und dem Hinterteil



So sieht die typische Drohhaltung einer Katze aus

Konsequenz?
Sie waschen schon automatisch - warum trocknen Sie noch nicht automatisch?



Miele Elektronic-Trockner 460 · Miele Waschvollautomat „de luxe" 421

Der Miele Elektronic-Trockner nimmt Ihnen 80% Ihrer Wäschearbeit ab.

Waschautomaten allein sind unzureichend. Das Aufhängen, Trocknen, Abnehmen und Einsprühen der Mangelwäsche überlassen sie Ihnen.

Der Miele-Elektronic-Trockner 460 trocknet programmgemäß Bügelfreies bügelfrei, Mangelwäsche mangeltrocken und Flauschiges schrankfertig.

Elektronische Fühler messen den Feuchtigkeitsgehalt der Wäsche. Sie bestimmen Trocknungszeit und den Trocknungsgrad. Das erfordert Entwicklungsarbeit und technischen Aufwand. Es verwundert deshalb nicht, daß Miele den einzigen Elektronic-Trockner Europas baut.

Miele baut nicht besonders billige sondern besonders gute Automaten.



Es gibt eine Menge Möglichkeiten, um dahinter zu kommen, warum der gute Pott so beliebt ist.

Wenn Sie dabei zuerst an Grog denken, haben Sie natürlich recht.

Das ist seine besondere Stärke.

Aber vergessen Sie nicht, dass wir

Es gibt jedoch so viel phantastisch vielseitige Rezepte, dass wir ein ganzes Buch darüber geschrieben haben.



Pott 40 - Jamaika-Rum-Verschnitt

für den guten Pott die besten Rum-Sorten aus Westindien holen.

Da steckt tropische Sonnenkraft drin. Und viel Temperament. Deshalb schmeckt er auch „cool." Als Longdrink oder Cocktail.

Wenn Sie die Pott-Flasche umdrehen, finden Sie ein paar Tips dazu.

Es heisst: „Tausendundeine Möglichkeit, den guten Pott zu geniessen." Bestellen Sie es.

Alles spricht dafür, dass es ein Bestseller wird.

Nicht ohne Grund schmeckt der gute Pott in Deutschland den meisten am besten.

POTT

Der gute Pott - der beste Pott

Bitte schicken Sie mir die große Pott-Rezeptsammlung „Tausendundeine Möglichkeit, den guten Pott zu genießen". Die Schutzgebühr von DM -,60 übersende ich anbei in Briefmarken.

Name: ______

Anschrift: ______

Bitte ausschneiden und im Briefumschlag einsenden an:
H. H. Pott Nfgr., Rumhandelshaus, 239 Flensburg, Abt. H 43



Doneraile Leo ist ein in ganz Europa berühmter Siamkater

Prinz als Brautwerber

Als Prinz Saddrudin Aga Khan in London von ›Doneraile Leo‹ hörte, setzte er sich mit seiner Lieblingskatze in ein Flugzeug Richtung Clarsbach, Post Raitersaich, und trat dort im ›Zwinger von Avalun‹ als Brautwerber auf. Zeremoniell und Aufwand fanden die Zustimmung des in ganz Europa berühmten Siamkaters (Seal point), der als zehnfacher internationaler Champion auf 18 internationalen Ausstellungen das Prädikat ›Bestes Kurzhaar‹ erhielt und in seiner Trophäensammlung den Ehrenpreis des Staatspräsidenten de Gaulle vorweisen kann. Züchterin: Elisabeth Eytzinger.

Thoelkes lieben Pichelsteiner

Eine Ehefrau, zwei Kinder, einen Collie und 41 schwarze Mäuse mußte ZDF-Mann Wim Thoelke bisher ernähren.

Seinem Sohn Jan (12) war das offensichtlich zuwenig. Als er hörte, daß sechs neugeborene Katzen aus der Nachbarschaft eingeschläfert werden sollten, beschloß er, wenigstens eine zu retten. Am Abend schlich er in den Wochenbett-Verschlag, mauste einen Kater, taufte ihn ›Mäxchen Pichelsteiner‹ und brachte ihn in einer nahegelegenen Waldhütte unter.

Als Jan am nächsten Morgen mit hohem Fieber aufwachte, gestand er seinem Vater die Entführung. Wim Thoelke hat nunmehr eine Ehefrau, zwei Kinder, einen Collie, Mäxchen Pichelsteiner und 67 schwarze Mäuse zu ernähren.



Mit der Milchflasche rettete Wim Thoelke Mäxchen Pichelsteiner

Alles für die Katz'

O. W. Fischer über die samtpfötigen Schönen: »Sie verwandeln den angeborenen Egoismus des Menschen in selbstlose Liebe.«

Aristokraten – selbst auf dem Misthaufen

»Katzen«, sprach O. W., »sind die wichtigsten Erscheinungen und Ereignisse meines Lebens. Eines Tages ist mir ein Kätzchen ins Haus geschneit. Meine Frau brachte es mit. Ich habe mich gesträubt.«

»Wir nannten sie Michel. Dann stellten wir fest, daß es eine Kätzin war. Doch sie behielt ihren Namen. Michel war ein entzückendes Kind, durfte mir auf den Schoß und auf den Kopf steigen.«

Aber die Fischer zu Kopf steigende Katze führte zunächst zu Sorgen und Komplikationen: »Das war in der Zeit meiner ersten Filme. Ich war noch gar nicht prominent. Die Katze kam immer mit, ob im Auto oder Flugzeug, oft an langer Leine. Die Hotels erklärten oft, Tiere hätten keinen Zutritt. Später war es für sie eine Ehre, wenn ich die Katzen mitbrachte.«

Weitere Probleme für Michel und Fischer: »Ihr Kummer, kein normales Katzendasein führen zu können, war auch unser Kummer. Unser Kummer außerdem, keine freien Menschen mehr zu sein. Und die unentwegte Sorge: Wo ist Michel. Denn dauernd riß sie aus. Einmal hat ein ganzes Dorf einschließlich des Pfarrers nach ihr in den Feldern gesucht.«

Früher waren es ein Dutzend und mehr Katzen, die Fischers vornehmes Zuhause bevölkerten. Heute sind es nur mehr vier. »Darunter Lilly, die in ihrem 17. Jahr lebt. Wir haben sie aus den Trümmern von München geborgen.«

Über den Katzen-Charakter sagt O. W. Fischer: »Sie sind die letzte Dynastie der Welt und ohne Frage ein Adelsgeschlecht. In ihrer mächtigsten Erscheinungsform König der Tiere, verachten sie die Arbeit, die wir aus Lebensangst suchen müssen. Sie bleiben Aristokraten selbst auf dem Misthaufen, was sonst nicht jedem gelingt ...«

Und das ist der tiefste Grund seiner Liebe zu den samtpfötigen Schönen: »Sie verwandeln den angeborenen Egoismus des Menschen in selbstlose Liebe.«

Alles für die Katz'



Mit einer so weißen Weste kommen alle weißen Perserkatzen zur Welt. Aber manche haben anfangs graue Flecken am Kopf, die später bald verschwinden. Unter den fünfzehn Farbtypen, die es bei der Perserkatze gibt, sind zwei weiß und nur an der Augenfarbe zu unterscheiden. Die blauäugigen werden oft taub geboren. Das kommt bei den weißen Persern mit orange- bis tiefkupferfarbenen Augen nicht vor. Liebhaber der Edelkatzen behaupten von den Persern, daß sie ebenso treu sein können wie ein Hund. Die Fellpflege macht ein wenig Mühe. Während des Haarwechsels muß die Katze täglich gekämmt werden. Sonst verschluckt sie bei der Katzenwäsche zu viele Haare.



In jeder Fellfarbe und in jedem Muster zu haben ist die ›Deutsch-Langhaar‹-Katze. Sie ist aus der Perserin herausgezüchtet worden. Eine schlankere Linie, ein längerer, buschiger Schwanz und ein kürzeres Haarkleid unterscheiden sie von den Persern. Diese Rasse eignet sich besonders gut für Züchter, die immer neue Farben, Muster und Nuancen erzielen wollen. Wer eine neue Rasse auf die Beine stellen will, muß der Richterkommission sechs Tiere vorführen, die aus drei Generationen stammen müssen.

In Dunkel gehüllt wie diese Katzen ist die Geschichte der Perser. Vermutlich entstand die Rasse in Vorderasien. Dort steht die Kaukasische Waldkatze dringend im Verdacht, bei der Herauszüchtung der langhaarigen Katzen mitgewirkt zu haben. Früher nannte man alle langhaarigen ›Angora‹-Katzen nach der Stadt Ankara. Vielleicht wurden sie in ›Perser‹ umbenannt, nachdem sich die Türken unbeliebt gemacht hatten. Um 1520 erschienen die ersten Perserkatzen in Europa. Typisch für die Rasse: der weite Ohrabstand.


NEU mit Borax verstärkt fett-ablösend
dor
dor
nimmt den Schmu
bewahrt den Gla
Küchenmöbel lieben dor
weil dor sie schont beim Saubermachen
Das neue dor - mit Borax verstärkt - löst selbst fetten Schmutz im Handumdrehen. Auf schonende Art. Das ist es, was Ihre Küchenmöbel strahlend glänzen läßt.
Henkel



So sieht der Goldfisch ›Oskar‹ den vor seinem Glashaus lauernden Kater Murr, denselben, der auf den Seiten 102 und 103 Katzensprünge vorführt. Hier wurde Murr mit einem Spezialobjektiv, dem ›Fischauge‹, fotografiert.

Erfolgreiche Erziehung zum friedlichen

Hat Ihr Kater einen Vogel?

Eng beieinander wohnen in des Tierfreundes Brust Katzen, Kanarienvögel und Fische. In der Praxis ist solch paradiesisches Beisammensein mit Schwierigkeiten verknüpft. Natürlich sitzt die Katze vor dem Käfig oder Aquarium und leckt sich das Maul. Das verschlägt selbst dem Papagei die Sprache. Was tun? Man muß sie ›vogelfromm‹ dressieren!

Zwar sind Katzen weitaus dressurfähiger, als man ihnen im allgemeinen zutraut, aber es muß Dressur mit Pfiff sein. Denn mit einem Klaps läßt sich eine erwachsene Katze nicht mehr ›erziehen‹. Wer eine Katze schlägt, der hat sie nicht mehr lange.

Der Verhaltensforscher und Katzen-Spezialist Dr. Paul Leyhausen empfiehlt daher die Anschaffung einer Wasserspritzpistole, aus der die Katze immer dann einen Strahl ins Fell bekommt, wenn sie sich für ein verbotenes Objekt interessiert. Sie darf möglichst nicht merken, wer der Schütze ist. Es geht auch mit einem Blasrohr, doch gehört immer etwas Geschicklichkeit dazu und ein bißchen Scheinheiligkeit. Wenn nämlich die erschrockene Katze herbeikommt, muß man recht nett zu ihr sein, sie streicheln und trösten. Sie darf die Unannehmlichkeit nur mit dem Kanarienvogel und den Fischen verknüpfen, dann wird sie diese bald meiden und nicht beachten. Zugegeben, dieser Trick kostet auch Zeit, denn man muß sich ja schußbereit – und getarnt – immer wieder einmal eine Weile beim Vogelkäfig oder am Aquarium aufhalten. Aber es ist nach wenigen Treffern eine sichere Dressur zu erreichen. Natürlich auch im Garten, wenn die Katze Singvögel belauert.

Die andere Gefahr, nämlich von den Vogelfreunden gehackt zu wer-

Alles für die Katz'



Hausgenossen

den, riskiert man mit der Behauptung, daß Katzen niemals den Singvogelbestand einer Gegend gefährden können.

Aber mit der Vogeljagd hat die Katze überhaupt ihre Not. Denn ihre ganze Jagdweise ist auf den Fang von mäuseartigen Nagern, also Erdhöhlenbewohnern, ausgerichtet. Und da muß die Katze so vorgehen: Sie wartet, bis die Maus sich so weit aus dem Loch entfernt hat, daß sie beim Zusprung nicht mehr ins Loch zurückfliehen kann. Diese Jagdart aber übt die Katze auch bei Vögeln, das heißt, sie belauert die Vögel meist so lange, daß sie bemerkt wird und die Beute unerreichbar noch immer auf dem Baum sitzt.

Es scheint jedoch Katzen zu geben, die sich in der Jagdmethode umstellen und sich auf Vogelfang spezialisieren können. Vom alten Ludwig Brehm, dem Vater des Tiervaters Alfred Brehm, wird berichtet, er habe eine Katze gehabt, die ihm lebende Vögel ins Haus apportierte. Auch aus jüngster Zeit gibt es Berichte von solchen seltsamen Katzen: Sicher tat sie es nur ihrem Herrn zuliebe, die Katze eines Botanikers, die von ihren Ausflügen immer ein paar Pflänzchen mit heimbrachte.



Welche Mäuse schmecken besser?

Jeder weiß es: Sie läßt das Mausen nicht. Aber nur wenige Katzenfreunde haben auch nur annähernd eine Vorstellung davon, was eine durchschnittlich begabte Hauskatze alles zur Strecke bringen kann. Es ist kein Katzenjägerlatein, daß die Beuteliste von der Stubenfliege bis zum Feldhasen reicht.

Eine Katze, die auf dem Lande lebt, über Erfahrungen verfügt und gerade eine Katzenkinderschar versorgt, schleppt herbei, was immer in Feld und Flur lebt: Hausmäuse, Feldmäuse, Waldmäuse, Rötelmäuse, Haselmäuse, Kaninchen und Eichhörnchen. Um den Igel macht sie einen Bogen. Recht abenteuerlich aber sind ihre (siegreichen) Kämpfe mit dem Iltis, dem Hermelin und dem Mauswiesel. Ja selbst mit Schlangen führt sie Ringkämpfe aus.

Doch wie gesagt, Erfahrung muß sie haben. Denn eine junge Katze vergreift sich immer wieder einmal an einer Spitzmaus und frißt sie wohl auch. Aber die Spitzmaus mit ihrem Moschusgeruch bleibt keine zwei Minuten im Magen. Ältere Katzen-Semester drehen nicht einmal mehr den Kopf herum, wenn sie Spitzmäuse pfeifen hören. Auch Wühlmäuse und Maulwürfe werden nur von jungen Katzen erbeutet.

Doch längst nicht jede Katze ist ein wackrer vierbeiniger Jägersmann. Aber es gibt so unendlich viele verwilderte Hauskatzen – ein Elend, an dem die Katzenfreunde nicht unschuldig sind. Und so dürfen die Jäger nach dem Jagdgesetz alle Katzen abschießen, die sich außerhalb einer recht kleinen Schutzzone um Dörfer und Gehöfte aufhalten. Nicht die Mäuse neidet ihnen der Weidmann, aber den Junghasen, das Kaninchen, den Fasan und das Rebhuhn – wie selten auch immer Katzen ›jagdbares Wild‹ erbeuten.

Selbst die viel stärkere echte Wildkatze Europas, so ergab eine Studie in Polen, lebt zu 77 Prozent von Mäusen. Nur acht Prozent der ihr nachgewiesenen Beute waren Überreste von Fasanen und anderem Federwild. Sechs Prozent waren Kleinvögel.

12 Tage Pepsodent LD 3 und Ihre Zähne zeigen wieder, wie weiß sie von Natur aus sind

Pe 2/68

Ja, Ihre Zähne sind von Natur aus weiß. Nur, dieses natürliche Weiß wird durch Zahnbelag verdeckt. Stumpfer Zahnbelag, der sich durch Essen, Trinken und Rauchen mehr und mehr verfärbt. Sie meinen, das sei nicht zu ändern? Aber keineswegs! Sie können viel dagegen tun. Putzen Sie diesen unansehnlichen Zahnbelag einfach fort – mit Pepsodent LD 3!

Pepsodent mit der medizinisch-kosmetischen Wirkstoffkombination LD 3 gibt auch Ihren Zähnen schon innerhalb von 12 Tagen das Weiß wieder, das ihre Zähne von Natur aus haben.

Und bei fortgesetzter täglicher Pflege mit Pepsodent LD 3 bleiben Ihre Zähne so natürlich weiß. Natürlich weiße Zähne wirken viel sympathischer.



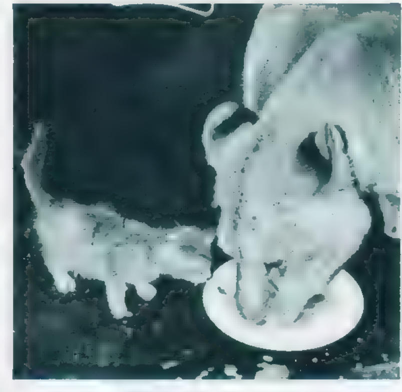
Leckerbissen für den Katzentisch

Zehn bis zwölf Wochen soll das Kätzchen alt sein, bevor es von Mutter und Geschwistern getrennt wird. Dann ist zwar ein gut Teil der so ganz besonders niedlichen Katzenjugend schon vorbei, aber es ist für die seelische Entwicklung besser.

● Immerhin braucht das Katzenkind auch jetzt noch eine sehr sorgfältige Pflege und Ernährung. Täglich vertilgt es 1/8 Pfund Fleisch, 1/4 l Milch (ungekocht), 1/4 Liter gekochte Milch mit 2 Teelöffeln Mondamin oder Kindergrieß und etwas ›Katzen-Backmischfutter‹, verteilt auf fünf bis sechs Mahlzeiten.

● Ist die Katze ein halbes Jahr alt, so wird sie nur noch viermal pro Tag, schließlich mit einem Jahr nur noch dreimal täglich zu Tisch gebeten. Dabei bekommt sie mehr und mehr auch gekochtes Essen vom Tisch der Familie.

● Die erwachsene Katze verträgt rohen und gekochten Fisch, ebenso Fleisch, gekochten Reis, Haferflocken roh und gekocht. An Fleischgerichten eignen sich Nieren, Leber und Milz, aber kein Pferdefleisch und kein fettes Fleisch oder Fett.



Klein Topsy hat das Nachschlecken, wenn Löwin Lisa Milchdurst hat. Für sie ist Katz' gleich Katz'

● Besuchen Sie einmal eine Edelkatzen-Schau, nur um zu sehen, wie schlank richtig ernährte Katzen sein müssen.

● Auch die Stadtkatze braucht einen ›Rasen‹, und wenn er nur so groß ist wie ein Blumentopf. Gelegentlich bedient sie sich, indem sie die Grasspitzen und ganze Halme verschlingt. Das Gras erleichtert das Ausspeien der bei der Katzenwäsche verschluckten und im Magen zu Knäueln geformten Haare.

Kunterbunt ist nichts für Kater

Die dreifarbigen Katzen, weiß-schwarz-gelb, so sagt der Volksmund, seien die besten Rattenfänger. Dazu wissen die Vererbungsforscher, daß diese ›bunten‹ Katzen immer weiblich sind. Und weibliche Katzen fangen besonders fleißig – wenn sie Junge haben. Im übrigen aber hat die Färbung mit der Fangkunst nichts zu tun.

Nun hat kürzlich die katzenkundige Dr. Barbara Radke-Sieb ihre jahrzehntelangen Erfahrungen mit Katzen zusammengefaßt und dabei die Damen- und Herrenmode der Katzen entdeckt. Sie fand Regeln, nach denen schon am Fell zu erkennen ist, ob Katze oder Kater.

Die Hauptregel der Katzenmode lautet, daß die ›Damen‹ soviel Farben zeigen wie nur möglich, also recht auffällig gefärbt sind. Die ›Herren‹ sind dagegen stets schlichter gekleidet. Stammt zum Beispiel der Wurf von schwarz-weißen Katzen ab, dann sind die total schwarzen immer Kater. Sie zeigen sowenig Farben wie möglich. Überwiegt das Weiß im schwarz-weißen Fell, so sind diese Jungen mit Sicherheit weiblich.



Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist (wieder einmal!) der/die Schönste im ganzen Land?

Der Kater hat nie gelbe und schwarze Scheckung zugleich. Dann wäre er ja bunt, und bunte Kater gibt es nicht. Ein Katzenfreund in Los Angeles bot 4000 Mark für einen bunten Kater und bekam ihn nie.

Weiterhin befiehlt die Mode dem Kater, wie Dr. Radke-Sieb schreibt: »Trage Tigermuster, wo du irgend kannst. Auf weißem und schwarzem Stoff wird es zwar nicht hergestellt, aber trage es auf Grau und Gelb, auf Grau in Schwarz und auf Gelb in Dunkelgelb.«

Alles für die Katz'

Diesen ›Doppelkopf‹ mit acht Beinen täuschen zwei Kartäuserkatzen vor. Noch sind sie jung und zart. Später bekommen sie massige, schwere Körper und dicke Köpfe. Die Rasse ist seit 1780 bekannt. Der Name soll sich auf das farblich ähnliche Gewand der Kartäusermönche beziehen.



Die Siamesin beweist: auch bei Katzen darf man von Rasse reden. Sie ist die am häufigsten gehaltene Edelkatze. Daß sie in Tempeln gezüchtet wird, hat die Regierung ihres Landes immer wieder dementiert. Fraglich ist überhaupt, ob sie aus Siam (Thailand) stammt. Vielleicht zählen asiatische Steppenkatzen zu ihren Ahnen. Zum Siam-Typ gehören die schräggestellten Augen.



Noch eine Auszeichnung, dann ist dieser Siamkater ›Internationaler Champion‹. Er gehört zu einem neuen Siam-Farbschlag, der erst 1967 offiziell anerkannt wurde: Tabby-Point-Siam genannt, das heißt, er hat gestreifte Zeichnung. Außer diesem Typ kommt die Siamesenrasse in vier verschiedenen Farbschlägen vor.



Abessinier heißt diese Rasse, und das klingt so hübsch exotisch. Gezüchtet wurde sie wahrscheinlich in Europa. Typisch sind die großen, breiten Ohren. Wenn man die Katze gegen den Strich streichelt, schillert das Fell in vielen Farben. Die Abessinierin wird nicht sehr groß, braucht aber viel Freiheit und wünscht sich Auslauf im Garten. Neben dem braunroten gibt es seit kurzem auch noch einen roten Farbschlag dieser anmutigen Rasse.




Fleischkraft
4×1 Liter
DM 1.38
Klare
FLEISCH
Suppe
MAGGI
Fleischkraft –
eingefangen
in dieser Packung.
Für Sie von MAGGI.
MAGGI Klare Fleischsuppe — das ist Fleischkraft, die Ihr Essen deftig macht. Ob Sie Suppen, Soßen, Gemüse oder herzhafte Eintopfgerichte damit kochen, Ihre Zunge sagt es Ihnen jedesmal: MAGGI Klare Fleischsuppe macht mehr aus Ihrem Essen. Also — verwöhnen Sie Ihre Lieben. Niemand soll besser für sie kochen als Sie!
MAGGI
Qualität gelb-rot verpackt,
8 - KF 07



Katzen schafft man sich nicht an, von Katzen wird man erwählt. Daß man erwählt wurde, merkt man meistens erst, wenn es zu spät ist; zu spät zum Beispiel, um sich einen Hund anzuschaffen, den man sich schon immer gewünscht hat.

Als die Möbelpacker unsere Möbel ins Haus trugen und alle Türen offenstanden, kam sie. Sie war eine jener Katzen, die man zu Dutzenden findet: graugrün und schwarz gestreift, mit den scheuen Bewegungen jener Geschöpfe, die von Speichern verscheucht und von Höfen vertrieben werden und die in Stadtmenschen verschüttete Samaritergefühle wachrufen. Wir streichelten sie und gaben ihr Milch, und bevor sie trank, umschnurrte sie dankbar unsere Beine. Man muß ein Herz aus Granit haben, um davon nicht gerührt zu sein.

Die Katze blieb. Wir nannten sie Minka. Minka war die erste, die uns ankündigte, daß es wieder Frühling wurde. Nach und nach nahm ihre Katzenfigur die Form eines Schlachtschiffes an, und eines Tages brachte sie sieben Katzenkinder zur Welt.

Anfangs fanden wir das Gekrabbel sehr putzig. Es krabbelte in Sesseln und auf Regalen, piepste in Ecken, purzelte die Treppen hinunter und war jederzeit kuschelbereit. Minka brachte ihren Kindern alles bei, was man so für ein Katzenleben braucht: Sie zeigte ihnen, wie man sich wäscht, wie man Anschleiche macht, und so-


Erstes Rendezvous



gar, wie man Mäuse fängt. Vor allem aber: wie man Frauchens oder Herrchens Herz gewinnt. Und bald wetzten die pelzigen Truppen durch die Wohnung. Flitz, um die Ecke, plumps, in die Milch, hops, an die Gardine.

Allmählich aber fragten wir uns, wer ist nun Herr in der Wohnung, die Katzen oder wir? Und da entschieden wir uns spontan für uns. Wir verschenkten alle Katzenkinder; jedoch nicht etwa wahllos, o nein, wir gaben sie, wie es so schön heißt, nur in gute Hände ab.

Minka entwickelte sich dank unserer Pflege zu einer Katzenschönheit und auf Grund ihrer Anlagen zu einem Lotterweib. Abends strichen die Kater ums Haus und sangen das hohe C, und da ein Kater selten allein kommt, endete der Gesang fast immer in einer ohrenbetäubenden Keilerei.

Je länger Minka bei uns blieb, um so schwieriger wurde unsere Situation. Dreimal im Jahr warf sie Junge, und dreimal im Jahr nahmen unsere Blicke etwas Unstetes und Suchendes



Katzenwäsche

an. Wohin mit all den Katzenkindern? Das Dorf, in dem wir wohnten, war durch unsere Minka zum Katzendorf geworden. Kaum ein Haus, in dem nicht eines ihrer Kinder mauzte. So wunderten wir uns auch nicht, als wir eines Tages kein Kätzchen mehr unterbringen konnten.

Übrig blieb ein kleines schwarzes Katerchen mit einem etwas verrutschten weißen Fleck ums Näschen. Der gab ihm etwas Freches.

Fritzchen blieb länger bei uns als alle anderen Katzenkinder, denn, wie gesagt, sein Typ war nicht gefragt. Langsam verlor sich sein Babyspeck, und seine Figur streckte sich.

Eines Nachts wurde ich durch Katzenkonzert geweckt. Es war schlafzerstörend, atonal und dazu angetan, Wecker, Hausschuhe und Blumentöpfe zu Wurfgeschossen zweckzuentfremden. Ich warf mir einen Morgenrock über und schielte auf die Uhr: drei Uhr in der Nacht. Du liebe Zeit, morgen wird mich die Nachbarschaft in der Luft zerreißen, dachte ich grimmig. Ich lief die Treppe zum Wohnzimmer hinunter, wild entschlossen, dem Gejaule ein Ende zu bereiten. Ich knipste das Licht auf der Terrasse an und drückte meine Nase an die Scheibe. Kein Kater war zu sehen. Nur Minka saß im Lichtschein und starrte wie hypnotisiert auf das Fenstersims. Fritzchen!

Jugendverderberin, dachte ich und war entschlossen, Fritzchen aus dem gefährdenden Milieu herauszuholen. Ich öffnete die Terrassentür einen Spalt und rief leise seinen Namen. Fritzchen reagierte hamburgisch: gar nich um kümmern.

Plötzlich erklang wieder das kla-

Fortsetzung Seite 122



gende Katergejaule, das Minka in einen Zustand angespannter Konzentration versetzte. Ich hätte ihr dreißig vollfette Mäuse vor die Pfoten legen können, sie hätte sie nicht bemerkt. Wenn der Kater ruft, hört und sieht die Kätzin nichts anderes. Wie im Zeitlupentempo schlich Minka ganz sachte immer näher ans Fenstersims heran, die gelben Bernsteinaugen fest auf Fritzchen gerichtet. Mein Fritzchen saß da, schlotternd vor Angst, und – ich traute meinen Ohren nicht – seiner kleinen Kehle entrang sich der Katerruf.

Ich holte einen Eimer voll Wasser und goß ihn Fritzchen über das Fell.



›Mitbringsel‹

Mit einem gewaltigen Satz sprang er mir an die Figur. Minkas Augen verloren den somnambulen Ausdruck, die Erde hatte sie wieder.

Ich aber stand da – in dürftiger Bekleidung – eine nasse und stinkende Katze an der Brust. Fritzchen zitterte vor Aufregung, Angst, Nässe und Kälte, er jaulte vor sich hin und fand das Leben zum Heulen; es stank sozusagen zum Himmel – und zwar in des Wortes wahrster Bedeutung.

In solchen Stunden beschließt man: Wenn schon Kater, dann nur noch als Nachwirkung alkoholischer Exzesse. Wenn uns die Katzen, um derentwillen man sich eine Nacht um die Ohren geschlagen hat, dann aber wieder zärtlich umschnurren, ist aller Ärger vergessen. Katzen wissen, wie man uns Menschen zu nehmen hat. Oh, was kann man von ihnen alles lernen! ■

Wie Katz' und Hund

Wer in die Türkei reist, versteht anfangs manches falsch, denn wenn der Türke ›nein‹ meint, sieht es so aus, als nicke er mit dem Kopf. Ebenso geht es Katze und Hund bei der ersten Begegnung. Natürlich sprechen beide ganz verschiedene Sprachen. Zum Beispiel bedeutet das Anheben einer Pfote in der Katzensprache immer eine Drohung, ein Abweisen, auf deutsch: Bleib mir fern, sonst strecke ich gleich die Krallen heraus! Ganz anders beim Hund. Für ihn bedeutet das Pfote-Erheben immer eine Bitte, um Futter, Wasser oder freundschaftlichen Kontakt.

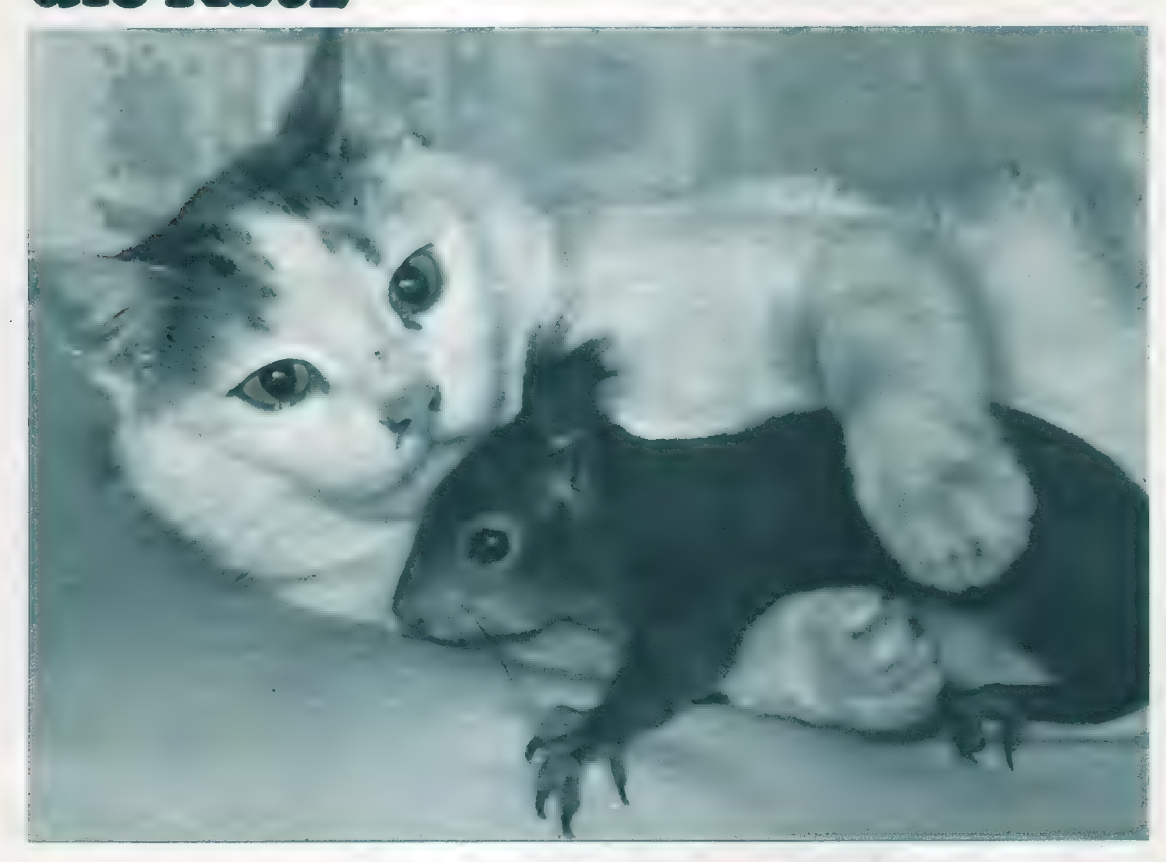
Nun stellen Sie sich vor: Hund trifft Katze und hebt die Pfote, als wollte er sagen: ›Hallo, Baby, laß uns spielen!‹ Die Katze fühlt sich bedroht und schlägt gleich mit Krallen zurück. Von Stund an begegnen sich beide mit den grimmigsten Vorurteilen.

Solche Mißverständnisse mitsamt den Folgen lassen sich vermeiden, wenn man beide von jung auf zusammengewöhnt. Ihre Sprachen sind zwar instinkt-gebunden, also angeboren, aber wie viele Instinkte reifen sie erst mit der Zeit heran. Wenn nun Hund und Katze schon freundschaftlich verbunden sind, bevor ihre unterschiedlichen Sprach-Gesten reifen, dann kann es zu einträglicher Harmonie kommen. Allerdings muß der Mensch immer wieder vorsichtig eingreifen und den Tieren verständlich machen, daß innerhalb des Hauses absolut Friede zu herrschen hat. ▶



Geschafft! Muschi auf ›Baum-Tour‹. Bello hat wieder einmal das Nachbellen

Alles für die Katz'



Kein Katerfrühstück

Katze mit Kater, und wenn's auch nur ein Eichkater ist. Max Böhm in Buchschwabach bei Nürnberg förderte mit Geduld und Liebe diese ungewöhnliche Freundschaft. Der Tierfreund fand das Eichhorn als ›Kleinkind‹ im Wald, hilflos und verlassen, nannte es ›Hansi‹ und stellte es seiner ›Muschi‹ vor. Seitdem lassen sie sich vor lauter Liebe Tag und Nacht nicht mehr aus den Katzenaugen . . .

Tick-Tack für Babys



Tickende Pakete haben etwas höchst Beunruhigendes an sich. Man denkt sofort an ein Attentat. Im Katzenheim des New Yorker Tierschutzvereins dagegen wirken tickende Pakete beruhigend. Katzenbabys bekommen dort in Textilien verpackte Weckuhren als Schlafmittel verordnet. Carol Lynne, die Leiterin des Heims, hat nämlich festgestellt, daß ihre Schützlinge – und besonders die verängstigten unter ihnen – durch das Tickgeräusch beruhigt werden und besser einschlafen als sonst. Seitdem läßt sie ausrangierte Wecker sammeln. Je älter das Modell und je lauter das Tick-Tack, um so lieber ist es dem Tierschutzverein. Ähnliche Beobachtungen hatte man in Kinderkliniken gemacht. Man stellte neben angstschreiende Säuglinge einen Apparat, der das Klopfgeräusch des mütterlichen Herzens nachahmte. Die Babys fühlten sich sogleich geborgen und beschützt. Sie hörten auf zu schreien und schliefen ein. Was für Menschenbabys gilt, müsse auch für Katzenbabys gelten, meinte Carol Lynne und kam so auf die originelle Idee mit der Weckersammlung.



Es lockt die Dauerwelle

Gelockt zur Welt kommt die neueste Züchter-Kreation: die Lockenkatze, die 45. Katzenrasse. Nach fünf Jahren emsigen Züchtens gelang den Engländerinnen Nina Ennismore und Winnifred MacAllister dieser aparte Typ. Bisher gibt es erst 14 Lockenkatzen, alle in den Farben Apricot und Grau. Sie schnurren nicht, heißt es. Ob das mit den Locken zusammenhängt? Übrigens gibt es auch Nacktkatzen



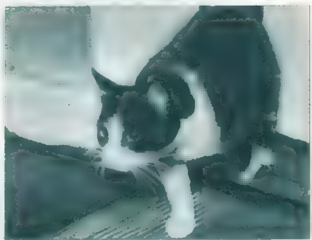
Kurz anvisiert . . .



. . . ein Katersprung



. . . die Tür geöffnet



. . . und der Fall ist erledigt!

Tür-Kniffe

Mit den Tücken der Tür-Technik kommt nicht jeder Kater klar. Doch dieser hat den Bogen 'raus, springt auf die Klinke und verschafft sich Ausgang. Die Siamesin, die sich nicht drauf versteht, schleicht hinterdrein. In einem Fall, den Tierpsychologen bestätigt haben, fand eine Katze so viel Gefallen am Türöffnen, daß sie es auch für die anderen Katzen des Hauses tat, ohne immer selbst hinauszuwollen. Sie ließ sich von den weniger aktiven und geistig knapper beschlagenen mauzenden ›Nicht-Technikerinnen‹ nicht lange bitten und spielte bereitwilligst den Portier. Wie obige Bilder zeigen, mit sprungartigem Erfolg . . .

Sekretärinnen-Weisheit

Männer, die gut angezogen sind, haben nicht nur im Beruf Erfolg.



Marktforscher ermittelten bei deutschen Unternehmensleitungen: »Bei annähernd gleicher Leistung zweier Bewerber entschied man sich grundsätzlich für den Mann, der besser angezogen war.« Übrigens: Nicht immer den gleichen Anzug anziehen, öfter mal einen neuen – das gehört auch zur Taktik der Gehaltserhöhung. (Und der Vorzimmer-Gewinnung). Tun Sie's. Bevor es ein Kollege tut. Suchen Sie sich einen Anzug aus, der pflegeleicht ist. Einen aus TREVIRA.

deshalb hier und heute TREVIRA



In einem Hamburger Tierheim warten obdachlose Katzen darauf, daß sie in den Genuß der Millionenerbschaft gelangen

Millionäre in Not

Am Donnerstag, dem 26. Oktober 1961, erschien in der Kanzlei des Hamburgischen Notars Dr. jur. Günther Grethe Frau Caroline Knuth und tat ihm als Letzten Willen kund, ihr gesamtes Vermögen einer Stiftung zu vermachen. Ein Drittel ihres Besitzes sollte ihrem Tierheim in Hamburg-Hamm, Luisenweg 117, zufließen, ein Drittel einem Altersheim für tierliebende Arme, und ein Drittel sollte für die Erhaltung des Vermögens verwandt werden.

Am 14. Mai 1965 wurde in der Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg die Caroline-Knuth-Stiftung protokolliert und kurze Zeit danach die großherzige Tierfreundin für unzurechnungsfähig erklärt. Rückwirkend. Sie starb, kurz vor ihrem 90. Geburtstag, im April 1967, ohne ihren Letzten Willen durchgesetzt zu haben.

Im mehr und mehr verfallenden Tierheim, umgeben von -zig Katzen, hofft derweil Frau Elisabeth Keyl darauf, daß die Millionen ihrer kinderlos verstorbenen Freundin den Tieren zugesprochen werden. Denn nach Ansicht des gewissenhaften Notars war sie 1961 durchaus ›testierfähig‹.

Redaktion für Sonderthemen: Fred Frankenfeld, Gustaf Adolf Henning, Egon Klehn (Text), Günther Krüger, Klaus Remmert (Foto), Peter Dasse, Uwe Fritzsche (Layout). Die Zeichnungen auf den Seiten 120, 121 und 122 sind mit freundlicher Genehmigung des Mosaik-Verlages dem Buch ›Vom Umgang mit klugen Katzen‹ von E. Gurney entnommen.

Sind Katzen grausam?

Tierforscher werden gegen diese Frage sofort protestieren, denn für sie gibt es überhaupt keine grausamen Tiere.

Von mutterlos aufgezogenen Katzen weiß man, daß sie erst sehr spät und manchmal überhaupt nicht die Fähigkeit erlangen, Beute zu machen.

Den Tötungsbiß lernen sie nur in Anwesenheit der Mutter, die ihnen daher auch ihre Mäusenahrung lebend bringt, um sie ihnen auf diese Weise ›vorzustellen‹.

Der Tötungsbiß erfolgt bei der Katze nie spontan, sondern erst, wenn sich bei ihr ein bestimmter Erregungsgrad einstellt.

Unerfahrene Katzen begegnen jedem anderen Tier wie einem Artgenossen. Zunächst lockt sie das Flattern des Vogels, das Huschen der Maus, ein ihnen unverständliches Verhalten, mit dem sie nichts Rechtes anzufangen wissen. Daß aus dem anfänglichen Spiel dann tödlicher Ernst wird, lag nicht in der Absicht der Katze. Erst das der Katze unbegreifliche Verhalten ihres Gegenübers führt diese Auseinandersetzung herbei.

Arm, aber glücklich

Man könnte an ein Feriendorf für Millionäre denken: Schmucke kleine Villen, einschließlich Personal, Rasenflächen und Blumenbeete von Gärtnern betreut, Sicherheitsvorkehrungen rings um den Ort und in der Mitte ein komfortables Klubhaus.

Das ist das Dorf für heimatlose Katzen in Heydon bei Cambridge (England). Ein Londoner Tierschutzverein hat die Anlage mit den Spenden zahlreicher Katzenfreunde gegründet. Die Trauer über den Tod ihres Katzenlieblings hat die meisten Spender zu der guten Tat veranlaßt.



Eigenheime für heimatlose Katzen bauten Tierfreunde in England

»Zur Erinnerung an Judy und all die Kätzchen, die ich je geliebt und umsorgt habe. Mögen viele ihresgleichen in dieser Hütte Glück und Frieden finden!«

So und ähnlich lauten die Gedenktäfelchen an den Giebeln. Jedes Haus ist Denkmal für eine tote Katzenseele und sogleich Quartier für eine lebende, auf daß sie besser lebe als je zuvor.

»In meiner 33jährigen Tierschutzpraxis habe ich nirgendwo so gesunde und zufrieden aussehende Tiere gefunden wie hier«, sagt einer der beiden ›Aufsichtsräte‹ für das Katzendorf, der 68jährige Sydney Greene. »Entscheidend ist, daß hier keine Katzen umgebracht werden. Irgendeine tierfreundliche Lösung finden wir immer. Und mir scheint, die Dorfbewohner spüren das. Deswegen ist das Klima hier so gut. Niemals gab es Streit und Zank zwischen den vielen Katzen. Auch das Futter ist reichlich. Sie sind eben glücklich hier!«

Die ›Pille‹ für die Mieze

Vornehme Abstammung, gute Erziehung und sorgsame Aufsicht hatten es nicht verhüten können: Die ›Edle von der Lotosblüte‹ hatte ihre hübschen Katzenaugen weit unter ihren Stand geworfen und war leichtsinnig eine Liaison mit ›Mohrle vom Nachbarhaus‹ eingegangen. Die Spritze, vom Tierarzt rechtzeitig in den nächsten fünf bis zehn Tagen gegeben, konnte die Folgen verhindern.

Der Katzenjammer wäre gar nicht erst laut geworden, hätte man rechtzeitig ärztlichen Rat eingeholt. Zwar gibt es auch für Katzen die Pille, von ihrer Anwendung wird der Tierarzt jedoch abraten. Sie soll bei beginnender Rolligkeit täglich, aber wegen ihrer Nebenerscheinungen nicht länger als zehn Tage gegeben werden. Die Pille hat nur eine aufschiebende Wirkung. Nach acht bis zehn Wochen stellt sich das Problem von neuem.

Empfehlenswerter sind Hormonspritzen, die zwei bis drei Monate lang wirken.

Die sicherste Methode, unerwünschten Nachwuchs zu verhüten, ist die Sterilisation, die in jeder tierärztlichen Praxis ausgeführt werden kann. Sie empfiehlt sich bei Katzen in den ersten sechs bis acht Monaten. Eine Kastration soll zwischen dem siebenten und neunten Monat erfolgen.



LOOK
ALI BABA
Schwarzer Kater zieht Kätzchen an. Wo er auftaucht gibt's keine Mauerblümchen, keine Langweiler, keine Miesepeter nur noch ansteckende Fröhlichkeit.
Schon ausprobiert?
Schwarzer Kater – die reine Lebensfreude
KATER sucht KÄTZCHEN
Schwarzer Kater auch in Österreich, der Schweiz und Luxemburg
SCHWARZER
KATER
SCHWARZE JOHANNISBEERE 28 Vol. %
Den Pulli mit dem Kater trägt sogar der Vater.
Gegen Einsendung von DM 12,— auf das Postscheckkonto Hamburg 5654 der Firma Lehment, Kiel Abt. 13, erhalten Sie je einen bedruckten roten und weißen Pullover.



Sattelfesten Sitz garantiert ein neues federleichtes Miederhöschen von Triumph. Es wird über den Strumpfhosen getragen, verhindert Rutschen und Faltenziehen und kann sich sehen lassen. ›Sloggi‹ gibt es in zwei Stärken, drei Beinlängen und vielen Farben. Favorit: Nougat

Männliche Logik hat in Küchen keinen Platz. Benno Strauss, als Geschirrspüler nur Amateur, dafür mit technischen Erkenntnissen bis obenhin gefüttert, geht hier einmal mit den modernen Evastöchtern ins Scherbengericht.

Viele Frauen haben von Küchen keinen Dunst

Küchentechnik wird von Männern für Männer gemacht. Das ist kein Zitat, das ist von mir. Von mir erlebt und erlitten.

Da gibt es also unzählige Institute, die nichts anderes tun, als Möglichkeiten auszutüfteln, wie man das Küchendasein der Normalhausfrau (ein Mann, zwei Kinder, drei Zimmer, einmal Urlaub und fünf Partys im Jahr) erleichtern kann. Wege werden gemessen, damit die Küchenfee sich künftig in ihrem Sechs-Quadratmeter-Reich noch weniger bewegen muß, Handreichungen und -griffe ausprobiert, um den günstigsten Arbeitsrhythmus herauszuschälen. Maschinen werden erfunden, gebaut und verkauft, um den Küchendienst zu verkürzen.

Alles wird in Fachaufsätzen von gelehrten Männern beschrieben, um von anderen nicht minder gescheiten Männer gelesen zu werden. Frauen nehmen anscheinend von solchen männlichen Bemühungen keine Kenntnis. Ein Beispiel:

Meine, der Norm (und auch sonst) widersprechende Frau (mit nur einem Kind, dafür vier Zimmern) hat eine nach rationellen Gesichtspunkten eingerichtete Kochzelle. Alles ist elektrisch, maschinell, klinisch sauber: Resopal, säurefester Kunststoff und Edelstahl. Aufgestellt unter dem Gesichtspunkt: keine Staubfänger, leicht zu wischende Flächen.

Und was hängt dazwischen? Ein Kochlöffel mit Gesicht und Haaren, mit dem man nichts anderes machen kann, als ihn an die Wand zu hängen. Und das über einem Herd, der nach den letzten Erkenntnissen männlicher Ingenieurkunst gebaut worden ist.

An diesem Wunderwerk der Elektroindustrie ist alles dran: eine Uhr, die die Platten zu jeder Tages- und Nachtzeit ein- oder ausschaltet, ein Grill (der nie benutzt wird, weil das Saubermachen so mühselig ist), ein automatischer Bratofen, elektronische Fühler, die das Überkochen der Milch ebenso verhindern wie das Anbrennen des Eierwassers. Laut Gebrauchsanweisung kann man auf diese Maschine das Essen stellen und dann zum Friseur gehen.

Sei es, daß meine Frau den Prospekt nicht richtig gelesen hat, sei es, daß ihr das so häufige Friseurgehen zu sehr am Taschengeld knabbert, sie macht es ganz anders. Sie kocht in ihrem Küchenlaboratorium wie die alten Römer. Jawohl. Wie die alten Römer. Zwischen Ziegelsteinen!

So wie ihre Freundinnen auch. Eine davon hatte sich einen Römertopf gekauft und davon geschwärmt. Also rannte meine Frau los und erstand auch so ein Geschirr, das wie zwei aufeinandergestellte Blumentöpfe aussieht und eigentlich gar nichts anderes ist.

Denn vor zweitausend Jahren hatte man nur Tonscher-

hübsch und praktisch



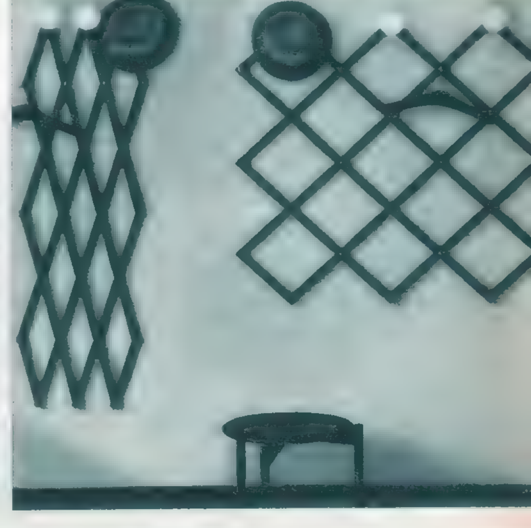
Für Kronenkorken zuständig ist diese hölzerne Madame aus dem Kunstgewerbe. Im Fuß befindet sich ein Flaschenöffner, der den Verschluß nicht davonrollen läßt (Manfred Kriwet, Hamburg 61, Vielohweg 192)

* Wenn die Haare weg sind, kommt die Frau, die sie hätte streicheln können
(Brasilianisch)



Diese Krawatte läßt sich beim Kragen packen. Sie ist fest damit verbunden; so kann die Zierde der Hemdbluse mit einem Griff umgelegt werden. Das Pariser Modell ist leicht nachzuarbeiten. Weitere Accessoires auf den Seiten 130/131

Bei der Flurgarderobe ›nach Maß‹ kommt ein Scherensystem zum Zuge. Es läßt sich von 50 bis auf 140 Zentimeter ausziehen. Das Holzgitter mit Schleiflack gibt es in verschiedenen Farben. Alle Beschläge sind aus Messing. Für die Hutablage sind drei große Knöpfe angebracht (ab 65 Mark, Schöninger, 8481 Luhe)



Die Silhouette der Teenager hat sich seit 1947 bei Jungen stärker verändert als bei Mädchen. Das fand der Hamburger Obermedizinalrat Dr. Freyer bei einer Untersuchung von 210 000 Schülern heraus. Im Vergleich zu 1947 sind die 16- bis 18jährigen Jungen heute etwa drei Zentimeter größer und sieben Kilo schwerer. Gleichaltrige Mädchen dagegen wiegen bei unveränderter Länge nur ein Pfund mehr. Die moderne Ernährungslehre hat gute Schülerinnen gefunden. Sie ernähren sich maßvoll, doch hochwertig: mit viel Eiweiß und wenig Kohlehydraten.

Appetitliche ›Schnittzer‹ macht dieses kleine Haushaltsgerät. Auf einen Druck zerlegt es Äpfel und Tomaten in acht Teile. Der Spieß fixiert dabei genau die Mitte. Die Messer sind aus Plastik (5 DM; Seitz, 5 Köln, Görresstraße)

ben als Bratröhre – wie Ausgrabungen zeigen.

Selbstverständlich ist es einem solchen Römer-Brat-Blumentopf gänzlich gleich, ob er in einem Holzkohlenfeuer oder einem Mikrowellenherd steht. Was aus dieser Urne herauskommt, schmeckt so gut, daß man es früher in die aus den Geschichtsbüchern bekannten Orgien einbezog.

Ich kann zwar keinen Unterschied zu den Speisen entdecken, die aus Dampfdrucktöpfen oder Teflonpfannen kommen. Ich sehe nur, daß meine Frau in ihrer arbeitssparenden Küche nach dem Bratwunder wie eine Wilde mit der Wurzelbürste auf dem Ton herumkratzt. Denn moderne Spülmittel kannten die alten Römer ja nicht.

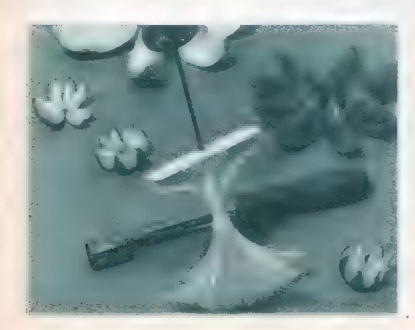
»Aber«, sagt meine Küchenfee, »wenn ich in dem Römertopf koche, riecht es nicht mehr in der Küche!«

Das ist ein Argument! Das könnte sogar mich überzeugen, wenn sie mir nicht vor einem halben Jahr einen elektrischen Wrasenabzug abgeluchst hätte.

Sie meinen, so seien nur die ›Nur-Hausfrauen‹? Weit gefehlt. Meine Kollegin Karin von Faber hat in ihrer Traumküche auch einen Römertopf. Sie hat ihn bei meiner Frau gesehen.



Wasserbad-Stütze nennt sich dieser Ring aus Aluminium. Er sorgt dafür, daß Soßentöpfe im Wasserbad Bodenfreiheit haben und ihr Inhalt nicht gerinnt (4,50 DM; Union Trading Company, 2 Hamburg 11, Bei dem Neuen Krahn)



Pony & Psyche



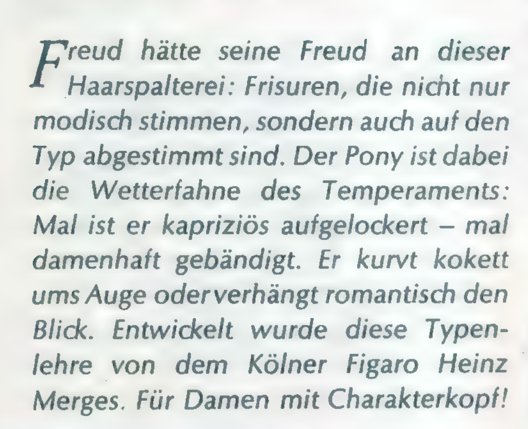
Die Mondäne
trägt die Mähne amerikanisch. Der Pony wird wie eine Gardine gerafft und von einer Spange gehalten. Günstig, wenn das Stirnhaar nicht gekürzt werden soll



Die Kapriziöse
läßt die Locken tanzen – vom langen Pony bis zur kurzen Nackenpartie. Die lebendige Frisur wirkt ausgleichend ›angesichts‹ kleiner Unebenheiten



Die Eigenwillige
bietet die Stirn asymmetrisch. Über dem einen Auge sind ein paar Strähnen à la Chanel kurz gehalten. Auf der Gegenseite kriegt eine kesse Locke gerade noch die Kurve



Freud hätte seine Freud an dieser Haarspalterei: Frisuren, die nicht nur modisch stimmen, sondern auch auf den Typ abgestimmt sind. Der Pony ist dabei die Wetterfahne des Temperaments: Mal ist er kapriziös aufgelockert – mal damenhaft gebändigt. Er kurvt kokett ums Auge oder verhängt romantisch den Blick. Entwickelt wurde diese Typenlehre von dem Kölner Figaro Heinz Merges. Für Damen mit Charakterkopf!

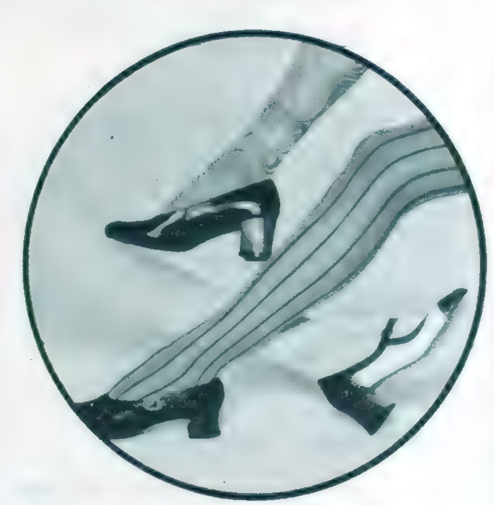


Die Romantische
gibt sich verschleiert bis zu den Brauen. Der klassische Pony fällt gleichmäßig dicht. Locken an den Seiten lassen die Frisur dennoch duftig erscheinen



Die Sportliche
schneidet gut ab mit einer knabenhaften Frisur. Der Pony ist kurz angedeutet, die Seiten fallen weich. Schmale Gesichter werden so sanft abgerundet

Fotos: Erik Schwarz



Blickfang Bein – das bringt die Mini-Mode mit sich. Die Strumpfindustrie fand ›musterhafte‹ und ›bestrickende‹ Lösungen, für die man sich im Winter erwärmen wird (Strümpfe: Hudson; Schuhe: Lützel, Mössinger)



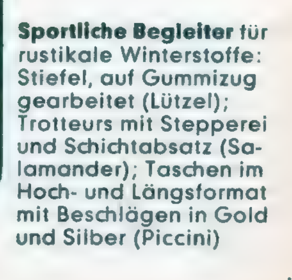
Fuchsrot ist ein aufhellender Akzent für alle Braun- und Grautöne. Und für Schwarz. Zum Beispiel als Muff und Mütze aus echtem Fuchs (Kunze). Dazu Leder von hell bis dunkel. (Set aus Tasche, Gürtel und Schuh: Aigner; Samttasche mit sparsamem Lederbesatz: Piccini; Sportschuh mit Riesenknopf: Magli; ein Trotteur: Salamander)

Aubergine, eine delikate Farbe, verlangt in der Regel nach Ton-in-Ton-Lösungen. Taschen in Lack und Leder (Fontana, Moritz) passen zu den Trotteurs (Lützel, Salamander). Die Ausnahme sind Kombinationen mit Weiß (Pumps: Lützel; Tuch: Fontana)



Orange zu Oliv bringt südliche Farbe in die melancholische Palette des Winters. Konsequent durchgeführt bei Mütze, Schal, Schuh (Magli), Handschuh, Tasche im College-Stil (Piccini) und dem Krokokoffer. Grünabstimmung ist die andere Lösung (Tasche mit Laschenschuh: Servas; Chaneltasche, Spangenschuh: Lützel)

Das die



Sportliche Begleiter für rustikale Winterstoffe: Stiefel, auf Gummizug gearbeitet (Lützel); Trotteurs mit Stepperei und Schichtabsatz (Salamander); Taschen im Hoch- und Längsformat mit Beschlägen in Gold und Silber (Piccini)

Gürtel – in Schnitt und Schließe modisch – markieren wieder schmale Taillen. Vier Beispiele stehen für viele. Leder in allen Farben, aber auch handfeste Textilien wie Köper werden verarbeitet (Ledergürtel: Aigner; mit Köper: Fontana)

Schwarz wurde wiederentdeckt. Auf seine Eleganz schwört in dieser Saison nicht nur Paris. Hier ist Schwarz die Accessoire-Farbe zu vornehmem Weiß. Schwarzweiß-Malerei ziert Tuch und Tasche (Fontana). Der Spangenschuh ist etwas gedämpfter kombiniert mit Grau (Lützel). Am Abend glänzt Lack mit Straß und Gold (Tasche: Piccini; Straßschuh: Magli; Set von Servas)



Warm empfohlen für kalte Tage: Bonnie-Mützen und dazu passende Schals aus weicher Mohair-Wolle. Sie sind einfarbig braun oder mit Beige meliert (v. Spreckelsen; Pullover: Falke)

putzt Damen

Seit die Mode sich in Sachlichkeit und schlichter Eleganz gefällt, wird die Spielerei mit dem modischen Zubehör zum großen Spiel. Wer sich auf Accessoires versteht, hat alle Trümpfe in der Hand. Die gebräuchliche Übersetzung ›Zubehör‹ trifft nicht mehr den Sinn: Accessoires formen das Bild der Mode, sie sind ›Hauptsache‹ geworden. Von Kopf bis Fuß ergeben sich putzmuntere Variationen — ohne daß eine Dame deshalb aufgeputzt wirkt



Streifen oder Punkte, Mütze (v. Spreckelsen) oder Knirps – Sie sollten sich entscheiden. Taschen und Schuhe sind in Form und Farbe abgestimmt und können ausgetauscht werden. (Schultertasche: Fontana; schwarz-weißer Schuh: Lützel; Set, Tasche und Schuh: Servas)

Fotos: Dörte Gröning, HÖR ZU

Firmenanschriften:

Aigner, 8 München, Brienner Str. 12; Falke, 5948 Schmallenberg; Fontana Boutique, Hamburg, Eppendorfer Landstr. 15; Kunze, [redacted] Mannheim, Paradeplatz; Lützel, 6780 Pirmasens; Beate Mössinger, Stuttgart; Piccini, Florenz; Salamander, Stuttgart-Kornwestheim; Servas, 6782 Rodalben; v. Sprekkelsen, Hamburg, Fuhlsbütteler Str. 114; Strümpfe: Hudson.

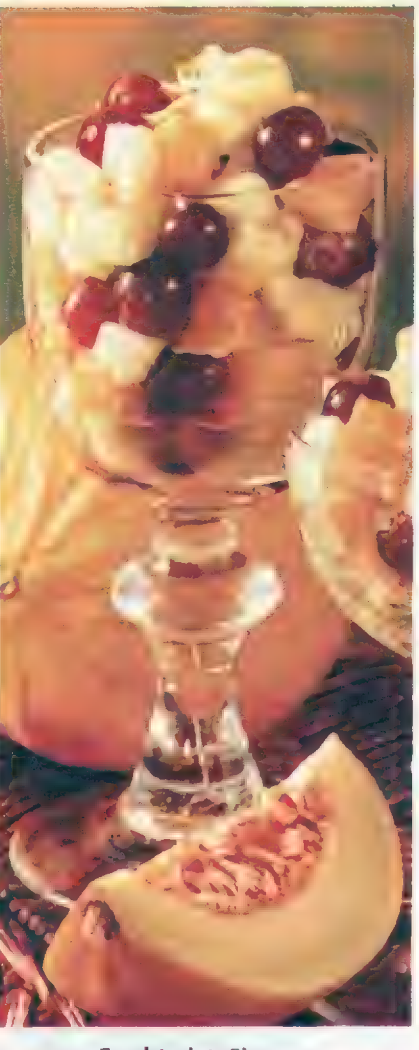




Preiselbeersülzchen

500 g Preiselbeerkompott mit drei Eßlöffeln Madeira vermischen. Acht Blatt eingeweichte Gelatine auflösen und unter das Kompott ziehen. Die Masse in Förmchen füllen, erstarren lassen. Mit Schlagsahne verziert zu Tisch bringen.





Trauben-Krem

Einen Eßlöffel Stärkemehl mit ein bis zwei Eßlöffeln Wasser vermischen, den Brei in einem Viertelliter Weißwein glattrühren. 150 g Zucker und vier Eigelb zusammen mit einem Päckchen Vanillezucker zum Wein geben; alles auf kleiner Flamme unter ständigem Rühren fünf Minuten kochen, dann vom Feuer nehmen und erkalten lassen. Fünf Blatt eingeweichte Gelatine auflösen, mit dem steifen Schnee von drei Eiweiß und etwas Zucker vermischen. Die beiden Krems abwechselnd in hohe Gläser füllen, dazwischen blaue und grüne Weintrauben geben; die Oberfläche mit gezuckerten Beeren garnieren, etwas Weinbrand darüberträufeln. Bis zum Servieren in den Kühlschrank stellen.

Fotos: Christian Teubner

Zitronen-Parfait

Vier Eier und 150 g Zucker auf kleiner Flamme im Wasserbad so lange mit dem Schneebesen schlagen, bis die Masse warm ist. Dann vom Feuer nehmen und kalt rühren. Den Saft und die abgeriebene Schale von drei Zitronen sowie einen halben Liter steif geschlagene Sahne darunterziehen. In Gläser verteilen und im Tiefkühlfach frieren lassen. Garnieren.

Reif für den Nachtisch

Fruchtsalat ›Simone‹

Das Fruchtfleisch einer Zuckermelone und zweier Orangen in Stücke schneiden, mit 250 g blauen Weinbeeren mischen. Den Saft einer Zitrone, eine Messerspitze gestoßenen Ingwer und einen Eßlöffel Zucker verrühren, das Obst damit übergießen. Den Salat in Gläsern servieren.



Brombeeren ›Astoria‹

Ein Pfund Brombeeren in etwas Vanillesirup dünsten, abkühlen lassen. Sechs gleich große Äpfel schälen, vom Kernhaus befreien, in wenig Zuckerwasser leicht dünsten. Erkalten lassen. Dann dünn mit glattgerührter Aprikosenmarmelade bestreichen und in gerösteten gehackten Mandeln wälzen. Die Brombeeren mit etwas Aprikosenmarmelade und einem Gläschen Kirschwasser vermengen, in und auf die Äpfel füllen und dann gehackte Pistazien darüberstreuen.



Links: Pflaumenreis mit Bananen

200 g Rundkornreis in einem Liter Milch weich kochen, zwei zerdrückte Bananen und die abgeriebene Schale einer Zitrone darunterziehen. Ein Pfund Pflaumen mit kochendem Wasser übergießen, die Haut abziehen. 250 g der Früchte halbieren und entkernen; den Rest ebenfalls entkernen, kleinschneiden und mit vier zerkleinerten Ingwerpflaumen unter den Reis mischen. Zwei Eiweiß und 150 g Zucker zu steifem Schnee schlagen und mit dem Reis vorsichtig vermengen. Mit zwei Dritteln der halbierten Pflaumen eine Schüssel auslegen, den Reis darübergeben. Den Pflaumenreis dann mit den restlichen Pflaumenhälften garnieren.

Endlich etwas, woran man sich halten kann: ONKO-Kaffee mit Güte-Pass.

Wir garantieren: Alle Kaffeesorten, aus denen ONKO-Kaffee komponiert wird, sind „Arabicas".

GÜTE-PASS

„Arabicas" = Fachausdruck für die hochwertigen Rohkaffees aller Anbaugebiete der Welt.

ONKO KAFFEE



... und was wir garantieren,
kann man schmecken. Überzeugen Sie sich.
Bringen Sie ein Päckchen mit,
wenn Sie morgen bei Ihrem Kaufmann sind.
Die ONKO-Qualitätsgarantie
gilt für alle 3 Sorten:
ONKO-Gold, ONKO-Mild, ONKO-Mocca.

ONKO-Kaffee jetzt auch in Frankreich erhältlich





Wo kein Regal mehr Platz hat, hilft eine Wannenablage. Vier 12 cm breite Bretter, auf zwei Unterleisten geschraubt und wasserfest gestrichen, reichen für Bade-Utensilien

Fotos: Studio ›Die Wohnform‹ **Sanitäre Anlagen:** Villeroy & Boch, 24 Lübeck-Dänischburg; Triton & Belco, 2 Hamburg, Alter Teichweg; Dralon-Auslegeware: Alber, 776 Radolfzell; Dura-Tufting, 64 Fulda.

Regale sind ideale Raumsparer. Wer selbst eins baut, kann es mit farbigem Resopal belegen und lose ›Schmuck‹-Kästen einschieben



Das Doppelwaschbecken ist mit einem Serienschrank umbaut. Die Oberfläche ist mit Holzfilm-Resopal belegt. Naturholz muß wasserfest imprägniert sein. Der Oberschrank hat eine Lichtleiste

Das kann man im Bade zimmern

Die Mehrzahl unserer Badezimmer leidet an einer schweren Mangelkrankheit: Sie haben zuwenig oder gar keine Ablagemöglichkeiten. Wir zeigen, wie diesem Mangel abzuhelfen ist oder was bei einem Umbau vorsorglich eingeplant werden kann. – Weitere ›Zimmer-Vorschläge‹ macht Architekt Wilfried Köhnemann in seiner 100. Fernsehsendung ›Unser Heim‹ am 28. Oktober (17.20 Uhr, ARD)



Wandaussparungen, die mit verkachelt werden, sind dekorative und praktische Ablagefächer. Der Spiegel sitzt in einer solchen Nische. Die Konsole hat ein Schmuckfach



Das schmale Regal ist Ablage und Trennwand zugleich. Handtücher, Bademäntel usw. hängen auf eingeschraubten Haken. Die Fächer bleiben nach beiden Seiten offen

Bosch Wasch-Vollautomaten waschen nach allen Regeln der Waschkunst und mit Bio-Waschkraft-Entfesselung.

Bio-Waschkraft-Entfesselung in allen Wasch-Vollautomaten von Bosch!

Bio-Waschmittel können ihre volle Kraft entfalten: Die Vorwaschgang-Verlängerung gibt den Waschmitteln die notwendige Zeit und die richtige Temperatur, voll wirksam zu werden. Das ist ein einzigartiger Vorteil der Bosch Wasch-Vollautomaten: Nie wurde Ihre Wäsche so fasertief und fleckensauber gewaschen!

Bosch V 47 PT für 4 kg Trockenwäsche. Einfache und zukunftssichere Bedienung durch Programm-Taster für 15 verschiedene Waschprogramme.

Bosch V 41. Nur 64 cm hoch. Paßt sogar unter den Küchentisch. Trotzdem faßt er 4 kg Trockenwäsche.

Bosch V 5 PT. Fassungsvermögen 5,5 kg Trockenwäsche! Zukunftssichere Programm-Taster-Bedienung. Waschbeginn-Vorwahl bis zu 12 Stunden.

Bosch V 45 für 4 kg Trockenwäsche. Mit bequemer Schalttafel-Bedienung.

Bosch BM 65 S. Bügler mit 65 cm Arbeitsbreite. Bosch Bügler sind als Stand-, Tisch- oder Klappmodell erhältlich. Für die vollendete Wäschepflege.

Es gibt ein halbes Dutzend verschiedener Wasch-Vollautomaten von Bosch. Mit Fassungsvermögen von 4 bis 5,5 kg. Alle mit Bio-Waschkraft-Entfesselung. Und das Spitzenmodell VT 5 PT trocknet Ihre Wäsche sogar schrankfertig.

Bosch bietet mehr für Ihre Küche. Bosch baut komplette Küchen. In vielen Dekors, mit allem Zubehör und allen elektrischen Hausgeräten. Ob Kühlschrank, Gefriergerät, Elektroherd, Geschirrspül-Vollautomat, Wasch-Vollautomat oder Küchenmöbel – alles kommt aus einer Hand und wird vom zuverlässigen Bosch Kundendienst betreut. Ihr Vorteil – die ganze Küche von Bosch.



Die ganze Küche von BOSCH

HW 768 b

Rekordfreundschaft hält länger. Die ist auf Stahl gebaut.



Ein Autoleben ist hart. Wir wissen das seit Generationen. Deshalb bauen wir den Rekord stark, stabil und zuverlässig. Türen, die täglich viele Male auf- und zugemacht werden, müssen robuster sein als Türen, die nur sonntags klappen. Achsen, die mit Zentnerlasten über ruppige Landchausseen fahren, müssen stark sein. Bremsen, die oft getreten werden, müssen viel ertragen können.

Der Rekord ist für lange Freundschaft gebaut. Sprechen Sie mit Ihrem Opel-Händler. – Sie müssen übrigens wissen, daß Opel jetzt auch für die Wagen mit 75 und 90 PS die neue OPEL AUTOMATIC – eine 3-Stufen-Vollautomatik – anzubieten hat.

OPEL-AUTOMATIC



heute schon für morgen gebaut

Ein (Spiel-) Platz für Kinder

Neue Sendereihe mit Arnim Dahl



Nun gibt es ihn wieder: den Spielplatz für Kinder, den Fernsehspielmeister Arnim Dahl. Nach fast dreijähriger Pause steht er wieder vor der Kamera. Der Bayerische Rundfunk angelte sich den ›Klettermaxe‹ für die Kindersendung ›Alte Städte – neue Spiele‹. »Das ist eine Art ›Spiel ohne Grenzen‹ für Kinder«, meint Dr. Ernst Emrich, Abteilungsleiter des Familienprogramms.

»Ich bin in einem Alter, in dem andere Männer zur Kur fahren – oder am Stock gehen!« Arnim Dahl sagt diesen Satz nicht ohne Stolz und Ironie. Mit seinen 46 (!) Jahren ist er der Opa unter den Artisten. Trotzdem gibt es keinen in seinem Geschäft, der besser wäre als er. Arnim Dahl macht nach wie vor Handstand auf Kirchturmspitzen, turnt auf Kaufhausdächern herum und hängt unter fliegenden Hubschraubern.

Mit ›Alte Städte – neue Spiele‹ will Arnim Dahl an die Erfolge seiner Kindersendungen ›Eins vor, zwei zurück‹, ›Gefährlich leben‹ und ›Zirkus Dahl‹ anknüpfen.

Warum er so gern Kindersendungen im Fernsehen macht?

»Weil ich einen besonders guten Kontakt zu Kindern habe. Sie sind ein unglaublich dankbares Publikum«, sagt er. »Und vor allem finde ich, daß die Kinder im Fernsehen immer etwas schlecht wegkommen. Die Großen haben ihr ›Spiel ohne Grenzen‹, den ›Goldenen Schuß‹, ›Einer wird gewinnen‹ und Shows ohne Ende. Nur für die Kleinen wird selten eine Sendereihe gemacht. – Es ist natürlich auch viel einfacher, eine Kinderserie wie ›Lassie‹, ›Fury‹ oder ›Flipper‹ zu kaufen, als sich selbst etwas einfallen zu lassen.«

Daß ›Alte Städte – neue Spiele‹ ein Volltreffer werden kann, scheint sich schon nach der Sendung der ersten beiden Folgen aus Burghausen (Salzach) und Landsberg (Lech) abzuzeichnen. Nicht nur die Kinder der betreffenden Städte, sondern auch die Bürgermeister waren begeistert. Zwei Stadtoberhäupter außerhalb Bayerns riefen spontan beim Bayerischen Rundfunk an und baten darum, beim nächstenmal in ihrer Stadt zu spielen.

Landsberg am Lech: Die letzten Spiele vor der Winterpause werden aufgezeichnet. HÖR ZU beobachtete Arnim Dahl bei der Arbeit. Und dabei wird deutlich, warum er bei Kindern so beliebt ist: Er nimmt sie ernst! Er ist der gute Kumpel, der alles weiß und alles erklärt, der starke Freund, in dessen Nähe man sich wohl fühlt.

Arnim Dahl ist schon längst nicht mehr so waghalsig wie früher. Machte er vor Jahren noch einen einarmigen Handstand auf jeder Kirchturmspitze, so tut er es heute ›nur‹ noch mit zwei Händen.

Warum er überhaupt als Sensationsdarsteller arbeitet?

Arnim Dahl strahlt: »Ist doch klar: Lieber zehn Minuten Angst als einen ganzen Monat arbeiten!«

Michael Grenzebach



Arnims Ex-Frau ist immer dabei. Denn die beiden sind noch immer ein glückliches Paar. Heiratsabsichten dementieren sie



Es sieht so leicht aus: Hochradfahren. Aber selbst der Sensationsartist Arnim Dahl hat Schwierigkeiten, oben zu bleiben. Deshalb wird eine solche Übung auch nicht von den Mitwirkenden verlangt. Es ist nur eine Einlage des ›Zirkusdirektors‹

Fotos: Horst Prange

Rechts:
Wer als erster die Stoffbahn aufgewickelt hat, ist Sieger. Aber Arnim testet nicht die Geschicklichkeit. Er läßt das Glück entscheiden. So viele Meter, wie der Würfel Punkte zeigt, werden eingerollt. Dann sind die Verlierer nicht so traurig



FRAGEN SIE FRAU IRENE

Anschrift: Frau Irene
2 Hamburg 36
Kaiser-Wilhelm-Straße 6

Warum habe ich meinen Eltern nichts von ihm erzählt?

Mein bisher sorgfältig gehütetes Geheimnis heißt Norbert. Er ist 17 und sehr nett. Ich selbst bin 16. In Ihrer Rubrik las ich neulich, daß man nicht so leicht von Liebe sprechen soll. Nein, Liebe ist es nicht. Aber nett ist es, wenn wir spazierengehen (Schaufensterbummel) oder nachmittags einen Film anschauen oder uns einfach was erzählen. Ich von meiner Schule, er von seiner Lehre. Es ist also nichts dabei.

Ich habe bisher keine Geheimnisse vor meinen Eltern gehabt. Meine Frage: Warum habe ich ihnen nichts von Norbert erzählt? *(962/5)*

IRENE: *Sie haben nichts erzählt – weil Ihre Freundschaft schwer zu beschreiben ist. Nichts erzählt, weil es sehr zarte, schwer beschreibbare Gefühle sind, die Sie empfinden. Ihre Eltern scheinen sehr nett zu sein. Deshalb hatten Sie das Bedürfnis, ihnen immer alles zu erzählen, was Ihnen wichtig ist.*

Jetzt kommt die Zeit (allmählich!), wo das Wichtigste zunächst verschwiegen wird. Das wissen Ihre Eltern schon deshalb, weil sie es selbst erlebt haben. Eines baldigen Tages werden Sie den Mut haben, alles auszusprechen, was Sie erfüllt.

Er hatte immer großen Erfolg bei Frauen!

Wir waren 15 Jahre verheiratet. Aus unserer Ehe gingen vier Kinder hervor. Jetzt bin ich geschieden. Der Grund: Die andere, die ihn besser versteht. Mein Mann ist Künstler, ein sehr guter, ein ziemlich bekannter.

Er sieht blendend aus mit seinen 53 Jahren. Er hatte immer großen Erfolg bei Frauen. Ich habe das bis zu einem gewissen Grade toleriert. Wußte es, bevor wir heirateten. Ich habe nicht genau hingesehen.

Es gab kaum Auseinandersetzungen. Es gab freilich im Laufe der Jahre immer seltener die Übereinstimmung in Gedanken und Gefühlen. Ich habe ihn immer als den Überlegenen anerkannt und, das weiß ich jetzt, mich zu sehr nach ihm gerichtet. Dadurch ist meine Persönlichkeit allmählich zerfasert und wirkungslos geworden. Das ist seine Schuld. Darum ist es ungerecht, daß er mir Vorwürfe machte.

Ich bin weder dumm noch häßlich noch nachlässig noch faul oder bösartig. Ich habe viele gute Freunde und Freundinnen, Ehepaare, die in der schweren Scheidungszeit zu mir gehalten und mich getröstet haben. Aber meist bin ich doch allein. Kinder können die Einsamkeit nicht vertreiben. Sie machen Arbeit. Das ist gut.

Aber meinen Kummer muß ich allein tragen. Sie sollen ja nicht darunter leiden, daß ihr Vater weggegangen ist. Ich hätte auch einmal einer echten Liebe folgen können. Vor zehn Jahren war das. Wir hatten damals zwei Kinder. Deshalb bin ich nicht gegan-

gen. Darf der Mann eigentlich ohne weiteres weggehen? Vier Kinder sind es jetzt, die zurückbleiben. Wo ist da die Gerechtigkeit? *(962/3)*

IRENE: *Die Frage nach der Gerechtigkeit wird immer wieder gestellt, und sie kann nicht beantwortet werden. Das Leben ist nicht gerecht. Niemand weiß, warum die einen leiden müssen und die anderen sich des Lebens und der Liebe erfreuen dürfen.*

Niemand weiß, warum zwei Ehepartner, die einmal gut zueinander waren, sich im Laufe der Jahre oder auch plötzlich fremd werden. Der eine spürt und trägt die Verantwortungen, der andere entzieht sich einer Verantwortung, die er zu tragen hat.

Jede Beziehung, absolut jede, legt jedem Menschen aber Verantwortungen auf, und es ist eigentlich nicht erlaubt, diese Verantwortungen abzuwerfen. Niemandem ist es erlaubt, auch nicht dem Künstler, der im besonderen Maße einer verständnisvollen Lebensgefährtin bedarf.

Und noch eins: Nahezu jedem Menschen begegnet einmal oder auch mehrmals ein Mensch, der besser zu ihm zu passen scheint als der Ehepartner. Manchmal paßt der neue Partner tatsächlich besser ins Leben des Mannes, besser in den Rahmen seiner Arbeit als die bisherige Ehefrau. Das gibt es. Das gebe ich zu. Und aus solchen Begegnungen erwachsen viele Tragödien, einerlei, ob sie zur Trennung der Ehe führen oder zum Verzicht auf die neue Liebe.

Es ist durchaus möglich, daß die vor langer Zeit geschlossene Ehe ein Irrtum war und die neue Begegnung erst den passenden Menschen bringt. Verzicht, wollte ich damit sagen, kann auch falsch sein, aber meist wird er die richtige Entscheidung sein, wenn eine Ehe lange gedauert hat und mehrere Kinder da sind.

■ *Ist Verzicht immer die richtige Lösung . . .? Das ist die Frage an unsere Leser.*

Ich glaube nicht, daß er nur wegen der Briefmarken so nett ist!

Meine Tochter, vier Jahre alt, ist sehr viel krank. Ich sorge mich um sie und muß für sie sorgen, da mein Mann ziemlich robust ist und sich um die Kleine nicht kümmert. Mit den Ärzten hatte ich zuerst ziemlich viel Pech. Sie waren meist zu sehr beschäftigt, um sich für den einzelnen Patienten ausreichend einzusetzen. Ein Nachtbesuch zum Beispiel, der bei den asthmatischen Beschwerden meines Kindes manchmal notwendig ist, kam gar nicht in Frage. Aber der Arzt, von dem ich berichten will, kam sofort, als ich ihn brauchte, kam 14 Tage lang Tag für Tag, war reizend zu dem Kind, holte sogar für mich die Medikamente aus der Apotheke. Persönliche Gespräche freilich lehnte er ab oder besser, er wich aus, wenn ich nach seinen Lebensumständen fragte.

Ich hörte auf Umwegen, daß er mit einer nur wenig jüngeren Frau verheiratet ist. Ich selbst bin halb so alt wie er, nämlich 29.

Es ist sehr schwer zu beschreiben, was mich mit diesem Manne verbindet. Wahrscheinlich ist es hauptsächlich seine schweigsame Güte, ein Lächeln, ein freundliches Wort zu dem Kind, das auf die Kleine wie Medizin

Fortsetzung Seite 140

FRAGEN SIE FRAU IRENE

Fortsetzung von Seite 139

wirkt. Von seinem Gefühl für mich weiß ich nichts.

Einmal hat er gesagt: Der Verzicht sei die klarste Quelle des Glücks. Es ist aber – ich weiß es genau – eine gegenseitige Zuneigung. Seine Sprechstundenhilfe hat mich neulich empfindlich geärgert. Sie behauptete, er sei nur so nett zu mir, weil er von meinem Mann Briefmarken bekommt.

Ich bin mir aber sicher, daß dies nicht stimmt, daß er eine große Zuneigung zu mir hat. Können Sie mir erklären, was uns verbindet? (945/1)

IRENE: *Was Sie verbindet? Dieser Mann ist, schlicht gesagt, ein guter Arzt. Einer, dem seine Patienten wichtig sind. Einer, der großen Einfluß auf Sie hat, weil er in der Lage ist, Ihrem leidenden Kinde Linderung zu verschaffen, vielleicht sogar die Krankheit zu heilen.*

Es ist doch klar, daß eine Mutter von dem Arzt sehr viel hält und halten muß, der sich so nett des Kindes annimmt. Nach Ihrer Schilderung scheint es, daß Sie für ihn nicht mehr sind als die Mutter einer kleinen Patientin, die ihm als Arzt anvertraut ist.

Sicher kümmert er sich nicht wegen der Briefmarken um das Kind, wie es die tückische und eifersüchtige Sprechstundenhilfe behauptet. Ziemlich sicher aber bin ich mir, daß er engere Beziehungen zu Ihnen zu vermeiden versucht und streng nur das tut, was seines Amtes ist.

Sie selbst haben sich in den Arzt und Helfer verliebt, vielleicht lieben Sie ihn sogar. Dazu möchte ich Ihnen sagen, daß es sehr viele Arten von Liebe gibt und daß Sie seinen Ausspruch ›Verzicht ist die klarste Quelle des Glücks‹ genau bedenken sollten.

Ihn zu lieben oder jugendlich von ihm zu schwärmen ist Ihnen unbenommen, wenn Sie nichts von ihm verlangen.

Kann ich mir gefallen lassen, daß das Mädchen in der Firma bleibt?

Wir sind seit elf Jahren verheiratet, beide 32 Jahre alt. Wir haben zwei aufgeweckte, lebhafte Kinder. Unsere Ehe möchte ich als gut bezeichnen. Streit gibt's kaum. Manchmal Meinungsverschiedenheiten natürlich.

Und nun folgende Geschichte: Im letzten Herbst fing mein Mann eine kleine Liebelei mit einem Lehrmädchen von einer anderen Abteilung an. Ich kam Gott sei Dank viel zu schnell dahinter. Büroklatsch half mir. Konnte das Letzte verhindern. Aber mein Vertrauen ist futsch.

Kommt mein Mann eine Stunde später als gewöhnlich oder geht er eine Stunde eher, dann weiß ich nicht, was ich denken soll. Ich machte damals, als ich ihm draufgekommen war, zur Bedingung, daß das junge Mädchen (19 Jahre) nach beendeter Lehrzeit zu gehen habe.

Mein Mann hatte diese Bedingung akzeptiert. Die Lehrzeit ist jetzt um, und sie bleibt. Er sagt, er könne sich unmöglich in die Angelegenheiten der anderen Abteilung mischen. Hätte er sich nicht gemischt!

Was ist zu tun? Kann ich mir gefallen lassen, daß die junge Dame in der Firma bleibt? Hat er wirklich Schluß gemacht, wie er versprach? Mein Mann weiß genau, wenn ich neuerdings was erführe, dann wäre sofort Schluß.

Ich kann auch ohne ihn zurechtkommen. Denn ich arbeite gleichfalls in leitender Stellung. In unserer Großstadt brauchte ich auch den Klatsch nicht zu fürchten. Ich bin also frei in meinen Entschlüssen. Nur weiß ich nicht: Ist es ein Scheidungsgrund, daß das Mädchen in dem Betrieb geblieben ist, obwohl er versprochen hatte, daß sie verschwindet? (963/3)

IRENE: *Wenn es Ihnen gelang, ›das Letzte‹ zu verhindern, dann wird schwerlich ein Scheidungsrichter eine Scheidung Ihrer Ehe aussprechen, falls Ihr Mann Ihrem Scheidungsbegehren widerspricht. Vielleicht hat er sich sogar darum bemüht, daß das betreffende Mädchen aus dem Betrieb ausschied. Hat sein Versprechen also gehalten und nicht durchsetzen können. Wenn das so ist (wie ich vermute), dann sollten Sie Frieden schließen und Ihre gute Ehe fortsetzen.*

Ich weiß: Mißtrauen läßt sich nur langsam überwinden. Vertrauen schwer wiederherstellen. Aber ganz sicher können nun mal viele Eheleute nicht sein. Gegen eheliche Unfälle gibt es keine Versicherung. Die meisten Verheirateten tun eben nicht genug für ihre Ehe. Könnten Sie vielleicht überlegen, was Sie (vielleicht? vielleicht!) versäumt haben? Ihr Brief ist schön klar, aber auch ein bißchen hart.

Er ist noch heute mein bester Freund und Kavalier!

Mein Mann und ich, wir haben uns zehn Jahre lang herumgequält. Das dauerte nur deshalb so lange, weil wir uns nicht nur sehr achteten, sondern geistig und seelisch viel voneinander hatten. Körperlich konnten wir uns leider überhaupt nicht verstehen. Da haben wir eines Tages die Folgerung daraus gezogen.

Er hatte eine Kriegerwitwe kennengelernt, eine sehr nette Frau. Sie sieht mir komischerweise sehr ähnlich, so daß man uns immer für Schwestern hält.

Zu dieser Frau hält mein Mann seit fast zwölf Jahren. Er ist noch heute

mein bester Freund und Kavalier. Ich verlange keinen Unterhalt von ihm, da ich selbst genügend verdiene. Er besucht mich jeden Samstag oder Sonntag auf ein Kaffeestündchen. Da besprechen wir das heutige Leben oder tauschen alte Erinnerungen aus. Ein herzhafter Händedruck, und er geht wieder.

Er hat immer eine nette Überraschung für mich. In unseren Unterhaltungen fällt nie ein böses Wort. Meine 24jährige Tochter liebt ihren Vater abgöttisch, und sein Enkelchen ist sein größter Stolz.

Wir hätten uns natürlich auch weiter zanken können. Man sagt ja, mit Geduld wäre jede Ehe zu flicken. Das stimmt bestimmt nicht. Wir konnten bei aller Sympathie nicht zusammen leben.

Ich schreibe das, weil ich hoffe, unsere Lösung könnte auch noch anderen nützen. Man muß nur Mut haben und etwas Vernunft! *(951/1)*

IRENE: *Natürlich könnte Ihre Lösung manchen Ehepaaren nützen, aber es gehört dazu zweierlei:*

1. Die von mir so oft geforderte, ja beinahe gepredigte materielle Unabhängigkeit der Frau. Sie gehört deshalb dazu, weil nur dann die Frau frei und selbständig zu entscheiden vermag. Weil sie nur dann sich ein neues Leben ohne den Ehemann zimmern kann. Ihre Entschlüsse stehen nicht unter dem Diktat der Not.

2. aber gehört dazu: Die Vernunft, ja, wie soll ich das ausdrücken?, die Vernunft des liebenden Herzens. Diese von der Liebe gelenkte, von der Einsicht gespeiste Vernunft spricht aus Ihrem Brief. Es spricht daraus die herzliche Zuneigung zu Ihrem Mann, eine Zuneigung, die nichts für sich verlangt außer der willigen Achtung der selbständigen Persönlichkeit des Partners.

Ich finde, daß alle diese Verhaltensweisen zu einer guten Ehe gehören. Sie gehören aber auch zu einer guten Trennung, wenn die Unvereinbarkeit der Gegensätze sich herausgestellt hat.

Man kann sich trennen, ohne einander böse zu sein. Dann ist es eben wie bei Ihnen. Dann bleibt es bei einer schönen, klaren Freundschaft, die nichts will, die nichts verlangt und die jedem etwas gibt.

Steht mir nicht endlich ein zweiwöchiger Urlaub zu?

Frauen brauchen keinen Urlaub, sagt mein Mann. Hausfrauen meint er. Daß ich halbtags auch beruflich arbeite, übersieht er vornehm. Nein, ich will nicht gehässig sein. Wir vertragen uns gut. Wir sind 16 Jahre verheiratet, haben drei recht nette Kinder. Mein Mann ist Angestellter mit einem bundesdeutschen Durchschnittsgehalt.

Mit einem beinahe verrückten Fleiß und vielen Entbehrungen haben wir uns aus dem Nichts ein Haus gebaut. Unser Garten ist ziemlich groß, so daß wir sogar Schlacht- und Milchvieh halten. Jetzt besitzen wir alles, was wir brauchen. Auch ein Auto. Und darüber hinaus habe ich ein kleines Sparguthaben zusammengebracht.

Steht mir nach diesen Jahren der pausenlosen Arbeit nicht endlich ein zweiwöchiger Urlaub zu? Habe solche Sehnsucht danach. »Geht nicht«, sagt mein Mann, »wir sind eben arme Leute. Ich verreise ja auch nicht.« Darüber haben wir uns nun schon oft gestritten.

Er hat im Winter seine vier Wochen frei. Da braucht er überhaupt nichts zu tun. Er braucht auch sonnabends und sonntags nichts zu tun, außer aufs Essen zu warten. Da begreife ich's sehr gut, daß er am liebsten zu Hause ist. Seine ständige Redensart: »Für 14 Tage Langeweile brauchst du doch nicht dein gespartes Geld 'raus-

Fortsetzung Seite 142

FRAGEN SIE FRAU IRENE

Fortsetzung von Seite 141

zuwerfen.« Ich versichere Ihnen, ich würde mich nicht langweilen, ich würde spazierengehen und lesen. Das kenne ich doch nicht mehr. Entscheiden Sie, wer recht hat! (963/1)

IRENE: *Ich trete nicht gern als Schiedsrichter zwischen Eheleuten auf. Aber in Ihrem Fall muß ich sagen: Ihnen steht ein zweiwöchiger Urlaub ganz bestimmt zu. Daß Ihr Mann während seines Urlaubs nicht verreisen will, ist seine Sache.*

Es gibt unter den Männern mehr Zuhausebleiber als unter den Frauen. Das hat seinen Grund eben darin, daß die Männer während des Hausurlaubs verwöhnt und bedient werden, während die Hausarbeit der Hausfrau kein Ende hat. Außerdem hat der eine eben diese Sehnsucht und der andere jene, und wenn Sie sich nach Urlaub sehnen, so muß Ihr Mann Ihnen den Wunsch erfüllen. Er muß es deshalb, weil Sie sich die Freizeit auf Grund Ihrer Lebensleistung verdient haben und weil Sie außerdem noch vom eigenen Geld verreisen. Sie brauchen den Urlaub, weil Sie Ruhe und ein wenig Freiheit von Pflichten nötig haben.

Die Handtücher baumeln über den Rand der Badewanne!

Wir sind in unserer Drei-Zimmer-Wohnung nur drei Personen. Vater, Tochter und ich, die Nachräumerin. Ich weiß: Das ist das Los der Hausfrauen hier auf Erden. Klagen zwecklos, ich möchte auch gar nicht klagen. Aber ich muß einmal sagen, wie mich diese völlig überflüssige Arbeit ärgert, die meine beiden Lieben (44 und 17) mir bereiten.

Es muß doch nicht sein, daß jeder dort alles liegenläßt, wo es nicht hingehört. Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, Handwerkszeug, Wäsche, Schlipse. Handtücher baumeln über den Rand der Badewanne ins graue Wasser. Den Handtuchhalter meiden sie, als wäre er aus glühendem Eisen. Das Badewasser bleibt in der Wanne. Keine Schranktür, keine Schublade wird geschlossen. Reicht es?

Ich könnte noch tausend Arbeiten angeben, Schlampereien aufzählen. Aber jede Hausfrau kennt die Einzelheiten. Jede Hausfrau kennt den Rat, den Sie auch schon gegeben haben: Einfach alles liegenlassen. Mein Mann hat es gar nicht bemerkt. Ob die Badewanne glänzt, das ist den meisten Hausherren, meinem jedenfalls, gleich. Bei meiner Tochter habe ich etwas mehr Erfolg. Nachdem ich 14 Tage lang alle ihre Sachen in ihr Zimmer geworfen hatte und das Ganze wie eine Räuberhöhle aussah, hat sie mit anklagendem Blick alles weggeräumt und das Liegenlassen auf das Notwendigste beschränkt. Das heißt, wenn sie schnell wegmußte, blieb ein Rest liegen.

Beklage ich mich bei meinem Mann, sagt er meist: Unsere Tochter heiratet bald, dann mußt du nur noch meine Sachen wegräumen. Verstehen Sie mich bitte recht. Ich tue gern was für meine Angehörigen, aber – wie gesagt – die völlig überflüssige, die unnütze Arbeit ärgert mich. Muß das sein trotz aller Bitten? (962/2)

IRENE: *Mein Eindruck: Sie haben zuviel gebeten und zuviel geredet. Verstehen kann ich es, verstehen kann es jede ordentliche Hausfrau. Wer ärgert sich nicht über unnütze Hausarbeit! Wenn jeder ordentlich ist, wird die Wohnungsarbeit gedrittelt, oder Sie brauchten nur die eine Hälfte der Arbeit zu machen und die beiden anderen je ein Viertel.*

Warum ist Ihr Mann so bockig, warum Ihre Tochter so schlampig? Wahrscheinlich, weil Sie zu perfekt, zu ordentlich sind und weil Sie wohl zu viele Predigten gehalten haben. »Ein bißchen Unordnung macht das Zimmer gemütlich«, pflegte eine alte Tante von mir zu sagen. Tatsächlich war es bei ihr recht unordentlich und bestimmt sehr gemütlich. Man brauchte aber in dieser Unordnung nicht zu wohnen, man war zu Besuch, man war nicht verantwortlich.

Vielleicht überlegen Sie einmal, ob Sie jedem Mitglied der Familie ein Zimmer anvertrauen, gewissermaßen zu eigen geben sollten. Dann würden zwei Zimmer ziemlich unordentlich und eines perfekt ordentlich sein.

■ *Es ist eine praktische Frage, und ich hätte gern die Meinungen der Hausfrauen, ob man auf eine perfekte Ordnung drängen sollte oder jeden nach seiner Fasson ein bißchen schlampig werden läßt.*

DIE STREITFRAGE

Wenn Eltern mit ihren Kindern Schulaufgaben pauken

In der Volksschule war der 12jährige vorzüglich. Auf der höheren Schule versagt er in Mathematik, obwohl der Vater täglich mit ihm übt.

»Auch in Englisch«, schrieb die Mutter, »ist er mäßig. Dabei mache ich jeden Tag zusätzliche Übersetzungen mit ihm!«

Hier folgen Auszüge aus Briefen vieler schulgeplagter Eltern.

1

Pubertätsjahre sind, wie Sie richtig anmerkten, nicht ganz einfache Jahre. Aber im vorliegenden Fall ist wohl eher zu fragen, ob der Junge sich für den Besuch des Gymnasiums vielleicht nicht eignet, ob er nicht besser in die Realschule paßt oder in die Volksschule zurückgehen sollte.

Es ist, aus meiner Sicht als Oberstudienrätin gesehen, psychologisch und gesundheitlich falsch, Kinder mit Aufgaben zu quälen, denen sie nicht gewachsen sind.

Viel zu viele praktisch veranlagte Kinder werden durch die wissenschaftlichen Schulen hindurchgequält. Dadurch sind dann unsere Universitäten von leistungsschwachen Studenten überfüllt.

2

Meinen Jungen mußte ich ziemlich allein erziehen. Zuerst schienen meine Versuche völlig mißlungen. Er war ein schrecklich wildes Kind mit schlechtesten Zeugnissen, ›hauptberuflich‹ beschäftigt mit dem Aushecken immer neuer Streiche. Aber ich liebe ihn so, wie er war.

Ich hielt ihm keine pädagogischen Vorträge. Wenn er schlechte Zeugnisse brachte, erzählte ich ihm von meinen schlechten Zensuren und wie ich liebte ihn so, wie er war.

Mit 16 streunte er gern umher. Als er einmal sehr spät nach Hause kam, legte ich ihm einen Ausklopfer hin mit dem Zettel: ›Selbstbedienung bitte!‹ Wir lachten viel miteinander. Ich habe ihn wachsen lassen, wie er wuchs und nur seine Auswüchse beschnitten. Man muß den Kindern gestatten und ermöglichen, sich gegen uns zu behaupten.

Mein Erfolg: Er ist ein tüchtiger Student von 23 Jahren. Verdient sich sein Studium selbst.

3

Was die ehrgeizige Mutter mit ihrem Jungen macht, ist Menschenschinderei, die den sensiblen Jungen in den Selbstmord treiben könnte. Mit meinem 13jährigen habe ich keine schulischen Schwierigkeiten. Denn ich verstehe ihn.

Ich habe ihm beigebracht, schnell und intensiv zu arbeiten. Nach der Schule schläft er eine Stunde. Dann gehen wir beide an die Arbeit, um täglich Zeit zu haben für einen fröhlichen Abend mit Musik, Vorlesen und Fernsehen.

4

Die Eltern sind zu ungeduldig und zu autoritär. Das Kind braucht nicht Nachhilfe, sondern Entwicklungshilfe. Man darf ihm keine Vorwürfe machen für das, was er nicht weiß. Man muß mit ihm besprechen, was ihm schwerfällt und warum.

Den meisten Kindern fehlen nicht die Kenntnisse. Sie haben abgeschaltet, weil sie sich nichts mehr zutrauen. Das Selbstvertrauen muß man ihnen wiedergeben.

5

Mein Junge ist zweimal klebengeblieben. Hat dann doch das Abitur gemacht und studiert jetzt. Meine Methode: Für Arbeitspausen gesorgt, seine Arbeit kontrolliert, aber nicht beaufsichtigt.

Wir hatten zur Zeit seines Versagens familiäre Sorgen, auch daran lag viel.

6

Warum legen diese Eltern für ihren Jungen nicht noch eine Nachtschicht ein, damit er ausgelastet ist? Im Ernst: Es kann zum Beispiel auch an der Schule oder an den Lehrern liegen, wenn er versagt.

In der Schule meines Jungen wurde viel zuviel gestraft. Wegen einer einzigen Fünf blieb er schließlich sitzen. Auf unsere Beschwerde antwortete das Kultusministerium: Mit diesem Zeugnis mußte er nicht sitzenbleiben, aber er konnte.

7

Der zu große Druck der Schule erzeugt Gegendruck. Das müssen die Lehrer immer beachten. Mit übertriebener Strenge schaden die Eltern und die Lehrer den Kindern. Zur frühzeitigen Selbständigkeit erziehen ist die Hauptsache.

8

Das Problem ›Überforderungen der Schüler‹ wird immer wieder aufgetischt und immer wieder – gewissermaßen ungegessen – abserviert. Jetzt ist das Kurzschuljahr schuld, daß unsere Neunjährige manchmal einfach nicht mehr mitmacht. Den 14jährigen regt es nicht auf, wenn er gelegentlich versagt.

Meine ketzerische Behauptung: Zeitweise Faulheit gehört zur gesunden Entwicklung. Wenn ein intelligenter Junge versagt, müssen sich die Erzieher fragen, ob es auch an ihnen liegt.

9

Es ist durchaus möglich, daß ein Kind gute Anlagen auch für das wissenschaftliche Denken hat, daß sie nur eben noch nicht ausreichend entwickelt sind. Dann wird zu Hause mit dem Kind gepaukt und gepaukt, aber ein Erfolg kann sich nicht einstellen, weil ganz einfach die nötige Reife noch nicht da ist.

Da werfen dann leicht die Eltern die Flinte ins Korn und nehmen das Kind von der höheren Schule. Ist der junge Mensch dann in einem praktischen Beruf, erwacht die Liebe und die Fähigkeit zur geistigen Arbeit. Und jetzt bleibt nur der zweite Bildungs-

weg, der ja seine besonderen Schwierigkeiten hat.

Ich sage deshalb: Eltern sollten ihr Kind nicht überfordern. Sie sollten es in Kauf nehmen, daß das Kind einmal sitzenbleibt. In dem einen Jahr, das es verliert, gewinnt es den Anschluß an die Anforderungen der Schule. Zumindest ist es in vielen Fällen so.

10

Nachhilfe für ein versagendes Kind kann manchmal nötig sein. Aber die Eltern sollten niemals die Nachhilfe selber ausüben. Vater und Mutter sind zu ungeduldige Pauker und Einpauker.

Strafen wie Taschengeldentzug und kein Brotbelag sind völlig blödsinnig. Belohnungen werden zu oft vergessen, sollten aber auch nicht zu groß sein, sondern nur den Spaß am Lernen ein wenig vermehren.

Als Mutter von neun Kindern habe ich viele Erfahrungen, aber keine Zeit, alle aufzuschreiben. Grundsätzlich soll man die Schule nicht zur Hauptsache werden lassen. Man darf sie vor allen Dingen nicht zum Schreckgespenst aufpusten.

Ich habe meinen Kindern nie bei den Schularbeiten geholfen. Wer versagt, gehört eben nicht auf die höhere Schule, sondern muß sich einen anderen Weg ins Leben suchen.

Außerdem: Kinder brauchen Ablenkungen oder Hobbys. Je mehr sie sich für Außerschulisches einsetzen, um so besser werden sie in der Schule. Diese meine Erfahrung wird am meisten bestritten werden.

IRENE: *Ich glaube, das Hauptergebnis ist, daß die Familie ein Gegengewicht für die Schule sein sollte. Nur dann kann die Schule die Rolle als Schreckgespenst vieler Familien, als Verdunkelung der Kinderjahre, nicht spielen.*

Klar scheint mir auch zu sein, daß die Überforderung der Kinder, die von vielen Lehrern geleugnet wird, eben doch als Last und Belastung besteht. Eine Neuordnung des Unterrichtsstoffes wird nötig sein.

Der Lernstoff muß auf das Wichtigste beschränkt und keinesfalls vermehrt werden. Viele Fächer müßten zu Wahlfächern ›absteigen‹. Welche? Über dieses Problem werden wir uns noch in 30 Jahren streiten.

Aber die Auflösung der Schulängste und der Minderwertigkeitskomplexe müßte früher stattfinden. Dazu wird nötig sein, daß die Eltern einerseits nicht zu ehrgeizig sind, andererseits sich nicht stur den Anforderungen und Methoden der Schule beugen, daß sie also aktiver an den Schulforderungen mitarbeiten und den Lehrern Anregungen geben, was man ändern muß, um den sensiblen Kindern zu helfen.

Die Eltern sind zum großen Teil schuld, wenn die vernünftigen Versuche der Lehrer so oft steckenbleiben. Das Kind ist der Maßstab, nach dem die Schule aufgebaut werden muß. Eine zeitgemäße, weltgemäße, helle und gescheite Schule. Ansätze zu dieser Schule zeigen sich in neuen Schulversuchen und in unseren Briefen.

Und noch eine Anmerkung: Wenn ein Junge nicht lernen will, so kommt das oft daher, daß er die Eltern als Antreiber empfindet, als Vollstrecker von schulischen Forderungen, die er nicht erfüllen kann.

Wichtig: Dem Kind muß klar sein, daß Lernen nicht Selbstzweck ist, daß es in der Schule seine Zukunft baut.



Frau

Anna Moffo in der Fernseh-Show von Heinz Liesendahl

Von ihrem Gut in Parma – wo sie einen Rennstall besitzt, Leghennen und Kühe hält, eine eigene Weinkellerei und Milchwirtschaft betreibt – kam Amerikas berühmte Operndiva Anna Moffo an die Donau. ›Wien nach Noten‹ heißt die Fernsehshow, die Regisseur Heinz Liesendahl mit der Moffo als Star dreht.

›Sie hat eine Stimme, die die Gletscher der Alpen abtauen würde, wenn die Gletscher eine Seele hätten‹, schwärmte Herbert von Karajan, als er Anna Moffo 1958 für die Mailänder Scala verpflichtete und damit seine größte Entdeckung machte.

Ihre schwindelerregende Karriere trug der schönen Italienerin den Spitznamen ›Aschenbrödel‹ ein.

›... weil meine Karriere hat so schnell gepaßt wie Cinderella der gläserne Schuh‹, lächelt sie.

Sie wollte Geschichte und Literatur studieren – und hat später zweimal

Mit Pferden versteht die Rennstall-Besitzerin Anna Moffo besonders gut umzugehen. So schloß sie in Wien gleich Freundschaft mit diesen Fiakergäulen

Doktor singt an der Scala

den Doktor gemacht, in Philosophie und Musik. Ein drittes Doktorat kam ehrenhalber hinzu.

»Ich bin Einstein und Rubinstein in einem«, sagte sie in Wien gut gelaunt, denn auch ihre kosmetischen Künste sind bewundernswert.

Insgesamt beherrscht Anna Moffo 150 Partien, sie hat sieben Filme gedreht und ist wie keine ihrer Kolleginnen auf dem Bildschirm zu Hause.

Kann man eine Stimme durch irgendwelche Mittel erhalten?

»Wenig essen, viel singen!«

Sie sind doch eine selbständige Frau, die auf eigenen Füßen steht? Oder finden Sie es klüger, den Mann allein herrschen zu lassen?

»Am liebsten ich stehe auf Füße von meinem Mann ...«

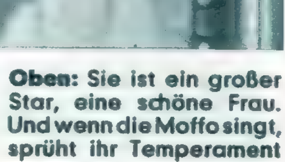
Man nennt Sie die schönste Sängerin der Welt ...

»Meinen Sie schöne Stimme? Man macht mir viel Komplimente, wirft viel Blumen auf die Bühne. Hätte gern haltbare ...« Und dann – »aber Blumentöpfe kann man ja nicht werfen ... weil Kritik sonst sagt, daß Anna Moffo schlecht gesungen.« *Eva Ottawa*



Links: Regisseur Heinz Liesendahl holte die Operndiva für seine neue Fernsehshow nach Wien





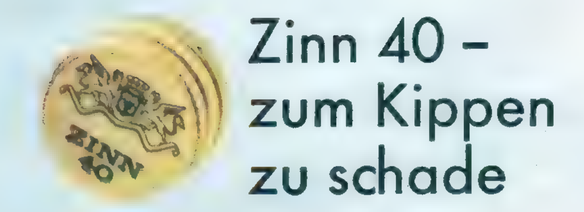
Oben: Sie ist ein großer Star, eine schöne Frau. Und wenn die Moffo singt, sprüht ihr Temperament



Zielwasser (aber mit Aroma)

Zinn 40 in der einfachen Vierkantflasche ist ein kräftiger, würziger Klarer wie viele. Er ist bekömmlich wie alle Klaren. Aber er ist aus Wein. (Und was ist schon edler als Wein?) Das macht ihn so mild und blumig. Das gibt ihm sein zauberhaftes Aroma.

Bieten Sie ruhig auch Ihrer Frau ein Gläschen an. Bei stillem Beisammensein. Bei gemeinsamem Zeitvertreib. Sie treffen bestimmt ins Schwarze.



Zinn 40 –
zum Kippen
zu schade

Unser Hausarzt berichtet

Tödliche Gefühlsunreife

Junge Menschen haben älteren eines voraus: Sie reagieren schneller. Trotzdem sind sie an tödlichen Verkehrsunfällen besonders stark beteiligt. Auch ihr ausgeprägtes technisches Verständnis ändert daran nichts. Andererseits läßt sich die große Zahl jugendlicher Opfer des motorisierten Straßenverkehrs nicht allein mit ihrer Unerfahrenheit und mangelnden Fahrpraxis erklären. Es muß noch andere Ursachen geben.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist dieser Frage nachgegangen. Sie fand heraus, daß für vier Fünftel aller Unfälle im Straßenverkehr die Verhaltensweise eine entscheidende Rolle spielt. Psychologische Momente sind viel häufiger Ursache tödlich endender Duelle in der Straßenschlacht, als angenommen wird. Gefühlsunreife, Rücksichtslosigkeit und Oppositionsgeist beeinflussen das Verhalten vieler junger Kraftfahrer. Eitelkeit, Gedankenlosigkeit und Angebertum finden sich jedoch auch bei älteren Menschen.

Das Europa-Büro der WHO sagt: Die bisherigen Fahrprüfungen reichen nicht aus. In Zukunft wird neben dem Ingenieur und dem Arzt möglicherweise auch der Psychologe bei der Erteilung des Führerscheins ein Wort mitzureden haben.

Besiegte Röteln

Die Entwicklung eines Impfstoffs gegen die Röteln werde bald abgeschlossen sein. Das erklärte Dr. Murray vom Staatlichen Gesundheits-Institut der USA gegenüber der Wochenzeitung *Medical Tribune*. Versuche mit einer geeigneten Vakzine laufen in vielen Ländern, so z. B. in den USA, der UdSSR, England, Frankreich, Finnland und National-China. Die Untersuchungen konnten dadurch vereinfacht werden, daß es gelang, einen besseren Test zum Nachweis frischer Antikörper zu entwickeln. Ob nach der Impfung eine Immunität gegen die Krankheit besteht, wird mit diesem Test geprüft. Dr. Murray glaubt, daß dadurch die Forschungsarbeit um ein Jahr verkürzt worden ist.

Schon 1966 konnte ein Impfstoff gegen die Röteln aus abgeschwächten Krankheitserregern hergestellt und bei 550 Kindern angewandt werden. Mehr als 90% von ihnen bildeten Antikörper gegen die Krankheit. Die Immunität ist seitdem nicht zurückgegangen, so daß mit einer langdauernden Schutzwirkung der Impfung gerechnet werden kann. Die Röteln sind keine harmlose Kinderkrankheit. Sie können bei Frauen in den ersten Wochen einer Schwangerschaft Anlaß zu Mißbildungen der Neugeborenen werden.

Sind Blumen im Schlafzimmer gefährlich?

Blumen gehören nicht ins Schlafzimmer, weil sie Sauerstoff verbrauchen und daher den Schlaf stören. Uralt ist diese Ansicht, und Millionen besorgter Hausfrauen und Mütter richten sich nach diesem Gebot. Jetzt müssen wir uns durch den Münchner Prof. Wolf Müller-Limmroth eine Berichtigung gefallen lassen.

Nicht der Sauerstoffverbrauch, sondern der Geruch macht die Blume im Schlafzimmer zum Störenfried. Ihr Duft löst so intensive Weckreize aus, berichtete der Forscher auf einer Ärztetagung, daß der Schläfer nicht in den Tiefschlaf gelangt, häufig aufwacht und sich daher nicht ausreichend erholt.

ALS hilft beim Verpflanzen

Der Impfstoff ALS wurde schon zu Beginn dieses Jahrhunderts entwickelt. ALS heißt *Anti-Lymphozytisches Serum*. Es ist anzunehmen, daß dieses Serum bald eine erhebliche Rolle bei Organtransplantationen spielen wird. ALS hat nämlich die Eigenschaft, Zellen zu vernichten, die fremdes Gewebe abstoßen. Das geht aus einem von Sir Himsworth verfaßten Bericht des *Britischen medizinischen Forschungsrates* hervor.

Offenbar wird der Organismus durch den Impfstoff sogar daran gehindert, weitere Zellen mit dieser Fähigkeit zu bilden.

Die lebensnotwendige Eigenschaft des Körpers, auf Bakterien, Viren und andere Krankheitserreger mit der Bildung von Abwehrstoffen zu reagieren, wird nicht gemindert. Vor allem dies ist ein Vorteil gegenüber anderen Methoden, Abwehrreaktionen des Körpers gegen artfremdes Gewebe zu verhüten.

Wie ALS darüber hinaus wirkt, bedarf noch der Aufklärung. Die Versuche in England werden fortgesetzt.

Wunschkinder sind unerwünscht

In naher Zukunft können die Ehepaare bestimmen, ob ihr nächstes Kind ein Junge oder ein Mädchen wird. Das ist die Ansicht von Dr. Etzioni, Soziologe an der Columbia-Universität. Er verwies auf erfolgreiche Versuche an Fröschen und Kaninchen. Chemische und physikalische Methoden der Geschlechtsbestimmung werden auch in Japan erprobt.

Der Soziologe fürchtet nun, daß sich die meisten Ehepaare mehr für Jungen entscheiden werden. Das würde zu starkem Männerüberschuß führen. Damit wäre nicht nur ein Ansteigen der Kriminalität wie einst im Wilden Westen verbunden, sondern auch eine weitere Ausdehnung von Homosexualität und Prostitution.

Außerdem wäre das Zwei-Parteien-System bedroht. Die Republikanische Partei werde nämlich bevorzugt von Frauen gewählt, die Demokratische mehr von Männern. Das ›Wunschkind-Verfahren‹, so folgert der Soziologe, werde unabsehbare politische Folgen haben.

Diät statt Drüse

Schon neun oder auch zehn Jahre lang leben einige Menschen ohne Bauchspeicheldrüse. Die Stoffwechselfunktionen der Drüse konnten bei ihnen die ganze Zeit über ausgeglichen werden. Die Patienten müssen sich allerdings streng nach einer verordneten Diät richten. Jedes Jahr werden sie zur Kontrolle gründlich untersucht. Darüber berichtete Dr. R. Tenner von der medizinischen Universitätsklinik in Freiburg (Breisgau).

Bei einer Krebsgeschwulst in der Bauchspeicheldrüse, dem *Pankreaskarzinom*, muß unter Umständen die ganze Drüse entfernt werden. Das ist ein sehr schwerer Eingriff, aber ein Krebsleiden kann dadurch geheilt werden, solange noch keine Tochtergeschwülste in anderen Organen entstanden sind. Man kann ohne Bauchspeicheldrüse leben, wenn ihre Verdauungsfunktion durch entsprechende Fermentpräparate ersetzt wird. Das ist nicht ganz einfach, aber es geht.

Geringeres Risiko

Die Bundesrepublik Deutschland ist der einzige Staat, in dem die Ärzteschaft selbst die Nebenwirkungen von Arzneimitteln planmäßig erfaßt und auswertet. Wie Frau Dr. Homann, Göttingen, darüber im *Deutschen Ärzteblatt* berichtet, sammelt die *Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft* schon seit 1961 Meldungen über Einzelbeobachtungen. Jeder Arzt in der Bundesrepublik erhielt dafür Vordrucke, die von der Bundesärztekammer herausgegeben wurden.

Vor vier Jahren hat sich auch die *Weltgesundheitsorganisation (WHO)* mit dieser Frage befaßt. Sie forderte acht weitere Staaten auf, ein Versuchsprogramm durchzuführen. Es soll Aufschluß über die zweckmäßigsten Methoden zur Erzielung zuverlässiger Ergebnisse erteilen. Ausgewertet werden die Meldungen in einer Dokumentationszentrale der USA. Sie müssen dieser von den beteiligten Nationen in englischer Sprache zugeleitet werden. Durch die internationale Zusammenarbeit hofft die WHO weltweite Erfahrungen sammeln zu können, die das Risiko der Arzneimitteltherapie weiter herabsetzen helfen.

HOROSKOP

Vom 26. 10. bis zum 1. 11.



Widder, 21. 3. – 20. 4. Es kommt viel Bewegung in Ihre persönliche Umwelt. Vielleicht sind die Ereignisse der nächsten Zeit lebhafter, als Ihnen lieb ist. Schonen Sie Ihre Gesundheit! Nehmen Sie sich nicht zuviel vor. Im März Geborene können jetzt sogar zu Unfällen neigen.



Stier, 21. 4. – 20. 5. Zwingen Sie sich zu einer optimistischen Einstellung. Weisen Sie niemanden von sich, der Ihnen mit Wort und Tat helfen möchte. Sie können sich auf Ihre Freunde verlassen. In Kürze werden auch Ihre finanziellen Fehlschläge ausgeglichen sein.



Zwillinge, 21. 5. – 21. 6. Es fliegt Ihnen vieles zu: Herzen, Geld und Verbindungen. Sie brauchen sich noch nicht einmal zu bemühen. Der ›Zufall‹ fügt alles so, daß es in Ihre jetzigen Pläne harmonisch hineinpaßt. Eine besonders gute Woche für Beruf und Geselligkeit.



Krebs, 22. 6. – 22. 7. Betrachten Sie die Dinge einmal von der besinnlichen Seite! Krebs-Geborenen fällt das nicht schwer. Es lohnt sich. Sie werden durch überlegtes Handeln berufliche Vorteile haben. Vielleicht wirkt es sich nicht sofort aus. Später ernten Sie ›bare Münze‹.



Löwe, 23. 7. – 23. 8. In dieser Woche brauchen Sie wahrscheinlich alle Kraft, um mit schwierigen Situationen fertig zu werden. Überraschungen sind möglich. Im Gespräch erfährt man nicht nur Annehmlichkeiten. Aber die Aufregungen legen sich bald wieder.



Jungfrau, 24. 8. – 23. 9. Lassen Sie sich nicht aus der wiedergewonnenen Ruhe bringen. Im Berufsleben ergibt sich jetzt manches von ganz allein. Ihr Eingreifen könnte den Lauf der Dinge stören. Der private Bereich erfordert eine Entscheidung, die die Vernunft diktiert.



Waage, 24. 9. – 23. 10. Sie müssen jetzt Zerwürfnisse und spontane Äußerungen vermeiden. Das gilt natürlich auch in der Liebe. Besonders die Anfang Oktober Geborenen reagieren jetzt leicht gekränkt. Geben Sie sentimentalen Stimmungen nicht nach. Seien Sie tolerant.



Skorpion, 24. 10. – 22. 11. Sie dürfen sich nicht festnageln lassen! Man soll Ihnen keine Versprechungen abzwingen. Also, immer auf der Hut sein! Beruflich können plötzliche Maßnahmen einen kleinen Fortschritt für Sie bedeuten. Günstigster Wochentag: Dienstag.



Schütze, 23. 11. – 21. 12. Die Lage ist noch immer nicht ganz so, wie es wünschenswert wäre. Von finsteren Gedanken sollten Sie sich aber frei machen. Selbst ernste Aussprachen im Familienkreis sind kein Anlaß, daß Sie sich seelisch in ein Schneckenhaus verkriechen.



Steinbock, 22. 12. – 20. 1. Sie neigen dazu, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen, obwohl Abwarten und Prüfen die bessere Lösung wäre. Das gilt im Berufs- wie im Privatleben. Finanziell sollten Sie sich nicht übernehmen. Vernachlässigen Sie Ihre Freunde nicht.



Wassermann, 21. 1. – 19. 2. Stoppen Sie Ihre romantischen Höhenflüge, sonst landen Sie in den Wolken. Wenn Ihnen der Alltag zu grau erscheint, unternehmen Sie öfter etwas, oder laden Sie Bekannte ein! Eine neue Bindung ist in Sicht. Zeigen Sie Initiative in Ihrem Beruf.



Fische, 20. 2. – 20. 3. Kleinigkeiten können Kummer bereiten. Sie kommen trotzdem über die Runden. Etwas Geschick und Geduld gehören dazu. Wenn Ihr Partner aus der Reihe tanzen will, zeigen Sie ihm ruhig die kalte Schulter. Das beeindruckt ihn mehr als Worte.

Außer Verantwortung der Redaktion

mein steckenpferd



Mühlespiel

Falls Sie die historische Mühle von Sanssouci suchen – sie steht bei Xaver Keller in Bamberg. Zwar nicht in der stattlichen Größe, die einst den Alten Fritz so geärgert hatte. Sie ist ein naturgetreues Abbild ihrer abgebrannten Vorgängerin im Verhältnis 1:100. Der pensionierte Postbeamte macht keinen Wind um sein Hobby, obwohl Windmühlen sein Steckenpferd sind. Wann immer er Mühlenbilder entdeckt, beflügeln sie ihn zu neuen Bastelarbeiten. Auch die Mühle von Sanssouci (links auf dem Bild) baute er nach einem Kupferstich. An das Modell einer schleswig-holsteinischen Mühle legt Xaver Keller letzte Hand.

Parkplatz für Geschirr

bietet dieses Servierbrett mit der mittelalterlichen Stadtansicht. Man nimmt eine Spanplatte und beklebt sie mit selbsthaftender Folie. Die gibt es zu kaufen, bedruckt mit Merian-Stichen oder sonstigen Motiven. Der Rand des Tabletts wird angestrichen oder auch mit Folie beklebt. So kann man alte Ansichten neu servieren.





Klebenswert

Mit Kleister und Schere bewältigte Postinspektor Horst Bülow aus Mölln, Martin-Behaim-Str. 6, diesen Stier. Weil ihm das so leicht kein Torero nachmacht, erhielt er im HÖR ZU-Klebewettbewerb einen Preis.

Auf dem Papier: Orden aus der Türkei

Den höchsten **türkischen** Orden, die Freiheitsmedaille, kann man jetzt per Post beziehen (unten links). Zum 30. Todestag des großen Reformers Kemal Atatürk erscheinen fünf Werte, u. a. mit seinem Porträt (l.). – Von den britisch-französisch verwalteten **Neuen Hebriden** kommt ein weiterer Beweis der Zusammenarbeit: zwei Marken mit dem Überschallflugzeug ›Concorde‹, an dem Paris und London gemeinsam arbeiten. – Das unabhängige **Swaziland** legt seine erste Dauerserie vor. – **Österreich** gedenkt des Jahres der Menschenrechte.











Expedition ins Reich der Akustik

Philips Tonbandgerät 4308

Ihre Ausrüstung ist komplett: Abenteuerdrang, Begeisterungsfähigkeit, Freude am Experiment; ein analytisches Gehör*, ein Schuß technisches Verständnis und das Philips 4308. Gestalten Sie eine neue Welt. Gehen Sie auf Klangmontage.

Die Faszination des Philips 4308 liegt in seinen technischen Möglichkeiten: im eingebauten Mischpult, den zwei Bandgeschwindigkeiten, der Parallelschaltung zweier Spuren für Duoplay und Multiplay (mit Hilfe eines Zusatzverstärkers).
Diese Daten garantieren die Brillanz des Klanges und die zahlreichen Einsatzmöglichkeiten:

Vierspurtechnik. Frequenzbereich 60–14 000 Hz. Bandgeschwindigkeit 4,75 und 9,5 cm/sec. Zählwerk. Automatische Endabschaltung. Klangregler. Großes, beleuchtetes Aussteuerungsinstrument. Verriegelbare Schnellstoptaste. Kopfhöreranschluß. Ausgangsleistung 4 W. Anschluß für Zusatzlautsprecher. Funktionssichere Tastenbedienung. Holzgehäuse in Palisander.

Kaum weniger vielseitig: Philips Tonbandgerät 4307 in gleicher Gestaltung.

*... das sich bisher z. B. immer an dem Grundrauschen der Tonbänder gestört hat. Darum hat Philips ein Band entwickelt, von dem man nur noch hört, was man wirklich hören will: die exakte Wiedergabe des Aufgenommenen. Man merke sich dieses Band: High Fidelity-Low Noise.

Gutschein für den großen Philips Tonbandgeräte-Katalog. Ausschneiden und einsenden an Deutsche Philips GmbH, 2 Hamburg 1, Postfach 1093, Tonbandgeräteabteilung.

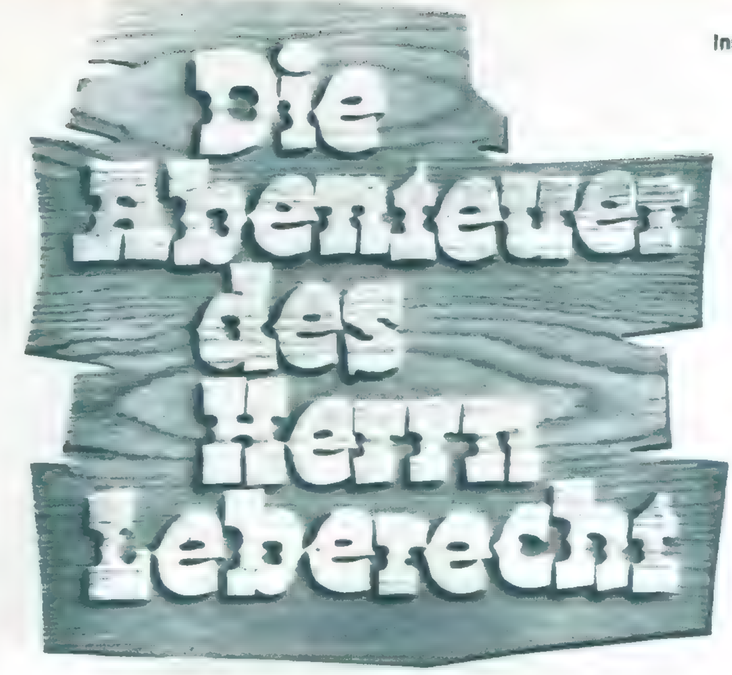
....nimm doch **PHILIPS**



Wir prüfen die Chiquita 37mal.



Jugendroman
von Sid Fleischmann



Ins Deutsche übertragen von Sybil Gräfin Schönfeldt

Illustration: SUSANNE DIETRICH

6

Kapitän Swain, der Stier der sieben Meere, hat 37 Tage lang mit dem Sturm gekämpft. Sein Bart ist um zehn Zentimeter länger geworden, die Seereise dafür um Hunderte Meilen kürzer. Der Weg durch die tödliche Magellanstraße hat sich gelohnt: Die LADY WILMA hat den SEERABEN überholt, der um Kap Hoorn gesegelt ist

Tagelang fuhren die beiden Goldschiffe an der zerklüfteten Küste von Chile hintereinander her. Schwarzer Rauch quoll aus ihren Schornsteinen.

Jack saß auf einem Faß, und Leberecht stand mit einer Schere über ihn gebeugt. Während der langen Fahrt durch die Meerenge waren dem Jungen die Haare in den Kragen gewachsen, und Leberecht hatte beschlossen, sie keinen Tag länger wachsen zu lassen. »Sitz still!«

Leberecht schnippelte emsig drauflos.

»Leberecht«, sagte Jack nachdenklich, »glaubst du wirklich, daß wir ein Vermögen machen können?«

»Ich hege nicht die geringsten Zweifel!«

»Vielleicht ist das ganze Gold schon weggesammelt, bis wir endlich da sind!«

»Unsinn. Es wird für alle noch genug vorhanden sein.«

Aber insgeheim glaubte Leberecht nicht eine Sekunde lang daran, daß sie das Gold auf der Straße finden würden. Er war jedoch fest entschlossen, dafür zu sorgen, daß Master Jack zu seinem Vermögen kam. Ohne einen oder zwei Sack Gold war es vollkommen sinnlos, wieder nach Boston heimzufahren. Und ein paar Goldgräber hatten schließlich ganze Kisten voll Goldkörner mitgebracht.

Während Leberecht vor sich hin schnippelte, sammelten sich die Passagiere um die beiden und gaben gute Ratschläge. Selbst ein Haarschnitt brachte eine willkommene Abwechslung in die Eintönigkeit der langen Reise.

Ein Ruf aus dem Auslug ließ alle zum SEERABEN hinüberblicken. »Es kommt kein Rauch mehr aus seinem Schornstein, Käpt'n!« Sein Schornstein zeigte wirklich keine Rauchfahne mehr.

Kapitän Swain kam an Deck und warf einen Blick auf das andere Schiff.

»Seine Kohlenbunker sind leer«, stellte er fest. »Sie sind um das Kap gefahren. Wir haben Feuerung gespart, weil wir durch die Meerenge gekommen sind. Aber wir sind auch in keiner sehr viel besseren Lage, meine Herren. Wenn nicht bald ein Wind aufkommt, dann werden wir bald unser letztes Stück Kohle in den Kessel werfen müssen.«

Am Ende des Tages war der SEERABE so weit zurückgefallen, daß er hinter dem Horizont verschwand. Leberecht sah jedoch in der Tatsache, daß die LADY WILMA führte, keinen Grund zur Aufregung. »Es kommt auf den Schluß eines Rennens an«, sagte er wieder.

Es kam nicht nur keine Brise auf, sondern der letzte Hauch von Wind schlief auch noch ein. Die LADY WILMA hatte nur für eine Woche Feuerung im Bunker.

Jack kletterte in der Takelage herum. Die geteerten Strickleitern führten bis zu den höchsten Mastspitzen.

Er hatte sich die Wollpudelmütze über den Kopf gezogen und konnte Stunden hoch oben im Krähennest zubringen, von wo aus er die ganze Welt überblickte. Manchmal hatte er das Gefühl, daß er schon bis nach Kalifornien sehen konnte.

Dann kam der Tag, an dem die letzte Schaufel voll Kohle aus den hintersten Ecken der Bunker zusammengekratzt wurde. Das Feuer erlosch unter den Kesseln, das emsige Klappern und Planschen der Ruderblätter verstummte, und die LADY WILMA lag in der Flaute.

Tag für Tag trieb das Goldschiff auf den Wellen und wartete auf einen ordentlichen Wind, der ihm die Segel wieder blähte. Eine Woche verstrich.

Die zweite Woche. Dann wachte endlich ein Wind im Süden auf, und die Segel der LADY WILMA blähten sich langsam wie dicke Kissen auf. Ein Jubelruf erklang, und das Schiff glitt durch die See nach Norden.

Jack saß hoch oben im Auslug, und so war er auch der erste, der den weißen Fleck am Horizont hinter der LADY WILMA entdeckte.

Der Fleck vergrößerte sich zu Segeln, die Segel wurden zum Schiff, und das Schiff entpuppte sich als der SEERABE.

»Er holt auf!« brüllte Gletscher-John.



Jack saß hoch oben im Auslug, und so war er auch der erste, der den SEERABEN entdeckte

Am Nachmittag lag der SEERABE neben ihnen. Er schwebte nur so über das Wasser, und der Wind schien ihn zu tragen und wie eine Feder davonwirbeln zu lassen.

»Verdammt«, donnerte Kapitän Swain, »und ich mit meinen Bausteinen! Halb im Wasser wie ein Lastkahn! Ziegel! Ha – ich hätte gute Lust, sie über Bord werfen zu lassen!«

Am Abend war der SEERABE verschwunden, weit vor ihnen hinter dem Horizont.

Als die LADY WILMA in die blaue Bai von Callao einlief, zählte Jack einunddreißig Segelschiffe, die dort vor Anker lagen. Er war jedoch enttäuscht, als er nirgendwo den leicht beladenen SEERABEN entdeckte.

»Sie haben Kohlen und frisches Wasser aufgenommen«, röhrte Kapitän Swain, »geladen und sind gleich wieder 'raus!«

Trotzdem war der Tag vergnüglich. Nach den Monaten auf See freuten sich die Goldgräber auf die sonnige kleine Stadt, als ob es London oder Paris wäre. Sie konnten es gar nicht abwarten, bis sie an Land gehen würden. Kaum war das Schiff festgemacht, so sprangen die Männer schon auf den Kai.

»Wie ist es, Master Jack, gehen wir an Land?« fragte Leberecht.

»Ich fänd's ganz nett«, erwiderte Jack lächelnd.

Jack gab einen zweiten Brief an Tante Arabella nach Boston auf. Alle Straßen waren von Seeleuten und Goldgräbern verstopft, und in der Ferne ragten die Anden wie eine gemalte Theaterkulisse empor.

Die Stadt war nicht viel größer als das Schiff, das sie gerade verlassen hatten, aber sie stand auf Erde, auf fester Erde. Jack hatte fast vergessen, wie der Staub einem in der Nase kitzeln kann. Er sog seinen Geruch wie Parfüm ein.

Der Butler und der Junge ritten auf Maultieren spazieren, und der Liegetag bot ihnen alle Vergnügungen eines Ausflugs.

In einem Geschäft, übrigens dem einzigen in der ganzen Stadt, kauften Leberecht und Jack die Werkzeuge, die sie zum Goldgraben brauchten: Hacken, Spaten und für jeden eine Waschpfanne.

Am späten Nachmittag ertönte das Gebimmel der Glocke auf der LADY

Fortsetzung Seite 152



Fortsetzung von Seite 151

WILMA, die die Goldgräber auf ihr Schiff zurückrief.

Es brach ein großes Getümmel aus, weil sich alle zum Kai drängelten; aber als sich Jack umdrehte, stand Leberecht nicht mehr neben ihm. Jacks Haare sträubten sich: Der Butler war verschwunden! Leberecht war weg!

»Leberecht!«

Die Schiffsglocke klang hell, aber Jack wußte nicht, in welche Richtung er sich wenden sollte. er konnte Leberecht nicht zurücklassen. Hatte er denn nicht den mahnenden Ruf des Schiffes gehört? Was mochte ihm zugestoßen sein?

Jack war am Fleck festgewurzelt. Er mußte mit aufsteigenden Tränen kämpfen. Jetzt würde die LADY WILMA sicher ohne sie fortfahren.

Doch da tauchte der Butler in der Tür eines benachbarten Gebäudes auf, groß und elegant mit seinem steifen Hut und den untadelig weißen Handschuhen.

Die neue Hacke und den Spaten hatte er geschultert, die Waschpfanne unter den anderen Arm geklemmt und ein sonderbares, in Zeitungspapier eingewickeltes Paket an der Schlaufe um sein Handgelenk geschlungen, so daß es frei in der Luft schwebte. Jack hatte sich noch nie in seinem Leben so glücklich gefühlt.

»Mach schnell«, rief er aufgeregt, »sonst bleiben wir zurück!«

»Das ist höchst unwahrscheinlich«, erwiderte Leberecht gelassen, »ich mußte noch eine kleine Besorgung für unseren wackeren Kapitän höchstpersönlich erledigen. Laß uns gehen, Master Jack.«

Dann eilten der Butler und der Junge nebeneinander zum Ladeplatz.

Und mit jedem Schritt folgten ihnen mehr Katzen aus allen Gassen und Höfen der Stadt. Als sie das Schiff erreicht hatten, sah es so aus, als ob jede streunende Katze aus Callao hinter ihnen hergelaufen wäre.

Ehe die Gangway eingeholt wurde, war mindestens ein Dutzend Katzen jeder Art hinter Leberecht an Bord gesprungen. Die Mannschaft in ihren wollenen Pudelmützen war zu sehr mit dem Einholen des Ankers und mit dem Ablegen beschäftigt, als daß sie sich um die Invasion peruanischer Katzen hätte kümmern können.

Jack ließ Schaufel und Hacke klirrend aufs Deck fallen und musterte neugierig Leberechts Paket.

»Käse?« fragte er.

»Ziemlich unwahrscheinlich.«

»Frische Nieren?«

»Genau!« sagte Leberecht und hob sein Paket so hoch, daß die Katzen es mit ihren Pfoten nicht aufreißen konnten. »Kapitän Swain ißt für sein Leben gern Nierenpastete. Ich versprach, dem Koch ein altes Rezept zu verraten, nach dem sie mein Urgroßvater für den Herzog von Chisley zuzubereiten pflegte.«

Doch zur Zeit hatte der Kapitän keinen Sinn für Nierenpasteten. Das Schiff

hatte wohl frisches Wasser tanken können, aber kein Gramm Kohle.

»Dieser verdammte SEERABE!« fluchte und schrie er. »Haben sich bis zum Kragen mit Kohle vollgeschippt! Das ganze Deck muß volliegen. Ganze Berge! Haben jeden Kohlenbrocken aufgekauft, der noch in Callao aufzutreiben war. Sie wollten ganz sicher sein, daß für uns kein Krümelchen mehr übrig ist!«

Als die LADY WILMA endlich wieder die hohe See erreicht hatte, fing sie eine stetige, kräftige Brise. Wenn ihre Kohlenbunker auch leer waren, so hatte sie dafür einen geringeren Tiefgang und flog deshalb wie ein Vogel über das Wasser.

Die Katzen aus Peru lernten rasch, daß sie zur Seite und außer Sicht zu springen hatten, wenn der heisere Bootsmann auftauchte und sie über Bord zu schmeißen drohte.

In einem unbewachten Moment erwischte eine Bö Leberechts steifen Hut. Er wirbelte in das Meer, füllte sich mit Wasser und soff ab.

Leberecht blieb sprach- und hutlos zurück. Drei oder vier Tage lang war er nicht mehr er selbst. Er vermißte seinen Hut und kam sich ohne ihn kaum noch wie ein Butler vor. Aber Jack fand, daß er auch so großartig aussah.

Kapitän Swain ließ vor den Galapagosinseln Anker werfen, weil er hoffte, dort ein paar Kohlen einladen zu können. Aber auf diesen unfruchtbaren Inseln gab es nur ein paar Bündel Anmachholz und außer den Haien in der Ankerbucht auch nicht viel mehr zu sehen.

Die LADY WILMA segelte weiter.

Als sie Wochen später auf der Höhe von Mexiko waren, lief eine Woge der Erregung durch das ganze Schiff: Der SEERABE war gesichtet worden.



Er pflügte sich, durch die Extraladung Kohlen tief im Wasser liegend, mühsam voran. Man konnte die Kohlen in hohen schwarzen Haufen auf den luv gelegenen Decks erkennen.

»Da will ich doch skalpiert werden!« schrie Gletscher-John.

»Wir überholen ihn!«

Jack stand hoch oben in den Wanten, und sein Herz pochte vor Aufregung.

Der SEERABE sah aus, als ob er schon halb abgesackt wäre. Als die LADY WILMA an ihm vorbeirauschte, sah er die Passagiere stumm und verdrossen an der Reling lehnen.

»Beim Klabautermann«, rief Kapitän Swain begeistert und machte auf dem Radkasten einen regelrechten Luftsprung, »jetzt weiß ich, was noch schwerer ist als eine Tonne Ziegelsteine: eine Tonne Kohlen!«

Bis die braunen Hügel von Kalifornien am Horizont auftauchten, lag die LADY WILMA klar in Führung. Unterdessen hatten die peruanischen Katzen peruanische Kätzchen bekommen.

»Ersäufen werd' ich sie, jede einzelne!« fluchte der Bootsmaat.

Aber dazu hätte er sie erst einmal fangen müssen. Sie huschten davon, sowie er sich nur zeigte, und waren im Nu verschwunden.

Da San Franzisko und damit das Ende der langen Reise nahte, stutzten die Goldsucher wieder ihre Bärte und packten ihre Seekisten.

Jacks Gedanken wanderten schon auf die Goldfelder. Wie würde es da wohl sein? Ob es da Grislybären und Verbrecher und wilde Indianer gab?

Im nächsten Heft könnt ihr lesen, wie Leberecht in San Franzisko goldene Haare schneidet



Warum haben ausgerechnet Banken & Sparkassen ein Postscheckkonto?

Ganz klar. Weil sie es brauchen. Für sich – und für Sie. Damit sie und Sie es leichter haben. Z. B. wenn Ihr Lieferant nur ein Bankkonto hat. (Soll ja manchmal noch vorkommen ...) Das bedeutet: Man kann hin und her überweisen. Postscheck – Bank/Sparkasse – und umgekehrt. Und auf den Empfängerabschnitt können Sie noch Mitteilungen schreiben. Die kosten dann nicht mal Porto. Allerdings: Beim Postscheck gibt's keine Zinsen. Weil wir auf größtes Tempo und kleinste Kosten setzen. Und außerdem gibt's weitere Vorteile: Überweisungen, Briefe an das Postscheckamt, Kontoauszüge, Einziehungsaufträge kostenlos – Daueraufträge zu minimalen Gebühren. Übrigens: Kontoauszüge sofort bei jeder Buchung.

Wenn Sie auf Zinsen bestehen, überweisen Sie doch z. B. auf Ihr Postsparbuch. Kostenlos natürlich. Da gibt's welche. Sparkassen, Banken und die Post arbeiten zusammen. Damit Geld schnell und reibungslos umlaufen kann. In Ihrem Interesse. Wollen Sie mehr wissen über das PSch-Konto? Schicken Sie uns einfach den passenden Gutschein.

Postscheck – das Konto zahlt sich aus

Gutschein

Postscheck-Informationsdienst
3352 Einbeck, Postfach 1000
Ich bin privat daran interessiert, mein Geld zusammenzuhalten und habe keine Lust, mehr zu bezahlen als unbedingt nötig ist. Also zeigen Sie mir, was Sie zu bieten haben. Ich bezahle dafür natürlich keinen Pfennig (siehe oben!)

Postscheck-Informationsdienst
3352 Einbeck, Postfach 2000
Ich bin Geschäftsmann/freiberuflich tätig. Das sagt über meine Einstellung zu Geld wohl alles. Also schicken Sie mir Ihr Angebot. (Der spitze Bleistift liegt bereit!)



Name: ____________________

Ort: ____________________

Straße: ____________________

HÖR ZU für junge Leute

Mit den Fingern zeigen die Beatles auf ihre Fans. Die blonde Juliet (vorn) sorgt dafür, daß es nicht umgekehrt kommt. Sie achtet in Londons berühmtem Wachsfigurenkabinett der Madame Tussaud darauf, daß die vier Liverpooler in puncto Kleidung up to date bleiben. Jetzt zog Juliet den Beatles (von links: Ringo Starr, Paul McCartney, George Harrison und John Lennon) den fünften Anzug an seit ihrem Einzug 1964. Die Hippie-Masche ist vorüber: Pelzmäntel, Flower-Power-Hemden, Bärte, um die sich Fans reißen, werden eingemottet.

Charmant überspannt

Teenager, so heißt es, machen in Sachen Mode vor nichts halt. Da wird sogar aus Handschellen noch ein Gag: In verkleinerter Form werden sie von amerikanischen Girls als Broschen getragen. Die Dinger gelten als Glücksbringer. Trotz eingravierter Sträflingsnummer.



Aus einem Guß *sind hier Schirm und Jacke. Der handliche ›Boy‹ im Taschenformat ist eine musterhafte Ergänzung zu diesem knappgeschnittenen Blouson. Leider haben wir das Modell nur bei Dorothee Bis in Paris gesehen.*

Eine Denkerstirn *ist die Voraussetzung für eine Modeneuheit mit alter Tradition: Das Stirnband à la Rothaut setzt sich nun auch bei uns als Kopfschmuck durch. Die Bänder gibt es einfach bedruckt oder mit Goldfäden bestickt.*

Ordnung – bildschön

Wer Papierkrieg oder Liebesbriefe aktenkundig aufbewahren möchte, steht oftmals vor der Frage: ›Wie nehme ich den Aktenordnern den Bürocharakter?‹

Ganz einfach! Ihr verpaßt den Rücken ein neues Gesicht. Mit Modefotos und anderen originellen Bildern. Ihr könntet auch eine Titelseite von HÖR ZU, die euch besonders gut gefallen hat, zerschneiden, aufkleben und dann auf mehreren Aktendeckeln als ein ganzes Bild zusammenstellen.

Schon gehört?



Sein Comeback als Schlagersänger bereitet Hans-Jürgen Bäumler vor. Der Eislaufprinz, dem es vorübergehend die Stimme verschlagen hatte, unterschrieb einen neuen Plattenvertrag. Sein erster Titel: ›Lonely Lady‹.

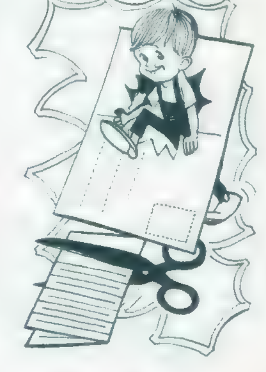
Leute – es swingt! Am 27. Oktober startet das ›Golden Gate Quartet‹ mit Gospels, Spirituals und Swing von Köln aus seine bisher größte Tournee durch die Bundesrepublik. 24 Konzertstädte stehen bis zum 23. November auf dem Terminplan. Unter anderem auch Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Stuttgart, Frankfurt, München, Nürnberg.

Ab jetzt ist Musik in Scheiben eine Extra-Seite! (diesmal S. 20)

Kassengeklingel hat Hunter Davies, den Biographen der Beatles, zu einer vielversprechenden Prophezeiung veranlaßt: »Wenn die vier weiter so im Geschäft bleiben, werden sie in ihrem Leben so viel verdienen, wie die derzeitige Verschuldung Großbritanniens beträgt.« Die Beatles gehören jetzt schon zu den größten Steuerzahlern.

Geld scheffeln will gelernt sein. Jugendliche verfügen bei uns im Jahr über 8 Milliarden Mark, sparen aber nur 2,3 Milliarden! Das veranlaßte die Deutsche Bank, einen ›Börsenführer für Teenager‹ herauszugeben. Fazit: Mit Geld kann man Geld machen!

Amerikanische Seifensieder zahlen den Beatmusikern Dave Dee & Co. einen Batzen Geld, damit sie in Zukunft posaunen: Wir waschen uns nur noch mit der Sowieso-Seife!



Aufschneider

. . . wird man euch nennen, wenn ihr behauptet, ihr könntet durch eine Postkarte steigen. Der Trick: Nehmt eine Postkarte, faltet sie in der Längsrichtung und schneidet sie (Bild) abwechselnd von beiden Seiten bis kurz vor die Kanten ein. Achtet darauf, daß der Anfangs- und Endeinschnitt jeweils von der Kniffkante her erfolgt. Dann schneidet ihr den Kniff vom ersten bis zum letzten Einschnitt auf. Zieht die Karte auseinander: Ihr bekommt einen Ring, der so groß ist, daß ihr mit etwas Geschick hindurchschlüpfen könnt.

Die Trick-Kiste



Kein Schwindel!
Für dieses Bild mußte die Feuerwehr 'ran. Ob ihr wohl erkennt, was sich der Fotograf für einen Aufnahmestandpunkt gewählt hatte?

Rund um Deutschland
Streicht die Namen aller Länder, die nicht unmittelbar an Deutschland grenzen. Die siebten Buchstaben der übrigbleibenden Länder nennen von oben nach unten einen Vogel.

UNGARN
MONACO
FRANKREICH
LUXEMBURG
ITALIEN
SCHWEDEN
NIEDERLANDE
ENGLAND
ÖSTERREICH
JUGOSLAWIEN

Guten Appetit!
Wenn ihr den Buchstabenkasten waagerecht richtig ergänzt mit: Familienbund, Spielzeug, Brustknochen, Kopfbedekkung und Zelluloseprodukt, steht in den Rähmchen eine Vorspeise.



Auflösungen Nr. 42: Die mittlere Planke oben paßt. – Magisches Quadrat: Hose, Opal, Saal, Elli. – Fotoquiz: Fachwerkgiebel

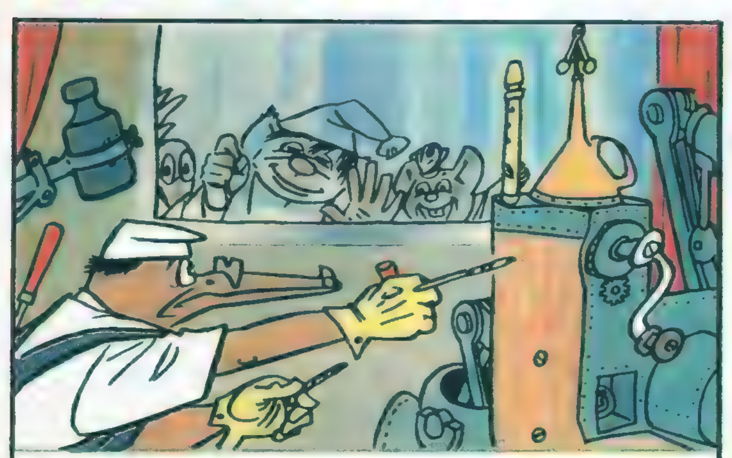
Verbindet diese Kreispunkte so, daß die Linie nur Winkel von 90 Grad aufweist. Wer von euch schafft es auf Anhieb?



Vom Lösungswort des Bilderrätsels träumen alle Jungen

RETTER IN UNIFORM

Die abenteuerlichen Erlebnisse unseres Redaktions-Igels Mecki und seiner Freunde. Aufgezeichnet von Reinh. Escher



Sie beschließen, Charly um Rat zu fragen. So laufen der Schrat, Finchen und Poppo sofort zu Charlys Werkstatt. »Du mußt uns helfen, Hopsi zu befreien«, rufen sie gleich durchs Fenster. Da packt Charly eine schreckliche Wut. »Ich dulde nicht, daß dieser Name in meiner Gegenwart genannt wird!« brüllt er, daß die Wände zittern.



Da malt der Schrat gleich eine Tafel und stellt sie auf. »Mag Charly den Hopsi nicht?« fragt Finchen. »Ach, mit dem hat es auf unserer Weltraumfahrt einigen Ärger gegeben«, erklärt Poppo.



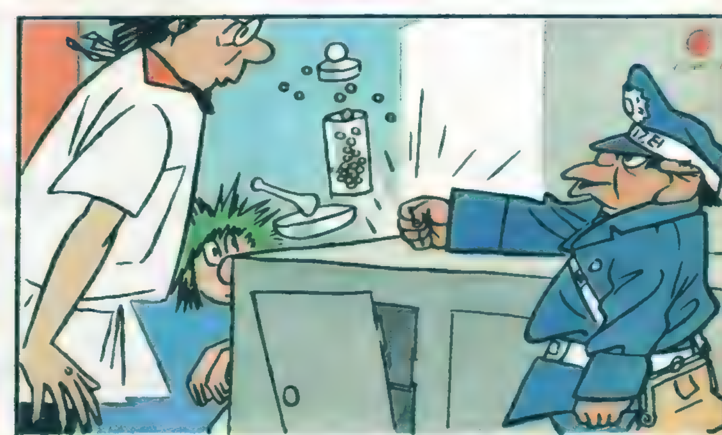
»Ich weiß was«, sagt Poppo zum Schrat. »Du verkleidest dich als Polizist, gehst zum Professor und sagst, du mußt Hopsi zur polizeilichen Anmeldung mitnehmen.« Auf dem Boden finden sie eine Jacke und eine Mütze. Sie schreiben rasch noch ein wunderschönes Schild . . .



. . . und fertig ist der Polizist. Er sieht so echt aus, daß der Pförtner vom Institut für Raumfahrtmedizin sofort Haltung einnimmt und »Morgen, Herr Wachtmeister« schnarrt. Da glaubt der Schrat schon fast selbst, daß er ein Polizist ist. »Morgen«, sagt er lässig.



Bevor er an der Tür des Professors klopft, zieht er schnell noch einen Zettel aus der Tasche. Er liest noch einmal durch, was er sagen soll. Poppo hat es ihm genau aufgeschrieben.



Und wirklich, der Schrat hat alles gut auswendig gelernt. »Wo sind der Reisepaß und die polizeiliche Anmeldung des Herrn Hopsi?« fragt er barsch. Natürlich hat Hopsi diese Papiere nicht. Der Professor murmelt etwas von ›Sonderfall‹. »Das ist ein Verstoß gegen die Vorschrift«, donnert der Schrat. »Ich muß Herrn Hopsi mitnehmen.«



Und ehe der Professor noch etwas sagen kann, sind sie draußen. Als Hopsi die frische Luft schnuppert, macht er einen Freudensprung. Und hops! fliegen sie über den Pförtner weg . . .



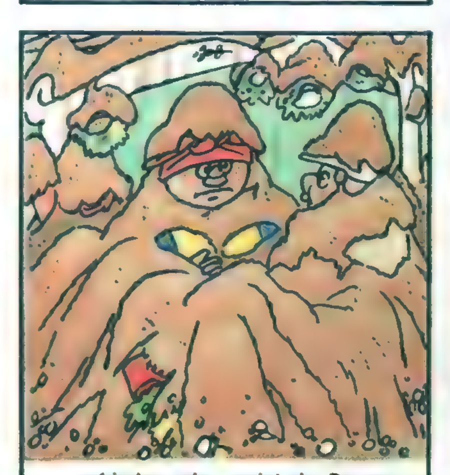
. . . auf einen hohen Kran zu, der auf der anderen Straßenseite eine Grube ausschachtet. Er hebt gerade einen schweren Greifer voll Erde hoch, um sie auf einen Lastwagen zu laden.



Dabei muß der Kranführer verflixt aufpassen, daß alles klappt. Aber wie kann er das, wenn an seinem Kabinenfenster zwei fliegende Gestalten vorbeihuschen? Da wird er abgelenkt.



Neben der Baustelle steht ein Blumenstand, und da will ein Herr gerade eine Tüte Blumenerde kaufen. »Aber geben Sie mir nicht so eine kleine«, sagt er zu der Frau. »Sie werden . . .



. . . zufrieden sein«, meint sie. Da passiert es: Der Kranführer lädt die Erde nicht auf den Lastwagen, sondern auf den Blumenstand. »Ich wollte nur eine Tüte«, schreit der Mann. »Keinen Berg!«



»Solche Sprünge macht man nicht mit der Polizei. Das ist gegen die Vorschrift«, schimpft der Schrat. Hopsi schaut ihn ganz erschrocken an. »Habe ich was falsch gemacht?« fragt er.

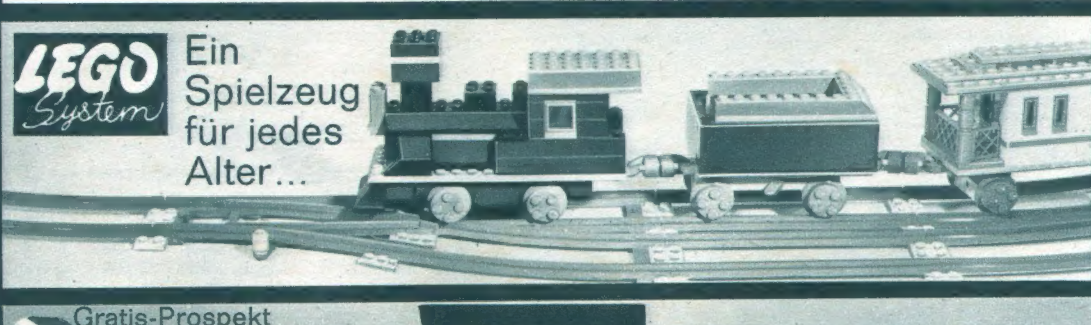


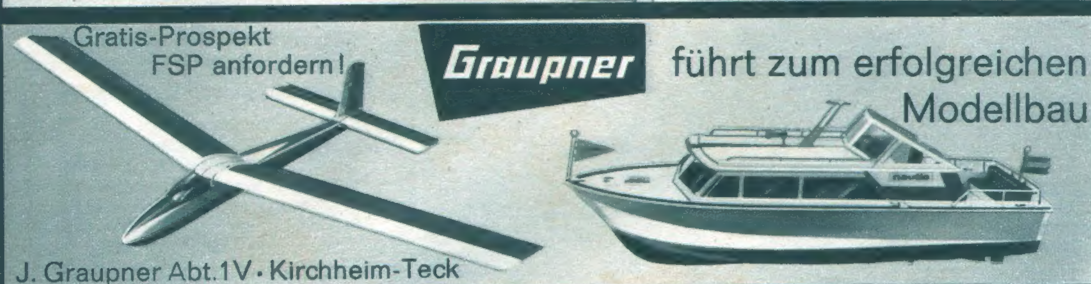
Da sieht Hopsi das Auto mit dem Blaulicht kommen. Und für Licht schwärmt Hopsi. Der Schrat bekommt ihn gerade noch zu fassen, als er losspringt. »Das geht nicht gut aus«, ahnt der Schrat.

Im nächsten Heft: Das fängt gut an

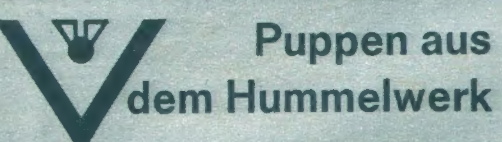
Gute Spiel- und Beschäftigungsmittel kauft man im  Fachgeschäft



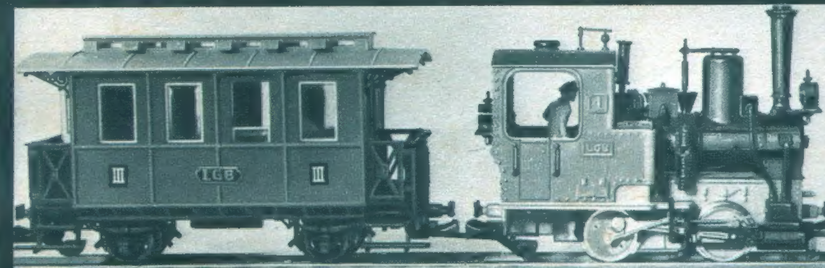


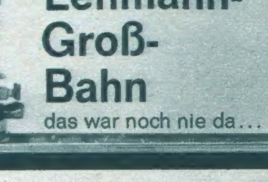






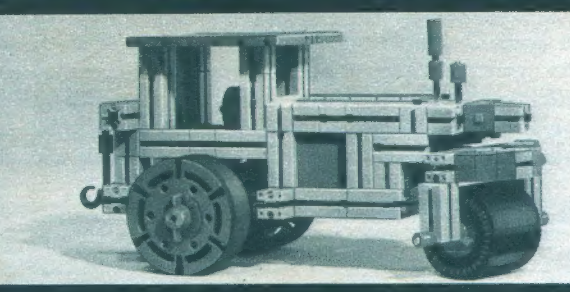






Lehmann-Groß-Bahn

das war noch nie da...





fischertechnik

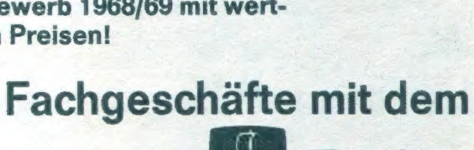
System ohne Grenzen



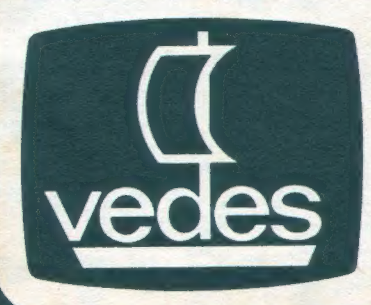




Der 70seitige VEDES-Katalog „gutes Spielzeug" zeigt über 950 empfehlenswerte Spielmittel und Hobbys für alle Altersstufen!
Bitte im Katalog beachten: Internationaler VEDES Kinder- und Jugend-Zeichenwettbewerb 1968/69 mit wertvollen Preisen!



Fachgeschäfte mit dem vedes-Zeichen führen alle Markenspielzeuge



Die VEDES – Vereinigung der Spielwaren-Fachgeschäfte eGmbH – ist ein individueller Zusammenschluß von mehr als 300 guten Spielwaren-Fachgeschäften. Diese bieten Ihnen das beste Spielzeug aus allen Ländern der Erde, in gemeinschaftlicher Erfahrung ausgewählt. Ihr Vorteil beim Einkauf in einem VEDES-Fachgeschäft: **Beste Qualität zu günstigem Preis, technische und pädagogische Erfahrung und Beratung, erstklassiger Service.**

Bitte in Ihrem VEDES-Fachgeschäft abgeben oder auf Postkarte aufkleben und an VEDES, 85 Nürnberg 40, einsenden.

HZ 68

Gutschein

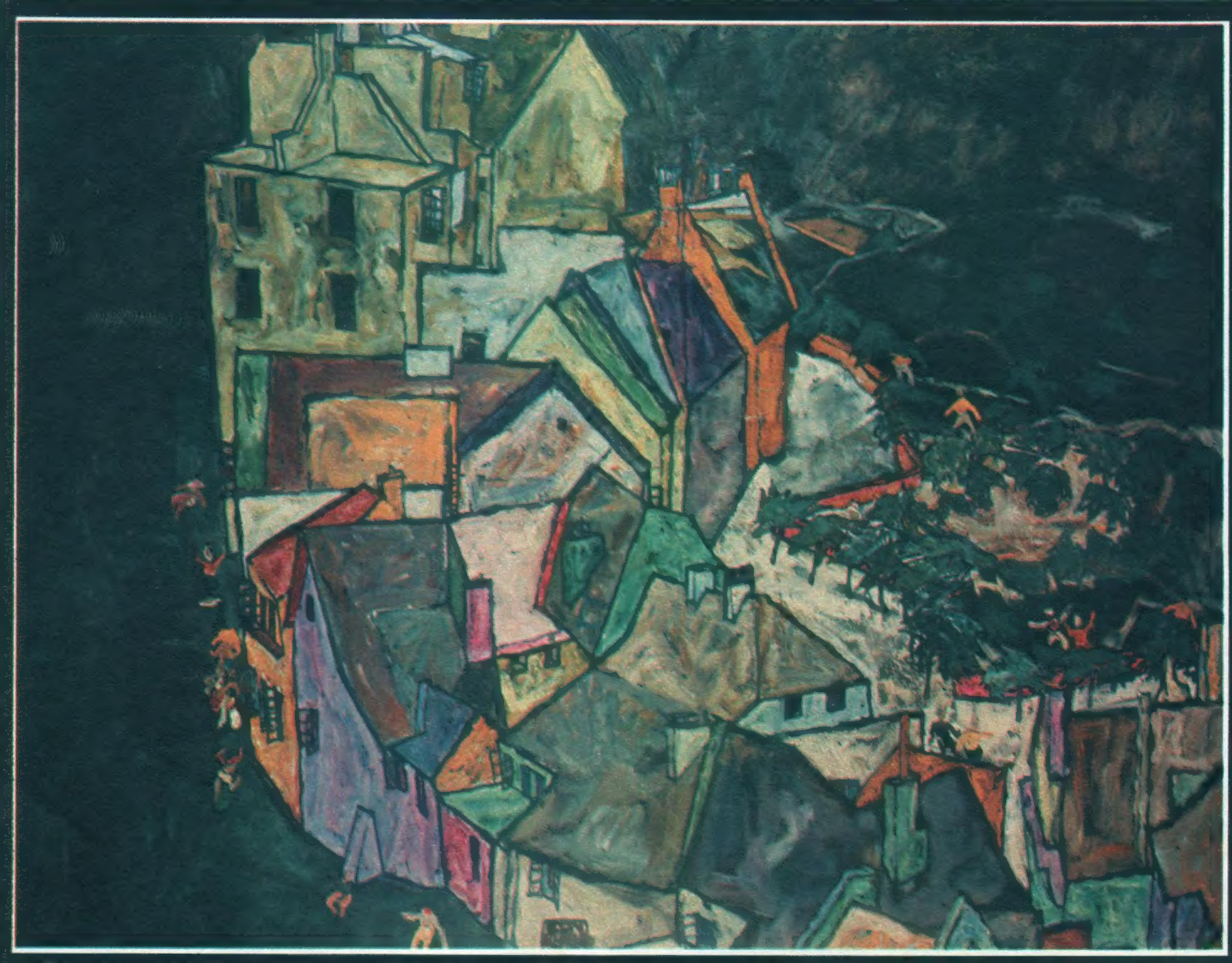
über ein kostenloses Exemplar unseres wertvollen 70-Seiten-4-Farb-Kataloges „gutes Spielzeug" sowie VEDES-Fachgeschäfte-Verzeichnis.

Name Vorname

Postleitzahl Ort Straße

Original und Fälschung





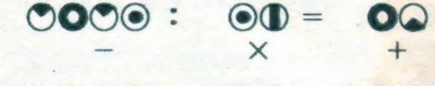
Stadtende heißt dieses 1918 entstandene Bild von Egon Schiele (1890–1918). – Landesmuseum Graz

Egon Schiele hat Bilder gemalt, die mit ihrer erotischen Gegenständlichkeit die Österreicher von 1912 so stark schockierten, daß man den Künstler inhaftierte. Daneben stehen im Werk des Wieners aus Tulln an der Donau Stadtlandschaften, in deren reinem Formenspiel sich schon Wesenselemente der abstrakten Kunst finden. ›Wie ein Schiffsbug‹, so ist von diesem Bild gesagt worden, wölbt sich die Häusermasse in die Tiefe. Doch das trifft nur ein Weniges von der Vieldeutigkeit der Linien und des Aufbaus.



17 Fehler stecken in der Kopie. Wer sie sucht, der schärft seinen Blick. – Die Lösung steht in Heft 44

Spielerei mit Zahlen







Jede Figur bedeutet eine Ziffer. Selbstverständlich sind gleiche Figuren auch gleiche Ziffern. Finden Sie nun durch logisches Überlegen und Probieren, welche Ziffern an Stelle der Figuren einzusetzen sind.

In die Lüfte empor

In den Wörtern: Go – Joch – Ger – Kogel – Tuch – Fliege – Zug – Erbe – Komma – Ar – Imker – Wiener ist jeweils ein Buchstabe gegen einen anderen auszutauschen. Die dadurch entstehenden neuen Wörter ergeben sodann, in gleicher Reihenfolge gelesen, ein südamerikanisches Sprichwort.

Rätselgleichung

(Früchte – sibirischer Strom) + (Blutabnahme – Verfügung) + (Liebhaberei – Ausweis) = Sportstätte.

Verschiedene Köpfe

Mit B: Du wirst sie gerne essen.
Mit M: Du wirst sie nie vergessen.
Mit K: Man sieht aufs Meer ihn ziehn.
Mit C: Kein Film wird ohne ihn.
Mit F: In meinem Mantel steckt es,
und meinem Schäferhunde schmeckt es.

Auflösung unseres 946. Preisrätsels

1. T(rueffel)n, 2. st(reich)en, 3. k(latsche)n, 4. d(ruecken)d, 5. ge(schaf)ft, 6. v(ergeben)s = FISCHE. – Die Gewinner der 55 BSF-Kaffeegedeck-Kassetten werden direkt per Post benachrichtigt.

Auflösungen der Rätsel aus Heft 42

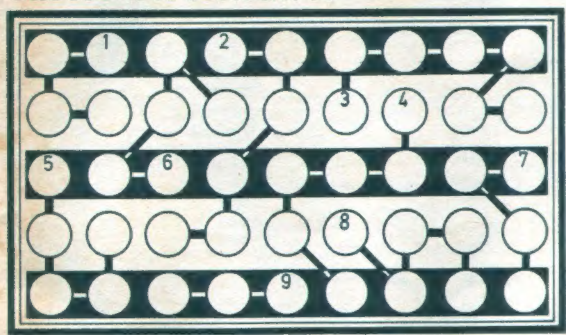
Etwas für Rechengenies: 5562 – 408 = 5154, 103 × 46 = 4738, 54 + 362 = 416; 5562 : 103 = 54, 408 – 46 = 362, 5154 – 4738 = 416. – **Magisches Quadrat:** 1. Gehalt, 2. Eselei, 3. Hektor, 4. Altona, 5. Leonid, 6. Tirade. – **Rätselgleichung:** (Pi)ste, P(rater), Hans, (Ra)dom = STEPHANSDOM. – **Essen und schlafen:** Nachtisch, Nachttisch. – **Für die Rebus-Freunde:** Bohnen = OHNE, Floss = FLEISS, Bein = KEIN, Preise = PREIS. – **Am Meeresstrand:** 1. Elysee, 2. gelten, 3. Roehre, 4. Tanger, 5. Profi, 6. Chefs, 7. Klause, 8. Sterne, 9. Musche, 10. Neckar; Seeigel, Roehrentang, Fische, Seesterne, Muscheln = INSEL. – **Im Herbst aktuell:** Probierglas, Arbeiter, Pastille, importieren, Elfriede, Rapier, Distanz, riskant, Attrappe, Cellist, heiraten, Ermahnung, Nomade = PAPIERDRACHEN.

	K	HÖR ZU					A	E	R	A	R		F	
Z	A	Kreuzwort-			B	E	I	G	E		E	F	E	U
O	L	Rätsel			E	G			C		B	U	S	
O	E	L		F	R	O	S	C	H	L	U	R	C	H
	B	E	L	E	G		N	A	T	A	S	C	H	A
K	A	N	O	N	E	N	O	F	E	N		H		R
	S	A	G	E			B	E		D	A	T	I	V
	S		A	K	K	U		S	O		D		S	A
P	E	R	U		A	K	T		M	I	E	D	E	R
I		O		T	R	U	N	K	E	N	B	O	L	D
L	I	T	O	R	A	L		A	L	T	A	N		U
G	O		K	A	J	E		T	E	R	R	A	I	N
E		C	A	N	A	L	E	T	T	O		U	R	I
R	E	E	P		N	E	R	E	T	V	A			V
	T	R	I	O			K	G		E	L	E	V	E
T	E	E		K	O	R	E	A		R	O	T	O	R
	P	S	I		K	A	N	T	A	T	E		E	S
R	E		R	A	T		N		S	I		P	L	I
	T	R	A	B	A	N	T		B	E	I	R	U	T
	E		D	E	V	E	N	T	E	R		I	S	A
A	T	H	E	N		E	I		S	T	U	M	P	E
S	E	E		D	O	R	S	E	T		M	A	A	T

PREISRÄTSEL DER WOCHE

Diesmal sind zu gewinnen: 55 Kaffeegedeck-Kassetten

Unser 949. Preisrätsel



In die Kreisfelder sind, bei den Zahlen beginnend und den Verbindungslinien folgend, Wörter nachstehender Bedeutungen einzutragen: 1. russischer Zarenname; 2. verlassen, allein; 3. Tatkraft; 4. Wachsoldat; 5. Intrigen; 6. Himmelsrichtung; 7. der erste Mensch; 8. Möbelstück; 9. Behörde.

Nach richtiger Lösung wird waagerecht in den drei hervorgehobenen Felderreihen ein Sprichwort lesbar. Teilen Sie uns als Preisrätsel-Lösung bitte n u r dieses Sprichwort mit!

Das sind Preise! Von denen wird Tante Friedas Kaffeeklatsch noch lange zehren. Doch auch jedem kleineren – und wahrscheinlich ruhigeren – Familientisch würden die zu gewinnenden Besteckgarnituren genauso zur Ehre gereichen.

Jede Kaffeegedeck-Kassette enthält

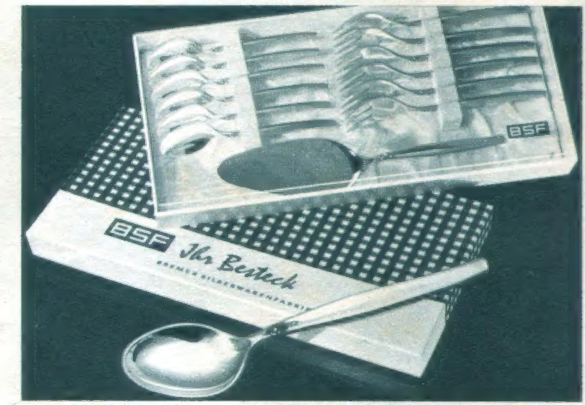
sechs Kaffeelöffel,
sechs Kuchengabeln und
einen Tortenheber.

Das alles wird selbstverständlich in einem seidengefütterten Geschenkkarton überreicht. Das 90 g versilberte Besteck ist der heute bevorzugten Stilrichtung angepaßt: kleines Rosendekor auf schlichter Form. Die Stiele sind matt, die Laffen poliert. Diese Bestecke sind eine Zierde für jede Kaffeetafel. Doch auch als Geschenk werden sie jederzeit Freude bereiten.

Schreiben Sie bitte nur die gesuchte Lösung unseres 949. Preisrätsels ohne jeden weiteren Zusatz auf eine ausreichend frankierte Postkarte (Drucksachen-Porto genügt nicht; Briefe, Einschreibbriefe und Telegramme werden nicht berücksichtigt). Und diese Lösungskarte senden Sie dann bitte an die

Rätselredaktion HÖR ZU • 2 HAMBURG 100

Einsendeschluß: 29. Oktober 1968 (Datum des Poststempels). Wenn mehr richtige Lösungen eingehen, als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los (Rechtsweg ausgeschlossen). Die Namen der Gewinner veröffentlichen wir in Heft Nr. 46.

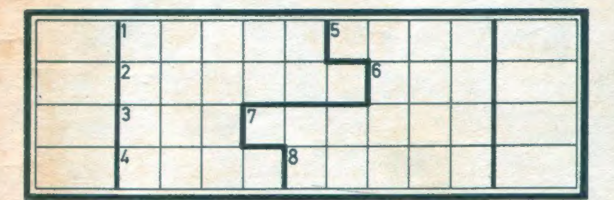


Unser lustiges Silbenrätsel



Aus den Silben: ach – char – da – dig – fah – ge – her – ka – keits – ker – kö – les – mer – mes – na – nä – nigs – nung – o – rad – re – ren – ri – ros – schwär – schwin – se – sein – ser – ter – to – ton – un – ze – zeich sind zehn Wörter der nachfolgenden witzigen und doppelsinnigen Bedeutungen zu bilden: 1. schnelles Schneidgerät; 2. einem ägyptischen Sonnengott gehörende Mardertiere; 3. bildliche Darstellung einer deutschen Spielkarte; 4. besonders firm im Schneidern; 5. bestimmter vor unbestimmtem Artikel; 6. ein Mann, der aus einem Zischlaut die Kälte vertreibt; 7. in einer Einfahrt herumstehender Liebesgott; 8. zwischen zwei Vokabeln stehendes Mädchen; 9. der Laut, den ein französischer Karl von sich gibt; 10. majestätische Beleuchtung. – Nach richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter von oben nach unten »den Wanderstab eines Tauchers«.

Vor dem Auftritt

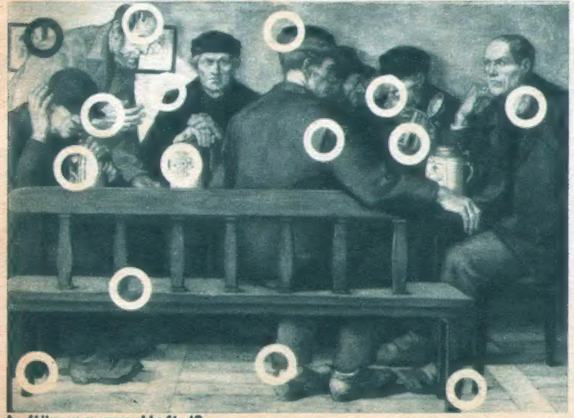


Zunächst sind in die Figur waagerecht Wörter folgender Bedeutungen einzutragen: 1. Beule, leichte Vertiefung; 2. jammern; 3. Vorfahr; 4. Theaterplatz; 5. alte Münze; 6. Gebirgsschlucht; 7. Schwimmvogel; 8. Halstuch. – Nun sind durch Voransetzen bzw. Anfügen eines Bröckchens, das aus ein bis drei Buchstaben bestehen darf, neue (hier nicht der Reihenfolge nach aufgeführte) Begriffe zu bilden: rote Farbe – Lobeserhebung – Schuldiener (Mehrzahl) – flaches Gefäß – Wasserfahrzeug – heiteres Bühnenstück – unsere Muttersprache – zurückgelegte Summen, Reserven. – Nach richtiger Lösung nennen die Bröckchen, von oben nach unten gelesen, zwei Hilfsmittel für den Maskenbildner.

In zarten Farben

In den zehn Wörtern: Safran – Zweig – Erdloch – Rist – Ophir – Glied – Garde – Gastein – Golf – Halstuch ist in richtiger Buchstabenfolge der Vor- und Zuname eines französischen Malers versteckt. Wie heißt er?

Original und Fälschung



Auflösung aus Heft 42

HÖR ZU Kreuzwort-Rätsel

alter Name der Pyrenäenhalbinsel – Papstname – eine Tanzart – Erdart – Apostel – Leuchtgerät – Süßigkeit – Gewürzkraut – schillernde Stoffart – Aussatz – Stadt in Niedersachsen – ehem. türk. Titel – Abk. für: pro anno – Teil des Fahrgestells – jap. Staatsmann († 1909) – ohne Abzug – Reptil – Glücksspieler – Metallarbeiter – Raubfisch – Neigung – Studentenblume – Schaupackung – unwandelbar, endlos – chem. Grundstoff – Haushaltsplan – lat.: ich – gegen, wider – Schutzgitter – kleine Taschenpistole – griech. Buchstabe – nord. Hirsch – Luftsprung – Teilzahlung – Giraffenart – norweg. Komponist († 1907) – Schriftstück – Pult, Lehrstuhl – Kfz-Kennz. d. Niederlande – wirklichkeitsnah – Schmuckstück – Gartenfrucht – Frühling – männl. Kurzname – Urlaubszeit – Figur im Naumburger Dom – Erdteil – Hautpickel – Hemmung im Wasserlauf – persönl. Fürwort – Berliner Original – Geschwaderchef – Bantuneger – Franzose keltischer Abstamm. – Auerochse – Kleinstlebewesen – Volksheer – Bischofskirche – Höhenzug bei Braunschweig – Flächenmaß – nicht schmal – eifriger Jäger – Polizeiheim (Mz.) – Wunsch – südfranz. Stadt – Hauptstadt von Zypern – Zusatz bei Vereinsnamen – bejahrt – ein Himmelskörper – Rundfunkzubehör – Urkundsbeamter – fertig gekocht – Teil des Kopfes – Keimzelle – jap. Brettspiel – Stadt bei Kairo – Hauptfluß Südtirols – Abgott, Götzenbild – Gegensatz (Mz.) – Stadt in d. Schweiz – Ortsveränderung – Hafenstadt i. Belgien – indischer Philosoph – Nebenfluß der Isère – tierischer Körperteil – selten – Enthaltsamkeit aus relig. Gründen – Radsportkampf – ital. Physiker und Erfinder – ital. Seebad an der Adria – Truppenunterkunft